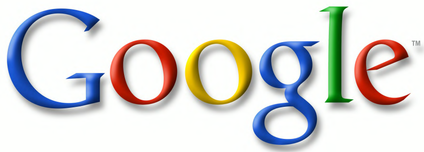
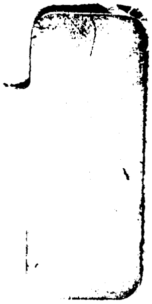






Archiv

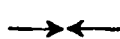
für

Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken.



Siebenundzwanzigster Band

Drittes Heft.



Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth
Druck von Lorenz Ellwanger vorm. Th. Burger
1920.

Inhalt.



Die Ortsnamen des ehemaligen Fürstentums Bayreuth.

Von **Adam Ziegelhöfer**, Postverwalter in Bamberg
und Dr. **Gustav Hey**, Studienrat in Döbeln.

Quellen und Hilfsmittel.

AB. = Archiv für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von E. C. Hagen und Th. Dorfmüller. Bayreuth 1828 ff.

AO. = Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken (Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde). Bayreuth 1838 ff.

AOM. = Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Obermainkreises. Herausgegeben von E. C. Hagen und Th. Dorfmüller. Bayreuth 1831 ff.

Bav. = Bavaria. Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern. Bearbeitet von einem Kreis bayerischer Gelehrter. III. Band. Ober- und Mittelfranken. München 1864.

BB. = Berichte über Bestand und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg. 1837 ff. (Die Seitenangaben bei BB. 55 beziehen sich auf die Abhandlung: Der Streit um die meranische Herrschaft in Franken.)

BC. = Geschichte der Stadt Creußen, herausgegeben von Konrad Böhner, Creußen 1909.

Beck = Die Ortsnamen des Pegnitztales und des Gräfenberg-Erlanger Landes. Von Dr. Christoph Beck. Nürnberg 1909.

Beck 1 = Die Ortsnamen der Fränkischen Schweiz. Von Dr. Christoph Beck. Erlangen 1907.

BF. = Oberdeutsches Flurnamenbuch von Dr. M. R. Buck. Stuttgart 1880.

BP. = Geschichte der Stadt Pegnitz und des Pegnitzer Bezirks. Von Heinrich Bauer. Pegnitz 1909.

CS. = Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Leipzig 1864 folg.

FN. 1 = Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. I. Band. Personennamen. 2. Aufl. Bonn 1900.

FN. 2a = Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. II. Band. Orts- und sonstige geographische Namen. Erste Hälfte. A—K. 3. Aufl. Herausgegeben von Hermann Jellinghaus. Bonn 1913.

FN. 2b = Desgl. Zweite Hälfte. L—Z Bonn 1916.

FO. = Förstemann, Die deutschen Ortsnamen. Nordhausen 1863.

GB. = Götz, Geographisch-historisches Handbuch von Bayern. II. Band. München 1898.

Gr. = Gradl, Die Ortsnamen am Fichtelgebirge und in dessen Vorlanden. Bayreuth 1890 und 1892. Abgedruckt im Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 18. Band, 1. und 3. Heft. (Die der Abkürzung beigefügten Zahlen bedeuten die Ziffern der Grundwörter.)

GrR. = Gradl, Regesten der von Zedtwitz im „Herold“ 1884—86.

HF. = Hohenzollerische Forschungen. Herausgegeben von Dr. Christian Meyer. Berlin 1892 ff.

HL. = Landbuch von Hof vom Jahre 1502. Abgedruckt in: Quellen zur alten Geschichte des Fürstenthums Bayreuth, herausgegeben von Dr. Christian Meyer, Bayreuth 1895.

HsM. = Haas, Geschichte der Pfarrei St. Martin zu Bamberg und sämtlicher milden Stiftungen der Stadt. Bamberg 1845.

HsS. = Haas, Geschichte des Slavenlandes an der Aisch und den Ebrachflüßchen. Bamberg 1819.

HSS. = Hey, Die slavischen Siedelungen im Kgr. Sachsen mit Erklärung ihrer Namen. Dresden 1893.

HSch. = Hey und Schulze, Die Siedelungen in Anhalt. Halle 1905.

HV. = Hey, Die slavischen Siedelungen im alten Vogtland. Enthalten in „Unser Vogtland“ von G. Döhler. Gera 1896/97.

Jaffé = Monumenta Bambergensia. Berol. 1869.

KL. = Köberlin, Zur historischen Gestaltung des Landschaftsbildes um Bamberg. Programm. Bamberg 1893.

LB. = Looshorn, Geschichte des Bisthums Bamberg. München und Bamberg 1886 ff.

LBK. = Landbuch von Bayreuth-Kulmbach aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, herausgegeben von † Gymnasialprofessor Dr. Alfred Köberlin. Abgedruckt im Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 22. Band, 2. Heft. Bayreuth 1903.

LF. = Lehenbuch des Markgrafen Friedrich I. von Brandenburg. 1421 ff. Abteilung: Gepirge. Abgedruckt im: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 17. Band, 1. Heft. Bayreuth 1887. (Die Zahlen hinter der Abkürzung bedeuten die fortlaufenden Nummern der Lehenseinträge.)

LJ. = Lehenbuch des Burggrafen Johann III. von Nürnberg. 1. Hof, 2. Kulmbach. Abgedruckt in: Quellen zur alten Geschichte des Fürstenthums Bayreuth. Erster Band, herausgegeben von Dr. Chr. Meyer, Bayreuth 1895. 3. Ritter und knechte auf dem gepirge. Abgedruckt ebenda. Zweiter Band. Bayreuth 1896.

Long. = Longolius, Sichere Nachrichten von Brandenburg-Kulmbach usw. 10 Teile. Hof 1751—62.

LP. = Das Landbuch der Herrschaft Plassenburg vom Jahre 1398. Abgedruckt in: Hohenzollerische Forschungen, herausgegeben von Dr. Christian Meyer. I. Band, Berlin 1892.

Lud. = Ludewig, Scriptores rerum episcopatus Bambergensis. Frankforti et Lipsiae 1718.

MB. = Monumenta Boica. Monachii 1763 ff.

MOA. = Miklosich, Die slav. Ortsnamen aus Appellativen. Wien 1872/74.

MP. = Miklosich, Die Bildung der slav. Personennamen. Wien 1860.

MOP. = Miklosich, Die Bildung der Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen Wien 1865.

MZ. = Monumenta Zollerana. Herausgegeben von Frh. v. Stillfried und Dr. Märcker. Berlin 1852 ff. (Nach Band und Seitenzahlen angeführt).
OeA. = von Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs. Innsbruck 1877.
OeB. = Oesterreicher, Geschichte der Herrschaft Banz. II. (einziger) Teil. Bamberg 1833.
OeD. = Oesterreicher, Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf das Fürstbisthum Bamberg. 1832—1837.
OeNB. = Oesterreicher, Neue Beiträge zur Geschichte. Bamberg 1823.
OeT. = Oesterreicher, Die zwei Burgen Tüchersfeld. Bamberg 1820. (Die arabischen Ziffern hinter der Abkürzung bedeuten die Seitenzahlen des Textes, die römischen die der Urkunden.)
PM. = Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Plauen i. V. Plauen 1880 f., darin Urkunden usw. von J. Müller.
RB. = Regesta Boica ed. Lang. Monach. 1822 ff.
Soc. = Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch. Basel 1903.
Schm. = Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, II. Ausgabe, bearbeitet von Frommann, München 1872.
Schmaler = Schmaler, die slavischen ON. in der Oberlausitz und ihre Bedeutung. Bautzen 1867.
SchU. = Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen.
U. = Ussermann, Episcopatus Bambergensis. Typis San. Blasianis 1801. (UC. = codex probationum; UP. = prolegomena.)
W. = Weinhold, Bairische Grammatik. Berlin 1867. (Angeführt nach §§.)
ZH. = Ziegelhöfer und Hey, die Ortsnamen des ehemaligen Hochstifts Bamberg, Bamberg 1911.

Abkürzungen.

Ahd. = althochdeutsch
altw. = altwendisch
asl = altslowenisch
BA. = Bezirksamt
Gmde. = Gemeinde
GStK. = Generalstabskarte
lat. = lateinisch
ma. = mundartlich
mhd. = mittelhochdeutsch
n. = nördlich
ndw. = niederwendisch = serbisch
nö. = nordöstlich
nw. = nordwestlich
obw. = oberwendisch = serbisch
ö. = östlich
ON. = Ortsname
PN. = Personenname
s. = siehe oder südlich
sö. = südöstlich
sw. = südwestlich
tsch. tschech. = tschechisch
w. = westlich

* = angenommene, erschlossene Form
< = aus, > = zu (vom Laut- und Formenwandel)
† vor einem ON. bedeutet, daß der Ort heute verschwunden ist (Wüstung)
[bezeichnet Gewässer, Berge, Flurstücke.

Bezirksamt Bayreuth.

Aichen, 1365 zu dem Eygen OeD. 1, XIII; 1398 zum Eigen, Eygen LF. 3, 272 und 273, vom Eygen LP. 186; 1421 von, zu Eigen LF. 683 und 684; 1424 zum Eygen LF. 677; 1444 Eygen AO. 23, 2, 222; 1520 zum Aygen BB. 56, 138; 1692 Eichen AO. 15, 3, 185. „Zum Eigentum, zum freien, eigenen Gut." Ahd. eigan, eigen, mhd. eigen Eigentum, besonders Grundbesitz. Gegensatz ist Lehen. Gr. 143.

Aichig, 1692 Eichicht AO. 15, 3, 167. 176. „Zum Eichwald." Ahd. eichahi Ort, wo viele Eichen stehen.

Allersdorf, 1414 Alhersdorf LF. 3, 285; 1415 czu Eylerstorf MZ. 8, 395; 1419 Eylerstorf LF. 3, 314; 1421 Eylerßtorff, Alersdorff, Alerstorf LF. 1243. 631. 773; 1422 Eylenstorff, Eylsdorff LF. 1245. 689; 1430 Allersdorff HF. 2, 120; 1435 Alerstorf LF. 565; 1437 Alstorf LF. 946; 1438 Allerdorf LF. 950; 1692 Allersdorff AO. 15, 3, 147. „Zum Dorf des Ailher, Ailhar, Egilher (durch Verschmelzung des g mit den Vokalen Eilher), Agelhar." FN. 1, 32 f. Wenn die Angabe in BB. 56, 32 richtig wäre, daß Allersdorf um 1145 Adeloltesperg geheißen hat, dann „zum Berg des Adelolt, Adalolt, Adalwald." FN. 1, 179.

Altdrossenfeld, s. Drossenfeld.

Altenhimmel, ohne urk. Beleg. Hochgelegene Plätze heißen sehr häufig Himmel. BF. 110. Flurnamen Himmelreich, Himmelleite u. ä. in Oberfranken und auch sonst zahlreich. Nach BC. 42 waren derart benannte Stellen einst altheidnisch-germanische Weihestätten. ON. Himmelreich in Bayern achtmal. „Zum Himmel". Gegensatz: Hölle. Vgl. Höll BA. Hof, Hölle BA. Naila.

Altenplos, s. Plos.

Altenreuth, 1692 Altreuth AO. 16, 1, 18. „Zur alten Reut."

† **Altentrebgast,** hieß ehemals das Pfarrdorf Sankt Johannis, 1149 vetus Trebegast AO. 9, 3, 3; 1576 Altentrebgast, itzt Sanct Johanns genannt AO. 9, 3, 3; 1692 „S. Johannis, so vor Zeiten Alten Trebgast geheißen, hat von der Kirche S. Johannis Bapt. den Namen mit angenommen." AO. 15, 3, 174; verlangt mit vielen gleichgebildeten ON. auf —gast eine völlig andere Erklärung, als wie sie Gradl 179 und 209 und vor ihm Buttmann, Die deutschen ON. mit bes. Berücksichtigung der urspr. wendischen in der Mittelmark und Niederlausitz S. 133 gegeben haben. In einer großen Zahl von PN. und daraus gebildeten ON. findet sich asl. gostĭ, altw. gost', tsch. host Gast, Fremder (MP. Nr. 83. HSS. 81 f.), so PN. Čagost, Chotěgost, Ljubogost,

Milgost, Radogost, Samogost, Skorogost usw., auch Trěbogost, tsch. Třebohost, Třebihost, dessen erster Wortteil asl. trěbŭ, altw. trěby, alttsch. třebý nütze, tauglich, tüchtig ist; wie in jenen der Sinn liegt: Fremde erwartend, Gäste begehrend, zu Fremden oder Gästen lieb, Gastfroh, usw., so bedeutet Trebogost Fremden, Gästen gegenüber tüchtig und gut, sie geben der Gastfreundschaft Ausdruck, wie sie auch in altd. PN. sich kundgibt. Sie werden zu ON., indem meistens das asl. adj. Suffix jŭ antritt, was in den einzelnen slav. Sprachen sich durch Beeinflussung des conson. Auslautes äußert, — st.jŭ wird tsch. št', obw. sć, pol. szcz. So ist der ON. Trebgast altw. Trěbgošt', tsch. Třebhošt' = Besitz, Gehöft des Trěbgost. Vgl. Trebgast BA. Kulmbach, Třebihošt, und 2 Třebohostice Böhm., Trzebiegoszcz Pol., ferner Laubegast Sachs. u. a. Siehe Schorgast BA. Berneck, ZH. 173, Leugast ZH. 174. Ganz falsch erklärt Gradl 209 Trebgast = drěvogast holzreicher Ort, gast irrtümlich auf das nasalierte asl. gąstŭ, tsch. hustý dicht zurückführend.

Außerleithen, „zur äußeren Leite." Ahd. hlîtâ, lîtâ, mhd. lîte Berghang, Leite.

Bärnreuth, 1417 in der bernreut ob Mengersdorf LJ. 3, 303; 1692 Beernreuth AO. 16, 1, 20 und 77. „Zur Reut des Bero." FN. 1, 260. S. auch Bärnreuth BA. Berneck.

Bayreuth, 1194 Baierrute MB. 12, 195; 1231 Beirruth civit. BB. 56, 32; 1255 Beiieriud AO. 8, 3, 12; 1265 Baierruth, Baierriute AOM. 1, 2, 124 und 125; 1283, 1284 Beüerrut, Peirueth AOM. 1, 2, 128; 1284 Peirevth AO. 23, 1, 49; 1304 Opidum Beirrute MZ. 2, 285; 1312 Beigerruth MZ. 2, 310; 1321 Beierreut MZ. 2, 364; 1328 Baierut MZ. 2, 421; 1339 Peygerrüte MZ. 3, 62; 1343 Bayrut, Bayreut MZ. 3, 106, Bayrreutt, Bairreutt ebda. 108; 1344 Beyrreut MZ. 3, 119; 1352 Peyerreitt MZ. 3, 241; 1357 Beyrrewt MZ. 3, 320; 1358 Beyerreut MZ. 3, 344; 1359 Beiereut, Beüerreut MZ. 3, 354; 1372 Peyerreut HF. 2, 228; 1374 Beyersruth MZ. 4, 291; 1375 Beyerewt MZ. 4, 276, peyerreyt MZ. 4, 315; 1382 Beyerrewt MZ. 5, 108; 1402 in villa Altenstat prope Beyerrewt MZ. 8, 320; 1403 Bayrrewt MZ. 6, 208; 1408 Beyerrüte MZ. 6, 488; um 1410 Beyerewd LJ. 3, 278; 1413 stat zu Baireut Long. 6, 139, Beyr Rewt MZ. 7, 185; 1415 Beirreut, Beirrewt MZ. 7, 363 und 364; 1416 Beyerrüt LJ. 3, 268; 1417 Beyereuth, Beyreut ebda. 314 und 315; 1419 Peyrreut LJ. 3, 318; 1431 Bayrrewt AO. 20, 3, 43; um 1440 gein Peyreute, Peyrreute LBK. 13; 1455 Beyerrewt AO. 23, 2, 212; 1523 Pairreuth, Bareith AO. 3, 2, 75 und 76; 1583 Bayreuht HF. 2, 224; 1631 Bareüdt, Barreüdt, Bareydt BB. 52, 14. 17. 19; 1632 Bareuth BB. 52, 97; 1692 die Alte Stadt AO. 15, 3, 183; die Alte und die Neue Stadt AO. 16, 1, 20. „Zur Reut der Bayern." Vgl. Frankenreuth, Sassenreuth u. ä.

Benk, 1317 Pönk AO. 8, 2, 6; 1417 Ponk (statt Pönk) LJ. 3, 247; 1419 Punck ebda. 302; 1421 Penck BB. 56, 76; 1440 Pönck AO. 8, 2, 42; 1460 Penck BB. 56, 107; 1510 Penek U. 42; 1520 Penck BB. 56, 134; 1692 Benck AO. 15, 3, 150. Im „Addresse- und Handbuch für Oberfranken" Bayreuth 1838 S. 226 heißt es zwar: „Hier war ursprünglich ein Wallfahrtsort zur Bank an der heil. Quelle" (Benk ma. = Bank), der Name ist aber slavisch. Wie Benk, urk. Penk BA. Münchberg, Penig Sachs., urk. Penik, Penek, Pönik usw. stammt er von asl. pĭnĭ, pol. pień, tsch. peň Wurzelstock des gefällten Baumes, Stock, Klotz, Demin. asl. pĭnĭkŭ, tsch. pník, obw. pjeńk, altw., ndw. peńk, als Plur. pjeńki Wurzelstöcke, wie öfterer Flurname Pjeńki Laus., oder als Kollektiv asl. pĭnikŭ, altw. peník Stöckicht, also wie Stockau BA. Bayreuth. HSS. 283. MOA. 2. Nr. 515; falsch bei Gr. 229. S. 135 mit PN. Beněk zu deuten versucht, der flektiert sein müßte.

Bindlach, 1317 Bintlock AO. 8, 2, 5; 1390 Pintlok MZ. 8, 280; 1404 Pyntlock LJ. 3, 280; 1404, 1408 Pintloch LJ. 3, 269 und 239; 1409 Bindlach AO. 20, 2, 37; 1413 von Pintloche LJ. 2, 149; 1415 pintloch, Pintloch MZ. 7, 283 und 8, 395; 1415 Pintkock LJ. 3, 312; 1419 Pintlock, Pintloch LJ. 3, 314; um 1440 Pintlock, Pintlok, Pintloch LBK. 4; 1444 Pintlock AO. 23, 2, 211 und 220; 1449 Bindloch HF. 2, 130; 1421 Pyntloch, Byntloch LF. 294. 595; 1428 Pintlach LF. 740; 1440 Pynlock AO. 8, 2, 42; 1564 Bindlich AO. 9, 3, 14; 1692 Bindlach AO. 15, 3, 147. „Zum Beundwald, zum eingehegten Wald." Ahd. biunda, mhd. biunte, biunt, beunte eingehegtes Grundstück, Gehege und ahd. lôh, mhd. lôh, loch niedriges Gehölz, Gebüsch, Hain, Wald. Gr. 44 erklärt den ersten Teil des Namens nicht; nach BF. 25 ist Bündlach Kollektiv. Eine naive volksetymologische Deutung des Namens findet sich im AO. 15, 3, 149: „Bindlach, ein großes Dorff des Amts Beyreuth, worbey es viel Löcher und Lachen an der Straßen zu verbinden und auszubrucken . . . . . giebet."

Birk, 1119 Birche UC. 68; 1415 Pirk LJ. 3, 300. „Zur Birke". Ahd. bircha, mhd. birche, birke, Birke.

Bocksmühle, 1692 Bockmühl AO. 16, 1, 1. Offenbar nach einem Besitzer Bock (Bocco, Bucko, Bucco FN. 1, 343 f.) benannt. Unweit davon ist

Bocksrück, am Bocks-Rücken gelegen, 1398 zu Poxrücke LJ. 3, 217; 1404 zu Pocksrucke ebda. 220; 1418 zu Pockrucke ebda. 303; 1487 Pocksruck BC. 163; 1692 Bocksrück AO. 16, 1, 1. Nach dem PN. Bock = „Bergrücken, der dem Bock gehört"? Indessen wird Rück, Ruck, ahd. hrucci, rucki, rukke, mhd. rucke, rücke auch häufig als Örtlichkeitsbezeichnung in Verbindung mit einem Tiernamen gebraucht z. B. 1341 Hundesrugge, 1534 Rossruck, 1535 Suwrucken, Eselsrücken (Spessart), BF. 222, Ziegenrück BA.

Münchberg und i. Thür., Bocksrück n. Kasendorf, Hundsrücken ö. Stadtsteinach, Hundsrück nö. Martinlamitz.

Boxhof, Boxreuth, frühere Benennungen für das heutige Meyernberg. Boxreuth: 1401 zu Pockfrewte LJ. 3, 283; 1408 Pockesrewt ebda. 299. „Zur Reut (zum Hof) des Bock". S. Bocksmühle und Bocksrück.

† **Brandhäusl,** so hieß auch der Ort Hütten. Die Bezeichnung Brand rührt von der gleichnamigen Waldung her.

Braunersberg, 1692 Braunsberg AO. 16, 1, 119. Ältere entsprechende Namen: 1318 prawnsreut (= Braunersreuth BA. Stadtsteinach) AO. 8, 2, 16 und 1291 Brunsgrune (= Braunersgrün BA. Wunsiedel) AO. 18, 1, 104. „Zum Berg des Braun, Brun, Bruni." FN. 1, 338.

† **Breitengreß,** s. Greß.

Bremermühle, am Bremenbächlein, 1692 Bremen-Mühl AO. 15, 3, 147 und 150, Bremenbächlein bey der Bremenmühl ebda. 148. Der Bach hat offenbar seinen Namen von ahd. brâma, prâma; mhd. brâme, brêm Dornstrauch, Brombeerstrauch = „Bach, an dem Dornsträucher stehen". Nach ihrer Lage am Bremen-Bach ist dann die Mühle benannt worden.

Bruckmühle = „Mühle an der Bruck, Brücke".

Brüderes, 1414 Pridres MZ. 7, 240; 1526, 1692 Brüderichs AO. 3, 1, 34 und 16, 1, 6; in älterer Form Pridras sicher anzunehmen, ist zurückzuführen auf den PN. altw. Předrag, tsch. Předrah (urk. nicht belegt) = asl. prê-dragŭ, tsch. předrahý, sehr lieb und teuer, lat. per. carus; mit asl. verstärkendem Präfix prě, tsch. pře ebenso tsch. přemilý sehr lieb, PN. Přemil, (Přemilov Böhm., urk. Premels-, Premylsdorf, jetzt Primsdorf, Prinzdorf Kr. Bunzlau), asl. prêljutŭ, tsch. přelítý sehr wild, PN. Přelut u. a. Mit adj. Suff. jŭ ergibt sich asl. Prê-drag-ju, Prêdraž, tsch. Předraž (nach slav. Lautregel gj > ž). Besitz des Prědrag. Vgl. von Ponědrag, (alttsch. poně einigermaßen). Adj. N. Ponědraž Böhm., von Nadrag, pol. Nadrog (na verstärkend) Nadrož Pol., von Nedrag, pol. Niedrog (ne verneinend, auch verstärkend) Niedrož Pol., Nedražíca Böhm., von Sendrag, tsch. Se[n]drah (alttsch. sen dieser, se sich), Sendraž Böhm. nebst Sedražice Böhm., Zedersitz BA. Ebermannstadt (Lautbestand im Stamme ders, wie deres, dres bei Brüderes), außerdem Oudraž und Jedraž Böhm., Miłodrož Pol.

Brunnenhaus, an sich klar.

Buchhof = „Hof am Buch, Buchwald". Der Name entspricht der Örtlichkeit.

Bühl, 1398 zu dem Pühel LJ. 3, 188; 1402 auf dem puhel LJ. 3, 216; 1415 czu Puel MZ. 8, 395, zum Puel LJ. 3, 312; 1416 Pühel LJ. 3, 226. „Zum Hügel." Ahd. buhil, puhil, puol, buol, mhd. buhel, bühel, Bühl, Hügel.

Busbach, 1398 Putzbach, Puffbach, Puefbach LF. 1, 20; 3, 191; 1401 Pufpach LF. 3, 284; 1417 Puzspach LF. 1, 17; 1418 Puspach LF. 3, 271; 1419 Butzbach ebda. 3, 199; 1423 Poßbach LF. 702; 1444 Pusbach AD. 23, 2, 221; 1455, 1469 Puczpach AD. 22, 1, 67 und 75; 1692 Pußbach AD. 16, 1, 117: ob von md. puze, putze, puzze, ahd. puzzi = mhd. phutze, phütze, ahd. phuzzi aus lat. puteus), Brunnen, Wasserpfütze? also „Brunnbach oder Pfützbach", wie Brunnbach am Kochelsee, um 1080 Prunbach, und urk. Brunbach 11. Jhd. bei Fulda (FN. 2a, 601). BF. 29 unter Bitze (bütze) und 42 unter Buß. Oder etwa von mhd. butze Kobold, Poltergeist, Butzemann? Der Butz, Butzel, Person oder Tier von kleiner Gestalt. Schm. 1, 317. „Bach, an dem ein Butz hausen soll?" Nach BF. 38. 42 sind Butzenbrunnen Kinderbrunnen, aus denen die kleinen Kinder (Butze = Puppe, Kindlein) geholt werden. In Bamberg gilt hierfür der „Jungferlesbrunnen". Butzbach f. Gießen ist personal, 8. Jhd. Botinesbach.

Chausseehaus (Rollwenzel), ursprünglich Haus zur Einnahme der Chausseegelder. Rollwenzel ist die Einöde nach Frau Rollwenzel, die z. Zt. Jean Pauls Besitzerin der Wirtschaft war, benannt.

Colmdorf, 1398 ein hof gelegen bey Beyerrewt, heist Kolbendorf LF. 3, 274; 1401 Colbendorf ebda. 285; 1407 gegen dem Kolbenhofe ebda. 224; 1408 Kolbendorf ebda. 288; 1421 Kolbendorff LF. 694; 1421 Collendorff LF. 698; 1550 Kolendorf BB. 50, 262; 1692 Kolbendorff AD. 15, 3, 176. „Zum Hof, Dorf des Cholbo, Kolbe." FN. 1, 366. Das in der heutigen Namensform erscheinende m ist aus ben entstanden, vgl. Bamberg < Babenberg.

Cottenbach, 1398 im Kotlenpach LF. 3, 272; 1404 in der gemein zum katenbach ebda. 290; 1406 Kottenbach ebda. 296; 1421 das felde bei Kottenbecher gemeyn LF. 666; 1692 Kotenbach AD. 15, 3, 150 und 183. „Zum Bach des Kotto, Kotte." FN. 1, 375.

Creez, 1398 Kröpz LF. 2, 132; 1419 Kreetz ebda. 3, 208; 1421 Crebz LF. 664; 1438 Kretze LF. 635; 1458 Krebcz AD. 17, 3, 147; 1520 Kretz BB. 56, 138; 1692 Gretz AD. 16, 1, 20 und 117 gesellt sich zu urk. 1224 Chrebzensicz, in Chrebsengesicze, 1225 Chrebsengesizze, 1230 Chrebzengesizze, 1692 Gressensäß, jetzt Großensees b. Mitterteich (Gr. 94); der hier vorliegende ahd. PN. Krebezo (FN. 1, 986) = ahd. krebaz, mhd. kröbeze, kröbez Krebs, auch criuz, diesem entsprechen die oben erwähnten Formen ohne b. Vgl. den Krebsbach w. von Creez, ein urk. Crebezbach b. Fulda, Kreisbach b. Wien, 1011 Chrebezbah.

Crottendorf, 1412 Crotendorf LF. 3, 248; 1419 Krotendorf ebda. 208; 1434 Krotendorf, Krötendorf AD. 20, 2, 105 und 106; 1502 Crotendorff HF. 2, 160; 1550 Krodendorff BB. 50, 249; 1692 Krotendorff, Krottendorff AD. 15, 3,

147 und 150. „Zum Krötendorf." Ahd. chrota, mhd. krot, krotę, krotte, krate, md. krade Kröte. Kratendorf, 1362 Kratindorf Hessen nach Arnold, Ansied. 375, von den Kröten; ebenso Froschdorf, Pf. Lanzenkirchen, Niederösterr., 12. Jahrh. Chrotendorf, Krötendorf bei Kapfenberg in Steiermark, um 1160 Chrotendorf, u. a. S. FN. 2 a, 1736. Wüstung Krötendorf BA. Kronach; Giech- und Mönchkröttendorf BA. Lichtenfels. Ähnliche neuere Namen: Krötenhof BA. Hof, Krötenmühle BA. Naila, Krötennest BA. Kulmbach u. a. Der PN. Chrodo, FN. 1, 886, ist bei diesen Namen zur Erklärung nicht beizuziehen.

Culm, obere, untere, ö. der Kulm-Leite gelegen, 1392 zu dem Kulme LF. 3, 285; 1398 Kulme ebda. 272 und 315; 1401 zu dem Kulmen ebda. 284; 1402 zu dem Kulme ebda. 289; 1692 Culmhof AO. 16, 1, 115. Die GStK. verzeichnet: Oberer, Unterer Culmhof. „Zum Kulm, Hügel, Berg." Näheres s. Kulmbach.

Culmberg, 1353 in dem dorf zum Kulmleins, gelegen obertahlp des Gesezz MZ. 3, 261. „Zum kleinen Kulm." S. d. vorhergehenden Namen. Wegen der Verkleinerungssilbe —leins s. unten bei Dörflas. Dem Namen Culmleins entspricht †Hugeleins (s. unten). Der Weiler wurde auch Sophienberg genannt nach Erdmuth Sophie, der ersten Gemahlin des Markgrafen Georg Wilhelm von Bayreuth. Der Sophien-Berg liegt sö. von Culmberg. Vgl. den Bergnamen Culm-Berg sö. Weidenberg; kleiner Culm n. Körbeldorf. Culm-berg ist eine Tautologie wie Ort-spitz, Lind-wurm, Wind-hund, Maul-esel u. a., bei denen das erste nicht mehr verstandene Wort durch das zweite übersetzt wird.

Dennhof, 1378 Tenhoff AO. 7, 2, 99; 1394 Tennhof AO. 14, 2, 45. „Hof des Teno, Tenno, Denno", FN. 1, 401, oder „Hof mit einer Tenne", ahd. tenni, mhd. tenne Tenne, vgl. Stadelhofen, oder „Hof am Tann", mhd. tan Tannenwald, Wald, vgl. Denn Kr. Adenau, 1188 Danna; Dennenberg BA. Memmingen, 1150 Teninberg.

Denzenlohe, um 1440 in der Tentzenlo LBK. 18. „Zur Lohe des Tenzo, Tanzo, Danzo" FN. 1, 403. Die Loh ist in der Gegend des Fichtelgebirgs ein mit niedriger Vegetation an Kraut und Strauch überwachsener Torfgrund, bes. in Waldungen. Gr. 44. Die Löh oder Löhen, Lögen nasse, sumpfige Stelle im Boden, Sumpfwiese. Schm. 1, 1466. Der oder das Löh — s. unten bei Lochau — kommt nicht in Betracht.

Deps, 1223 Diwiz AO. 1, 2, 81; 1317 Tebetz AO. 8, 2, 6; 1374 Teybicz AO. 19, 2, 151; 1398 Deyptz AO. 19, 2, 164; 1402 in villa Debicz MZ. 8, 320; 1420 Deibcz AO. 20, 3, 36; 1421 Deibz LF. 608; 1419, 1424 Deybz LF. 3, 314, LF. 668; 1433 Deypzk LF. 1253; 1434 Deybzk LF. 612; 1435 Teybz LF. 566; 1441, 1455 Deybcz AO. 20, 3, 49 u. 22, 1, 67; 1469 Deypczk ebenda 75; 1487 Deybtigk AO. 23, 2, 231; 1520 Deuptzg BB. 56, 134; 1692 Depß

AO. 15, 3, 142 u. 151; richtiger Diwitz oder Diebz genannt? Der Name scheint, von asl. divij, tsch. divý, ow. dźiwi, polab. daivi wild abgeleitet, das fem. Subst. divíca, divice zu sein = „wilde Stätte, Wildnis“. Bei Deps liegen 6 Reut in nächster Nähe und Benk = Stöckicht, das gibt ein deutliches Bild der ehemaligen wilden Umgebung. Vgl. Divice b. Saaz, sowie Wildenreuth sö. Deps b. Weidenberg. Oder läge eine Ableitung vor von asl. dybati, pol. dybać, alttsch. dibati beschleichen, auf den Zehen gehen? *dybec Schleicher? Beck möchte im „Frankenland“ 1, 443 „Deps früher Deupz“ als „Dietberts“, d. h. als einen personalen ON. in Genetivform erklären.

Destuben, 1403 von Deschstuben LF. 3, 279; 1427 zu Destubn LF. 813; 1459 zu Testuben AO. 17, 3, 156; 1692 Diestuben AO. 15, 3, 183 (. . . und sind in die Pfarrkirche . . . . eingepfarrt der Pfaffenfleck, die Spital-Höffe, die Bircken, . . . Diestuben, . die Alte Stadt) und AO. 16, 1, 18 (den Sendelbach sendet der Culmberg . . . auf Diestuben in den Faßanen-Garten). „Zu der Stube“, ma: zu de(r) Stuben, Schtuben. Ahd. stubâ, mhd. stube Zimmer, Wohngemach, kleines Wohnhaus, oft auch Brettergeschäle über einer Quelle = Brunnenstube. Besonders beachtenswert ist die Nominativ- und Akkusativform v. J. 1692. Beck 1, 50 denkt an slav. * ditsch Wildnis, er meint ow. diki, dźiki, dźiwi, tsch. divý wild; verfehlt.

Döberschütz, 1150 praedium Doberseze AOM. 1, 1, 124; 1157 Dobersize BB. 16, 42; 1398 Döberschütz LF. 3, 274; 1407 Doberschitz ebda. 287; 1409 Tobersicz MZ. 6, 564; 1424 Töbersitz LF. 606; 1427 Dobersize LF. 602; 1437 Döberschitz LF. 590; um 1440 Döbersitz das Dorf LBK. 12; 1459 Doberschicz AO. 17, 3, 161; 1692 Doberschütz AO. 16, 1, 8; lautete ursprünglich Dobrišicy, Dobryšicy, d. i. die Leute und das Dorf des Dobriš, Dobryš, Gutmanns oder Gutkinds, gebildet mit dem gewöhnlichen patronymischen Pluralsuffix — icy, tsch. — ice; Sing. — ic, spr. — iz, was den Angehörigen der Familie bezeichnet, vgl. tsch. dědic, Erbgutsangehöriger, vojvodic Herzogssohn usw. PN. Dobriš, Dobryš, Dobriša, Dobryša stammt mit zahlreichen andern von asl. dobrŭ, tsch. dobrý, wend. dobry gut. Vgl. Dobříš Böhm., Dobryszew Pol., Dobrošov, Dobrošovice Böhm., Doberschütz b. Bautzen, obw. Dobrašecy, Doberschütz b. Königswartha Laus., obw. Dobrošicy u. v. a. HSS. 70. 71 auch 32 f. Gr. 232. Nach Beck, Frankenland 1, 443, wäre Döberschütz „der obere Sitz“.

Döbitsch, ohne urk. Beleg, von Gr. 232 mit einem PN. Dob zu deuten versucht, der = dąbŭ, dombŭ, dub Baum, Eiche sein soll, als ursprüngliches Dobič, ganz irrig. Man könnte wohl das Stammwort dub im eigentlichen Sinne hier annehmen und den ON. als „Eichicht“ gleich setzen mit Dubič oder Eichberg b. Hoyerswerda Laus., einer Namensform mit Suffix ičĭ, tsch. ič wie Lippitsch obw. Lipič OLaus., Lipiez RBez. Danzig = Lindicht, Grabicz Galiz. = Buch-

wald; wegen des Stammvokals vgl. Döbitzschen b. Zeitz und Dobitzschen S.Altenb. = Dubčany oder Dubečno Böhm. Nun liegt aber der Hof Döbitsch unmittelbar bei Benk, d. i. Pjeńki Stöcke, Baumstümpfe, und obw. pjeńki dobywać heißt Stöcke roden (eig. mit den Stöcken fertig werden). Aus tsch. do. byti, ow. do. być, nw. do. byś fertig werden, zu Ende kommen, erwerben, gewinnen, ow. dobyty fertig gebracht, gewonnen, ow. dobytk das Zugewonnene, bäuerlicher Gewinn, Ertrag, Hofvieh, tsch. dobytek Vieh, Adj. dobytčí, nw. dobywaś (tsch. dobyvati) Neuland gewinnen und urbar machen, dobywanje das Urbarmachen, hieraus ergäbe sich Döbitsch-dobytčí Neugewonnenes, Neuland, Neurode. Das würde zur Örtlichkeit und Umgebung stimmen.

Döhlau, 1412, 1419 Dolein LF. 3, 248 u. 209; 1417 Dölein LF. 3, 201; 1421 Dölen und Gören LF. 625; 1421 Dollein LF. 806; 1423 Dolen LF. 830; 1430 Dölein LF. 880; um 1440 Dölein LBK. 8; 1563 Döla HF. 2, 219; 1692 Döla AO. 15, 3, 147, ist Plur. Dolani, — any vom tschech. dolan, nw. doljan, obw. delan Talbewohner, Talsasse, also = die Talheimer, aus asl. dolŭ, tsch. důl Loch, Grube, nw. dol, ow. doł Tal, dolina Talgrund, Niederung. Nahebei liegt das gegensätzliche Görau = Bergheim. Vgl. Döhlau BA. Hof, urk. Dölin, Dolein, mehrere Döhlen nebst Dahlen Sachs., 16 Dolany Böhm., wovon 1 dtsch. Dehlau, Doljani Kroat., Gradiska. MOA. 2, 17. HSS. 230. Gr. 152.

Dörflas, 1333 zu Dorfleins AO. 3, 1, 120; 1334 in Dorflyns AO. 3, 1, 120; 1408 Dorfleins LF. 3, 290 u. 292; 1692 Dörffles AO. 15, 3, 150. „Zum Dörflein." Die deminutive Endsilbe —las ist im Dialekte aus —ilînes (Gen. vom ahd. —ilîn) entstanden und findet sich in vielen oberfränkischen ON., z. B. Culmleins (s. oben bei Culmberg), Dörflas BA. Höchstadt a. A., Naila, Wunsiedel; Dörfles BA. Kronach; Grünlas BA. Stadtsteinach; Höflas BA. Bayreuth, Berneck, Forchheim, Kronach, †Hugeleins BA. Bayreuth; Reutlas BA. Münchberg = zum kleinen Kulm, zum kleinen Dorf, zur kleinen Grün, zum kleinen Hof, Hügel, zur kleinen Reut. Die Genetivform ist in gedankenloser Nachahmung personaler ON. in genetivischer Ellipse gebraucht; ein solcher z. B. Bärlas BA. Münchberg.

Dörnhof, 1398 ein hofe der Durenhofe genannt LF. 3, 271; 1401, 1407 den Durnhofe ebenda 284 und 287; 1520 Dürnhof BB. 56, 135; 1692 Thurn- oder Dürenhof AO. 16, 1, 23. „Zum Dörnerhof". Ahd. mhd. dorn Dorn; mhd. dürnen mit Dornen bestecken; ahd. durnîn, mhd. dürnîn Adj. dornen, von Dornen.

Donndorf, 1375 Tandorf MZ. 4, 326; 1381 Tandorff AO. 19, 2, 141; 1402 Tandorf MZ. 8, 320; 1407 Tandorf LF. 3, 222; 1434 Thandorf im Gericht zu Bayreuth AO. 20, 2, 107; 1442 Tondorff AO. 17, 3, 32; 1464 Thandorff HF. 1, 368; 1527 Thandorf HF. 2, 191; 1692 Dondorff AO. 16, 1, 23. „Zum Dorf beim Tann, Tannwald"; mhd. tan.

Dorschenhof, ganz in der Nähe die Dorsten-Lohe (GStK.), 1499 Torschenhoff, Torstenhof BC. 176; 1573 Dorschenhoff ein einödt des Gotshaus Creüsen ebda.; 1620 des . . . Dorschen hoffs ebda.; 1692 Dorschenhof AO. 16, 1, 1. „Zum Hof des Dorsch." Häufiger Familienname. S. LF. 119, 120, 129, 130, 148, 160 usw. Vgl. 1421, 1427 des Dorsen, Torsen acker LF. 175. 177; 1421, 1428 des Dorsen velde, des Torsen feld ebda. 130, 173. In BC. 21 wird die Form Torstenhof gewaltsam in tor—stenhof auseinandergerissen und als der „Hof zum Stein im Holz" (!) erklärt. Daß Torsten = Torschen ist, ergibt sich aus Schm. 1, 544 unter Dorsen.

Draisenfeld, 1349 Traissenvelt AO. 5, 1, 56; 1526 Treissenfeld AO. 3, 1, 34; 1692 Draißenfeld AO. 16, 1, 6: von ahd. treis, mhd. dreis öde liegender, unbebauter Acker, also = Ödfeld. Vgl. Treischfeld b. Fulda, 816 Treisfelt, die Treisen-Berge b. Radeburg S., Trais-Münzenberg, Kr. Friedberg, 1051 Dreise, dann Treisa usw. FN. 2 a, 741 f. BF. 281. Gr. 264 leitet Draisendorf BA. Rehau, urk. Dressen-, Tressen-, Dreyssendorf von einem PN. Třes ab.

Dressendorf, 1317 Trebsendorf AO. 8, 2, 6; 1376 Trebsendorf MZ. 4, 364; 1378 Dresendorf AO. 7, 2, 100; 1419 Trebsendorf LF. 3, 313; 1420 Trepsendorf ebda 303; 1421 Drebsendorff LF. 682; 1421 Träbsendorff LF. 778. (Gr. 103 hat Trübsentorff); 1421 Tröbsendorff LF. 1235; 1424 Trebsentorff LF. 757; 1424 Trebensdorff LF. 1248; 1426 Trebsendorff LF. 1250; 1437 Trebsendorff LF. 542; um 1440 Trebssendorf, Trebsndorff, Trebsendorf LBK. 7; 1482 Trebsendorff BB. 17, 166; 1692 Dressendorff AO. 15, 3, 142. Dressendorf ist das Dorf eines Slaven Trěbsa oder Trěbiš, Trěboš, Trěbuš; die PN. sind teils urk. belegt: Trebsa, Trebiz Slavus MP. Nr. 409, teils in ON. vorhanden: Třebsín, Třebišov, Třebošov, Třebušov, Třebušín Böhm., Trebsen Sachs., 991 Tribizin, dann Trebzin, Trebezin, Trebissin usw. HSS. 191 f. Stammwort ist asl. trêbŭ, alttsch. třebý nütze, tüchtig, hübsch (netřebý unnütz mit 2 Netřeby Böhm.), 6 Netřebice, wie für Alten-Trebgast, s. d., Trebendorf, Triebendorf u. a. Gr. 103, 265.

Drossenfeld, (Alt-, im Unterschiede zum benachbarten Neudrossenfeld BA. Kulmbach, 1285 Drosenfeld), 1296 in Minori Drosenvelt MZ. 2, 240; 1332 Drosenfeld BB. 23, 94; 1398 Altendrosenfelt LP. 182; 1399 Altendrossenfelt LF. 3, 213; 1403 Drosenfelt LF. 3, 190; 1428 Altentrosenfelt AO. 20, 3, 42; 1469 Alt-Drossenfelt AO. 22, 1, 75; 1471 Drossenfelt AO. 23, 2, 223; 1692 „Trosenfeld, welches vor Zeiten auch Rosen- oder vielmehr Rotmainsfeld soll geheisen haben" AO. 15, 3, 184. „Zum Felde des Droso, Druso, Truso." FN. 1, 430. Vgl. Trossingen b. Donaueschingen, urk. 8.—10. Jahrh. Trosinga, Trossinga, Drossinga FN. 2 a, 754.

Dürrwiesen, 1692 sambt . . . der Dürren Wiesen AO. 15, 3, 185. Dürr = trocken.

Dürschnitz, ursprünglich ein einzelner von Seckendorf'scher Hof, dann selbständiger Ort, nun Stadtteil von Bayreuth, 1511 ufm hof in der Dürßniz HF. 2, 168; 1553 die Dürschnitz ebda. 3, 388; uf der Dürschnitz ebda. 3, 394; 1562 hienaus gegen der Türschniz ebda. 2, 218; 1565 der hof uf der Dürschnitz abgebrandt ebda. 2, 221. Der s-, sch-Laut ist offenbar eingeschoben; der Name muß früher Dürniz gelautet haben. „Zur Dürnitz." Spät mhd. durniz, dürniz, turnīz, türniz, dürnitze, starkes oder schwaches Femin., heizbares Zimmer, meist eine geheizte Badestube, auch Wohn-, Gast-, Speisezimmer, Ratsstube. Näheres s. Schm. 1, 542.

Eben, 1692 Ebne AO. 16, 1, 22. „Zur Ebene." Ahd. ëbanî, ëbenî, mhd. ëbine, ëbene.

Eckartsreuth, 1378 Ekhartsreut AO. 7, 2, 99; 1692 Eckersreuth AO. 16, 2, 58. „Zur Reut des Ekhart." FN. 1, 20 ff.

Eckersdorf, 1149 Eckehartestorf BB. 56, 33; 1398 Ekkerstorf LF. 3, 274; 1401 zu Eckendorfe, Ekkersdorfe LF. 3, 284; 1403, 1417 Eckerstorf ebda. 274 und 201; 1421 Eckersdorff BB. 56, 76; 1439 Eckartzdorf im Beyreuter Gericht gelegen AO. 20, 3, 10; 1444 Eckerstorf AO. 23, 2, 221; 1455 Eckerstorff AO. 22, 1, 67; 1466 Ekarstorff im Bairreuter Gericht gel. AO. 22, 1, 57; 1475 Eckersdorff AO. 23, 2, 217; 1482 Eckertsdorf AO. 23, 2, 228; 1520 Eckerszdorff BB. 56, 135. „Zum Dorf des Eckehart." FN. 1, 20 ff.

Eckershof, 1692 Eckershof AO. 15, 3, 150. „Zum Hof des Ecker, Eckert, Eckehart." S. d. vorh. Namen.

†Eckreinshof, 1436 zum Eckreynshof LF. 889; um 1440 Epkreins (statt Egkreins) 1 hofe vnter Pintlock gelegen LBK. 7. „Zum Hof des Eckrein, Eckreim, Eggrim, Agrimo." FN. 1, 20. Von diesem PN. die aus dem 10. Jahrh. belegten ON. Agrimeshov und Agrimeswidil. FN. 2 a, 19.

Eichelberg, 1692 Eichelberg AO. 16, 2, 23. „Zum Eichenberg, zum Berg, der mit Eichen bewachsen ist." Wegen l statt n in dem Namen vgl. Büchelberg BA. Bamberg II, Eichelberg BA. Hof und Kronach, Fichtelberg BA. Bayreuth, Heidelberg (zu ahd. heida Heidekraut) in Baden. Dem Df. Eichelberg nahe liegt Aichig = Eichicht.

Eichen, 1.) Gmde. Birk, 1692 Eichen AO. 16, 1, 11. Ganz in der Nähe der Weiler Eichschlag. 2.) Gmde. Creez. „Zu den Eichen."

Eichenreuth, 1276 Egenruthe AOM. 1, 2, 127; 1692 Eickenreuth AO. 16, 1, 22. „Zur Reut des Ego?" FN. 1, 15. Oder = Eichenrodung, da ganz nahe Eichhaus und in derselben Landschaft Eichelberg, Eichleithen, Eichschlag, Aichig, Eichig, Eichenbirkig liegen? Vgl. Birkenreuth, Buckenreuth, Fohrenreuth, Tannenreuth.

Eichhammer, 1692 Aichhammer AO. 16, 1, 6. „Zum Hammerwerk bei den Eichen". In der Nähe die „Hohe Eiche", die Einöde Eichen und der Aichschlag.

Eichleithen, 1692 Eichleiten AO. 16, 2, 18. „Zur Eichen-Leite". Wegen Leite s. oben Außerleithen.

Eichschlag, „Zum Eichenschlag". Schlag, mhd. slac = schlagbarer Wald.

Eimersmühle, 1409 einwegsmül LF. 3, 306; 1692 Aimer-, Aimers-Mühl AO. 15, 3, 167 und 173. „Zur Mühle des Einweg, Einwig, Einwich, Einwic" FN. 1, 41. Vgl. 1464 Aymerßweyer HF. 1, 358; 1533 Aymersweyer ebda. 2, 195.

Emtmannsberg, 1436 unter dem Entmansperge LF. 586; 1436 Emtmannsberg AO. 20, 3, 46; 1464 zum Entmanßperge HF. 1, 368; 1485 Entmannsperg AO. 23, 2, 108; 1440 Nentmannsperg AO. 8, 2, 38; 1442 Nentmasperg AO. 17, 3, 21; 1451 Nentmansberg AO. 22, 1, 11; 1469 zum Emtmannsberg AB. 1, 1, 127; 1463 Emtmansberg AO. 22, 1, 20; 1467 Embtmansberg HF. 2, 138; 1469 Emtmannsberg HF. 2, 139; 1493 Nentmannsberg AB. 1, 1, 144 Nentmansberg ebda. 154; 1562 Embtmansberg HF. 2, 219; 1692 Embdmansberg AO. 15, 3, 149 und 16, 1, 2: anscheinend „zum Berg des Entmann, Emtmann". Der Familienname Emtmann findet sich noch heute in Hohensaas BA. Hof; 1520 war „Hans Entman von Hof pfarrher zu Bobenneunkirchen" HF. 2, 123; um 1700 wohnen „Hannß Embtmann, Lorentz und Nicol Embtmann zu Pürck" [bei Konradsreuth] Long. 3, 150. Aber da der PN. nicht aus dem Ahd. überliefert ist, die Formen des ON. erst vom Ende des MA. stammen und in Namen der Art ganz gewöhnlich eine Entstellung aus -win vorliegt — Gößmannsberg, Gößmannsreuth, Gottmannsgrün, †Gotzmannsgrün von einem Gozwin Dittmannsdorf, Renntmannsdorf, Ortmannsdorf S. nach den urk. Belegen von einem Dietwin, Rantwin, Ortwin usw. — so hat man als zu Grunde liegend den ahd. PN. Antwin (FN. 1, 105), Entwin anzunehmen, also als Namensform vom 13. Jhd. Entwinesberg. Das in einigen Formen am Anfange erscheinende n gehörte ursprünglich zum Artikel: zu'n (mundartl. für: zum) Entmannsberg > zu Nentmannsberg.

Engelmeß, 1692 Engelmesse AO. 16, 1, 117. Der Name hat mit einer „Engelmesse" (vgl. BC. 74) nichts zu tun, er ist eine genetivische Ellipse (s. unten bei Heßlach) und bedeutet: „zu Engilmars Hof". FN. 1, 115. Engilmars > Engilmanns > Engelmeß. Vgl. Engelmannsberg, 1076 Engelmarsperg, Engelmannsbrunn um 1140 Engilmarisprun FN. 2 a, 160 und 161, Engelmannsreuth BA. Pegnitz urk. Engilmarisreuth.

Eremitage, Schloß, frz. ermitage Einsiedelei. Der Name stammt vom Markgrafen Georg Wilhelm von Bayreuth (1712—1726). Dieser ließ im

Frühjahr 1718 um das 3 Jahre früher im Tiergarten bei St. Johannis erbaute Jagdschloß einen Garten anlegen und im nahen Walde 7 Eremitenhäuser errichten. Darin wohnten alle Sommer einige Wochen lang der Markgraf und seine Kavaliere. Sie lebten nach gewissen Regeln, trugen braune Eremitenkleider und Strohhüte, Flaschenkürbisse an der Seite und Stäbe in der Hand. Ihre Speisen aßen sie von irdenem Geschirr.

Eremitenhof, s. den vorhergehenden Namen.

Eschen, 1401 zu Neschendorfe (= zun Eschen—dorfe) LJ. 3, 284; 1402 in villa Eschen MZ. 8, 320; 1409, 1419 Escha ebd. 300, 189; 1421 Eschen LJ. 601; 1692 Eschen AO. 15, 3, 185. „Zu den Eschen".

Eschenmühle, am Eschen-Bach, in der Nähe der Eschen-Brunnen und das vorhergehende Eschen, 1692 Eschen-Mühle AO. 16, 1, 118. „Zur Mühle bei Eschen".

Euben, 1223 Obern-Ywen AO. 1. 2, 81; 1322 Obereyben, Eiben BB. 23, 77; 1334 in superiori Eyben BB. 23, 98; 1419 Eyben LJ. 3, 314; 1432 zu Eiben in Beyrrewter gericht gelegen LJ. 882; 1692 Eiben AO. 15, 3, 150. „Zu den Eiben". Ahd. îwa, mhd. îwe, îbe Eibe, taxus. Vgl. Zeubach BA. Pegnitz, Eiben BA. Münchberg.

Fantasie (—Donndorf), richtiger Fantaisie, frz. fantaisie Einfall, Gedanke, Laune, Liebhaberei. Herzogin Elisabethe Friederike Sophie von Württemberg gründete um 1765 auf ihrem Rittergut Donndorf einen Park, den sie „Fantaisie" nannte.

Fenkensees, 1402 Fenkenses LJ. 3, 216; 1414 Fenkengesesz, MZ. 7, 240; 1416 Fenkengeseß AO. 14, 2, 52, Fenkengeses LJ. 3, 261; 1526 Fenkengesees AO. 3, 1, 34; 1692 Fenckensees AO. 16, 1, 18: ist ahd. Ntr. gisazi, mhd. gesaeze, md. gesêze, (Gesäß), Sitz, Wohnsitz (gekürzt saeze, saezehûs Wohnhaus, sess, sees) mit dem PN. Fenke, Fenk. Letzterer ist in Bayreuth heute noch vorhanden, ein Bäcker Apil Venke wird in einer Bamberger Urk. 1308 genannt; HsM. 89. Ist der Name eine Nebenform von Finke? Der ON. = „zum Wohnsitz des Fenke" gesellt sich zu Gesees, Obernsees, †Wüstengeseß, Dechantsees, Kirmsees u. a. Bay., Rauschengesäß Thür., urk. Gluzengisazi 10. Jhd. usw. FN. 2 b, 689. Gr. 94. Der „Fenkenwald" sw. Kirchenthumbach.

Fichtelberg, „zum Fichtenberg". Vgl. oben Eichelberg.

†Fichtenmühle, ehedem bei Mistelbach, 1402 zu der Fichtenmül, gelegen bey Mistelbach LJ. 3, 289. „Zur Mühle bei den Fichten".

Fickmühle, 1692 Fick-Mühl AO. 16, 1, 11. PN. Fick, Ficcho, Vihho FN. 1, 504.

Finkenmühle, 1418 bei der Finkenmul LJ. 3, 296. PN. Fink.

Fischbach, 1341 Vischpach RB. 7, 297; 1378 Fispach AO. 7, 2, 99; 1398 Fischpach das Dorf LF. 3, 217; 1402 Fischpach LF. 3, 216; 1415 **Vispach** ebda. 312; 1419 enhalbe der fischpache zu Weidenberg, Vischbach LF. 3, 312 und 317; 1692 Fischbach AO. 16, 1, 18. „Zum Fischbach".

Fleckl, „zum kleinen Fleck", d. i. kleines Stück Feld, Wald, Wiese u. dgl. Ahd. flëc, flëcco, vlëch, mhd. vlëc, flëcke Stück, Flecken Landes. Vgl. unten Pfaffenfleck und Spänfleck, Beerfleck BA. Berneck.

Flinsberg, wie Flinsberg, Kr. Heiligenstadt, 1146 Flinsberg FN. 2 a, 910, zu ahd. mhd. flins, vlins Kiesel, harter Stein gehörig. Vgl. Flinsberg BA. Dinkelsbühl, 2 Flintsbach in Bay. u. ä.

Forkendorf, 1242 Forchendorf AO. 11, 2, 29; 1398, 1407 Forkendorf LF. 3, 270 u. 277; 1421 Forckendorff LF. 831; 1692 Forcken-Dorff AO. 16, 1, 22. „Zum Dorf bei den Föhren". Ahd. foraha, forha, mhd. vorhe Föhre. S. d. folgenden Namen.

Forkenhof, um 1440 inn Forckenhofe LBK. 21; 1692 Forcken-Hof AO. 15, 3, 150. „Zum Föhrenhof". S. den vorhergehenden Namen.

Forst, 1692 Forst AO. 16, 2, 11. „Zum Forst." Ahd. mhd. forst, vorst Wald, Forst.

Forstmühle = Mühle am Forst.

Forthof, 1406 unter dem furthofe LF. 3, 287; 1409 fürczhoff MZ. 6, 564; 1692 Fürthof, Fürthoff AO. 15, 3, 142 und 147. „Zum Hof bei der Furt." Ahd. mhd. furt, vurt Furt, Weg. Vgl. Furth im Wald, Furth b. Landshut, Fürth.

Frankengut, neuere Benennung. Darum nicht „Gut der Franken", sondern „Gut, Landgut, -besitz eines gewissen Frank", alt: Franko, Franco vom Volksnamen der Franken. FN. 1, 515. Vgl. unten Hussen-, Ortels-, Riedels- und Wundersgut, Süssengut BA. Naila.

Frankenhaag, 1404 teile dez holzes zu Frankenhofe gelegen LF. 3, 294; 1407 ein hof der Frankenhof genant unter Mistelgaw gelegen; zum Frankenhof LF. 3, 270; 1421 item ein Hof Franckenhag genante; zum Franckenhag LF. 831; 1692 Franckenhaß AO. 16, 1, 115. „Zum Hof, später Hag des oder der Franken", Mhd. hac Einhegung, Verzäunung, eingehegte Ortschaft oder Waldung. Der Ort liegt am bewaldeten Brunn-Berg.

Freileithen, „zur freien Leite" (frei gewöhnlich in Bezug auf den Weide-, Holz- oder Erdnutzen). Vgl. Freiahorn BA. Ebermannstadt, Freiberg, urk. 852 Frienluten = Fernlieden Kr. Gersfeld, u. a. FN. 2 a, 940 ff. Wegen Leite s. o. Außerleithen.

Friedrichshof, Gmde. Benk, erst 1914 entstanden, benannt nach seinem Gründer Friedrich Hübner.

Friedrichsruh, Einöde bei Obernsees und

Friedrichsthal, Einöde bei Laineck, wahrscheinlich Benennungen aus markgräflicher Zeit.

Fuchsendorf, „zum Dorf eines Fuchs". Vgl. Fuchsendorf BA. Nabburg.

Fürsetz, 1399 zu Fursetze LF. 3, 212; 1401 Furschitz ebenda 284; 1408, 1418 Fursetz ebenda 299 u. 213; 1421 zu Furseze LF. 706; 1692 Fürsetz AO. 15, 3, 183. „Zum vorderen Sitz, Wohnsitz." Ahd. furi, fure, mhd. vure nach vorn hin, voraus und ahd. mhd. sëz Sitz, Wohnsitz. Eine ähnliche Namenbildung ist Aufseß BA. Ebermannstadt von ahd. ûf auf, aufwärts und ahd. sâza Sitz, Wohnsitz.

† **Fürstenau**, ehedem zwischen Altenplos und Theta an der Fürstenleite. 1243 Burg Furstinawe AO. 18, 2, 70; 1244 Fürstinawe MB. 8, 183; 1398 Furstentaw LF. 3, 273; 1404 furstenaw ebd. 297. „Zur Au des Fürsten". Ahd. furisto, mhd. fürste Fürst.

Furtbach = „Bach mit einer Furt." S. oben Forthof.

Gampelmühle, 1499 die gampelmul BC. 100; 1692 zur oeden Gampelmühl AO. 16, 1, 2. „Die Gampelmühle trägt ihren Namen von Hans Gampeler, von welchem sie laut Landbuch 1499 Hammermeister Peter von der Grün zu Hauendorf erkaufte". BC. 216.

Gebhardshof, 1431 ein wisflecklein gelegen an des Gebhartz hof LF. 386. „Zum Hof des Gebhart." FN. 1, 633.

Geiersberg, 1321 Geyersprech BB. 23, 73; 1692 am Gejersberg AO. 15, 3, 115; 1769 Geyersberg bei der Warmensteinach AO. 23, 2, 95. „Zum Berg, auf dem Geier nisten." S. Geiersberg BA. Berneck und Hof. Der ON. erscheint außerdem noch zwölfmal in Bayern.

Geiersnest, 1692 zum Gejer-Nest, Gejernest AO. 15, 3, 167 u. 176 = „Ort mit einem Geiernest". Wegen — nest s. Affennest BA. Naila; außerdem vgl. im eigentlichen Sinne urk. 1375 Girsnest, 15. Jahrh. Rappennest und Krägennest (Raben- u. Krähennest); 1279 Hanunnest (Auerhahn); 1220 Storkesnest mons, jetzt Storchberg b. Berlichingen, † Regersnest b. Mühlberg S. = Reiherneſt (mhd. rêger, reiger), Arnsnesta a. d. Schw. Elster = ze deme arnes-neste, Adlernest usw. Gradl 143 faßt Geiersnest gar humoristisch.

Geigenreuth, 1398 Geygenrewt LF. 3, 273; 1402 Geigenrewt MZ. 8, 320; 1412 pey Geigenreute LF. 3, 301; 1418 zu Gegenrewte ebda. 296; 1421 Geigenreůt LF. 789; 1520 Geygenreut BB. 56, 135 = „Reut eines Geigo". Auf den PN. weist auch urk. Geigingun (1011) b. Landshut, FN 2a, 1029. Vielleicht ist nicht mhd. gîge Geige Stammwort, sondern mhd. giege, giegel Narr.

Geislareuth, 1402 Geiselrewt, Geyslenrewte LF. 3, 215. 291; 1407 zu Geysenreute, Geysenreut, ebda. 222. 306; 1409 Geisselrewt ebda. 298; 1411 Geiselnrewt ebda. 297; 1421 Geysselreůt LF. 620; 1437 Geiselreůt LF. 949; 1445 Geißln-

rheut HF. 2, 126; 1692 Geißlareuth AO. 16, 1, 118. Älter gewiß Gisilinriute „Zur Reut des Gisilo." FN. 1, 649.

Gemein, 1692 Gemein AO. 15, 3, 147. „Zur Gemeine, Gemeinde." Darunter sind liegende Gründe zu verstehen, die der ganzen Dorfgemeinde gehören. Schm. 1, 1613. Der ON. Gmain, Gmein ist in Bayern sehr häufig. Vgl. 1421 bey der gemein gelegen LF. 73; 1692 auf der Gemein, da man gen Rehau gehet AO. 16, 2, 94; Lands-Gemeinde ö. Waischenfeld.

Georgen, s. Sankt Georgen.

Gesees, 11. Jahrh. Gesezze BB. 56, 33; 1321 zem Gesezze MZ. 2, 363 u. AO. 2, 3, 182; 1398 Geses, Geseß LF. 3, 275; 1400 zum Gesesen AO. 8, 1, 106; 1408 zum Gesesse MZ. 6, 454; 1417 das dorf zu Geseß LF. 3, 201; 1440 zum Gesetz AO. 8, 2, 42; 1445 gen dem Gesees HF. 2, 125; 1474 zum Geses HF. 4, 261; 1494 zum Geseeß AB. 1, 1, 145. „Zu dem Gesäß, Sitz, Wohnsitz." S. oben Fenkensees. Gesees auch im BA. Berneck.

Gilgenberg, s. Sankt Gilgenberg.

Glashütten, 1371 Haus und Veste zu der Glashüte AO. 6, 3, 113; 1383 Glashwett AO. 19, 2, 89; 1383 zu der Glaszhütt MZ. 5, 121; 1385 zu der Glashütten ebda. 150; 1401, 1402 zu der Glashütten LF. 3, 291. 293; 1410, 1420 die Glashutten ebda. 294. 210; 1429 Glaßhuten, Glaßhütten, Glashutten LF. 811. 859. 860; 1474 zu der Glashütten AB. 1, 1, 133, HF. 2, 145; 1503 gein die Glaßhütten HF. 2, 162. „Zur Glashütte." Glashütte b. Lauenstein S. u. im Vogtl., Glasten mit Wüst. Wenigen Glasten S., urk. glashutten. HSS. 314. Bav. 3, 586 wird der Name irrig als St. Clas oder Niclashütte erklärt. Ursprünglich stand an dem Orte gewiß eine Glashütte, deren Name dann auf die dort erbaute Feste überging. Der Umstand, daß die Schloßkapelle dem hl. Nikolaus (S. Nicolai Sacellum AO. 16, 1, 113) geweiht war, spricht nicht gegen die angegebene Erklärung, denn der Ort hatte lange vor Errichtung dieser Kapelle seinen Namen.

Glotzdorf, 1398, 1402, 1418 Glatzdorf LF. 3, 204. 271. 277; 1409 Glaczdorff MZ. 6, 564; 1416 Glatstorf LF. 3, 275; 1421 Glatstorff LF. 726; 1423 Glazdorf LF. 643; 1424 Glozdorff LF. 623; 1437 Gluzdorf LF. 884; 1498 Glazdorff HF. 2, 156; 1692 Klotzdorff AO. 16, 1, 6. „Zum Dorf des Glatz." HL. 186 wird ein Hans Glatz zu Pilmersreut genannt; Kleemann, Quedlinb. Fam.N. 50 erwähnt einen Glatzel. 1512 Conrad Glaz, priester alhier (Bayreuth) der auch ein stadtkind zu Bayreuth gewesen, HF. 2, 169. Der PN. stammt vom mhd. Msk. glatz, glaz. Gen. glatzes Kahlkopf, Glatze, also = Mann mit Glatze.

† **Gnannenbach**, um 1440 „Gnannenbach: Daselben ist vor czeiten ein dorf gewesen vnd ist nu wüst worden, uerwildet vnd uerwachssen" LBK. 19. „Zum Bach des Gnanno," Gen. Gnannen, FN. 1, 658.

†**Gogleinsbuhel,** 1416 Gogleinsbuhel LF. 3, 308. „Zum Bühl des Goglein," Goggilo FN. 1, 690. Familienname Gögelein in Bayreuth s. Adreßbuch 1909 S. 29. 1635 ist ein Johann Adam Gögel Kastner in Hof, HF. 4, 392. Wegen — bühl s. oben Bühl. Gögglingen, Oberamt Laupheim, 1092, 1148 Goggilingen, Gogelingen, FN. 2a, 1123.

Gollenbach, 1112 Cholenbach OeD. 2, 23; 1434 Golenpach AO. 20, 3, 7; 1435 Gollempach LF. 563; 1520 Gollenpach BB. 56, 137; 1692 Gollenbach AO. 16, 1, 117. „Zum Bach des Cholo," Colo. FN. 1, 371.

Görau, 1398 Görein LF. 3, 217; 1404, 1419 Gorein LF. 3, 200 und 209; 1415 Gorein MZ. 8, 395; 1421 Gören LF. 625. 626; 1421 Göre LF. 661; 1421 Goraw LF. 675; 1433 Gorein LF. 699; um 1440 Görein das Dorf LBK. 14; 1692 Göra AO. 15, 3, 147, ist pluralisch Gorjany, Gořany die Leute auf dem Berge, die Bergsassen, mit dem Pluralsuffix jani (s. Döhlau) gebildet von asl., altw., nw. gora, tsch. hora Berg, wie Görau BA. Lichtenfels, Göhren BA. Berneck und Naila, Görna b. Meißen, urk. Goren, Gorjani Kroat., 4 Hořany Böhm. An Görau grenzt das gegensätzliche Döhlau, wie bei Hohenleuben an Göhren Döhlen.

Görschnitz, 1317 Gartsitz AO. 8, 2, 6; 1378 Gerschitz AO. 7, 2, 99; 1398 Gorschitz LF. 3, 217; 1402, 1415, 1419 Gorschitz LF. 3, 216. 312. 313. 319; 1415 Gorschicz MZ. 8, 395; 1415 Görschitz AO. 14, 2, 52; 1417 Gorsitz LF. 3, 315; 1421 Gerschüz (von späterer Hand in Görrschyz korrigiert) LF. 648; 1421 Gerschiz LF. 649; 1428 Gorschiz LF. 883. 888. 890; um 1440 Görsnicz LBK. 13; 1692 Görschnitz AO. 15, 3, 121; hat mit gora Berg oder PN. aus altw. goře Wehe, Leid nichts zu tun; es steckt darin ein PN. aus tsch. jarý frisch. keck, munter, ow. jěry herbe, nw. jery spröde, Jaroš, Jaryš, Jěriš, Jaroch oder Jarek = Keck. Der ON. lautete urspr. Jarošicy, Jěrošicy, Familie Jaroch (ch — i > š) oder Jaroš, Jěroš, Jěrišicy, Familie Jěriš oder nach dem ältesten Belege Jarčicy, Familie Jarek (k — i > č). Vgl. Jarochy, Jarochow Pol., Jerichow s. Magdeburg u. a.

Gosen, 1405 das Dorf Gossen LF. 3, 305; 1416 Gassen ebda. 303; 1421 Gossen LF. 855; 1421 Gosen LF. 1121; 1465 Gassen AO. 17, 3, 193; 1692 Gosen AO. 16, 1, 19, am Gosen-Bach. Gr. 143, S. 169 vermutet darin den Gen. des altdtsch. PN. Gozze, Gozzo, also wie Thossen Vogtl., 1328 zue Tossen von einem Adligen Thoß. Beck 1, 64 denkt an einen sl. Plur. jesany, „Siedler bei den Eschen" (einfach „die Eschen"!), wie es Jesani in Kärnt. gibt. Richtig wird es sein, von asl. jasenŭ, tsch. jasen, jesen, jes, polab. josin Esche, Adj. tsch. jasenný, jasený den fem. Namen Jasen(n)á Eschenbach anzunehmen, wie Bach Jasenná Slovak. Dazu vgl. urk.-pratum Jassen Pol., Gössen tsch. Jeseň b. Saaz. S. auch †Wüstengosen BA. Münchberg.

Gossenreuth, 1378 Gozzenreut AO. 7, 2, 99; um 1440 Gossenreut LBK. 13; 1692 Gossareuth AO. 16, 1, 18. „Zur Reut des Gozzo." FN. 1, 611.

Gottelhof, 1464 zum Göttelhove HF. 1, 358; 1692 Gotelhoff AO. 16, 1, 4. „Zum Hof des Göttel, Godilo, Guotilo." FN. 1, 660. Vgl. Godelhof, Godlhof, Göttelhöf, Godeldorf, Göddeldorf und Götteldorf, Göttelbrunn in Bay.

† **Gottesgabe,** frühere Benennung für Neubau, 1692 Gottesgab, ein schöner Flecken mitten im Fichtelwald AO. 16, 2, 49. „Zur Gottes Gabe." Ursprünglich bergmännische Bezeichnung. Gottesgab auch im BA. Neustadt a. A.

Gräfenthal, (Ober=), zum Unterschiede von Untergräfenthal BA. Kulmbach, 1413 Greffental LF. 3, 298; 1415 Grefental MZ. 8, 395; 1421 Grefental LF. 660; um 1440 Grefental, Gräfental LBK. 20; 1692 Greffenthal (falsch Gressenthal) AO. 15, 3, 150. „Zum Tal des Grafen." Mhd. grâve, grâf, umgelautet grêve. PN. Gräfe. 1398 Fridel Greff von Waldau, Conr. Greffe, Ott Greffe LP. 186. 201. 258. Gräfenthal in der Pfalz und in Thür.

Grenzhammer, Hammerwerk nach seinem Besitzer Grenz genannt.

† **Greß,** (Breiten=), hieß früher das heutige Thiergarten, 1398 Breytengraß LF. 3, 273, um 1400 Preytengras, Preitengraß ebda. 240; 1401 zu Braytengrase ebda. 283; 1402 Breitengraß ebda. 205; 1408 zu Breytengraße ebda. 299; 1419 Praytengras, Preitengraß, ebda. 312, 319; 1692 Breitengraß AO. 15, 3, 183 und 16, 1, 19. „Zum breiten Greß'" Mhd. graz das Graß bedeutet Sproſſen oder junge Zweige vom Nadelholz, die zu Viehfutter oder Streu gebraucht werden. Schm. 1, 1008. 1013. 1018. Hiervon auch Groß= und Klein=Gressingen BA. Bamberg II, ZH. 32, benannt.

Grub, Gmde. Lienlas, 1378 Grub AO. 7, 2, 99. „Zur Grube" (natürliche oder künstliche Vertiefung des Bodens, Grubenanlage). Grub auch b. Weißenstadt, eingeg. Grub b. Schauenstein.

Grüngraben, 1692, „Alt= und Neuen Ploß sambt dem Granitzgraben und der Dürren Wiesen" (= Dürrwiesen) AO. 15, 3, 185. Nach der späten Form würde der Name nicht „zum grünen Graben", sondern „zum Grenzgraben" bedeuten. Asl. granica, tsch. hranice Grenze, Rain, Mark.

Grunau, 1137 Grunowa AOM. 1, 1, 122. „Zur grünen Aue," mhd. grûnen ouwe.

Grunauermühle, 1692 zur Grunau AO. 15, 3, 167. Ursprünglich also „zur grünen Au." S. den vorhergehenden Namen.

Gubitzmoos, in der Nähe der Gubitzmoos=Wald, ohne urk. Beleg, erklärt sich wie das Gifitzenmoos b. Rottweil und das in Süddeutschland und im Kanton Bern volkstümliche Geiwitzenmoos; Gywitzenmoos, „wohin nach ihrem Tode die alten Jungfern kommen": = Kiebitzmoos, Kiebitzsumpf; der Kiebitz, mhd.

gîbitze, gîbiz, bayer. Geibitz, auch Gauwiz, in älteren WB. Geiwitz, Geybitz, Geibicz, Gawbicz, Gaubitz, Giebiß, auch gûbitz nach Pfeiffers Germania 6, 90, Vgl. Schm. 1, 868. Lexer Mhd. WB. 1, 1009. Grimm, DWB. 5, 658. BF. 81, der auch ein Giritzenmoos aus der deutschen Schweiz verzeichnet. Nach dem Volksglauben im deutschen Süden müssen alte Jungfern, die also ihre Jungfrauschaft bis in den Tod behalten, aufs Moos (Moor) und dort „Geibitzen" hüten. Schm. 1, 1673. PN. Gubitz in Bayreuth (Adreßbuch 1909 S. 32 f.), u. Neustadt a. A., Jubitz in Bamberg, 1420 Gibitsch LF. 2, 152; 1479 Gibitz HL. 86.

† **Gurtstein,** ehedem festes Schloß hinter der Kirche zu Weidenberg, 1398 Gurtstein LF. 3, 217; 1412 das slos Gurtstein ebda. 242, Gurtstein MZ. 8, 362. Wohl zu ahd. gurten (Participium gegurtet, gigurt), mhd. gurten, gürten (Part. gegürtet, gegurt) = „zum gegürteten Stein".

Haag, 1402 zu dem Hag LF. 3, 205; 1408 im hage ebda. 302; 1421 zu dem Hage LF. 806; 1423 zum Hag LF. 830; 1692 Hag AO. 16, 1, 1. „Zum Hag." S. oben Frankenhaag.

Hahnengrün, 1692 Hanengrün AO. 16, 2, 58. „Zur Grün, auf der es Hahnen (Rebhühner) gibt" oder „zur Grün des Hano". FN. 1, 746. Ahd. hano, mhd. hane, han Hahn und ahd. hanîn, henîn, Fem., haninna, mhd. henne Henne. Vgl. Hahnenberg, -bühl u. -kamm in Bay. Grün, das überaus häufig als Grundwort in ON. des Vogtlands und des Fichtelgebirgs vorkommt, gewöhnlich mit einem PN. verbunden, ist = ahd. gruonî, gruenî, mhd. grüene, md. grûne die „Grüne" (wie Röte, Bräune, Schwärze, Weiße) Grünheit, Waldgrün, grün bewachsener Platz, Ort im Grünen. Vgl. unten Sonnengrün u. v. a.

Hahnenhof, vgl. Hahnengrün.

Hammer = Hammerwerk (an der Steinach).

Hardt, 1.) Gmde. Eckersdorf, 2.) Gmde. Frankenhaag. „Zum Wald." Mhd. hart Wald. Name zahlreicher, ehemals oder jetzt noch mit großen Waldungen bedeckter Gegenden. Schm. 2, 1169. Die Haardt in der Pfalz. Beide Orte liegen in waldiger Gegend.

Harloth, 1692 Harlet AO. 16, 1, 119 in älterer Zeit höchst wahrscheinlich Harlit. Dies legen die unmittelbar benachbarten Außer-Leithen und Pensenleithen sowie die Berglage des Dörfchens nahe; danach also von ahd. hlîtâ, lîtâ, mhd. lite, Leite, Berghang. Der erste Wortteil aber wird klar durch Harlas b. Eger und Herlas, urk. Harlas, BA. Kulmbach, (s. d.) urspr. Hartlîns, sowie durch das angrenzende Hardt (s. oben) d. i. mhd. hart Wald; also hart-lite = Waldleite, Bergwaldhang. Daß die etwas unbequeme Form ein t verlor und zu harlit, harlet wurde, läßt sich begreifen. Vgl. Haarleithe in der Dresdner Heide; zum Vokalwechsel des schwachbetonten Wortteils vgl. Wasserlot BF. 167 aus mhd. wazzerleite, aquae ductus.

H.

Hartmannsreuth, 1409 Hartmansrewt MB. 6, 564; 1409 Hartmannsrewt AO. 20, 3, 22. „Zur Reut des Hartmann." FN. 1, 755.

Haselhöhe, „zur Anhöhe mit Haselstauden." S. d. folg. Namen.

Haselhof, 1692 Haselhof, Haßelhof AO. 15, 3, 121 und 150. „Zum Hof bei den Haselstauden." Ahd. mhd. hasel, Haselstaude. Ähnliche Bildungen sind Birken-, Eichen-, Fichtenhof, Forkendorf, Forchheim usw.

Hauendorf, 1334 Hauwendorf AO. 3, 1, 120; 1409 Hawendorff MB. 6, 564; 1416 Hawndorf LF. 3, 308; 1439 Hawendorf im Amt Krewsen AO. 20, 3, 10; 1475 Hawendorff AO. 23, 2, 217; 1692 Hauendorff AO. 16, 1, 3 „Zum Dorf des Hawo." FN. 1, 802. S. d. folg. Namen.

Hauenreuth, 1398 Hawenrewt LF. 2, 132; 1404 zu Hawenrewte ebda. 3, 286; 1419 Hawenreut, Hawenrewt ebda. 3, 308; 1444 Hawenrewt AO. 23, 2, 220; 1502 Hawenreuth HF. 2, 160. „Zur Reut des Hawo." FN. 1, 802; oder, da sich der ON. ganz wie ein appellativer wiederholt, im BA. Kulmbach und Wunsiedel, etwa „mit der Haue bearbeitete Reut"? Im Bambergischen heißt ein solches Gerät Reuthaue, in Mitteldtschl. Radehacke.

Heinersberg, 1692 Heinersberg AO. 16, 1, 19. Ältere entsprechende Formen s. unten bei Heinersreuth. „Zum Berg des Heinrich." Heinersberg noch dreimal in Bay. In BC. 27 wird Heinersberg BA. Eschenbach als „Berg des hain — hartas, des Hainhartes oder Waldes" (!) erklärt.

Heinersgrund, am Heiners-Grund, einer waldigen Höhe, gelegen, „zum Talgrund des Heinrich".

Heinersreuth, 1396 ob Heinrichsreute LF. 3, 287; 1398 Heinrichsreut, Heinrewt, Heinreichreut, Heinrichesrewd ebda. 271. 276. 277; 1401 zu Heinrichsrewte ebda. 282; 1402 zu Heinersreute ebda. 289; 1405 Heinrichsreut, Heinrichsrewt AO. 14, 2, 50. LF. 3, 266; 1408 Heinresrewt LF. 3, 269; um 1440 Heinrsreut LBK. 18; 1442 Haynssrwt AO. 17, 3, 39; 1446 Haynrssrewtt AO. 17, 3, 53; 1465 Heinnerssrewt AO. 17, 3, 191; 1467 Hainerssreut AO. 17, 3, 211. „Zu Heinrichs Reut." „H. verdankt seine Entstehung den Grafen von Andechs-Plassenburg, welche damit das Andenken an Kaiser Heinrich ehrten." GB. 105. Konnersreuth (s. unten) ist nach der Kaiserin Kunigunda genannt. Heinersreuth auch im BA. Eschenbach, Berneck, Kulmbach (zweimal) und Stadtsteinach (ZH. 171).

Heisenstein, 1692 Haselstein AO. 15. 3, 150, sonst wohl auch Heselstein (mhd. hesel), woraus die heutige Form erklärlich würde. „Zu dem mit Haselstauden bewachsenen Stein (Fels)." Gr. 8.

Hempelsberg, 1692 Hempelsberg AO. 16, 1, 12. „Zum Berg des Hempel", Hempilo (von Hampo FN. 1, 746).

† **Hermannsbach,** ehedem bei Mistelbach, 1409 Hermansbach gelegen bey Mistelbach LF. 3, 291. „Zu Hermanns Bach."

Hermannshof, „zu Hermanns Hof".

Hermannsthal, (Schrot) „zu Hermanns Tal". Wegen Schrot s. unten.

Herrnmühle, = „der Herren Mühle", d. i. die Mühle, deren Eigentümer weltliche oder geistliche Herren waren. Herrenmühle, Herrn-, zwölfmal in Bay. Vgl. Herrenlohe BA. Hof.

Heßlach, 1378 zum Hessleins AO. 7, 2, 99; 1402 zum Hesloch LF. 3, 216; 1415 Hessleins AO. 14, 2, 52; 1415 czum Heisleich MZ. 8, 395; 1419 zum Heßleins LF. 3, 315; 1421 by dem Hesles by Weydenberg LF. 1236; 1424 zu Heßlig LF. 1237; 1429 Heslech LF. 889; 1692 Heßlach AO. 16, 1, 18. „Zum Hof des Heßlein", d. i. des jungen Heß, Hesse, Hesso FN. 1, 786. Der ON. ist eine genetivische Ellipse wie Bärlas, Epplas, Schöblas, urk. Perleyns, Eppeleins, Schöttleins usw. Heßlein als Familienname in Bamberg heimisch. Aus Heßleins hätte ma. Heßlas (nicht Heßlach) werden müssen. Die heutige Namensform sowie die Formen v. 1402, 1415 (2. Form), 1424, 1429 und 1692 wiesen auf hasel. ahi hin, d. i. „Ort, wo viele Haselstauden stehen".

Hilpertsgraben = „zu Hilperts Graben". Hilbert, Hiltbert, Hildbert, Hildibert FN. 1, 823 f. Familienname Hilpert in Bayreuth.

Himmel, s. Altenhimmel.

Hinterkleebach, angrenzend an Vorderkleebach BA. Pegnitz, 1145 Cleuewehe Münch. Reichsarch., LB. 2, 393; 1398 Affeterncleb . . LF. 3, 202; 1520 zwey Kleben BB. 56, 149; 1556 (vom) Hintern Cleba, Wachter, Gesch. d. Pfarrei Pottenstein 93; 1692 Hinder- und Vörder Klebach AO. 16, 1, 121; dazu vom Nachbardorfe die Formen 1541 vom fördern Cleba, 1692 vördern Klebach AO. 16, 1, 124: nach Beck 1, 78 („vielleicht") von ahd. chlêo, chlêwes, mhd. klê, klêwes Klee, als Kollektiv *chlêwahi, chlêwehe, mhd. *klêwehe, klêwah, klêwach Kleefeld. Das ist unbedingt richtig. Man vergleiche mit Cleuewehe, besser Clêwehe, 1109 Lintehe = Lindach BA. Bamberg I, 1026 Forehehe = *Forchach, Wald b. Lorsch, 1035 Birkehe und 1058 Pirchehe = Wüst. b. Eschwege und Pyhra, Bucheseichehe = Alten-Buseck Hess. und 1037 Eichehe = Eichach b. Heilbronn, 1059 Spurkehe b. Hammelburg (spurcha Wachholder) usw. FN. 2 a, 42. So gesellt sich Kleebach als Klewach zu Aichach, Birkach usw. Affeter in der Form von 1398 = ahd. aftar, mhd. after hinten.

Höflas, 1403 Hofeleins, Hofleins LF. 3, 280. 283; 1419 zum Hofleins ebda. 302; 1421 zum Höfleins, Hofleins LF. 658; 1444 Höfleins AO. 23, 2, 220; 1692 Höfles AO. 15, 3, 176. „Zum Höflein, zum kleinen Hof."

† **Hörnleinshof**, um 1440 zu dem Hörnleinshofe LBK. 15. „Zu des Hörnlein Hof." Familiennamen Hörnlein und Hörndlein s. Nbger. Adreßbuch 1904 S. 164. Vgl. Hörnleinsdorf BA. Ansbach.

Hohenfichten, GStK. Hohefichten, 1403 zu der Hohenfichten LJ. 3, 279; 1408 zu Hohenfichten ebda. 299; 1422 ein gute, das genannt ist zu der Hohenfiechte LJ. 724. „Zur hohen Fichte." Hohenfichte auch ö. Chemnitz.

Hohenreuth, 1692 Hohenreuth AO. 16, 1, 20 u. 117. „Zur hochgelegenen Reut." Flur „Hohe Reut" (GStK.) nö. Seulbitz.

† **Hugeleins**, ehedem in der Gegend von Laineck, 1419 auf dem hugeleins gelegen LJ. 3, 318, auf dem Naschenperg (= Oschenberg) by dem hugeleins ebda.; 1421 uf dem Hwegreins (statt Hwegleins) LJ. 778. „Zum kleinen Hügel." S. oben bei Dörflas. Hugeleins bedeutet dasselbe wie Culmleins (s. oben bei Culmberg).

Hühl, 1398 zu der Hüll LJ. 3, 188; 1403 bey der Hulen ebda. 280. „Zur Hüle." Ahd. huliwa, hulwa, mhd. hulwe, hülwe Pfütze, Tümpel, Sumpflache.

Hütten, „Zur Hütte(n)" oder „zu den Hütten". So werden meistens einzelstehende Häuser genannt z. B. Köhler-, Schmelz-, Brenn-, Glas-Hütten. Der Ort hieß auch Brandhäusl (s. oben).

Hüttstadl, „zum Stadel bei der Hütte."

Hundshof, 1410 in des Hunts hof LJ. 3, 295; 1692 Hundshof AO. 16, 1, 117. „Zum Hof des Hund, Hunt." FN. 1, 928. Vgl. Hundshof BA. Bamberg II urk. 1275 Huntesgeseze RB. 3, 449.

Hundsmühle, vom PN. Hund. S. den vorhergehenden Namen.

† **Hungenreuth**, ehedem in der Gegend von Bayreuth, 1553 uber den Rotmain in die Hungenraith und in die beyliegende dörflein umbher HJ. 3, 386. „Zur Reut bei den Hungen" oder „zum Ort, wo Hungen gerodet wurden". Hungen, Hongen = abgestandene Bäume. BJ. 114.

Hussengut = „Gut, Landgut eines gewissen Huß, Husse" (alt: Husso FN. 1, 863). S. oben bei Frankengut.

Johannis, s. Sankt Johannis.

Juchhöh, Einöde an einer Jochhöhe. Ahd. joh, juh, mhd. joch Joch, Bergrücken. Der Name erscheint als Juchhe in Sachsen bei Auerbach, Ölsnitz und Elster, als Juhöhe, Juhhöhe bei Bonsweiher in Hessen. Gr. 10. Vgl. Joch —owa, —berg FN. 2 a, 1612. In Bamberg heißt der höchstgelegene Platz im Theater, d. i. die Galerie, volkstüml. Juchhe.

† **Kaltensteinach**, s. Warmensteinach.

Kammer, Weiler, = „zur Kammer". Ahd. camara, kamara, kamera, mhd. kamere, kamer Kammer, Gemach, Wohnhaus, auch Kammergut. Viermal

in Bay., dazu Kemmern BA. Bamberg I (ZH. 9). Ähnlich wird auch ahd. cheminâtâ, mhd. kemenâte Kemnate und ahd. zimbar, mhd. zimber Zimmer als selbständiger ON. verwendet. S. auch oben Dürschnitz.

Karolinenreuth, neuere Benennung.

Kattersreuth, 1394 Kadolzreut AO. 14, 2, 45; 1402 Kadoltzreud LF. 3, 204; 1692 Cathersreuth AO. 16, 1, 18. „Zur Reut des Kadolt, Cathold, Kadold." FN. 1, 361. Vgl. Kadoltesperg = Kalsperg b. Traunstein. FN. 2 a, 1621.

Katzeneichen, 1421 uf dem Kazeneigen, am Kazeneygen LF. 328. 608; 1424 am Kazeneigen gelegen LF. 668; 1434 uf dem Kazenaygen LF. 612; 1435 auf den Kazenawgen LF. 566; 1436 auf den Katzenaygen LF. 581. Nicht etwa zu den Eichen, auf denen sich (wilde) Katzen aufhalten, sondern „zum Eigen, Eigentum des Kazo". FN. 1, 363. S. oben Aichen. Gr. 143 gibt keine Deutung.

Keilstein = „zum keilförmigen Stein, Fels". Ahd. chîl, kîl Pflock, Keil. Keilstein auch im BA. Stadtamhof. Vgl. 4 Keilberg und 1 Keilbügerl (= keilförmiger kleiner Bühl) in Bay.

Kellerhut = „Hut-, Weideplatz beim Keller". Ahd. huota, mhd. huote Aufsicht, Bewachung, Behütung, Wache, Lauer. Vgl. Burg-, Flur-, Esch- und unten Weiherhut; 1424 ein hutweyde bey Wickenrewt LF. 418; 1406 die treibe vnd hut auf wüstemfelde MZ. 6, 346.

Kirchenlaibach, an der Leibach, Laibach, ? Laiba Bav. 525; 1692 Kirchenleibach, Kirchen-Leibach AO. 16, 1, 6. S. unten Windischenlaibach.

Kirchenpingarten, 1428 zu Pyngarten LF. 885; 1692 Kirchen Bingarten AO. 16, 2, 58. „Zum Bienengarten." Ahd. pini, bini, mhd. bine Biene. Der Name deutet auf die Bienenzucht, die früher im Fichtelgebirge und in dessen Vorlanden fleißig betrieben wurde. In Weißenstadt befand sich sogar ein Zeidelgericht, vor dem die Streitigkeiten der Bienenzüchter verhandelt wurden. Der unterscheidende Beisatz Kirchen- besagt, daß der Bienengarten der Kirche als Widdum gehörte.

Kirmsees, 1181 Curben[en]sece BB. 56, 362; 1416 Kurbengeseß LF. 3, 206; 1692 Kürmseß AO. 16, 2, 59. „Zum Sitz, Wohnsitz an der Kurbe, Krümmung." Ahd. curbâ, churba, mhd. kurbe die Kurbe, jetzt Kurbel, ursprünglich Winde am Brunnen (zum Hinablassen und Emporziehen des Schöpfeimers), dann Griff zum Drehen (an Schleifsteinen, Kaffeemühlen u. dgl.), überhaupt etwas Gekrümmtes. In der Schweiz bedeutet das Gürben, Gürbi ein Ding von krummgebogener Gestalt, so den gekrümmten Handgriff der Sense, der Schiffsrippe, das Spinnrad; meist zurückgeführt auf frz. courbe krummer oder gekrümmter Gegenstand, span. curva Schiffsrippe, lat. *curva Krummholz aus

lat. curvus gekrümmt (Schade, Altd. Wörterbuch 1, 526; Kluge, Etymol. Wörterbuch, 6. Aufl. S. 232; Duden, Orthogr. Wörterbuch, 7. Aufl. S. 197). Kurben- > Kurm- > Kürm- > Kirm-sees. Zu Kirmsees gesellen sich: Körbeldorf BA. Pegnitz, 1119 Churbendorf; Corberoth in Meiningen, 1334 Curbenrode; Kürmreuth (Name des Adelsgeschlechtes) urk. Churbinriut (Schm. 1, 1287); Kornbach BA. Berneck, 1317 Kurbenbach (Krummbach); Kornthan BA. Tirschenreuth, 1245 de Curbentanne (vgl. Krummtanne, Krumme Fohre BA. Kulmbach, Krummnußbaum ob dem Wiener Walde).

Kleebach (Hinter-), s. Hinterkleebach.

Kleinmühle, nach einem Besitzer Klein benannt oder einfach die Kleine Mühle? Kleinmühle noch zweimal in Bay., auch 1 Kleinmühlen. Gegensatz: Großmühle dreimal in Bay.

Klingenmühle, GStK.: Obere, Mittlere, Untere K. = „Mühle an der Klinge". Ahd. chlinga, mhd. clinge, klinge schmale Schlucht mit rauschendem Bach, auch talmäßiger Einschnitt. Hierzu stimmt die Örtlichkeit. Klingenmühle auch im BA. Homburg Pfalz. Siehe FN. 2a, 1692 unter: Klinge.

Kolmreuth, GStK. Kolbenreuth, entsprechend den urk. Formen bei Colmdorf (s. oben) = „zur Reut des Cholbo, Kolbe".

Konnersreuth, (Ober-, Unter-), 1231 Sendekunegunderiute AO. 1, 2, 81; 1237 Sende — Kunegudervwte AO. 19, 2, 151; 1398 Oberconratsrewt LF. 3, 189; 1402 Cunradesrewd LF. 3, 205; 1404 Conratsreut ebda. 289; 1408 zu Kunnerzrewte, Kunersrewt ebda. 290. 292; 1418 Conrrewt ebda. 276; 1421 Obern-Conratsreut LF. 679, Conerßreut ebda. 688; um 1440 Oberncunrsreut LBK. 19; 1447 Kuersreut AO. 17, 3, 71; 1465 Kunerssreut AO. 17, 3, 193; 1487 von niedern Commersreuth AB. 1, 1, 142, Niedern Cunnersreuth HF. 2, 151; 1560 zu Untern Connersreuth ebda. 216; 1692 Conrads-Reuth AO. 15, 3, 176. „Nach der Kaiserin Kunigunde benannte Reut." Durch Urkunde v. J. 1231 übergibt der Dompropst Boppo zu Bamberg, ein Meranier, dem Bamberger Domkapitel das unweit Bayreuth gelegene neue Dorf, dem er selbst den Namen der hl. Chunegundis gegeben. KL. 76. Vgl. oben Heinersreuth, das nach Kaiser Heinrich, dem Gemahl Kunigundens, benannt ist.

Kreckenmühle, am Krebs-Bach (1693 „Kreß- oder vielmehr Krecklesbach" AO. 16, 1, 113), 1464 Greckenmüllner ... von der Greckenmüle bey Mistelgaw HF. 1, 368; 1692 die Kreckles-Mühl AO. 16, 1, 113. „Zu des Grecken Mühle." Familienname Greck BF. 89. Vgl. 1421 zu Weidenberg Greckmül LF. 726.

Kreuzstein, Weiler, nach dem dort befindlichen Kreuzstein, d. i. Stein mit einem eingemeißelten Kreuz, benannt. „Am Kreuz-Stein" (GStK.) s. Oberwarmensteinach; Kreuzstein (GStK.) s. Weidenberg.

Krodelsberg, „zum Berg des Krodel", Familienname in Bamberg, Bayreuth und anderwärts.

Krugshof, 1404 curiam in Krüg LF. 3, 221; 1692 Krughof AO. 15, 3, 176. „Zum Krug". Ursprünglich wohl Flurname, vgl. BF. 147: im Essigkrug, im Hafen, Teller, Tigel usw. Ahd. kruog, kruag, mhd. kruoc (Plural krüege). Krug, Bz. Horn, bei Poigen heißt um 1160 Chruoge FN. 2 a, 1739.

Lahm, Gmde. Eschen, 1412 Lom (falsch Lone) AO. 8, 3, 89; 1421 Lam LF. 779; 1424 Lame BB. 16, 166; 1435 Lame LF. 579; 1520 Lam BB. 56, 149; 1692 Lahm AO. 15, 3, 185, ist asl. lomŭ, tsch. lom, obw. łam Bruch, Steinbruch; ebenso noch mehrere Lahm im BA. Lichtenfels, Staffelstein, Teuschnitz nebst Forstlahm, Kirch- und Veitlahm, auch Lehm BA. Pegnitz, in Böhmen 3 Lom und plur. 4 Lomy, Gr. Kl. Lohma b. Jena, 2 Lohma S.Altenb., Lohme Rüg., Lohmen Sachs. usw.; wegen des Vokals vgl. Lamitz BA. Hof. MOA. 2, Nr. 314. HLS. 261. Gr. 225. Ganz irrig von Beck S. 23 deutsch gefaßt, bayr. lahm = Berggrube ist auch nur sl. lom. Schm. 1, 1470. Deutscher Herkunft ist Vorlahm s. unten.

Laimbach, am Leinbach — 1692 Lainbächlein AO. 16, 1, 20 —, 1381 Leinpach MZ. 5, 107; 1398 Leymbach, Leubenpach bey Beierrewt gelegen LF. 3, 215. 273. 275; 1400 im Leinbach ebda. 289; 1401 Lampach ebda. 283; Lembach, Niedernlembach ebda. 290; 1411 Laymbach bey Beyereut ebda. 300; 1412 Leymbach pey Geigenreute, Lempach ebda. 301; 1444 Leimpach AO. 17, 3, 49; 1692 Lainbach AO. 15, 3, 183. „Zum Leimbach, Lehmbach." Ahd. leim, leimo, mhd. leime Leim, Lehm. S. unten †Leimreuth. Anderer Herkunft ist Laimbach BA. Freising, 794 Hlaginpach FN. 2 a, 1374.

Laineck, 1312 Lewenek, 1318 Lebeneke als Beiname der Schützen v. L.; 1362 Lewnek MZ. 3, 461, Leunecke AO. 6, 1, 99; 1382 Lewnnecke MZ. 5, 108; 1398 zu Lewnecke LF. 3, 193; 1402 in Leynecke MZ. 8, 319: 1408 zu Leinecke ebda. 299; 1415 Lewneck MZ. 8, 395; 1416 Leuneck LF. 3, 275; 1421 Leyneck, Leneck LF. 595. 742; 1422 Leineck LF. 605; um 1440 Lawnegg LBK. 15; 1492 Layneck HF. 2, 153; 1523 Laineckh AO. 3, 2, 75; 1560 Leineck HF. 2, 216; 1692 Leineck, Laineck AO. 15, 3, 176; 16, 1, 12; Leuen- oder Löweneck ebda. 15, 3, 146. Heraldischer Name = „zum Löweneck". Ahd. lêwo, mhd. lëwe, lew, leuwe Löwe +, ahd. ekka, mhd. ecke Ecke, Kante, Anhöhe. Vgl. auch Lauenstein BA. Teuschnitz, 1223 Lewensteine, Leuenstein; Lauenstein i. Sachsen; Löwenberg i. Kärnten, 1287 Castrum Lewenburch, MZ. 2, 177, 1296 castrvm Lewenbvrc ebda. 239; Löwenthal i. Wttbg., 12. Jahrh. Lewental; Löwenstein i. Wttbg., 1123 Lewinstein; Wüstung b. Herrenburg i. Hrzt. Lauenburg, benannt nach Heinrich dem Löwen, Lewenstad neben Leonis civitas. FN. 2 b, 61. Laineck war wohl zuerst — aber nicht urk. nachgewiesen — im Besitze der Adels-

familie „Schützen v. Laineck", deren Regesten Rud. Frh. v. Reitzenstein 1875 veröffentlicht hat. Gr. 143 S. 171.

Langengefäll, „zum langen Gefäll". Ahd. gefelle, mhd. gevelle Fall, Sturz, Absturz, jähe Tiefe, durch umgestürzte oder gefällte Bäume, durch Felsblöcke unwegsame Gegend. Vgl. Gefell bei Sonneberg, 1162 Gevelle FN. 2 a, 1044; Grenzbezeichnung der Pfarrei Üxheim, Kr. Daun, 975 Waldarade-chevelle, 992 Walderada-giuelle FN. 2 b, 1213.

Lankendorf, 1421 Lankendorff LF. 754; 1428 Lanckendorff ebda. 890; um 1440 Lanckendorf LBK. 9. „Zum Dorf des Lanko." PN. Landger oder Kurzform Landiko > Lanko. Vgl. 2 Nankendorf, BA. Ebermannstadt und Höchstadt a. Aisch, jenes 1692 Lanckendorff. Beck 1, 90.

Lehen, 1.) Gmde. Bindlach, 1444 zum Lehen, zum Lechen AO. 23, 2, 120; 1692 Lehen AO. 15, 3, 147; 2.) Gmde. Lehen, 1398 das Dorf „zum Lehen" genannt AO. 22, 3, 39; 1417 Lehen LF. 3, 203; 1692 Lehen AO. 16, 1, 4. „Zum Lehen." Ahd. lêhan, mhd lêhen geliehenes Gut, Lehen. Gegensatz ist Eigen; s. oben Aichen und Katzenaichen.

†**Leinreuth**, ehedem in der Gegend von Weidenberg, 1415 Leynrewt AO. 14, 2, 52. „Zur Reut auf lehmigem Boden." S. oben Laimbach. Vgl. 1446 bei der Laymgruob BF. 161. Eine ähnliche Bildung wie Leinreuth ist Lettenreuth = Reut auf Lettenboden. ZH. 148.

Leismühle, ohne urk. Beleg, vermutlich nach einem Familiennamen benannt. Solche sind Ley, Leyh in Bamberg, Bayreuth, Nürnberg, Lai in Schweinfurt, Lay in Nürnberg. „Leys-Mühle"? Leismühl im BA. Wolfratshausen.

Lenz, 1403 im Lenz LF. 3, 279. In der Nähe der Lenz-Brunnen. Lenz = Lorenz? Lenz im Kt. Graubünden, 11. Jahrh. Lanzes, wird aus mlt. landa Steppe erklärt (FN. 2 b, 17), was für unseren ON. sicher nicht in Betracht kommt.

Lerchenbühl, 1464 Lerchenpühel HF. 1, 359, = „Lerchenhügel".

Lessau, 1150 Lesen AOM. 1, 1, 124; 1398 Lessen LF. 3, 275; 1403 Lechsein ebda. 283; 1419 Lessein ebda. 317; 1421 Lessen uf dem birge LF. 364; 1428 Lechsem (?) LF. 888; 1433 Lessen LF. 900; 1437 Lesem (?) LF. 946. 947; um 1440 Lechßein, Lechssein, Lechsein LBK. 10; 1692 Lessa, Leßa AO. 16, 1, 5: richtiger hiernach Lessen, erklärt sich wie 3 Lešany Böhm., d. i. lês-jani die Leute im Walde, Waldsassen, von asl. lêsŭ, tsch. les, ow. lěs Wald, Laubwald mit dem pluralischen Suffix jani, das die Bewohner bedeutet und auch bei Döhlau, Görau, Losau urspr. vorlag. Wie diese hat Lessau eine ganz neue, gewöhnlichere Endung angenommen, ebenso Wieskau b. Löbejun, urk. Wicekiani = Vysok-jani, Groschau, tsch. Chrašt'any Böhm., Dorna b. Gera, urk. Tornaw, Turnuwan u. a., und wie jene ersteren die urk. Formen Dollein, Dölein, Gorein, Losein, Naisa

BA. Bamberg, Neysein (Nižany) haben, so hieß auch Lessau 1428. 1437 nicht in unverständlicher Form Lechsem, Lesem (verlesen oder verschrieben), sondern vielmehr Leschein, Lesein. Wandel von š > ss zeigt sich vielfach, Dessau, urk. Dissowe < Dyšov, Grüssow Meckl. < Grušov, Dissen NLaus. ndw. Dešno < Deštno usw. Daß Lessau ganz im Walde lag, bedarf hier keines Zeugnisses.

Letten, 1.) Gmde. Lehen, 2.) Gmde. Oberkonnersreuth, = „zum Letten, lehmigen Boden". Ahd. letto, mhd. lette Tonerde, Lehm.

Lichtentanne, urk. Belege vgl. bei Lichtentanne BA. Kulmbach und †Lichtentanne BA. Hof, = „zur lichten Tanne". Lichtentanne auch bei Zwickau, ähnlich Lichteneichen bei Mügeln S., Lichteneiche, Name eines Teils des Hauptsmoorwaldes b. Bamberg.

Lienlas, 1692 Linlaß AO. 16, 2, 58. Wahrscheinlich elliptischer Genetivname vom Demin. Linîlin, Linlein des PN. Lino, FN. 1, 1057, = „zu Linleins Hof". Nach Schm. 1, 1480 ist Linel, Linl Kurzform für Wendelin, Wandalin (FN. 1, 1527); solcher PN. auf lin usw. führt FN. 1, S. 992 f. 165 an.

Lindenberg, urk. Belege vgl. bei Lindenberg BA. Kulmbach, = „zum Lindenberg". In der Nähe, sw. Dressendorf, der Flurname Linden.

Linhardshaus, GStK. Lindhardshaus, = „Haus des Linhard", Leonhard, Leonard. FN. 1. 1053.

Lochau, ~~1399~~ Lochen LJ. 3, 216; 1455 Lochaw AO. 22, 1, 67. „Zu den Büschen." Ahd. lôh, mhd. lôch niedriges Gehölz, Gebüsch, mit Gebüsch bewachsene Lichtung bes. vor dem Walde. Lochen (= lohen, lohun) ist Dativ Plur. Lochau auch im BA. Kulmbach, Naila und Kemnath.

Lochmühle, 1417 mule zum loch genant LJ. 3, 315; 1421 zum Loch LJ. 648; 1692 Lochmühl AO. 15, 3, 121, Loch-Mühl AO. 16, 1, 12 und 18. S. den vorhergehenden Namen.

Lohe, 1.) Gmde. Eckersdorf, 2.) Gmde. Neunkirchen am Main, in beiden Fällen = „zur Lohe" s. oben Denzenlohe. In der Nähe des erstgenannten Lohe ist die Loh-Reut (GStK.).

Mähring, ohne urk. Beleg, entsprechende Formen: Mähring BA. Tirschenreuth, 1182 Meringe, 1185 Meringin, 1196 Meringen, 1362 Mering; Mähring in Böhmen, 1382 Meringen, 1555 Merring, 1692 Mering Gr. 143. S. 172. „Zu dem oder den Nachkommen des Mero, Maro" FN. 1, 1102. —ing, —ingen = patronymische Endung, die an dem Namen einer Person, einen Sohn oder Nachkommen oder überhaupt einen Angehörigen derselben bezeichnete. Schm. 1, 107. FN. 1, 956 f. führt allein 213 solche männl. Namen auf, darunter auch aus dem 9. Jahrh. Maring. Von FN. 2 b, 273 wird das erstgenannte Mähring zu mêr größer gestellt, —inge, —ingen bleibt unerklärt. Gr. gibt keine Deutung. In der Nähe von M. ist der Mährings-Schlag.

Martinsreuth, vgl. Martinsreuth BA. Hof = „Reut des Martin".

Melkendorf, 1409, 1419 zu Melkendorf bey Escha (= Eschen) LF. 3, 300. 189; 1415 Melkendorf MZ. 8, 395; 1435 Melckendorf LF. 585; 1692 Melckendorff AO. 16, 1, 118, ist gewiß das „Dorf eines Wenden Milek oder Milik". Diese urk. und in ON. belegten PN. gehören zu einer reichen Namensippe, die von asl. milŭ, tsch. milý, obw. mily abstammt = lieb, angenehm, s. MP. Nr. 220, HSS. 129 f. Das den Stammvokal i ersetzende e der Belegsformen findet sich auch sonst, so besonders in Melkendorf BA. Bamberg I, s. ZH. 13, Melkendorf BA. Kulmbach, Mölkau b. Leipzig, urk. Melkow, Melckau, Melka, Meltewitz b. Dahlen Sachs. u. a.; s. HSS. 130. Doch s. auch den einmal auftretenden dtsch. PN. Milike bei FN. 1, 1123.

Melm, vgl. 1409: 1 acker feldes an dem langen melwen zwischen Radach und Fichteich (= Rodach und Vichtach BA. Kronach) gelegen LF. 3, 227; 1581, 1720 Melm = Melm i. Böhmen Bzh. Krummau (s. Klimesch, Die ON. im südl. und südwestl. Böhmen in den „Mitt. d. Ver. f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen" Jahrg. 47 S. 329). „Zum Sand, zum Ort in sandiger Gegend." Ahd., mhd. mëlm, Maskulinum, Sand, leichter Staub, besonders Erdstaub. Schm. 1, 1593. Melm kommt als Flurname in Oberfranken häufig vor. 1421 in der Milmech LF. 273; 1720 auffm Melmb, 1756 Mehlm; auf Katasterblättern: Melm, am Melm, Melben, die Melb'n, hintere, vordere Melben, im nassen Melbn, Melmäcker, Melb'näcker usw.

Mengersdorf, 1383 Mengesdorff AO. 7, 2, 105; 1398 Meningersdorf LF. 3, 271; 1402 Mengistorf ebenda 285; 1405 Mengerstorf LF. 3, 203; 1417 Mengersdorf ebda 303; 1421 Mengersdorff, Mengerstorff LF. 75. 787; 1520 Mengerszdorff BB. 56, 148, ist gleicher Herkunft wie das folgende. Das ausgestorbene Adelsgeschlecht v. Mengersdorf war mit dem v. Truppach stammverwandt.

Mengersreuth, 1283 Mengersreuth (?) BB. 22, 80; 1284 Mengasreuth BB. 22, 82; 1290 Menwarsreuth BB. 22, 100; 1300 Mengosreuthe BB. 23, 16; 1338 Menigesreuth BB. 23, 110; 1361 Mangosrewt AO. 19, 2, 64; 1402 Menigesrewt LF. 3, 216; 1415 Mengersreut MZ. 8, 395; Mangersreut LF. 3, 311; 1416 Meingosrewt RB. 12, 232; 1420 Mengersreut LF. 3, 312; 1421 Mengersreut LF. 310; 1429 zwischen Weidenberg und Mangersrewt LF. 893; 1692 Mengersreuth AO. 16, 1, 18. Zur Erklärung der beiden im Ursprung gleichen ON. kommen vor den verhältnismäßig jungen Belegsformen des ersten Namens die des zweiten in Betracht; sie weisen auf den ahd PN. Magingaud, Megingaud (wechselnd mit Megingoz), Megengot (Megengoz), Meingaud (z. B. bei Thietmar u. Ann. Saxo), Meingot, Mengot (—goz), FN. 1, 1075, wie urk. Megingaudeshusun und Meingodeshusen, jetzt Altmannshausen BA.

Scheinfeld und Maigadessen b. Höxter. Die alten Formen Mengas-, Mengosreuth, Meingosrewt, Mengesdorff stehen für Meingauds-, Meingots-, Mengauds-, Mengots-reut oder -dorf, bedeuten also „Dorf und Reut eines Mengaud, Mengot, Meingot". Vgl. Mangersreuth BA. Kulmbach. Meingot war im 12. Jahrh. als Vorname gebräuchlich bei den Familien v. Otlohesdorf (Adelsdorf) und v. Aufseß. Der älteste Teil der Burg Aufseß heißt heute noch „Meingotshaus".

Meyernberg, hieß früher Boxreuth, später Boxhof (s. oben). Erst seit 1753 führt es nach dem Besitzer Hof- und Justizrat von Meyern den heutigen Namen.

Meyernreuth, 1401 zu Meyernrewte LJ. 3, 284; 1421 zu Meyerinrewt LF. 713; 1436 Meyernrewt LF. 937; um 1440 Meyrnreuth LBK. 19; 1578 Marnreuth AO. 9, 3, 19; 1692 Majernreuth AO. 15, 3, 176. „Zur Reut der Meyerin." Urkundlich werden die weiblichen Personen durch Abhängung von — in bezeichnet, z. B. Margareth Ochsin LF. 960.

Mistelbach, am gleichnamigen Bach, 1125 Mistelbach BB. 16, 14; 1349 ze Mistelbach MZ. 3, 208; 1458 Mistelwach AO. 17, 3, 147; 1462 Mistelwag AO. 17, 3, 169: vom ahd. mistil, mhd. mistel Mistel, Schmarotzerstrauch. „Zum Bach, an dem Misteln wachsen." Mistel erscheint häufig in ON., z. B. Mistelouwa, Misteleberge, Mistelbrunne, Misteluelt. FN. 2 b, 302. Der Wandel von anlautendem b zu w (—wach, —wag statt bach) läßt sich vom 13. bis Ende des 16. Jahrh nachweisen. Die gleichnamige Adelsfamilie besaß Mistelbach bis 1563. Entsprechende slav. ON. bei MOA. 2, 33. HES. 245. In Bav. 587 wird der Name sehr kühn als „Misselbog, Misselbeck vom slav. mysliweky — soll heißen tschech. myslivecký (c — z!) — zur Jagd gehörig, Jagdschloß" gedeutet.

Mistelgau, 1398 Mistelgew(e), Mistelgaw LJ. 3, 189. 270; 1401 Mistelgow, Mistelgew ebda. 282; 1406 Mistelgew AO. 20, 3, 18; 1421 Mistelgaw LF. 598; 1422 Mistelgey AO. 20, 3, 38; 1437 Mistelga AO. 17, 3, 18; 1440 Mistoligen AO. 8, 2, 42; um 1440 Mistelgew, dorf Mistelge LBK. 21; 1444 Mistelgew AO. 23, 2, 222; 1518 dorf Mistelgay HF. 2, 174; 1553 Mistelgay HF. 3, 389, zusammengesetzt aus mistel (s. den vorhergehenden Namen) + ahd. gawi, gewi, mhd. göuwe, göu Gau, abgegrenztes Landgebiet, Flachland. „Zum Mistelgau." Mit Gau zusammengesetzte Namen führt FN. 2 a, 1023 ff. über 200 auf.

†**Mistmannsgesees,** ehedem zur Pfarrei Benk gehörig, 1317 Mistmannsgesezze AO. 8, 2, 6; 1406 Mistmansgesesz MZ. 6, 341. 343; 1520 Wysmansgeses BB. 56, 134; 1692 Mistmans-Geseß AO. 15, 3, 150. „Zum Gesäß, Wohnsitz des Mistmann." Wegen —gesees s. oben Fenkensees.

Mittlernhammer, 1419 unter dem mittelhamer LI. 3, 320; 1692 zum Mittlernhammer, Mitler-Hammer AO. 16, 1, 12 und 18. „Zum mittleren Hammerwerk."

Mooshügel, erklärt sich selbst.

Moosing, 1558 Mosing HI. 2, 213. „Zum Asang." Erklärung s. unten bei Obsang.

Moritzhöfen, VI. Distrikt in Bayreuth, 1398 Der Marolz Hof AO. 23, 2, 222; 1459 Moratzhöfen ebda.; 1464 ym Maroltzhove HI. 1, 368; 1473 die Moritzhöff AO. 23, 2, 225, sonst immer Moritzhöfen, -hofen, -höf, -höff, -hof. „Zum Hof des Marolt, Marhold, Maroald." FN. 1, 1105. Vgl. Einöde Marold BA. Miesbach; Maroldsweisach BA. Ebern; Mareholteshusen = Marlishausen Kr. Arnstadt; Marholtesheim FN. 2 b, 216; „Marolz Hof" wird in AO. 23, 2, 222 unrichtig als „mar holtes d. i. Sumpfholzes-Hof" erklärt.

Moritzmühle, bei Moritzreuth, 1692 Morizreuther-Mühl AO. 16, 1, 121. „Zur Mühle bei Moritzreuth" s. dieses.

Moritzreuth, 1413 Marolzrewt BC. 84; 1541 Maroltzreuth ebda.; 1692 Moritzreuth AO. 16, 1, 77. „Zur Reut des Marolt." S. oben Moritzhöfen.

Muckenreuth, 1181 Mucgenrut BB. 56, 362; 1241 in villa Mukenrute AOM. 1, 2, 120; 1378 Mukkenreut AO. 7, 2, 99; 1394, 1419 Muckenreut AO. 14, 2, 45, LI. 3, 314. „Zur Reut des Muko, Mucke." PN. Kurzform zu Muotker, Muatker oder Muchart, FN. 1, 1129. 1132. Muckenreuth auch BA. Kulmbach. An ahd. muccâ, muggâ, mhd. mucke, muke Mücke, Fliege wird nicht zu denken sein. Damit werden beispielsweise im „Topograph. Wörterbuch für das Großherzogtum Baden" die Orte Muckensturm und Muggensturm mit Recht in Zusammenhang gebracht. (Lexer, Mhd. Handwb. 1, 2212.)

Muschelhof, 1692 Muschelhof AO. 16, 1, 119, wird von Beck 1, 89 als „Hof eines slav. PN. Mysl, weil Meuschlitz in der Nähe", erklärt. Die Benennung wird jedoch auf das deutsche Wort Muschel, mhd. muschel, (versteinerte Muscheln?) zurückzuführen sein. Vgl. die Muschelquellen bei Muggendorf und Streitberg. Auf dem Berge, auf dem Muschelhof liegt, sind Versteinerungen sehr häufig. Bei dem Orte ist noch jetzt eine Quelle, die früher möglicherweise wie die erwähnten Muschelquellen versteinerte Muscheln zutage gefördert hat.

Muthmannsreuth, 1398 Mutmansrewt LI. 3, 202; 1413 Mutmirsreut ebda. 253; 1434 Mutmanssrewt AO. 20, 3, 7; 1692 Mutmansreuth AO. 16, 1, 77. Nur scheinbar „zur Reut des Mutmann"; der ahd. nicht bezeugte PN. ist wie viele gleicher Art entstellt aus ahd. Muotwin, Muatwin, FN. 1, 1131; also „Muotwins Reut." Vgl. Gößmannsberg BA. Ebermannstadt,

1174 Gozwinesberg, Ortmannsdorf S. < Ortwinsdorf usw., auch Müdesheim BA. Karlstadt, 9. Jahrh. Muotwinesheim, Muotinesheim.

Nairitz, erst 1692 belegt Naritz AO. 16, 1, 11 u. 16, 2, 59, hieß früher vielleicht Nagritz, Nageritz, wie Nagorice Kärnt. Der deutsche Lautwandel, wonach g zwischen kurzen Vokalen durch Contraktion einen Diphthong oder langen Vokal hervorruft: mägët maid, getregede getreide, wagene waine wâne usw., macht sich auch in der Deutschbildung slavischer Namen bemerkbar. So Naitschau Thür. = Nagačov oder Nogačov, Nainsdorf BA. Höchstadt a. A. = Něgovans Dorf, Nehlitz oder Neglitz Pr. Sachs., 1184 Naliz (vgl. Naritz) = Naglicy, Mölz Anh., 1144 Moilice = mogylice, Roitzsch Pr. Sachs. urk. Rogaz = rogoži, Dröbel Anh., 965 Drogobuli = Dragobyle, Trainmeusel BA. Ebermannstadt, urk. Tragamusil = Dragomyšl. Nach solcher Analogie wäre also älteres Nageritz für Nairitz sehr wohl anzunehmen, es erklärt sich als femin. nagorica, -ce „Dorf am Berge", Amberg, von tsch. na an, auf und asl., altw., pol. gora, tsch. hora Berg mit dem gewöhnlichen lokalen Suff. -ica, -ice; tsch. na hoře am Berge. Vgl. noch 3 Nagorzany (Nagor. jany) Galiz., 4 Nahořany Böhm. = die Leute am Berge, Sagritz oder Zagorica Kärnt., Záhořice Böhm. = Ort hinterm Berge, Podhořice Böhm. = Dorf unten am Berge, Pogorzyce Gal. = Dorf beim Berge usw. MOA. 2, Nr. 119. HSS. 236 f. Die Karte scheint der Deutung recht zu geben. Andernfalls kann der ON. von alttsch. nyra abstammen, tsch., pol., asl., nora Loch, Höhle, Wildhöhle, Wildversteck, wie Nýra, Nyřany, Nořín Böhm., 2 Nohra Thür. MOA. 2, Nr. 374.

Neß, (Nees GStK.), am Neesen-Berg, 1692 von der Näß, Näsße AO. 16, 1, 20 u. 22. „Zur Näsße, zum Ort in nasser Gegend". Ahd. naʒʒî, neʒʒî, mhd. neʒʒe Näsße, altsächsisch nat naß. Hierzu die urk. Formen: 1185 Nat, 1189 Naat = Ternath, Provinz Brabant, Kt. Asche. FN. 2b, 374. Vgl.: Die Nesse, Flußname, bei Eisenach, 1012 Nazaha; Netze bei Kirchheim, Kr. Hersfeld, 12. Jahrh. Nezzaha.

Neubau, 1692 Neubau AO. 16, 2, 49. „Zum neuen Bau." Früher hieß der Ort Gottesgab, s. oben.

Neuenplos, s. Plos.

Neuenreuth, 1409 Newenrewt LJ. 3, 306; 1526 Neuen Rat AO. 3, 1, 34. „Zur neuen Reut."

Neuhaus, 1.) Gmde. Crottendorf, 2.) Gmde. Sophienthal. Dieses 1692 Neuhauß AO. 16, 1, 12 u. 18. „Zum neuen Haus."

Neumühle, „zur neuen Mühle."

Neunkirchen am Main, 1402 zu Newenkirchen LJ. 3, 204; 1416 Neuchirchen ebenda 275; 1423 Newnkirchen LF. 643; 1435 Neukirch, Newkirchen LF. 564; um 1440 Newnkirchen das Dorf LBK. 15; um 1460 Neunkirchen prope

Bayreuth BB. 56, 109; 1692 Neunkirchen AO. 15, 3, 167. „Zur neuen Kirche(n)."

Neuwelt, „zur neuen Welt." Ein junger Name. Ebenso das folgende

Neuwerk, „zum neuen Werk," zur neuen Bauanlage.

Neuwiese, (Neuwiesen GStK.), „zur neuen Wiese."

† **Obererhammer**, ehedem an der Steinach, 1692 zum Obernhammer AO. 16, 2, 12. „Zum oberen Hammerwerk," im Unterschiede zum Mittlern- und Unternhammer, s. diese.

Obernsees, s. Sees.

Obsang (und Ober-, im Unterschiede zu Unterobsang BA. Kulmbach), ma. Moosing, 1403 zu Masang LF. 3, 280; 1419 Masan ebda. 277; 1421 zum Asang LF. 295. 329; 1421 von Masang LF. 665; 1423 auf dem Aeßang LF. 845; 1435 zu Masanck LF. 588; 1447 Asang AO. 17, 3, 62; 1448 Imasang AO. 8, 3, 76; 1452 im Assang AO. 17, 3, 109; 1518 Osang AB. 1, 3, 173, dorf Asang HF. 2, 174; 1769 Mossing AO. 23, 2, 65. „Zum Asang." Mhd. Mask. âsanc, ôsang das Ansengen, das Anbrennen, der Brand. Der Wald wurde ehedem häufig durch Brennen beseitigt, daher die vielen Orts- und Flurnamen Brand, Sang, Absang, Osang usw. BF. 11. 228. In den Formen von 1403, 1419, 1421, 1435 und 1769 ist, wie so oft, das von im oder zum stammende m an das Hauptwort angefügt: zum Asang > zu Masang.

Ochsenholz, = „Ochsenwald." Holz volkstüml. Bezeichnung für Wald. Vgl. Birk-, Eich-, Herren-, Poppen-, Zankholz usw. Ochs entweder ahd. ohso, mhd. ohse Ochse oder nach einem Familiennamen; das Geschlecht der Ochse war in Creußen begütert. Nach ihm ist der 1440 erwähnte „Ochsenpuchel bey Creusen" benannt.

Ölschnitz (Ober-, Unter-), am Ölschnitz-Bach, 1320 Ober- und Unter-Ölsnitz AO. 2, 3, 179, ze Obern Ölsnicz, ze Nidern Ölsnicz MZ. 2, 356; 1404 Olsnitz, zu Oberölsnitz, zu Nidernölsnitz LF. 3, 194 und 240; 1409 Niederölsnitz AO, 20, 3, 22, nidern Ölsnicz MZ. 6, 564; 1416 zu Meningenölsnitz bei Neuchirchen LF. 3, 275; 1451 zu Obern Ölschnitz AO. 22, 1, 11, erklärt sich als femin. Subst. olešnica, tsch. olešnice Erlicht, Erlbach, aus tsch. olcha. olše Erle, Adj. olešný; dies wird substantivisch gebildet zu olešnice, wie lipa, lipný, lipnice — dub dubný dubnice = Lindicht, Eichicht. Ebenso Ölschnitz BA. Münchberg, 3 Ölsnitz Sachs. (dem bei Stollberg liegt benachbart Erlbach), 15 Olešnice Böhm. usw. MOA. 2, Nr. 393. HSS. 273. HB. 158. Gr. 207. Meningen in der Form von 1416 fälschlich für Weningen (ahd. wêneg, mhd. wênec, wênic, md. wêning, wêninc, elend, gering, klein).

Örtelsgut, = „zu Ortels Gut." S. oben Frankengut. Familienn. Ortel noch in Bayreuth.

Opelsgut, = „zu Opels Gut." Opel häufiger Familienn. in Bayreuth.

Ottmannsreuth, 1404 Otmansrewt LJ. 3, 194; 1419 Otmansrewd ebda. 199; 1464 Otmanßrewt HF. 1, 368. „Zur Reut des Otmann, Otman, Autman?" FN. 1, 198. Wie oben bei Muthmannsreuth kann auch hier —mann urspr. —win gelautet haben; Otwin, Autwin, Audowin FN. 1, 204. Darüber würde natürlich nur eine frühe urk. Form Aufschluß geben. Vgl. 779 Otwines brunno in der Gegend von Würzburg, 964 Odowinesluica (so) bei Perl oder bei Saarburg, 714 Auduino villa Ottweiler Kr. Zabern. FN. 2a, 266.

Oschenberg, Weiler und Berg, 1418 an dem Naschenberg gelegen LJ. 3, 271; 1419 an dem aschenberg ob Leneck (= Laineck) ebda. 319; 1419 auf dem naschenperg by dem hugeleins ebda. 318; 1692 uff dem Oschenberg AO. 15, 3, 147. „Zum Eschenberg." Westlich Oschenberg ist die Flur Eschbach. Ahd. ask, mhd. asch Esche. Naschenberg entstanden aus zu 'n Aschenberg, s. oben Obsang.

Pensenleithen, GStK.: Pensenleiten, ohne urk. Beleg, aber gewiß entsprechend Penzenreuth BA. Eschenbach, 1119 Penzenruit, und Banzenheim Kr. Mülhausen, 795 Pancinhaim, FN. 2a, 357, von dem urk. belegten PN. Penzo, Benzo, Bentzo, Panzo FN. 1, 246 = „zur Leite des Penzo." Vgl. Penzendorf, -hof, -hofen, -ried, -stadl in Bay., Pensen-Berg nö. Stockau.

†Pernemsreuth, ehedem bei Weidenberg, 1378 Pernemsreut AO. 7, 2, 99, gesellt sich zu urk. Lodemsdorf 1349/50 = Lohnsdorf b. Landsberg, urk. Esschemstorff 1450 (Ezwinstorff, Eschwinsdorff, Eschmannsdorf) = Eschdorf b. Dresden, urk. Renntimsdorf 1452 (Rentynsdorf, Rentensdorf) = Renntmannsdorf b. Pirna; wie diese ein entstelltes —win enthalten, sodaß sie ursprünglich Ludwinsdorf, Eschwinsdorf, Rantwinsdorf lauteten, so ist auch Pernemsreut ein ehemaliges Pernwinesreut, Bernwinesriut, demnach „Reut eines Peranwin, Pernwin, Bernwin" (Bärenfreund) FN. 1, 272. Ebendaher Pernwines-chiricha 9. Jahrh. in Bayern, FN. 2a, 403. H.

Pettendorf, 1108 Pettindorf OeB. 9, Anm.; 1311 in villa Bethendorf AO. 2, 2, 125; 1391 Pettendorf AO. 19, 2, 157; 1398 Pettendorf LJ. 3, 273; 1419 Petendorf ebda. 209; 1551 dorf Pettendorff HF. 2, 205. „Zum Dorf des Petto, Betto." FN. 1, 226. Pettendorf auch im BA. Neunburg v. W., Stadtamhof und Traunstein. Vgl. Pettenbach, Pettenbrunn, Bettenau, Pettenhofen FN. 2a, 315 ff, Pettensiedel ZH. 85.

Pettendorfermühle, d. i. Mühle bei Pettendorf, s. dieses.

Petzelmühle, 1692 Petzelmühl AO. 16, 1, 6. „Zur Mühle des Petzel, Pezili, Pecili, Becili." FN. 1, 253.

Pfaffenfleck, 1692 Pfaffenfleck AO. 15, 3, 183. „Zum Fleck des Pfaffen." S. oben Fleckl.

Pfeiferhaus, neuere Bildung wie oben Linhardshaus, = „Haus des Pfeifer."

Pferch, 1692 Pferg AO. 15, 3, 150. „Zum Pferch." Ahd. pharrich, pherrich, mhd. pherrich, pferich eingepferchter Ort, Umhegung, Einfriedigung. Vgl. Pfergäcker sö. Nemmersdorf.

Pirschling, ohne urk. Beleg. Ospel, Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen, Vaduz 1911, S. 25 führt für Bürst, Bürstwald folgende urk. Formen auf: 1613, 1655 die Bürst, 1684 Pürstwald, Birsch, Bürstwald, 1698 der groß Schanwald, die Pürß genannt, auf. Zu Birsch und Pürß würde das Deminutivum mit der zu —ling (vgl. Gräfen- und Hohenhäusling BA. Bamberg I, ZH. 8, und Steifling BA. Pegnitz) erweiterten Endung —lin Birschling und Pürßling, also wie unser ON., lauten. Die Bürsten = mit Sumpfgras bewachsener Rasen Schm. 1, 282; Borst, Burst (ledum palustre, myrtus und andere Pflanzen), mitteldeutsch borse, burs, borsch, bursch BF. 33. Sumpfporst. Hierzu scheint der ON. zu gehören.

Pittersdorf, 1398 Puterstorf LJ. 3, 273; um 1410 Buterstorf, Putristorf ebda. 278; 1419 Puterstorf ebda. 208; 1421 Piterßdorff LF. 652; 1437 Putersstorff AO. 17, 3, 18; 1448 Putterstorff AO. 17, 3, 81; 1448 Pütterstorff AO. 17, 3, 76; 1450 Butterstorff AO. 17, 3, 87; 1464 Pütterßdorf HF. 1, 357; 1520 Püttersdorf BB. 56, 145; 1692 Bitters-Dorff AO. 16, 1, 22. „Zum Dorf des Puotrich, Butterich," FN. 1, 323. Vgl. Pittersdorf bei Abens BA. Freising, 11. Jahrh. Pittrichesdorf < Pittrich FN. 1, 302, Pittersdorf auch im BA. Mainburg und Traunstein.

Plantage, früher Plantagenhaus, frz. plantage, Pflanzung. Benennung aus markgräfl. Zeit wie Eremitage, Fantasie, C'est bon, Monplaisir, Sanspareil. Plantage auch im BA. Freising und Passau.

Plösen, 1520 Plesen BB. 56, 137; 1692 Pleßen, Plessen AO. 16, 1, 115 und 117. „Zur Waldblöße." Dativ von mhd. blœze Blöße, freier Platz im Walde. Vgl. das folgende Plos und Wüstenplos, sowie Plösen BA. Münchberg.

Plos (Alten-, Neuen-), 1265 Curie in Blóze site iuxta Baierrǔte MZ. 2, 59; 1296 in Blóz MZ. 2, 240; 1398 Plos, Ploß LJ. 3, 277; 1401 Bloß ebda. 283; 1402 Ploß ebda. 204, 205; 1420 Plos AO. 20, 3, 36; 1444 Newenplos AO. 23, 2, 222; 1520 Altenploß, Neuenploß BB. 56, 138; 1561 zu Alten Ploß HF. 2, 217; 1692 Ploß, Neu Ploß AO. 15, 3, 183 u. 186. „Zur Waldblöße." S. den vorhergehenden Namen. †Wüstenplos s. unten.

†Poppenbrunnen, wahrscheinlich das heutige Poppenmühle, 1401 poppenbrunn LJ. 3, 283; 1403 bey dem Poppenbrunnen ebda. 279. „Zum Brunn (Quell) des Poppo." FN. 1, 317.

Poppenmühle, 1692 Poppen-Mühl AO. 16, 1, 20. S. den vorhergehenden Namen.

Pudermühle, (Poudremühe GStK.) frz. poudre Puder, Pulver. S. oben Plantage.

Preuschwitz (Ober-, Unter-), 1149 Briscewizze BB. 56, 33; 1398 Bresswitz, Obernbresswitz LF. 3, 315; 1403 Obernbreisswitz ebda. 279; 1404 Preiswitz ebda. 286; 1408 Preyswicz MZ. 6, 454; 1409 Nidern Preysswicz MZ. 6, 564; 1412 Preyswitz LF. 3, 301; 1421 Preißwiz, Breißwiz, Ober-Preyschwiz LF. 762. 716. 780; 1438 zu Brysswiz uf. der Hohenstrassen gelegen bei Beyrrewt LF. 712; um 1440 Obernpreyswicz Niedernpreyswitz LBK. 17 u. 18; 1457 Presswicz AO. 17, 3, 134; 1520 Breysbytz BB. 56, 135; 1559 Prauschwitz HF. 2, 204, hieße nach den urk. Formen, die hier von besonderem Belang sind, richtiger Breiswitz und fügt sich zu 3 Březovice (z = gelindes s) Böhm. Brezovica Kroat., Serb., Bresewitz Meckl. Zu Grunde liegt asl. brêza, tsch. bříza, obw. brěza, Birke, dessen Adj. tsch. březový, altw. brězovy gibt als fem. Subst. brězovica, březovice Birkenwald, wie Bucovice, Dubovice, Lipovice Böhm. = Buchwald, Eichwald, Lindicht. Vokal ě, bez. i zu ei, dann zu eu: Měchov Meucha S. Altenb., Běchov und Běchuny 2 Beucha Sachs. Die Lautgruppe sw > schw nach deutscher Sprechweise wie in swarz, swërt schwarz, Schwert usw. Wegen p vgl. Priesen und Prießnitz Thür., Priesitz b. Pretzsch, urk. Bresnizani, Bresnice, Brisitz u. a. Das patronymische Preuschwitz oder Preischwitz OLaus., obw. Přišecy kommt hier nicht in Betracht. In BC. 17 wird P. erklärt als „die auf Wiese in der Preuschflur entstandene Siedlung."

Püttelshof, 1692 Büttelhof AO. 15, 3, 176 „Zum Hof des Büttels." Ahd. butil, putil, mhd. bütel Gerichtsbote. Vgl. pratum Buttelwise, 13. Jahrh., = die dem Büttel zugewiesene Dienstwiese. BF. 42.

Ramsenthal, 1356 Ramsental AO. 14, 2, 37; 1416 Ransental LF. 3, 281; 1421 Ramßental LF. 755; 1427 Rammsental LF. 839; 1559 Rambsenthal HF. 2, 214. „Zum Tal des Ramiso." FN. 1, 1244. Im 14. Jahrh. im Besitz der gleichnamigen Adelsfamilie. Ramsental n. von Miesbach um 1080 Ramisintal MB. 6, 44.

†**Ratesreuth,** muß ehedem bei Görschnitz oder Benk gelegen haben, 1317 Ratesreut AO. 8, 2. 6. „Zur Reut des Radi, Rati." FN. 1, 1206.

†**Reichartswaiz,** s. unten Waiz.

Reislas, ? Rezlaus Bav. 524; 1692 Reußlitz, Reuslitz AO. 16, 2, 58 u. 59 ist, übereinstimmend mit Raßlas usw. Kemnat, urk. 1393 Rozlabs, 1396 zum Rozlabs, 1692 Roslitz, Gr. 229, S. 135, ein Genetivname nach Art der ON. Berglas, Bödlas usw. und der personalen Bärlas, Weiglas usw.; nur liegt kein dtsch. PN. vor, sondern der sehr übliche slav. PN. Radislav, Radoslav,

Radslav, urk. Radislaus, Radozlau, Radozlaus, Radeslauz, Radslaus, Raslaus d. i. Ruhmfroh, von tsch. rád ow. rad gern, froh und asl. slava, tsch. sláva Ruhm, Ehre. HSS. 155. 169. MP. 304. 310. Daher Radosław Pol., Radslavice Böhm. Mähr., Raßlitz S., urk. Rossilwicz statt Rodselwicz usw. Die Entwickelungsreihe der oben angeführten Ortsnamenformen, die aussehen, als gälten sie einer Ortschaft, ist: Radislav. s, Rodslavs (die Namen mit rad nehmen ganz gewöhnlich o an), Rozlabs, Rodslitz, Roslitz, Rasslas und Redslavs, Rēzlavs, Raislitz, Reusslitz, Reislas. Beide ON. bedeuten also: „zum Hof des Radislav."

Reuth (Alten-, Neuen-), „zur alten (neuen) Reut."

Riedelsgut = „Gut des Riedel", Familienname in Bayreuth. Vgl. oben Frankengut.

Rodersberg, „zum Berg des Roder", PN. vom altdtsch. Hrodhari, Rodhari. FN. 1, 904 f. Die in Rodersberg lange Zeit ansässige bäuerliche Familie Roder starb 1650 aus. Vgl. 1492 Alt Roder von Layneck HF. 2, 153, außerdem den Namen Roder im LF. 20. 35. 37.

Rödensdorf, 1520 Rödendorf BB. 56, 145; 1692 Rödersdorff, Röders-Dorff AO. 16, 1, 18 u. 22. „Zum Dorfe des Rodo, Hrodo, Ruodo." FN. 1, 886.

Röhrig, 1392 im rorech LF. 3, 285: „zum Röhricht." Ahd. rôrahi, mhd. rôrach, rœrach, rôrich, Röhricht, Rohrgebüsch.

Römerleithen, (GStK.: Römerleithe) und

Römersberg nach dem Familiennamen Römer benannt.

Röth 1.) obere, untere, Gmde. Colmdorf, 1398 zu Obernrewt LF. 3, 273, 2.) Gmde. Forkendorf, 3.) Gmde. Gesees, 4.) Gmde. Unternschreez. In allen Fällen = „zur Rode, Reut." Ahd. rod Rodung. Bei Röth (Ziffer 3) liegt die Flur „Große Röth."

Rollwenzel (Chausseehaus), s. oben Chausseehaus.

Rosengarten, 1692 Rosengarten, ein verwildtes Gut an Beernreuth [d. i. Bärnreuth] AO. 16, 1, 20. „Zum Rosengarten."

Rosenhammer, 1692 zum Untern- oder Rosenhammer, Rosen-Hammer AO. 16, 1, 12 und 18. Nach einem Besitzer Rose? Der Weiler liegt nahe bei Weidenberg und Mengersreuth; dort wird 1428 ein „holz an der Jßgur [heute: Jskura-Berg sö. Sophienthal] und am Razenstein" — LF. 885. — erwähnt. Vielleicht also Rosenhammer = Hammerwerk des Razo? FN. 1, 1208. Rosenhammer auch im BA. Tirschenreuth. Vom 13. Jahrh. ab sind übrigens mit Rose, ahd. rôsa, mhd. rôse, zusammengesetzte Namen wie Rosenau, -berg, -dal, -garten, -hagen, -straße häufig. Gemeint ist hier immer wilde Rose. FN. 2 b, 611.

Rückleinsmühle, 1692 Rücklesmühl AO. 16, 1, 20. „Zur Rückleins Mühle."

Rügersberg, 1119 Ruikersberg UC. 68; 1692 Rügersberg AO. 16, 1, 18. „Zum Berg des Ruitger, Rüger." FN. 1, 899.

Saas, 1394 in der Sas AO. 14, 2, 45; 1437 zu der Sas, Saß AO. 17, 3, 3 u. 18; 1692 Saaß AO. 15, 3, 183. „Zum Sitz, Wohnsitz." Ahd. sâza, mhd. sâze fem. Sitz, Wohnsitz, Rastort, Lauer (ûf der sâze, ze der sâze ligen). Saas auch im BA. Berneck; Saaß BA. Eschenbach und Burglengenfeld; Hohensaas BA. Hof.

Sand, Weiler und Flur, 1378 zu Sand AO. 7, 2, 99; 1398 zu dem Sant LF. 3, 217; 1402, 1404 zum Sant ebda. 216 u. 289; 1421 zu Sandt LF. 726. „Zum Sand, sandigen Boden." Mhd. sant, Gen. sandes. Die Gegend zwischen Nürnberg, Pleinfeld und Neumarkt i. d. Oberpfalz heißt ebenfalls der Sand. Dort liegen die Städte Roth am Sand und Weißenburg am Sand, jetzt W. in Bayern.

Sandhof, = „Hof in sandiger Gegend."

Sankt Georgen (Bayreuth), 1692 Stadt zu St. Görgen am See genandt AO. 15. 3, 149; Sankt Georgen am See, so gemeiniglich der Brandenburger genannt wird AO. 22, 3, 95. Nach dem Heiligen Georg benannt.

Sankt Gilgenberg (— Donndorf) 1692 S. Gilgenberg AO. 16, 1, 23. „Zum Berg, der dem Heiligen Gilg geweiht ist." Gilg, Gen. Gilgen, = Ägidius Schm. 1, 902. St. Gilgen b. Zürich, 1314 capella S. Egidii in Leimbach; Egidiberg BA. Burglengenfeld, 1349 in Ylginberge; St. Egidien Sachs., urk. St. Ilgen, volkst. Tilgen, St. Gilgen BA. Starnberg. — 1693 ist Gilg Koch, Gottshaußpfleger zu Bindlach. AO. 16, 1, 23; 1432, 1435 Gilge Magenbach zu Tirsheim LF. 985. 1031.

Sankt Johannis, s. oben Altentrebgast.

Sankt Veit = zum hl. Veit.

Schafhof, an sich klar. In der Nähe ist der Hut-Bühl, d. i. der Hügel, auf dem die Schafe gehütet wurden.

Schamelsberg, 1398 Schamelperg LF. 3, 275; 1403 Schamelsperg ebda. 190. „Zum Berg des Schamel." Vgl. 1427 Schamelsleyten LF. 178. 1531 ist „Geörg Schamel ein rathsfreund hie [d. i. in Bayreuth] gewesen" HF. 2, 194; 1531 ist Niclas Schamel „prediger allhie zu Bayreut" HF. 2, 194; 1678 Conrad Schamel Gottshauß-Pfleger in Mistelgau AO. 16, 1, 116. Familienname Schamel heute noch in Bayreuth.

Schanz, früher auch Wilhelmsburg genannt. „Zur Schanze." Markgraf Georg Wilhelm von Bayreuth (1712—1726) ließ an dem Orte für militärische Übungen eine Schanze errichten.

Schießhaus, neuere Benennung.

Schlehenberg, in der Nähe der Schlehen-Berg (GStK.) und die Schlehenmühle. „Zum Schlehenberg." Ahd. slêâ, slêhâ, mhd. slêhe Schlehe, Schlehdorn. Oder zum Familiennamen Schlee? S. den folgenden Namen.

Schlehenmühle, 1499 bei der Slehenmull Bayreuther Urbarbuch Fol. 158; 1692 Schlee-Mühl AO. 15, 3, 167. S. d. vorigen Namen. HF. 2, 211 wird 1556 eine „schlickenmühl" erwähnt und in einer Fußnote — wohl unrichtig — mit „Schlehenmühle BA. Bayreuth" gleichgestellt. Die Schlickenmühl dürfte anderswo gewesen sein und ihre Benennung nach dem „kayß. commissarius graf Joachim Schlick oder einem seiner Angehörigen haben — HF. 2, 211 u. 212 —.

Schleifmühle, 1419 by der sleifmul zu Pintloch am wasser LF. 3, 314; um 1440 sleifmüle an dem furt (= Furtbach) gelegen LBK. 6; 1692 Schleiffmühl, Schleif-Mühl AO. 15, 3, 147 u. 150. „Zur Schleifmühle."

Schmidleithen, d. i. die Leite, die dem Dorfschmied gehört. Ahd. smid, mhd. smit Schmied. Vgl. 1083 Smidibach, 1075 Smideberch, 1172 Smidevelt, 1144 Smidigadme u. a. FN. 2b, 815 ff., 1235 Smideholz BF. 245. Schmidleiten im BA. Laufen.

Schnackenwöhr, wie Schnackenwöhr BA. Ebermannstadt, 1480 zu Snackenwerde ZH. 64, und Schnackenwerth BA. Schweinfurt, 1018 Weritha FN. 2b, 1239 = „Wert, an dem sich Schnaken in Menge aufhalten." Mhd. snâke; ahd. warid, werid, mhd. werd, wert erhöhtes, geschütztes Land an und in Flüssen, Flußinsel, Werder. Vgl. Schnacken-Bühl südl. Kirchenpingarten.

Schobertsberg, am Schoberts-Berg (GStK.), 1692 Schobersberg AO. 16, 1, 115, und das dabei liegende

Schobertsreuth, 1468 Schobersrewt HL. 187; Schoberszreut BB. 56, 138, vom PN. Schober, Schobert, Schubert, d. i. mhd. schuochworhte, schûwurte, schûworte Schuhmacher.

Schreez (Obern-, Untern-), 1402 Schretz LF. 3, 205; 1413 Schreez AO. 20, 3, 30; 1414 zu Sretze LF. 3, 206; 1417 Schretz AO. 8, 3, 93; 1519 Schrez HF. 2, 175; 1520 Oberschretz BB. 56, 145; 1523 Schreez HF. 2, 177; 1572 zu Untern Schrez ebda. 222; 1692 Ober- und Unter-Schretz AO. 16, 1, 19, schließt sich an Čretež Krain, Čritež oder Tschrites Kärnt., Čret oder Tschriet Kärnt. und 16 Střítež (1 dtsch. Schrittens) Böhm.; abzuleiten von nslow črêt, alttsch. střět, střít (vgl. črevo střevo, črenky střenky, čeremcha středmcha) Sumpfbusch, russ. čeretŭ, očeretŭ Rohr, Schilf, mit Suffix ežĭ wie Gradež, Trêbež, Triebes Thür., urk. Trebeyz BA. Kronach. MOA. 2, Nr. 70. Beck 1, 110 (ow. srjedź = tsch. střed Mitte abzulehnen). Dagegen Čertež und Čertyzna Gal. von russ. čertežŭ, tsch. črtež geradlinige Figur oder Fläche, Flur (črŭta, črta Strich, Linie). In BC. 33 wird aus der zu Sr — etze zerrissenen Form von 1414, die = ce der atz oder etz gesetzt wird, der Ort als Siedelung

auf einer Weideflur erklärt. Wäre diese Herleitung richtig, dann würde der ON. ze der Atz, Etz > ze Dratz, Dretz aber nicht Schreez lauten. Vgl. Trab und Träg ZH. 114 u. 189.

Schrot (Hermannsthal) = „zum Schrot." Ahd. scrôt, mhd. schrôt Mascul. Hieb, Schnitt, Einschnitt, abgeschnittenes Baumstück, Klotz, wohl auch Stelle, wo Holzklötze liegen. In einer Urkunde von 1489 kommt die Stelle vor: „Peunt, Hopfengärten, Weiher, Fischwasser, Hölzer, Schrot und Gestreuch..." AO. 23, 2, 202. — 1553 „hat man die stadt [Hof] .... mit ausgeschutten schrötten von starken baumen ... verbauet und bevestigen lassen." HF. 3, 15. Vgl. Breitenschrot und Brunnschrott BA. Kronach ZH. 115; Herrnschrot BA. Münchberg; Schrott BA. Wasserburg. In der Nähe von Schrot liegen die Schrothäuser und das Schrot-Holz.

Schuhmühle, 1692 Schuh-Mühl AO. 16, 1, 12 und 18. Familienname Schuh.

Schupfenschlag, zu Schupf, Schopf = kleines, freistehendes Gehölz BF. 248; Schm. 2, 440. Wegen -schlag s. oben Eichschlag.

Sees (Obern-), 1180 Oberngesezze Bav. 586; 1390, 1393 zu oberngesez, oberngesezz Long. 7, 70 u. 153; 1401 zum Gesesz MZ. 6, 112; 1403 zu Oberngesesse LF. 3, 219; 1408 zu obern gesesse MZ. 6, 496, Oberngesees AO. 8, 3, 85; 1440 zum Obergesetz AO. 8, 2, 42. „Zum obern Gesäß, Wohnsitz." S. oben Fenkensees.

Seidelmühle, 1499 Seydelmul BC. 216; 1692 Seidelmühl AO. 16, 1, 4. PN. Seidel, Sitil, Siteli. FN. 1, 1315.

Seitenbach, 1437 Seytenpach LF. 547; 1692 Seidenbach AO. 16, 1, 117; vorher gewiß Seibten-, Sibotenbach, wie Seitendorf S., 1308 Sibotindorf, Seitenrode Thür. urk. Sybotenrode, Seitenhain b. Rochlitz S., 1182 Sigebotenhagen, das folgende Seybothenreuth, 1402 Seytenrewd, darnach = „zum Bach des Sigiboto, Siebot, Seibot." FN. 1, 1322.

Seulbitz, 1137 Silwiz Bav. 528; 1358 Seilbitz AO. 5, 2, 65; 1416 Seylwitz LF. 3, 275; 1428 Seylwiz LF. 798; um 1440 Seylbitz LBK. 14; 1692 Unter Seibitz AO. 15, 3, 176, richtiger Silwitz oder Seilwitz geheißen, stammt von tsch. žíla Riemengeißel, žiliště Peitschenstiel, Adj. žilový, als fem. Subst. žilovice Ort oder Strecke, wo man die Geißel, die Peitsche gebraucht, zum Antreiben des Zugviehes. Vom Tal des Roten Mains bis nach Seulbitz hinauf und zur Juchhöh steigt der kurze Weg ungefähr 70 m. Vgl. Seulbitz BA. Münchberg in Waldlandschaft.

Seybothenreuth, 1146 Zibodenruit AOM. 1, 1, 123; 1402 Seytenrewd LF. 3, 205; 1409 Seybotenrewt MZ. 6, 564, Seibotenrewt AO. 20, 3, 22; 1414 Seybotenrewt MZ. 7, 240 u. AO. 20, 3, 31, Seibotenreut, Seybotenrewd

LF. 3, 305; 1564 Seubotenreuth HF. 2, 221; 1692 Seibothenreuth AO. 16, 1, 7. „Zur Reut des Sibodo, Sigiboto." FN. 1, 1322. Vgl. oben Seikenbach.

†**Sonnengrün**, ehedem in der Pfarrei Weidenberg, 1394 Synnengrün AO. 14, 2, 45; 1692 Sonnengrün AO. 16, 1, 18. „Zur Grün des Sino." FN. 1, 1337; entsprechende ON. FN. 2b, 734. An mhd. singrüene immergrün wird wegen der Silbe en nicht gedacht werden dürfen. Wegen -grün s. oben Hahnengrün.

Sonnenleithen, 1692 Sonnleiten AO. 16, 1, 21. „Zur sonnigen Leite." Der Name ist gleichbedeutend mit Sommerleithen BA. Berneck und sonst öfter.

Sophienthal, neuere Benennung.

Sorg, 1.) Gmde. Altdrossenfeld, am Rande des Jöslein-Forstes, 1692 Sorg AO. 15, 3, 185, 2.) Gmde. Frankenhaag, am Fuße des bewaldeten Brunn-Bergs, 3.) Gmde. Neunkirchen, am Rande des Bühl-Holzes. „Zum Ort an der Waldzarge, am Waldsaum." Ahd. zarga; mhd. zarge Seiteneinfassung eines Raumes, Rand; nhd. Zarge, die Zarge eines Siebes, einer Schachtel, eines Kessels, Waldzarg = Saum des Waldes. Für Zarg steht nicht selten Sarg. BF. 306. a wird ma. zu o: Zarg > Sarg > Sorg. Vgl. Wildensorg BA. Bamberg II, am Rande des Michelsberger Waldes; Neuensorg BA. Lichtenfels, am Lichtenfelser Forst; Neuensorg BA. Stadtsteinach, am Reh-Wald, usw. Die meisten Sorg-Orte liegen oder lagen an Waldrändern. Nach Gr. 101 ist Sorge = Maierhof, als Sommeraufenthalt eines Burg- oder Stadtbewohners. So auch — nach Gr. — Beck 139. Nähere Angaben über die Herkunft des Wortes Sorge in der erwähnten Bedeutung fehlen bei Beiden.

Sorgenflieh = „Ort, wo die Sorgen fliehen." Vgl. Sanssouci = Ohnesorgen und den erdichteten mhd. ON. Sorgenrein.

Spänfleck, nach der Lage am bewaldeten Eichenreuther-Berg = „zu dem Fleck, wo Späne herumliegen, wo Späne (Lichtspäne, Schindeln) gemacht werden." Vgl. 1416 an dem Flacke zum Gefelle [Sachsen] gelegen Long. 6, 362. Fleckl s. oben. Vgl. Beerfleck BA. Berneck.

Stadelhaus = „Haus mit einem Stadel." Vgl. Stadelham, -heim, -hof, -hofen, -mühle, Stadlhof, -huh usw.

Stechenberg, ohne urk. Beleg, entsprechend 1520 Stechendorf = Stechendorf BA. Ebermannstadt, „zum Berg des Steche, Stecho, Stacco." FN. 1, 1358.

Stein, an langgestreckter Höhe, „zum Stein, Fels." In der Nähe die Stein-Leite und der Braunstein.

Steinach (Unter-), an der Steinach, 1415 Steinach LF. 3, 312; 1417 Steynach ob Beyereuth gelegen ebda. 314; 1421 Steinach LF. 770; 1422 Steynach

LF. 814; um 1440 Steinach LBK. 15; 1467 Steinach unter Weidenberg AO. 22, 1, 38; 1692 zu Untern-Steinach AO. 16, 1, 12. „Zum steinichten Wasser, Bach." Untersteinach im Unterschiede zu Oberwarmensteinach (s. unten Warmensteinach), das früher bloß Obernsteinach hieß.

Steinmühle, 1419 Steinsmühle LF. 3, 209; 1553 ausserhalb der steinern muele HF. 3, 391; 1692 Stein-Mühl AO. 16, 1, 20. Nach der ersten Form = „zur Mühle des Stein", nach den übrigen Formen = „zur steinernen Mühle."

Stockau, 1150 Stockahe Bav. 528; 1382 Stocka AO. 7, 2, 104 und MZ. 5, 108; 1403 zu Stockawe LF. 3, 200; 1420 Stocka ebda. 300; 1440 Stokeich BB. 56, 262; um 1440 Stockaw LBK. 10; 1448 Stockach 17, 3, 79; 1498 Stockhau AB. 1, 1, 147; 1632 Stokkau AO. 3, 2, 79; 1692 Stocka AO. 16, 1, 5. „Zum Stöckicht", d. i. Ort, wo viele Baumstümpfe stehen. Ahd. stoc, stok, mhd. stoc Stock, Wurzelstock von gefällten Bäumen, Baumstumpf, Kollekt. stockach, stöckach. Stöckach BA. Forchheim, ZH. 91; 2 Stöckigt i. Vogtl.; urk. 1333 vor dem stockech b. Freiberg S. und noch viele andere. Vgl. auch FN. 2 b, 896.

Stockhaus, an der Fürsten-Leite, = „zum Haus beim Stock oder bei den Stöcken".

Streit, 1481 zum Streit AO. 23, 2, 226; 1692 Streit AO. 16, 1, 115. Nach BF. 272 ist Streit oft umgedeutet aus Strut, ahd. struot, mhd. strût Sumpf, sumpfiger Busch, feuchtes Gebüsch, Gesträuch Schm. 2, 821. Anders Gr. 143, S. 176. Streit auch im BA. Berneck und noch viermal in Bayern.

Süßetränk, bei Frankenhaag, 1402 zu der sußen trenke LF. 3, 205; 1692 Süßentränck AO. 16, 1, 115. „Zur süßen Tränke". Ahd. trenka, mhd. trenke Tränke.

Tannenbach, 1187 Tannenbach BB. 56, 33; 1692 Thannenbach AO. 15, 3, 183. „Bach, der aus dem Tann kommt oder an dem Tannen stehen".

Tennig, urk. Formen vgl. bei Tennach BA. Kulmbach, = „zum Tannicht, Tannwäldchen". Ahd. tanna, mhd. tanne Tanne, Kollekt. tennahi, tennach. Dennig BA. Kronach.

Teufelsgraben, Einöde am Teufels-Graben, 1692 Teuffelsgraben AO. 15, 3, 183. „Zum Teufelsgraben". Ursprünglich Flurname. Als solcher häufig, so auch in Bamberg. Bei Teufelsgraben die Flur Teufels-Brücke (GStK.).

Thalmühle, 1692 Thal-Mühle AO. 16, 1, 22. An sich klar.

Theta, um 1440 Tedein das Dorf LBK. 19; 1692 Deta, Theda AO. 15, 3, 150. 183, ist pluralisch tětjany, tětany = „die Leute der Siedelung auf dem Waldhau" (der Rodung, dem Gereut), mit dem Pluralsuffix jani

(s. oben Döhlau und Görau) gebildet aus tsch. těti Hieb, Hau, ow. ćeće (tjetje) Abhauen. Vgl. Tettau BA. Teuschnitz, ZH. 212. Waldstück Ghäu ö. Memmelsdorf b. Bamberg, Grafengehaig BA. Stadtsteinach, ZH. 170. — Gr. 264 S. 169 bietet keine Deutung.

Thiergarten (Ober-, Unter-), 1421 zu Beyerrut an dem Tirgarten LF. 620. Der Ort hieß früher, Breitengreß (s. oben †Greß) und wurde 1666 in den vom Markgrafen Christian Ernst angelegten Tiergarten einbezogen.

†**Trebgast** (Alten-), s. oben †Altentrebgast.

Tressau, 1692 Drassau AO. 16, 2, 58. 59. Gr. 264 gibt Drussau an; leider ohne ältere Belege, könnte mit Drasov, Nebenf. Drasovice Kr. Beraun gleichen Ursprungs sein, also Besitz des Dras. Der hier vorauszusetzende PN. stammt wohl von tsch. drásati, ow. drasować ritzen oder drasný drsný rauh; mit adjektivischem Suffix ovŭ Drasov wie Trogenau < Draganov, Vierschau < Věrušov usw. Fälschlich legt Gr. 264 Druž zu Grunde, woraus nimmermehr Tressau hervorgehen könnte.

Tröbersdorf, 874 Trebunestorph LB. 1, 19, auf Tröbsdorf in S. Weimar bezogen FN. 2a, 1003; 1401 von Trebersdorfe LF. 3, 286; 1404 Treberstorf ebda. 221, Trewerstorff AO. 20, 3, 16; 1406 treberstorf MZ. 6, 347; 1421 Trebersdorff LF. 416; 1440 Treberstorff AO. 8, 2, 42; 1444 Treberstorf AO. 23, 2, 221; 1445 Treberßdorff HF. 2, 126; 1520 Drebersdorf BB. 56, 138; 1692 Trebersdorff AO. 16, 1, 116, gehört zu dem gleichen Stamme wie Dressendorf S. 12, zweifelhaft aber bleibt, ob als PN. Třeboň, Třeboun anzunehmen ist oder Třeborad; der erstere ist tsch. belegt, im übrigen vgl. Třeboň, Třebonín, Třebonice, Třeboun Böhm., Trzebuń Pol., Třeboradice Böhm.

Troschenreuth, 1062 Drogessongeruite OeNB. 2, XVI; Drosekenrivt OeD. 1, 91; 1320 Troschenreut MZ. 2, 356, AO. 2, 3, 179; 1363 Droschenreut AO. 6, 1, 101; 1366 Dröschenreith AO. 6, 2, 106; 1409 Droschenrewt MZ. 6, 564, Droschenrewt AO. 20, 2, 22; 1424 Dröschenrewt AO. 10, 2, 86; 1436, 1438 Droschenreút LF. 586, 957; 1479 Droschenrewt AO. 23, 2, 225; 1692 Droschenreuth, Troschenreuth AO. 16, 1, 3. 4, ist die Reut, mhd. riute, geriute, das Rodeland eines Slaven Dragoš, Drogoš oder Draguš, Droguš. Diese und verwandte PN. sind viel bezeugt (Drogossius pol. Urk., Familie Dragosch in Großenhain Sachs. CS. II, 2) und in ON. enthalten, gebildet von asl. dragŭ, altw. dragy, tsch. drahý, pol. drogi teuer, wert, lieb. Vgl. Drogoszewo urk. Pol., Dragoševac Serb. usw., Troschenreuth auch im Vogtl. HSS. 72. Gr. 69, S. 95; der „Troschen-Bühl" (GStK.) bei Hundshaupten BA. Forchheim.

Truppach, an der Truppach, 1007 Truobaha OeNB. 2, VIII; 1062 Trobaha ebda. 2, XV; 1143 Trubaha BB. 21, 30; 1217 Troopach OeD. 2, 53; 1223 Drupach OeA. 529; 1380 Truppach AO. 7, 2, 102, Trupach MZ. 5, 54;

1401 Trupach LF. 3, 293; 1405 Trippach ebd. 203; 1406 Trubach, trubach MZ. 6, 346; um 1410 Trubpach LF. 3, 279; 1408 zü Trüpach .., in dem gericht zu Peyrrewt MZ. 6, 497. „Zum trüben, dunkeln Wasser". Ahd. truobi, truopi, mhd. truobe trübe. (Gleichnamige Adelsfamilie.) Vgl. Ober- und Untertrubach BA. Pegnitz.

Ützdorf, 1320 Vtstorf MZ. 2, 356; 1398 Utzendorf LF. 3, 217; 1402 Utztorf ebda. 205; 1435 Üttstorff LF. 570; 1563 Uzdorff HF. 2, 219; 1692 Ützdorff AO. 16, 1, 12. „Zum Dorf des Uti, Udi". FN. 1, 1473; vgl. Ütze in Hannover, urk. Utisson, Wüstung Utzleben bei Derenburg Kr. Halberstadt, urk. Utislevo FN. 2 b, 1107.

Untererhammer, s. Rosenhammer.

Unterzinkenflur, im Unterschiede zu Oberzinkenflur BA. Kulmbach, 1692 Zinkenflur AO. 15, 3, 185. Urspr. Flurname. Zu ahd. zinko, mhd. zinke Zacke, Spitze, vorspringender Dorfteil, Teilgemeinde. BF. 309. Vgl. Zinken bei Werfen, Salzburg, 748 ad Cinkin, Zinkenbach, 843 Zinkinpah FN. 2 b, 1462.

Veit, s. Sankt Veit.

Voitsreuth, 1520 Voytzreuth BB. 56, 138; 1692 Voitsreuth AO. 16, 1, 77. 113. „Zur Reut des Voit, Voget". Mhd. voget, vogt, voit, vout, faut Vogt.

Vollhof, 1405 hof genant der follhofe zu Heinrichsrewt gelegen LF. 3, 266; 1416 ein hof, heist zum Follenhofe ebda. 190; 1692 Vollhof AO. 15, 3, 183. „Zum Fohlenhof". Ahd. folo, volo, mhd. vole, vol Fohlen.

Vorlahm, 1360 ze vorlauben MZ. 3, 375; 1407 Vorlawb LF. 3, 296; 1414 zu Vorlauben ebda. 298; 1520 Forlach BB. 56, 144; 1692 Vorlahm AO. 16, 1, 118: Zusammensetzung aus ahd. fora, vora, fore und furi, vuri, fure, mhd. vore, vor und vure, vur, vür, vor voraus + ahd. loub, laub, mhd. loup, Neutrum, Laub, Blatt, Laubwald, also = Vor-laub, Vor-wald, wie Vor-ried, 1373 Vorriet, 1427 Vorryed, Vor-moos, Vor-holz, was vor dem eigentl. Ried, Moos, Holz liegt. BF. 289. Vorlahm liegt vor der „Hohen Buche" und dem Jösleiner Forst. Vgl. auch Vordorf BA. Wunsiedel und die vielen mit furi = vor gebildeten Ortsbenennungen in FN. 2 a, 971 f. „Im Bayreutischen heißen einzelne Waldtheile noch jetzt Lauben". Schm. 1, 1406. Das „Lauben-Holz" u. Himmelkron, 1692 die Lauben AO. 15, 3, 152. 1421 Laubental, Leubental LF. 183. 184; 1427 uf der Fürlaben ebda. 94; 1434 uf der Furlauben ebda. 62. Vorlauben > Vorlaubn > Vorlaum > Vorlaam > Vorlahm. Im „Frankenland" 1, 444 wird der erste Teil des Namens zu Föhre, ahd. foraha, forha, mhd. vorhe, gestellt und Vorlahm als Föhrenwald erklärt, dabei ist jedoch außer acht gelassen, daß Laub einen Laub- (BF. 155. Schm. 1, 1404. FN. 2 b, 137) und nicht einen Nadelwald bedeutet. In der Umgegend von Vorlahm ist der Eschen-Bach,

der Wald „Hohen-Buche", der Eschen-Brunnen, Dorf Eschen, der Eich-Berg und die Flur Lindig, Namen, die alle auf Laubhölzer hinweisen.

Wagenthal, 1692 Wagenthal AD. 16, 1, 12. „Zum Tal des Wago". FN. 1, 1487. Vgl. Waging BA. Laufen; Wagenhausen BA. Haßfurt, 9. Jahrh. Wagenhusum; Wachendorf BA. Fürth, um 780 Wagindorf FN. 2 b, 1169 ff.

Waiz (Ober-, Unter-) 1398 Weytzk LF. 3, 273; 1401 Weytzs ebda. 286; 1403 Weisigk, Weitzk ebda. 189. 190; Weiczk AD. 20, 3, 16; 1404 Wayzig, Waiß LF. 3, 295. 297; 1410, 1417 Weitz LF. 3, 278. 299; 1415 Weicz MZ. 8, 395; Weiz LF. 3, 312; 1416 von Weitzke ebda. 301; 1420 Weyczs AD. 20, 3, 36; 1421 Weyzk LF. 688; um 1440 Weiczigk LBK. 17; 1441 Weissig AD. 20, 3, 50; 1444 Weitzigk AD. 23, 2, 222; 1452, 55, 66 Weyßk AD. 22, 1, 67 und 70; 1469 Waysßck ebda. 75; 1481 Weyßkh AD. 23, 2, 226. 227; 1520 Beytz BB. 56, 138. Dazu: 1398 in dem Dorfe Reychartsweissig AD. 23, 2, 219; 1414 Reichartzwais LF. 3, 299; 1419 Reicharstweys ebda. 317; 1421 Reichharts-waissig, Reichartswaissig LF. 388, Reickartsweis ebda. 411. 412; 1444 Reychartz-weytzig AD. 23, 2, 222. Dieser Ort wird im AD. 23, 2, 219 unter dem „Amt Beyerrewt" und im LF. 3, 299 und 317 unter „Drosenfelt" und „Weydemberg lehen" aufgeführt und dürfte = Unterwaiz sein. Der Name Waiz gehört gewiß zu den zahlreichen Weißig i. Sachs., urk. zcur Wissagk, Wyssog, Wyssagk usw., obw. Wysoka, Weißack oder Wusoka NLaus., häufigen Vysoká, Vysoké, dtsch. Wessig Böhm., Mähr., Bysoká Griechenl., d. i. fem. vysoká, neutr. vysoké das hohe Dorf, Hohendorf, von asl. vysokŭ, tsch. vysoký, obw. wysoki hoch. MOA. 2, Nr. 752. HSS. 306. Irrtümlich meint Gr. 143 in dem ON. Waiz den ahd. PN. Wagizo oder den slav. PN. Waceko (genauer tsch. Vacek) zu erkennen. Tsch. výseka Durchhau, Waldhau, das in Holz-Weißig b. Bitterfeld, 1224 Wizk, vorliegen mag, ist für Waiz wohl nicht anzunehmen. Wegen des anlautenden b statt w in der Form Beytz s. W. 124. Zu Reichartswaiz: 1472 wird ein Reichart Blassemberger erwähnt. AD. 23, 2, 224. — Reichhart, Reychart = Richhart, Ryhhard, Ricohard FN. 1, 1263 f.

Waizenreuth, 1402 Weitzsrewt LF. 3, 216; 1421 Weyzenreut LF. 727; 1464 Weyselnrewt HF. 1, 369; 1692 Waitzreuth AD. 16, 1, 18. „Zur Reut des Wizo". FN. 1, 1627.

Waldmannsberg, ohne urk. Beleg; nach den entsprechenden Formen: 1083 Waldmanneveuna, unbekannter Ort, und 807 Waldmannisoua, 1163 Walth-manshoven, Waldmannshofen, Oberamt Mergentheim, FN. 2 b, 1213, = „zum Berg des Waldman, Waltman". FN. 1, 1509. Waldmannsdorf BA. Roding, 12. Jahrh. Balduwinisdorf FN. 2 a, 349.

Walkmühle, vgl. 12. Jahrh. molendinum walcmule, 1254 molendinum zer walkun, 1300 molendinum walken BF. 292. „Zur Walkmühle".

zu ahd. walkan, walchan, mhd. walchen, walken, walken, dicht machen, verfilzen.

Wallenbrunn, 1329 Wallenprunn RB. 5, 294; 1499 Wallnprun BC. 186; 1508 Wallenbrun HF. 2, 167; 1692 Wallenbrunn AO. 16, 1, 6. „Zum wallenden Brunn, brodelnden Quell“, wie 1012 Wallenden brunno, d. i. Walbernbrunnen im Odenwald FN. 2 b, 1215; 1338 an den vallenden brunnen, an den wallenden brunnen [bei Kulmbach] MZ. 3, 51 u. HF. 4, 271. Ahd. wallan, wallin, mhd. wallen wallen, aufwallen, sprudeln, wogen. In allernächster Nähe von W. befindet sich der Osterbrunnen, von dem es AO. 2, 2, 112 heißt: „Auf dem Grunde dieses kleinen Teiches sprudelt das Wasser an vielen Stellen unablässig in die Höhe, so daß die Oberfläche desselben in steter Bewegung erscheint.“

Warmensteinach, an der Warmen Steinach, 1692 Dorff Warmen Steinach, zur warmen Steinach AO. 16, 1, 11 u. 12. Oberwarmensteinach, 1692 zu Obern-Steinach AO. 16, 1, 12. Die Warme Steinach, 1692 die Warme Steinach AO. 16, 1, 11 (Gegensatz: Die Kalte Steinach, 1692 aus der Kalten Steinach ebda). Aus der Kalten und Warmen Steinach entsteht die Steinach, 1692 die Fichtelbergische Steinach AO. 16, 1, 11. „Zur warmen Steinach“. S. oben Steinach. Noch 1831 wird im Lex. v. Kgr. Bayern v. Eisenmann u. Hohn 1, 889 ein Dorf Kaltensteinach, 1/4 St. von Nemmersdorf entfernt, aufgeführt. Die heutigen Ortschaftenverzeichnisse und die GStK. nennen diesen Ort nicht mehr.

Weikenreuth, 1396 Wickenreut LF. 3, 287; 1398 Weickenrewt ebda. 271; 1404 Weickelnreute ebda. 297; 1414, 1415 Wickenrewt ebda. 313; 1415 czu Wickenrewte MZ. 8, 395; 1419 Weytesreut LF. 3, 316; um 1440 Weykenreut, Weyckenrewt LBK. 16; 1448 Weickenrewt AO. 17, 3, 83; 1506 Weickenreuth HF. 2, 166; 1520 Weyckenreut BB. 56, 138; 1692 Weickenreuth AO. 15, 3, 185. „Zur Reut des Wikko, Wicco, Wigo“ FN. 1, 1577; Koseform von Wikher, Wicfried. Vgl. Weickenreuth BA. Münchberg, Wickenreuth BA. Kulmbach.

Weidenberg, 1257 de Widenberc RB. 3, 104; 1339 ze Weydenberg MZ. 3, 60; 1352 Weidenwerch AO. 5, 1, 61; 1362 Weydenberg OeD. 4, 105; 1398 Weiden-, Weydemberg LF. 3, 217; 1412 Weidenberg MZ. 8, 362; 1415 Weydenberg, Weidemberg, Weydemberg LF. 3, 311; 1448 Weidenbergk AO. 17, 3, 83; 1562 Weydenberg HF. 2, 219. Magister Will schreibt 1692: „Weidenberg hat einen lustigen mit Popelweiden gezirten Berg“ AO. 16, 1, 14. Ähnlich wie Birken-, Buchen-, Eichen-, Eschen-, Fichtel-, Linden-, Tannenberg u. a. für gewöhnlich gedeutet als „Berg mit Weiden“, ahd. wida, mhd. wîde Weide, Weidenbaum; Weiden wachsen aber im Grunde; eher von mhd. weide Viehweide. Schm. 2, 858 weist wohl auf das Richtige: St. Weiden der heil. Guido. In Speyer Weidenstift, Weidenberg. „Der stift zu Sante Widen, ecclesia S. Guidonis, Widonis; Sant Widen berg, mons S. Widonis, Sante Widen burgetor, porta S. Widonis“.

Zeuß, Speier S. 3. 5. 11. — PN. Wido, Guido FN. 1. 1563. — Vgl. oben Gilgenberg, ferner Veitsberg, Marienberg, Andreasberg usw. Der Ort Weidenberg war bis zum 15. Jahrh. im Besitze der gleichnamigen Adelsfamilie.

Weiglathal, 1398 Weidlemtal (statt: Weidleintal) LJ. 3, 302; 1413 Weidleintal ebda. 253; 1417 Woydeltal ebda. 202; 1692 Weiglathal AD. 16, 1, 77. „Zum Tal des Widilo, Widelo." FN. 1, 1564. Wegen der Veränderung von d in g (Weidleintal > Weiglathal) s. bei Weiglareuth BA. Pegnitz.

Weiherhaus, 1.) Gmde. Crottendorf, 1692 Weiherhauß AD. 15, 3, 150; 2.) Gmde. Thiergarten. „Haus am Weiher".

Weiherhut, = „Hut-, Weideplatz am Weiher". In der Nähe sind noch Weiher und das Weiher-Holz. Wegen Hut s. oben Kellerhut, das ganz in der Nähe liegt.

Weißenreuth, GStK. Waisenreuth, wohl nicht „zur weißen Reuth," sondern eher „zur Reut des Weiß, Weiße, Witzo, Wizzo, Wizo." FN. 1, 1627.

Wendelhöfen, 1553 underhalb des Wendelhofs HJ. 3, 388; 1692 Wendelhof AD. 15, 3, 183. „Zum Hof des Wendel, Wendil, Wentil." FN. 1, 1527.

Wiedent, GStK.: Wident, 1136 Witose BB. 56, 33; 1692 Wieden AD. 16, 1, 4. „Zur Weihgabe". Ahd. wîha, mhd. wîhe Weihe, Weihung und „dos margengab vel prewtgab", Schm. 2, 860. „Jeder Kirche mußte als Braut Christi von dem Stifter die dos ecclesiae an liegenden Gütern gegeben, gewidmet werden, welche Widumb hießen". (Stehle, Orts-, Flur- und Waldnamen des Kreises Thann, S. 41). BJ. 300. Witose ist die halb deutsche, halb lateinische Bezeichnung für Widem, Widum, wie die zu einer Pfarrkirche gestifteten nutzbaren Gründe genannt wurden. Ahd. widemo, widimo, mhd. wideme, widem Brautgabe; Dotation für eine Kirche; einer Kirche gehöriges Grundstück; Pfarrhof. — Zunächst Wiedent ist der Pfarr-Wald. Vgl. die bayer. ON. Widdum, Widdumhof, Wiedemen, Wieden (zwölfmal), Wiedengut, Wiedengütl, Wiedenhof (siebenmal) u. a.; 1405 die ewige Messe, die frawe Agnes Waldenroderyn . . . gestiftet, geachtet und gewydempt haben in der pfarr zu Berneck. LJ. 3, 265; 1502 das widembdgut zu Kodiţ (Köditz) HL. 75. — S. unten Windhof.

Wiesen, „zu den Wiesen".

Wildenreuth, 1692 Wildenreuth, Wildreuth AD. 16, 1, 12 und 18. „Zur wilden (nicht gepflegten, verwahrlosten) Reut".

†Wilhelmsburg, frühere Benennung für Schanz (s. oben).

Windhof, 1692 Widenhof AD. 15, 3, 185. „Zum Widenhof." S. oben Wiedent.

Windischenlaibach, an der Leibach, Laibach, 1550 zu Windischen Leuba BB. 50, 251; 1692 Windisch- und Kirchenleibach, Windisch Leiba AD. 16, 1, 6

und 11, im Unterschiede zu Kirchenlaibach, urk. Laiba, gesellt sich zu Windisch-Leuba und Langen-Leuba b. Altenburg S. A., Gottleuba Sachs., urk. 1144 silva Leuba b. Jena und dem ehemaligen — auch nach Zeuß — slav. Namen des Thüringer Waldes Loiba, Lovba. Die Erklärung bietet asl. lovība, tsch. lovba, altw. lovba, lojba, obw. statt łowba łójba Fang und Jagd (= tsch. hon·ba), wie tsch. loviště, obw. łójšćo auch Jagdwald (= tsch. honbiště). Ebendaher Leupahn Sachs., urk. Luban = Lojbany die Leute im Jagdwald, Leubnitz b. Werdau Sachs., im Walde, u. a. HSS. 262 f. Gr. 21. 54 erklärt mit dem nicht vorhandenen mhd. löubech Laubmasse; in BF. 155 und FN. 2 b, 137 f. werden ähnliche Namen zu ahd. loup, laubbaumreicher Ort, Laubwald gestellt.

Wolfsbach, 1692 Wolffsbach AO. 15, 3, 176; ältere entsprechende Formen: 1074 Wolfispach = Wolfsbach BA. Amberg; um 864 Wolfpahc, 10. Jahrh. Wolfpach = Ober- und Unterwohlbach BA. Freising; 1060 Wolvespach, 1069, 1109 Wolfspach = Wolfsbach, Bez. Hiezing, Niederösterr.; um 1160 Wolfespach = Wolfsbach, Bez. Amstetten, Niederösterr. „Zum Bach, an dem sich Wölfe aufhielten" oder „zum Bach des Wolf, Vulfo, Vulf". FN. 1. 1643. — Anderer Herkunft ist Wolfsbach BA. Bamberg II, 1303 Wolfersbach ZH. 48, und Wolfsbach BA. Landshut, urk. Walahanaspah, Walanaspah, Walchunesbach FN. 2 b, 1195.

Wolfsgraben, vgl. den vorherg. Namen.

Würnsreuth, 1304 Wirnsreuth BB. 23, 26; 1314 Wirnsgereuthe AO. 2, 2, 128; 1398 Virnsrewt, Wirensrewt LF. 3, 271 und 273; 1401 zu Wirnsrewte ebda. 283; 1402 Wernsrewd ebda. 205; 1409 Wernsrewt MZ. 6, 564; 1414 Wirntzrewt LF. 3, 206; 1416 Wirnsreut ebda. 308; 1421 Wyrnßrewt, Wyrßreüt LF. 592. 856; 1499 Wirtensrewte BC. 314; 1692 Wirnsreuth AO. 16, 1, 5. „Zur Reut des Wirnt, Wirint, Wirund." FN. 1, 1556. Vgl. urk. Wirntesperch, Wirndesreitt, Wirindisdorf, Wierantisdorf FN. 2 b, 1389.

†Wüstenplos, ehedem bei Alten- und Neuenplos?, 1296 Wstenbblôz MZ. 2, 240. S. oben Plos.

Wunau, 1409 an der Wunaw, in der Wunawe LF. 3, 279; in der Wun̄ awe AO. 22, 1, 66. „Zur Wiesenau, Weidenau". Ahd. wunnja, wunna, wunnî, mhd. wunne, wünne Wiesenland, Wiese, Weideplatz. Vgl. Wunsiedel.

Wundersgut, neuere Benennung, = „Gut des Wunder", Familienname in Bayreuth. Vgl. oben Frankengut.

†Wurzbach, ehedem zur Pfarrei Weidenberg gehörig, 1692 Wurtzbach AO. 16, 1, 12 und 18. Entweder zu ahd., mhd. wurz Kraut, Pflanze, Sumpfkraut oder ahd. wurzâ mhd. wurze Wurz, Wurzel, Strunk, abgebrochener Baumstock. In letzterem Falle wäre Wurzbach = †Ronbach BA. Bamberg II, s.

ZH. 41. Der Wurz=Bach (GStK.) fließt in die Steinach, 1692 der Wurtzbach AO. 16, 1, 13.

†**Wurzstein**, GStK.: Ruine Wurzstein, 1692 „Fast eine halbe Meil unter der Warmen Steinach raget, zur Lincken des Fluß, ein hoher Berg hervor, worauf die Rudera des alten Schloß Wurtzstein zu finden" AO. 16, 1, 13. S. den vorherg. Namen.

Zainhammer = „Hammerwerk, in dem Stab=, Stangeneisen hergestellt wird." Ahd. zein, zain, mhd. zein Reis, Rohr, Stäbchen aus Holz oder Metallstäbchen. Der gleiche Name auch im BA. Eschenbach und Kemnath.

Zeckenmühle, am Mistelbach unterm Zecken=Berg (GStK.) gelegen, wohl nach einem Besitzer Zeck benannt. Weiler Zeckenberg im BA. Kemnath.

Zettlitz, 1434 Zedlitz unter Krötendorf AO. 20, 2, 106; 1436 Zedlitz LF. 462; 1444 Tzedlicz AO. 23, 2, 121; 1692 Zedlitz AO. 15, 3, 147, ist wie Zettlitz BA. Berneck, Kulmbach, Lichtenfels, Stadtsteinach, Staffelstein, Eschenbach, ferner Zettlitz b. Rochlitz und Zedtlitz b. Borna i. Sachs., das letztere urk. 1349/50 Zcedelicz, Cedelicz, Wüstung Zettlitz in der Gegend von Jena anzuschließen an 28 Sedlec Böhm., davon einige deutsch Zettlitz, 4 Siedlec Galiz.; diese erklären sich mit asl. sedlĭcĭ, tsch. sedlec (c = z) der Siedler, Ansiedler (wie tsch. tvorec Bildner, Schöpfer, hudec Spielmann, honec Treiber, lovec Jäger); alttsch. sedlo Sitz, Wohnsitz (sedes), Dorf, sedliti se sich ansiedeln. Die so ganz schlicht benannten Ortschaften hat man sich als jüngere Gründungen von Neusiedlern zu denken. MOA. 2, Nr. 567. HSS. 288 f. Gr. 241. ZH. 165. 185. 204. Beck im „Frankenland" 1, 443 meint fälschlich, bei Zedlitz „könnte man an den Genetiv des Deminutivs sedelines von „Sedel" = Siedlung, Sitz, Hof denken" und verweist auf den PN. Sedelmaier.

Ziegelhütte, 1444 bey der ziegelhütten HF. 2, 124, bedarf keiner Erklärung.

Bezirksamt Berneck.

Ackermannshof = „Hof des Ackermann". Hieß früher auch Schafhof.

†**Apendorf**, ehedem bei Marktschorgast, 1333 Apendorf AO. 8, 2, 17. „Zum Dorf des Apo, Abo, Abbo" FN. 1, 11. Ebenso Abenheim b. Worms, 882 Appenheim u. a. FN. 2a, 1.

Bärnreuth, 1317 Bernreut AO. 8, 2, 6; 1365 Bernreut MZ. 4. 73; 1692 Beernreuth AO. 15, 3, 120 und 138. „Zur Reut des Bero", (Gen. Bern) FN. 1, 260.

Bechertshöfen (GStK.: Bechertshöfe) = „zu den Höfen des Bechert, Pebcart" FN. 1, 231. N. davon ist der Becherts-Berg.

Beerfleck, an der Waldung gleichen Namens gelegen, = „Fleck, wo viel Beeren wachsen". Angrenzend der Beer-Hügel. Vgl. Fleckl und Spänfleck BA. Bayreuth.

†**Bergnersgrün**, ehedem bei Gefrees, 1346 Perngersgrün AO. 5, 1, 53; 1348 Perngersgruen MZ. 3, 178; 1360 daz dorf perngersgruen ebda. 379. „Zur Grün des Peringer, Beringer". FN. 1, 267. Gr. 81. S. 104.

Berneck, 1168 Bernecke Bav. 529; 1338 ze Pernekk HF. 4, 272, Bernekk MZ. 3, 44; 1340 haus Pernek MZ. 3, 72; 1342 Bernekk AO. 3, 3, 121; 1350, 1357 Bernek MZ. 3, 221. 324; 1365 Bernekh RB. 9, 131, Bernekk MZ. 4, 73; 1375 stat zu Pernek MZ. 4, 332, Long. 5, 31; 1378 Bernneck MZ. 5, 8; 1382 zu Bernecke MZ. 5, 108; 1397 Pernneck MZ. 5, 380. 381; 1398 Perneck LF. 3, 196, Berneck LP. 172; 1403 Bernecke Slos vnd Stat MZ. 6, 208; 1406 Stat zu Berneck MZ. 6, 341; 1406 vesten Berneck hauß vnd Stat ebda. 342; 1416 perneck ebda. 7, 380; 1426 Bernnecke LF 1261; 1562 in der Bärenhecke AO. 19, 2, 17; 1692 Beerneck AO. 15, 3, 119. 138, Bärneck ebda. 135. Der zweite Teil des Namens ist ahd. ekka, mhd. ecke Ecke, Bergvorsprung, Felseck; der erste ist Gen. des PN. Bero (FN. 1, 260). „Zum Felseck des Bero". Berneck und das angrenzende Bernreut — Bärnreuth, sind offenbar nach ein und derselben Person benannt. Haus Berneck = Feste Berneck.

†**Bienstein**, ehedem bei Bischofsgrün, 1317 Byenstein AO. 8, 2, 7. „Zum Stein des Bio", FN. 1, 303, wie Bionhusen, Biunbach, Biendorp; vgl. HSch 104. Keine Bienenstelle.

Binnig (Schneidsäge), vermutlich ein älteres Binnech, bîenech, binech = „Ort, wo Bienen schwärmen". Mhd. bîe, bîn, bin Biene. Die Substantiv-Endung — ahi, — ehe, — ech, — ich hat bekanntlich kollektiven Sinn. Schm. 1, 21 führt an Bueberach, G'stainerach, Leutach, Wisach = viel Buben,

Steine, Leute, Wiesen; dazu mhd. kindahe, Kärnt. kindelach, mhd. knäblach, knebelach, knëhtelech, diernlech, volkelech. Die Bienenzucht im Fichtelgebirge war wohl gepflegt und weit bekannt. In Weißenstadt befand sich für die Züchter sogar ein eigenes Zeidelgericht. — Flur Binnig bei Heinersreuth, Gmde. Katschenreuth, BA. Kulmbach.

Birkenhof = „zum Hof bei den Birken". Auch im BA. Kulmbach und Münchberg.

Birnstengel, 1317 Birnstein AO. 8, 2, 5; 1346, 1348 Pirnstingel AO. 5, 1, 53, MZ. 3, 178; 1360 Pyrnstengel MZ. 3, 379, RB. 9, 13; 1692 Birnstengel AO. 15, 3, 114. 138. „Zum Stein, Fels des Pirn, Pirin, Birin, Bern". FN. 1, 266. Die Formen von 1346 an sind volksetymologischer Art, stingel, stengel < steinlîn, stainel, steinkel. Vgl. Bernstein BA. Naila, und 1466 zu Culmnach: 1 Garten der Pirnstein genannt AO. 22, 1, 56; 1475 bei Culmach: 1 Garten auf dem Pirnstein unter dem Schloßberg AO. 23, 2, 215. — Birnstengel, oberer und unterer, im BA. Münchberg.

Bischofsgrün, früher Brunngrün, 1242 Bischofesgrune AO. 1, 2, 81; 1317 Bisschofesgrune ebda. 8, 2, 7; 1346 Pischolfsgrün AO. 5, 1, 53; 1348 Pischolfsgrün MZ. 3, 178; 1398 Bischofsgrun LP. 172; 1692 Brunngrün, so nun Bischoffsgrün heiset AO. 15, 3, 114. „Zur Grün eines (Bamberger) Bischofs". Daß Bischof hier nicht Eigen-, sondern Gattungsname ist, geht aus folgender Stelle hervor: 1242 Fridericus, majoris Babenbergensis ecclesiae Decanus, denegat IV. Fratribus sedium (Ritterbrüdern) de Reifenberg, participare solidis illis XIII, quos Otto b. m. Episcopus ex bonis in Bischofesgrune delegavit XII Fratribus sedium S. Henrici (Stuhlbrüdern) pro anniversario suo. AOM. 1, 2, 120. Magister Will schreibt 1692: „Und kan wohl seyn, daß, wie es den alten Namen von den Fichtelbergischen allda auffspringenden Brunnquellen, also diesen Neüen erst erhalten, als der Suffraganeus, oder Weih-Bischoff, der wie man saget ein Edler von der Grün soll gewesen seyn, die Kirche St. Aegidii alda eingeweihet." AO. 15, 3, 114.

Blumenau, 1520 Plumenau BB. 56, 134; 1692 in die Blumenau, die zur Heu-Ernd anreiffende Blumenau AO. 15, 3, 114. 137. „Zur blumenreichen Au". Vgl. Flur Blumenau w. Kulmbach, 1369 vor Plumenawe MZ. 4, 175; 1421, 1424 Blumenaw LF. 258. 266. 267.

† **Boschendorf**, ehedem zwischen Gössenreuth und Lanzendorf, 1279 Boschendorf AO. 18, 2, 40. „Zum Dorf des Boscho, Bosche". Soc. 134. Vgl. Moschendorf BA. Hof und Pegnitz.

Bösenecк, 1406 zu Bessenecke MZ. 6, 352; 1416 zu Pessenеck vor Gefrees ebda. 7, 392; 1692 Böseneck AO. 15, 3, 141. „Zum bösen Eck." Mhd. boese

schlecht, nichtswert, unnütz, schlimm. Die Benennung ist vielleicht von Fuhrleuten gegeben worden.

Brandholz, 1692 Brandholtz AO. 15, 3, 145. „Zum Holze, das weggebrannt wurde, Brandwald.“ „Die mittelalterliche Landwirtschaft brannte den Busch, bebaute ihn einige Jahre, ließ ihn wieder 15—20 Jahre anwachsen und brannte ihn wieder.“ BF. 35. Brandholz auch zweimal im BA. Memmingen; Brandholzen BA. Vilsbiburg; Brandhorst Anh. S. Brand BA. Hof.

Brandleithen, „zur Brandleite.“ S. den vorherg. Namen.

†Bretzendorf, s. Himmelkron.

Bruckmühle = „Mühle an der Brücke.“

†Brunngrün, s. Bischofsgrün. „Zur Grün, auf der sich ein Brunn (Quell) befindet.“

Bucheck, „zur Bergecke, an der ein Buchicht steht.“ Mhd. buoch Buchwald, Wald. Bucheck noch viermal in Bayern, Bucheckmühle und Buckeckeinzel im BA. Münchberg.

Bug (Ober-, Unter-, Vorder-, Mittel-, Hinter-), 5 Einöden in der Gmde. Streitau, am Buch-Holz gelegen. Die GStK. hat Hinter-Bug und richtiger: Vorder-, Ober- und Unter-Buch. „Zum Buchwald.“

Cremitz, 1.) Gmde. Lanzendorf, 1406 czu krenwicz [richtiger: krem-wicz] MZ. 6, 343; 1418 Kremitz, Kremytz LF. 3, 207; 1421 Krembiz LF. 765; 1429 Kremize ebda. 769; 1520 Krenntzsch (wohl für Kremitzsch) BB. 56, 137; 1692 Chremitz AO. 15, 3, 121 u. 142, Gremitz ebda. 114. 2.) Gmde. Gefrees. Der Name leitet sich ab von asl. kremy, tsch. křem, křemen, obw. statt křem kšem Kiesel, Stein; die Formen von 1406 und 1421 weisen deutlich auf die altsorbische und alttsch. Wortbildung kremovica in der Bedeutung Kieselsteinbach, Steinbach oder Kieselfeld, Steinfeld. Bei Cremitz liegt der Kieselhof. Vgl. Kremca oder Krems Kärnt., Kremsa eine Berghöhe Kärnt., Křemyž und Křemže oder Krems Böhm., sämtlich mit dem femin. Suffix ica gebildet, Křemenec Mähr., Křimice oder Crimnitz NLaus., urk. 1284 Cremeze Bach b. Wurzen CS. II, 1, 206. MOA. 2 Nr. 269. Gr. 177. (Das von diesem mit erwähnte urk. Chrenwicz aus dem Egerer Archiv bezieht sich auf eins von 3 Chřenovice Böhm., nicht auf Cremitz).

Degmann = „zum Hof des Degmann.“ Der PN. steht ohne weiteres als ON. wie unten Grassemann und Föllmar (s. dieses).

Dürnhieb, GStK. richtiger: Dürrnhieb, = „zum dürren Hieb, Waldschlag.“ Hieb = dem älteren Hau, d. i. Waldort, wo das Holz abgehauen wird. Vgl. Igels-, Scheid-, Kohlhieb u. a. in Thür.

Eichberg, GStK. Eichelberg, = „zum Eichenberg“.

Eichig = „zum Eichwald". S. Aichig BA. Bayreuth.

Escherlich, 1404 zum Eschereichs ob dem Rorerhofe LF. 2, 154; 1410 ein gutlein gelegen zu dem Eschreichs ebda; 1415 czum Escheres MZ. 8, 395, zum Eschers LF. 3, 312, Escheres AO. 14, 2, 52; 1416 zu Eschereiß bey Goltkranach LF. 3, 268; 1419 Eschereichs ebda. 320; 1421 zu dem Eschereß by Goltkronach gelegen LF. 1228; 1421 zu Meschereichs, zu Meschereich LF. 1242 u. 1241. Elliptischer Genetivname, wegen m in den zwei letzten Formen vgl. Obsang BA. Bayreuth. „Zum Hof des Eschereich, Eschirich, Eskerich, Askarich." FN. 1, 149.

† **Engelhartaigen**, 1111 Engilhartaigen prope Scoregast BB. 56, 45. „Zum freien, eigenen Besitztum des Engilhart." FN. 1, 113. Vgl. unten † Eygen.

Entenmühle, am Ölschnitz-Bach = „zur Entenmühle". Ahd. anut, anit, anet; mhd. ant Entrich, Ente.

† **Eygen**, vordem in der Gegend von Berneck, 1365 zdem Eygen MZ. 4, 73, zu den Eygen RB. 9, 131. „Zu dem freien, eigenen Besitz." S. Aichen BA. Bayreuth.

Falkenhaus, GStK. richtiger: Falkenhaube; ma.: Falknhaum, war markgräfliches Jagdschloß für Reiherbeize. Der Name bezeichnet die Haube, welche dem Falken vor der Jagd aufgestülpt und erst kurz vor dem Freilassen abgenommen wurde. Im Adresse- und Handbuch für Oberfranken, 1838, Seite 49 heißt der Weiler noch „Falkenhaube".

Falls, 1268 Valce BB. 18, 100; 1348 Valtz AO. 8, 2, 37; 1350 valcz BB. 18, 126; 1377 Valncz BB. 18, 134; 1388 Valcz, Falcz AO. 15, 2, 247 u. 248; 1692 Faltz AO. 15, 3, 134, ist das von asl., russ. valŭ, tsch. val, pol. wał Wall gebildete Deminutiv valec (c = z), walec kleiner Wall, ganz wie von gradŭ gradec Hradec Böhm., Graz und Greiz, kleine Feste, von tynŭ týnec Týnec Böhm., Tinz i. Reuß kleine Pfahlschanze, Burg. Vgl. MOA. 2, Nr. 715. Gr. 229 nimmt als Stamm bal an, 220 gar pal.

Föllmar, 1410 zu dem Volmar LF. 2, 154; 1692 Völlmar AO. 15, 3, 116. „Zum Hof des Volmar." PN. Volcmar, Folhmar, Folmar, Volmar, nhd. auch Föllmer, Fölmer FN. 1, 553. Vgl. zum unveränderten dativischen PN. die ON. Pennrich, Dittrich, Friedrich, Siegmar, Siegfried, Apelt, Herold, Rottluff Sachs., Weipert i. Erzgeb., Seidmar BA. Forchheim, ZH. 90, oben Degmann, unten Grassemann.

Föllmarsberg = „Berg bei Föllmar". S. dieses.

Forsthaus, s. Goldner Hirsch.

Frankenberg, am Franken-Berg gelegen, = „zum Berg der Franken". Der gleiche ON. auch in den BA. Griesbach, Regensburg, Kulmbach, Lichtenfels, Pegnitz und Uffenheim.

Frankenhammer, 1692 Franckenhammer AO. 15, 3, 138. „Zum Hammerwerk des Franke, Frank, Franko, Franco" (FN. 1, 515), nicht der Franken.

†**Fröbersgrün,** s. den folgenden Namen.

Fröbershammer, 1317 Frowinesgrune vnd abir Fronsgrune AO. 8, 2, 7; 1348 Frobernsgrün AO. 5, 1, 55; Frobernsgrun MZ. 3, 178; 1692 Frebershammer AO. 15, 3, 114. Ursprünglich = „zur Grün des Frowin", FN. 1, 518, wurde nach Erbauung eines Hammerwerks an der Stelle des eingegangenen Ortes der Name in Fröbers (Frowines)-Hammer umgewandelt. S. auch †Firmitzgrün BA. Wunsiedel.

Gefrees, 1366 zu dem Gefrezz RB. 9, 138; 1378 zu dem Gefress, zdem Gefresse MZ. 5, 8; 1403 Gefresz ebda. 6, 208; 1406 zum Gefresze ebda. 6, 350; 1416 Gefrecs ebda. 7, 392; 1421 by dem Gefreß LF. 788; 1430 Gefreeß HF. 2, 120; 1444 zu Gefreße ebda. 4, 285; 1597 Gfres ebda. 2, 392; 1666 Gefreß ebda. 4, 336; 1692 Gefreß AO. 15, 3, 134. „Zum Freßplatz, zur Gras-, Weidefläche". Der, die Fretz (von mhd. veretzen, fretzen abweiden, verspeisen) = Grasplatz zum Abfressen für das Vieh, Schm. 1, 833; mhd. Neutr. gevrœze, Kollektiv zu vrâz. Magister Will gibt folgende volksetymologische Deutung: „Man saget, daß anfänglich daselbsten, bey einem Kinfören Gehöltze, etliche Höfe angebauet, und zum Kinförichs oder besser auszusprechen, zum Kefferles genannt, so dann, um der doppelten vorbey gehenden Landstrasse willen, mit einem Wirtshauße zur Ausspann versehen worden, deme die Furleute den Namen zum Sieben Würsten gegeben, und aus dem Kefferles gar ein Gefreß gemachet, weil sie jederzeit gute Lebensmittel daselbsten getroffen". AO. 15, 3, 139.

Geiersberg hinterer, im Unterschiede zu Geiersberg BA. Bayreuth. Erklärung s. dort.

†**Geithof,** ehedem in der Gegend von Gefrees, 1360 zu dem Geythof MZ. 3, 379; zu Geythof AO. 6, 1, 95, wie †Jaithof BA. Münchberg „zum Jagdhof". Ahd. jagid, mhd. jaget, jeit, jaid Jagd. Aus Jeit ist ma. Geit geworden; vgl. Gahr, gung, gäh = Jahr, jung, jäh, Geuthenreuth BA. Lichtenfels, ZH. 141, = Jeuthenreuth. „Für das Oberpfälzische ist g statt j ein hervorstechendes Kennzeichen". W. 176.

Geräum, ohne urk. Beleg. Entsprechend: 1464 das Geräumt in der Bärenhecke AO. 22, 1, 21; 1573 jttem ein gereum am Abersbach (bei Berg) Long. 1, 123; 1614 jtem ein Geräumbe am Adersbach ebda. 127; 1743 das Geräumbde, in der Geräumte ebda. 194; 1736 das Gehültz und Stauden, Wiesen und Acker abzuraumen ebda. 156. Geräum ist Kollektiv zu ahd. rûm Raum, frei gemachte Stätte, ausgereutete Stelle — wie Reut, Ried. Schm. 2, 92. „Zur geräumten Stätte". Vgl. Räumlas BA. Naila. Flurnamen Geräum, das vordere

Geräum, Geräumefeld, Geräumholz, das alte Geräum im BA. Hof häufig. ON. Geräum auch im BA. Neustadt an der Waldnaab.

Gesees, urk. Formen vgl. Gesees BA. Bayreuth. „Zum Gefäß".

Glasermühle, nach einem Besitzer Glaser benannt.

Gleisenhof, „zum Hof des Gleise, Glizo" (glîz Glanz, Gleißen). FN. 1, 657. Vgl. 10. Jahrh. Glizenwilere = Gleisweiler BA. Landau i. d. Pfalz. FN. 2a, 1068.

Göhren, 1415 Gorein LJ. 3, 312. Erklärung s. Görau BA. Bayreuth.

Gössenreuth, 1398 Josenrewt LJ. 3, 217; 1420 Gossenrewt ebda. 1, 14; 1435 Gossenreut LF. 1208; 1692 Gössenreuth, Gößenreuth AO. 15, 3, 117. 121. „Zur Reut des Gozso, Gozzo". FN. 1, 611. Vgl. urk. Cozzinheim, Gozzenleba, Gozenriet, Gozenstein, Gozenwinden, Cozzinchova. FN. 2a, 1019. Wegen des Wechsels von g und j s. oben † Geithof.

† **Goldbach**, s. den folgenden Namen.

Goldberg, früher Goldbach, am Gold-Berg gelegen, 1692 Goldberg AO. 15, 3, 145. „Zum Berg, in dem man Gold fand." Das Bergwerk gab einst reiche Ausbeute an Gold.

Goldner Hirsch (Forsthaus), „zum goldenen Hirschen".

Goldkronach, an der Kronach, 1317 zu dorf Kranach AO. 8, 2, 6; 1398 Goltkranach LP. 173; 1403 Goltkrönach MZ. 6, 208; 1404 Goltkranach LJ. 2, 154; 1408 goltkronach MZ. 6, 497; 1415 Goltkranach LJ. 3, 312; 1419 Goltkronach ebda. 264; 1421 Goltcronach LF. 1227; 1531 Goltkronach HF. 4, 267. „Zum Wasser, an dem sich Kraniche aufhalten". Ahd. cranuh, cranch und cran, spätmd. krane, krone Kranich. Hiervon auch Kronach im BA. gleichen Namens. Der unterscheidende Beisatz Gold- stammt aus dem J. 1365, in welchem Burggraf Friedrich V. die Fürstenzeche zur Goldgewinnung errichtet hatte. Die Fürstenzeche „hat im funfzehenden Seculo wöchentlich funfzehen hundert Gold-Gulden an Golde Ausbeute gegeben." AO. 23, 2, 95. — Gegen die von uns, ZH. 123, gebotene Erklärung von Kronach — Cranaha = kran-ach, kranch-ache, Kranichbach, gleichwertig mit Krombach Thür., urk. Crambach-Cranbach, kranch-bach, äußert sich Fr. Frank (Hof) in Bayerland XXIV, 30, S. 475 f. Seine mißächtliche Bewertung der ältesten urk. Formen und die Deutung mit wend. Lokativ na granach, auf den Grenzen (der bei unseren ON. nicht auftritt), ist gänzlich unhaltbar.

Goldmühl, 1692 Goldmühl AO. 15, 3, 116. „Zur Goldmühle." Der Ort verdankte seine Entstehung den nahen Goldbergwerken von Goldkronach. In der alten Goldmühl wurde „vordessen das Gold-Ertz zerstoßen und zugerichtet." AO. 15, 3, 116.

Gothendorf, 1327 Godendorf AO. 3, 1, 113; 1406 Godendorff MZ. 6, 341. 343; 1692 Gothendorff AO. 15, 3, 138. „Zum Dorfe des Godo, Goddo, Guoto." FN. 1, 659. Vgl. urk. Godenowa, Godengraben, Gottinhofen, Godenhusi, Gottindorf u. a. FN. 2 a, 1073.

Gottmannsberg, 1692 Gottmannsberg, Gottlesberg AO. 15, 3, 141 u. 139. Nach der ersten späten Form wäre der Name zu erklären als: „zum Berg des Gottmann, Gotman". FN. 1, 683. Gottsmannsgrün BA. Hof vom PN. Gotesman, Godesman. FN. 1, 688.

Grassemann, 1692 ein gutes Eißen-Bergwerk, zum Grassemann genannt. AO. 16, 1, 12, Graßeman ebda. 15, 3, 115. Der einfache PN. Grassemann (ursprünglich Grasemar, Crasmar? FN. 1, 666) als ON. S. oben Föllmar.

Grünhügel, GStK. falsch Granhügel, 1692 Grunhügel AO. 15, 3, 141. „Zum grünen Hügel." Nördlich von Grünhügel liegt

Grünstein, 1361 der Grunstein, gelegen bei Puczenreut MZ. 3, 413, Grünstein bey Putzenreut AO. 6, 1, 97; 1550 zum Grunstein BB. 50, 250; 1692 Grünstein AO. 15, 3, 134. „Zum grünen Stein", zum grünbewachsenen Berge.

Grundmühle, 1692 Grundmühl AO. 15, 3, 154. „Zur Mühle im Talgrund." Der ON. noch viermal in Bayern. Benachbart ist die Thalmühle.

Güßhügel, GStK.: Güßhübel, 1692 Gißhügel AO. 15, 3, 115, = „Hügel, dessen Erdreich durch Gießbäche und Regenwasser abgeschwemmt worden ist." Ahd. giozan, giazan, giezen, mhd. giezen gießen; ahd. giozo, giezo, mhd. gieze fließendes Wasser, Wasserguß, Wasserfall. Statt Güßhügel auch häufig Güßhübel. Ahd. hubel, hübel, mhd. hubel Hügel. Vgl. auch Schm. 1, 1039. Bayer. ON.: Gieshügel, Gießhübl, Gießübel, Gießübl, Güßhübel; Gießübel auch in Thür., Berggießhübel und Klein-Gießhübel in Sachsen.

Haag, 1419 im Hag LJ. 3, 318; 1692 Hag AO. 15, 3, 147. „Zum Hag." S. Frankenhaag und Haag BA. Bayreuth.

Hämmerlas = Hämmerleins, „zum kleinen Hammer, Hammerwerk." S. Dörflas BA. Bayreuth.

Haidlas, am Haidlas-Bach und Haidlas-Berg (1692 Heidlas-Berg AO. 15, 3, 134), 1346 Haidleins AO. 5, 1, 53; 1348 Haydleins AO. 5, 1, 55, MZ. 3, 178; 1360 zu dem Heydleins MZ. 3, 379, zu dem Heidleins AO. 6, 1, 95; 1692 Heidlas, Heidlaß AO. 15, 3, 115 und 16, 2, 2; = mhd. heidlîns, „zur kleinen Heide". In der Nähe ist die „Hohe Haide" und Hohehaid (s. unten). Vgl. den vorhergehenden Namen.

†**Hainbüchach,** ehedem in der Gegend von Rimlas und Röslar, 1692 Hainbüchach AO. 15, 3, 121. „Zum Hainbüchicht", d. i. dem Orte, wo viele Hainbuchen stehen. Ahd. haginbuochâ, mhd. hagebuoche Hagebuche, Hainbuche.

Oder „zum eingehegten Büchicht" = haginbüechach > hainbüechach? Vgl. Hagenbüchach BA. Neustadt a. A.)

†**Hart**, vormals in der Gegend von Himmelkron, 1280 Hardt UC. 179. „Zum, zur Hart". Ahd. mhd. hart Wald.

Haselleithen, GStK.: Haselleithe, = „Leite mit Haselstauden". Derselbe ON. auch im BA. Deggendorf.

Hedlenreuth, 1692 Hederley AO. 15, 3, 115. Die späte Form ist offenbar verstümmelt, nach der heutigen wäre auf ein Hedilinreut zu schließen = „Reut des Hedilo, Heddilo, Hetilo". FN. 1, 791. Vgl. urk. Hetelinga, Hetlenstat, Hedelendorp. FN. 2a, 1291 f.

Heidelleithen, 1692 Heiteleiten AO. 15, 3, 147. „Zur Leite, die mit Heidekraut bewachsen ist". Ahd. heida, mhd. heide Heidekraut, Heide. Vgl. urk. Heidilbach, Heidelberch FN. 2a, 1201. S. auch unten Hohehaid. Der „Heidel-Berg" sw. Wichsenstein in der Fränk. Schweiz.

Heinersreuth, 1365 Heinreichsreut AO. 6, 2, 105, Heinrichsreut OeD. 1, XIII, Henreichsreut MZ. 4, 73; 1520 Heynersreut BB. 56, 134; 1692 Heinersreuth AO. 16, 2, 78. „Zur Reut des Heinrich". Heinersreuth auch in den BA. Eschenbach, Bayreuth, Kulmbach und Stadtsteinach, dazu die vielen Heinersberg, Heinersdorf, Heinrichsdorf, Heinrichswalde u. ä.

Hermersreuth, 1360 ze Hermansrewt MZ. 3, 379; 1370 Hermannsreut, in dem Ampt ze Berneck gelegen ebda. 4, 197, Hermansreut AO. 6, 3, 112; 1413 Hermansreut LF. 3, 210; 1419 Groß- und Klein-Hermansrewt AO. 22, 3, 23; 1439 Herrmannsreut ebda. 24; 1477 Hermansreuth ebda. 35; 1692 Hermansreuth AO. 15, 3, 141. „Zur Reut des Hermann."

Hermeshof, GStK.: Hermershof, 1692 Hermanshof AO. 15, 3, 120. „Zum Hof des Hermann". Vgl. Hermes BA. Stadtsteinach, ZH. 171, Hermesgrün BA. Teuschnitz, ZH. 207, Hermersdorf BA. Höchstadt a. A., ZH. 100, und den vorhergehenden Namen.

Himmelkron, vorher Bretzendorf, 1152 Brecensdorph AO. 18, 2, 40; 1260 Pretzendorf AO. 15, 2, 276; 1280 Corona Coeli AO. 15, 2, 278; 1286 Himmelchron BB. 22, 86; 1353 Himmelskron BB. 24, 21; 1368 daz kloster zu der Hymelkron MZ. 4, 168; 1375 zu der Hymelkronen AO. 6, 3, 119, gein der Hymelkronen HF. 4, 283, MZ. 4, 309; 1398 zu der Hyemelkron LP. 176, zu der Himelkron LF. 3, 266; 1401 czu der hymelkronn MZ. 6, 108; 1403 zu der Himelcrone MZ. 6, 173; 1412 zu der hiemelkronn MZ. 7, 80; 1425 zu der Hymelkronn LF. 1213; 1502 des closters gut von der Hymelkron HL. 185; 1520 Hymelkron claustrum monialium BB. 56, 137. „Zum Dorf des Brezzo". FN. 1, 336. Vgl. Bretzingen, urk. Brezzingin, Brecingun FN. 2a, 570. Die Bezeichnung Pretzendorf war bis ins 16. Jahrh. gebräuchlich, dann

ging der Name des vom Grafen Otto IV. von Orlamünde am 28. Dezember 1280 dort gestifteten Cisterzienser-Nonnenklosters „Himmelskrone" auf das Dorf über. Zu Himmelkron vgl. das Frauenkloster Himmelthron. MZ. 3, 113.

Hirschhaid, 1692 Hirschheid AO. 15, 3, 115. Wie Hirschaid BA. Bamberg I, ZH. 8, = „zur Hirschheide, Heide, auf der sich Hirsche aufhalten". Ahd. hiruz, mhd. hirz Hirsch und ahd. heida, mhd. heide Heide.

Höflas, 1398 zum Höfleins AO. 19, 2, 23; 1520 Hoffles BB. 56, 135; 1692 Hößflas AO. 15, 3, 121, Höffles ebda. 16, 2, 86, = mhd. hovelîns, „zum kleinen Hof, Gehöft". S. Dörflas BA. Bayreuth.

Hohehaid, GStK.: Hohenhaid, n. davon die „Hohe Haide", der Haidlas-Berg, der Haidlas-Bach und Haidlas, 1692 von der Hohenheide, die Hoheheid AO. 16, 2, 2 und 5. „Zur hohen Heide". S. oben Haidlas. 1692: „Heidlaß und die Hohe Heid, ein Berg, haben den Namen von der Heide, einem störrischen Kraut, so alda in grosser Menge, gleichsam als ein Gestäudig hoch aufwächset". AO. 16, 2, 3.

Hohenknoden, GStK.: Hohenknoten, im Unterschied zu Wasserknoden, 1333 Kloden AO. 8, 2, 18; 1340 Knoden BB. 18, 101; 1348 in villa Chloden AO. 8, 2, 35; 1365 Hagkloden MZ. 4, 73, AO. 6, 2, 105; 1377 in Obernknoten BB. 18, 134; 1398 zu Hacknodern, Hacknoden LF. 3, 196; 1406 czu knoden MZ. 6, 341; 1413 Hocknoden LF. 3, 204; 1419 Hochknoden, Hagknoden ebda. 312. 317; 1421 Hogknoden LF. 732; 1426 Hawknoten ebda. 1261; 1520 Knoden BB. 56, 134; 1692 Hohen Knoden AO. 15, 3, 121, heißt richtig, wie die Namensform von 1365 lautet, Hag-Kloden; der slav. Name findet sich mehrfach: Cloden Anhalt, Klöden i. Altmark, 1170 Cludene, dann Clodene, Kluden Kr. Gardelegen urk. Cluden, Kłodno Galiz., Kladné, Kladno Böhm., d. i. neutr. Adj. kladné, altw. klådne Blockholzstelle, von asl. klada, tsch. kláda, altw. klåda, obw. kłóda Blockholz, Balken, Klotz, Adj. tsch. kladní; vgl. noch Wasserknoden (unten), Kladina, 4 Kladiny Böhm., Clade Wüstung und Gehölz sö. Leipzig. Der zu hohen entstellte Zusatz hag, hog, haw = mhd. hac, hages Hag, Hagen, Umfriedigung, eingehegter Busch. MOA. 2, Nr. 206. HSS. 250, HSch. 91. Gr. 143 deutet falsch mit mhd. knode, tsch. kláda erwähnt er 228, S. 133, ohne daß übrigens dort der erläuterte ON. Kladrau genannt wäre.

Hollenreuth, ohne urk. Beleg, vermutlich „zur Reut des Holle (Holdo)"? FN. 1, 927.

Hutschenreuth, alt gewiß Huzinriute = „zur Reut des Huzo, Huozo". FN. 1, 863. Nhd. PN. Hutze. Vgl. 873 Huzzinhovan = Huzikon Kt. Zürich, 1070 Huzinperge = Hauzenberg bei Passau, um 1140 Huzinbuhele FN. 2a, 1535 f. Wegen des Wandels von z zu tsch s. Pretschenreuth BA. Hof.

Juliusthal, (mittlerer Röhrenhof), neuere Benennung, die im Lexik. vom Königreiche Bayern (1831/2) noch nicht erscheint.

† **Kaltensteinach,** ehedem bei Nemmersdorf; wird im „Lexikon vom Königreiche Bayern" (1831/2) noch folgendermaßen erwähnt: „Kaltensteinach, Dorf mit 12 H., 93 E. und 1 Mühle an der Steinach, im Ldg. Weidenberg und in der Pfr. Nemmersdorf, 1/4 St. vom Sitze der letztern entfernt." Damit ist Untersteinach bei Weidenberg nicht gemeint, das a. a. O. besonders genannt ist als: „Dorf in der Pfr. Nemersdorf und im Ldg. Weidenberg, 2 St. von Bayreuth entfernt. Es enthält 36 H., 218 E., 1 Mühle an der Steinach . . ." „Zum Ort an der kalten Steinach" (= steinichtes Wasser), Gegensatz ist Warmensteinach BA. Bayreuth (s. dieses).

Karches, frühere Benennung für Weißmainshochofen. S. dieses.

Kastenmühle, bei Gefrees = „Mühle, die zum Kasten gehört". Ahd. chasto, mhd. kaste Kasten, Behälter, auch Gebäude zur Aufbewahrung des Gült- und Zehent.-Getreides; daher Kastenamt, Kastner, Kasten-Amtmann, Kastenbauern, Kastengüter usw. Schm. 1, 1305. In Gefrees war „ein vornehmes, zur Hauptmanschaft Culmbach gehöriges Casten-Ambt." AO. 15, 3, 139.

Kesselberg (vorderer, hinterer), 2 Einöden, die vor und hinter dem Kessel-Berg liegen. Ahd. chezzil, chezzel, mhd. kezzel Kessel. Vgl. Kessel und die „Kessel-Leite" s. Kulmbach.

Kieselhof, 1520 Kysselhof BB. 56, 137; 1692 Kißelhof, Kißelhauß AO. 15, 3, 121. 142. „Zum Hof auf Kieselboden". Ähnlich Sandhof BA. Bamberg II, ZH. 41, Lettenhof BA. Kulmbach; der Kiesel-Berg sw. Trebgast, Kieselhaus und Kieselhof im BA. Bogen. Vgl. oben Cremitz.

Kirschbaum, wie urk. 1320 ze dem Kirseboume, 1341 bi dem Krießboume, 1420 bin schwarzen Krießbomen, BF. 138, = „zum Kirschbaum". Kirschbaum auch im BA. Münchberg, 6 Kerschbaum in Bayern. Vgl. Birnbaum und Effelter (Apfelbaum) im BA. Teuschnitz, ZH. 206 f.

Knopfhammer, 1692 Knopfhammer, Knopf-Hammer AO. 15, 3, 139 und 16, 2, 5. „Zum Hammerwerk des Knopf". So hieß nach Urkunden des 17. Jahrh. der damalige Besitzer.

Konradswiese, an sich klar.

Kornbach, 1317 Kurbenbach vnd aber Kurbenbach (also urspr. 2 Dörfer) AO. 8, 2, 7. 1346 Chornpach RB. 8, 59; 1348 Chornpach MZ. 3, 178; 1386 in dem Kornpach AO. 15, 2, 238; 1692 Kornbach AO. 15, 3, 115. 134. „Zum krummen, gekrümmten Bach". Näheres siehe bei Kirmsees BA. Bayreuth. Kurben- > Kurm- > Kurn- > Kornbach. Ein Kornbach auch nö. Neustädtlein am Forst. Vgl. den häufigen Namen Krumbach; Bogenbach bei St. Pölten in Österr., 1083 Poginbach zu ahd. bogo der Bogen, daher auch Bogen (Fluß- und

Ortsname in Ndby.) FN. 2a, 612; Wundenbach s. unten; Zirkenbach Kr. Fulda, 12. Jahrh. Circumbach zu lat. circ Kreisform, da der dortige Bach einen großen Halbkreis beschreibt. FN. 2b, 1463.

Köslar, in der Nähe der Köslar-Berg, 1398 zu Nyderngosler LJ. 3, 277; 1402 zu Goßlern ebda. 286; 1403 Gosler ebda. 280; 1413 Gosler ebda. 2, 133; 1416 Goßler, Gosler ebda. 3, 281. 302; 1421 Goslern, Goßlern LF. 433; 1434 Gößler ebda. 458. 459; 1436 zu Untern-Gößlern ebda. 709; um 1440 Gößlern LBK. 19; 1520 Kosler praedium BB. 56, 137; 1692 Kößler AO. 15, 3, 121. „Zum Gosler, zu den Goslern d. i. zum Hof des, der Gosler". Wegen des bloßen PN. als ON. s. oben Föllmar. Daß wirklich der PN. Gosler in Frage kommt, ergibt sich aus verschiedenen Stellen: so: 1398 Hans Goßler von Langenstat hat empfangen ein virteil eines hofes zu Nyderngosler LJ. 3, 277; 1403 Cunrad Gosler von Gosler hat empfangen ein hof zu Gosler ebda. 280; 1416 Heinz Gosler, Conrad Goßlers son hat entpfangen einen hof zu Goßler ebda. 281; 1402 haws zu Goßlern, das . . vormals ynnen gehabt hat Heinze Goßler ebda. 286.

Kottersreuth, 1692 Kotersreuth AO. 15, 3, 142 u. 147. „Zur Reut des Koter, Cuotheri, Guother". FN. 1, 662.

Kühleithen, GStK. unrichtig Kühnleithen, = „Leite, auf der die Kühe geweidet werden". Vgl. Kuh-Berg ö. Creußen.

† **Langenzell**, bei Gefrees, = „zur langen Zell". Vgl. Zell BA. Münchberg. Die Einöde ist vor mehreren Jahren abgebrannt und nicht mehr aufgebaut worden.

Lanzendorf, 1303 Lanzendorf AO. 21, 2, 38; 1317 Lantzendorf ebda. 8, 2, 6; 1364 Lantzendorff MZ. 4, 21; 1398 Lanzendorff LP. 173; 1414 Lanzendorf LJ. 3, 258; 1440 Lanczdorff BB. 56, 264; um 1460 Lanczendorff BB. 56, 106; 1692 Lantzendorff AO. 15, 3, 116. „Zum Dorf des Lanzo". FN. 1, 1004; Lanzo Koseform für Landfrid. Vgl. urk. 11. Jahrh. Lanzindorf, 1186 Lanzendorf = Mittel-Lanzendorf in Niederösterr.; um 970 Lanzindorf, 1156 Lanzendorf = Lanzendorf im Vilstal. FN. 2b, 19 f. Lanzendorf auch im BA. Ansbach. S. auch Lanzenreuth BA. Kulmbach.

Leisau, 1419 zu Leißauwe LJ. 3, 318; 1421 Lebßaw (für Lewßaw) LF. 695; 1425 Leyssaw ebda. 841; 1433 Leysaw bey Cronach (Goldkronach) ebda. 1253; 1692 Leußau, Leißau AO. 15, 3, 142 u. 145, ist mit Levousov zu deuten, im Anschluß an das pluralische Levousy, dtsch. Libus Böhm., und als noch ältere Form darf man Lewißow annehmen. Hier liegt in Adjektivform auf —ov der PN. Levous vor = Linke (linkisch), von asl. lêvŭ, tsch. levý, obw. lêwy link, mit dem Suffix usŭ, tsch. ous gebildet, wie von hrb Buckel, hrbous Buckliger, von křivý krumm Křivous, ON. Křivousy Böhm., von holý kahl, bloß Holous,

ON. Holousy Böhm., von suchý dürr Suchous Dürrling, Zoghaus (Suchousy) b. Greiz. Von lěvŭ stammen noch die PN. Leva, Levec (tsch. levec Linkhand), Levun, Levoň, Lewik, Lewosz usw., daher die ON. 6 Levín, Levonice Böhm., Lewików, Lewiczyn, Lewoszow Pol., eingeg. Lewitz b. Köthen Anhalt, Lewezow, Lewitzow Meckl. MP. Nr. 204, MOP. Nr. 178, HSch. 71. Falsch deutet Gr. 174 aus lysŭ kahl. S. Leuchau BA. Kulmbach.

Lübnitz, am Lübnitz-Bach (1692 Die Liebnitz AO. 15, 3, 133), 1317 Libniz AO. 8, 2, 8; 1399 zu der Lypniz LF. 1, 42; 1421 zu der Libniz LF. 1258; 1421 Libeniz by dem Gefreß ebda. 1259; 1429 zu der Lipniz ebda. 1264; 1436 Libniz ebda. 1265; 1692 Liebnitz AO. 15, 3, 134, richtiger Lipnitz zu schreiben. Dies ist, von asl., tschech., wend. lipa Linde mit dem Doppelsuffix -ĭnica, -nice abgeleitet, das fem. Subst. altw. lipnica, tschech. lipnice Lindicht, Lindenbusch, wie Lipnica oder Leibnitz Steier., Lipnice Mähr., 5 Lipnice Böhm., 6 Lipnica Galiz. Nahe bei Lübnitz nördl. liegt ein Lindenhof, die Lübnitz = Lindenbach fließt in die Ölschnitz = Erlbach.

Lützenreuth, 1350 Luczelreut BB. 18, 126; 1363 zu Lutzlnreuth AO. 6, 1, 101; 1692 Lützenreuth ebda. 15, 3, 138. „Zur kleinen Reut." Ahd. luzil, liuzil, mhd. lüzzel, lützel klein, wenig; Gegensatz ist ahd. mihhil, michil, mihil, mhd. michel groß, s. unten Micheldorf.

Mainleithen, GStK.: Mainleithe = „Leite am (Weißen) Main".

† **Mangoldsgrün**, einst in der Gegend von Berneck-Bischofsgrün, 1317 Manegoldesgerute AO. 8, 2, 7; 1360 Mangoltzgrün MZ. 3, 379 u. AO. 6, 1, 95: die beiden Namen gelten derselben Ortschaft, die aus einer Reut zur Grün wurde, also = „Gereut und Grün eines Manegold, Managolt". FN. 1, 1092.

Marktschorgast, im Unterschiede zu Ludwig-Sch. BA. Stadtsteinach, 1109 Scoregast BB. 21, 3; 1189 Scorgast ebda. 22, 30; 1290 Schorgas ebda. 22, 100; 1293 Schurgast RB. 4, 549; 1324 Schorengast MZ. 2, 380; 1330 Marktschorgast BB. 11, 20; 1333 Margt (Marcht) Schorgast AO. 8, 2, 17; 1348 Marchtschorgast ebda. 8, 2, 34; 1355 Schorgast MZ. 3, 275; 1365 Marcktschorgast ebda. 4, 74 hat einen Slaven Skorogost zum Gründer; der PN., abzuleiten von asl. skorŭ, tsch. skorý hurtig, schnell, obw. skoro schnell, bald, tsch. skořiti eilen, und asl. gostĭ, altw. gost, tsch. host, pol. gość Gast, Fremder (lat. hostis) = hurtig bereit für Fremde, Gäste, ist mit dem adj. Suffix jŭ weitergebildet zum ON. Skorogošt' geworden, wie Trěbgost zu Trěbgošt' = (Alten)-Trebgast BA. Bayreuth und Leugast ZH. 174. Vgl. noch Ludwig-Schorgast b. Kupferberg ZH. 173, Skorogostow dtsch. Schurgast, Pol. (Skorohošt' fehlt in Böhmen), Schore Anhalt, Schoritz Rüg., eingeg. Scorenz, Scharenz b. Großenhain Sachs., Schkortitz b. Grimma Sachs. = Skoroticy, Skořice, Skořenice, Skorotín u. a. Böhm. usw. MP.

Nr. 344. MOP. Nr. 275. HSS. 168. HSch. 94 f. Ganz verfehlt ist, wenn Gr. 179 nsl. šar Binse und asl. gastŭ, altw. gusty dicht dem ON. Schorgast zu Grunde legt, unbekannt mit den zahlreichen PN. auf — gost; das von ihm mit erwähnte Settegast ist ndd. PN. = der die Gerste (fest) setzt, ihren Preis bestimmt, wie Settekorn, Setzekorn; mhd. setzewîn.

Metzlersreuth, 1360 ze Metzelsrewt MZ. 3, 379, Metzelsreut AO. 6, 1, 95; 1402 Metzelsrewt LF. 3, 266; 1692 Metzlesreuth, Metzlersreuth AO. 15, 3, 139. 141. „Zur Reut des Mezil, Mazil, Mazili." FN. 1, 1120. Um Metzlersreuth liegen Lützen-, Hermers-, Heiners- und Wülfersreuth.

Meyerhof, = „zum Meierhof". Ahd. meior, meier, mhd. meier Oberaufseher auf einem Gut, Bewirtschafter oder Pächter eines solchen, aus lat. maior. Vgl. † Maierhof BA. Hof, Meierhof BA. Münchberg, Naila und Wunsiedel. Maierhof BA. Kulmbach anderer Herkunft.

Micheldorf, GStK.: Michelsdorf, 1256 Michelendorf AOM. 1, 2, 123; 1365 Michelndorff MZ. 4, 73, Michelndorf AO. 6, 2, 105; 1419 Micheldorf LF. 3, 312; 1421 Miehelsdorff (statt Michelsdorff) LF. 764; 1444 Micheldorf AO. 19, 2, 20; 1520 Michelsdorf BB. 56, 134. „Zum großen Dorf." S. oben Lützenreuth.

Michelsreuth, auch zweimal im BA. Kulmbach, ohne urk. Beleg, entsprechend 1190 Michelstorp = Michelsdorf Kr. Belzig, 11. Jahrh. Michelschirichun = Michelskirchen BA. Aichach, „zur Reut des Michel, Michael."

Mooshof = „Hof in moosiger Gegend". Vgl. oben Kieselhof. Mooshof liegt bei Wasserknoden.

Nemmersdorf, 1176 Nedemarestorf OeD. 4, 100; um 1179 Nedemarstorf ebda. 102; 1341 Nedmarstorf daz haus MZ. 3, 72; 1342 vesten Nedmerstorf ebda. 92; 1342 Nedemersdorf AO. 3, 3, 121; 1361 Nymmersdorff ebda. 14, 2, 39, Nymmersdorf ebda. 22, 3, 49; 1362 Nedmarstorf AO. 6, 1, 99; Nedmarstorff MZ. 3, 461; 1376 Nedmerstor (so!), Nedmerstorff MZ. 4, 363. 364; 1398 Nedmanstroff LP. 173. 211; 1402 Nedmansdorf, Nedmasdorf, Nentmanstorf LF. 3, 204. 266; 1404, 1415 Nedmasdorf ebda. 199. 312; 1415 czu Nedmanstorfe MZ. 8, 395; 1421 Newmanstorff, zu Nedmansdorffe, Nedmesdorff, Nedmensdorff LF. 777. 597. 607. 790; 1440 Nidmannstorff AO. 8, 2, 42; um 1460 Netmansdorff BB. 56, 107; 1466 Nedmanßdorff AO. 22, 1, 71; 1550 Nemmersdorff BB. 50, 252. „Zum Dorf des Nedemar, Nidmar". FN. 1, 1159.

Nenntmannsreuth, 1420, 1428 Nentmansreut LF. 794. 1263; 1520 Nentmesgereut BB. 56, 134; 1692 Nentmannsreuth, Embdmansreuth AO. 15, 3, 150. „Zur Reut des Nentmann, urspr. gewiß Nentwin, Nantwin." FN. 1, 1152. Vgl. Emtmannsberg BA. Bayreuth = Entwinsberg, Nenntmannsdorf b. Pirna, 1452 Nenntimsdorf, Nentynsdorf, urspr. Nentwinsdorf.

Neubau = „zum neuen Bau, Gebäude".

Neudorf, 1410 zu dem Newendorf LJ. 3, 212; 1520 Neuendorf BB. 56, 134; 1692 Neudorff AO. 15, 3, 138. 142; an sich klar.

Neuhaus = „zum neuen Haus".

Neuenreuth, 1366 in Neuwengereut OeD. 1, XIV; 1406 zum Newenreut MZ. 6, 341. „Zum neuen Gereut, zur neuen Reut". Ganz in der Nähe ist Oberneuenreuth.

† **Neuwallenrode,** s. † Wallenrode.

Pfarrloh, 1692 Pfarrloh AO. 15, 3, 147. „Zum Pfarrwald". Wegen —loh s. Bindlach BA. Bayreuth. Vgl. „Benefiziaten-Holz" (GStK.) sö. Kronach.

Pöllersdorf, 1317 Belsdorf AO. 8, 2, 6; 1376 Bolstorff (statt Bölstorff) MZ. 4, 364, OeD. 4, 106; 1398 Pelestdorf LJ. 3, 196; 1421 Pelsdorff LF. 1232; 1466 Pelstorff AO. 22, 1, 71; 1692 Pöllers-Dorff ebda. 15, 3, 147. „Zum Dorf des Beli, Bili oder Boli". FN. 1, 303 u. 326. Vgl. Bilshausen, Kr. Duderstadt, 952 Bilshusen; Boleschweil Baden, 11. Jahrh. Poleswiler; 855 Poleschirichun wahrsch. im südl. Baden. FN. 2 a, 454 u. 534.

Pöllitz (Ober-, Mittel-, Unter-), 1348 in villa Pulitz, Politz AO. 8, 2, 35; 1692 Pöllnitz AO. 15, 3, 121, Stammwort zu dem Namen ist asl. polje, pol., tsch. pole, obw. polo, Feld, Ebene, wie bei 3 Police Böhm., Polica Kärnten, Poljice, -ica Gradiska, Kroat., Dalm. mit dem femin. Suffix ica, ice. MOA. Nr. 467. HSS. 281. Gr. 226.

† **Pretzendorf,** s. Himmelkron.

Pulst, 1333 Pulst AO. 8, 2, 18; 1348 in villa Polst ebd. 35; 1348 villam Pulst ebda. 36; 1414 Pulst BB. 18, 137, gesellt sich zu Pulsitz b. Döbeln Sachs. (mit weiter Talflur), urk. Polst, Pulst, Polszt, d. i. von dem bei Pöllitz erwähnten polje, pole und dem neutr. Suffix asl. iste, tsch. iště, obw. išćo (Großes bezeichnend) gebildet pol̆iště = großes, weites Feld, Breitenfeld. Vgl. Gröst b. Merseburg, 991 Grodisti = grădiště wie zahlreiche Hradiště Böhm. große Schanze, Feste u. viele andre. MOA. 1 S. 21. HSS. 281. Gr. 168 (von tsch. plst' Filz!).

† **Putzenreuth,** ehedem bei Gefrees, 1317 Butzengerute AO. 8, 2, 8; 1361 Puczenreut MZ. 3, 413, Putzenreut AO. 6, 1, 97. „Zum Gereut des Buozzo, Buzo, Puzzo". FN. 1, 331. Heute erinnert an den Ort der s. Gefrees gelegene Putzen-Berg.

Rangen, 1692 Rangen AO. 15, 3, 115. „Zum Berghang, zur Halde". Mhd. rang, range abschüssiger Rand. BF. 211. Der Rang oder Rangen (Franken u. Oberpfalz) bedeutet dasselbe wie im Altbayer. der Rank, Ranken, nämlich fortlaufenden Berghang, Halde, Rain. Schm. 2, 119. In der

Nähe der Bader-Rangen, Main-Rangen, Sommer-Rangen; der Buchen-Rangen sö. Lichtenfels, der Sommer-Rangen w. Weismain, Unterlettenrangen u. Langenstadt BA. Kulmbach, Rangen auch im BA. Forchheim, ZH. 86.

Reuth, 1692 Reut AO. 15, 3, 147 = „zur Reut".

Rimlas, 1365 Riblinges MZ. 4, 73 u. AO. 6, 2, 105; 1520 Rymles BB. 56, 134; 1692 Rimlas, Rimbles AO. 15, 3, 121. 138; 1769 Rimmbas bey Berneck AO. 23, 2, 96: nicht von einem Ribling (Gr. 89, S. 127), dieser oder ein ähnlicher PN. fehlt; vielmehr, da die erste Form den andern gemäß als Rimlines zu gelten hat, = mhd. Gen. riemelîns von riemelîn 'kleiner Riemen, Flurstreifen, rieme, riem Riemen, schmaler Streifen. Der Ort liegt auf ganz schmaler Talflur. Vgl. im Rimel Flurn. b. Zentendorf, Kr. Görlitz, ferner Riehm b. Haslau, urk. von Riemen, vom Riem, zu dem Rimen, Rymen Gr. 143, bei BF. 217 Riemenäcker, in Riemen, 1576 uf den riemen. S. Haidlas, Dörflas usw. H.

Röhrenhof (Hinter-, Vorder-), 1404 zum Eschereichs ob dem Rorerhofe LF. 2, 154; 1433 Romhofen (! vielmehr Rornhofen) bey Berneck gelegen am Meyne LF. 200; 1435 zum Rórnhofe bey Goltkronach gelegen ebda. 584; 1468 Rornhof AO. 22, 1, 74; 1692 Röhrenhoff, Röhrnhof ebda. 15, 3, 114 u. 116. „Zum Hof des Rorer". Ein Franz Rorer erscheint AO. 6, 2, 105 in einer Urkunde von 1365 als Mitsiegler, 1362 wird AO. 14, 2, 40 ein Jordan Rorer, 1410 ein Erhart Rorer, LF. 3, 226, genannt. Buck 220 nennt einen Hof Röhren, 1416 dem Jakob Röhr zum Röhren gehörig, Mittelröhrenhof, GStK. v. 1875: Mitter-R., heißt jetzt Juliusthal s. oben.

Rohrersreuth, 1317 Rorsreut (gewiß verkürzt aus Rorersreut) AO. 8, 2, 6; 1692 Rodersreuth AO. 15, 3, 120. „Zur Reut des Rorer". S. den vorhergehenden Namen.

Saas = „zum Sitz, Wohnsitz". S. Saas BA. Bayreuth.

Sand, GStK.: Am Sand, anstoßend die Sand-Flur. „Zum Sand". S. Sand BA. Bayreuth.

Schafhof (— Goldkronach), wörtlich. Der Ackermannshof bei Berneck (s. oben) hieß früher ebenfalls Schafhof.

Schamlesberg, 1317 Schamansberg AO. 8, 2, 7; 1360 daz dorf zu dem Schamelsperg MZ. 3, 379, Schamelsperg AO. 6, 1, 95; 1403 zu Schamelsperge AO. 20, 3, 16; 1692 Schamelsberg ebda. 15, 3, 115. „Zum Berg des Schaman". PN. zum Stamme skam gehörig. Möglicherweise hat der ON. nach dem PN. Scammar (FN. 1, 1304) in älterer Zeit Scamarsberg geheißen.

Schiefe Ebene, Einöde an der „Schiefen Ebene", der bekannten Eisenbahnsteigung zwischen Neuenmarkt und Marktschorgast.

Schlegelberg, 1692 Schlegelberg AO. 15, 3, 147. „Zum Berg des Schlegel". PN. Schlegel = Abdecker, Schinder (Schm. 2, 519).

Schmelz = „zur Schmelze", Erzschmelze, wie Schmölz BA. Stadtsteinach.

Schneidsäge (Binnig), an sich klar. S. oben Binnig.

Schwärzhof, GStR.: Schwarzhof, 1692 Schwartzhof AO. 15, 3, 121. „Zum Hof des Schwarz" oder „zum schwarzen Hof".

Schweinsbach, am Schweins-Bach, urk. Formen und Erklärung vgl. Schweinsbach BA. Münchberg.

†**Sickenau,** ehemals bei Bischofsgrün, 1317 Sickenauwe AO. 8, 2, 7. „Zur Aue des Sicco, Sikko". FN. 1, 1318. PN. Koseform von Sigimar, Sigifrid usw. Vgl. urk. Siginowe, Siccenbach, Sickendale, Siggenbrucca, Siggenheim usw. FN. 2 b, 717, s. d. folg.

Sickenreuth, 1317 Sickengerute AO. 8, 2, 7; 1317 Sykenreut AO. 8, 2, 6; 1692 Sickenreuth AO. 15, 3, 142; 1769 in der Sickenreuth am Goldberg AO. 23, 2, 95. „Zum Gereut des Sicko". FN. 1, 1318.

†**Siechenhöfen,** 1365 zden Sichenhöfen MZ. 4, 74, zu den Sichenhöfen der Kirche zu Bernekk AO. 6, 2, 105. „Zu den Siechenhöfen". Ahd. mhd. siech krank, siech. Die Siechenhöfe und -häuser beherbergten gewöhnlich die Leprosenkranken.

Silberrose, ursprünglich Bergwerksname, 1769 Die Silberne Rose oberhalb Zeppoten, an der Silber-Leuten AO. 23, 2, 95. Hier war eine Antimon-Zeche.

Sommerleithen, 1692 Sommerleiten AO. 15, 3, 147. „Zur sommerlichen d.i. sonnigen, südlichen Leite". Vgl. Sonnenleithen BA. Bayreuth, Sommer-Berg und Winter-Berg n. Seibelsdorf. Südl. Sommerleithen ist die „Winter-Leite".

Stein, 1456 das Schloß zum Stein AO. 22, 3, 40; 1478 das Burgkstall vff dem Rück ob Bernneck gegen den Stein warts gelegen, Longolischen Vorraths allerlei brauchbarer Nachrichten 5, 101; 1499 zum Steyn ebda. 107; 1501 zum Stein ebda. 113; 1692 „Stein, ein vestes Schloß auf einem jähen Steinfelß" AO. 15, 3, 135. „Zum Stein, Fels".

Steinbühl = „Steinhügel". S. Bühl BA. Bayreuth.

†**Stöckicht,** ehedem bei Bischofsgrün, 1692 Stöckigt AO. 15, 3, 115; alt stoc-ahi. „Zum Stöckicht", d. i. Ort, wo viele Stöcke, Baumstümpfe stehen. Ahd. stoc mit der kollektiven Endung -ahi. Vgl. Stöckach BA. Forchheim.

Streit, 1692 Streit AO. 15, 3, 120. S. Streit BA. Bayreuth.

Streitau, 1350 Streitaw BB. 18, 126; 1692 Streitau AO. 15, 3, 134. „Zur umstrittenen Au". Ahd. mhd. strît Streit, Wettstreit. Vgl. Streitberg BA. Ebermannstadt, Streitbühl, Streitwiesen. AO. 15, 3, 133 heißt es,

daß „die Knoden [Bach] . . . heiset über Bösenecř das Krig- und Hader-Wasser darum, weil vorzeiten des Fischrechts wegen, zwischen den anliegenden Gemeinden und angrenzenden Herrschaften, viel Hader und Streit entstanden". Einem ähnlichen Vorkommnis wird auch die Streitau ihren Namen verdanken, wenn nicht strut vorliegt (s. Streit BA. Bayreuth).

Streitmühle, bei Streit (s. oben) gelegen.

Tannenreuth, 1317 Tannenrute AO. 8, 2, 8; 1692 Tannreuth AO. 15, 3, 134. „Zum Ort, wo Tannen gereutet wurden". Vgl. Birken-, Bucken-, Eichen-, Fohrenreuth u. ä.

† **Wallenrode**, ehedem bei Berneck, im Besitz des gleichnamigen Geschlechts, von dem die Burg den Namen trug, 1403 zu Waldenrode MZ. 6, 190; 1499 vnnser Slos Newenwaldenrode genant ob Berneck gelegen, Longol. Voraths allerlei brauchbarer Nachrichten 5, 108; 1501 das Sloss Newenwallenrode ebda. 113. 114; 1692 das oede Schloß Hohenwaldenroth bey Bärneck AO. 15, 3, 135.

Walpenreuth, entsprechend der älteren urk. Form von Walberngrün BA. Stadtsteinach, 1381 Walpotengrun AO. 19, 2, 88 = „zur Reut des Walbodo, Waltpoto" FN. 1, 1502. Waltpoto war nicht nur PN., sondern auch Amtsname, mhd. waltbote, walpote = Bote des Waltenden, des Herrschers, missus dominicus; als solcher taucht er schon 1059 urk. auf.

Warmeleithen = „die warme Leite". Vgl. oben Sommerleithen.

Wasserknoden, im Unterschiede zu Hohenknoden, 1550 Wasserknoden BB. 50, 258; 1692 Wasserknoden AO. 15, 3, 116. Ältere urk. Formen und Erklärung s. oben bei Hohenknoden.

Weißmainshochofen, gewöhnlich Karches (richtiger: Karges), an der Vereinigung der Weißmainquelle mit den Gewässern der Seelohe. Hier hatte ein gewisser Weller aus Sachsen (s. Wellerthal BA. Rehau) i. J. 1706 — nach anderer Lesart 1670 — einen Hochofen errichtet. Die Benennung Karges rührt zweifellos von Kargas (= Euchar), einem der drei Söhne des Georg zum Stein und Schweinsbach — Linie Sparneck zum Stein — her (s. AO. 22, 3, 45 ff.): Kargas = „Euchars Hof".

Witzleshofen, 1363 Würzleins-Hofen (wohl fehlerhaft) AO. 6, 1, 101; 1398 Witzelshofen LF. 3, 212; 1402 Witzleshoven ebda. 216; 1408 uf dem weiler Wetzelshofen, Wetzelshoven ebda. 241; 1413, 1416 Witzelshofen ebda. 204. 190; 1418 Witzleshoven ebda. 212; 1421 Wizleshoven by dem Gefreß LF. 788. „Zu den Höfen des Wizili, Wizelin". FN. 1, 1627. Vgl. urk. Wizeleslebe ö. von Arnstadt; 896 Wiziliſtat, pg. Brisihgewe; 1084 Wizelinesleva, u. ä. FN. 2b, 1414 f.

Wülfersreuth, 1317 daz dorf Wolfelinsgerute AO. 8, 2, 7; 1692 Wülffersreuth AO. 15, 3, 115. „Zum Gereut des Wolfelin" (= mhd.

5*

wolvelîn wölvelîn, Wölflein). FN. 1, 1644. Vgl. 897 Wulvilinga; um 1142 Wululinestorf neben Wlflinesdorf. FN. 2 b, 1434.

Wundenbach, 1346 Wuntenpach AO. 5, 1, 53; 1365 Wuntenbach MZ. 4, 74, AO. 6, 2, 105; 1406 Wunckempach in dem gerichte zu Marktschorgast, zu Wunckembach MZ. 6, 350; 1418 Wunttenbach LF. 3, 212; 1421 Wünttenbach LF. 788, 1692 Wundenbach AO. 15, 3, 134. „Zum gewundenen Bach, zum Bach mit Windungen", wie Krummbach (häufig), Bogenbach FN. 2 a, 612, Zirkenbach b. Fulda von circ Kreisform ebda. 2 b, 1463.

Zettlitz, 1366 Zedlitz OeD. 1, XIV; 1406 Zedlicz MZ. 6, 350; 1436 Zedliz LF. 462; 1692 Zedlitz AO. 15, 3, 133. Erklärung s. Zettlitz BA. Bayreuth.

Ziegenburg, 1348 Zigenpuchel AO. 8, 2, 36; 1692 Zigenburg AO. 15, 3, 156. „Zum Ziegenhügel". Wegen —puchel s. Bühl BA. Bayreuth. In Z. hatten ehedem die Edlen von Lindenfels eine Burg, was der Anlaß gewesen sein wird, das einstige Ziegenbühl in Ziegenburg umzunennen.

Zoppaten, am Zoppaten-Berg und Zoppatenbach (1406 ob der Zotpoden, 1412 an der Zopoten LF. 3, 267. 268; 1692 die Zoppaten vom Dörfflein gleiches Namens AO. 15. 3, 133), 1421 Czopoten LF. 1240, stammt von asl. sopotŭ, alttsch., altw. sopot Rauschwasser, rauschender Quell, Rauschenbach, Adj. sopotĭnŭ, sopotny, Ntr. sopotno (weitergebildet von asl. sopati blasen, schnauben, rauschen, tsch. sap Schnauben, Zischen). Vgl. Zoppothen Thür., 1325 Zopotten, 1345 Zchopote, Zopten an der Zopte b. Paulinzella, Sopoty Böhm. u. Galiz., Bad Zoppot b. Danzig, Sopote Steier, Kroat., Gradiska usw. Slav. s > z ist ein häufiger Lautwandel. MOA. 2, Nr. 602. Gr. 159. HSS. 292. HB. 433.

Bezirksamt Hof.

Alsenberg, 1359 Alsenperg Long. 1, 70; 1360 Alsinberg HF. 6, 384, Long. 1, 73, AO. 6, 1, 95; 1376 in dem Alsenperge HF. 6, 400; in dem Alfenperge (f statt s!) MZ. 4, 360; 1380 olsenberg Long. 1, 95; 1413 vor dem Alssenberge ebda. 1, 82; 1492 vfm Alsemberg ebda. 7, 258; 1518 bey dem Altzenberge ebda. 1, 87; 1603, 10, 11 Alsenbergk HF. 5, 427; 6, 14 u. 19; 1606 Alßenbergk Long. 1, 92; 1625 Alßenberg ebda. 1, 94; 1666 Alzenberg HF. 4, 400, Alsenberg ebda. 439. „Zum Berg des Also, Aliso, Elizo". FN. 1, 78. 80. ON. wie Alsen, Elzen, Alsenbach, Alsinhart, Elsendorf werden von FN. 2a, 106 zu altgerm. *aliza, mnd. else, mnl. elz, ndd. alse, else, nl. els die Erle gestellt. Gr. 1 denkt an alisa = Else, Elsbeerbaum (ahd. halza Elzbeerbaum BF. 7).

Autengrün, 1409 Awtengrun LF. 1, 17; 1417 Awtengrün ebda. 6; 1468 Autengrun Long. 1, 100; 1577 Autmannsgrune Bav. 604; 1632 Autengrün AO. 4, 1, 84. „Zur Grün des Auto, Audo." FN. 1, 186.

Barthelsmühle, 1751 Bartholdsmühle, Barthelsmühle Long. 1, 103; 1758 Bartholdsmühle ebda. 6, 288. „Zur Mühle des Barthold, Bertold." FN. 1, 296.

Baumersreuth, alt wohl: Baumannsreut = „zu Baumanns Reut." Hermersdorf b. Chemnitz, 1331 Hermanstorff; Hermersdorf BA. Höchstadt a. A., 1312 Hermansdorff, Hermershof und Hermersreuth BA. Berneck, urk. Hermanshof und Hermansreut stammen von einem Hermann; ebenso gewiß Baumersreuth von dem bezeugten und bekannten PN. Baumann, ahd. Bûmann, FN. 1, 343 = mhd. bûman, Ackermann, Bauer. Vgl. Pommersberg BA. Straubing, 12. Jahrh. Bummanesberge; Baudorf in Österr., 11. Jahrh. Bumannisdorf. FN. 2a, 608. Bezieht sich urk. 1414 Peymersrewt in der wustung LF. 1, 39 auf Baumersreut?

Berg, 1.) Gmde. Berg, 1320 ze dem perge MZ. 2, 356, zu dem Perge AO. 2, 3, 179; 1348 in pergen Long. 6, 321; 1358 zu dem berge ebda. 7, 79; 1365 zu dem Perge ebda. 5, 129; 1418 vom Berge LF. 1, 6; um 1460 Perk BB. 56, 107; 1542 zum Perg HF. 6, 406; 1579 zum Berg AO. 18, 1, 229; 1606 zum Perg HF. 5, 467. 2.) Gmde. Konradsreuth. „Zum Berg".

Birken = „zu den Birken".

Blumenaumühle, „ihren Namen mag sie von der angenehmen Lage, die in einer Aue, wo es wegen der vielen Wiesen viele Blumen giebt, ist, erhalten haben." Long. 1, 163. Vgl. Blumenau BA. Berneck.

Brand, vgl. 1109 Cembrante BB. 21, 5 = ze dem brante, 1314 Neunkirchen auf dem brandt UC. 188, 1410 Neunkhirchen genandt vf dem Prandte MZ. 6, 604. „Zum Brande", d. h. zu der durch Feuer gelichteten Waldstelle.

Ahd. brant, prant, mhd. brant Feuersbrunst, Brennen. Brand auch in den BA. Kronach, Naila und Wunsiedel. Vgl. Brandholz BA. Berneck.

Brandstein, 1335 daz gut zum braunstain Long. 1, 166; 1380 die vesten Brawnstein, Brawnenstein MZ. 5, 71. 72, Braunstein AO. 7, 2, 102; 1386 Bravnstein AB. 15, 2, 238; 1387 vnser vesten vnd hawse zum Prawnsteyn MZ. 8, 250; Prawnstein AO. 22, 3, 13; 1398 Prawnstein LF. 1, 3; 1416 Brawnstein ebda. 3, 260; 1527 zum Praunstein, Schloß Braunstein Long. 1, 169; 1592 Braunstein HF. 2, 247; 1596 zum Brandstein AO. 18, 1, 230; 1598 Schloß Braunstein Long. 1, 171; 1666 schloß Brandstein HF. 4, 396; 1713 Schloß Brandstein Long. 1, 175. „Zum braunen Stein, Fels." Long. 1, 164 schreibt 1751: „Da nun der in die Höhe gehende Fels als auch das übrige Steinwerk herum braunliche Farbe hat; als bestätiget sich damit die alte Benennung, welche mit dem sibenzehnten Jahrhunderte die neue vertrieben." Vgl. Grünstein BA. Berneck, Rothenstein, Schwarzenstein, Weißenstein.

Bruck b. Ködiz, 1335 zu prukke Long. 1, 166; 1387 zu Brük MZ. 8, 250; 1398 Prücke LF. 1, 3; 1502 Bruck HL. 190; 1527 zu pruck Long 1, 169; 1562 zue Bruck ebda. 201; 1685 Brück ebda. 114; 1713 Bruck, Brück Long. 1, 177. 183. „Zur Brücke". Ganz in der Nähe die

Bruckmühle = „Mühle bei Bruck".

Brunn, 1398 Prunn LF. 1, 25; 1502 Brunn HL. 203; 1520 zu prun Long. 9, 146; 1553 Brun. HF. 3, 37; 1666 Brun ebda. 4, 338, Brunn, über Ködiz gelegen ebda. 471; 1687 Brunn Long. 5, 309; 1737 Brunn ebda. 6, 423. „Zum Brunn, Quell."

Brunnenthal, 1751 Brunnenthal Long. 1, 189 = „Tal mit einem Brunn".

Bug, 1398 zu Puche LF. 1, 3; 1421 Püch LF. 1068; 1502 Puech HL. 80; 1527 zum puch Long. 1, 170; 1562 zue Buech ebda. 200; 1598 Fohrwergk zum Puch, zum Buch ebda. 171. 172; 1666 Buch HF. 4, 352; 1743 Forwerck zu Bug Long. 1, 193. „Zum Buch, Buchicht".

Christiansreuth = „Reut des Christian".

Döberliz, 1378 Döberlicz HF. 6, 403; 1380 Döberlicz Long. 4, 194; 1398 Doberliz LF. 1, 20; 1405 dowerlicz MZ. 6, 311, Doberlicz Long. 4, 180 u. 5, 50; 1406 doberlicz MZ. 6, 333, Doberlicz Long. 4, 172; 1415 Doberliz MZ. 7, 284, Doberlicz Long 4, 186; 1421 Dobliz LF. 1070, Toberliz, Töberliz, ebda. 1103; 1456 Döberliz Long. 4, 200; 1479 Döberliz BB. 56, 102; 1502 Doberliz HL. 183; 1562 Doberliczs Long. 4, 201; 1580 Döberliz ebda 202; 1666 Döberliz, Töberliz HF. 4, 398 u. 442, ist Familie und Dorf eines Slaven Dobřil, Dobryl, urspr. Plur. Dobřilicy. Bezeugt ist der Name in Monum. serbica, erscheint auch in ON.: Dobrylów Pol., Dobrylewo Pos., ähnlich wie

Dobřel, Dobrzel in Dobrzelin, Dobrzelów Pol. MP. Nr. 114. MOP. Nr. 100; abgeleitet von dem zu PN. viel verwendeten asl. dobrŭ, tsch. dobrý, w. dobry gut, tsch. dobřiti gut stimmen, besänftigen, versöhnen, Partic. dobřil, Döberlitz also = Versöhners. Mit Unrecht nimmt Gr. 232 hier den PN. Dobrota an. Gleiche participiale PN. sind Budil, Gostil, Hradil, Hovil, Radil, Vadil usw., woher entsprechende ON.

Döhlau, 1317 Dölin AO. 8, 2, 7; 1318 Dölen HF. 6, 403; 1398 Dolein AO. 25, 3, 54; 1441 Dölein Long. 5, 225; 1446 dola Long. 4, 241; 1479 Döla BB. 56, 101, HF. 4, 293, Dölau HF. 4, 317; 1486 Dolen Long. 5, 252; 1543 Dolau Long. 4, 257; 1616 Dölaw, Dölau Long. 4, 282; 1617 Döhlaw ebda. 327; 1620 Dolaw ebda. 375; 1632 Döhla, Döhlaw AO. 4, 1, 83; 1692 Döla AO. 16, 2, 86; ma. Döla. Erklärung wie Döhlau BA. Bayreuth = T a l h e i m e r.

Eckardsreuth = „R e u t d e s E c k a r d, Ekkard, Ekkehard, Agihard." FN. 1, 20 f. Vgl. urk. 9. Jahrh. Eggihardesrot = Etzelsrode Kr. Hohenstein 2 a, 20.

Eggeten (V o r d e r -, H i n t e r -), 1592 vff der Egerten Long. 6, 281; 1603 Vff der Egerten ebda. 280. „Z u r E g e r t, z u m Ö d f e l d." Die Egert, mhd. Fem. egerde, egerte begrastes, öde liegendes Feld, ndd. 1275 bona inculta que dicuntur erde (= egerde); dunkler Herkunft. Nach Schm. 1, 942 ê früher, vorher + *gert, gärt Feld = früher gepflügtes Feld; nach Schade, Altdtsch. WB. 1, 124 âgierida, agieritî Ungepflügtheit; Meyer, ON. d. Kant. Zürich, 1616 „ägerdon von a privativum + gart Land, das nicht angebaut ist." Buck F. 52 f. vermutet romanischen Ursprung. Long. 6, 273: „Eggerten oder Egerten zeiget ein Land an, welches erst neuerlich mit dem Pfluge befahren und zu Felde gemachet worden, aber auch wol wenn es sich nicht recht wil nuzen lassen, wieder liegen bleibet." Vgl. Pfaffeggeten BA. Lichtenfels, ZH. 153.

Eisenbühl, 1502 Eysenpuehel HL. 205; 1692 Eißenbühl AO. 16, 2, 98. „Zum E i s e n h ü g e l." Wegen -puehel s. Bühl BA. Bayreuth.

Engel = „z u m E n g e l" (St. Michael?), wohl bergmännische Bezeichnung. Vgl. unten Erzengel.

Entenlohe, s. Tennenlohe.

Eppenreuth, 1376 Eppenrewt HF. 6, 401, MZ. 4, 360; 1456 eppenreut Long. 7, 270; 1492 eppenrewdt ebda. 232. 237; 1542 Epenreut, Eppenreut HF. 7, 13; 1617 Eppenreuth Long. 4, 329. „Z u r R e u t d e s E p p o, Ebbo, Ebo." FN. 1, 436 f. Der untere Teil von E. hieß ehedem Seyfridsreut. Eppenreuth BA. Stadtsteinach, ZH. 169.

Epplas, 1348 in Eppeleins HF. 6, 362, Eppeleins, Eppaleins AO. 5, 1, 55; 1379 zum Eppleins MZ. 5, 48; 1384 hoffe zu dem Epleins Long. 6, 392. 396; 1385 einen Hof zu Eppelleins genant MZ. 5, 164; 1412 zum Eples LF. 3, 252; 1502 zum Eppleins HL. 171; 1692 Epples AO. 16, 2, 112; 1735

Epplaß Long. 6, 415; 1737 Epplas ebda. 421; 1758 Eplas ebda. 415. Elliptischer Genitivname = „zu Eppelins, Epelins Hof". FN. 1, 438. Solche Genitivnamen überaus zahlreich in Hessen, s. Arnold, Ansiedel. 420—431. Vgl. 1378 zu gotfridsreut in dem dorff des ebleins hoff Long. 6, 344. Bei E. liegt die

Epplasmühle, 1592 Nepplesmul HF. 2, 49. „Mühle bei Epplas".

Erbsbühl = „zum Erbsenhügel", wie Arbesthal bei Wien, 11. Jahrh. Araweʒital, von ahd. arweiʒ, ereweiʒ, erbiʒ Erbse. Schwerlich vom PN. Erb, Erbe (FN. 1, 142). Erbsbühl auch im BA. Münchberg und Naila. Der „Erbes-Bühl" (GStK.) s. Hetzelsdorf BA. Ebermannstadt.

Erlalohe = „zur Erlenlohe". Wegen —lohe s. Denzenlohe BA. Bayreuth. Hieß früher volkstümlich „Mühe und Not" (ma. Müh u Noh) Long. 8, 253.

Erlhof, 1759 Erlenhof Long. 8, 314; früher Kleinerlich (1759 Kleinerlich oder das kleine Erlich; Herbrig zu Moschendorff, das kleine Ehrlich genannt Long. 8, 312 f.). „Zum Erlenhof".

† **Erlich** (Groß-), im Unterschiede zu Kleinerlich (s. den vorigen Namen), frühere Benennung für Stelzenhof. 1699 zween Höf, oberhalb Moschendorff gelegen, das Ehrlich oder insgemein das Stelzer Guth genant Long. 8, 266, zu Ehrlich ebda. 275, 1728 Erlich ebda. 293. 296. „Zum Erlicht, Erlbusch". Erlach in Bayern sehr häufig.

Erzengel, ursprünglich ein Zechenname. „Zum Erzengel" (Michael). 1751: „Bei Bruk gegen Neuhaus zu finden sich noch verschiedene Bergwerke, welche aber jezt liegen, als der Erzengel, der Eisen gegeben". Long. 1, 187.

Fattigau, 1386 Vatigaw Long. 4, 191; 1397 Fatiga MZ. 5, 405; 1404 Fatigaw AO. 20, 2, 28; 1414 Fattigaw LF. 1, 37, Fatigawe ebda. 39; 1419 Vatigaw AO. 14, 2, 54; 1468 Fiticha HL. 187; 1502 Fattyga ebda. 189; 1592 Fatticha HF. 2, 51; 1632 Fattigau AO. 4, 1, 84; 1692 Fattiga ebda. 16, 2, 78; ma. Fatticha. Für die Zeit vor 1386, wo der erste urk. Beleg erscheint, ist als sicher anzunehmen Faitichaw, Vaitigaw; dies entspricht dem ON. Vojtěchov Böhm., Mähr., Wojciechów (Wojtiechow) Pol., d. i. Adj. des vielfach belegten PN. Vojtěch, pol. Wojciech, MP. Nr. 44, Femin. dazu Vojtěcha, Wojciecha. Er ist abzuleiten von asl., altw. voj Krieger, Mann, tsch. voj Heer, (vojín, vojen Krieger) und asl. têha, tsch. těcha Trost, Freude, těšiti trösten, erfreuen, also = Mannestrost, Mannesfreude; vgl. ahd. Trosthad, Trostmar usw. HSS. 188. 207. Vgl. noch die ON. 2 Sv. Vojtěch Böhm. und Wojciechowice Galiz. und (ch + i > š, wie frz. chi = schi) Vojtěšín und Vojtěšice Böhm., Wojcieszyn, Wojcieszyce, Wojcieszaki Pol., Weitzschen b. Meißen, 15. Jhd. Weythessen = Vojtěšin. Wegen des Lautüberganges oj — ai — a vgl. zunächst vom selben Stamme Wüstung Wadiß b. Delitzsch Pr. Sachs., urk. Waiticz = Vojeticy —

2 Chvojno dtsch. Kahn Böhm. — Chojna, Kayne, Kayn Jahna Bach und Dorf b. Meißen — Chojna, Kayna b. Zeitz, urk. auch Cana — Chojnič (Kiefernwald) Kainitzsch, der Kanitzsch Waldstück w. Leipzig — Kojeticy, Koyticz, Kaytiz Kaditz b. Dresden u. a. Verfehlte Deutungsversuche bei Gr. 230 S. 138, HB. 435 (Batějov, Bat'uchov, Batogov, Batyjów, Vatěky). Angeschlossen sei hier das alte eingegangene Zetego — s. AO. 8, 2, 29 (Hohenzorn BA. Naila). Es erklärt sich wie Setěchov und Setěchovice Böhm., urk. Sieciechow Pol. aus dem PN. Setěch, tsch. urk. Setech (bei MP. irrtümlich unter Nr. 390, sêt — Gedächtnis); dieser stammt vom refl. tsch. se sich und těcha Trost, reflexiv wie Selib, Semil, Sedrag, letzteres s. unter Zedersitz, ZH. 71, das im Anlaute zu Zetego stimmt. Vgl. Wüst. Zuitecha, Zwitich Sachs., Schwetzkow Kr. Stolpe, pol. S'wieciechowo = tsch. Svétěchov.

Fattigsmühle, 1692 Fattes Mühl AO. 16, 2, 95; 1768 Fattigsmüle Longol. Beschäftigungen mit bewährten Nachrichten 1, 247. Der erste Teil des Namens ist zweifellos ein Familienname. Mangels älterer urk. Formen läßt sich jedoch vorerst nicht angeben, welcher in Betracht kommt (Fattes, Battes in Oberfranken heimisch). Im Lexicon vom Königreiche Bayern 1831 wird der ON. Fattis-, Fattesmühle geschrieben.

Feilitzsch, 1355, 1360 Veilcz AO. 6, 1, 95; 1356 Veyltsch, 1373 Veilsche, Veilczsche, Feiltsche; 1398 Feiltzsch LF. 1, 5; 1412 czu feiltschs MZ. 7, 66; 1413 zu feyltschcze ebda. 178; 1418 Feiltsch LF. 1, 5; 1502 Feyltsch HL. 172; Vylcha, Ffeylcz; 1542 Feilzsch HF. 7, 10; 1602 Feilizsch ebda. 5, 424; 1632 Feiltsch AO. 4, 1, 85; 1692 Feiltzsch AO. 16, 2, 86 und 97, die Belege zum Teil nach brieflichen Angaben von einem Herrn von Feilitzsch. Die bisherigen Deutungsversuche sind fehlgeschlagen: ganz unmöglich ist Feil(i)tzsch = Bělice, Gr. 171; unrichtig der Anschluß an Velečín Böhm., HB. 436, da hier kein PN. Veleč, sondern Velečin vorliegt aus vele groß + čin Tat, činiti tun; gefehlt war es auch mit dem PN. *Voj·lek, Adj. Voj·leč, aus voj Mann, Krieger + lekati schrecken, ZH. 31, die Deutung war aber doch halb richtig. Bei der Ständigkeit des Diphthongs ei, ey in den zahlreichen urk. Formen fügt sich Feilitzsch unbedingt zu den von asl. voj Krieger, Mann, tsch. voj Heer stammenden Namen: Voita BA. Pegnitz, urk. Veitein, Feytten = Vojetín, Voitz, urk. Feyntz, Foyntz = Vojnicy, Woja BA. Rehau, urk. Woyen = Vojany, Weinzlitz, urk. Weintiz, Weyntiz = Vojněticy, Fattigau BA. Hof, sonst *Faitichau = Vojtěchov, Weitzschen b. Meißen, urk. Weythessen = Vojtěšín wie Vojtěšín Böhm., Střezivojice oder Schedoweitz Böhm., dazu noch mit ei-Laut in tsch. Form selbst Vejvanov Kr. Beraun vom PN. Vejvan oder Vojovan, d. i. Partic. von tsch. vojovati, vojevati kämpfen, Krieg führen (wie Radvan, Radovan, Milovan, Sydovan, Něgovan). Wenn so der erste Namensteil von Feilitzsch feststeht Voj-,

so kann für das zweite Glied, da durchweg in den urk. Formen der schließende Zischlaut ohne Vokal unmittelbar auf l folgt, nur ein Stamm mit halblautendem Vokal ĭ oder ŭ in Frage kommen, und zwar asl. lĭskŭ, tsch. lesk Glanz, leskavý, lskavý, lesknỳ, lesklý glänzend, lesknouti und lsknouti se, lštíti se (aus lsk·iti) glänzen, klr. l'šče Widerschein usw., in Namen noch nicht nachgewiesen. So ergibt sich als alter PN. Voj. lesk, Vojlsk, der als Krieger glänzt = ahd. Haduberht, - brecht, Wigberht, Wichbert, Wiprecht, Gundobert, Gumprecht. Das Adj. des PN. mit Suff. —ju bildete sich nach sl. Lautregel zu Voj-lešč, Vojlšč oder den Formen Veilczsche, Feiltsche, Veilsche gemäß femin. Vojlšča. Das ist endgültige Deutung.

Feldmühle, wörtlich, noch fünfmal in Bayern. Vgl. Waldmühle, Wiesenmühle, Bergmühle u. ä.

Fletschenreuth, 1370 Flettrißenreut HF. 2, 42; 1414 Fleterissenrewt LF. 1, 39; 1422 Fretresrewt Long. 4, 161; 1468 Fletterßreutt, Fletterichßreutt Longolischer Beschäftigungen mit bewährten Nachrichten 1, 204, Fletersrewth, Fletrichsrewt HL. 187; 1502 Fletternsreut HL. 77: schließt sich an urk. Fletersheim im Wormser Gau, FN. 2 a, 907, Flandersbach, 890 Flatmarasbeki FN. 2 a, 907. 899; wie diese die ahd. PN. Flat-heri, nhd. Flatter, Fleider, und Fladmar, Flatmar erweisen, so bietet Fleterissen-, Fletrichsrewt den PN. Flâdrîch, Flâtrîch, Fletrich, zugehörig zu den vom ahd. flât, mhd. fem. vlât Reinheit, Schönheit Glanz (neg. Un-flat) gebildeten PN. bei FN. 1, 508 f. „Reut des Fletrich". Vgl. auch Wüstung Fletissenreuth b. Schönficht und Beidl, 1362 Fletissen-, 1402 Fletessenreut Gr. 69 S. 78 f., 264 S. 173 (ohne genügende Erklärung).

Föhrenreuth, 1728 Fohrenreuth(er) Long. 3, 159, weitere urk. Formen vgl. bei Fohrenreuth BA. Rehau und Völkenreuth BA. Münchberg, dazu: 1043 Furehenrict im Nordgau FN. 2 a, 922. „Ort, wo Föhren gereutet wurden". Vgl. Birken-, Eichen-, Tannenreuth u. ä. In der Nähe das „Föhrig" (GStK.).

Föhrig = „zum Föhrengehölz". Ahd. forahahi, mhd. vorhach. Vgl. d. vorherg. Namen.

Förbau, 1317 Vorbin AO. 2, 3, 177; 1398 Forbein LF. 3, 195; 1398 Forwein LF. 1, 9; 1414 Forwen ebda. 39; 1420 Vorweyn ebda. 14; 1502 Forben HL. 201; 1526 Forba AO. 8, 1, 39; 1552 Färbaw ebda. 2, 207; 1595 Furbaw ebda. 2, 381; 1597 Förbau AB. 1, 1, 150; 1692 Förba AO. 16, 2, 78; ma. Förwa. Wie Görau, Gorein = Gorjany, Gořany — Döhlau, Dollein = Doljany, Dolany — Naila, Neylein = Nižany, so ist Förbau, Vorbin, Forwein (statt Vorbein) der mit Suffix jany gebildete Plur. altw. Vorb·jany, Vorb'any, tsch. Vrb'any, die Leute am Weidicht, am Weidenbusch, entsprechend Förba b. Elbogen, urk. Fyrbon, Firwon, Firban d. i. Verb'any, Vrbany Slowak., Werb'any Galiz.; Stammwort ist asl. vrŭba, altw. vorba, obw. wjerba, tsch. vrba, Weide, Weiden-

baum. Vgl. noch Werben mit mehrfacher Unterscheidung bei Corbetha, Werben Kr. Bitterfeld usw., Wörbzig = vorbička Anhalt, Worbis Sachs. usw. MOA. 2, Nr. 746, HSS. 305. Zapf, Die ON. im Amtsbezirk Münchberg in AO. 16, 1, 157.

Forst, 1418 Eberhart vom Perge hat empfangen den sitze der Forst genant. LF. 1, 6. „Zum Forst“. Ahd. mhd. forst, vorst Wald, Forst.

Frauenhof, 1728 ein Hof ... der Frauenhof genandt Long. 3, 170; 1754 dem Frauenhofe ebda. 155. „Zum Hof der Frauen,“ wohl vom St. Klarakloster in Hof. Ganz in der Nähe liegt Stiftsgrün (s. dieses). Vgl Altfraunhofen BA. Vilsbiburg, um 1010 Frowenhoven FN. 2a, 936.

Gattendorf (Kirch=, Neu=, Schloß=), 1234 Gatendorf AOM. 1, 2, 119; 1234 Gattendorf AO. 1, 2, 81; 1371 Veste Gattendorf AO. 22, 3, 14; 1474 Dorf Obergattendorf AO. 22, 3, 26; 1482 zu Oberngattendorf, slofs Gattendorf HL. 158; 1499 Niedergattendorf, Obergattendorf AO. 22, 3, 30; 1524 Kyrchgattendorf HL. 161, Kirchgattendorff Long. 1, 319, schles Gattendorff ebda. 323; 1542 Gattendorf HF. 6, 406; 1603 Gatendorf HF. 5, 454. „Zum Dorf des Gato, Gatto.“ FN. 1, 563. Vgl. Wüstung Gadenberg bei Bodendorf Kreis Ahrweiler, 893 Gadenberhc; Gattenhofen BA. Rothenburg ob der Tauber, 1147 Gattenhoven FN. 2a, 982. Neugattendorf hieß früher „die Schenke.“

Geiersberg, wegen urk. Formen und Erklärung vgl. Geiersberg BA. Bayreuth.

Geigen, 1692 „nechst an der Stadt [Hof], in der sogenannten Geigen“ AO. 16, 2, 86. Wohl ursprünglich Bezeichnung einer Flur, die Geigenform hatte. S. die GStK. „Zur Geige(n).“ Mhd. gîge. Nach ihrer Form sind Flurstücke vielfach benannt, z. B. Ochsenschenkel, Gänskragen, Pfannenstiel, Hosenbändel, Saurüssel. ON. Geigen auch in den BA. Cham und Griesbach. Anderer Herkunft ist Geigenreuth BA. Bayreuth.

†**Gettengrün,** ehedem bei Schwarzenbach a. d. Saale, 1419 Gettengrun AO. 8, 3, 95, Gettengrün ebda. 22, 3, 23; 1439 Gottengrün (wohl statt Götttengrün) ebda. 22, 3, 24. Zur Grün des Getto, Gatto.“ FN. 1, 563. Vgl. oben Gattendorf. Gettengrün auch im Vgtl., 1295 Gettengrune. Zum PN. vgl. Getto de Waltstein urk. 1166, Jetthe von Sparnecke um 1300, Getto von Sparneck 1516, Gett zu Gatendorf 1517, Geddo bei Thietmar Chr. VI, VII.

Glänzlamühle, 1728 Kläntzel=Mühle Long. 3, 147. Nach einem Familiennamen?

Gottfriedsreuth, 1159 Gotefridesrute BB. 21, 34; 1317 zu Gotfrides AO. 8, 2, 7; 1353 Gottfriedesreut HF. 6, 367. 368; 1378 gotfridsreut Long. 6, 344, Gottfridsreut AO. 7, 1, 108; 1379 czu Gotfridesreut Long. 5, 38; 1418 Gotwürtzrewt LF. 1, 5; 1437 Gotwerßrewt LF. 1064; 1468 Goppersrewt HL.

187; 1502 Gotfridsreut, Gopfersreut HL. 74. 94. „Zur Reut des Gotefrid, Gottfried." FN. 1, 679.

Gottsmannsgrün, 1318 Gotzmannsgrune AO. 2, 3, 179; 1398 Gotzsmansgrüne LF. 1, 3; 1440 Gottsmannsgrune AO. 8, 2, 40; 1502 Gotzmoßgrun HL. 204; 1602 Gottmansgrun HF. 5, 420; 1692 Gottmannsgrün AO. 16, 2, 86. „Zur Grün des Gotesman, Godesmann." FN. 1, 688.

† **Gottwaltsreuth,** heute Wustuben, 1398 Gotwaltzsrewt LF. 1. 23; 1405 Gotwaltesrewt MZ. 6, 311. 333; 1406 Goczwaltesrewt Long. 4, 172; 1414 Gotwoltsrewt in der wustung LF. 1, 39; 1416 Gotwolsrewt ebda. 25; 1421 Gotwolzrewt LF. 1121; 1422 Gotzwalsreut Long. 4, 163; 1468 Goppersßreutt ebda. 1, 101; 1575 Gotswaldtreut, Gotswaldtsreut ebda. 4, 309. 311; 1601 Gotßwaldsreut ebda. 324; 1617 Gottswaldtsreuth, Gottswaldsreuth ebda. 329. 331; 1658 Gottswaldtsreuth, sonst Wustuben genant ebda. 4, 337. „Zur Reut des Gotwalt, Godowald." FN. 1, 685.

Gupfen, 1751 der Kupfen Long. 1, 105; 1758 Auf der Kupfen ist eine Fundgrube Namens Unvermuthete Glück. ebda. 6, 288. „Zur Kuppe". Ahd. chuppâ, mhd. fem. kupfe, kuppe, kuffe, gupfe Kopfbedeckung, bes. unter dem Helme. Der Gupf = der emporstehende, gewölbte Teil, z. B. eines Hutes-Huetgupf Schm. 1, 928. Gupf = Kuppe, Bergkopf BF. 94.

Gumpertsreuth, 1138 Gomprehtesreitt MB. 13, 163 (hieher?); 1388 czu Gumprachrute Long. 5, 43. 46; 1427 Gumppersreut LF. 1136; 1479 Gumpers reut BB. 56, 102; 1524 Gompersreut Long. 1, 319. 322, HL. 161, Gumpertreut HL. 162; 1542 Gumpersreut HF. 7, 23; 1632 Gumpersreuth AO. 4, 1, 85; 1666 Gumpersreuth HF. 4, 426. „Zur Reut des Gumbracht, Cumbraht, Gundbrah, Cundbrect, Gundobert." FN. 1, 699. Vgl. um 1170 Gumprehteshofen; 1056 Gumbractdesteiden; 837 Gumbrahtestat. FN. 2a, 1132.

Haag, 1597 am Hag HF. 2, 392. „Zum Hag". S. Frankenhaag und Haag BA. Bayreuth.

Habermühle, 1692 Habermühl AO. 16, 2, 94. S. unten Steinmühle.

Hadermannsgrün, 1502 Haidmansgrun unterm perg HL. 80; 1562 zue Habersmansgruen Long 1, 202; 1607 Hadermansgrun HF. 5, 467; 1685 Hadermannsgrün Long. 1, 114; 1692 Hadermansgrün AO. 16, 2, 97. „Zur Grün des Haidman"; oder etwa des Heidmar? FN. 1, 726. PN. Heitmann, Heidmann 16. 17. Jahrh. in Quedlinburg, sonst Heidemann.

Haideck, 1288 Haydecke BB. 22, 88; 1418 Heideck LF. 1, 5; 1607 Heidern hinter Oberkotzau HF. 5, 471; 1632 Heydeck AO. 4, 1, 84; 1692 Heideck AO. 16, 2, 80. „Zum Felseck, an dem Heidekraut wächst." Wegen Heide s. Heidel-

leithen BA. Berneck, wegen — eck s. Berneck. Bei Haideck ist der Heid-Berg und die Heide-Leite (GSt.K).

Haidt, 1348 Haid AO. 5, 1, 55, villa dicta Heyde HF. 6, 360, villa dicta Haid Long. 5, 187; 1376 zu der Heyde HF. 6, 401, czu der heyde MZ. 4, 360; 1398 zu der Heyde LF. 1, 26; 1479 Heide BB. 56, 102; 1502 Haid, Hayd HL. 70.·73; 1543 Hayd HF. 6, 407; 1609 Heidt ebda. 7; 1666 Heyde ebda. 4, 398; 1692 Heid AO. 16, 2, 77. „Zur Heide".

Hartmannsreuth (Ober-, Unter-), 1479 Hartmansreut BB. 56, 102; 1524 Hartmansreut Long 1, 319. 322; 1542 Hartmansreut HF. 7, 21; 1563 Hartmansreut Long. 1, 321. „Zur Reut des Hartmann, Hardman." FN. 1, 755.

Hartungs, ma. Hartles, 1394 zu dem Hartungs MZ. 8, 290, zum Hartungs AO. 13, 2, 75; 1398 zu dem Hartunges gelegen, Harttusch MZ. 8, 306; 1417 Hartungs, Harttunschs, Hartusch LF. 1, 7; 1420 zum Hartungs ebda. 14; 1472 zum Hartungs Long. 8, 61. Elliptischer Genetivname = „zu Hartungs Hof". Hartung, Harding FN. 1, 752.

Heroldsgrün = „Grün des Herold". FN. 1, 780.

Herrenlohe = „zum Herrenwald". Mit Herr ist in Orts- und Flurnamen der weltliche oder geistliche Besitzer gemeint. Wegen —loh s. Bindlach BA. Bayreuth.

Hirschlehlein, richtiger: Hirschlöhlein, = „zum Hirschenwäldchen". In der Nähe ist Hirschberg (Saale).

Höferberg, Einöde am Höfer-Berg gelegen, anstoßend ist die Flur „Im Höfer Loh".

Höll (Ober-, Unter-), = „zur Hölle". Viele Örtlichkeiten erhielten wegen ihres unheimlichen, düsteren Aussehens diesen Namen, zumal tief eingeschnittene Täler und Schluchten, Hohlwege oder Höhlen, oft im Gegensatz zu Himmel, Himmelreich, Paradies. S. Hölle BA. Naila und Altenhimmel BA. Bayreuth. Ahd. hella, mhd. helle Hölle vom ahd. hëlan, hëlen, mhd. hëlen geheimhalten, verhehlen, verbergen.

Hof, 1268 in Curia Regnitz UC. 172; 1276 in Curia Reckenize, 1281 in Richeniz, 1288 in der stad Hoff PM. 1, 59. 72. 87; 1288 zum Hof und uf dem lande zu Regnitz, stad Hof HF. 6, 348; 1318 die Stat ze dem Hofe vnd daz Lant ze Regenitz MZ. 2, 341, di Stat zcu dem Houe vnde das Lant zcu Regnicz ebda. 343; 1323 Opidum dictum Ræegentzhof ebda. 376; 1328 Regentzhof ebda. 415; 1335 in der stat zum houe zu regnicz Long. 1, 167, Curia Regnitz HF. 6, 356; 1345 zum Hofe HF. 6, 358; 1348 in Curia Rednitzze (so) MZ. 3, 180; 1352 zum hof reknitz, Stat zum hof ebda. 240; 1353 zum Hofe Regenitz HF. 6, 367; 1355 Opidum dictum Regentzhoff MZ. 3, 278; 1357 di Stat vnd Hůs zum Hofe vnd daz Lant zcu Regnicz genant, Stat zcům Hofe, Hous vnd daz

Lant zcu Regnicz MZ. 3, 316 ff.; 1361 zu dem Hoffe in der stat ebda. 3, 425; 1364 zum Regnitzhoue Long. 7, 142; 1366 Land und Stadt zu dem Hoff Regnitz AO. 6, 2, 108, stat zdem hoff regnicz Long. 7, 51; 1384 zum Houe MZ. 8, 246; 1390 Regnitzhof AO. 7, 2, 110; 1394 zu dem Hof in der stadt und in der Altenstadt MZ. 8, 290; 1403 Hofe Stat vnd veste ebda. 6, 208; 1405 stat zum Hoff regenicz Long. 4, 180; 1432 in ciuitate curie regnicz ebda. 6, 147; 1449 in ciuitate curie regniz bambergensis dyocesis ebda. 6, 120; 1490 zum hoff ebda. 7, 333; 1502 zum Hof ebda. 5, 214; 1515 in opido Hoff ebda. 9, 51; 1679 Hoff ebda. 6, 129; 1692 Hof . . . wird abgetheilet in die Alte und Neue Stadt AO. 16, 2, 81. Um die Mitte des 15. Jahrh. verschwindet der Zusatz Regnitz. Während Hof, dativisch zu dem Hofe, mlat. curia (frz. cour) an sich deutlich ist, wird der Flußname Regnitz gewöhnlich falsch gedeutet; nach Gr. 161 von asl. rěka, altw. rěka, tsch. řeka Fluß, jedoch ist eine slav. Form rěknica unmöglich, da ein urspr. rěk-ĭn-ica sich in rěčnica, -ice Rietschnitz wandeln muß; auch Lohmeyer in seinen Beiträgen zur Etymologie dtsch. Flußnamen irrt, wenn er S. 101 die beiden Regnitz b. Hof nebst der Rögnitz (Sude — Elbe) und Recknitz Meckl. als urspr. deutschen Namen Reganza zu erweisen sich bemüht. Ohne jeden Zweifel gehören die folgenden Namen zusammen: urk. Rokitniz, Rokenitze, Bach b. Dargun Meckl., davon Röcknitz Teil von Dargun, urk. Rokitniz, —nicze, Rokenize — Recknitz Fl. Meckl., urk. Reknicza, Rekenitz — Rögnitz Flüßchen Meckl., urk. Röckenitz, Rögnitz — Rögnitz Dorf Meckl., urk. Röcknitz — Rekeniza urk. Bach auf Rügen — Recknitz Wüstung b. Ragewitz n. Leisnig Sachs., an einem Bach, urk. Rocheniz, Racknitz, Rakenitz — Röcknitz b. Wurzen Sachs., urk. Rokenitz, Rockenitz, Reckenitz — Räcknitz b. Dresden, urk. Rekenicz, Reckenitz — Roketnitz b. Olmütz — 6 Rokytnice Böhm. — Rokytnyća Galiz. — Rakitnica Krain, Gradiska, Herzegowina — und ebenso die größere und die kleinere Regnitz, urk. Rekkenitz, Recknitz, Regenitz, Regnicz, die oberhalb und unterhalb Hof von rechts in die Saale fließen — also mehr als 20 Namen von urspr. gleicher Form. Diese aber ist das femin. Subst. mit dem so häufigen Doppelsuffix -ĭn·ica, -nice: rakytnica, rokytnica, rokitnice, rekitnice = S a l w e i d e n b a c h, W e i d e n b a c h, von nsl. rakita, tsch. rakyta, rokyta, pol., nw. rokita, nw. auch rekita, obw. rokot Salweide, Bachweide. Ganz begreiflich ist es, wenn die harten Formen Reketnitz, Recktnitz, Röcktnitz schon sehr früh zu den bequemeren mit -kn, bez. -gn sich verwandelten, ebenso wie in Reckwitz b. Mutzschen Sachs., urk. Regkewitz, Rekewicz, das zu Rokytovec Böhm. stimmt. HB. 439. HSS. 284. MOA. 2, Nr. 520. Sache für sich ist der Flußname Regnitz für die vereinigte Rednitz—Pegnitz, d. i. Radantia, Ratanza + Paginza, offenbar keltischer Herkunft, denn vom Deutschtum dieser Namen vermag Lohmeyer, Beiträge z. Etymologie dtsch. Flußnamen, nicht zu überzeugen.

Hofeck, vormals Murringshof (s. dieses), 1402 sitz Hofeck genant ..., in der Hofischen art gelegen, den er umb Jan von Perg und Nickel Murring gekauft hat LJ. 3, 217; 1408 zu Hofecke ebda. 241; 1502 Hofeck HL. 206; 1550 Hoffeck Long. 3, 112. „Zum Felseck bei Hof". Wegen — eck s. Berneck.

Hohenbug, GStK. Höhenbug, = „zum hochgelegenen Buchicht". Vgl. oben Bug.

Hohendorf, im Unterschiede zum benachbarten Tiefendorf (s. dieses), 1502 Hohendorf, Hoendorf HL. 85. 193; 1576 zum Hohendorff AO. 18, 1, 228; 1632 Hohendorff AO. 4, 1, 87; 1666 Hohendorf HF. 4, 325; 1692 Hochdorff, Hohendorff AO. 16, 2, 86. 97. „Zum hohen, hochgelegenen Dorf."

Hohensaas, 1592 uf der höhe uber der stadt [d. i. Hof] gegen mittag, so man Hohen Saas nennet HF. 2, 260. „Zum hochgelegenen Sitz, Wohnsitz." S. Saas BA. Bayreuth.

Hohenvierschau, Einöde bei Vierschau (s. unten).

Holler, in der Nähe die Flur „Im Holler". „Zum Holunder". Ahd. mhd. holuntar, holenter, holder, holler, holer Holunder.

Jägerhaus, im Walde gelegen, bedarf keiner Erklärung.

Jodiz, 1398 Godiz LJ. 1, 21; 1407 Godiz ebda. 26; 1453 Godiz, 1502 Godiz SchU.; 1515 Godiz, Godwitz Long. 9, 121. 140; 1562 Godiz ebda. 1, 201; 1666 Jodiz HF. 4, 411; 1692 Jodiz AO. 16, 2, 86; 1713 Jódiz Long. 1, 184, hieß urspr. Godicy, d. i. Familie Goda (patronymische plur. Form wie bei Meuschlitz Myslicy und andern). Der PN. Goda, tsch., wo h für g eingetreten ist, urk. belegt, Hoda, nebst Hoděj, Hodík, Hodek, Hoděta, Goděš, Godun, Godomir, Godislav usw., bedeutet wackrer, tüchtiger Mensch und gehört zu asl. goditi, tsch. hoditi se passen, taugen, asl. godŭ das Paßliche, rechte Zeit, godĭnŭ, tsch. hodný, hoden tauglich, geschickt, fähig, würdig. Vgl. Hodov, Hodovice Böhm., Göda, altw. Godějov b. Bautzen. MP. Nr. 73. HSS. 78. HB. 435. 398. Fälschlich nimmt Gr. 264 S. 164 chod als Stammwort an.

Isaar, 1524 Isar Long. 1, 322, HL. 162; 1578 Isser AO. 18, 1, 228; 1583 Issar ebda. 229; 1645 Isaar ebda. 233, geht zurück auf asl. izŭ, alttsch. iz-, tsch. gekürzt zu z- = aus, weg und asl. žarŭ, tsch. žár, obw. žar Glut, Brand, alttsch. žáři brennen, also altw., alttsch. iz-žar = Wegbrennen des Waldes, Abbrand, süddtsch. Absang (s. Obsang BA. Bayreuth von sengen, häufiger Flur- und Ortsname), Brandwald, Brand (vielgebrauchte Ortsbezeichnung). Das gekürzte z-žár wurde nach slaw. Lautgesetz tsch. zu žďár, obw. ždžaŕ, zdžaŕ, in den dtsch. geformten ON. zu Saar, Saara, Sora, Sohra = Brand, s. HSS. 309. Gebauer, Památky (Denkmäler) 1878. XI. 2. S. 90. Archiv f. slaw. Phil. 1879, 76. Die volle Präpos. iz bieten auch Yzgorelik, Yzhórelic bei Cosmas, Chron. zu 1126. 1131 = Görlitz Schles. Bei der Höhenlage von Isaar verbietet sich Gradls

Deutungsversuch (Nr. 264) jezary Wasserwehrmacher oder jezero See, Teich von selbst.

Kellerhaus s. Waldlust.

Kienberg = „Fichtenberg". Mhd. kien Kien, Kienbaum, Fichte.

Kieslinghaus = „Haus des Kiesling". Neuere Benennung vgl. unten Knollen- und Rankshaus.

Kirchgattendorf, s. Gattendorf.

Knollenhaus = „Haus des Knoll". Neuere Benennung; s. Kieslingshaus.

Köditz, 1379 Koditz MZ. 5, 48; 1398 Kotitz LF. 1, 20; 1401 Kötitz ebda. 27; 1415 Köticz MZ. 7, 284; 1421 Kotiz, Kódtiz, Ködiz, Kötiz LF. 1087. 1116. 1122. 1123; 1422 zu Kottytze ebda. 1105, Kotticze Long. 4, 160; 1479 Köditz HF. 4, 293; 1502 Koditz HL. 75; 1542 Koditz, Goditz HF. 6, 407. 413, Koeditz ebda. 7, 20; 1606 Cöditz ebda. 5, 466; 1666 Dorf Köditz ebda. 4, 386, ist wie Ködítz b. Königsee Thür., urk. 1074 Chotizi, 1328 Koditz, 1351 Ködítz wohl zu deuten als Chotějicy, Familie Chotěj; der PN. stammt mit Chot, Chotěn, Chotaš, Chotěš, Chotiv usw. von asl. hotĭ (chotĭ), alttsch. chot', tsch. chuť Begehren, Lust, Wille, tsch. chotivý, chtivý, begierig, lüstern und liegt auch in 3 Chotějovice Böhm. sowie in Kötitz b. Meißen, 1557 Köthewiz vor; nur so findet der gedehnte Umlaut ö seine Erklärung, einfaches Choticy, -ice, das im slavischen Gebiete überhaupt zu fehlen scheint, ergäbe Kottitz. Ebenso wenig gibt es ein Chodice oder Chodějice vom Stamme chod, der HB. 435 angenommen wurde, und der allerdings vielen PN. und ON. zu Grunde liegt, tsch. chod, obw. khód das Gehen, tsch. choditi gehen.

Königshof = „Hof des Mannes König". Sicher kein Königshof wie es z. B. Königsfeld BA. Ebermannstadt, 1008 Chungeshoven, Hallstadt oder Forchheim war. ZH. 57.

Konradsreuth, 1361 Kunratsreut, Cunrazreut AO. 6, 1, 96; 1362 Dorf Chunradsreut bey dem Hofe ebda. 99; 1386 Conratsrewt MZ. 5, 177; 1394 Conradsreut ebda. 8, 290; 1398 Chunratsrewt LF. 1, 2; 1409 zu Conradsrewte ebda. 1, 29; 1414 Conrsrewt ebda. 1, 36; 1417 Conratzsrewt das dorf ebda. 1, 7; 1418 Cunradsreut, Cunradsrewt ebda. 1, 12; 1419 Cunraczreut, cunrathsreut Long. 8, 315. 316; 1441 Conratsreut ebda. 3, 100; 1442 Kunrewt ebda. 102; 1446 Cunratssrewt AO. 20, 2, 135; 1458 Cunratsreut ebda. 22, 3, 40; 1479 Cunnerssreut BB. 56, 100; 1502 Conersrewt HL. 202; 1542 Kunersreut HF. 6, 405. 411; 1550 Konnersreut, Connerßreut Long. 3, 113; Konnerßreut ebda. 115; 1646 Conradßreuth, Conradsreuth ebda. 132. 128; 1685 Conradtsreuth ebda. 1, 116; 1692 Conradsreuth AO. 16, 2, 86. „Zur Reut des

Kunrat, Konrad". FN. 1, 373. Vgl. urk. 1141 Cunradesrode, 1129 Konradesrode Wüstung im Kr. Gießen. FN. 2 a, 1714.

†**Kostengerute**, 1347 Kostengerute AD. 8, 2, 7, ist offenbar das geriute, Gereut eines Slaven Kost, bez. Kostoň = Knoche, Knochig (tsch. kost' Knochen); vgl. Oberköst BA. Bamberg II und Unterköst BA. Höchstadt a. Aisch ZH. 40 und 111. HSS. 105.

Kotzau (Ober-, Unter-), südl. und nördl. von Hof, liegen so fern voneinander, daß eine ursprünglich verschiedene Benennung angenommen werden muß; solcher Fall der Gleichmachung ist mehrfach vorhanden, s. HSS. Ober- und Nieder-Ranschütz, Ober- und Nieder-Stößwitz, Ober- und Nieder-Helmsdorf (Helwigs- und Heroldsdorf) Sachs. Nach GR. 230 und HB. 437 scheiden sich die urk. Formen folgendermaßen: Oberkotzau, 1234 Kotzawe AD. 1, 2, 80; Cozcauve (nicht Cozeauwe oder gar Corcauve) ADM. 1, 2, 119; 1246 de Coczaube Schmaler; 1279 de Kozchowe (Kozehowe?) Mittlgn. des Altertumsvereins Plauen 1, 64; 1290 Kotzau BB. 22, 99; 1293 de Kotzawe MZ. 2, 383; 1294 Coczauwe Schmaler; 1295 de Kotzowe Mittlgn. . Plauen 1, 117; 1298 Kotza AD. 13, 2, 63; 1307 von Koczowe Schmaler; 1321 Kotzowe AD. 2, 3, 180; 1364 Gotzau AD. 6, 2, 102; um 1460 Koczaw BB. 56, 106; 1692 Obern Kozzau AD. 16, 2, 78. Der ON. läßt sich gut an tsch. Kocov (Kozow) Kr. Pilsen anschließen, urk. 1365, 1409, 1491 Koczow, 1427, 1685 Gotschaw, dtsch. jetzt Gotschau, und an ein zweites Kocov Kr. Tabor, in ursprünglicher Form Kotcov (t fällt vor c oder č öfters weg) oder Kotcava, d. i. Adj. von asl. kotĭcĭ, tsch. kotec, Gen. kotce Hüttchen, Bude, also = „Hüttendorf." — Unterkotzau, 1348 Kotzgow oder Koczgow AD. 5, 1, 55, Schmaler; 1398 Kotzkgaw LZ. 1, 22; 1413 Kotzlawe LZ. 1, 17 (richtig gelesen?); 1405 Koczgaw Schmaler; 1420 Kotzkaw LZ. 1, 15; 1421 Közkeib, Kozkaib LF. 1072. 1081; 1429 Kozkaw, 1438 im dorfe zu Kotzkaw vnter der Stadt zum Hof, Gradl Regesten 86, Schmaler; 1479 Unterkotzaw BB. 56, 102; 1632 untern Kozau AD. 4, 1, 85; 1692 Unterkotzau ebda. 16, 2, 95; als richtige Form hat Kotzkow, Kotzkau zu gelten, ursprünglich Chockov (c = z), genau wie Gützkow b. Greifswalde, 1127 Chozgov, Chozkowe, Chozcho, Gotzcowa und Kotzkau Kr. Pilsen, tsch. Chockov, Adj. vom PN. Chocek, Gen. Chocka, dieser gleichwertig mit Chotek, mit c statt t wie Chocen, Chocemir, Chocerad, Chocomysl, Chocebud, vom Stamme chot' Begehren. Von 3 aneinander grenzenden Nachbardörfern gehen die Namen hierauf zurück und deuten auf alte Sippengemeinschaft: Chockov — Kotz(k)au, Ch(o)cebudovicy — Zebodewitz — Zedtwitz, und Chotějicy — Köditz, von den PN. Chocek, Chocebud und Chotěj. Gradl geht fehl mit seiner Deutung aus kot Kater (Nr. 230). Long. 9, 209 meint naiv: „Ist solcher Name aus Kot und Sau erwachsen; so mus er von dem Lager der wilden Säue seinen Ursprung genommen haben".

Krötenbruck, 1392 by der crötenbrücke MZ. 5, 301, bey der Crötenbrücke AO. 7, 2, 112 by der Crötenbrucke Long. 3, 58. „Zur Brücke, bei der es Kröten gibt.“ Vgl. den folg. Namen.

Krötenhof, 1666 Crotenhof HF. 4, 331; 1692 Krötenhof AO. 16, 2, 86. „Zum Krötenhof.“ S. Crottendorf BA. Bayreuth.

Kümmelbüchse, so heißt, wohl zum Scherz, auch der Ort Untertiefendorf. Vgl. Butterbüchse Flurn. b. Döbeln, Salzbüchsle BF. 185.

Lamitz, 1502 Lamitz HL. 81; 1562 zue Lamizs Long. 1, 202; 1685 Lamitz ebda. 113; 1739 Lamiz ebda. 207; drei andere Lamitz, Kirchen-, Martin- und Nieder-Lamitz entsprechend früher Lomitz, Lomnitz geheißen, d. i. von asl. lomŭ, tsch., altw. lom, obw. łam Bruch, Steinbruch mit dem femin. Doppelsuffix -ĭn-ica, -nica, -nice abgeleitet lomnica, lomnice Steinbruchstelle, Steinbruchdorf. Ebenso Lomnitz b. Radeberg S. mit Steinbrüchen, Ob. Nied. Lommatzsch b. Meißen statt Lomitz, urk. Lumeniez, Lomenitz, 10 Lomnice oder Lomnitz, Böhm., Lomnica Kroat., Galiz. MOA. 2, Nr. 314. HSS. 261 f. Gr. 225.

Lamitzmühle, 1.) Gmde. Joditz, = „Mühle bei Lamitz“ (s. d. vorherg. Namen), 2.) Gmde. Schwarzenbach a. d. Saale = „Mühle an der Lamitz.“

Lausenhof, 1358 gut zcu lousen Long. 7, 347; 1376 daz vorwerck zu lausen ebda. 1, 76; 1421 1 wusten hofe zu Lawßen LF. 1121; 1479 Lausenhof BB. 56, 102. „Zum Hof im Versteck.“ Vgl. Winkelhof BA. Bamberg II. Mhd. lûz, luze das Versteck, die Lauer, die Lauß. Schm. 1, 1512. HSS. 316. Die Benennung entspricht der Lage des Weilers. In der Nähe das Lausenholz, der Lausenteich und der Lausenbühl. Long. 7, 341 ff.

Leimitz, am Leimitz-Bach, 1348 in villa Lubenitz Long. 5, 134; Lubnitz AO. 5, 1, 55; Luebenitz HF. 6, 360; 1353 Leibnitz HF. 6, 367; 1360 Leubnitz AO. 6, 1, 96, lewbenitz, Lewbnitz Long. 7, 48; 1376 Leubnicz HF. 6, 401, Leubniz Long. 5, 135; 1421 Leubnig (!), Leibmiz LF. 1129. 1119; 1422 Lewbicz Long. 4, 161; 1448 lewbnicz ebda. 6, 368; 1479 Leumbnitz BB. 56, 102; 1486 Lewicz Long. 5, 251, Lewitz HL. 155; 1492 leibnitz Long. 7, 258; 1502 Leymitz HL. 183; 1543 Leumiz Long. 4, 265; 1553 dorf Laymnitz, Leymnitz, Leimnitz, Leymitz HF. 3, 37. 48. 81; 1575 Leibniz, Leymiz Long. 4, 310. 314; 1592 Leubnitz HF. 2, 360; 1601 Leibnizs, Leimiz Long. 4, 324; 1666 Leimnitz HF. 4, 398, hiernach dialektisch entstellt, besser Leumitz, Leubnitz geheißen. Die ältesten urk. Formen weisen auf die zahlreichen personalen ON. aus asl. ljubŭ, altw. ljuby, tsch. libý lieb, geliebt, mehrfache Leubnitz und Löbnitz (urk. 995 Liubanisci) i. Sachs. und Thür., Libanice, Libenice, Libonice Böhm., darnach also Leimitz (Leubnitz) = Familie Ljuban, Ljuben oder Ljubon, Lieblings, Liebmanns. Solche Sippendörfer in derselben Gegend sind Döberlitz, Weinzlitz,Köditz, Zedtwitz = Dobrilicy, Vojnĕticy, Chotĕjicy, Chcebudovĭcy.

Lerchenberg, 1.) Gmde. Fattigau, am Lerchen-Berg (GSt.K) gelegen, 2.) Gmde. Silberbach. Wörtlich. Häufiger Orts- und Flurname.

Leupoldsgrün, 1365 Leupotsgrun Long. 1, 104; 1368 zu Leupoldsgrune AO. 6, 3, 109, zu Lupoldsgrune HF. 6, 393; 1376 Leupolczgrün HF. 6, 401, leupolczgrun Long. 1, 79; 1406 bey Lewpolzgrune LJ. 1, 28; 1407 Lewpolzgrün ebda. 26; 1409 Lewpoldsgrun ebda. 3, 241; 1410 Lewpoltzsgrün ebda. 1, 21; 1421 Leypoltsgrün LF. 1071; 1427 Leypoltßgrün, Leypoltsgrün LF. 1110; 1479 Leupoldsgrün BB. 56, 100; 1542 Leupoltsgrun, Leupolsgrun, HF. 6, 406. 413; 1610 Leupoltsgrun ebda. 14; 1666 Leipoldsgrün ebda. 4, 350; 1687 Leypoltsgrün Long. 5, 307. „Zur Grün des Leupold, Luitpold, Leudbald.“ FN. 1, 1034. S. auch † Wüstenleupoldsgrün.

† **Lichtenheim,** ehedem bei Oberkotzau, 1468 zwu wustung, eine zu Goppersrewt und eine zu Lychtenheim HL. 187. „Zum lichten Heim“ oder „zum Heim des Lichto, Liahto.“ FN. 1, 1051. Wahrscheinlich hieß der Ort in noch früherer Zeit Lichtenhain < Lichtenhagin, wie Lichtenhain Kr. Saalfeld, 1196, 1199 Lichtinhagin FN. 2b, 71. Wegen licht s. d. folg. Namen.

† **Lichtentann,** vordem bei Oberkotzau, 1414 die wustung zu der Lichtentannen LJ. 1, 39; 1468 Lichtentann Long. 1, 101. Wie Lichtentanne b. Zwickau, ähnlich Lichteneiche Flur b. Bamberg, Lichteneichen b. Mügeln S., = „zur lichten Tanne“. Ahd. lioht, lieht, mhd. lieht glänzend, hell, licht, aber auch dünnstehend, halbkahl. Schm. 1, 1431.

Lipperts, 1371 zu dem Lypharczs Long, 6, 360. 361; 1376 Czu dem Liphartes MZ. 4, 360, zu dem Lyphartz AO. 19, 2, 80; 1379 zu dem Liephartes MZ. 5, 48; 1386 zum Lyphards AO. 15, 2, 243; 1398 zum Lipharts LJ. 1, 24; 1409 zum Liepharzs ebda. 3, 241; 1413 czum Liphartz Long. 4, 164; 1417 zum Liphartz LJ. 1, 33; 1426 vom, zu Liebharts LF. 1222; 1431 zu Liepharts, zu Lepharts LF. 1111; 1550 Lipartts, zum Lipperts Long. 3, 117; 1692 Lipperts AO. 16, 2, 86. Elliptischer Genetivname = „zum Hof des Liephart, Linbhart“ FN. 1, 1025.

Lohwiese, GStK.: Lohwiesen, = „zur Lohwiese“. Wegen Loh s. Denzenlohe BA. Bayreuth.

Maihof, GStK.: Ober-, Unter-Maihof, 1751 Maihofe Long. 1, 105; 1758 Meihof ebda. 6, 288. „Zum Birkenhof“. Ahd. meio, mhd. meie Mai und Maibaum, Birke, s. Schm. 1, 1550 f. Vgl. Mailach BA. Höchstadt a. Aisch, ZH. 103. Gleicher Herkunft ist Maierhof BA. Kulmbach.

† **Maierhof,** ehedem bei Schwarzenbach a. d. Saale, 1419 Meyerhoff RB. 12, 309. „Zum Meierhof“. S. Meyerhof BA. Berneck.

Martinsreuth, 1502 Merteins-, Mertes-, Mertels-, Mertlsreut HL. 94. 77. 74. 72; 1543 Merteßreut Long. 4, 264; 1550 Mertheßreuth, Mertteß-

reut, Mertteßreut Long. 3, 115. 117. 120; 1575 Merttesreut ebda. 4, 311; 1601 Mertensreut HF. 2, 421; 1620 Mertelsreuth ebda. 4, 375; 1643 Merttelßreuth ebda. 380; 1692 Martinsreut AO. 16, 2, 94. „Zur Reut des Mertin, Martin“.

Maschinenhaus, erst 1812 von dem Rittergutsbesitzer Gg. Christoph Frhn. von Reitzenstein erbaut. Hier wurde zuerst von Landrock, dann von Lübeck die Baumwollspinnerei auf Maschinen betrieben.

Mödlareuth, 1374 Modelotenreut Schll. Brückner, Reuß 819; 1502 Modlenreut HL. 206; 1634 Möblenreuth AO. 18, 1, 233; 1666 Medlareuth HF. 5, 25; 1692 Modla-, Mödlareuth AO. 16, 2, 86. 97, gesellt sich zugleich mit Mödlenreut BA. Münchberg zu Modletín und Modletice Böhm. und bezeichnet hiernach eines Wenden Modleta Reut. Der Name ist auch urk. bezeugt in der Form Modlata, gleichwie Modlak, Modlík, Modliš, Modlibog, MP. Nr. 226., zu Grunde liegt tsch. modliti anbeten, modla anzubetendes Bild, Götzenbild, modlář Anbeter; ZH. 49. Gradl 69 S. 87 irrt mit der Annahme des dtsch. PN. Model, Mödel, ahd. Motilo, Mutilo, FN. 1, 1128; Brückner a. a. O. erwähnt gar eine Ableitung von Mädla = Jungfrau, Nonne.

Mohrenhaus, s. Steingrün.

Moos, 1387 zum Mosse MZ. 8, 250; 1502 Mos HL. 204; 1562 zue Moß Long. 1, 200; 1597 zu Moß, nicht weit vom Berge (d. i. Berg) HF. 2, 388; 1692 Mooß, Moß AO. 16, 2, 86. 97. „Zum Moos“. Ahd. mhd. mos Moos, Sumpf.

Moosanger = „zum moosigen Anger“. Vgl. 1398 ain hof im mosanger gelegen LF. 3, 275. Diese Stelle bezieht sich auf eine Flur (?) in der Gegend von Bayreuth.

Moschendorf, 1351 Moschendorf AO. 5, 1, 60; 1412 Mossendorf LF. 3, 251; 1422 Moschendorff Long 4, 162; 1486 Muschendorf HL. 156; 1542 Moschendorf, Mosendorf HF. 7, 30. 31; 1575, 1617, 1643 Moschendorff Long 4, 308. 328. 356; 1692 Moschendorf AO. 16, 2, 86. „Zum Dorf des Mosche, Moscho, Mosco“ (Musco FN. 1, 1138). Familienname Mosch s. HL. 83. 84 und AO. 16, 2, 21. Vgl. Moschendorf BA. Pegnitz, auch Boschendorf BA. Berneck, dieses vom PN. Boscho.

Mühe und Not, s. Erlalohe.

Münchenreuth, 1398 Munchenrewt LF. 1, 5; 1479 Munchenreut BB. 56, 99; 1578 Münchareuth AO. 18, 1, 228; 1621 Munchenreuth ebda. 238; 1634 Mönchareuth ebda. 233; 1692 Mönchenreuth AO. 16, 2, 86. „Zur Reut der Mönche“, von ahd. munich, mhd. münech, munch, münch Mönch; ähnlich Pfaffenreuth BA. Stadtsteinach.

† Murringshof, heute Hofeck (s. dieses), 1379 vff dem Sitze . . ., Mürringshofe genant MZ. 5, 48; 1398 wegen des Mürrhngshofes ebda. 8, 304, von des hoffs wegen murrhngs hoff genant Long. 6, 366; den hof des Murrings hof genant, ober Kotzgaw gelegen LJ. 1, 4. „Zum Hof des Murring.“ Das Adelsgeschlecht von Murring blühte ehedem in Hof. Long. 5, 109.

† Neidhof, ehedem bei Rothleithen, 1573 Neithoff an der rotten leitten Long. 1, 123; 1614 Neidhoff an der rothen Leithen ebda. 127. Wie Neideck und Neidenstein BA. Ebermannstadt, ZH. 61, Neidberg b. Königstein a. Elbe, 981 Nidperc, Neuberg b. Hartberg i. Steiermark, 1150 Nitperge, 1170 Nithberg, Ruine Neideck b. Neumarkt i. Steiermark, um 1185 Nidegge — FN. 2b, 389 — zu ahd. nîd, nîth, mhd. nît Neid, Mißgunst, Feindseligkeit gehörig, = „zum Hof, um den es Neid gab“. Vgl. Streitberg BA. Ebermannstadt, Streitau BA. Berneck, Streitbühl, Streitwiesen, 1404 ein wysen, die streitwiesen genant LJ. 3, 199, u. a.

Neudörflein = „zum neuen Dörflein“.

Neuenreuth = „zur neuen Reut“. Auf der GStK. nicht angegeben.

Neugattendorf, s. Gattendorf. Hieß früher „die Schenke.“

Neuhof, 1479 Newhof BB. 56, 102. „Zum neuen Hof.“ S. oben Hof.

Neumühle = „zur neuen Mühle.“

Neutauperlitz s. Tauperlitz.

† Niedergattendorf
† Obergattendorf } s. Gattendorf.

Osseck, 1376 Ozzek bei der stat [d. i. Hof, im Unterschiede zu dem in gleicher Urkunde genannten „Ozzek bei Dreisendorf“ BA. Rehau] HJ. 6, 401, oczzek bei der stat Long. 1, 79; 1392 Osseg AO. 7, 2, 112; 1398 Osseck LJ. 1, 2; 1421 Oscheck LJ. 1128; 1448 osseck Long. 6, 368; 1553 Osseck HJ. 3, 30 u. 6, 4; 1666 Oßeck, Oseck ebda. 4, 343. 414, ein weitverbreiteter ON., wie nach seiner Bedeutung begreiflich ist. Er entspricht dem asl. osêkŭ (o um, rundum, sêku, tsch. sek das Hauen, Hau, Hacken), tsch. osek, oseč, obw. wosyk mit unorganischem w Hau, Waldhau, Holzschlag, Holzhau, Verhau; ebenso östl. von dem bei Hof Osseck am Wald b. Rehau, Osek alter Name für Großenhain S., Ossig b. Roßwein S., Ossig b. Delitzsch. Pr. Sachs., 13 Osek Böhm., darunter Kloster Ossegg, Osek Mähr., Osiek Galiz. usw. Gleichen Stammes Posseck bei Ölsnitz i. V., BA. Kronach, Presseck BA. Stadtsteinach, Pressig BA. Teuschnitz. MOA. Nr. 403. HSS. 288. HB. 434. 439. Gr. 221 (an „Schafstall“ ist hier nicht zu denken.)

Papiermühle, 1.) Gmde. Brunnenthal, 2.) Gmde. Hof (Moschendorf), an sich klar. Urk. Formen zu 2.): 1571 die papiermul vor Moschendorf . . . erbawet HJ. 2, 314; 1611 papiermuhl ebda. 6, 19; 1629 die Papiermühl Long.

4, 349; 1643 die Papyrmühl, Pappiermühl ebda. 355. 379; 1658 die Papier Mühl ebda. 335. 364; 1692 Papir=Mühl AO. 16, 2, 78.

Pfaffengrün = „zur Grün des oder der Pfaffen." Ahd. phapho, pfaffo, mhd. phaffe, pfaffe Weltgeistlicher. Vgl: oben Münchenreuth.

Pfarrhof, Einöde bei Moschendorf, = „Hof, der zur Pfarre gehört." Vgl. Pfarrholz, =loh, =wald, =wies u. ä. Den Namen Pfarrhof führen in Bayern noch 6 Einöden. Nach BF. 203 ist Pfarr zuweilen = Farre (Zuchtstier).

Pferd (Ober=, Unter=), 1348 villa czu dem Pferde Long. 5, 188, villa dicta zum Pferde HF. 6, 361, Long. 5, 140, zu dem Pferde AO. 5, 1, 55; 1376 zu dem Perde HF. 6, 401, czu dem pferde Long. 1, 79, Czu dem perde MZ. 4, 360; 1378 zu Pferd AO. 7, 1, 108, gut zum pferd Long. 6, 343; 1379 gut czum Perde Long. 5, 38; 1398 zum Obernpferde LF. 1, 26; 1399 zu Oberpferden ebda. 23; 1414 das dorf zum Nydempferd (Nydern=) ebda. 39; 1417 zum Obern Pferde ebda. 7; 1418 zum Pferden ebda. 3, 207; 1422 zcu Obernpferde Long. 4, 160; 1502 Pferd, Obernpferd, Unternpferd HL. 76. 79. 201; 1542 zum Obern Pferd HF. 7, 29; 1692 Ober= und Unter=Pferd AO. 16, 2, 92. „Zum Pferd". Die Benennung galt wohl zuerst einem Flurteil, auf dem ein Pferd weidete, und ging später auf den dort gegründeten Ort über.

Pirk, 1419 zu Pircke LF. 1, 13; 1422 zu Pirck LF. 1124; 1479 Birck BB. 56, 102; 1550 Pirck Long. 3, 116; 1607 Birk, Birck HF. 5, 471; 1666 Pirk ebda. 4, 466; 1685 Pirck Long. 1, 115; 1728 Pürck ebda. 3, 150. „Zur Birke." Ahd. piricha, bircha, birca, mhd. birche, birke Birke.

Pretschenreuth, 1394 Pretschenreut AO. 13, 2, 75, MZ. 8, 290; 1398 Brotzenrewt, Protzschenrewt (wohl für Brötzen=, Prötzschenr.), Pretzschenrewt LF. 1, 2. 24. 25; 1421 Pretschenrewt, Preczenrewt LF. 1119. 1133; 1429 Prechsenrewt LF. 1138; 1479 Pretzenreut BB. 56, 102; 1492 Pretzschenreut HF. 2, 65; 1502 Pretzschenreut, Pretschenrewt HL. 163. 205; in noch früherer Zeit wohl Pretzen=, Prezenreut, wie Ketschendorf Kr. Coburg < Ketzendorf (1095), Chezzendorf (1100), Hutschdorf BA. Kulmbach < Hutesdorff (1246), Katschenreuth ebenda < Katzenrewt. „Zur Reut des Pretzo, Prezo, Brezzo." FN. 1, 336. Vgl. †Bretzendorf BA. Berneck. Der Wandel von ts oder z zu tsch läßt sich in unserem Dialekte öfters nachweisen, z. B. knaunzen (weinerlich reden) und knauntschen, Pratze und Pratsche.

Quellitzhof, } **Quellitzmühle,** } = „Hof, Mühle an der Quellitz" (rechtsseitiger Nebenbach der Regnitz, 1502 Quellitz HL. 181; 1543 1575 Quelniz Long. 4, 266. 312). Benachbart ist der Quellitz=Berg, 1543 Quelnizberg Long. 5, 260. Auf der GStK. steht statt Quellitzhof Quellitz.

Quetschen, am Quetschen=Berg, = „zur Quetschen", zum Zeitwort quetschen, mhd. quetzen. Quetschmühle = Schrotmühle; Quetschwerk = Maschinen

mit gußeisernen Walzen, zwischen welchen man geröstetes Erz zerdrückt, bevor es zerschmolzen wird; ähnliche Vorrichtungen dienen zum Entwässern des gerösteten Flachses. In der Nähe des Bahnhofes Förtschendorf ist „die alte Steinquetsch".

Rankshaus = „Haus des Rank".

† **Rauhenleithen**, heute Flur „Rauhe Leithe", 1562 ein Wüstung vber Godiz die Rawennleitten genant Long. 1, 202. „Zur rauhen Leite." Rauh, ahd. rûh, mhd. rûch, harricht, struppicht; mit dichtem Gebüsch bewachsen (BF. 212). Vgl. Rauchenbichl BA. Traunstein, 12. Jahrh. Ruhenpuhel, Rauhenkulm, 1339 zu dem Ruhen Kulm MZ. 3, 53, Rauhenberg BA. Ebermannstadt, ZH. 63, und BA. Naila.

Röhrsteig = „Steig am Rohr, Röhricht" (mhd. stîg Steig, Pfad). Rorgensteig an der Rohrach heißt 1275 Rorgensteige = zu der rorâgen (rohrigen) steige, BF. 220, mhd. Fem. steige steile Straße, steigender Weg.

Rosenbühl, 1666 Rosenbühl, Roßenbühl HF. 4, 353. 459; 1728 Rosenpühl Long. 3, 150. „Zum Rosenhügel, Hügel mit wilden Rosen." Wegen — bühl s. Bühl BA. Bayreuth.

† **Rotheracker**, ehedem in der Gegend von Berg, 1692 zum Rotenacker AO. 16, 2, 99. „Zum roten Acker." Vgl. Schwarzenacker.

Rothleithen, 1573 an der rotten leitten Long. 1, 123; 1614 an der rothen Leithen, das Holz die rothe Leute ebda. 127; 1692 bey der rothen Leiten AO. 16, 2, 114. „Zur roten Leite." Vgl. „Blaue Leite" (GStK.) nw. Schnarchenreuth.

Rudolphstein, 1317 Rudolfestein AO. 8, 2, 5; 1337 ze Rudolfstein MZ. 3, 39; 1346 Rudolfstein RB. 8, 59; 1347 zv Rudolfstain MZ. 3, 157. „Zum Stein (Fels) des Rudolf."

Saaldorf, Ortsteil von Oberkotzau, 1416 Saldorf LF. 1, 18. AO. 22, 3, 56; 1692 Salendorff AO. 16, 2, 80. „Zum Dorf an der Saale," im Gegensatz zu jenem Ortsteil, der an der Schwesnitz liegt.

Saalenstein, am Saalenstein gelegen, 1479 Salnstein HL. 88; 1562 eine verwuestunge genandt in Solenstein Long. 1, 201; 1592 zum Salenstein HF. 2, 9; 1666 Saalenstein ebda. 4, 418; 1692 Salenstein AO. 16, 2, 95; 1713 Wüstung im Saalenstein Long. 1, 183. „Zum Stein (Fels) an der Saale."

Sachsenvorwerk, 1632 ober vndt unter Sachsen Forberg AO. 4, 1, 85; 1685 Sachsenforwergk Long. 1, 109. „Zum Vorwerk des Sachse, der Sachsen." Mhd. vorwërc Landgut, besonders ein solches vor der Stadt, vor dem Herrensitze.

Schafhübel = „zum Schafhügel, Schafberg." Mhd. hubel, hübel Hügel.

Schallershof } = „Hof, Reut des Schaller." Der Familien-
Schallersreuth } name ist in der Gegend häufig. Mhd. schallære, schaller Großsprecher, Prahler.

Scharten, 1611 zur Schartenmauer AO. 18, 1, 231; 1632 zu Schartten Mauer AO. 4, 1, 85; 1666 Schortenmauer HF. 4, 355. „Zur schartigen Mauer," von ahd. scart, mhd. schart zerhauen, verletzt, verstümmelt, schartig; oder „zu der mit Scharten versehenen Mauer;" mhd. scharte, schart Scharte, Öffnung, Mauerloch.

Scheibengrün, ohne urk. Beleg, entsprechend 1177 Scibenhart = Scheibenhard Bz. Karlsruhe, das bei FN. 2b, 776 zu ahd. scîbâ, mhd. schîbe Scheibe, Kreis, Rad gestellt wird. „Zur scheiben-, kreisförmigen Grün?" Vgl. „Scheiben-Holz" (GStK.) nö. Münchberg und „Scheiben-Berg" (GStK.) bei Wolfersgrün. S. auch Schm. 2, 356 f. BF. 234 f.

†**Schenke**, frühere Benennung für Neugattendorf.

Schlegel, 1317 Slegele AO. 8, 2, 7; 1335 zum slegel Long. 1, 166; 1418 zum Slegel LF. 1, 34; 1434 zum Schlegel AO. 20, 2, 109; 1592 (1473) uf dem hof zum Schlegel HF. 2, 72; 1598 zum Schlegell Long. 1, 172; 1632 zum Schlegell, Schlegel AO. 4, 1, 83 und 18, 1, 239. „Zum Schlegel." Ahd. slegil, mhd. slegel Schlägel, Schlagwerkzeug, Schlachthaus, der das Vieh schlägt, Abdecker. Schm. 2, 519. Familienname Schlegel weitverbreitet.

Schloßgattendorf, s. Gattendorf.

Schnarchenreuth, 1403 zu Snarchenrewte LF. 1, 15; 1502 Schnarchenreut, -rewt HL. 81; 1562 zue Schnargenreuth Long. 1, 202; 1692 Schnarchenreuth AO. 16, 2, 86; 1739 Schnarchenreuth Long. 1, 207. „Zur Reut des Snarche, Snaracho." FN. 1, 1350.

†**Schöberleinshof**, frühere Benennung von Wendlershof (s. unten). „Hof des Schöberlein".

Schödelshöhe, neuere Benennung. Familienname Schödel, der in der Gegend, besonders aber in Hof sehr häufig ist.

†**Schönau**, ehedem bei Hof, 1404 zu Schonawe LF. 1, 40. „Zur schönen Au".

Schollenreuth, 1479 Scholenreut BB. 56, 102; 1502 Schollenreut HL. 85; 1515 Schollenreut Long. 9, 106; 1632 Scholenreuth AO. 18, 1, 233; 1666 Schalenreuth HF. 4, 441. „Zur Reut, auf der viele Schollen liegen". Ahd. scollo, mhd. scholle Scholle, Erdscholle.

Schwarzenbach a. Saale, 1358 swertzenbach Long. 7, 81; Swerczenbach HF. 6, 377; 1376 Swerzinbach Long. 3, 41; 1414 zu Swerzenpach LF. 1, 39; 1421 Swertzenpach BB. 56, 77; 1440 Swarczenbach BB. 56, 259 usw. „Zum schwarzen Bach". Ahd., mhd. swarz dunkelfarbig, schwarz; mhd.

swerze dunkle, schwarze Farbe, Schwärze. Wegen der Farbe der Schwarzwasserflüsse des Fichtelgebirges und Böhmerwaldes s. „Bayerland" 1903 S. 394 ff. Bav. 603 wird bemerkt, daß Schwarzenbach ursprünglich Lewesreut geheißen habe. Offenbar bezieht sich diese Benennung auf Laubersreuth BA. Münchberg, was aus den in einer Urkunde vom 4. April 1376 (MZ. 4, 357) mit Lewesreuth genannten Nachbarorten zu schließen ist.

Schwarzenfurth, 1728 im schwarzen Furth, an dem schwarzen Furth Long. 3, 148. 146. „Zur schwarzen Furt". S. Forthof BA. Bayreuth. Vgl. Grünenfurt BA. Memmingen, Rothenfurth. BA. Kemnath.

Schwarzenstein = „zum schwarzen Stein". Vgl. oben Brandstein = Braunstein.

Seebühl = „Seehügel", anstoßend der „Fürsten-Bühl". Wegen —bühl s. Bühl BA. Bayreuth.

†**Seibotengrün,** ehedem bei Oberkotzau, 1468 Seywottengrun HL. 187, Seybottengrun Long. 1, 100. „Zur Grün des Seibot, Siboto, Sigiboto". FN. 1, 1322.

†**Seifriedsreuth,** frühere Benennung des unteren Teils von Eppenreuth, 1398 Seifritzsrewt LF. 1, 2. 5. 8; 1406 Seyfriedsrewt ebda. 19; 1421 Seyfridßrewt LF. 1121; 1479 Seyfertsreut BB. 56, 102; 1759 Seilversreut Long. 7, 354. „Zur Reut des Seifried, Sigifrid". FN. 1, 1324.

†**Seldenreuth,** vordem bei Schwarzenbach a. Saale, 1692 Dörfflein Seldenreuth AO. 16, 2, 80. „Zur Reut bei einer Selde". Ahd. salida, selida, selda, mhd. selde Wohnung, Haus, Herberge. Kleines Taglöhnerhaus BF. 257. S. auch Schm. 2, 268 f.

Siebenhitz, Einzelhof b. Brandstein nw. Hof, ebenso Siebenhitz als Bezeichnung für Ortsteile, Einzelgehöfte noch 5 mal im Vogtlande, und zwar 3 mal in der Gegend von Falkenstein bei Neustadt, bei Schönau und bei Zschockau, ferner bei Leubnitz nw. Plauen und bei Türbel sw. Plauen, sowie „in der Siebenhitze" Ortsteil von Greiz; die Hitze heißen zwei Häuser b. Wiedersberg an der sächsischen Grenze. Diesen wenigstens siebenmal vorhandenen, gleichmäßig benannten „Siebenhitz", die alle nur kleine Ortsteile, Einzelgüter bezeichnen, (ow. šibjeńca Galgen bleibt sicher fern) fügen sich an: Siebenlehn in Sachs., d. i. Berggrubenfeld von 7 Lehen, Siebenhäuser b. Bärenstein S., Siebenhöfen b. Geyer S. u. a. Darf man an ein verschollenes, nur in Glossen überliefertes Wort, ahd. hisaz denken, bez. hizaz vel hoba (Hufe) mansus? Glossae Florentinae. Graff IV, 1066. Schm. 1, 1193, unter Heiwisch. Oder haben wir hier, womit jenes verwandt sein mag, das ahd. hiwiski, hîiski, mhd. hîwisch(e), hîbisk Familie, Haus, Haushaltung, mndd. hîsch Familie? Als Eigenname von kleineren Örtlichkeiten und Besitzungen findet sich dies mehrfach in den Formen

das Hîwisch, Häbisch, Heiwisch, Heibisch, Dorf Heubsch sw. Kulmbach, s. Schm. 1, 1193, der agſ. hîde = hiwisc hinzufügt, d. i. geringstes Maß Landes zur Begründung eines Hauswesens. BF. 96 unter Habisch. Mhd. hitze läßt sich hier nicht verstehen. Gr. 143, S. 175, läßt den Namen unerklärt.

Silberbach, 1435 Silberbach LF. 1152; 1502 Silberpach HL. 72. „Zum Silberbach". Vgl. Goldbach. Silberbach auch im BA. Rehau.

Staudenmühle, 1416 ein mulstat . . ., gelegen zu der stewden ob der stat zum Hof LF. 1, 32; 1479 Steudelmul BB. 56, 102; 1492 steudelmul Long. 7, 259; 1502 auf der staudenmul HL. 55; 1553 steudenmuehl HF. 3, 61; 1592 staudenmül ebda. 2, 17; 1666 staudenmühl ebda. 4, 341; 1692 Stauden-Mühl AO. 16, 2, 78. „Zur Mühle bei der Staude". Ahd. stûdâ, mhd. stûde Staude, Strauch. Vgl. Staudenwiese bei Hof, 1348 pratum, quod dicitur zu der steuden HF. 6, 360, Long. 5, 139; Weidstaudenmühle BA. Naila.

Stegenholz, s. den folg. Namen.

Stegenwaldhaus, neuere Benennung, die 1831/32 noch nicht erscheint, dagegen wird „Stegenholz, Einöde bei Leupoldsgrün" genannt. „Haus im Stegenwald, Stegenholz". 1502 ufs stegenholzlein HL. 171; 1737 im Steigenholtz Long. 6, 423. Ahd. stëgâ, mhd. stëge und ahd. stîga, mhd. stîge, Stiege, Treppe, etwa Gehölz mit Stufenweg. Stegen-Holz (GStK.) nö. Trogen.

Stein = „zum Stein, Fels." Sö. Konradsreuth ist „Der Stein" (GStK.). Stein auch im BA. Bayreuth, Berneck und Pegnitz.

Steinbühl, 1.) Gmde. Bruck bei Köditz, 2.) Gmde. Münchenreuth. In beiden Fällen = „Steinhügel". Steinbühl auch im BA. Berneck und Münchberg.

Steingrün (Mohrenhaus), 1685 Steingrün Long. 1, 114. „Zur steinigen Grün". Die Benennung Mohrenhaus ist nach der Familie Mohr erfolgt. Hannß, Nicol und Andreas Mohr werden bei Long. 6, 421 f. genannt.

Steinmühle (Habermühle) = „Mühle am Stein". Damit ist „Der Stein" sö. Konradsreuth gemeint.

Stelzenhof, früher Großerlich (s. oben †Erlich), 1699 das Stelzer Guth „wird sonst Stelzenhof genennet" Long. 8, 266; 1728 Erlich oder insgemein das Stelzen Guth genandt ebda. 293; 1747 Steltzen-Guth oder Forwerck ebda. 310; 1750 uffm Steltzenhof ebda. 312. „Zum Hof des Stelze" oder „Hof an der Stelze". Mhd. stëlze die Stelze, dann auch Flurstück, das von der viereckigen Gestalt schmäler, sich zuspitzend ausläuft. Lexer, Mhd. WB. BF. 269, Flurn.: auf, an der Stelzen. Vgl. Stelzengrün n. Elbogen i. Böhmen, das Gr. 81 S. 118 als örtlichen Spottnamen („eine Grün für Stelzen" [!]) auffaßt.

Stiftsgrün = „Grün eines (Hofer) Stifts".

Stobersreuth, 1317 Stabelsgerut (anstatt Stabersgerut) AO. 8, 2, 7; 1364 Stabersreut HF. 2, 40; 1397, 1414 Stabersrewt MZ. 5, 405, LF. 1, 39;

1415 zu Stabenreute LJ. 1, 11; 1420 Stabersrewt ebda. 1, 14; 1468 Stoberß-reutt Long. 1, 99; 1502 Stobersreut HL. 169. „Zum Gereut des Zdabor“, eines Wenden, denn einen dtsch. PN. Staber gibt es nicht. Der sl. PN. liegt vor in Zdaboř Böhm., d. i. Zdabor + jü; gleichwertig mit Zdebor, woher Zdeboř und Zdebořice Böhm., leitet er sich von alttsch. zd-ieti, tsch. zditi, zděju machen, schaffen und bor Kampf. Vgl. auch PN. Zda · slav, Zde · slav, Zda · rad, Zde · rad = Schaffruhm, Schaffensfroh mit den ON. Zdaslav, Zdeslav, Zdeslavice, Zdaraz, Zderadice, Zderadiny Böhm. S. auch oben das altwendische Mödlareuth und † Kostengerute.

Stöckaten = „zum Stöckicht, Stockach, Gestocket“, d. i. Platz mit vielen Wurzelstöcken von gefällten Bäumen. Schm. 2, 730. Vgl. die bayer. ON. Birket, Buchet, Eichet, Tannet, Thannet ua. verunstaltet aus Birkicht, Buchicht usw.

Stumpfhof, neuere Benennung nach der Familie Stumpf. Dieser Name findet sich beispielsweise in Hof öfter.

Tauperlitz und Neutauperlitz, 1348 in villa Toupetlicz HF. 6, 360, Toupelitz AO. 5, 1, 55, villa Tauperlitz Long. 5, 137. 187; 1367 tupalitz Long. 3, 67; 1368 Taupelicz HF. 6, 393, Taupelitz AO. 6, 3, 109; 1376 Tauberliez HF. 6, 401, Tauberlicz MZ. 4, 360; 1398, 1404 Tawperlitz LJ. 1, 8 u. 3, 239; 1422 Tawperlicz Long. 4, 161; 1442 zv tuppedlicz Long. 6, 322; 1492 Tauperlitz ebda. 7, 258; 1502 Thawperlitz HL. 101; 1600 Dauperlitz AO. 18, 1, 231; 1692 Tauperlitz AO. 16, 2, 86, stammt von alttsch., altw. tupadlo Stampfstelle, Stampfe und ist dessen mit Suffix ice gebildete Kleinform tupadlce; Grundwort dazu asl. tŭpati, tsch. tupati, dupati stampfen, trampeln, dupkati stampfen, derb springen. Vgl. mehrere Tupadly Böhm., Taupadel b. Altenburg S.A. und b. Jena, eingeg. Doppadel b. Querfurt, urk. Tupedel, Tuppadel, sowie Tupadel pol. Tupadły RBez. Danzig usw. Gr. 255 (tupadlica), HB. 437 (ON. personal gefaßt).

Tennenlohe (Entenlohe), GStK.: Entenloh, wie Tennenlohe BA. Erlangen, 1326 ze Tennenloh MZ. 2, 395; 1408 Tennenlo ebda. 6, 456, = „zum Tannenwald“. Entenlohe, auch im BA. Wunsiedel, bedeutet „Lohe, auf der sich Wildenten aufhalten“. Wegen —lohe s. Denzenlohe BA. Bayreuth. Im „Lexikon vom Königr. Bayern“ (Erlangen 1831/2) ist der Ort weder unter Entenlohe, noch unter Tennenlohe aufgeführt.

Tiefendorf (Ober- und Unter-), 1502 Tyfendorf HL 193; 1666 Tiefendorf HF. 4, 325; 1692 Niderdorff, Tiffendorf AO. 16, 2, 86 u. 97. „Zum tiefgelegenen Dorf.“ Gegensatz ist Hohendorf. Untertiefendorf führt auch die scherzhafte Bezeichnung Kümmelbüchse, s. oben.

Tiefengrün, 1520 Diebengronn Long. 9, 146; 1562 Tiebengruen ebda. 1, 200; 1579 Tiebengrün AO. 18, 1, 229; 1692 Tiffengrün AO. 16, 2, 86. 97; 1739 Tiebengrün Long. 1, 206. Obwohl FN. 1, 1409 die PN. Tiebo, Thiepo, Tiabo (ahd. diub, diob, diup, diop Dieb) nachweist, doch eher = „zur tief-gelegenen Grün". Long. 3, 331 bemerkt zu dem ON.: „Der gemeine Man spricht es als Diebengrün aus, da doch der Augenschein lehret, daß es daher seinen Namen habe, weil es in einer grünen Tiefe liege." Vgl. 11. Jahrh. Diebowe, unbestimmt, 1083 Diuptal in N.-Österr., um 1182 Diubenruth, unbek., 8. Jahrh. Diepenbach im Neckargau u. a., die FN. 2 a, 715 ff. zu ahd. tiof tief und ahd. tiufi Schlucht stellt.

Töpen, 1290 Doeben BB. 56, 40; 1294 Theben ebda. 23, 78; 1295 Thepen ebda. 22, 108; 1322 Doeben ebda. 23, 78; 1379, 1384 Tepen Long. 5, 38 u. 6, 383. 385; 1440 Teppen AO. 8, 2, 40; um 1460 Doppen (für Doeppen) BB. 56, 106; 1502 Tepen HL. 63; 1542, 1607, 1608 Teppen HF. 7, 19. 5, 472. 476; 1692 Döpen AO. 16, 2, 86. Ein der zweimaligen Form Doeben entsprechendes Stammwort, etwa dub Eiche, kann wegen der sonst überlieferten zweifachen Tenuis nicht angenommen werden. Von asl. tepą, tsch. tepu, tepati schlagen, hauen, obw. statt tepić ćepić, stammt das neutr. Subst. tepání das Schlagen, Hauen, dies ist die urspr. Form von Töpen = Hau, Waldschlag. Ebenso Přestání Böhm. = tsch. přestání das Aufhören, bez. přistání Landung, Landestelle, Tettau BA. Teuschnitz ZH. 212, Theta BA. Bayreuth = tětí das Hauen, Hau, Waldhau, Mýtí (nebst Mýt') b. Pilsen = tsch. mýtí (mýt'), mhd. meiz, maiz Holzschlag, Gehau. An den Waldhau Töpen grenzt der Brandhorst Isaar. Im „Frankenland", 1, 444 wird Töpen als „die Ebene" erklärt, was zur Örtlichkeit nicht stimmt.

Trogen, 1398, 1479, 1524 (und sonst immer) Drogen LF. 1, 5, HF. 4, 293, Long. 1, 319. Elliptischer Genitivname = „zum Hof des Drogo". PN. Drogo (sehr häufig), Gen. Drogin > Drogen, Trogo FN. 1, 420. Trogen auch im BA. Aibling.

Trogenau, 1234 Drogenawe AO. 1, 2, 81; 1294 Drogenawe RB. 4, 557; 1320 Drogenav AO. 2, 3, 180; 1499 Trogenau AO. 22, 3, 30; 1524 Drogenau Long. 1, 319. „Zur Au des Drogo." S. den vorherg. Namen. Vgl. 1062 Drogenhouen Drügendorf BA. Ebermannstadt, 966 Drogenlevo Dreileben Kr. Wolmirstedt, 12. Jahrh. Trogindorf Trindorf Bz. Linz. FN. 2 a, 745.

Ullitz, Einzelhof an der sächs. Grenze, ohne urk. Beleg, läßt sich mit asl., pol. ulica, tsch. ulice Gasse deuten, doch macht die Örtlichkeit das unwahrscheinlich; eher weist diese auf asl. ulij, tsch. úl, úlí, oul Bienenstock, Bienenbeute, úliště Ort mit Bienenstöcken, daher Úlice, Oulice b. Pilsen, Ülitz Meckl., 1218 Vlitze, dann Vliz, Vlitz, Ulištnica Serb. Zur ehemaligen Waldbienenzucht

stehen viele ON. in Beziehung, so vermutlich Binnig BA. Berneck, s. oben, so 2 Baruth, Baarz, Barz, Brt, Brtce, Brtná, Brtnice, Brtník, Brtníky, Včelná, Včelnice, Medingen, Schwepnitz (svepetnice) usw., deutsch Zeidelwaid b. Elbogen, Zeidelweid-Bach b. Elster = mhd. zîdelweide Bienenzucht und Waldort zur Bienenzucht (vgl. Vogelweide). Gr. 252 (ublica ausgeschlossen).

Vierschau und Hohenvierschau, 1396 Wirszein LF. 1, 29; 1398 Viersein ebda. 8; 1468 Virsaw HL. 187, Long. 1, 99; 1488 Vierschau AO. 22, 3, 30; 1502 Firsa, Firßa, Virsa HL. 181. 183; 1592 Firsa HF. 2. 260; 1666 Viersau ebda. 4, 468, ist adjektivischer ON. von dem PN. Vêruši, tsch. Věruš (femin. Věruša), pol. Wierusz, woher patron. Wieruszyce Galiz.; urspr. Form ist Věrušín, deren sch Wirszein und das heutige Vierschau fest gehalten haben, richtiger sollte es Vierschen heißen. Grundwort ist asl. vêra, tsch. věra, víra, obw. wěra Treue, Adj. tsch. věrný treu, woher auch die PN. Věra = Fides, Nevěr, Pověr, Bezvěra = Ohnetreu, Věřen, Věrnota, Věřislav, urk. Werislaus. Zu den gleichwertigen, miteinander wechselnden Endungen in und ov vgl. Domsen b. Weißenfels, 1332 Domazsowe = Domašov und tsch. Domašín Böhm., Bratrušín und Bratrušov Mähr., Boguszyn Pol. und Boguszowa Galiz. HSS. 202. HB. 438. Ganz fehl geht Gr. 230 S. 144 mit dem Anschluß an Boršov Böhm.

Vogelheerd, mhd. vogelhërt, Ort zum Vogelfang. Vogelheerd auch im BA. Nürnberg, Vogelherd, Voglheerd, Voglherd als ON. in Bayern öfters. Vgl. 1692 beym Vogelherd gegen Dressendorff [= Draisendorf] AO. 16, 2, 93.

Wachholderreuth, erklärt sich selbst. S. Tannenreuth BA. Berneck. Sö. von Wachholderreuth liegt Wachholderbusch BA. Naila.

Walburgisreuth, 1502 Wallperreut HL. 94; 1692 Walperreut AO. 16, 2, 94. „Zur Reut des Walpero, Waldbero." FN. 1, 1501.

Waldluft (Kellerhaus), neuere Benennung. GStK. hat nur Kellerhaus.

Weinzlitz, 1374 Weyntictz Long. 5, 201, Weynticz ebda. 206; 1396, 1414, 1417 Weintiz, Weyntiz, Wentiz LF. 1, 29. 37. 7; 1421 Weyndiz LF. 1128; 1468 Weintitz Long. 1, 100; 1502 Weintytz HL. 196; 1580 Weinschlitz GrR. 292; 1632 Weinsliz, Weinschliz AO. 4, 1, 83. 85; 1692 Weinschlitz AO. 16, 2, 86; 1736 Weintzliz Long. 4, 226. Das vor-neuhochdeutsche ei, ey der ältesten Belege kann nicht auf einfachem Vokale beruhen, wei-, wey- entspricht vielmehr wie in Weitzschen b. Meißen, urk. Weytheßen, Weickwitz Rüg., urk. Woykenitze, Veykenitze, Feilitzsch, urk. Veilcz, Veyltsch usw. (s. letzteres) dem asl. voj Krieger, Mann, tsch. voj Heer. So ergibt sich als Ursprungsform Voj-něticy, plur. Patronym. von dem sonst nicht belegten PN. Voj-nět = der die Mannen entzündet, anfeuert, entflammt. „Sippe des Vojnět." Der zweite Namensteil leitet sich von asl. gnêtiti, nsl. nêtiti (vgl. lat. gnoscere, noscere) tsch. nítiti entzünden, roz·nítiti entzünden, entflammen, anfeuern, roznícen Part. entflammt

(von Liebe, Zorn), s. nět, z. nět Glut, Brand, poně̌t Zündmittel, Reiz; daher die tsch. PN. fem. Něta, Nětka, Nětiše, Nětmír, Poně̌t, (Poniat, Poniatowski), Rozně̌t, und die ON. Niethen OLaus., urspr. Nětín, Neeße Läneb., urk. Netessen = Nětišin, Pontewitz S.Altenb., urk. Ponczewicz = Ponětovicy, Rosentitz (vgl. Weintitz!) b. Dresden wie urk. 1062 Rosnetici b. Weißenfels Pr. Sachsen = Rozněticy. Da t in bestimmtem Falle tsch. in c, obw. in ć übergeht — obw. Něćin, Ponczewicz, roznícen — so erklärt sich auch die spätere Form *Weinzitz, Weinzlitz. MP. Nr. 258. HSS. 139. Gr. 264, S. 169 f. (verfehlt).

Weißenbachmühle = Mühle am „Weißen Bach" (GStK.)

Wendlershof, hieß früher Schöberleinshof. Der spätere Besitzer Wendler benannte ihn dann nach sich.

Wiesenhaus, neuere Benennung wie Keller-, Weiher-, Waldhaus.

Wölbattendorf, 1348 Wolbetendorf RB. 8, 145; 1353 Welbetindorf HF. 6, 367; 1376 Welbotendorf MZ. 4, 360, welbottendorff Long. 1, 79; 1394 Welwatendorf AO. 13, 2, 75, Welwettendorf MZ. 8, 290; 1398 Welbottendorf LF. 1, 2; 1408 Welbatndorf ebda. 29; 1419 Welwettendorf ebda. 35; 1421 Welbetendorff LF. 1076; 1422 Welbetdorff Long. 4, 160; 1502 Wellwaten-, Wellbaten-, Wellbotndorf HL. 71. 79. 94; 1542 Welbattendorf HF. 7, 20; 1610 Welbettendorf ebda. 6, 11; 1666 Wölbatendorf ebda. 4, 406; 1751 ma. Welberndorf Long. 1, 79. Ursprünglich Wolbotendorf (s. Formen v. 1348, 1376 und 1398). „Zum Dorf des Wolbodo, Wolpoto — FN. 1, 1632 — oder der Walpoten" (altes oberfränkisches Herrengeschlecht. Vgl. Walpenreuth BA. Berneck). Gr. 103 S. 154 (verfehlt).

Wölbersbach, am Wölbersbach, 1376 Wolbezpach MZ. 4, 360, HF. 6, 401, welbezpach Long. 1, 78; 1502 Welberspach HL. 74; 1832 Wöllbers-, Wolbersbach Lex. v. Königr. Bayern 2, 1118. „Zum Bache des Wolbert, Wolbrecht". FN. 1, 1631.

† **Wüstenleupoldsgrün**, ehedem zwischen Selbitz und Hartungs, 1335 zu wusten leupoldsgrun Long. 1, 166; 1376 zu Wustenleupolczgrün HF. 6, 401, MZ. 4, 360; 1387 zu Wustenleupolczgrün MZ. 8, 250. Erklärung s. oben Leupoldsgrün.

Wustuben, ma. Wustum, an Stelle des früheren Gottwaltsreuth (s. oben), 1414 zu Gotwoltsrewt in der wustung LF. 1, 39; 1629 vff der Dustuben (anstatt Wustuben!) Long. 4, 350. 351; 1666 Wuststuben HF. 4, 403, 1658 Gottswaldtsreuth, sonst Wustuben genant; uff der Wustuben Long. 4, 339. „Zur Wüstung". Der heutige ON. ist eigentümlich entstellt aus Wustum, Wüstum, das mehrfach urk. erscheint, so 1352: Zehent zu Hartmansreut mit der Wuhstum zu Rechtprunn AO. 5, 1, 61. Vgl. Wustuben BA. Stadtsteinach ZH. 184. Schm. 2, 1044: Wuestum, Verwuestum = Unordnung, Verwüstung; mhd. wüestunge.

wuostunge, wûstung = wüste Stätte, Wüstung, urk. bona vulgariter dicta wuostunge.

†**Zech**, ehedem bei Trogen, 1398 ein forwerg zu Drogen, das die Zeche heist LF. 1, 5. „Zur Zeche". Mhd. zëche eigentlich Reihenfolge, in der etwas herumgeht, dann eine Gesellschaft, die zu gemeinsamer Beköstigung Geld zusammenlegt, und der Ort, wo sie zusammenkommt, endlich im Bergbau eine Gesellschaft von Gewerken und das ihr verliehene Feld.

Zedtwitz, 1288 Zedwitz, 1302 Zebodewicz, 1304, 1306 Czedewicz, 1310 Zedtbewicz, Zedwicz usw. GrR.; 1348 Zedawitz UC. 198; 1366 Zedebitz AD. 6, 2, 108, czedebicz Long. 7, 53, Zedebicz MZ. 4, 109; 1379 Czedewicz Long. 6, 384; 1398 Zedwitz LF. 1, 5; 1408 Setwicz AD. 20, 2, 35; 1412 Zedwitz LF. 3, 252; 1413 Zedwiz ebda. 1, 2; 1422 Zedwicz Long. 4, 160; 1490 Zedwiz, Zedwitz Long. 7, 333; 1502 Czedwitz HL. 194; 1666 Zedwitz HF. 4, 383, von Gr. 233 S. 151 ohne Bedenken mit urk. tsch. Cetovice gleichgesetzt, dessen PN. Ceta wie Cetka, Cetoch usw. von tsch. ceta, cetka Geldstück, Schmuckstück, Flitter stammt (HSS. 57). Zu berücksichtigen ist aber die besterhaltene Form Zebodewicz, nebst Zedtbewicz, richtig Zebdewicz. Diese fügen sich zu Zebus b. Leitmeritz, tsch. Chcebuz, urk. Chocebuz und Sebusim ebendort, tsch. Sebuzín statt Chcebuzín, ferner Zebedes-dorf = Zütschdorf b. Merseburg (1004 zweimal, CS. I, 1, 282), Kottbus NLaus., wend. Choćebuz, Chóśebuz und Chotěbudice Böhm. u. Mähr., s. HB. 436. Hier liegt der PN. Chotěbud vor, Chocebud, Chcebud, weibl. Chcebudja, -buza (wie neben Chotek, Chotěbor, Chotěrad: Chocek, Chcibor, Chocerad) von chut-, asl. hotĭ, tsch. chut' Begehren, Lust, chtíti, Präs. chcu (c = z) begehren, wollen, Partic. chtiv, chotiv begierig, lüstern, chtění, chcení das Wollen, und dem Stamme bud- = Sein, Wesen, also = Kind von begehrlichem Wesen. Zebus, Chcebuz = Chtě-bud + Suff. jŭ, Chtě-buz, Chcebuz, ebenso Zedtwitz, Zebodewicz = Chcebudovicy, Sippe und Dorf des Chcebud, Chocebud. Wegen des Wegfalls des anlautenden ch- bei chŭt, cht-, der mehrfach sich zeigt, vgl. HSS. 88 f. Des gleichen Stammes chŭt sind die Namen der 3 aneinander stoßenden Nachbardörfer Köditz, Unter-Kotzau und Zedtwitz = Chotějicy, Chockov, Chocebudovicy; das ist ein Beweis für alte Sippengemeinschaft und zugleich für die Richtigkeit der Deutungen.

Ziegelhütten, an sich klar; s. Ziegelhütte BA. Bayreuth.

Bezirksamt Kulmbach.

Adlerhütte (goldene) = „Hüttenwerk zum goldenen Adler." Hier war noch 1769 „ein beträchtliches Berg- und Hüttenwerk" (Kupfer und Vitriol). AO. 23, 2, 95. Der Ort hieß auch Schmelz.

Affalterhof, 1398 Affaltern LP. 240, LJ. 3, 193; 1401 auf den hofen Affalter LJ. 3, 213; 1418 zu Affalten (= Affaltern) ebda. 2, 133. „Zu den Apfelbäumen". Ahd. affaltera, mhd. apfalter Apfelbaum. Vgl. Affalterbach und -thal BA. Forchheim, Effeltrich ebda. ZH. 73. 76.

Aichig, 1321 zu dem Eychech AO. 2, 3, 181; 1395 zum Eychach, Echech ebda. 14, 2, 47; 1395 zum Eychich ebda. 19, 2, 142; 1395 zum Eychech ebda. 19, 2, 159; 1398 zum Eicheck ebda. 19, 2, 161; 1402 zu dem Eycheck LJ. 3, 205; 1434 Eichich bei Kulmnach AO. 20, 2, 109; 1466 zum Aichich ebda. 22, 1, 70; 1692 Eichig ebda. 15, 3, 121. „Zum Eichicht, Eichwald", ahd. eichahi, mhd. eichach.

Alladorf, 1388 Altdorff AO. 19, 2, 100; 1398 Alachtorf LJ. 3, 195; 1402 Alhtorf ebda. 215, Althdörf MZ. 6, 143; 1403 Altorf LJ. 3, 279; 1406 Alchdorf LJ. 3, 197, Alachtorf ebda. 2, 158; 1414 Alstorf ebda. 3, 257; 1415 Alhtorf ebda. 3, 312, czu Altorf MZ. 8, 395; 1421 Allachtdorf, Allachdorff, Altdorff LF. 78. 78. 73; 1423 Alhtorf ebda. 135; 1429 Aletorff ebda. 36; 1433 Alatdorff ebda. 9; 1435 Altorff ebda. 21; 1440 Althdorff BB. 56, 263; 1441 Alhadorff AO. 20, 3, 50; 1448 Alatdorf AO. 20, 3, 58; 1466 Allatdorf ebda. 22, 1, 71; 1482 Alattdorf ebda. 23, 2, 227; 1692 Alladorff, Allendorff ebda. 16, 1, 107. 112. „Zum Dorf, in dem ein alah, Tempel, Heiligtum stand"; agſ. alah, got. fem. alhs. Daß dieses Stammwort außer Gebrauch und Verständnis kam und zumal wegen des nachfolgenden d im Volksmunde zu „alt" wurde, läßt sich begreifen. Vgl. urk. 856 Alahdorf jetzt Groß-Altdorf b. Hall am Ahlenbache, 831 Alahstat = Altenstädt b. Kassel, 798 Alachstat(er marca) = Wüst. Alstadt b. Gießen, 998 Alehsteti = Allerstedt bei Querfurt Th. FN. 2a, 68.

Altenreuth, 1.) Gmde. Harsdorf, 1418 unter der rewte bey Harstorf LJ. 2, 154; 1692 Alten-Reuth AO. 15, 3, 151. 2.) Gmde. Unterdornlach, 1290 Altenreuth BB. 22, 99; 1398 Altenrewt LP. 250. „Zur (alten) Reut."

†Altplassenberg, siehe Koppenhof.

Ameisloch, alt: ameizlôh = „Ameisenwald." Ahd. ameizâ, mhd. ameize Ameise. Vgl. urk. Ameizbuhil, um 1156 Amaizperge FN. 2a, 136. Ähnl. bayer. ON.: Hasen-, Hühner-, Käfer-, Katzen-, Schneckenlohe, Wurm-, Otterloh, Mausloch.

Appenberg, 1520 Appenberg BB. 56, 139. „Zum Berg des Appo, Abbo." FN. 1, 11.

† **Arschkerbe**, s. unten Hirschgründlein.

Auhof (Ober=, Unter=), 1398 den unteren Hof in der aw AO. 25, 1, 62, der ober hofe in der awe, der unter hofe in der awe LP. 247; 1476 In der Awe AO. 23, 2, 150; 1554 auf der obern aw HF. 3, 351; 1603 hof in der Awe AO. 25, 1, 79; 1692 zur Obern= und Untern=Au ebda. 16, 2, 29, Ober= und Unter Aufhof ebda. 15, 3, 132, in weiter Aue am Zusammenfluß des Roten und Weißen Mains ist natürlich „Hof in der Aue," mhd. in der ouwe; ma. aub (BF. 13) dieses ehemalige w oder b hat die Form von 1692 Aufhof (ouw-hof) veranlaßt.

Azendorf, 1286 Atzendorf BB. 22, 86; 1311 Azendorf ebda. 23, 48; 1692 Atzen=Dorff AO. 16, 1, 26. „Zum Dorf des Azzo, Azo." FN. 1, 219.

Bärnhof, (GStK.: Bärenhof), ohne urk. Form, aber entsprechend Berndorf (s. unten) = „Hof des Bär, Bero."

Bauloch, alt bûlôh = „Bauwald", d. i. Wald, aus dem das Bauholz geholt werden durfte. Ähnlich Spießholz, in dem der Spießmacher seine Spieße hauen darf; Zimmerholz, in dem den Lehenbauern das Zimmer=(Bau=)holz angewiesen war. BF. 263. 308. Ahd. bû, pû, mhd. bû, bou Bestellung des Feldes, Wohnsitz, Wohnung, Bau einer Wohnung, eines Hauses, Gebäude.

Baumgarten, 1351 Baumgarten BB. 24, 20; 1398 Pawmgarten LP. 254; 1416 bey dem pawmgarten gelegen LF. 2, 138; 1466 Paumgarten AO. 22, 1, 57; 1475 Pawmgarten ebda. 23, 2, 117; 1520 Paumgarten BB. 56, 141. „Zum Baumgarten".

Bechtelsreuth, 1538 pechlers Reutt, 1587 Bechleßreuth, 1672 Bechtlesreuth AO. 6, 2, 8; 1692 Bächlesreut AO. 16, 1, 34. „Zur Reut des Pechler" (von pecheln = Pech sammeln, s. Schm. 1, 379). Die in der Urkunde des Königs Otto II. vom 18. Jan. 966 erwähnte villa Ber(h)telesrode, die öfters als unser Ort angesprochen worden ist, soll nach FN. 2a, 426 Bernterode Kr. Worbis sein.

Berghaus, an sich klar. Der Berg, an dem die Einöde liegt, heißt „Rauher Berg" (GStK.).

Berndorf, 1188 Perndorf OeA. 374a; 1307 Berndorf MZ. 2, 294; 1337 Berndorf HsM. 690; 1398 Berndorf LP. 228; 1692 Beerndorff, Bärndorff AO. 16, 1, 25. 27. „Zum Dorf des Pero, Bero", Gen. Bern. FN. 1, 260.

† **Bernreuth**, ehedem ein Teil des jetzigen Dorfes Wernstein, 1398 Bernrewt LP. 248. „Zur Reut des Bero". S. d. vorigen Namen. Oder ist Bernrewt = Wernrewt wie Wernstein (s. unten) 1398 Weren= und Berensteine (Tausch von w und b häufig)? dann „zur Reut des Wero". FN. 1, 1533.

Biegersgut = „Gut des Bieger", neuere Benennung. Vgl. Frankengut BA. Bayreuth.

Birkenhof, GStK.: Ober-, Unter-Birkenhof, 1406 Pirckech, Pirkech MZ. 6, 341; 1520 Pyrkach BB. 56, 144; 1692 Birckenhof AO. 15, 3, 159. „Zum Birkicht, zum Hof bei den Birken". Birkenhof auch im BA. Berneck u. Münchberg.

Bischofsbuchau, s. Buchau.

Blaich, 1554 das blaichhaus . . . am alten Main HF. 3, 368, bei der Blaich ebda. 370; 1577 in der Blaich AO. 25, 2, 241; 1692 Bleich AO. 15, 3, 129. „Zur Bleiche"; Wiese zum Bleichen von Leinwand oder Tuch, mhd. bleiche.

Brandhaus, noch 1831 auch Brand genannt, = „Haus am Brand". S. Brandholz BA. Berneck, vgl. Neunkirchen am Brand BA. Forchheim. Die Einöde liegt an einer kahlen Stelle des „Lauben-Holzes".

Brauneck, 1692 Prauneck AO. 15, 3, 121. „Zum braunen Eck, Felseck". Vgl. die bayer. ON. Grün-, Schwarz-, Schwarzeneck, Brandstein = Braunstein BA. Hof.

Brücklein (Ober-, Unter-), 1300 Brucklein BB. 23, 16; 1323 zu Brückeleins AO. 19, 2, 132; 1398 Pruckleins, Prückleins LP. 220. 222; 1426 Brücklein BB. 25, 41; 1520 Prückles ebda. 56, 138. „Zur kleinen Brücke", mhd. brückelîn. Die Genetivform elliptisch wie Brücklas b. Wunsiedel, Dörflas, Höflas BA. Bayreuth usw.

Buch a. Sand, 1260 Buch BB. 55, 33; 1328 puch BB. 18. 84; 1361 zu Buch MZ. 3, 426; 1371 zu dem Buch gel. an dem Rottmein BB. 24, 47; 1398 bei dem Puche, Puch LP. 182. 232; 1402 zum Puch MZ. 8, 317; 1419 Puch LF. 3, 199; 1423 in dem Dorf zum Buch am Rodtmain BB. 25, 38; 1692 Büch AO. 15, 3, 168. „Zum Buchicht, Buchwald"; ö. davon die „Buchen-Leite" (GStK.). S. das folgende.

Buchau, 1137 Bucha AOM. 1, 1, 122; 1183 predium quoddam Bucha dictum HSM. 634; 1380 Pygawe AO. 7, 2, 102; 1414 Bischofsbuchach bey Weismeiner forste LF. 2, 155; 1415 zu Bischofspuchawe ebda. 156; 1421 Wischofsbüch LF. 340; 1421 Pucha BB. 56, 74; 1422 Bischoffsbuchau LF. 156; 1424 Bischoffspucha ebda. 423; 1441 Buchau AO. 23, 2, 120; um 1460 Buchaw BB. 56, 106: ist mhd. Dativ (zum) buoche vom Neutr. buoch das „Buch", Buchicht, Buchwald, sehr häufig so als ON., s. FN. 2a, 516 ff.; z. B. Buch a. Sand, Buch a. Forst BA. Lichtenfels. Der unterscheidende Zusatz Bischofs— deutet auf den Besitz eines (Bamberger) Bischofs.

Buchhaus, 1.) Gmde. Ködnitz, am Buch-Wald gelegen, 1692 die Buchhäuser AO. 15, 3, 129; 2.) Gmde. Limmersdorf. In beiden Fällen: „das Haus (die Häuser) am Buchwald."

Buchloch, ohne urk. Beleg, entsprechend urk. 778 Pohloh = Kreuzpullach BA. Wolfratshausen, = „Buchwald". Vgl. auch Buchloe BA. Kaufbeuren und Buchloh BA. Vilsbiburg.

Burghaig, im Unterschiede zu Windischenhaig, 1223 Houce ADM. 1, 1, 127; 1316 ze dem Hauge AO. 19, 2, 41; 1350 zu dem Hawg MZ. 3, 213; 1357 Veste zum Haug AO. 5, 2, 63; 1361 ze dem Hawge ebda. 25, 1, 61; 1398 zu Burkhawg LF. 2, 132, Burckhawg LP. 181. 183. 247; 1402 Hawg bey Culmnach LF. 2, 137; 1419 Purkhawg ebda. 2, 134; 1520 Pürckhag BB. 56, 137; 1531 zum Haig HF. 4, 248; 1550 Burgkaug BB. 50, 262; 1556 Burghaug AO. 25, 2, 226; 1605 Burgkhaig AO. 25, 1, 60; 1629 Burckhäg ebda. 65; 1632 Burckhäig ebda. 67. „Zum Hügel"; ahd., mhd. houc Hügel. Den Beisatz Burg— trägt der Ort von dem Schlosse, das dort die Haiger oder Hauger, meranische Dienstleute besassen.

Cottenau, 1300 Kotenawe OeB. CXXII; 1381 Kottenau AO. 19, 2, 87, 1406 kottenaw MZ. 6, 341; 1692 Kotenau, Gottenau AO. 15, 3, 130. 160. Entweder „Au des Koto, Kotto, Kotte" (Kurzform zu Cotebolt, Coteperht, Cotefrid u. dgl. FN. 1, 677 ff.). Vgl. Hohenkottenheim By., 1194 Cottenheim; Kottwil Schweiz 1173 Cottenwile; Kottenforst Rhein, 973 Cottenforst. FN. 2a, 1765 und 1721. Oder „Hüttenau", vgl. Hüttenau Obby. BA. Laufen, zu mhd. kote Hütte.

†**Cristansberg,** ehedem bei Waizendorf, 1398 zum Cristansberg, Cristanberg, Kristanberg LP. 183. 195. 264; 1411 Cristansberg MZ. 6, 661; 1412 Kristansperg MZ. 7, 106; 1466 Kloster Himmelkroner Hof zum Christansperg AO. 22, 1, 70. „Zu Cristans Berg". (Christan = Christian s. LF. 13. 89. 191.). S. Christanz BA. Pegnitz, Christiansreuth BA. Hof. Nach HF. 2, 498 ist Cristansberg wahrscheinlich das heutige Haaghof oder Pinsenhof.

Danndorf, 1381 Tandorff AO. 19, 2, 141; 1401 Tandorf LF. 3, 211; 1430 Tandorff LF. 881; 1520 Dandorf BB. 56, 137. „Zum Dorf beim Tann, Tannwald".

Döllnitz, 1286 Dolens BB. 22, 86; 1288 Tolencz ebda. 18, 87; 1307 Dolenz AO. 2, 2, 123. MZ. 2, 294; 1311 Dölnz AO. 2, 2, 125, Dölnz MZ. 2, 309, Doelniz BB. 23, 47; 1398 Dolutz (anstatt Dolntz) LF. 3, 190, Dolniz LP. 229; 1402 Tölnitz MZ. 6, 143; 1416 Dollenz LF. 2, 154; 1421 Dolniz LF. 242; 1433 Dölniz LF. 8, ist das femin. asl. dolĭnica (-za), altw. dolnica, tsch. dolnice Dorf im Tal, in der niedern Aue, Talheim, von asl. dolŭ, altw., nw. dol, tsch. důl Grube, Niederung, Tal, Adj. tsch. dolní + femin. Suffix ica, ice wie in Ölschnitz, Treunitz, Regnitz, Lanitz (Lomnitz) u. a. Noch 3 Döllnitz in Bay., Döllnitz „in der Aue" b. Halle, Flüßchen Döllnitz Sachs. in Niederung = Talbach, Aubach. MOA. 2, Nr. 83, HSS. 230.

Donnersreuth, 1398 Tanersrewt LF. 3, 187, Tannersrewt LP. 182. 234. 235; 1406 donersrewt MZ. 6, 315; 1411 Tonersreut LF. 2, 146; 1416 zu Donersrewte ebda. 140; 1421 Tanersreüt LF. 372; 1439 Tonersrewt AO. 20,

3, 10; 1450 Donnersrewt ebda. 14; 1466 Donnersreutt ebda. 22, 1, 57; 1520 Donersreut BB. 56, 135; 1692 Donnersreuth AO. 15, 3, 129. Nach den Formen von 1398 und 1421 = „zur Reut des Taner, Tanner", nach den übrigen „z. R. d. Toner, Doner, Donner", Thunar? Ein „Erhart Doner zum Hag" empfing 1419 den „Heydhof mit seyner zugehor" zu Lehen, LJ. 3, 305; 1456 Heinricus Donner Armiger. Graff, Ahd. Sprachschatz 5, 150 führt ein Doneresreut an, das in FN. 2 b, 1062 für unseren ON. angesetzt wird.

Dörnhof, 1.) Gmde. Kauerndorf, 1554 Durrenhof HF. 3, 349, GStK.: Dornhof. 2.) Gmde. Peesten, 1635 Dürrenhof AO. 25, 1, 68; 1692 Dürrnhof AO. 15, 3, 132. „Zum dürren Hof" (wegen der Dürre des Bodens).

Dornlach (Ober=, Unter=), 1290 in inferiori Dornloch BB. 22, 100; 1353 Niederndornlach AO. 5, 1, 63; 1357 zu Nyderndornloh ebda. 5, 2, 62; 1361 Nyderndorloch ebda. 6, 1, 96; 1373 Oberndornlach ebda. 2, 1, 83; 1398 zu Nyderndornloch ebda. 19, 2, 124, zu Nyderndorenloch, zu Nyderndorloch LP. 190, Nyderndornloch, Mitelmdornloch, Oberndorloch ebda. 259; 1401 dornloch MZ. 6, 104; 1410 Dornloch LJ. 3, 208; 1520 Obern=, Untern=dornlach BB. 56, 136. „Zum Loh, Wald, wo Dörner, Dornsträucher wachsen". Mittel=Dornlach, das 1398 genannt wird, ist heute verschwunden.

Dreschen, 1398 Dreschen LP. 232; 1426 zu Dresch .. LF. 307, Dreschen BB. 25, 41; 1692 Tröschen AO. 15, 3, 168. „Zu der Esche(n)". Der dativische Artikel ist mit dem vokalisch anlautenden Grundwort verschmolzen: zu d(e)r Eschen > zu Dreschen. Vgl. das nachfolgende Dreschenau, Dröda i. Vgtl. = zu d(e)r öde, Drohe Lüneburg, urk. zur Owe = zu d(e)r Owe, Aue, Trab für Au BA. Kronach ebenso, volkst. Träg für Eicha BA. Staffelstein = zu d(e)r ēch.

Dreschenau, 1398 bey der Eschenaw LP. 182; 1402 zu der Eschenaw LJ. 3, 205; 1407 zv Eschenawe, zu Dreschenaw LJ. 2, 241; 1425 zu der Eschenaw LF. 420; 1470 das Dorf Eschenaw bei Drosenfelt AO. 22, 1, 49; 1520 Treschenau BB. 56, 138; 1692 Tressenau AO. 15, 3, 185. „Zu der Eschenau". S. Dreschen.

Drossenfeld (Neu=, im Unterschiede zum angrenzenden Altdrossenfeld BA. Bayreuth), 1285 Drosenfeld BB. 22, 84; 1398 Drosenfelt LP. 172. 219; 1428 zu Newentrosenfelt AO. 20, 3, 42; um 1460 Drosenfeldt BB. 56, 106; 1469 Neu=Drossenfelt AO. 22, 1, 75. „Zum Felde des Droso, Druso." FN. 1, 430.

Eberhardtsreuth, 1136 Ebersruit AOM. 1, 1, 121; 1286 Eberhardsreuth BB. 56, 42; 1398 Eberhartzrewt LP. 218; 1402 Eberhardesrewd LJ. 3, 205; 1520 Eberhartzreut BB. 56, 138; 1692 Eberhardsreuth, Ebats AO. 15, 3, 121. 185. „Zur Reut des Eberhard." FN. 1, 441. Die erste Form ist nur mundartlich verkürzt. Fälschlich hat man auf Eberhardtsreuth die unter Erken=

brechtsreuth aufgeführten Formen bezogen. Vgl. Eberhardsreuth BA. Grafenau, 1138 Eberhardesreitt.

Ebersbach, 1222 Ebersbach AO. 1, 2, 81; 1398 Eberspach LP. 181. 182. 195, Ebersbach ebda. 183; 1416 Eberspach LJ. 2, 154. „Bach, an dem sich Eber aufhalten.“ Vgl. Auerbach, Bärenbach, Wolfsbach, Albach (= Elchbach), Hirschbach, Biberbach, Roßbach usw.

Eckersdorf, 1296 Egersdorf BB. 22, 110; 1440 Eckerstorff AO. 8, 2, 42; 1455 Eckerstorff AO. 22, 1, 67; 1520 Eckerssdorf BB. 56, 142. „Zum Dorfe des Eger, Egiheri, Agiheri“, FN. 1, 22, oder wie Eckersdorf BA. Bayreuth und eingeg. Eckersdorf BA. Staffelstein, urk. Eckehartesdorf, Eggersdorf BA. Landshut, um 1010 Ekkihartesdorf, „zum Dorfe des Eckihard, Eggihard“. FN. 1, 20.

Eggenreuth, 1398 Egenrewt LP. 253; 1478 Eggenreut AO. 23, 2, 162; 1481, 1487 Eggenreuth, Egenreut ebda. 170. 218. „Zur Reut des Ego, Eggo.“ FN. 1, 15 f.

Eichberg (— Wehelitz), = „zum Eichberg“. Vgl. das folg.

Eichholz, in der Nähe der „Eich-Berg“ (1398 Eichperg, 1403 Eychperg ob der mule zu Slomen gelegen LJ. 2, 129. 132) und die Eichmühle. „Zum Eichwald.“ Holz volkstüml. für Wald.

Eichmühle, s. d. vorige, 1398 Eychelmule LP. 208; 1403 Eychperg ob der mule zu Slomen [d. i. die Eichmühle] gelegen LJ. 2, 129; 1692 Eichmühl AO. 15, 3, 153. „Zur Mühle bei den Eichen.“ Vgl. Birken-, Forchen-, Tannenmühle u. ä.

Einöde, ahd. einôti, einôdi, mhd. einôte, einœte, einœde Einsamkeit, Einöde.

Einsiedel, 1692 Einsidel AO. 16, 1, 48. Einzelsitz. Ahd. sedal Sitz, ahd. einsidilo, mhd. einsidele, einsidel Einsiedler, Alleinsiedler. Vgl. Bugeinzel BA. Münchberg.

† Erkenbrechtsreuth, Wüstung wo?, 1223 Ekinbehtisreut AO. 1, 2, 81; 1223 Erkinbrehtisruit AO. 18, 2, 59; 1223 Eckinbethis Ruth AOM. 1, 1, 127; 1267 Erkenbrechtesrute ebda. 1, 2, 126. „Zur Reut des Erkenbreht, Ercanberht.“ FN. 1, 459. Siehe Bemerkung oben bei Eberhardsreuth.

† Erlangenreuth, 1307 Erlangenreut MZ. 2, 294, AO. 2, 2, 123, erwähnt mit Katzendorf, Dolenz, Mokkenreut, Volchendorf, Mengev, Liemersdorf und Berndorf: „zur Reut bei den Erlenfeldern“. Erlangen < Erilwangun. Ahd. mhd. wang, wanc bewachsenes Feld, Ebene, kommt als zweiter Teil von ON. sehr häufig vor und verliert in solchen Zusammensetzungen öfters das w, z. B. Affeltrangen (Schweiz) urk. Affaltar-wanga, Wisendangen (Schweiz) urk. Wisunt-wangas usw.

Esbach, 1272 Espach BB. 56, 43; 1398 Espech vor dem walde LP. 185; 1434 Espech LF. 464; 1520 Mespach BB. 56, 136; 1692 Espach AO. 16, 1, 48; ist ahd. Kollektiv espahi, mhd. espach, espech Espicht, Espenwäldchen, wie Meßbach Vgtl., 1428 zum Espech; gleich letzterem zeigt auch das urk. Mespach die Anschmelzung des dativischen Artikelrestes. Vgl. Merlach BA. Staffelstein und S.Altenburg = zum Erlach, Erlicht, Erlenwäldchen.

Eselslohe, GStK. Eselsloh, 1692 Eiserslohe AO. 15, 3, 121. „Zum Wald des Eiser, Iser, Isheri. FN. 1, 972. PN. Eyser (1437 Heinz Eyser von Alstorf = Alladorf) LF. 946. Wegen —loh, s. Bindlach BA. Bayreuth.

† **Espech,** heute Flur Esbich (GStK.) n. Kauerndorf, 1398 Espech ob Kawrendorff LP. 183. 184. 186. 200. Erklärung s. bei Esbach.

Fahrenbühl, GStK. falsch: Föhrenbühl, = „Farnkrauthügel." Ahd. varm, farm, farn, mhd. varn Farnkraut. Vgl. 1166 Varnowa = Fahrnau Bz. Schopfheim, um 1000 Farmahc, 11. Jahrh. Varmach = Farmach BA. Rosenheim, 11. Jahrh. Varenbach = Farenbach Kr. Heppenheim. FN. 2a, 852 f. Fahrenbühl auch im BA. Wunsiedel.

Fallmeisterei, bedarf keiner Erklärung.

Felkendorf, 1307 Volchendorf MZ. 2, 294, AO. 2, 2, 123; 1398 Felkendorff (statt Föckendorff) LP. 229; 1520 Felckendorf BB. 56, 137. „Zum Dorf des Volcho, Volko, Fulco." FN. 1, 547 f.

Feuln, 1398 Fewln AO. 19, 2, 124, Fewlen LP. 180. 190, LF. 3, 201. 211, Fewhel LF. 3, 212; 1401 czu fewlen MZ. 6, 108; 1402, 1414 Fewlein LF. 3, 216. 267; 1416 Fewlein LF. 2, 137; 1520 Feulen BB. 56, 142; 1692 Feülen AO. 15, 3, 114, läßt sich auf ein Stammwort mit anlautendem v, das sonst der urspr. Laut für f ist, nicht zurückführen, entspricht vielmehr viermaligem Bylany Böhm. (y > eu gewöhnlicher Lautwandel), wie Zeuchfeld b. Weißenfels 991 Zuchibuli, 1302 Tzuchebel = sucho·bylí Dürrenkraut, Fistritz tsch. Bystřice, Forbes statt Forwein tsch. Borovany Böhm.; sonst erscheint ja, abgesehen vom Südslavischen, f für b nur noch zuweilen im Inlaut. Zudem aber weist die Endung ein auf Suffix any, jany (die Bewohner bezeichnend) wie in Dölein, Gorein, Lechsein, Neysein = Dolany, Gořany, Lešany, Nižany. Feul(e)n, eigentlich Beuln = Bylany ist die mit diesem Suffix gebildete pluralische Ortsnamenform aus tsch. bylí, asl. bylije Pflanzenmenge, Kraut, Unkraut bezeichnet also „die Leute vom Krautfeld. Die Lage in der Flußaue spricht ganz dafür. Vgl. Bylice Galiz. und oben Zeuchfeld = suchobylí. Gr. 178 (halbrichtig).

Fichtelhof, 1692 Fichtenhoff AO. 15, 3, 185. „Hof bei den Fichten." Ähnlich Birken-, Eichen-, Forken-, Tannenhof in Bayern.

Finkenmühle, 1692 Fincken-Mühl AO. 15, 3, 132, noch fünfmal in Bayern, s. Finkenmühle BA. Bayreuth.

Fölschnitz, 1397, 1398 Folschitz LF. 2, 138. 3, 266; 1398 Fölschitz LP. 199; 1403 Falschitz LF. 2, 142; 1404 Foltschitz ebda. 155; 1406 Volschitz, Folschitz ebda. 144; 1419 Folschitz ebda. 3, 264; 1421 Folschizsch LF. 1254; 1430 Volsicz AO. 20, 3, 6; 1439 Foltschicz ebda. 10; 1466 Fölschitz, Folschitz, Folschnitz AO. 22, 1, 56. 57, Folschittz ebda. 58; 1487 Foschitz, Folschitz ebda. 190. 191; 1489 Fölschitz ebda. 201; 1692 Fölsniz ebda. 15, 3, 144, richtiger also Fölschitz, Völschitz. Der ON. gehört wie Volišov zu dem tsch. bezeugten PN. Voliš, ist dessen patronymische Form Volišicy = Familie Voliš, Woliš; der PN., wie Budiš, Bořiš, Kojiš usw. gebildet, stammt von asl. voliti, velêti wollen, heißen, volja, tsch. vůle, pol., obw. wola Wille, wie auch Vol, urk. Wolius, Volen, Volicha, Volimír u. a. (von obw. wólny, zwólny willig, tsch. zvolný gemächlich, bequem, nevolný, nevolen unwillig, unfreundlich Zvol, Nevol, Nevolek usw.), ebenso zahlreiche ahd. PN. vom entsprechenden vilja Wille. Fölschnitz, Volišicy wäre genau = dtsch. patronym. Willing Südbay., urk. Willinga. Auch der PN. Volicha ergäbe in patron. Form Volišicy. Gr. 207 nimmt Föschnitz ganz unrichtig = olšica, volšica Erlicht, während doch in derselben Landschaft nö. von Fölschnitz ein von diesem Stamme benanntes Dorf Ölschnitz heißt.

Forstlahm, 1332 Forstlahm BB. 23, 94, 1398 von Lame LP. 234, Forstlame ebda. 236, 1401 Lome LF. 3, 213; 1692 Forstlam AO. 15, 3, 129, d. i. Lohm = altw., tsch. lom Bruch, Steinbruch, im Forst. S. Lahm BA. Bayreuth. Vgl. unten Kirchlahm, Veitlahm. Anderer Herkunft ist Vorlahm BA. Bayreuth.

Forstlasmühle, 1398 förstleßmül, Forstleinsmule LP. 181. 199; 1406 Forstlesmühle AO. 20, 3, 2; 1407 Forstersmühl (entstellt) ebd. 2, 1, 87; 1413 zu Forstleinsmule LF. 3, 204; 1416 forstleinsmule ebda. 2, 154; 1419 Förstleinsmül, Forstleinsmul AO. 14, 2, 53. LF. 3, 264; 1480 Forstlesmühle AO. 23, 2, 169; 1482 Forstleinsmühle, Forstlesmühle ebda. 177. 178; 1692 Forster-Mühl AO. 15, 3, 154. „Mühle am Förstlein, am kleinen Forst".

Forstleithen, am „Fürst" (Wald, GStK.) gelegen, 1520 im Forst BB. 56, 137. „Zum Forst". Der heutige Name bedeutet: „zum Berghang, zur Leite am Forst."

Frankenberg, 1361 Frankenberg AO. 19, 2, 139; 1398 Franckenberg LP. 192. 244; 1408 Frankenberg LF. 3, 219; 1418 Frankenberg ebda. 2, 150; 1520 Franckenperg BB. 56, 144. „Zum Berg der Franken".

Friedrichsberg = „Berg des Friedrich."

Frischenmühle, 1831 Frischmühle, nach dem Besitzer Frisch benannt.

Gelbe Weiden, 1831 richtiger: Gelbenweiden, 1692 Forstlam mit den Gelben Weiden AO. 15, 3, 129. „Zu den gelben Weiden".

Gelbsreuth, 1388 Gelbsrewt AO. 19, 2, 100; 1421 Gelbßreút LF. 301. „Zur Reut des Gelb"; entweder = ahd. Gelf oder = Gelbhaar.

Gemeinde, vordere, hintere, 1398 Pader sitzet hinter der herschaft uf der gemein LP. 220; 1692 Gemein AO. 15, 3, 185. „Zur Gemeine, Gemeinde". S. Gemein BA. Bayreuth.

Gemlenz, um 1216 Gemlence, 1217 Gemelenze OeB. 54. 55; 1398 Gemliz(erhage), Gemlitzer hage, Gemlitz LP. 184. 186. 256; 1401 Gemliz LJ. 2, 136; 1412 Gemlenz ob Dabrach gelegen ebda. 139; 1435 Gemlitz LF. 197: erklärt sich aus tsch. jemela, jimelí, jemelina, obw., nw. jemjelina, asl. imela, Mistel, Schmarotzerstrauch, ähnlich wie Jemlitz oder Jemelnica, Jämlitz oder Jemjelica Ndlaus., Gimlitz-Bach Zufl. d. Mulde; vgl. auch Gimmel S. Altenb., urk. Gimmelen, Jemielna Pol. usw., Mistelbach am Mistelbach b. Bayreuth.

Gößmannsreuth, 1398 Goßmansrewt, Gosmansrewt LP. 182. 233, Goßmannsreut LJ. 3, 220; Gosmansrewt LJ. 2, 131, 1406 czu Gosmanszrewt, Goszmansrewt MZ. 6, 316; 1413 Gossmansreut LJ. 2, 139, zu Goszmanszrewte MZ. 7, 175; 1420 Gosweynsreut LJ. 1, 14; 1435 Gotzmannsrewt AO. 20, 3, 46; 1473 Gotzmansrewtt ebda. 23, 2, 127; 1490 Kezmansreuth ebda. 209; 1520 Gosmasreut BB. 56, 135; 1692 Gößmannsreuth, Gössersreuth AO. 15, 3, 121, 168. „Zur Reut des Gozwin, Goswin". FN. 1, 620. Wie bei Gößmannsberg BA. Ebermannstadt, 1174 Gozwinesberg, ZH. 54, und sonst oft ist auch hier — man, — mann aus — win entstanden, was die Form v. 1420 noch ersichtlich macht. Vgl. auch Gößmannsreuth BA. Pegnitz.

Grafendobrach, am Bach Dobrach, im Unterschiede zu Niederndobrach, 1260 Dabrach BB. 55, 34; 1317 Grauendabrach (= Gravendabrach) AO. 8, 2, 6; 1338 das Dorff Grafendabrach, daz dorff Grafndabrach MZ. 3, 43. 47; 1356 Grauendebrach BB. 18, 138; 1361 Dobrach AO. 6, 1, 98; 1377 Grauendabrach MZ. 4, 394; 1398 Grafendobrach, Grafendabrach LP. 192. 258; 1421 Grafentabrach LF. 279; 1437 Gravendobrach ebda. 466, bietet nicht den PN. Dobroch = Gutmann, woher Dobrochy Pol., Dobrochov Mähr., ist vielmehr = alttsch. dúbravka, tsch. doubravka, obw. dubrawka kleines Eichicht, kleiner Eichwald. Ebenso Dobrach BA. Kronach, ZH. 116, und (s. unten) Niedern-dobrach, von letzterem liegt östlich Aichig, westl. Eichberg; ferner 3 Dobraken tsch. Doubrava und Doubravka Böhm., Dubrauke OLaus. obw. Dubrawka usw. HSS. 229. Wegen des Ausgangs – ach = avka vgl. Roßdach BA. Bamberg I = rozdávka ZH. 16, wegen o das besonders beweiskräftige dreifache Dobraken nebst Dobeneck BA. Rehau, Döbitsch BA. Bayreuth und Dobitzschen S. Altenb., Dúbravka usw. Deminutiv von tsch. dúbrava, doubrava, ow. dubrawa Eichicht, Eichwald.

Grauenthal, ohne urk. Beleg. Zum PN. Grawo, Grao, Grau? FN. 1, 667. Vgl. 1402 Wolfle Graw vom Hawg bey Culmnach LJ. 3, 137. 258. BJ. 89 stellt Grauwinkel zu Krâ also = Krähwinkel.

Großenhül s. Hül.

Grünbaum, „zum grünen Baum". S. unten † Peuckleinspaum.

Grünwehr, ehemaliges Schlößchen, jetzt Name der an die Fischergasse in Kulmbach anschließenden Vorstadt Grünwehr, 1531 behausung zum grunwerd genant zu Culmach unter dem schloßperg gelegen HJ. 4, 269; 1553 in der vorstadt bey dem grunen wehr, das grunwehr ebda. 3, 347; 1554 bei dem grunen wehr, gegen dem grunwehr uber ebda. 357, im grunen wehr ebda. 368, hinter dem grunwehr ebda. 369. „Zum grünen Wert". S. Schnackenwöhr BA. Bayreuth.

Grundhaus = „Haus im Grund, Talgrund". Die Einöde liegt am Teufelsgraben.

Gundersreuth, 1398 Gundolzrewt LP. 242; 1417 Gundolzreut LJ. 2, 135; 1435 Gunderßrewt LJ. 503; 1520 Gundersreut BB. 56, 139; 1692 Gunersreuth (falsch Wunersreuth) AO. 15, 3, 132. „Zur Reut des Gundold, Gundolt". FN. 1, 710.

Haaghof = „Hof am Hag". S. Frankenhaag BA. Bayreuth und oben † Cristansberg.

Hainbühl = „Bühl (Hügel), der mit Dornbüschen umhegt ist". Ahd. hagan, mhd. hagen Dornbusch, Gehege; hagan > hain wie maged > maid.

Hammerhaus, 1.) Gmde. Döllnitz, 2.) Gmde. Hutschdorf; ersteres bei der Hammermühle. „Haus beim Hammer, Hammerwerk".

Hammermühle, s. d. vorige, = „Mühle mit einem Hammer".

Harsdorf, 1146 Harteratestorf Dobenecker, Reg. diplom. historiae Thuringiae, Jena 1896, Bd. I Nr. 1563 (FN. 2a, 1246); 1398 Harstroff LP. 172. 191. 210; 1402, 1406 Horstorf LJ. 3, 204. 290; 1418 Harstorf ebda. 154; 1420 Jarstorf ebda. 304; 1421 Haerstorff LJ. 285; 1437 Harßdorff ebda. 545; 1692 Harschdorff, Haarsdorff AO. 15, 3, 129. 147. „Zum Dorf des Harterat, Hartarat, Hardarad". FN. 1, 756 f. Gleicher Herkunft auch Wüstung Harsdorf bei Magdeburg, 937 Hartaratesdorp, 939 Harteratesdorp, 941 Hardredesdorp, 946 Hartaratesdoref, 973 Hartaresdorp, FN. 2a, 1246 und Hattersdorf BA. Staffelstein, 1135 Hartradesdorff, 1180 Harderaddedorf ZH. 192. Urk. 1220 Heermannsdorf wird in AB. 1, 3, 22 (s. auch Teichmann, Beschreibung des Closters Himmelcron S. 27) auf Harsdorf bezogen. Gewiß mit Unrecht, denn aus Heermannsdorf konnte wohl Herme(r)sdorf, Hermsdorf, nie aber Harsdorf werden.

Haselbach, am Hasel-Bach, 1692 Haselbach AO. 15, 3, 151. Alt: Hasalbach, Hasilbach s. FN. 2a, 1279 f. „Haselstaudenbach". S. Haselhof BA. Bayreuth.

Hauenreuth, 1398 Hawenrewt LP. 184. 195; 1480 Hauenreuth AO. 23, 2, 169; 1692 Hauenreuth ebda. 15, 3, 129. Erklärung s. Hauenreuth BA. Bayreuth.

Hegnabrunn, 1398 Hegnembrun LP. 205. 263; 1421 Hegenprunn LF. 362; 1520 Heguebrun BB. 56, 142; 1692 Hegnabrunn AO. 15, 3, 153. „Zum dornumhegten, geschützten Brunn (Quell)", urspr. haganîn brunno. Ahd. haganîn, amhd. heginîn, hegnîn Adj. = von Dornen, von Hagedorn. S. auch oben Hainbühl und Hainbronn BA. Pegnitz. Vgl. „Hägen-Brunnen" sw. Trockau.

Heidelmühle, 1398 Heydenmule LP. 212. „Zur Mühle des Heid, Heide, Heido," FN. 1, 724 f., oder „zur Mühle an der Heide". Diese Deutung paßt zur Lage des Weilers in weiter Niederung besonders. Vgl. hierzu die bayer. ON. Au-, Anger-, Berg-, Forst-, Grund-, Holz-, See-, Thal-, Wald-, Wiesenmühle.

Heinersreuth, 1.) Gmde. Katschenreuth, 1398 Heinreichsrewt ob Poluz [d. i. Pölz] gelegen LP. 242; 1476 Heinrichsrewt AO. 23, 2, 148; 1520 Heynersreut BB. 56, 137. 2.) Gmde. Ködnitz; 1398 Heinreinsrewt (statt Heinreichsrewt) LP. 193; 1405 Heinrichsrewt LF. 3, 266; 1692 Heinersreuth AO. 15, 3, 153. „Zur Reut des Heinrich."

Heisenstein, ohne urk. Beleg. Vgl. Heisenstein BA. Bayreuth.

Herlas, (vorderes, mittleres, hinteres, GStK.: vordere, hintere), 1692 förder und hinter Harlas AO. 15, 3, 129, steht für Hartlas, dies = ellipt. Genetiv hartlîns, Hof an der kleinen Hart, Waldung, ganz wie Harlas, Harles b. Eger, 1322 zu dem Hei[t]-lein, 1352 zum Herdlein, 1395 Hart daz klein, 1473 zum kleinen Hard, 1574 zum Harlas Gr. 47, von mhd. hart (Mask., Fem., Neutr.) Wald. Die drei Herlas sind kleine Gehöfte in Waldung.

† **Hertwigshof,** ehedem in der Gegend von Tennach, Heinersreuth, Spitzaichen, Listenberg, 1398 Hertweygeshofe LP. 195; 1692 Hertwegshof AO. 15, 3, 121. „Zum Hof des Hertweg, Hertwig, Hartwig, Harduwich". FN. 1, 758 f. Frh. v. Guttenberg in HF. 2, 499 hält es für wahrscheinlich, daß der Name in „Reissighof" geändert worden sei.

Hettersreuth, GSt.K.: Hedersreuth, 1398 Herdleinsrewt LP. 209; 1413 Herdersrewt LF. 3, 204; 1416 Hadesrewt ebda. 190; 1419 Heidaußrewt AO. 14, 2, 53, Heidomsreut (statt Heidansreut) LF. 3, 264; 1437 Herleinßrewt bei Harßdorff gelegen LF. 545; 1520 Hedersreut BB. 56, 135; 1692 Heders-Reuth AO. 15, 3, 151. „Zur Reut des Herdlein, Hertlein".

Heubsch, 1120 Hiwisch MB. 24, 8; 1333 Heybisch (auch Heybtsch) BB. 23, 97; 1334 Heibisch ebda. 98; 1372 Heywisch HsM. 720; 1398, 1401 Heibsch LF. 3, 190. 194. 288; 1401 Habisch ebda. 2, 138; 1411 Heybschs ebda. 3, 226; 1413 Heubsch AO. 20, 3, 29, heibisch MZ. 7, 184; 1416 Heibs LF. 2, 138; 1421 Hewbsch, Heybsch, Heybs LF. 228. 242. 795; 1520 Heubsch BB. 56, 134. „Zur Hausgenossenschaft". Ahd. hîwiski, hîwischi, altmhd. hîwiske, hiwische, hîwisk, hîwisch Familie, Hausgesinde, Haushaltung. Schm. 1, 1193. Heubisch i. Thür. 1146 Hiweske, 1162 Hivvische, 1317 Hybisch, 1389 Heubsch.

Hirschgründlein, 1692 Hirschgründlein, vorhin s. v. Arskerm genannt AO. 15, 3, 185. „Talgründlein, in dem es Hirsche gibt". Zu Arskerm vgl. 1692 „die Eselskerm [bei Wonsees] einen so genannten Flur Feldes" AO. 16, 1, 106, die große Kerbe in Thür.

Hitzmain, 1398 Hyzmans LP. 240; 1520 Hytzmeß BB. 56, 137; 1692 Hitzmans AO. 15, 3, 132. Die Endsilbe —mes, —meß tritt als Kürzung für Gen. mans öfters auf, wie in Hermes BA. Stadtsteinach urk. Hermans. S. auch bei Petzmannsberg. Der ON. gehört zu den vielen elliptischen Genetivnamen = „zum Hofe des Hizman". FN. 1, 847. Vgl. 1487 die Eichleite zum Hitzmannsberg zu Traindorf AO. 23, 2, 189 und Hetzendorf bei Judenburg, um 1147 Hizemannisdorf FN. 2 a, 1374.

Höferänger, 1290 Hoefleins iuxta Dobra BB. 22, 100; 1398 Hofleinsanger LP. 248; 1431 zům Höffer Anger LF. 504; 1435 Hofferanger ebda. 491; 1543 zum Höfferanger AO. 2, 1, 101; 1554 beim Höfer anger HF. 3, 349; 1692 am Höfer Anger AO. 15, 3, 129, Höferanger ebda. 16, 1, 48. Ursprünglich „zum kleinen Hof". Wegen des Genetivs siehe Dörflas BA. Bayreuth, Herlas usw.

†**Höfleins,** ehedem bei Altenplassenberg, 1381 zu dem Höfleins MZ. 5, 105; 1398 Hofleins LP. 183. 192; 1411 zum hofleins MZ. 6, 661. „Zum kleinen Hof." S. d. vorherg. Namen.

Höfstetten, 1128 hovesteten BB. 21, 23; 1345 Hofstetten ebda. 19, 38; 1398 Hofsteten LP. 250; 1435 Hofstädten BB. 25, 64; 1436 Hofsteten LF. 532; 1466 zu Hofstett AO. 22, 1, 70. 71; 1692 Höchstet ebda. 15, 3, 166. „Zu den Hofstätten." Hofstatt, mhd. hovestat, hofstat = Stätte, Grund und Boden, wo ein Bauernhof steht oder stand.

Hölle, in der Nähe der „Höll-Hügel", 1398 der hofe zu der Hell LP. 217; 1692 Höll AO. 15, 3, 185. Erklärung s. Hölle BA. Naila.

Hörethshof, GStK.: Heretshof, = „Hof des Höreth". Neuere Siedelung, im Lex. v. Königr. Bayern 1831 noch nicht erwähnt. Familienname Höreth, Hörath, alt Herrath, Herirat, Harirad. FN. 1, 777. Vgl. die urk. Form Herathsreuth v. 1692 bei Heroldsreuth BA. Pegnitz.

Hörlinreuth, GStK.: Horlinreuth, ohne urk. Beleg, vielleicht „Reut des Herlin, Herelin" FN. 1, 764.

Hohezorn, s. Hohenzorn BA. Naila.

Holzlucken = „Waldlücke". Ahd. luckâ, lukkâ, luchâ, mhd. luche, lücke Lücke, Loch, Öffnung, bes. eine Zaunöffnung mit beweglichen Querstangen zum beliebigen Schließen und Öffnen. Schm. 1, 1435. Holzlucken auch im BA. Eggenfelden, Luckenpaint (—point) im BA. Regensburg.

Holzmühle, 1398 der ebenberg (= Eben-Berg) ob der holzmule LP. 184; Holzmule ebda. 257; 1692 Holtzmühl AO. 15, 3, 166 u. 16, 1, 48. „Zur Mühle am Holz" (= Wald)." Ganz in der Nähe sind der bewaldete „Eben-Berg", der „Sandloh" (= Sandwald) und die „Loh-Spitze". Vgl. 5 Holzmühl und noch 29 Holzmühle. 1222 Holzmuli BF. 114, Hagenmühle BA. Naila.

Hornungsreuth, 1360 Horantzreut MZ. 3, 382, Horanczreut AO. 19, 2, 138; 1398 Horantzerewt LP. 182, Horanzrewt ebda. 221. 222; 1413 Honers-rewd LF. 2, 133; 1416 Horensreud ebda. 153; 1419 Hornßrewt ebda. 3, 215; 1421 zu Hornsreute LF. 405; 1466 Hornitzreut AO. 22, 1, 57; 1475 Hornsreut ebda. 23, 2, 217; 1692 Harnsreuth ebda. 15, 3, 185. „Zur Reut des Horant", d. i. der Hörende, Gehorchende, FN. 1, 866.

Hül (Großen-, Klein-), 1388 Großenhull AO. 19, 2, 100; 1398 Großenhule ebda. 19, 2, 143; 1399 Groffenhüll LF. 3, 210; 1412 zu Hüle MZ. 7, 103; 1421 Grosenhüle LF. 54; 1520 Grosenhuell BB. 56, 150. „Zur großen Hüle." 1421 Kleinhule LF. 103; 1423 Cleinhule ebda. 106; 1432 Cleinhüle ebda. 4; 1436 Cleynen-Hüle, Kleynenhule ebda. 14; 1520 Cleinhuell BB. 56, 150. „Zur kleinen Hüle." Ahd. huliwa, hulwa, mhd. hulwe, hülwe Pfütze, Pfuhl, Sumpflache, Höhlung, Loch, in dem sich das Regenwasser sammelt. Mit Hüll sind in Oberfranken mehrere ON. gebildet: Möhren-, Eichenhüll BA. Bamberg I, Egloffsteiner-, Gräfenbergerhüll BA. Forchheim, Hüll BA. Pegnitz usw.

Hutschdorf, 1246 Hutesdorff UC. 157; 1248 Hutisdorf ebda. 158; 1301 Hutschdorf AO. 2, 1, 78; 1311 Hutsdorf, Husdorf ebda. 2, 2, 125; 1314 Hutts-dorf ebda. 2, 2, 128; 1320 Utsdorf ebda. 2, 3, 179; 1398 Hutzdorff, Huzdorf LP. 171. 230; 1416 Hutßtorf LF. 2, 140; 1421 Hüzdorff LF. 334; 1520 Hutz-dorf BB. 56, 135. „Zum Dorf des Hut, Hute, Huti, Hutti." FN. 1, 921. Hiernach ist auch der Hauptsmoorwald bei Bamberg, urk. Hutsmor, Houtsmor, Hudesmort Schm. 1, 1643, benannt. Adelsfamilie v. Hutsdorf im 13. Jahrh.

Hutweide, GStK.: Huttewaid (!), = „zur Hutweide". Vgl. 1424 ein hutweyde bei Wickenrewt gelegen LF. 418.

Igelsreuth, 1119 Igelsrint LB. 2, 133; 1284 Igelsreuth AO. 11, 2, 30; 1398 Igelsrewt LP. 221. „Zur Reut des Igel, Igil." FN. 1, 947. Vgl. Igelsdorf BA. Forchheim, ZH. 82, Igelshieb in Thür.

Jöslein, am Jöslein=Bach und Jöslein=Wald, 1398 Goßler LP. 233, vf vnnserm forste zu Gösʒler MZ. 6, 19; Gosler ebda. 185, Gosler, Goßler AO. 23, 2, 219. 220; 1403 Jöslere MZ. 6, 208; 1444 Göslern AO. 23, 2, 220, Gosler=forst ebda. 222; 1520 Gosle BB. 56, 138; 1561 zum Jößles HF. 2, 217; 1692 Jöslein, das Hochfürstl. Forsthauß und ein Dorff, Jösler Forst AO. 15, 3, 185, Jösler=Forst, Hochfürstl. Forsthauß Jöslein ebda. 16, 1, 24. „Zum Hof des Gosler". Näheres s. Köslar BA. Berneck. Wegen des Wechsels zwischen g und j s. †Geithof BA. Berneck.

Kasendorf, 1307 Katzendorf AO. 2, 2, 123, Kazendorf MZ. 2, 294; 1355 Katzendorff MZ. 3, 277; 1385 Cassendorff ebda. 5, 154; 1391 ze kazzendorf HzS. 2, 365, katzendorff Long. 7, 148. 151, kaszendorff MZ. 5, 294; 1392 Kaszendorff ebda. 5, 297; 1401 Cassendorf LF. 2, 156; 1402 kassendörff MZ. 6, 143; 1421 Casendorf (Cosendorff) BB. 56, 74; 1430 Caßendorff HF. 2, 120; 1474 Casindorf ebda. 261. „Zum Dorf des Cazzo, Kazo". FN. 1, 363. Sö. Kasendorf der „Katzen-Stein", beim nahegelegenen Reut die Katzenhül, 1415 akker in der catzenhul gelegen bei Rewt, akker gelegen bey Rewt in der katzenhul LF. 2, 156. Vgl. den folgenden und auch die zahlreichen mit dem gleichen PN. gebildeten ON. in FN. 2a, 1654. Magister Will schreibt 1692: Kasendorf „bekam zum Andenken seines alten Katzen=Namens, eine wilde Katze, nebst dem Zollerischen Schild zum Wappen". AO. 16, 1, 25.

Katschenreuth, ·1177/96 Katschinruete BB. 56, 51; 1398 Katschenrewt LP. 182. 241; 1401 Katzenrewt LF. 2, 149; 1406 Kassenrewt LF. 2, 158; 1410 zu Kaczenrewte AO. 20, 3, 1; 1421 Kazenreut, Katschenrewt LF. 297. 287; 1466 Katschenreuth AO. 22, 1, 34; 1475 Kotschenreut (er Awe) ebda. 23, 2, 217; 1520 Katzschenreut BB. 56, 137; 1550 Kotschenreut ebda. 50, 262; um 1630 katschenreit AO. 25, 1, 68; 1692 Katschenreuth ebda. 15, 3, 130. „Zur Reut des Cazzo, Kazo". FN. 1, 363. S. den vorhergehenden Namen. Wegen der Umbildung von cz, tz zu tsch, tzsch s. Pretschenreuth BA. Hof.

Katzenlohe = „Katzen=, Wildkatzenwald". Vgl. oben Ameisloch. Katzenlohe auch im BA. Zusmarshausen, Katzenloh im BA. Kempten. FN. 2a, 1654 wird Catzenloch, 1112, unbestimmt, wohl mit Unrecht zu einem PN. vom Stamme Kat gestellt.

Kauernburg, gegenüber der Plassenburg, 1338 Kawerburg(er bach) HF. 4, 271; 1381 Kauernburg AO. 19, 2, 88; 1398 Kawrnwurk AO. 19, 2, 145; 1398, 1409 Kaurburg LF. 3, 266. 242; 1398 Kawrenburg, Kawrenburck, Kawrn=wurck LP. 172. 181. 253; 1413 Kawernburg LF. 3, 204; 1421 Kawrberg LF. 1254; 1424 Kawrnburg, ebda. 431; 1466 Cawernburg, Kaurnberg AO. 22, 1, 56 u. 70; 1467 Kaurenburg bey Culmbach BB. 26, 20; 1554 Kauernburgk HF. 3, 348, hat nach dem folgenden Kauerndorf seinen Namen.

Kauerndorf, 1256 Curendorf AO. 19, 2, 164; 1386 Kauerndorf BB. 24, 58; 1398 Kawrendorf LJ. 3, 201, Kawrendorff, Kawrndorff LP. 181. 183; 1404 Kawrndorf LJ. 2, 140; 1416 Kaurdorf, Kawrendorf ebda. 2, 138. 3, 190; 1415, 1419 Kawerndorf ebda. 3, 309. 264; 1430 Kawberndorff AO. 20, 3, 6; 1466 Cawerndorf, Kaurndorf AO. 22, 1, 56. 70. Der Name ist wie Kauernhofen BA. Forchheim und Kauerndorf bei Altenburg S.-A., 1349/50 Curindorf von alttsch. koura, tsch., pol., wend. kura Huhn, Henne gebildet. Der Ort erweist sich damit als slav. sogenanntes „Hühnerdorf", altw. kurica (—za), dravenisch k'euraića; die wendischen Bauern eines solchen Hühnerdorfes lieferten in früherer Zeit statt des Zehnten Zins- oder Rauchhühner; mhd. rouch-huon, das von jedem Rauch, jedem Herde zu liefernde Huhn, pullus qui vulgariter dicitur rokhon 1323. Vgl. Kauritz Vorort b. Lüchau und Flurn. Kuhreitz b. Kl. Heide Lüneburg = k'euraića; Dörfchen Kauritz b. Gößnitz = kourica. Kauerndorf hat wie Schirradorf, Debersdorf (ZH. 97) u. a. erst nachträglich wegen der ursprünglichen Namenskürze den Zusatz —dorf erhalten, wie in anderen Fällen —burg sich angefügt hat, und hieß zunächst nur Kurno, Kurné vom Adj. altw. kurni, tsch. kurni Hühner —. Vgl. ZH. 82. Brückner, die slav. Ansiedelungen in der Altmark S. 19. Kühnel, Die slav. Orts- und Flurn. im Lüneburgischen S. 33. Kauerndorf also = „Hühnerdorf".

Keil, (Ober-, Unter-), urspr. wohl Flurname, = Keil, keilförförmiges Stück Land. Mhd. kîl Keil, auch Zwickel, Gehr (an Hemden, Kleidern). Vgl. Keilstein BA. Bayreuth.

Kemeritz, GStK. Kemmeritz, 1126 Gemtmerice (?) Lud. 1123; 1137 Chamerice (?) AOM. 1, 1, 122; 1286 Kemmeritz BB. 22, 85; 1301 Kemmerich AO. 2, 2, 119; 1301 Kemmeriz BB. 23, 18; 1311 Kemerenze ebda. 49; 1398 Kemritz LJ. 3, 187, Kemeritz LP. 231; 1402 Kommertz (wohl statt Kömmertz) LJ. 2, 130; 1406 Kemnitz (—ritz) ebda. 158; 1421 Kemerize, Kemerz LF. 271. 331; 1426 Kemmeroz (—rcz), Kemmeriz BB. 25, 41; 1443 Kemniz (?) AO. 20, 3, 53. Von der ältesten, sicher verderbten Form abgesehen, würde man alle weiteren Formen anschließen können an Kamerau RB. Danzig, pol. Kajmirowo oder Kamirowo, Chamirowo (MP. 156, Kętrzyński, Die pol. ON. d. Prov. Preuß. 22), damit also an einen PN. Kaj-mir, dieser abzuleiten von asl. kajati se, tsch. káti se, kaji se bereuen, Buße tun, auch sich in acht nehmen + alttsch. mir Welt, tsch. Friede. Urspr. hiernach Kajmiricy, Familie Kajmir?

Kessel, an der „Kessel-Leite", 1692 Kessel AO. 15, 3, 129. „Zum (Tal-) Kessel". Ahd. chezil, chezzil, mhd. kezzel Kessel. 1476 wird beim Burggut Triebenreuth BA. Stadtsteinach erwähnt, „das Holz im Kessel, die Kesselleiten." Kestel BA. Kronach nach ma. Aussprache für Kessel.

[**Kinzelsbach** s. † Kunzenreuth.

† **Kirchlahm,** frühere Benennung von Veitlahm (s. dieses).

Kirchleus, im Unterschiede zu Mainleus, 1148 Liubisse AO. 19, 2, 136; 1249 Kerleus BB. 22, 52; 1333 Leubs AO. 8, 2, 15; 1354 Leubez AO. 19, 2, 61; 1398 Kirchlewbs, Keyerlewbs LJ. 3, 191. 201; 1405, 1406 Leus, Kerleus BB. 25, 15. 17; 1415 Kirchleubs LJ. 3, 312; 1430 Kewrleubs AO. 20, 3, 6; 1432, 1435 Kerlewbs, Kerleuß ebda. 7; 1440 Keyerlewbs BB. 56, 264; 1466 Kerleus, Kerlewss, Kirchleubs AO. 22, 1, 56, Kerleuß ebda. 58; 1475 Kerlewbs, Kerleubs AO. 23, 2, 216; 1554 bis zum Kerleus HJ. 3, 363; 1692 Kirchleiß, in alten Schrifften Keyerleubs, insgemein Kerleuß AO. 16, 1, 47, Kerleiß ebda. Mit den hier maßgebenden alten Formen Liubisse, Leubez, Leubs hat man die von Leups BA. Pegnitz (also südl. von jenem) zu vereinigen: 1317 Niedernleubs, 1318 Leubes, 1421 Lewbiß, während das eine reichliche Meile vom ersteren südl. abliegende Mainleus mit seinen älterer Form entbehrenden Belegen zur Deutung nichts beiträgt. Einerlei Ursprung ist bei den 3 ON. sicher, personaler Art, von gleichem PN. stammend können diese bei ihrem Zusammenliegen auf ziemlich beschränktem Raume kaum sein, also entsprechend den ON. Lubas b. Bautzen ow. Luboz, Lobas sö. Zeitz, urk. Lobs, Libež, Libiš, Libuš Böhm., Liboš Mähr., Lubosz Pos. usw. und den PN. Ljubada, -eda, -oda (d + ju > z), Luboš, -a, Liboš, Libuše aus asl. ljubŭ, altw. ljuby, tsch. libý lieb, geliebt, angenehm. Aber von diesem Grundworte leiten sich die 3 ON. ohne Zweifel ab, Liubisse, kann keinen andern Ursprung haben, nur wird die Örtlichkeit als solche damit bezeichnet sein. Vielleicht liegt dreimal die Benennung „die liebe, anmutige, freundliche Stätte" vor, altw. etwa ljubeža, ljubiša (tsch. libezná), gleichwertig mit Lübeck, urk. Liubice, Lubece, Lubike, mit Löbau Laus., ow. Lubij, urk. Lubawe, czur Lobaw, an dem Flüßchen Lubata oder Lubotna, das wieder gleichbedeutend ist mit Bach Liebitsch und Lubst = Ljubača und Lubostna, alle = die liebliche, anmutige, wie auch Liebenau, Liebenberg, Liebstadt S., Listenberg BA. Kulmbach, urk. zu dem Libstemberg. Zu den sl. Formen vgl. Leubes Burg b. Gräfenthal Th., Goleža und Goleši Kroat., im übrigen MOA. I, S. 23. Nr. 24. 25. HSS. 261. Das zu Kirch-leus urk. vorhandene Bestimmungswort Ker- usw. ist wie Kir- bei BF. 138 = Kirche, s. unter Veitlahm die Formen Ker-lam, Keyr-lam, Kirch-lohm usw., Kairlindach BA. Höchstadt a. A., ZH. 101.

Kleetzhöfe, 1398 zu der Clez LP. 229; 1692 Klötzhöfen AO. 16, 1, 108. Ursprünglich „zur Hütte". Vgl. 1383 „unser gut datz Reichenhart, genant die Glete, gelegen in Aiblinger gericht MB. 2, 51. Mhd. glêt Hütte aus Rohr, Stroh oder Reisig, als ärmliche Wohnung oder als Vorratskammer oder (mit Erdaufschüttung) als Keller, aus dem Slav.: serb. kljet Strohhütte, altslav. klěti (Femin.), Häuschen, Kammer, litauisch klétis (Femin.), Speicherchen, Vorratshaus für Getreide, lettisch klēts Vorratskammer, Korn-

speicher, pol. kleč (Femin.) Lehmhütte, v. kleic leimen, kleben. BF. 85. Schm. 1, 978.

Kleinhül, s. Hül.

Kodach, (Ober-, Unter-), in nassem Gelände, 1398 Obernkadan, Nydernkadan (statt — kadach) LB. 239; 1399 curiam Inferiorem Cadach dictam MZ. 6, 43, zu Nydern kadach ebda. 52; 1429 Kadach AO. 20, 2, 80; 1476 vor der Kadach ebda. 23, 2, 149; 1520 Cadach BB. 56, 135; 1692 Obern Kodach AO. 15, 3, 129; 1831 Kodbach (Ober-, Unter-) Lex. v. Königr. Bayern 1, 955. „Zum schmutzigen, morastigen Wasser“ oder „zur Gegend, wo es viel Morast gibt“. Mhd. quât, kât, kôt, Kot, Schmutz, Morast + mhd. ahe Wasser, Fluß oder mhd. — ach = Kollektiv-Endung (s. Binnig BA. Berneck). An Oberkodach stößt das „Kadalöhlein“ (GStK.) = Morastwäldchen. Vgl. Käßlitz b. Coburg 1158 Chadisulze Kotmoor.

Ködnitz, 1369 zu Kotnitze MZ. 4, 175; 1398 Kodnitz AO. 19, 2, 162, LB. 196; 1413 Kodwitz (statt Kodnitz) LF. 3, 204; 1416 Kotnitz ebda. 190; 1419 Ködnitz, Codnitz AO. 14, 2, 54, LF. 3, 265; 1421 Cödniz, Kodenz, Kodniz LF. 337. 345. 358; 1437 Ködenz LF. 545, ist gleicher Herkunft wie urk. Chodyn, jetzt Goddin Meckl., Chodinci Kroat., Chodoun, Chodouny, Chodov usw. Böhm., also von einem PN. aus dem Stamme chod, Chodin, patr. Chodinicy, Familie Chodin.

Ködnitzerberg, n. Schmeilsdorf, also entfernt von Ködnitz gelegen. S. d. vorige.

† **Koppenhof**, vorher Altenplassenberg, 1398 Altenplassemberg LB. 192 = „Berg, der eine Blasse, Blesse hat“, d. i. eine Stelle, wo der nackte Fels zu Tage tritt. Mhd. blas kahl, blasse kahle Stirn, weißer Fleck an der Stirn von Tieren, dann nackte, unbewachsene Bergstelle. Im neuen Kulmbacher Salbuch v. J. 1531 erscheint ein Hans Kopp als Halbbauer auf diesem Hof, den er 1538 für 50 fl. käuflich erwarb; 1542 wird in der Türkensteuer ein „alter und junger Kopp zu Altenplassenberg“ erwähnt, und 1546 besaß den Hof ein Kunz Kopp. Also Koppenhof = „Hof des Kopp.“

Krötennest, wörtlich, s. Affennest BA. Naila. Vgl. auch Crottendorf BA. Bayreuth.

Krumme Fohre, jüngere Benennung, da das Adjektiv im Nominativ steht; früher hätte man den Ort „zur krummen Fohre“ bezeichnet.

Kulmbach, 1174 Culminaha BB. 56, 43; 1220 Culmina AO. 7, 1, 32; 1249 Culmebach BB. 22, 51; 1257 Kulmenach ebda. 16, 77; 1278 Culmena AO. 7, 1, 32; 1290 Chulmna MZ. 2, 190; 1298 Culmnach AO. 7, 1, 32; 1305 Culbenbach AB. 1, 1, 18 (ursprüngliches m ist zu ben erweitert wie umgekehrt häufig ben sich zu m verkürzt z. B. Babenberg > Bamberg); 1316 Culmach AB. 1, 1, 34, Culmbach AO. 7,

1, 32; 1318 Culmena HF. 6, 354, Culmina MZ. 2, 343; 1338 Kulmnach HF. 4, 271. MZ. 3, 51; 1349 Kulmach HF. 4, 277; 1350 Kolmnach MZ. 3, 221; 1356 kulmna, kulma ebda. 3, 305. 306; 1361 Kulbnach ebda. 3, 444; 1371 Kulmna AB. 1, 1, 33; 1395 Culmmach AO. 7, 1, 32; 1396 Kulmana BB. 24, 66; 1402 Kulmmach LF. 3, 218; 1404 Colmmach AO. 7, 1, 32, Kulenbach (statt Kulmbach) ebda. 20, 2, 131; 1432 Colmach Long. 6, 216; 1632 Kuhlmbag BB. 52, 89; um 1635 Culmboch AO. 25, 3, 21; 1692 Culmbach, d. i. Culmina Bacchi ebda. 15, 3, 121; dazu der Name des „Kulmbaches“; 1338 bach, der Kulmna genant ist MZ. 3, 51. HF. 4, 271. Der erste Teil des Namens, Kulm, findet sich auch im Slavischen (altw. cholm, obw. kholm, alttsch. chlm, tsch. chlum Hügel). Diese slavischen Wörter stammen selbst vom deutschen Holm, altsächsisch holm Berg, Hügel, ab. Als Deklinationsgrundform dieses germanischen Wortes, also nach eingetretener erster Lautverschiebung, gibt Schade, Altd. Wörterbuch, 1, 414, hulma an. S. Graff, Ahd. Sprachschatz, 4, 395; Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 2586 f.; Schm. 1, 1241; Weigand, Deutsches Wörterbch.[5], 1, 1168. Vgl. Bergnamen Rauher und Schlechter Kulm, Culmberg (Sophienberg, s. Bayreuth), Ludwager Kulm bei Scheßlitz, der Rauhe Kulm im Bayer. Walde u. a. Der zweite Teil des ON. ist ahd. aha, zusammengezogen zu aa, â, mhd. ahe, woraus ach und vielfach auch bach wurde, Wasser, Fluß. Culmen aha also = Hügel-, Bergwasser“. Von dem „Kulmbach“, der zwischen zwei Bergen, dem Buchberg (Plassenberg) und dem Rehberg fließt, hat die an ihm entstandene Siedelung ihren Namen bekommen. Die in der Urkunde des Königs Otto II. vom 18. Januar 966 erwähnte villa Culminaha (AO. 7, 1, 30) ist nicht unser Kulmbach, sondern ein in einem Thüringer Gau (Eichsfeld oder Altgau) gelegener Ort.

† **Kunzenreuth**, ehedem in der Gegend von Wickenreuth, Mangersreuth und Weiher, 1398 Künzenrewt LP. 238; 1402 Cuntzenrewd LF. 2, 134; 1417 Kunzenreut ebda. 133. „Zur Reut des Kunzo.“ FN. 1, 696. Einen Anklang an den verschwundenen Ort bildet noch der w. Kulmbach in den Weißen Main fließende Kinzels-Bach (GStK.), 1338 biz an den Kuntzenbach HF. 4, 271. MZ. 3, 51; 1398 bey dem Künzenbach LP. 189; 1473, 1475 Kuntzenpach AO. 23, 2, 214. 218 = „Bach des Kunzo“.

Laitsch (Ober-, Unter-), 1398 Lawtsch LP. 208; 1408 Lewtschs LF. 2, 143; 1421 uf dem Lewtsch LF. 328; 1429 Lawtsch, vom Lawtsche ebda. 285. 446; 1520 auf der Leetsch (statt Leitsch?) BB. 56, 142; 1692 Laitschhof AO. 15, 3, 121. 153; mit dem hochgelegenen Laitsch-Wald (1398 der Lawschz LP. 184, in dem Lawsche, im Lawsche ebda. 186; 1531 laigsch [statt laizsch], im laizsch HF. 4, 248. 249; 1692 Laitschberg AO. 15, 3, 148, am Laitsch, einem rauhen Horn des Oschenbergs ebda. 150, der Laitsch ebda. 152); erklärt sich mit altw. *lovič, ow. *lojič, d. i. Stätte, wo man fängt oder jagt, Jagdgrund,

Jagdwald — asl. lovŭ, tsch. lov Fang, Jagd, asl. tsch. loviti fangen, jagen, loviště Jagdgrund, s. Windischenlaibach BA. Bayreuth. Die Formbildung ist ebenso wie von trěb Rode, trěbiti roden, trěbište große Rodung, trěbič Rodung, Reut: Třebič Mähr. HSS. 262. Gr. 254. Loitzsch b. Zeitz, Loveč Böhm. (wie Třebeč Böhm.).

Langenroth (Ober=, Unter=), 1096 Langenrode AOM. 1, 1, 121; 1398 pey dem Langenrode LP. 184, Nydernlangenrode ebda. 198; 1406 zu langenrode MZ. 6, 352; 1408 Langenrod LF. 3, 205; 1413 zum Langenrod ebda. 1, 18, 1416 zu Nydernlangenrode ebda. 3, 262; 1520 Zwey langenrod BB. 56, 142; 1692 Langenroth AO. 15, 3, 153. „Zur langen Rode, Rodung".

Langenstadt, 1216 Langenstadt BB. 22, 37; 1223 Langenstat super rufum Mogum ebda.; um 1284 Langenstatt AO. 2, 1, 78; 1398 Langenstat LF. 3, 194. LP. 172. 223. „Zur langen Stätte, Wohnstätte", wegen der am Roten Main sich lang hinziehenden Flur.

Lanzenreuth, 1398 Lanzenrewt LP. 182. 232; 1520 Lantzenreut BB. 56, 135. „Zur Reut des Lanzo," Gen. Lanzin, Lanzen. FN. 1, 1004. Vgl. Lanzendorf BA. Berneck.

Leesau, 1361, 1398 Lesein HF. 4, 279. LP. 183. 257; 1520 Lesa BB. 56, 142; 1692 Leßau AO. 16, 1, 108, von asl. lěsŭ, obw. lěs, tsch. les Wald, Laubwald + Pluralsuffix jani (s. Döhlau und Görau BA. Bayreuth) = „Leute am Walde". Der Ort liegt in waldiger Gegend. Vgl. unten Lösau, ferner Breiten=, Tiefenlesau BA. Ebermannstadt, Burglesau BA. Bamberg I, ZH. 59 u. 2, Kleinlesau BA. Pegnitz.

Lehen (Vordere, Hintere), 1692 Lehen AO. 15, 3, 185. „Zum Lehen". S. Lehen BA. Bayreuth.

Lehenthal, 1398 Lyhental LP. 192. 255, Lehental LF. 2, 131; 1402 das dorf zu Lihental LF. 2, 131; 1421 zů Lyhental LF. 290; 1520 Lyentall BB. 56, 141; 1531 Lyhental HF. 4, 250; ? Leckenthal bei Culmbach ebda. 6, 46. „Zum lehmigen, schlammigen Tal," von ahd. lîe, mhd. lîe, lihe Lehm, Schlamm BF. 163.

Leithen = „zur Leite".

Lerchenfeld, wörtlich. Vgl. 1421 uf dem Lerchenfelde. LF. 46.

Lettenhof, 1.) Gmde. Harsdorf, 2.) Gmde. Neuenmarkt, = „Hof auf Lettenboden". Lettenhof auch im BA. Kemnath, Letten BA. Forchheim (ahd. letto, mhd. lette), BA. Bayreuth. Lettenreuth BA. Lichtenfels. Ähnl. ON. Kieselhof BA. Berneck, Sandhof BA. Bamberg II usw. S. das folgende.

Lettenrangen, (Unter=), 1692 Rangen AO. 15, 3, 185. Ursprünglich „zum Rangen" (s. Rangen BA. Berneck), jetzt „zum lettigen Rangen." S. d. vorige.

Leuchau, um 1330 Leuchau AO. 19, 2, 147; 1332 Leuchave ebda. 3, 1, 118; 1333 Leuchauwe ebda.; 1398 Lewchaw LP. 184. 235; 1412 Leuchaw MZ. 7, 103; 1692 Leuchau, Leichau AO. 15, 3, 121. 126; ist die Adjektivform eines PN. Lĕvech, Lĕvoch, also urspr. Lĕvechov, Lĕvochov, Linkenheim, von asl. lĕvu, obw. lĕwy, tsch. levý link; ebenso Leisau BA. Berneck, urk. Lebßaw, Leußau, Leyßaw = Lĕvousov Linkenheim, von einem Lĕvous.

Lichtentanne, 1692 Lichtenthann AO. 15, 3, 185. „Zum lichten Tann, Tannwald". S. †Lichtentann BA. Hof.

Limmersdorf, 1255 lymarstorff BB. 16, 75; 1285 Lymmersdorf ebda. 22, 84; 1286 Limmarsdorf ebda. 85; 1286 Lipmarsdorf ebda. 56, 51; 1301 Limarsdorf AO. 2, 1, 78; 1302 Limersdorf ebda. 2, 2, 120; 1307 Liemersdorf MZ. 2, 294. AO. 2, 2, 123; 1311 Limmersdorf AO. 2, 2, 125; 1380 Leymers-dorff MZ. 5, 55; 1398 Lymerstrof LP. 226; 1520 lymersdorff BB. 46, 41. „Zum Dorf des Limmer, Liemar, Limmar, Leobmar". FN. 1, 1027. Zum PN. vgl.: 1398 Die widem zu Lymierstroff hat ein selden . . ., dorauf sitzet Margareth Lymeryn LP. 227.

Lindau, 1398 Lyndaw LP. 186. 214; 1466 Lyndau AO. 22, 1, 71; 1472, 1487 Lindaw AO. 23, 2, 224. 232; 1520 Lyndau BB. 56, 142; 1531 Lindau HF. 4, 250; 1692 Lindau AO. 15, 3, 153 = „Lindenau". Ahd. lintâ, mhd. linte, linde Linde.

Lindenberg, 1371 lyntemberg BB. 18, 109; 1438 Lindenberg AO. 23, 2, 117; 1520 Lyntenperg BB. 56, 134; 1550 Linttenberg ebda. 50, 262. „Zum Lindenberg". S. den vorigen und den folgenden Namen.

Lindig, 1398 daz lynteich ob dem hawg [d. i. Burghaig] LP. 184; 1422 Linteich bey Lame [d. i. Veitlahm] LF. 338. „Zum Lindicht, Lindenwäld-chen". In der Nähe der Lindig-Bach.

Listenberg, 1398 Liebstemberg LP. 194, Liebstendorf LJ. 3, 196; 1403 zu dem Libstemberg LJ. 2, 132; 1404 Liestenberg MZ. 6, 253, czum Libstenperg ebda. 8, 331; 1412 vom Listenberg LJ. 2, 146; 1417 vom Lisztenberg ebda. 137; 1429 Libstenberg LF. 473; 1520 Lystenperg BB. 56, 142; 1692 Lestenberg AO. 15, 3, 121. „Zum liebsten Berg". Mit Bezug auf die freundliche Lage werden Örtlichkeiten sehr häufig „lieb" genannt, z. B. Liebenau, Liebenberg, Lieben-stein, Liebenthal, Liebenwalde, Liebenzell usw.

Lochau, 1402 Lochen LJ. 2, 140; 1427 zwischen Lochen und Tannfelt LF. 27; 1433 Lochaw, Lochaw ebda. 20; 1435 zwischen Tanfelt und Locheim ebda. 482; 1436 zu Lochaw gelegen am Beyrewter forst ebda. 550; 1466 Lochaw AO. 22, 1, 71; 1692 Locha ebda. 16, 1, 112; erweist sich wegen der urk. Form Lochen, bezw. Locheim, und bei seiner Lage am Bayreuther Forst als zugehörig

zu ahd. lôh, mhd. lôch, Gen. lôhes **Busch, Wald**. Vgl. Lochau BA. Bayreuth und Naila. Gr. 189: Lochau = slav. glogov, unmöglich.

Lösau, 1398 Lesein LP. 184; 1401 Losau LJ. 3, 213; 1520 Lesen BB. 56, 136; 1692 Losau AO. 16, 1, 48. Erklärung s. oben bei Leesau.

Lohe (Ober-, Unter-) = „zum Loh" (s. Lochau BA. Bayreuth). Die Orte liegen am Laitsch-Wald.

Lopp, 1288 Luppe BB. 18, 87; 1450 Lop AO. 20, 3, 14; 1520 Lopp BB. 56, 134; 1692 Lopp AO. 15, 3, 132; gesellt sich zu Luppa u. Bautzen, obw. Łupa, Łuboj, Luppa b. Dahlen Sächs. urk. Lvppe, Loppe und ähnlichen, deren Herkunft von tsch. lup, pol. łup Raub, asl. lupiti, tsch. loupiti abzerren, abziehen, rauben sicher scheint. „Raubnest"? HSS. 264. Der Lopphof nw. Kulmbach.

Mänosgada, s. Menosgada.

Maierhof, 1692 Mejen Hoff, Meyenhof AO. 15, 3, 129. 153. Die GStK. hat richtiger Maienhof. Erklärung s. bei Maihof BA. Hof.

Mainleus, am Main, im Unterschiede zu dem 1 Meile entfernten Kirchleus (s. oben), 1398 Meinlewbs, Meynlewbs LP. 182. 243; 1400 Meynleuß bey Schwarzach BB. 24, 70; 1450 Maynleus oberzeit (— seit) Schwarzach ebda. 25, 84; 1476 Menlews AO. 23, 2, 148; 1544 zum Menglas HF. 2, 199; 1556 Meinleuß AO. 25, 2, 227; 1629 Maynleiß ebda. 25, 1, 65; 1630 Mainleiß ebda. 67; 1648 Leiß ebda. 69; — leus ist unter Kirchleus erklärt; s. auch Leups BA. Pegnitz.

Mangersreuth, 1091 Meingesruit Bav. 578; 1333 Mengozreuth AO. 3, 1, 119; 1358 Mengersreut RB. 8, 392; 1361 Meingosrewt, Mangosrewt MZ. 3, 428; 1398 Meingersreut LJ. 3, 217; Mengersrewt LP. 171. 237; 1411 Mangersreut LJ. 2, 146; 1414 Mengersrewt ebda. 3, 193; 1531 Mangersreut HF. 4, 248. 266; 1692 Mangersreuth AO. 15, 3, 129. „Zur Reut des Meingoz, Megingoz, Meingaud". FN. 1, 1075. Vgl. Mengersreuth und Mengersdorf BA. Bayreuth.

Meißnersleithen = „Leite des Meißner", häufiger Familienname.

Melkendorf, 1279 Melckendorf BB. 22, 78, Meilkendorf LB. 2, 804; 1374 Melkinsorf (s statt d!) MZ. 4, 291; 1398 Melkendorf LJ. 3, 200; 1468 Melkendorf bei Culmnach AO. 22, 1, 41; 1473 Melkenndorf, Melkendorff ebda. 23, 2, 214; 1692 Melckendorff AO. 15, 3, 132. Erklärung s. bei Melkendorf BA. Bayreuth. Melkendorf auch BA. Bamberg I. Ein Muster volksetymologischer Deutung des ON. findet sich im AO. 15, 3, 132: „. . . Melckendorff, da es wegen der fetten Weide eine gute Viehzucht und viel zu melcken gibet."

Menchau, 1182 Mengowe, Mengoi BB. 22, 27. 26; 1188 Menegowe OeA. 374a; um 1223 Meniganne (für — gauue, — auwe) AOM. 1, 1, 128; 1239 Mengaw BB. 22, 43; 1285 Mengau ebda. 84; 1286 Menegau ebda. 85;

1289 Castrum Mengev MZ. 2. 186; 1307 Mengev MZ. 2, 294. AO. 2, 2, 123; 1308 Mengeu AO. 2, 2, 123; 1311 Dorfmengev ebda. 125. MZ. 2, 309; 1317 Menigen AO. 8, 2, 6; 1323 Menigowe, Mengev ebda. 2, 3, 183; 1332 Menegeu ebda. 3, 1, 118; 1385 Mennegew MZ. 5, 154; 1398 Mengewe LP. 228; 1443, 1466 in der Mengaw AO. 20, 3, 55 und 22, 1, 70; 1692 die beeden Dörffer Ober- und Unter-Menigau ebda. 16, 1, 26; 1769 Ober Mengau ebda. 23, 2, 99; besser hiernach Mengau: ist zusammengesetzt aus ahd. managî, menigî, mhd. menige, menege Vielheit, Menge, auch Gemeinde, z. B. Dorf-, Kirch-, Pfarr-menig (Schm. 1, 1605) und ahd. ouwa, owa, mhd. ouwe, owe Au, dial. auch ow, öw, ew usw., Kübler, Die dtsch. Berg-, Flur- und Ortsnamen des alpinen Iller-, Lech- und Sannengebietes, Amberg, S. 21. BF. 13. Miedel, Oberschwäbische Orts- und Flurnamen, Memmingen, S. 13, also = „Gemeindeau". Vgl. Gemein BA. Bayreuth. Zu menig vgl. 1338 und swaz die merern menig da erteilt, des sullen si beider seit gehorsam sein HF. 4, 274.

Menosgada, 2. Jhrh. *Μηνόσγαδα* neben *Μηνοσπάδα* Ptolomaeus. „Stelle, wo der Rote und Weiße Main sich bei Mainleus, BA. Kulmbach vereinigen. Gada zu altsächs. gigado, seinesgleichen und Gatte. Nach Th. Schemel." FN. 2b, 269. — Ptolomäus verlegt den Ort in eine Breite von 49° 30′ und in eine Länge von 34°. Man will darunter Kulmbach, Steinenhausen, Mainroth und andere Orte der Umgegend verstehen. Näheres hierüber und über die Deutungsversuche s. AO. 5, 1, 1 und Stein, Kulmbach und die Plassenburg S. 1 ff.

Mermettenreuth, ohne urk. Beleg. Der 2. Teil des Namens ist klar, der erste ist vermutlich ein PN. — Merboto, Merebodo? FN. 1, 1103. Im „Lex. v. Königr. Bayern" 1832, 2. Bd. S. 27 wird der Ort als „Mareneten-reuth, Mermetenreuth" aufgeführt.

Metzdorf, 1360 ze Netzelstorf MZ. 3, 382; 1398 Metzelstroff, Mezelstroff LP. 183. 252; 1410 Meczelsdorff MZ. 6, 617; 1466 Metzeldorf AO. 22, 1, 70; 1554 Metzelsdorf HF. 3, 349; 1605 Metzelsdorff, Metzelßdorff AO. 25, 1, 59; 1692 Metzelsdorff ebda. 15, 3, 166. Die erste Form läßt vermuten, daß der ON. durch Hinüberziehen von n oder m (vgl. Obsang BA. Bayreuth) aus: zen, zem (= ze dem) Etzelsdorf entstanden ist, = „zum Dorf des Etzel, Azil, Azili" FN. 1, 220. Andernfalls „zum Dorf des Metzel, Mezil, Mazil, Mazili". FN. 1, 1120.

Michelsreuth, 1.) Gmde. Harsdorf, 2.) Gmde. Trebgast, unbelegt. „Zur Reut des Michel, Michael." S. Michelsreuth BA. Berneck.

† **Mönchdobrach** s. Niederndobrach.

Muckenreuth, 1307 Mokkenrevt MZ. 2, 294; Mokkenrevt AO. 2, 2, 123; 1398 Muckenrewt LF. 3, 190, Mückenrewt LP. 186; 1520 Muckenreut BB. 56, 138; 1692 Muckenreuth AO. 15, 3, 185. „Zur Reut des Mukko,

Mokko." S. Muckenreuth BA. Bayreuth. Muggendorf BA. Ebermannstadt urk. 1122 Mutichindorff.

Mühlberg, 1407 Mühlberg AO. 2, 1, 87; 1554 Mulberg HF. 3, 357, wörtlich. Der Ort liegt bei der Forstlasmühle. S. auch das folgende.

† **Mühlrangen,** heute Mühlberg bei Schimmendorf, 1692 Mühlrangen AO. 16, 1, 48, wörtlich. Wegen — rangen s. Rangen BA. Berneck. Ein „Mühl-Rangen" auch s. Rothwind bei der Rothwinder Mühle.

† **Münchdobrach** s. Niederndobrach.

Neudorf, 1289 villam meam dictam Newdorf, sitam circa Castrum Mengev MZ. 2, 186; 1411 zum Newendorf LF. 2, 145; 1692 Neudorff AO. 16, 1, 26. „Zum neuen Dorf."

Neuenmarkt, 1398 Neuenmarkt, Newenmark AO. 19, 2, 116 u. 124, zum Newenmarck, Newnmarck LP. 190. 263, zum Newemarkt LF. 3, 187; 1406 Newenmarckt MZ. 6, 351. 352; 1409 zu dem Newenmark AO. 20, 2, 37; 1414 von Newenmarkte LF. 2, 156; 1420 zum Neyenmarkt ebda. 153; 1421 zu Nuwenmarkt AO. 20, 2, 60; 1466 Newenmark ebda. 22, 1, 30; 1487 Newenmarkt ebda. 23, 2, 191; 1520 Neuenmarck BB. 56, 142. „Zum neuen Markt".

Neuenreuth, 1.) Gmde. Neuenreuth a. Main, 1398 Newenrewt, Newnrewt LP. 182. 222; 1416 Newenrewd LF. 2, 153; 1520 Neuenreut BB. 56, 138; 1692 Neuenreuth AO. 15, 3, 185. 2.) Gmde. Proß, 1692 Neureuth AO. 15, 3, 132. In beiden Fällen: „zur neuen Reut".

Neufang, 1.) Gmde. Lehenthal, 1398 bey dem newfang, Newfang LP. 184. 254; 1406 zum newenfange MZ. 6, 346; 1408 zum Newfang ebda. 496; 1520 Neufang BB. 56, 141; 1553 einen mayerhof, zum Neufang genannt HF. 3, 341. 2.) Gmde. Neufang, 1406 Newfang MZ. 6, 341; 1692 Eifang AO. 15, 3, 159. „Zum neuen Fang, neuen Gehege". Ahd. fang, mhd. vanc Fangen, Fassen, Umfassen, in ON. eingefangenes, umhegtes Grundstück. Eine besondere Bedeutung hat das Wort im ON. Neufang BA. Kronach s. ZH. 126.

Neustädtlein a. Forst, 1385 die Nuwenstat in dem forste MZ. 5, 154; 1398 zu Newenstat AO. 23, 2, 219; 1401 Newenstetlein im forste LF. 3, 293; 1403 Newstat Im vörste MZ. 6, 208; 1416 Newnstat an dem forste LF. 3, 281; 1424 zu der Nuwenstad im Forste LF. 656; 1425 Newenstat im forste ebda. 772; 1437 Neuenstat im forst, Neustat im forst ebda. 573. 728; 1440 zu der Newenstadt in dem forst AO. 8, 2, 43; 1444 Newenstat ebda. 23, 2, 221; 1539 zum Newenstädtlein im forst HF. 2, 198; 1692 Neustettlein AO. 16, 1, 24. „Zur neuen Statt, Stätte, Wohnstätte". „Neustetlein wird billig vom Forst beygenamet, weil es Westwerts mit der Horlachen, Nordwerts mit dem Limmersdörffer, Ostwerts mit dem Jösler Forst umgeben". AO. 15, 3, 185.

Neuwirthshaus, klar.

Niederndobrach, am Bach Dobrach, früher Münchdobrach, im Unterschiede zu Grafendobrach (s. oben), 1398 Munchdabrach, Münchdabrach LP. 184. 250, Mönichdobrach AO. 19, 2, 143; 1430 Munchtabrach AO. 20, 3, 6; 1434 Münchdobrach ebda. 20, 2, 106; 1450 Münchdabrach ebda. 20, 3, 14; 1475 Münchdaprach ebda. 23, 2, 217; 1520 Untern Dobrach BB. 56, 135. Erklärung s. bei Grafendobrach. Der Zusatz Münch der urk. Formen = mhd. münech, münich Mönch erweist den Ort als urspr. geistlichen Besitz. In ZH. 116 ist Dobrach BA. Kronach irrig für Münchdobrach gehalten.

Oberndorf, 1398 Oberndorff LP. 254; 1404 Oberndorf LF. 3, 222. „Zum obern Dorf".

Oberzinkenflur, im Unterschiede zu Unterzinkenflur BA. Bayreuth. Erklärung s. dort.

Obsang (Unter-), im Unterschiede zu Oberobsang BA. Bayreuth, 1398 von Masangen LP. 186; 1692 Unter Obsang AO. 15, 3, 185. Weitere urkundl. Formen und Erklärung s. bei Oberobsang.

Offerich, 1406 Offera MZ. 6, 341; 1520 Ofrach BB. 56, 144; 1692 Offerig AO. 15, 3, 159; 1832 Offerich, Osterich Lex. v. Königreich Bayern. Der letzte Teil des Namens ist vermutlich = a, ach Wasser; der erste Teil ist unklar.

Papiermühle, wörtlich.

Partenfeld, 1321 Pattenveld BB. 23, 75; 1333 Battenvelt AO. 3, 1, 119; 1398 Pattenfelt LF. 3, 189. 220, LP. 185. 225; 1406 Pattenfelt MZ. 6, 315; 1410 Patenfelt LF. 3, 296; 1416 pattenfelt MZ. 7, 379; 1421 Pattenfeld LF. 336; 1550 Battenfeldt BB. 50, 248. „Zum Felde des Patto, Batto". FN. 1, 225. Vgl. Battenberg Hessen, 1194 Battenberg.

Pechgraben, 1398 vom Bechgraben LP. 209. 217; 1421 zů dem Pechgraben LF. 625; 1531 Pechgraben HF. 4, 250; 1692 Pechgraben AO. 15, 3, 185. „Zum Pechgraben".

Peesten, am Peestenbach, 1398 zu Pesten LF. 3, 190, LP. 172. 242; 1421 Besten LF. 1220; 1438 Pesten AO. 23, 2, 117; 1479 Peesten BB. 17, 152; 1692 Pesen, Pesenbach AO. 16, 1, 29, dazu vgl. 2 Písty, Pístov, Pístina, Pístné, Píšt'any Böhm., Kl. Pestitz b. Dresden; tsch. písta, pěsta Fäustel, Schlegel, asl. pęstĭ, tsch. pěst' Faust — tsch. pěstovati, pěstiti pflegen, lieb behandeln, pěstoun Pfleger können zu Grunde liegen. Schlegel findet sich in Oberfranken mehrfach, doch in besonderer Bedeutung.

†**Pencleinsbaum,** ehedem in der Gegend von Katschenreuth (1398 der zehende ist ganz der herschaft, davon man itzunt die prucken zu Katschenrewt pessert LP. 242), vermutlich die heutige Einöde Grünbaum, 1398 Pencleinspawm LP. 242. 264, entweder „Baum des Penclein" (Deminutiv zum PN.

Penco, Penko FN. 1, 244) oder „Baum, bei dem sich ein Bänklein befindet" (ahd. banch, panch, mhd. banc Bank, demin. baenkelin).

Petzmannsberg, 1290 Pezmannsberg BB. 22, 98; 1398 Pezmansperg LP. 251, Petzmansperg LF. 2, 130; 1399 zu Petzmansperge LF. 3, 213; 1416 vom Petzolsberge ebda. 2, 149; 1421 Petzmeßberg, Petzmesberg, Pezmansberg LF. 280. 286. 290; 1421 Petzemansdorff ebda. 304; 1425 Bezmansberg ebda. 442; 1430 Peczmansperg AO. 20, 3, 6; 1436 Pezmansberg LF. 512; 1466, 1469 Petzmansberg AO. 22, 1, 29. 48; 1475 Petzmannsberg, in der Potzmannsberger Awe (o wohl für ö), zu Petzmannßperg AO. 23, 2, 217; 1553 Betzmansberg HF. 3, 336; 1595 Wetzmansberg AO. 25, 2, 245; 1605 Betzmanßberg, Bezmannsberg, Betzmansberg, Petzmanßberg ebda. 25, 1, 58. 59; 1692 Petzelsberg ebda. 15, 3, 166; 1738 Petzberg ebda. 25, 1, 75. „Zum Berg des Pezeman, Bezeman". FN. 1, 254.

Pinsenhof, 1692 Pintzenhof AO. 15, 3, 121, = „Binsenhof". Ahd. binuz, pinuz, biniz, binez, mhd. binez, binz Binse. Vgl. Haselhof BA. Bayreuth. S. oben † Christansberg.

Plassenburg, 1135 plassenperck BB. 16, 15; 1143 Blassinberch OeD. 3, 87; 1144 blassenbergk BB. 16, 30; 1183 Blassenberg ebda. 49; 1207 Plassenburg ebda. 22, 34; 1246 Blassenberc ebda. 47; 1260 Plassenberg MZ. 2, 50, Burg Blassenberg BB. 55, 34; 1300 Plassenburg BB. 23, 16; 1303 Blazzenberg AO. 21, 2, 45; 1321 Blassenburg ebda. 2, 3, 182; 1342 unser vesten Plassenberch OeD. 4, 103; 1346 Plassenberg HF. 4, 276, MZ. 3, 146; 1376 Plassemberg Long. 3, 43; 1398 ebenso LF. 3, 187. 217; 1444 Plassemberk HF. 4, 285; 1463 Blassennberg AO. 22, 1, 69; 1531 schloß Blaßenburg, Blassimberg das schloß, Blassemberg, schloß Blassenberg HF. 4, 241; 1692 Vestung Blassenburg, wormit die Blasse, oder die weiße Felß-Stirn des Wein- und Obst-trächtigen Buchberges ganz herrlich gekrönet ist AO. 15, 3, 123. „Berg, der eine Blasse, einen nackten Felsen hat." Mhd. blasse kahle Stirne, weißer Fleck besonders an der Stirn der Tiere. S. oben † Koppenhof. Eine Namensage über den Ort s. AO. 15, 3, 131. Der „Plassenberg" sö. Kautendorf BA. Rehau.

Pleofen, 1398 zu dem bleyofen LF. 3, 190; 1421 Pleoffen LF. 73; 1692 Pechhofen AO. 15, 3, 185; Plehoffen AO. 16, 1, 24. „Zum Schmelzofen". Ahd. plâjan, mhd. blæjen, blæn blasen, um zu schmelzen, durch Gebläse schmelzen; Erz. blæen, verblähen, verbleyen, Eisen blæen = durch Schmelzen bereiten: Blæ-ofen = Schmelzofen, Hochofen. Schm. 1, 319.

Plosenberg, 1398 bey dem Plossemberg LP. 182; 1414 Plosenberg LF. 3, 193; 1692 Bloßberg AO. 15, 3, 129. „Zum bloßen, kahlen Berg". Mhd. blôz bloß, kahl. Die Plosse, Bloß, mhd. plosse Blöße, kahle Stelle, kahler Fels. BF. 31. Anderer Herkunft Plösberg BA. Rehau.

Pölz, 1342 Polucz (wohl Polniz) AO. 19, 2, 50; 1380 Polnitz ebda. 85; 1381 Poltz ebda. 88; 1398 Poluz LP. 182. 243; 1409 Polnitz, Polnicz AO. 20, 2, 38; 1433 Pollnictz am Meyn ebda. 101; 1464, 1476 Polnitz ebda. 22, 1, 20 u. 23, 2, 148; 1466 Pölnitz ebda. 22, 1, 57; 1480 Pölucz ebda 23, 2, 167; 1556 Pöllniß ebda. 25, 2, 227; 1558 pöllitz ebda. 232; 1577 Poltz ebda. 241; 1692 Pöllz ebda. 15, 3, 132, erklärt sich mit dem femin. asl. *poljanica, alttsch. polanice Feldheim, Ebene, von asl. polje, tsch. pole, polana Feld, Ebene, wie Polenz an der Polenz Sachs., urk. Polize, Poljanica Krain, 2 Polanica Galiz. MOA. 2, Nr. 466. HSS. 281. S. Pöllitz, Pulst.

Pörbitsch, 1398 zu Pörwische, Pörwitsche LP. 182. 252; 1403 Pörwitsch LJ. 2, 144; 1430 Porwicz AO. 20, 3, 6; 1439 Perbitsch ebda. 10; 1450 Porbitsch ebda. 14; 1466 Pörbitsch, Porbitsch ebda. 22, 1, 56; 1520 Worbitsch BB. 56, 134; 1553 das dorflein in der Birbitsch HF. 3, 339; 1554 Burbitzsch, Birbitzsch(er teich) ebda. 350. 351; 1605 Börwitsch AO. 25, 1, 58; 1692 Pürbitsch ebda. 15, 3, 129, dürfte mit tsch. porváč sich erklären, d. i. wie einfaches rváč Raufer, Raufbold, mit Suffix ač aus rváti, po-rváti se sich raufen, sich herumbalgen; als Plur. porváčy die Raufbolde? als PN.? 2 Rvačov nebst gleichbed. Rvasice Böhm., Krvíště = Raufstelle Böhm.

Poppenleithen, 1692 Poppenleuthen AO. 16, 1, 108. „Leite des Popp, Poppe, Poppo". FN. 1, 317 f.

Priemershof, GStK.: Premershof, 1338 daz vorwerch Primstorf HF. 4, 271, daz Vorwerch Primstorff MZ. 3, 43. 47; 1398 Prunstroff LP. 181. 252, Prunstorff (un statt im) ebda. 183; 1401 ob Prymstorfe LJ. 2, 136; 1402 ein. wisen, dy Primstorferin genant ebda. 134; 1427 der Heintzleinsberg bei Kulmnach ober Primsdorf AO. 20, 2, 73; 1434, 1466 Primmersdorf ebda. 104 u. 22, 1, 29; 1466 Prunersdorf (statt Primersd.) AO. 22, 1, 56; 1475 Primerstorff ebda. 23, 2, 216; 1553 Priemersdorf HF. 3, 346; 1692 Primmershoff, Primershof AO. 15, 3, 129. 166. „Dorf (Hof) des Wenden Prim?" PN. tsch. Přím, Přemek, Bezpřem von asl. prěmŭ, tsch. přímý gerade, geradsinnig, MP. 308, woher Přím Böhm. Als dtsch. führt Heintze, Die dtsch. Familiennamen[3], 225 Prym an, FN. 1, 333: Brimo unsicher, nhd. Priem. Wegen Vorwerk s. Sachsenvorwerk BA. Hof.

Proß, 1398, 1520, 1692 Proß LP. 242. BB. 56, 139. AO. 15, 3, 132. „Laubwald, -wäldchen", zu ahd. proz, mhd. broz die Broß, Broßt, Sprosse, Knospe, Blütenknospe, mhd. brozzen, prozzen Knospen treiben, sprossen, Broßholz, junge Zweige von Laubholzbäumen: „Gaißbroß in den Wäldern zu hauen ist verboten", (junge Zweige für die Ziegen). Schm. 1, 365. Vgl. Gressingen BA. Bamberg II und Krassach BA. Lichtenfels (JH. 32 u. 147).

Pulvermühle, an sich klar.

Purpach (Ober-, Unter-), 1398 Purckpach LP. 254; 1414 Purpach LF. 2, 148; 1417 Burebach (statt Burcbach) ebda. 134; 1420 zw Burckebach ebda. 3, 304; 1421 Bürckpach LF. 284; 1450 Obernpurgbach, Unter Purgbach AO. 20, 3, 14; 1466 in der Untern, in der Obern Purpach AO. 22, 1, 56; 1475 in der untern, in der oberen Purpach ebda. 23, 2, 216; 1480 Purbach ebda. 169; 1520 Duo Burpach BB. 56, 134; 1554 die ober Burbach HF. 3, 349, bei Untern Burbach ebda. 357; 1561 Burebach (statt Burcbach) ebda. 2, 217; 1692 Untern Purbach AO. 15, 3, 129. „Zum Dorf am Burgbach". Mhd. bach Bach, ist starkes Maskul. und Fem.

Putzenstein, unbelegt, entsprechend 1155 Buzenberch = Butzenberg Oberamt Ravensburg; 1125 Bucenbrunnen Wüstung im Bez. St. Blasien; 12. Jahrh. Butzenheim, Buzzenhoven, Pucinhovin, Puzenhoven, Buzendorf FN. 2a, 655 f., = „Stein (Fels) des Puzzo, Puozo". FN. 1, 331. Vgl. auch mhd. butze Poltergeist, Butzemann (s. Busbach BA. Bayreuth), Butz = Hagbutte BF. 42. Schm. 1, 316 f.

Quartier, franz. quartier, Quartier, Kaserne, Wohnsitz. Benennung wohl aus markgräflicher Zeit stammend, vgl. Eremitage, Fantaisie usw.

Raasen, GStK. Rasen, mhd. rase = Rasen, volkstüml. Wasen Vgl. den Sanderrasen in Würzburg, ma. Sanderwasen.

Ramscheid, GStK.: Rahmscheid, Lexik. v. Königr. Bayern 1832: Rahmscheid, Rohmscheid. Der 2. Teil —scheid, ahd. sceida, mhd. scheide Scheide = Ort, wo Dinge sich scheiden, Grenzlinie (z. B. Landscheide [„Landscheid-Bühl" uw. Stammbach], Weg-, Flur-, Feld-, Wasser-, Grenzscheide). Der 1. Teil Rahm, ma. Rohm = Rabe, Raben, ahd. hram, ram, mhd. ram. „Scheide, auf der sich Raben aufhalten". ON. auf —scheid finden sich hauptsächlich in Südwestfalen, bei den Rheinfranken und in Nassau. FN. 2b, 769 führt deren 87 auf.

Rehleithen, an der „Reh-Leite" (GStK.), 1398 die rehleiten bey Lewchaw LP. 184. „Rehleite".

Reisighof = „Hof am Reisig, Laubgehölz". Vgl. Haselhof BA. Bayreuth. Ahd. rîsach, mhd. rîsach, rîsech Reisig, Kollekt. zu mhd. rîs, reis Reis.

†**Rauhenthal**, ehedem „unter der Weinbrücken bei Culmbach in der Awe", 1398 Rewhental der hofe ligt in dem gerichte [Plassemberg] LP. 246, 1424 Rewhetal LF. 299; 1430 Rewhental ebda. 302; 1488 wird ein Weinberg erwähnt: „im Rauhenthal bei der Weinbrücke" AO. 25, 2, 246. „Zum rauhen Tal". Ahd. rûh, mhd. rûch rauh, mit dichtem Gebüsch bewachsen; die Rauhe = Dickicht. Vgl. 1196 mons Ruhenberg, 1255 Ruhembuhil, 1399 zu dem Ruhen

Kulm. BF. 212. „Rauher Berg“ (GStK.) sö. Leuchau, „Rauhen Berg“ (GStK.) nö. Euchenreuth.

Reuth, 1.) Gmde. Azendorf, 1332 Reuth juxta Katzendorf (Kasendorf) AO. 3, 1, 118; 1692 Reut ebda. 16, 1, 26. 2.) Gmde. Ködnitz, 1317 daz dorf zu Räute ebda. 8, 2, 6. „Zur Reut“.

Reuthof = „Hof an der Reut“. Ganz in der Nähe liegt Ruh (s. unten).

Reuthlashof, 1398 Rewtleins LP. 198; 1520 zum Reutles BB. 56, 142; 1692 Reutlas, Reutles AO. 15, 3, 121. 153. „Zur kleinen Reut“ (riutilînes), jetzt „Hof bei der kleinen Reut“. Vgl. Dörflas BA. Bayreuth, Reuthlos BA. Bamberg I, ZH. 16. Nachbarort von Reuthlashof ist Reuth.

Rinnlas, auf der GStK. nicht angegeben, ohne Beleg. Alt wohl zem rinnelîns = „zur kleinen Rinne“ (Tränk-, Mühl-, Wasserrinne BF. 219), Deminutiv zu ahd. rinnâ, mhd. rinne Wasserfall, Wasserleitung, gotisch rinnô, Femin., Gießbach, Bach. Vgl. Unter den Rinnen, bei der rothen Rinne, BF. 219, 1692 Rinnbächlein [b. Kleinschwarzenbach] AO. 16, 2, 110.

Ritterleithen, GStK.: Ritterleite, 1692 Ritterleuten AO. 15, 3, 151. „Zur Leite eines gewissen Ritter“.

Rohr, 1353 Rohr BB. 24, 21; 1398 Ror LP. 234; 1421 ein gutlein zum Rore gelegen LF. 2, 143; 1692 Rohr AO. 15, 3, 129. „Zum Rohr, Röhricht“. Ahd. mhd. rôr Rohr, kollektiv Röhricht (z. B. mos und rôr wûchsen in dem grunde).

Rosengrund, 1520 Rosengrunt BB. 56, 143; 1692 Rosengrund AO. 16, 1, 48. „Talgrund, in dem wilde Rosen stehen“.

Rothe Kelter, GStK.: Rothe Keller, Lex. v. Königreich Bayern 1832, Rothkeltern, liegt bei der Flur „Röthen“ (1629 in der Röthen über Mainleus, uff der Röthen bei Maynleiß AO. 25, 1, 64. 65). „Zur Kelter, Weinkelter“. Der Name erinnert an den ehemaligen Weinbau in der Kulmbacher Gegend. Die zusätzliche Bezeichnung Rothe wird nicht von der Farbe, sondern von der Flur „Röthen“ (= Rode, Rodung) herrühren.

Rothenhügl, GStK. Rother Hügel, = „zum roten Hügel“.

Rottlersreuth, GStK. Rottlesreuth, 1407 auf der Ratlochsreute LF. 2, 142; 1428 Radlachsrewt AO. 20, 3, 42; 1432 Ratlochßrewt LF. 198; 1456 Ratlochsreut AO. 22, 1, 54; 1466 Ratlesreutt, Ratlasrewt ebda. 56. 57, Retlesrewt, Ratlesrewtt, Ratlesreut ebda. 58; 1475 Ratleßrewt ebda. 23, 2, 216. „Zur Reut des Ratloch, Rateloh“. FK. 1, 1216. 1398 lebt ein Ratloch in Kulmbach LP. 174. 177; 1404 Conrad Ratloch MZ. 6, 253, Cunrat Ratloch ebda. 8, 331.

Rudolphsberg, klar.

Ruffenhaus, neuere Benennung, = „Haus des Ruff.“

Ruh, Nachbarort ist Reuthof (s. oben). Ruh sehr wahrscheinlich ma. Ru(t) = Rod, Rodung. Vgl. „Untere lange Ruh" (GStK.) anstoßend an Unterlangenroth und „Die hohe Ruh" s. †Hohenrod BA. Naila.

Sackenreuth, 1398 Sewckenrewt („in dem ampte Kulmnach" LP. 182) LP. 183, Sewckenrewte ebda 248; 1404 Sewkenrewt LF. 2, 155; 1435 Seückenreút LF. 495; 1692 Sackenreuth AO. 15, 3, 166 und 16, 1, 48. „Zur Reut des Seucko, Seicko, Sicko." FN. 1, 1318. Wegen ew, eu in dem PN. vgl. Hans Sachsens Sewfrid = Siegfried und die PN. Leupold, Leipold, Seubold, Seibold usw. S. auch Sickenreuth BA. Berneck und Münchberg. Der Herausgeber des LP. bemerkt zu der Form von 1398 auf S. 183: „Sickenreuth BA. Berneck" (ebenso im LF. 2, 155 zu der Form von 1404), auf S. 248 dagegen: „Sackenreuth BA. Kulmbach." Diese Angabe ist richtig.

Sandreuth, 1398 Santrewt LP. 209, unter der santrewt LF. 2, 132; 1402 Santrewd ebda. 3, 204; 1448 zwr Santtrewtt AO. 17, 3, 76; 1692 Sand-Reut ebda. 15, 3, 151. „Zur sandigen Reut." Ähnliche Bildungen: Lein-, Letten-, Stein-, Schollenreuth usw.

Sanspareil, franz., früher Zwernitz (s. unten). Durch fürstliches Dekret vom 15. Sept. 1746 erhielt der Ort die Benennung Sanspareil = „(schön) sondergleichen".

Schaitz, 1398 Schewtz LP. 209, LF. 2, 132; 1404 zwischen Harstorf und der schewtz LF. 2, 140; 1419 schewz ebda. 3, 304; 1421 unter der Scheüze LF. 285; 1425 zu der Schaiz, zu der Scheytz ebda. 380. 437; 1692 Schaitz AO. 15, 3, 121. 185: wie urk. 1156 silva Scowice Prov. Sachs. CS. I, 2, 178 entspricht der als weibl. gekennzeichnete ON. dem tsch. Fem. *s·chovice, obw. skhowica (-za) Schutzort, Unterkunft; tsch. chov, obw. khow Verwahrung, Versteck, tsch. chovati, s·chovati, obw. khować, skhować bewahren, verbergen, verstecken. In den Diphthongen der urk. Formen ew, eú, ai birgt sich urspr. v, wie in Geuser = govjezí žir, Treuen i. V. = drěvany, in dem Schaitz naheliegenden Laitsch = lovič, Laibach, urk. Leuba = lovība, lojba u. a. Schaitz oder S·chovice : s·chov = Přechovice Böhm.: tsch. pře·chov Obacht, Unterkunft. Vgl. auch Keuschberg, urk. statt Cuiski Cuski·burg, Cusch·burk = chovisko große Schutzstätte; s. Hey in Deutsche Erde 1908, 133 f. Ganz verfehlt ist, was Gr. 264, S. 168 angibt.

Schimmendorf, 1394 Schimmendorff AO. 14, 2, 45; 1415 Schimendorf LF. 2, 150; 1520 Schymendorf BB. 56, 137; 1692 Schimmerndorff AO. 16, 1, 48. „Zum Dorf des Schimmo, Scimo." FN. 1, 1308.

Schirradorf, 1196 Schureim, bez. Schurein AOM. 1, 1, 126, AO. 1, 2, 81; 1388 Schirndorf AO. 19, 2, 99; 1408 Schirndorf LF. 3, 224; 1421 Schirendorff, Schirndorff LF. 100. 39; 1428 Schirhendorff ebda. 174; 1520 Schir-

dorf BB. 56, 150; 1692 Schirndorff, Schira (Dorff) AD. 16, 1, 107. 109, fügt sich nach der ältesten Belegsform zu Skuřina Kr. Bunzlau, dies von asl. kuriti, tsch. kouřiti rauchen, dämpfen, vielleicht = Rauchstelle, wie von asl. vŭskurŭ, alttsch. vskur Dampf Vskury mit Nbf. Skury Kr. Rakonitz Böhm. Der eigentliche Name Schurein, Schürn wurde wegen seiner Kürze mit —dorf verbunden, wie Quoosdorf S., Kauerndorf u. a. Zu kurŭ, kuriti vgl. HSS. 256.

Schlackenmühle, entsprechend Schlockenau und Schlackenreuth BA. Stadtsteinach, ZH. 179, 1378 Schlakenau AD. 19, 2, 83, 1384 Slackenawe ebda. 7, 2, 106 und 1520 Schlackenreut BB. 56, 139, nach dem PN Schlack = Slavek benannt. Vgl. auch Schlackenwald Böhmen, urk. Slavkenwald, Gr. 45, u. 2 Schlackendorf Meckl., urk. Slawekendorp, Zlawekendorf HSS. 169.

Schlappach, wie Schladebach Kr. Merseburg, 1197 Slatebach, zu mhd. slâte Schilfrohr. „Schilfrohrbach“. Die Doppelung pp ist durch Angleichung aus tp entstanden wie Dippold aus Dietpold, Leuppold aus Leutpold, Luitpold. Im Westfälischen bedeutet Slade Talschlucht. BF. 241. FN. 2 b, 798.

Schlömen, 1398 Slomen LP. 180. 213, Slömen ebda. 206; 1421 Slómen LF. 328; 1520 Schlomen BB. 56, 142; 1692 Schlömen AD. 15, 3, 153: = „Strohdorf“, abzuleiten von asl. slama (urverw. mit l. calamus, dtsch. Halm), tsch. sláma, pol. obw. sɫoma, ndw. sloma Halm. Strohhalm, Stroh, obw. slomny halmreich, strohreich, sɫomjany = tsch. slaměny von Stroh. Vgl. Slamen Ndl. ow. Sɫomjo, - jenja, Schlamau Altmk., Slomow Pol., 2 Sɫomka (tsch. slamka kurzes Stroh), Sɫomianka (tsch. slaměnka Strohsack, -korb), Sɫomiróg (Strohecke) Galiz., Slamnik (tsch. slamník Strohsack) Krain, Slamna vas (Strohdorf) Krain. Gr. 245 (slémě First, Balken).

Schlottermühle, 1692 Schlotter-Mühl AD. 16, 1, 25, zum PN. Schloter. Vgl. um 1440 Sloter in Mistelgau LBK. 22. S. auch Schlöttermühle BA. Pegnitz.

Schmeilsdorf, 1362 Schmeilsdorf BB. 24, 40; 1398 Smelstroff, Smeylstroffe LP. 191. 243; 1399 Schmeilsdorff, Smelstorf MZ. 6, 44. 52; 1461 Smeylsdorff AD. 19, 2, 91; 1556 Schmeilsdorff AD. 25, 2, 228 ist vielleicht das Dorf eines (Wenden) Smil? Der viel bezeugte PN., urk. Smil, Zmil, nebst Demin. Smilek, Smilech, Smilan usw., von asl. milŭ lieb, sŭ-milĭnŭ, tsch. smilný lüstern, obw. smilný liebreich, tsch. smiliti se lieb sein, gefallen, bedeutet demnach Liebe, Liebmann. Vgl. die personalen ON. 2 Smilov, Smilovy, 5 Smilovice, Smilkov, urk. Smilkovice Böhm., wegen des Diphth. ei Meilitz, Meilschnitz Thür. von milŭ. MP. Nr. 349. HSS. 170. Ein deutscher PN. Schmeil kommt in Heidelberg vor.

Schmelz = „zur Schmelze, Schmelzhütte“. S. o. Adlerhütte.

Schwarzach, 1096 suuarzaha OeD. 4, 18; 1288 Schwarzach BB. 22, 88; 1307 Schwartzach ebda. 23, 33; 1311 Swarza AO. 2, 2, 125; 1374 Swartza MZ. 4, 291, Swarcza OeD. 1, XVI; 1375 Swartzach AO. 6, 3, 119; 1398 Swarzach LP. 243; um 1460 Schwarzach BB. 56, 107; 1556 Schwartzach AO. 25, 2, 228; 1577 Schwertzig ebda. 241; 1692 Schwartzag AO. 16, 1, 34. „Zum schwarzen Wasser, schwarzen Bach". Ahd., mhd. swarz dunkelfarbig, schwarz + ahd. aha, mhd. ahe Ach, Wasser.

Schwarzholz, 1.) Gmde. Burghaig am „Schwarz-Holz", 2.) Gmde. Daundorf, auch an einem „Schwarz-Holz", auf GStK. Ober- und Unter-Schwarzholz. „Zum schwarzen Holz, Wald". Vgl. Schwarzwald.

Schwingen, 1350 Swingen MZ. 3, 213, AO. 5, 1, 58; 1361 zu Swiengen MZ. 3, 426; 1408 Swyngen MZ. 6, 496; 1520 Schwinga BB. 56, 138. „Zu den Schwingen". Ahd. swingâ, mhd. swinge Flachs-, Hanf-, Futter-, Getreide-Schwinge. Schwingen auch im BA. Rehau.

See, 1369 zu dem See in dem dorff MZ. 4, 175; 1376 in dem dorfe genant See ebda. 367; 1398 See LP. 198; 1417 vom See LF. 2, 135; 1490 zu Sehe AO. 23, 2, 206; 1692 See ebda. 15, 3, 121. „Zum See".

Seidenhof, 1398 Hof Seiten Dorf AO. 25, 1, 62, Seytendorff bei Burckhawg, Seytendorf LP. 183. 247; 1424 Seittenhofen LF. 299; 1429 Seitenhof AO. 20, 2, 80; 1430 Seytenhof LF. 302; 1466 zu Seitenhove AO. 22, 1, 57, Seittenhof ebda. 25, 1, 62; 1520 Seyttenhof BB. 56, 137; 1605 Seitenhoff AO. 25, 1, 59; 1629 Seittenhoff AO. 25, 1, 64, Seittenhof, Seytenhof ebda. 65; 1630 Seitenhof ebda. 67; 1692 Seidenhoff ebda. 15, 3, 114. „Zu dem auf der Seite, Abseite gelegenen Hof". Vgl. 1399 uf der Seiten BF. 256, 1421 in dem Seytenwinkel LF. 288. Ähnlich 3 Winkelhof, 2 Winkelhaid, 4 Winkelmühle in Bay. Auch PN. Sito, FN. 1, 1315, könnte in Frage kommen.

Seſſenreuth, 1406 Seiſſenrewt, Seiſſenreut MZ. 6, 341, Seyßenreut LJ. 3, 208, 1412 Seyſſenrewt LJ. 3, 208; 1428 Seiſſenreut ebda. 224; ? Seiſenrewt BB. 18, 116; 1692 Seſſenreuth AO. 15, 3, 159. „Zur Reut des Siſo, Seſo". FN. 1, 1345.

Siebenbrunn, ohne urk. Beleg, wie Sieborn bei Holzhausen, Kr. Kirchhain, wo noch jetzt 7 Quellen vorhanden sein sollen, 779 Sibenbronnen; Ober- und Unter-Siebenbrunn in Niederösterr., 1112 Sibinbrunnen; Siebenborn, Kr. Bernkastel, urk. septem fontes, FN. 2 b, 712: dementsprechend unser ON. = „zu den sieben Brunnen (Quellen)." So deutet auch Riezler, Die ON. der Münchener Gegend, im 44. Bande des „Oberbayr. Archivs" S. 84 den Namen Siebenbrunn BA. München.

Simmelbuch, 1418 Simbelbuch LJ. 3, 264; 1452 Symelpuch AO. 22, 1, 67; 1520 Symelpuch BB. 56, 149; 1692 Simelbuch AO. 15, 3, 185. „Zum

runden, kreisförmigen Buch, Buchengehölz" oder „zur rundwipfligen Buche". Ahd. sinawël, mhd. sinewël, sinwël, simbel, simmel kugelig, rund, kreisförmig; z. B. ein sineweller schilt, eine sinwelle stat. Simel, Simeler, Simmler heißen Hexentanzböden von dem bekannten Hexenring, BF 259. Simmelbuch BA. Pegnitz, Simmelberg BA. Hersbruck, 1405 Simvelberg MZ. 6, 260.

Spitzeichen, GStK.: Spitzaichen, 1349 czu der Spiczenn eychen MZ. 3, 195, unsers dorfs genant czu der Spiczen Eychen ebda. 222, HF. 4, 277; 1398 die spitzeneich, Spitzeneich LP. 184. 194; 1426 Spizicheneichen, Spizigeneich BB. 25, 41; 1520 Spytzeychach ebda. 56, 142; 1692 Spitzeichen AO. 15, 3, 153. „Zur spitzigen Eiche", von mhd. spitzec, spitzic. spitzige spitzig.

Steinhaus, wörtlich. S. d. folg.

Steinenhausen, 1398 zum Steinenhawß LP. 244; 1466 zum Steinenhaufs AO. 22, 1, 57; 1475, 1481 zum Steinenhaus ebda. 23, 2, 216. 171; 1487 zum Steynenhaus am Rotmain gelegen ebda. 190; 1550 zum Steinenhaws BB. 50, 250; 1587 zum Steinenhaus AO. 19, 2, 18; 1692 Steinenhaußen, Steinenhaussen ebda. 15, 3, 114. 132. „Zum steinernen Haus". Mhd. steinîn, steinen steinern, von Stein (die steinen[en] brucken machen). Ein Steinhaus unmittelbar am Zusammenfluß von Rot- und Weißmain zu bauen, gebot die Vorsicht.

Steinsorg, am Waldrande gelegen, Erklärung s. Sorg BA. Bayreuth.

Stephansreuth, klar.

Straß, 1692 Straß AO. 16, 1, 48. Ältere entsprechende Formen s. Straas BA. Münchberg, dazu: 798 Straz, 931 Straza, 1067 Strazze, 1180 Straze, FN. 2 b, 903. „Zur Straße". Ahd. straza, mhd. straze Weg, Straße. ON. Straß in Bay. 128 mal außer zahlreichen mit Straß gebildeten Namen.

Tannfeld, 1317 Tanfeld AO. 2, 3, 177; 1406 Tannfelt LF. 2, 158; 1421 Tawfelt LF. 68; 1520 Thonfelt BB. 56, 149; 1692 Thannfeld AO. 16, 1, 112. „Zum Feld beim Tann, Tannwald".

Tauberhof, 1692 Tauberhof AO. 15, 3, 185. Familienname Tauber.

Tauschthal, 1398 Towschental, Tawschental LP. 184. 186; 1692 Tauschthal AO. 15, 3, 153. „Zum Tal des Tusche, Tausch", entweder vom deutschen PN. Duso, FN. 1, 436, woher urk. um 1179 Tusingen, 8. Jahrh. Tusinberch, 1145 Dusenberg, 8. Jahrh. Tusindorf (FN. 2 a, 778), oder vom slav. PN. Tuš, Tusz. Vgl. 3 Tauschendorf BA. Roding, Kronach und Lichtenfels, Tauschberg BA. Passau.

Tennach, GStK.: Tennoch, 1398 bey dem Tennech LP. 184; 1407 Tennech LF. 2, 145; 1421 zů dem Tennach LF. 346; 1432 zům Tennich ebda. 523; 1520 Tennach BB. 56, 134; 1692 Tennig, Tännich AO. 15, 3, 121. 129.

„Zum Tännicht, Tannengehölz"; mhd. tennech. Dennig BA. Kronach, Tennig BA. Bayreuth.

Thurnau, am „Au-Bach", 1137 Dornowa UC. 84; 1172 Turnaw BB. 16, 45; 1285 Thurnawe ebda. 22, 84; 1289 Turnawe MZ. 2, 187; 1291 Turnowe BB. 22, 101; 1307 Tvrnowe AO. 2, 2, 122, MZ. 2, 291; 1311 Turnawe BB. 23, 48, in Túrnawe MZ. 2, 309, Türnau AO. 2, 2, 125; 1398 Turaw LP. 172. 191. 228; 1406 Türnaw MZ. 6, 354; 1421 Tornaw LF. 795; 1633 Tornau AO. 4, 1, 95; 1666 Durnau HF. 4, 402; 1692 Thurnau, so . . . von einem alten Thurn und einer lieblichen Au den Namen hat AO. 16, 1, 27. Wie Dornau bei Radkersberg in Steiermark, urk. 890, 978 Durnawa, 929 Turnowa, 1051, 1057 Turnawa, -owa, 1137 Durnowa, 1183 Dornowe, FN. 2b, 1069, zu ahd. dorn, thorn, mhd. dorn, Dorn, Dornstrauch, Dornbusch, + ahd. awa, ouwa, owa, mhd. ouwe, owe Wasser, wasserreiches Wiesenland, Aue. „Zur Dornenau".

†**Theiberman**, ehedem in der Pfarrei Drosenfelt, 1520 Theybermann BB. 56, 138. Bloßer PN. als ON. wie Degmann und Grassemann BA. Berneck. Freimann BA. München und Traunstein, urk. 901 Westarman uw. Regensburg MB. 31, a, 165, usw.

Tiefenbach, 1692 Tiffenbach AO. 15, 3, 121. „Zum tiefen Bach".

Trebgast, 1151 Treuegast BB. 16, 36; 1167 Trebegast Bav. 529; 1284 Tregast BB. 22, 81; 1338 Drebgast MZ. 3, 44. 47; 1341 Trebgast daz haus ebda. 72; 1421 Treůgast LF. 824; 1426 Trebgast LF. 1251; um 1440 Tregast LBK. 4; 1527 ebenso HF. 2, 192. Erklärung s. Altentrebgast BA. Bayreuth.

†**Trogersdorf**, ehedem bei Frankenberg und Steinenhausen, wird genannt mit Kirchleus, Melkendorf, Mittelau und Petzmannsberg, 1398 Trogerstroff LP. 244; 1450 Trogelstorff AO. 20, 3, 13; 1476 treigelsdorf, Trogelsdorff AO. 23, 2, 149; 1482 in der Trogelsdorfer Au an der Mainbiegung ebda. 176. „Zum Dorf des Troger, Truocheri, Truogheri". FN. 1, 421.

Trumsdorf, 1124 Drunesdorf AO. 1, 2, 80; 1317 Tronstorf ebda. 2, 3, 177; 1391 Trunstorf HsS. 2, 365, drumstorff Long. 7, 148, drumstorff MZ. 5, 294; 1398 Trunstorf, Drumsdorf, Drumstorf Drümstorf LJ. 3, 187; 1402 Trúnstórf MZ. 6, 143; 1434 Trumdorf BB. 25, 60; 1452 Trunstorff AO. 22, 1, 67; 1692 Trumbsdorff AO. 15, 3, 129 und 16, 1, 107. „Zum Dorf des Druon, Truan, Druant, Truont, Throand" FN. 1, 1465. Vgl. 981 Truonshoven, jetzt Tronetshofen BA. Schwabmünchen, 1013 Druondestat, jetzt Trunstadt BA. Bamberg II, s. ZH. 46.

Unitz = „zum Unnütz", d. i. ein unbenutztes Grundstück, das keinen Nutzen, Ertrag, Einkommen abwirft. Mitteldeutsch unnutz (Maskul.) Schaden, Nichtbenützung; ahd. unnuzzi, unnuzze, mhd. unnutze, unnütze, Adjektiv, unnütz.

keinen Nutzen bringend. Vgl. 1419 Idem ein unnutz genant den knappenberg LF. 3, 314; um 1440: 10 acker on nucz LBN. 19; 1502 vfm vnutz Long. 6, 304, ufn unutz [bei Epplas] HL. 171.

Unterlettenrangen, s. Rangen.

Veitlahm, im Unterschiede zu Forstlahm, 1398 Keyerlame LP. 249; 1404 Kerlam LF. 2, 144; 1410 Keyrlam ebda. 140; 1417 Kirchlome, Keyerlom ebda. 148; 1421 Kirchlohm LF. 289; 1427 Kirlam AO. 19, 2, 90; 1435 Kerlome LF. 530; vor 1460 Kirchlam prope Culmach BB. 56, 238; 1465 Lahm AO. 22, 1, 23; 1466 Kirchlam, Kerlam ebda. 70; 1507 Veitlahm ebda. 19, 2, 90; 1520 Lom BB. 56, 143. Daß Kirch- und Veitlahm ein und derselbe Ort ist, erhellt aus einer Langheimer Urkunde vom 12. Juni 1376. Hiernach wurde durch Stiftung Heinrichs von Künsberg zu Berneck die Kapelle zu Lahm von der Pfarrei Schwarzach getrennt und zur selbständigen Pfarrei erhoben. Als Filialen erhielt es die in nächster Nähe von Veitlahm liegenden Orte Altenreuth und Hofstetten (s. BB. 24, 49 f.). Patron der Kirche war der heilige Veit, Sanctus Vitus. Über den Namen Veitlahm schreibt Dorfmüller, Ältere kirchliche Geschichte von Kulmbach (AB. 1, 1, 5.): „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Christentums-Verkündiger den Swantowit in den Sanct Vit (heiligen Veit) verwandelt haben, der in den Zeiten des Papsttums vornehmlich zu Veitlahm verehrt wurde; die Endsilbe dieses Wortes ist ohnedies wendisch; auf der Spitze des nahe dabei weit emporragenden Patersberges mag also wohl vorzüglich in unserer [der Kulmbacher] Gegend Swantowits heilige Flamme gelodert haben.“ Die Bezugnahme auf den nur bei den baltischen Slaven (bes. auf Rügen) verehrten Götzen Svantovit, tschech. Svatovit, ist vollständig grundlos. Umgekehrt meint übrigens, ohne daß man ihm darin glauben könnte, Miklosich im Etym. Wörterbuch der slav. Sprachen S. 393 (dazu S. 432), Svantovit sei der 836 von St. Denis nach Kloster Corvey gebrachte heilige Veit, Sanctus Vitus. Zur Erklärung von Veit-lahm s. oben Forstlahm und Lahm B.-A. Bayreuth = Steinbruch. Wegen Keyer-, Ker- s. oben Kirchleus. Im „Frankenland“, 1, 444, erklärt Beck ohne Beiziehung der urk. Namensformen Veitlahm gewiß verfehlt als „Fichtenwald“; veit wäre „bayr. Dialektform für feucht „Fichte“ mit der charakteristischen Unterdrückung des ch“ und Lahm = Laub, d. i. Laubwald, Wald (vgl. Vorlahm BA. Bayreuth).

Venetianischer Stadel, ohne urk. Beleg. Wie der Venedigerschacht am Weißmainfelsen, die Venedigergruben bei Ebnath, die Venedigerbrücke bei Goldkronach, der Venetianerstein und der Venetianerbrunn (Venezianerbrunnen) in Thür., erinnert wohl auch der Name unserer Einöde unmittelbar oder mittelbar an die sagenhaften Venetianer oder Venediger, „jene merkwürdigen Gestalten, die Gold suchend überall in den Wäldern auftauchen und nach geschehenem Erfolge rasch verschwinden“ (Schmidt, Fichtelgebirgsführer, 3. Aufl. S. 51). Vgl. PN.

Veneſer 1465 (AO. 17, 3, 190) und 1513 (Conradt Veneſer, pfarrer zu Berneck. HF. 2, 169).

Wachholder, urſprünglich wohl Flurname, nach einem dort ſtehenden Wacholderbuſch; mhd. wëcholtër, wachalter. Wachholder auch im BA. Kronach, Wachholderbuſch BA. Naila, Wachholderreuth BA. Hof.

Wadel, 1692 Wadel AO. 16, 1, 48. „Zum Wadel". Ahd. wadal, wadil, wedil, mhd wadel und wedel Wedel, buſchiger Schweif von Tieren, Schwanz, Schweifende, buſchiger Wipfel eines Bäumchens. Im Grabfeld heißt Wadel Reißholz überhaupt, und wadeln Reißholz machen. Schm. 2, 847 f. BF. 295. Die Einöde liegt in laubreicher Gegend. In FN. 2 b, 1168 wird wadel als Deminutiv zu wad Furt betrachtet. Dieſe Auffaſſung kommt für unſeren ON. ſicher nicht in Frage. Als Flurname bedeutet Wadel ein vorſpringendes, ſchmales Landſtück.

Waizendorf, 1366 Watzendorf AO. 19, 2, 150; 1370 Waczendorf ebda. 151; 1400 Wezendorf BB. 24, 69; 1417 Wazendorf LF. 2, 151; 1421 zwiſchen Wazendorff und Treügaſt; zwiſchen Watzendorff und Fewlen LF. 324; 1692 Waitzendorff AO. 15, 3, 121. 153. „Zum Dorf des Wazo, Wazzo, Wezo". FN. 1, 1549. Waitzendorff iſt Mißdeutung des für ma. gehaltenen Wazendorf. Waizendorf BA. Bamberg II heißt 1109 Wacemannesdorf.

Waldau, 1398 Waldaw LP. 184. 215; 1414 Waldaw LF. 3, 299; 1423 Waldaw LF. 309; 1432 Waldaẇ ebda. 317; 1520 Waldau BB. 56, 138; 1531 Waldau HF. 4, 250. „Zur Waldau".

Waldhütte, wörtlich, am Jösleiner Forſt gelegen.

† **Wannau**, ehedem bei Wirsberg?, 1398 behaußung Vannaw LP. 191. „Zur Wann-au". Wanne, das in ON. häufig vorkommt (vgl. 1272 curia Wannon, 1286 in der Wannun, 1357 in der Wannen. BF. 293), hat verſchiedene Bedeutung: 1.) ſanft gewölbte Anhöhe (wie eine umgeſtürzte Wanne), 2.) Grenze zwiſchen zwei Grundſtücken, Gemarkung, Flur, 3.) fließendes Waſſer, Bach. BF. 293. Schm. 2, 921. Mhd. wanne Getreide-, Futterſchwinge; Waſch-, Badewanne. Wannwies in der Schweiz wird von Meyer (ON. Zürich S. 91) im Gegenſatz zu 1.) als wannenförmig vertiefte Wieſe erklärt. Urk. 972 Wanowa im Zurichgau wird in FN. 2 b, 1216 zu ahd. wan mangelnd, leer geſtellt. PN. Vannawer ſ. LF. 924. 930. 931.

Wehelitz m. Eichberg (ſ. dieſes), 1353 Wehliz BB. 24, 21; 1398 Weliz LP. 234, Welitz LF. 2, 129; 1692 Welitz AO. 15, 3, 121, ſcheint wie Velice Böhm., das Patronymikum vom PN. Velí zu ſein = tſch. veli, velý groß, herrlich; vgl. MP. Nr. 32. HSS. 201; alſo = Großens, wie Wehlitz b. Halle, Wählitz b. Weißenfels, eingegangenes Weelitz b. Elbitz (Wettin). Wegen der Dehnung vgl. Lehelitz b. Eilenburg, 1349/50 Lelicz — Löhlitz, BA. Ebermann-

stadt, 1452 Velicz, Vehesten b. Camburg Pr. Sachs. 1071 Lesten — Wehedit ohne tsch. Form Böhm., Scheßlitz, urk. Schehezliz.

Wehrhaus, 1692 Wehr AO. 16, 1, 48. Ursprünglich: „zum Wehr", jetzt „Haus am Wehr". Vgl. Berg-, Weiherhaus u. ä.

Weiher, 1305 Weyer BB. 23, 28; 1398 Weyr LF. 2, 130, Weyer ebda. 3, 193. LP. 237; 1408 zu Weyers LF. 3, 239; 1553 Wayer HF. 3, 336; 1692 Weiher AO. 15, 3, 129. „Zum Weiher". Ahd. wîwâri, wîâri, mhd. wîwer, wîer aus lat. vivarium Fischbehälter, Weiher, Teich.

Weiherhaus, | **Weiherleithen,** | **Weihermühle,** = „Haus, Leite, Mühle am Weiher".

Weinbrücke, 1398 zu der weynprucken, unterseit der weinprucken LP. 247. 181; 1402 unter der meinprücken (statt weinprücken!) LF. 2, 129; 1416 unterseit der weinpruck ebda. 150; 1419 by der weinbrucken gelegen ebda. 1, 15; 1421 unter der Weinbrucken LF. 368; 1454 bei der Weinbrücke bei Haug unterhalb Culmnach AO. 22, 1, 13; 1464 bei der Mainbrücke bei dem Hawg ebda. 21; 1482 ober der Weinbrücke gegen Hawg ebda. 23, 2, 176; 1692 bei der steinern Wein-Bruck, zur Weinbrucken ebda. 15, 3, 114. 132. „Zur Weinbrücke". Der Name rührt von dem ehemals bedeutenden Weinbau bei Burghaig und Seidenhof her. Näheres hierüber s. AO. 25, 1, 53 ff. Das neben der Brücke stehende Wirtshaus führt noch heute die Bezeichnung „Zur Weinbrücke" — a. a. O. S. 79 —.

Weißenbach, am „Weißen Bächl" (GStK.), 1406 zu weissembach in dem Ampte zu Marcktschorgast MZ. 6, 350; 1429 Weyssenbach LF. 1226; 1692 Weissenbach AO. 15, 3, 159. „Zum weißen, hellen Bach". Gegensatz: Schwarzenbach.

Welschenkahl, 1401 zu Welschekal LF. 2, 157; 1407 Wellischenkal ebda. 158; 1421 zu Welschenköle, zum Welschenkal LF. 795. 229; 1426 Welischen-Kal ebda. 248; 1692 Welschenkehl AO. 16, 1, 26. Die älteste gut erhaltene Form, besser noch Weltschekal, deckt sich mit der ursprünglichen altw. vjelči kal, d. i. Wolfssumpf, Wolfssuhle; vom altw. vjelk, ow. wjelk, tsch. vlk Wolf Adj. vjelči, wjelči, vlčí + altw., tsch. kal Lache, Sumpf. Vgl. Zschörnickel, Zörnigal Crní kao(kal), Crostigal, Mickel, HSS. 248. MOA. 2, 194. 14. und Vlčí pole oder Wi(l)schipol = Wolfsfeld, Vlčí důl oder Wolfsthal, Vlčí hory = Wolfsberge Böhm., Wilcza gora = Wolfsberg Pol., dazu Flurn. Wulfsahl wie Eburessol 783 = Wolf- und Eber-Wälzlache. Wolfsbach sö. Kulmbach, also in der gleichen Gegend mit Welschenkahl. Zu ahd. chalo, mhd. kal kahl kann der ON., der sonst alt, „zu Welschenkalwe, —kalbe" lauten müßte, nicht gehören. Vgl. Kahla in Thür. FN. 2a, 1626 und 2b, 1554.

Wernstein, 1376 zu dem Wernstein BB. 24, 50; 1398 Werenstein LF. 3, 193, Berenstein LP. 191. 248; 1451 zum Wernstein AO. 22, 1, 11; 1465 zum Wehrenstein ebda. 20, 3, 61 u. 22, 1, 23; 1592 zum Wehrnstein AB. 1, 1, 99; 1633 Wernstein AO. 4, 1, 95. „Zum Stein (Fels) des Wero". FN. 1, 1533.

Wickenreuth, 1136 Wifridesriut AO. 1, 2, 80; 1284 Wickenreuth BB. 22, 81; 1398 Wickenrewt LP. 238; 1520 Wyckenreut BB. 56, 135; 1531 Wickenreut(er perg) HF. 4, 248; 1692 Weickenreuth, Wickenreuth AO. 15, 3, 121. 129. „Zur Reut des Wigfrid oder — mit Koseform — Wicko" FN. 1, 1582. 1577 (Wiggo, Wicco, Wikko).

Wiesenmühle, wörtlich. Vgl. oben Heidelmühle.

Willmersreuth, 1305 Wilhelmesreuthe AO. 2, 2, 122; 1398 Wilhalmsrewt LF. 2, 131, Wilhelmsdrewt ebda. 3, 193, Wilmaßrewt ebda. 3, 200, Wilhelsrewt LP. 242; 1405 Wilmansrewt LF. 2, 131; 1415 Willmersreut (statt Willmesreut) LF. 3, 200, wilmersreut, in dem gerichte zu Culmnach MZ. 7, 283; 1421 Wilmersreut LF. 372; 1435 Wilmerßrewt ebda. 499; 1464 Wilhalmsrewt AO. 22, 1, 22; 1556 Willmersreutt ebda. 25, 2, 228. „Zur Reut des Wilhelm".

Windischenhaig, im Unterschiede zu Burghaig, 1218 Hawe OeA. 510 b; 1223 Windischenhouge ebda. 530; 1267 Windischenhauge AOM. 1, 2, 126; 1349 czu dem Wyndischenhaing (statt —hawg) MZ. 3, 195, czu dem Wyndischenhaig HF. 4, 277, MZ. 3, 222; 1398 Windischenhawg LF. 3, 200, LP. 240; 1421 Windischenhaw LF. 366; 1520 Wyndischenheg BB. 56, 135; 1692 Windischhaig AO. 15, 3, 168. „Zum (wendischen) Hügel" (wo Wenden wohnten). S. oben Burghaig.

Wirsberg, 1243 Wirtesberg BB. 22, 45; 1263 Wirtsberg ebda. 63; 1284 Wirsberg ebda. 81; 1300 Wirschberg BB. 23, 16; 1370 Wirsberg MZ. 4, 197; 1368 vesten Wirsperg, Vesten Wirsberch ebda. 157. 159; 1385 wirsperg ebda. 5, 154; 1406 Wirsberg LF. 3, 208, wirsperg MZ. 6, 341. 342. 343. 351; 1430 Wirßberg HF. 2, 120; um 1460 Wyrsberck BB. 56, 243; 1474 Wirsperg HF. 4, 261; 1532 Wirßberg HF. 2, 195; 1550 Wiersperg BB. 50, 254. „Zum Berge des Wirt". Ahd. wirt, mhd. wirt, würt Haus-, Ehe-, Landes-, Schutzherr, Wirt, Gastwirt. Die Adelsfamilie Wirsberg wurde in lateinischen Urkunden „hospes" (Wirt, Gast, Gastfreund) genannt. Eine köstliche volksetymologische Deutung des ON. von Pfarrer Albinus bringt Will (Das Teutsche Paradeiß in dem vortrefflichen Fichtelberg) AO. 15, 3, 158: Wirsberg gleichsam Viersberg heist, weil es ist bedecket / von vier Bergen allermeist: und weil köstlich schmecket / das allhier gebraute Bier, könnte man es nennen / Birsberg: Doch die Kirche wir Gottes Berg erkennen.

Witzmannsberg, 1520 Witzmansperg BB. 56, 144. „Zum Berge des Wizeman, Wiziman". FN. 1, 1628. Witzmannsberg BA. Staffelstein,

1177 Wizmansberge, 1180 Wicemannesberge, ZH. 205; Weitzenkirchen Oberösterr., um 985 Wizimanni ecclesia, Witzersdorf BA. Passau, 12. Jahrh. Witzemanesdorf FN. 2 b, 1415.

Wolfsbach, 1402 Wolfsbach LF. 3, 205. Erklärung s. Wolfsbach BA. Bayreuth.

Wolfsknock (Ober-, Unter-), GStK.: Oberer, Unterer Wolfsknock, = „Wolfshügel". Knock = Nacken, Buckel, Bühl, Hügel. BF. 141. Schm. 1, 1347. Vgl. Knock und Kutscher Knock s. und sw. Trumsdorf, Am Knöcklein Straßenbenennung in Bamberg.

Wolpersreuth, 1283 Wolfframsreuth AO. 2, 1, 77; 1398 Wolperßrewt (richtiger Wolfersreut) LP. 242; 1424 Wolframsreuth BB. 25, 40; 1520 Wolpersreut ebda. 56, 140; 1550 Wolbersreut AO. 22, 3, 37. „Zur Reut des Wolfram". FN. 1, 1654.

Wüstenbuchau, 1520 Wüstenpucha BB. 56, 134. S. oben Buchau.

Zettlitz (Ober-, Unter-), 1398 Zedlitz LF. 3, 200, LP. 182. 239, Nyedernzedlitz LP. 240; 1408 Zetliz an dem Rottmain BB. 25, 20; 1418 Nydernzedlitz LF. 2, 133, Zedlitz gelegen an dem Rotmain ebda. 3, 207; 1434 Zedlitz am roten Main AO. 20, 2, 109; 1692 Untern Zedlitz ebda. 15, 3, 168 = sedlec der Ansiedler; s. die andern Zettlitz BA. Bayreuth und Berneck.

Zettmeisel, 1.) Gmde. Harsdorf: 1398 Zettmewsels LF. 2, 132; 1403 Zetmewßel bey Harstorf gelegen ebda. 140; 1692 Zetmeusel AO. 15, 3, 121. 151. 2.) Gmde. Ködnitz: 1398 der Zetmewsel bei dem Tennech LP. 184, Zetmeusch (statt —meusel) LF. 2, 153; 1692 Tännich mit Zehemeußel AO. 15, 3, 129, lautet in urspr. Form Cetomyšl, d. i. Adjektivname mit Suffix ju, das den Auslaut beeinflußt, vom PN. Cetomysl. Er besteht aus asl. cęta, tsch. ceta Geldstückchen, Schmuckstück, Flitter und asl. myslĭ, tsch. obw. mysl Sinn, Gedanke, mysliti denken, also = der auf Flitter seinen Sinn richtet. HSS. 57 f. Gr. 229. Ähnlich sind Cetoliby, dtsch. Zittolieb Böhm. von PN. Cetolib = Flitter, Schmuckstücke liebend, Zetteritz Sachs., 1327 Ceteraz = Cętorad·ju, Cetoraz von Ceto·rad über Flitter froh, Zettweil b. Zeitz, 1286 Zcetebel von Ceto·bĕl(ý) in Flittern schön? Die erste Form Zettmewsels = ellipt. Genetiv „zu Zetmeusels Hof".

Ziegelhütten, 1554 bei der ziegelhutten HF. 3, 359; 1557 in der Ziegelhütten AO. 25, 2, 229; 1692 Zigelhütten ebda. 15, 3, 129. Wörtlich.

Zinkenflur, s. Oberzinkenflur.

Zoltmühle, 1398 Zolkemprück. Die mule daselbst . . . LP. 210; 1421 Zolpenmüle LF. 380; 1425 Zolkenmül ebda. 437; 1520 Zotenmül BB. 56, 138; 1692 Zoltmühl AO. 15, 3, 147. „Mühle des Zolk, Zulk" = tschech. PN. Sulek. S. Zultenberg BA. Lichtenfels, ZH. 166.

† **Zwernitz**, frühere Benennung für Sanspareil, 1161, 1163, 1180 Zwernze DeB. XLII. XLIV; 1217 Zwarenze (Bav. 529 falsch Zwarcuze, Zwercuze) DeA. 179; 1231 Zwernze, Zwaernze DeA. 193. 194; 1232 Zwernitze ebda. 197; 1246 Swernitz BB. 22, 47; 1250 Suernze ebda. 53; 1260 Zwernz UC. 106; 1286 Schwernitz BB. 22, 86; 1290 Castrum Zwernz, castrum zwerniz MZ. 2, 191. 193; 1318 Burck Zwernze ebda. 346; 1327 Burch zwerentze ebda. 408, Zwerenze AD. 3, 1, 114; 1368 Zwerytz AD. 6, 2, 110, vesten Zwerycz, vesten werntz MZ. 4, 157. 159; 1383 Zwernitz MZ. 5, 121; 1385 Zwernicz, zwerntz ebda. 154. 150; 1397 Czwernitz ebda. 381; 1398 Zwernitz LF. 3, 194; 1403 Czwernitz MZ. 6, 208; 1406 Zwernyecz ebda. 345; 1407 Zwernicz ebda. 433; 1409 czwernicecz ebda. 539; 1412 Czwernicz MZ. 7, 128; 1415 czwernicz ebda. 282; 1416 Slosz zwernicz, Slosz vnd ampte czwernicz ebda. 373; 1421 Zwerniz LF. 44; 1422 Czwerniz ebda. 113. Der Name deckt sich mit Zvěřinec (—ez), volksübl. Wierzenitz Kr. Pisek und Schloß Zvěřinec Kr. Beraun Böhm., 2 Zwierzyniec Galiz., Zviryneć Kruß., Zverinac Dalm., Friaul, urk. Zwirenz und Zwirniz Pomm., d. i. tsch. Msk. zvěřinec = fem. zvěřinice W i l d h a g, T i e r g a r t e n. Das stimmt zu der Örtlichkeit. Vgl. noch urk. Zwerin jetzt Schwerin Meckl., der Schwerin mehrmals Meckl. = Msk. zvěřín Wildhag, Zvěřínek Kr. Bidschow Böhm. MDA. 2, 775. Gr. 217. Nach dem Orte nannte sich das bekannte Adelsgeschlecht der Walpoten von Zwernitz.

Bezirksamt Münchberg.

Abendhut = „Abendweide", wo das Vieh Abends geweidet wird. Vgl. Morgenweide, Abendweid, Nachtweid (im Schwäbischen Üechtweide) BF. 1. 183. 187; Schm. 1, 31. Keller-, Weiherhut BA. Bayreuth.

Absfang, Erklärung s. Obsfang BA. Bayreuth.

Ahornberg, ma. Åwerg, am gleichnamigen Berge, 1374, 1376 Ahornperg MZ. 4, 278; 1421 Ahernberg LF. 1092; um 1460 Harnperg BB. 56, 106; 1474 Ahernberg HF. 4, 261; 1607 Ahornbergk ebda. 5, 475; 1692 Ahornberg AO. 16, 2, 89. An sich deutlich; ahd. ahurn, mhd. ahorn Ahorn.

Ahornis, ma. Mårles, 1373 Ahorens MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116, Ahornes AO. 22, 3, 12; 1435 vom Ahorns LF. 1043; 1479 Ahorns HF. 4, 319; 1692 Ahornuß und Ahornes, insgemein Marles AO. 16, 2, 88. 108: elliptischer Genetivname = „Ahornsdorf, Siedelung am Ahornbusch." Der ON. hat appellativen, nicht, wie Gr. 89 meint, personalen Sinn (PN. Ohorn), da eine gute Meile nö. vom Orte Ahornberg am gleichn. Berge liegt und in Mähren ebenfalls genetivisches Ohrnes = Ahornes tsch. Javory heißt, d. i. die Ahornbäume. Marles < zu Marles < zum Arles, Ahrnes (wie Ohrnes). In derselben Landschaft liegen mit genetivischer Namenform Grünlas, Reutlas, von personaler Art Adlanz, Almbranz u. a. Vgl. noch Kirchahorn und Freiahorn BA. Pegnitz, eingeg. Ahorn BA. Wunsiedel. Im „Addresse- und Handbuch für Oberfranken", Bayreuth 1838, S. 76 ist Marles falsch als „Mariä Ablaß" erläutert.

Ahornismühle, 1692 Ahornes Mühl AO. 16, 2, 108. „Mühle bei Ahornis." S. das vorige.

Albertsberg, liegt ganz in der Nähe vom folgenden Albertsreuth, beide sind offenbar nach der gleichen Person benannt. „Berg des Albrecht."

Albertsreuth, 1361 Albrechtsreut AO. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49. „Zu Albrechts Reut."

Almbranz, volkstüml. Allmets, 1369 Albrantz AO. 6, 3, 111, Albrancz MZ. 4, 186; 1376 Albrantes AO. 7, 1, 106 u. 22, 3, 52, MZ. 4, 357; 1384 Almbrantz AO. 22, 3, 52; 1393 czum Albrancz Long. 5, 50, MZ. 5, 307; 1692 Almbrantz AO. 16, 2, 94. „Zu des Albrant, Alebrand Hof." FN. 1, 81.

Altpoppenreuth, s. Poppenreuth. Beide Orte liegen nicht bei einander.

Altstammbach, bei Stammbach, s. dieses.

Angermühle = „Mühle am Anger." Vgl. Heidelmühle BA. Kulmbach. Angermühle noch 8 mal, Angermühl 2 mal in Bayern.

Bärenbrunn, nach Bor-, Ebers-, Hirsch-, Ochsenbrunn (das benachbart ist), Rehborn u. a. gewiß wörtlich aufzufassen = „Brunn (Quell), an dem

sich Bären aufhielten." Vgl. urk. Bekenbrunne, Berenbrunnen 8. Jahrh. = Baalborn BA. Kaiserslautern.

Bärlas, 1384 zu Berles MZ. 5, 140 u. 8, 246; 1405 zu Perlens AO. 23, 1, 41; 1408, 1413 zu dem Perles LJ. 3, 205 u. 1, 18; 1415 zu Berles ebda. 1, 19; 1419 Perleyns, Perleins AO. 8, 3, 95 u. 22, 3, 23; 1439 Perlas AO. 22, 3, 24; 1477, 1528 Perlas ebda. 35. 36; 1520 Perleß ebda. 32. „Zu Berilins, Berleins Hof." Berilin, Bërelîn Deminutivum zu Bero.

Bechermühle, 1692 Bächer Mühl AO. 16, 2, 87. PN. Bächer (= Bäcker).

Benk und Benker Einöde, 1361 Penk AO. 22, 3, 49; 1419 Penk RB. 12, 309; 1439, 1477, 1528 Penk AO. 22, 3, 24. 35. 36 wie oben Benk BA. Bayreuth = Plur. peňki, pjeňki Wurzelstöcke oder Kollektiv peník Stöckicht. Vgl. in der Nähe Stockenroth.

Biengarten, wörtlich. S. oben Kirchenpingarten BA. Bayreuth. Biengarten auch BA. Höchstadt a. A., ZH. 95.

Birkenbühl, am „Birken-Bühl" (GStK.) = Birkenhügel." Birkenbühl auch im BA. Wunsiedel.

Birkenhof = „Hof bei den Birken." S. Birkenhof BA. Berneck und Kulmbach.

Birnstengel (oberer, unterer), s. Birnstengel BA. Berneck.

Buckel, GStK.: Buckl, = „Kleiner Bühl, Hügel". S. Bühl BA. Bayreuth. In geringer Entfernung n. von Buckel liegt der „Bühl" (GStK.).

Buch, s. Oberbuch.

Bucheckeinzel und

Bucheckmühle, 1467 Pucheck AO. 23, 1, 44; 1510 Pucheck ebda. 22, 3, 36; 1550 Bucheck ebda. 37. Erklärung s. Bucheck BA. Berneck. Wegen — einzel s. unten Bugeinzel.

Bühl = „Hügel", s. Bühl BA. Bayreuth.

Bug, 1323 Puch AO. 13, 2, 66; 1373 Buch MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1415 Bug AO. 22, 3, 56; 1692 Buch, Buchau ebda. 16, 2, 87. 88; 1751 Buch Long. 1, 212. „Zum Buchicht, Buchengehölz".

Bugeinzel bei Tennersreuth, Gmde. Fleisnitz, und Bugeinzel (= Wulmersreuth), Gmde. Markersreuth, = „zum Einzelhof am Buchwald". In Franken einzel (wie mhd. einsidel, Alleinsiedler, Alleinsitzer, wohner) einzeln gelegener Hof; s. Lex. von Franken 1, 359. Schm. 1, 90. Vgl. Einsiedel BA. Kulmbach.

Burkersreuth, 1386 Burkhartsrewt MZ. 5, 175. 178, Burckharts-, Burkartsrewt AO. 7, 2, 107. 108; 1388 Burkhartzrewt MZ. 8, 257. „Zur Reut des Burkhart, Burckard, Burghard". FN. 1, 348.

Dietelmühle, nach dem Familiennamen Dietel.

Drescherssreuth = „Reut des Drescher", mhd. drëscher.

Edlendorf, 1373 Eydelnheidorf (statt — heid-dorf) AO. 6, 3, 116, Eydelnherdorff (Lese- oder Druckfehler) MZ. 4, 235; 1483 Edlendorf Long. 7, 7. 8; 1533 Edladorf Sal- oder Landbuch des Amtes Schauenstein; 1692 Edlendorf AO. 16, 2, 110. „Zum Dorf der Eidelheid, Ethelheid, Adelheid". FN. 1, 170.

Eiben, 1.) obere, untere E., Gmde. Mechlenreuth, 2.) Eiben bei Münchberg, Gmde. Münchberg, 3.) Eiben bei Weißdorf, Gmde. Weißdorf, 1333 zu Ober-Eyben AO. 3, 1, 120; 1334 in superiori Euben ebda. „Zu den Eiben". Ahd. îwa, mhd. iwe, îbe Eibe, taxus. Daß das i. J. 1111 erwähnte Engilhartaigen prope Scoregast, BB. 56, 45, = Eiben sei, ist nicht glaublich.

Einöden = „zur Einöde(n)", einôti, Einzelhof.

Einzel, 1.) Einzel am Wald, Gmde. Meierhof, 2.) Einzel an der Kirchenlamitzerstraße, Gmde. Weißdorf, 3.) Einzel bei Wulmersreuth, Gmde. Weißdorf, 4.) Ober-, Mittler-, Untereinzel, Gmde. Förstenreuth, sämtlich Einödhöfe, Einzelhöfe; s. oben Bugeinzel, vgl. Bucheck- und Kropfeinzel.

Einzeln, 1.) Einzeln an der Bayreutherstraße, Gmde. Münchberg, 2.) Einzeln bei Ahornis, Gmde. Poppenreuth; s. d. vorhergeh.

† **Eisenberg,** ehemals wohl am „Eisen-Berg" (GStK.) ö. Marienweiher, 1485 die Wüstung Saberhof (= Sauerhof) und Eisenberg im Gericht Lewgast neben dem Weg gelegen linkerhand, wenn man von Culmach gen Münchberg geht AO. 23, 2, 185. „Zum Eisenberg". Vgl. „Eisen-Bühl" (GStK.) südl. Münchberg.

Eng, am „Eng-Grund" (GStK.), = „zur Enge". Ahd. engî, mhd. enge Enge, enges Tal, Talschlucht. Der Name stimmt zur Örtlichkeit.

Erbsbühl, s. Erbsbühl BA. Hof und Naila.

† **Erhardsreuth,** ehedem in der Gegend von Münchberg, 1352 Erhartzreuth MZ. 3, 238, AO. 5, 1. 61. „Zur Reut des Erhart". FN. 1, 772.

Fleisnitz, 1317 Filzniz AO. 8, 2, 8; 1376 fleyznitz, fleiznitz MZ. 4, 361. 362; 1402 Fleissnitz LF. 3, 266; 1407 zu Fleißnize LF. 1, 43; 1421, 1432 Fleischniz LF. 1260. 374; 1437, 1439 Fleißnitz AO. 22, 3, 24, verlangt mit Fleißen Kr. Elbogen, 1185 Blizen, 1199 Flizen, dann Bleizen, Flissen, Fleisen, die gleiche Deutung und zwar im Anschluß an Bližice Mähr, Bliživa oder Bližejov, Bližanov, Bližnovice, Blízkov, Blížvedly Böhm., Bliźnianka Galiz. Die PN. hierzu: Blížej, Blížan, Blížen, Blizek usw. stammen von asl. blizŭ, blizŭkŭ, alttsch. blizý, tsch. blízký nahe, nah wohnend oder nah verwandt,

bližni der Nahe, Nächste, bližnost' Nähe, Verwandtschaft, bližnec (—ez), bliženec Allernächster, Zwillingsbruder. Fleißen ist wie Bližna Böhm., Blizne Galiz., lokal zu fassen: das nahe Dorf, Nachbardorf, Fleisnitz, richtiger Bleisnitz, mag fem. bližnice sein = Nächstendorf, Verwandtendorf, wenn nicht personal Bližanicy, Bliženicy, Familie Bližan oder Bližen. MP. Nr. 8, MOP. Nr. 14. HSch. 78. Gr. 257 (lokale Deutung). Wegen b > f s. Feuln.

Fleisnitzmühle, 1692 Fleißnitz-Mühl AO. 15, 3, 133. „Mühle bei Fleisnitz", s. dieses.

Förmitz, am Förmitz-Bach, 1361 Vormitz AO. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49; 1407 zu Niedernbörmitz LF. 3, 225; 1413 zu Nydernformitz ebda. 1, 18; 1419 Forentz AO. 22, 3, 23; 1439 Formitz ebda. 24; 1441 in der Niedernforentz gelegen ebda. 24; 1471 Niedernformitz AO. 22, 3, 34; 1477, 1528 Formitz ebda. 35 u. 36; 1692 Firmitz AO. 16, 2, 90: als ältere Formen aus dem 13. 14. Jhd. sind Vorbnicz, Vormnicz zu vermuten, und zwar auf Grund der ON. Wörmlitz Kr. Jerichow b. Magdeburg, 922 Uirbinizi, 1182 Wurmelize, 1184 Wrmeliz usw. — Wörmlitz b. Halle statt Wörbnitz, Wörmnitz — Tremnitz i. Vogtl., urk. Trebenicz, und Flurname Trimeitz b. Serau Lüneb. = trěbnice — Graumnitz Sachs., urk. Grubeniz = Grubanicy. Nimmt man dazu das Förmitz benachbarte Förbau BA. Hof, 1317 Vorbin, Förba urk. Fyrbon und Ferbka, Firbitz, Firwitz Böhm. = tsch. Vrbany, Vrbka, Vrbice, Vrbička, so hat auch Förmitz (Vormitz) zu gelten als altw. vorbnica, tsch. vrbnice Weidenbusch, Weidicht, femin. Ableitung mit Doppelsuffix -ĭnica, -nice von asl. vrŭba, altw. vorba, tsch. vrba Weidenbaum wie Březnice, Dubnice, Lipnice Böhm. usw. = Birkicht, Eichicht, Lindicht, s. Förbau. Vrbnica Serb. MOA. 2, Nr. 746. HSS. 305. Gr. 198 setzt Förmitz mit Unrecht = borovnice Kiefernbusch; auch der PN. Bořim liegt nicht vor. Ganz anders steht es mit eingeg. Förmitzgrün w. Weißenstadt, 1317 Frowinesgrune, dies vom ahd. PN. Frôwin. (Gr. 81).

Förstenreuth, 1409 Vör(t)schenrewt LF. 3, 224; 1421 Vortschenrewt LF. 363; 1422 Forssenreut LF. 360; 1692 Förschenreuth, Fürstenreut AO. 15, 3, 121 und 156. „Zur Reut des Vortsch, Körtsch." Die Vortscho (Förtsch) waren ein ritterbürtiges Geschlecht.

Friedmannsdorf, 1346 Fridehalmsdorf AO. 5, 1, 53; 1510, 1547 Friedmannsdorf ebda. 22, 3, 36. 37; 1666 Pfrimmersdorf HF. 4. 372; 1692 Fridmansdorff AO. 16, 2, 86. „Zum Dorf des Fridehalm, Friduhelm." FN. 1, 534. Friedmannsdorf < Fridehalmsdorf wie Reichmannsdorf BA. Bamberg II < Rich(h)almsdorf. Wieder ein Beweis, wie mit dem bequemen -mann in solchen Zusammensetzungen ein zweites PN-Glied wie -mar, -win, -helm usw. leicht ersetzt wird.

Geigersmühle, 1692 Geigers-Mühl AO. 16, 2, 101. „Mühle des Geiger."

†**Geilengrün,** ehemals bei Münchberg, 1361 zu der Geilengrün AO. 14, 2, 39 und 22, 3, 49. „Zur Grün des Geilo, Gailo," FN. 1, 567, kann aber sehr wohl appellativ „zur geilen, üppigen Grün" sein, von ahd. mhd. geil von wilder Kraft, üppig, fruchtbar, geil (woher auch PN.); geil oder fruchtig als acker oder tier, fertilis, so in Gailhöfe Bz. Überlingen, urk. 1111 Geilinouwa und in 2 Gelenau Sachsen, urk. Geilnowe, Geilnaw usw. = zu der geilen ouwe. Den Gegensatz zu Geilengrün bildete dann Dürrengrün b. Schönbach und eingeg. Dürrengrün b. Schauenstein.

†**Gereuth,** vordem in der Nähe von Stammbach, 1435 Gerewt bey Steynbach LF. 490. „Zum Gereut," mhd. geriute.

Germersreuth, 1419 Garmansrewte AO. 8, 3, 95; 1429 Germersreut ebda. 22, 3, 58; 1692 Garmersreuth ebda. 16, 2, 79. „Zur Reut des Garman, Gareman, Garuman," oder wie Garmersreuth BA. Wunsiedel, urk. Garmarsrewt: „eines Garmar, Garimar Reut." FN. 1, 603.

Götzmannsgrün, 1361 Goßwinsgrün AO. 14, 2, 39 und 22, 3, 49; 1413 Gotzmansgrun LF. 3, 254; 1419 Goswasgrun AO. 8, 3, 95, Gottsmannsgrün ebda. 22, 3, 23; 1439 Goßmannsgrün ebda. 22, 3, 24. „Zur Grün des Goßwin, Goswin, Gozwin." FN. 1, 620. Vgl. Gößmannsreuth BA. Kulmbach und Pegnitz, Gößmannsberg BA. Ebermannstadt, Gösmes BA. Stadtsteinach von Gozwin.

Götzmühle (Zimmermühle), 1692 Götzen Mühl AO. 16, 2, 108; PN. Götz. 1691 ist Adam Götz Müller auf der Götzen- oder Zimmermühle.

Gottersdorf, 1361 Godersdorf AO. 14, 2, 39 und 22, 3, 49; 1373 Godesdorf AO. 6, 3, 116, Godesdorff MZ. 4, 235; 1692 Gottersdorff AO. 16, 2, 87. 88. „Zum Dorfe des Goder, Goter, Gothar, Godehar." FN. 1, 680 f. Vgl. Göttersvick b. Wesel, 1003 Goterswick.

Gottschalk, 1373 Gotschalk MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1398 eine wustunge Gotschalgs genannt LF. 1, 8; 1399 zum Gotschalks, bey Münchperg gelegen LF. 3, 212; 1413 czu dem Gotschalks Long. 4, 164; 1419 zum Gottschalks LF. 1, 43; 1421 zu Gotschalks gelegen, zu Gozhals LF. 1182. 1092; 1422 zum Gotschals gelegen ebda. 1187; 1429 in der wustung zum Gozschalks ebda. 1169; 1435 zum Gotschalcks by Ahornberg gelegen ebda. 1203; 1441 zu Gottschalk's AO. 22, 3, 24. „Zu Gotschalks Hof." Gotschalc, Gotscalc, Gotescalk, Godoscalc. FN. 1, 688 f.

Grohenbühl (GStK.: Gröhenbühl) = „Krähenhügel". Grohe, Krohe ma. für Krähe. Vgl. „Krohen-Berg" (GStK.) sw. Kasendorf.

Großenau, 1692 Großnau, Großmau (statt Großenau) AO. 15, 3, 133. 139. „Zur großen Au;" gleichbedeutend mit Michelau BA. Lichtenfels.

Grund, 1476 im Gründlein AO. 23, 2, 147. „Zum Gründlein, kleinen Grund, Talgrund." Der Name entspricht der Örtlichkeit.

Gundlitz, 1398 zum Gundeltzs LF. 3, 266; 1421, 1429 zum Gündolz, unter dem Gundolz LF. 1254. 1226; 1457 zu Gundeltz AO. 22, 1, 15 u. 22, 3, 16; 1464 zum Gundoltzs ebda. 22, 1, 20; 1476 zum Gundolcz AO. 23, 2, 151; 1489 zum Gundeltz ebda. 200. „Zu Gundolts Hof." Gundolt, Gundoald, Gundowald FN. 1, 710. Die heutige Ortsnamenform täuscht slav. Ursprung vor wie Siegritz, Schossaritz, Zöblitz, Romlitz, Möbritz, Modlitz, Denkeritz, Dennheritz, Ruderitz usw.

Haid (Ober-, Unter-), 1550 das Holz „die Haid genannt" (= „Untere Haid" bei Zell) AO. 22, 3, 37. Die gleichen ON. auch im BA. Bamberg II urk. 788 in Heidia, 1109 Heida ZH. 33. „Zur Heide." S. Haidlas und Heidelleithen BA. Berneck.

[**Haid-Bach**, der von der „Unteren Haid" kommt und

[**Haid-Berg**, 1692 Heidberg AO. 15, 3, 133, an dem Unterhaid und Oberhaid liegen. S. Haid.

Haide = „zur Heide."

Haidschlößchen = „Schlößchen an der Unteren Haid."

Hallerstein, 1421, 1439 Hallerstein BB. 56, 76, AO. 22, 3, 24; 1528 Hallerstein ebda. 36; 1692 Hallerstein AO. 16, 2, 90. „Zum Stein (Fels) der Haller."

Hammermühle = „Mühle mit einem Hammerwerk."

Hampelhof, Gmde. Oberweißenbach, am „Hampel-Berg," und

Hampelshof, Gmde. Fleisnitz, in beiden Fällen = „Hof des Hampel." S. Schm. 1, 1113. Hampo FN. 1, 746, hierzu Deminutiv Hampili, Hampil, Hempel.

Hartmannseinzel = „Einzelhof des Hartmann." S. o. Bug-einzel, Einzel, Einzeln.

Helmbrechts, 1232 helmbrehtes OeB. LXXVII; 1266 helmbrechtes BB. 16, 80; 1347 Helmbrehts AO. 5, 1, 53; 1386 Helmprechts MZ. 5, 178, AO. 7, 2, 107; 1398, 1412 zum Helmbrechts LF. 1, 42 u. 3, 238; 1408 zum Helmprechtes ebda. 1, 43; 1412 zum Helmbrechtz ebda. 3, 238; 1415 zum helmbrechts MZ. 7, 327; 1417 czu dem helmbrechts ebda. 442; 1421 Helmritz BB. 56, 77; 1424 Helmbrechtz LF. 1224; 1441 Helmbreß bei dem Hofe BB. 59, 90; 1456 Helmeriz Long. 7, 7; 1531 auf den Helmbrechts zue HF. 4, 256; 1545 zum Helmbrechts ebda. 2, 201; 1612 Helmeritz ebda. 6, 27; um 1647 Hellmitz BB. 20, 41; 1666 Hellmitz HF. 4, 345; volkstümlich Hellmetz. „Zu Helmbrechts Hof." Helmbreht, Helmprecht, Helmperht FN. 1, 809.

Herrnschrot, GStK.: -schrott, „zum Schrot des oder der Herrn," d. i. Adeliger oder Klosterherren. Ahd. scrôt, mhd. schrôt Hieb, Schnitt, Einschnitt, abgeschnittenes Baumstück, Klotz; wohl auch Stelle, wo Holzklötze liegen. Vgl. Breitenschrot und Brunnschrott BA. Kronach ZH. 115, Hammerschrott BA. Pegnitz hat andere Bedeutung.

Hildbrandsgrün, 1314 Hiltprantsgrün AO. 2, 2, 128; 1361 Hilprantsgrün AO. 22, 3, 11. 49; 1373 Hiltbrandesgrün MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1398 Hilpersgrün LZ. 1, 23; 1400 Hilpranzgrun ebda. 26; 1417 Hilprantzgrun ebda. 20; 1419 Helwichsgrün AO. 22, 3, 23; 1420 Hilprantsgrün AO. 13, 2, 79; 1459 Hilpertsgrün ebda. 22, 3, 25; 1692 Hilprandsgrün ebda. 16, 2, 88. 108. „Zur Grün des Hiltprant", Hildibrand, Hildebrand. FN. 1, 825.

Höflein = „zum kleinen Hof".

Höhlmühle, GStK.: Hohlmühle, 1692 Höll-Mühl AO. 15, 3, 154. „Mühle in der Hölle," s. Höll BA. Hof.

Hohberg, am „Hoh-Berg" (GStK.), 1412 zu Hohenberg am Berge MZ. 7, 117. „Zum hohen Berg."

Hohenberg = „zum hohen Berg."

Hohenbuchen, an den „Hohen Buchen" (GStK.), = „zu den hohen Buchen." Vgl. Hohenlinden, Hohenfichten in Bayern.

Horlachen, 1.) Gmde. Stammbach, 2.) Horlachen, vordere, hintere, Gmde. Münchberg. Dieses: 1476 in der Horlach, vor der Horlach, bei der Horlachen AO. 23, 2, 145; 1482 in und an der Horlachen ebda. 175. „Zur Sumpflache." Ahd. horo, hor, mhd. hor auch har Sumpfboden, Kot, Schmutz + ahd. lacha, mhd. lache Lache, Pfütze, Sumpf; mhd. horlache Lexer I, 1340. Horlach BA. Pegnitz; Horlachen BA. Kronach, ZH. 121.

† Jaithof, ehedem bei Helmbrechts, 1386 Jaythofe MZ. 5, 175. 178; 1388 Jaythofe ebda. 8, 257, wie † Geithof BA. Berneck: „zum Jagdhof". Ahd. jagid, mhd. jaget, jeit, jait Jagd.

Jehsen, 1361 Jesen AO. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49; 1374 daz dorff Gesen MZ. 4, 278; 1376 Jesen Long. 3, 40, MZ. 4, 357; 1441 zum Jesen AO. 22, 3, 24; 1692 Jessen ebda. 16, 2, 88: die maßgebenden Formen deuten auf weichen s-Laut, also sl. z, und verwehren die Gleichsetzung mit mehreren Jessen Sachs., Jessen oder Jasen NLaus., Jasen Krain, Kroat., Herzeg., 3 Jasień Galiz., 3 Jeseń, dtsch. Gössen, Gesseln, Gessing Böhm., die von asl. jasenŭ, tsch. jasen, jesen, obw. jaseń Esche stammen (s = scharfes S); auch weitere Ableitungen zeigen immer nur den scharfen s-Laut, ss, z. B. MOA. 2, Nr. 180. HSS. 246. Gr. 206 (deutet Jehsen aus jasen). Auch zu Jezná oder Jezdná Böhm., von tsch. jezdný jizdný, befahren, fahrbar, stimmt Jehsen der Sache nach gar nicht. Da es im nassen, unwaldeten Talgrunde liegt, ganz so wie das nahe Wüstensaal (s. unten) erklärt sich der Name,

so daß er diesem deutschen genau entspricht, aus asl. jazva Loch, jazvina Versteck, Wildlager, serb. jazvina lustrum, Sühlstelle; vgl. ebenfalls ohne v, w, Gähsnitz, urk. Jesenitz Sachs., Jazenyća Galiz. = jazvenica, Jezvina, 2 Jezviny, Jezbiny Böhm. MOA. 2, Nr. 183. HSS. 247 (jazŭ zu streichen!). Ježená Böhm. stammt von tsch. jež Igel, HSS. 96. Wegen des Wechsels von J zu G in der Form v. 1374 s. † Geithof BA. Berneck.

Jehsenmühle, 1692 die Jeßner-Mühl AO. 16, 2, 88 = „Mühle bei Jehsen," s. dieses.

Immerseiben = „zu den Eiben des Immer, Ymmar, Ingmar." FN. 1, 963. S. oben Eiben. Ingmar > Immar wie Slagmar > Schlammer, vgl. Schlammersdorf BA. Forchheim, 1169 Slagemarstorff ZH. 89.

Immershof, Nachbarsiedelung von Immerseiben. „Zum Hof des Immer." S. d. vorige.

Käshütte, wörtlich. Ganz in der Nähe ist die Rußhütte, s. unten.

† **Keferngrün,** ehemals bei Münchberg, 1373 Keferngrün MZ. 4, 235, AO. 22, 3, 12; 1398 Kefer-, Keferngrün LF. 1, 23; 1400 Kefergrun ebda. 26; 1414 Keferngrun an der Selwiz ebda. 44; 1692 Keffergrün AO. 16, 2. 88. „Zur Grün, auf der es viele Käfer oder Heuschrecken gibt." Ahd. chevar, kevir, kevero, mhd. këver, këvere Käfer, Baumkäfer, Heuschrecke. Vgl. Keferpeunt Schm. 1, 1228, Käferlohe BA. München, Käferberg i. d. Schweiz, Schneckengrün BA. Naila, Schneckenlohe BA. Kronach, Otterloh BA. München u. a. BF. 126 f.

Kirschbaum, wörtlich. S. Kirschbaum BA. Berneck.

Kleinschwarzenbach, s. Schwarzenbach.

Kollerhammer, 1.) Gmde. Helmbrechts, 1404 hinder des Kolders hammer unter dem Schauenstein gelegen LF. 1, 40; 1533 Jakob und Hans die Kolder haben 1 Hammer an dem Lestenbach. Landbuch des Amtes Schauenstein-Helmbrechts; 2.) Gmde. Kleinschwarzenbach. 1692 der Kollerhammer AO. 16, 2, 110, dieser Weiler wurde auch Lehstenhammer genannt, weil das Werk vom Lehstenbach getrieben wurde. „Zum Hammerwerk des Kolder." Kolder > Koller wie holder (Hollunder) > holler vgl. auch Waldenfels > Wallenfels, Waldenstat > Wallenstadt, ZH. 135. 161, Waldenstein > Wallenstein.

Kriegsreuth, am „Kriegs-Wald" (GStK.), 1666 Krugesreuth HF. 4, 438. „Zur Reut des Krug".

Kropfeinzel = „Einzelhof des Kropf", liegt bei der

Kropfmühle, am „Kropf-Bach", 1692 Kropfmühl AO. 15, 3, 121. 154. „Mühle des Kropf", ahd. chroph, kropf, mhd. kropf.

Kuppel, nach der zwischen dem Orte und Ahornis liegenden Flur Kuppel benannt = „zur Kuppel", d. i. eine Bodenfläche, worauf 2 und mehr Personen, nicht die universitas rusticorum, gemeinsames Recht haben (jus coppele). BF.

291. Vgl. 1321 agros sitos prope Mogum juxta Culmnach, dictos bei der Kuppeln AO. 2, 3, 181; 1338 die Ekker Kuppeln genant [bei Kulmbach] MZ. 3, 43. 51; 1531 auf dem küppel [bei Kulmbach] HF. 4, 252, auf dem kuppel, auf der kuppel ebda. 263. Flur Koppel bei Jsling BA. Lichtenfels BB. 5, 163; der Bamberger kanzleizinslehenbare Hof Schirnaidel Hs.-Nr. 2–5 hätte „das Hutrecht auf die Schirnaidler Flur; item auf den Retschanger . ., worauf auch Eggolsheim die Kuppel hat" BB. 53, 147.

Laubersreuth, 1352 Lewesreut (statt Leversreut) AO. 5, 1, 61, Lewesreut MZ. 3, 238; 1361 Lembesreut (statt Lewes-) MZ. 3, 425; 1369 leubsrewt MZ. 4, 171; 1376 Lewesrewt Long. 3, 41, Lewesrewt MZ. 4, 357, Lewesreut AO. 22, 3, 52; 1384 Leibesreuth ebda. 22, 3, 52; 1398 zu Lewbers-rewte LF. 1, 42; 1409 Leubesreut, Leubsreut ebda. 44; 1421 Lewberßrewt LF. 1089; 1429 Laberßrewt, Labersrewt ebda. 1169, Lawberßrewt, Lauberßrewt ebda. 1201; 1482 Leibersrewt AO. 23, 2, 175; 1692 Leibersreuth ebda. 16, 2, 88. 89, die Formen setzen als noch ältere voraus Lewartes-, Levardesriut, d. i. „zur Reut eines Lewart, Lewhard". FN. 1, 1053. Das Schwinden des ersten r ist durch r im zweiten Namengliede veranlaßt. Zu den obigen Belegen vgl. der Vokale wegen ahd. lewo, louwo, mhd. lewe, leowe, leuwe, löuwe Löwe.

Lehsten, 1386 Lesten, lesten MZ. 5, 175. 178, Lesten AO. 7, 2, 107; 1388 Lesten MZ. 8, 257; 1692 Lesten AO. 16, 2, 110: erklärt sich wie Leštná und 2 Leštné Böhmen mit dem Adj. tsch. *leštný, —á, - é vom Subst. tsch. líska, asl. lêska Hasel, -strauch (tsch. lískoví und leština, nw. l'eščina Hasel-gesträuch), also = Haslau, Haslach, Häselicht, Haselbusch. Vgl. in der Nähe den Lehsten-Bach, 1692 die Lesten AO. 16, 2, 110, den Vorderen, Unteren und Großen Lehsten-Berg u. Helmbrechts, das Lehstenholz, 1692 Lestenholz AO. 16, 2, 110, Lehstenmühle BA. Naila, ferner unten Löften, weiters Leesten BA. Bamberg I, Lehsten BA. Wunsiedel, Löften oder Lesten Sachs., Lehsten Rüg., Meckl. und Lauenb. u. a.; s. HSS. 259. Unrichtig leitet Gr. 175 diese Namen von asl. ledina unbebautes Land, Lehde ab.

†**Lehstenhammer**, s. Kollerhammer.

Lindenhof = „Hof bei den Linden". Vgl. oben Birkenhof.

Löhlein = „zum kleinen Loh, zum Wäldchen". In der Nähe ist das folgende Loh und der „Loh-Bach". Vgl. Hirschlehlein BA. Hof.

Löften, 1346 Lehsten RB. 8, 59; 1421 Lesten LF. 1121; 1692 Löften AO. 16, 2, 86, s. Lesten = Haslau.

Loh = „Wald," s. Lochau BA. Bayreuth und das vorherg. Löhlein.

Lohziegelhütte = „Ziegelhütte am Loh, Wald."

Losnitz, (Groß-, Klein-), 1317 Loznitz AO. 8, 2, 8; 1361 zu der Loßnitz ebda. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49; 1419 Losnitz groß und klein ebda. 8, 3, 95, Losentz ebda. 22, 3, 23; 1439 Kleinloßnitz in der Loßnitz ebda. 22, 3, 24; 1477, 1528 Klein-Loßnitz, Groß-Loßnitz, Großloßnitz AO. 22, 3, 35. 36; 1692 groß Lostnitz, klein Lostnitz ebda. 16, 2, 86 leitet sich ab von tsch. los, russ. losi, ow. lós Elentier, Elch, Adj. losní oder losný, als fem. Subst. losnica, losnice Elenbusch, Elchfeld. Vgl. Losnica Herzeg., Losica Dalm., Łosiniec Gal. (tsch. losinec Elchfeld), Loßnitz b. Freiberg S, 3 Losenice Böhm. Vgl. Gradl 216. Eine Bestätigung bieten Losau BA. Pegnitz und Ellenfeld BA. Tirschenreuth, 1358 Elhenvelt = Elchenfeld (wie Ellefeld i. V. und gleichbed. Ellwangen urk. Elchenwang). MOA. 2, Nr. 318. HSS. 121 f. Von pol. łoza Wasserweide wird abzusehen sein.

Markersreuth, 1361 Markarßreut AO. 14, 2, 39; 1373 Marquartsreut MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1398 von Markersrewte LF. 1, 41; 1408 von Markwarzrewte ebda. 43; 1410 Marquardsrewt, Marquarzreute ebda. 43. 44; 1421 Markartsreút LF. 1183; 1423 Markartzreut ebda. 1184; 1692 Marquardsreuth AO. 16, 2, 88. „Zur Reuth des Marquart, Marcwart, Markward." FN. 1, 1097.

Marreuth, 1362 Marksreuth BB. 18, 102. „Zur Reut des Mark oder auch Markher," FN. 1, 1095 f., oder „des Marx" (= Markus, Schm. 1, 1657). Vgl. Marxgrün BA. Naila, urk. Markhartsgrun.

Mechlenreuth, 1220 Methildrut AO. 14, 2, 30; 1323 Mechtildereuth ebda. 13, 2, 66; 1373 Mehthildenreut MZ. 4, 235; 1517 Mechlareuth AO. 22, 3, 45; 1523 Mechelnreuth ebda. 46; 1692 Mechlareuth ebda. 16, 2, 87. „Zur Reut der Mechthild, Mahtilt, Mahthildis." FN. 1, 1084.

Meierhof, 1360 zu dem Meyerhoflein AO. 14, 2, 39; 1369 Meyerhofes, daz dorff Meyerhofe MZ. 4, 186; 1370 Meyerhof AO. 19, 2, 75; 1376 Meyerhofleins MZ. 4, 357; 1409 Meyerhof AO. 20, 2, 37; 1419 Meyerhoff, Meyerhof AO. 8, 3, 95 u. 22, 3, 23; 1459 Ober- und Nieder-Maierhof AO. 22, 3, 24; 1692 Mejerhof ebda. 16, 2, 88. Ursprünglich „zum kleinen Meierhof." S. Meyerhof BA. Berneck.

† **Merbotengrün,** ehedem in der Gegend von Münchberg, 1352 Merbotengrune AO. 5, 1, 61 (MZ. 3, 238 falsch: Merbotenbrune). „Zur Grün des Merboto, Meriboto, Marbod." FN. 1, 1103.

Metzlersdorf, (GStK. richtiger: Metzlesdorf), 1360 ze Meczelstorff AO. 19, 2, 138; 1410 Metzelsdorf ebda. 20, 3, 2; 1692 Metzelsdorff ebda. 15, 3, 121. „Zum Dorf des Mezel, Mazili." FN. 1, 1120.

Modlitz, 1398 zu Madlantz, LF. 1, 41; 1408 zum Madlanzs ebda. 43; 1410 zu Madlanz ebda. 44; 1692 Modlitz AO. 16, 2, 90. „Zum Hof des

Madland, Madeland, Madoland." FN. 1, 1110. Gr. 232 kannte nur die Form von 1692, nach deren trügendem Schein er den Namen als slavisch erklärte.

Mödlenreuth, 1577 Modelreuth AO. 18, 1, 243; 1634 Mödlenreuth ebda. 233; 1707 Mödlareuth ebda. 237, stammt wie Mödlareuth BA. Hof, 1374 Modelotenreut, von einem slav. PN., ist die Reut des Modlata, Modleta = Beter, Anbeter. Modlata ist tsch. belegt, das gleichwertige Modleta liegt in Modletín, Modletice Böhm., Modletice Mähr. vor. Weiteres s. unter Mödlareuth.

Münchberg, 1279 Muncheberc OeB. 99; 1323 Müncheberch die Stadt AO. 13, 2, 66; 1355 Munchperg MZ. 3, 275; 1364 Mönchberg AO. 22, 3, 49; 1366 Munchperg OeD. 1, XIV; 1373 Münchberg MZ. 4, 235, Münchperg ebda. 239; 1377 Munchperg ebda. 387; 1381 Munichberg MZ. 5, 104, des Marktes zu Munichberg AO. 7, 2, 104; 1393 czu Munchperk MZ. 5, 307; 1401 Munichperg ebda. 6, 616; 1403 Müunichperg ebda. 208; 1411 Stat vnd Ampte Munchperg ebda. 642; 1413 Münchperg ebda. 7, 163; 1421 Münchberg LF. 1178; 1464 Monchberg AO. 22, 1, 20; 1483 stat Munchberg Long. 7, 19; 1502 Munchpergk, Monchperg HL. 201; 1534 Mönchberg die stadt HF. 2, 196; 1592 Mönchberg am walt ebda. 87; 1602 Mönnichbergk ebda. 5, 420; 1603 Munichpergk, Mönchpergk ebda. 427. 450; 1692 Mönchberg ... hat Zweiffels ohne den Namen von den Mönchen, so vor Zeiten in einem Franciscaner Kloster ... alda, ihren Aufenthalt und Wesen gehabt AO. 16, 2, 87. „Zum Berg der Mönche." Ahd. munich, mhd. münich, munch, münch Mönch.

Mussen, am Mussen-Bach, 1317 Mussen, Mussa AO. 8, 2, 6. 7; 1328, 1355 Musschen MZ. 2, 427. 3, 277; 1361 Mussin AO. 14, 2, 39; 1384 zu Musse, zu Mussen MZ. 8, 246; 5, 140; 1387 zum Mosse ebda. 8, 250; 1408 Mussen LF. 3, 205; 1419 Musten, Mussen AO. 8, 3, 95 u. 22, 3, 23; 1470 Mussn OeD. 1, XXVIII; 1477 Mussen AO. 22, 3, 35; 1692 Muschen, ein Dorff am Flüßlein Muschen ebda. 16, 2, 87: könnte man wohl mit obw. mošny deuten, tsch. mešný moosreich, von obw., altw. moch, tsch. mech Moos, als Fem. mošna Moosheim; vgl. Mošna Böhm., Moschnitz p. Mosznica RB. Königsberg. Die Rücksicht aber auf das stetige u der Belegsformen verlangt die Erklärung mit tsch. mušný, -á, -é fliegenreich, aus alttsch. múcha, obw. mucha Fliege, also urspr. Mušné fliegenreicher Fleck, Fliegennest. Vgl. Muszyna Gal. = tsch. mušina Fliegenstätte, wegen des Wandels š > ss Lessau BA. Bayreuth aus Lešany, Dessau Anh. aus Dyšov, Massow Neumark wie Mašov Böhm. Sinnverwandt Muckensturm = Mückenandrang und Wurmrausch = Insektengeschwirr, mhd. wurm-rûsch.

Nebers, unbelegbar, etwa: zun Ebers > zu Nebers = „zum Hof des Eber."?

Neuhaus = „zum neuen Haus."

Oberbuch, am „Buch-Holz“, = „zum Buchicht, Buchwald,“ im Unterschiede zu Unterbuch.

Ochsenbrunn, wörtlich. S. oben Bärenbrunn, das benachbart ist.

Ölschnitz, am Ölschnitz-Bach, 1352 ze groschen Olnitz, ze klein Olsnitz (also ursprünglich zwei Dörfer) MZ. 3, 238, Olsnitz AO. 5, 1, 61; 1361 zu Olsnicz MZ. 3, 425; 1369 Ölsnitz AO. 6, 3 110; 1376 Olsnitze MZ. 4, 357, Olsnicze Long. 3, 41; 1407 zu Olsnitz in dem dorfe bey Munchperg LF. 1, 29; 1424 zu Klein-Olßnyzen LF. 623; 1429 Ölschniz ebda. 1264; 1692 Oelßnitz AO. 15, 3, 156 = olešnice Erlicht, s. Ölschnitz (Ober-, Unter-) BA. Bayreuth.

Oppenroth, 1373 Vppenrode MZ. 4, 235, Vppenreut ebda. 239, Uppenrode AO. 6, 3, 116; 1378 Oppenrod MZ. 4, 422; 1408 opprode, oprode, Oprode ebda. 6, 499, vpprode ebda. 503; 1409 opprode ebda. 531; 1421 Uprod, Uppenrod LF. 1073. 1175; 1429 Upprodt AO. 22, 1, 75, Uprode LF. 1157; 1466 Upprode AO. 22, 1, 32; 1523 Oprod ebda. 75; 1692 Uprot AO. 16, 2, 78 „Zur Rodung des Uppo, Ubbo, Ubo.“ FN. 1, 1471.

Ort, sonst Ort in der Wüstung, 1469 zum Ort AO. 22, 1, 47 = „zum Ort, zum Rand“. Ahd. ort äußerster Punkt, Spitze, Ecke, Rand, Saum. Das Dorf liegt am n. Rande des Kriegswaldes. Ort noch 9 mal in Bayern, vgl. auch Ortspitz BA. Forchheim, ZH. 85.

† Otkilsgereuth, erwähnt mit Schlegel, Fleisnitz, Losnitz und Poppenreuth, 1317 Otkilsgerute AO. 8, 2, 8. „Zum Gereut des Otkilt, Odgild, Otkelt.“ FN. 1, 194.

Ottengrün, 1373 Ottengrün AO. 6, 3, 116, MZ. 4, 235; 1398 Ottengrun LF. 1, 20; 1414 Ottengrün AO. 22, 3, 56; 1425 dorf Ottengrün Long. 6, 214; 1692 Ottongrün, Ottengrün AO. 16, 2, 88. 101. „Zur Grün des Otto;“ Gen. Otten.

Ottengrünereinzel = „Einzelhof bei Ottengrün.“

Plösen, am Plösenbach, 1317 Blezzen AO. 8, 2, 7; 1373 Pleszen MZ. 4, 235, AO. 19, 2, 77; 1398 Plesen LF. 1, 23; 1409 Plesten ebda. 43; 1417 Plessen ebda. 20; 1692 Plösen AO. 16, 2, 88: erklärt sich wie Plösen BA. Bayreuth mit mhd. blôȥe, blœȥe Blöße, Waldblöße. Nach der besonderen Lage des Dorfes im Bachgrunde an sumpfigen Teichen könnte für die Erklärung vielleicht auch tsch. ples, pleso (msk., ntr.) Sumpfteich, Pfütze, Lache, Tümpel, altw. Adj. plesny, Ntr. plesne in Betracht kommen dann = „Teichdorf.“ Vgl. Ples und Pl. Plesy oder Plesse Böhm., Plessa in Sumpfgelände b. Elsterwerda, Pleso oder Teuchen (Teichen) Kärnt., im Havellande der Plies, 1317 stagnum pleso, urk. 1143 Schirna blisna (černa plesna) i. e. Swarzpach.

Plösenmühle, GStK.: Plösnermühle = „Mühle bei Plösen.“ S. d. vorige.

Poppenreuth, 1317 Boppengerute AD. 8, 2, 8; 1354 Poppenreut AD. 5, 1, 64; 1447 Poprewtt AD. 17, 3 66; 1477 Poppenreuth AD. 22, 3, 35; 1692 Poppenreuth ebda. 16, 2, 87. „Zum Gereut des Boppo, Poppo." FN. 1, 317. Poppenreuth noch 5 mal in Bayern, Altpoppenreuth, s. oben, in der Gmde. Fleisnitz.

Posterlitz, am Posterlitz-Bach, 1418 des puchsberg ein teil oben Bostros LF. 3, 213; 1421 ob dem Posteß gelegen AD. 22, 3, 24; 1447 zum Posterts ebda. 20, 2, 139; 1467 ob Posters gelegen ebda. 22, 1, 38; 1476 ob Postroß ebda. 23, 2, 157; 1486 Posthарts Long. 8, 30; 1490 zum Postartz vnter dem slos Upprode, Postarts, des hofs vnd guts zum Postartz Long. 8, 155. 176. 180, gut oder hof Postartz unter dem schloß Upprode HF. 2, 83; 1542 Poscheritz HF. 7, 24; 1555 Posthartts Long. 8, 156; 1692 Poßerlitzhof AD. 16, 2, 90; 1832 Posterlitz, Polsterlitz Lex. v. Königr. Bayern. Die von Long. gebrachten Formen (Posthарts, Postartz, Postarts, Posthartts) dürften für die Erklärung maßgebend sein und also ein personaler ellipt. Genetivname vorliegen: = „zum Hof des Posthart, Postart;" Posthart wohl für Poz-hart (woraus Possart, Possert) wie Postfred für Poz-fred (FN. 1, 1196). Schon Long. 8, 156 meinte, es könte doch wol etwan der erste Anbauer dieses Guts also [d. i. Posthart] geheisen haben". Wegen der Änderung von —harts in —litz (besser: – ritz, wie in der Form von 1542) vgl. Schossaritz < Scozhartis, Schoßhartz, Sigritz-au < Sigebardeff-aw. ZH. 90. Gr. 264 S. 166 möchte den Namen, den er nur in der Form v. 1692 kannte, zu asl. požarŭ Brand, neuslovenisch, serbisch požar Waldbrand, polnisch požar, also urspr. požarnica (deminutiv) stellen, Hey dachte an das mask. Deminutiv požarec (—ez) kleiner Brand, Brändel, kleines niedergebranntes Waldstück.

Pulschnitz, 1402 Pulsnitz LF. 1, 42; 1421 Pulsnitz LF. 1206; 1428 Pulßniz ebda. 1199, an dem im Wiesengrunde b. Münchberg hinfließenden Pulschnitz-Bach (1476 bei, an der Pülsnitz AD. 23, 2, 147) gelegen und darnach benannt. Die Pulschnitz, nach den urk. Formen richtiger Pulsnitz (-schn- nach deutscher Sprechweise wie schneiden < snîden, Remschlitz < remiznica, Meuschlitz < Myslicy, Preuschwitz < brězovica) würde, wenn das Sachliche zutrifft, sich wie die Pulsnitz i. Sachs. erklären, ein langsames Niederungsflüßchen, urk. 1241 Polsniza, Polzniza, daran Stadt Pulsnitz, 1225 Pulsnitz, 1291 Polseniz usw., und zwar mit dem altw. Femin. polznica (z = gelindes s, c = z), tsch. plznice = Schleichbach; von asl. plŭzati, altw. polzati, alttsch. plzati kriechen, schleichen, asl. plŭznati, nsl. polznoti langsam gleiten, altw. polzny, alttsch. plzný, plzen schleichend, letzteres bildet sich mit fem. Suff. ica, ice zum Substantiv. HSS. 280. Auch die Pleiße ist ein „Schleichwasser", urk. Plisna = altw. plěžna, alttsch. plížná (asl. plězati, tsch. plížiti se schleichen). Ist die Pulschnitz nicht von solcher Art, so trifft man wohl das Rechte mit der Deutung polěsnice Waldbach; von asl.

lêsŭ, ow. lěs, tsch. les Wald, Laubwald, po bei, längs, ow. polěsny, tsch. polesní durch den Wald hin gehend, Wald=, mit dem femin. -ice, -ica polěsnica, tsch. polesnice.

Pulschnitzberg, am Pulschnitz=Berg. S. das vorhergehende.

Querenbach, an der Lösnitz, 1369 Twerrenbach AO. 6, 3, 110, MZ. 4, 172; 1376 Twerhinbach AO. 7, 1, 106, MZ. 4, 357, Twersinbach (statt Twerhinbach) AO. 22, 3, 52; 1384 Quernbach AO. 22, 3, 52; 1692 Quernbach ebda. 16, 2, 86. „Zum queren Bach." Ahd. twër, twërh schräg, quer, seitlich laufend. Vgl. Querenbach BA. Tirschenreuth, 1395 Twerenpach Gr. 21 S. 50; Zwerbach, Zufluß der Haidenaab; Zweribach, Nebenfluß der Gutach, Bez. Waldkirch, 1111 Twerenbach, 1112 Twerinbach FN. 2 b, 1016; Queren=Bächl (GStK.) n. Fleisnitz; 1422 bey dem Twerberge, unter dem Twereberg, 1424 im Twerhenberg by Konigsfelt, 1436 vor dem Twerhenberge LF. 148. 149. 140. 128.

Rabenreuth, ohne urk. Beleg, „Reut des Rabo" (Kurzform zu Ratbert u. dgl. FN. 1, 1200) oder „Reut, wo sich Raben aufhalten"? BB. 56, 45 wird urk. 1132 Rahwinesriut (= Reut des Rahwin, Rahawin FN. 1, 1243) sicher falsch auf Rabenreuth bezogen, nach Gr. 69 S. 90 wäre urk. 1182 Rahwinesriut ehedem bei Tirschenreuth gewesen.

Rappetenreuth, 1.) Gmde. Oberweißenbach, 2.) Gmde. Wüstenselbitz, wie Rappetenreuth BA. Stadtsteinach, 1409 Rappetenrewt, 1432 Rapotenrewt ZH. 177 = „Reut des Rappoto, Radpoto, Radbot." FN. 1, 1210. Vgl. 1144 Rapotenraeut, unbestimmt, und um 1150 Rapotenberge in Tirol. FN. 2 b, 517.

Reinersreuth, 1317 Reinersgerute AO. 8, 2, 7; 1419 Reynhartsrewte ebda. 8, 3, 95, Reinhartzrewt ebda. 22, 3, 23; 1429 Rainsreut ebda. 58; 1439 Reinhardsreut ebda. 24: „zu des Reinhart, Reginhart Gereute." FN. 1, 1230. Vgl. Reinersdorf Sachsen, 1311 Reinhartsdorf.

Reutlas, 1361 zu den (dem?) Reutlins AO. 22, 3, 49; 1373 Reutleins MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1393 czum Reutleins Long. 5, 50; 1692 Reutles AO. 16, 2, 89. Alt: zem riutilînes, riutilîns, „zur kleinen Reut." S. Dörflas BA. Bayreuth.

Rieglersreuth, 1416, 1418 Rigelsrewt AO. 8, 3, 92. 94; 1457 Rigelsreuth ebda. 22, 3, 39; 1550 Riglesreut ebda. 37. „Zur Reut des Rigel, Rigil, Richili." FN. 1, 1256.

Rindlas, 1692 Rindlas AO. 15, 3, 121, zweifellos ellipt. Genetivname, personal = „zu Rindleins Hof"? oder appellativ = „zur kleinen Rinne"? In diesem Falle wäre unechtes d eingefügt wie im ma. gewöhndlich, persöndlich, Brünndla usw. In Endres Tuchers Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg 1464—75, herausgeg. v. Lexer, S. 169, findet sich rindlein statt rinnlein. S. Rinnlas BA. Kulmbach.

Ringlasmühle = „zur Ringleins Mühle."

Röhrigeinzel, GStK.: -einzeln, am „Röhrig", = „Einzelhof am Röhricht." S. Röhrig BA. Bayreuth.

Rohrmühle, 1692 Rormül AO. 16, 2, 78. „Mühle am Rohr, Röhricht." Rohrmühle auch im BA. Pegnitz und Wunsiedel und noch 7 mal in Bayern.

Rothenmühle, 1692 Roth-Mühl AO. 16, 2, 89. Familienname Roth.

Rußhütte = „Hütte, worin Kienruß gebrannt wird." Vgl. oben Käshütte.

Saalmühle = „Mühle an der Sächsischen Saale."

Sauerhof (Ober-, Mittel-, Unter-), 1478 Saershofen AO. 23, 2, 160; 1485 Wüstung Saherhof und Eisenberg neben dem Wege von Culmnach nach Münchberg linkerhand, gelegen im Gericht Leugast ebda. 185; 1487 Saherhof ebda. 195; 1692 Sauerhof ebda. 15, 3, 154. Nach der ältesten Form = „zu den Höfen des Saer, Saher." Die Saher waren ein adeliges Geschlecht. 1504, 1507 ist Jonas von Saherr, Saher, burgermeister in Bayreuth HF. 2, 165. 166; 1507 Conrad von Saherr, 1511 Hanns von Saher, 1540 Heinrich Saher ebda. 167. 168. 256; 1692 Daniel von Saher AO. 16, 1, 94. Nicht zu dem PN., sondern zu ahd. sahar, saher, mhd. saher carex Riedgras, Schilf, Binse (BF. 228. Schm. 2, 244) gehören wohl: 1398 die saherwiese (bei Trebgast) LP. 190; 1575 die „Saherlohe" (bei Wurlitz) Long. 4, 312; 1692 der Saarbrunn im Lindenharter Forst AO. 16, 1, 20.

Schäferei, deutlich.

Schallersgrün = „Grün des Schaller." S. Schallershof, = reuth BA. Hof.

Schieda = „Scheide," s. Schieda BA. Wunsiedel.

Schlegel, am Schlegelberg und Schlegelbächlein, 1361 Slegel AO. 14, 2, 39 u. 22, 3, 12; 1373 Slegel MZ. 4, 235; 1476 zum Slegel AO. 23, 2, 147; 1482 bei, ob und unter dem Slegel und am Slegelanger ebda. 175; 1666 Schlegel HF. 4, 353. „Zum Schlegel." S. Schlegel BA. Hof.

Schlegelmühle, 1692 Schlegel-Mühl AO. 16, 2, 110. „Mühle des Schlegel."

Schießhaus, deutlich.

Schnackenhof, 1550 Schnackenhof AO. 22, 3, 37. „Hof, bei dem es viele Schnaken gibt." S. Schnackenwöhr BA. Bayreuth. Vgl. in Bayern 2 weitere Schnackenhof, 2 Schnackenmühle, 2 Schnackenwöhr, 1 Schnackenwerth.

Schneidersgrün = „Grün des Schneider."

Schödlas, 1373 Schöttleins MZ. 4, 234, AO. 6, 3, 116; 1409 Schottleins LF. 1, 43; 1421 Schötleß LF. 1164; 1424 Schotles ebda. 1188; 1428 Schötles

ebda. 1199; 1692 Schödlas, Schödleins AO. 16, 2, 87. 88. „Zu Schöttleins Hof." Scot FR. 1, 1309.

Schwarzenbach (Klein-), 1692 klein Schwärtzenbach AO. 16, 2, 110. „Dorf am schwarzen Bach." S. Schwarzenbach BA. Hof.

Schwarzholzwinkel, GStR.: Schwarzenholzwinkel, am Wald „Schwarzes Holz" gelegen. „Winkel am Schwarzen Holz."

Schweinsbach, 1323 Sweinspach AO. 13, 2, 66, Swainsbach ebda. 22, 3, 8; 1457 Schweinsbach ebda. 39. 41. „Zum Bach, an dem sich Wildschweine aufhalten." Ahd., mhd. swîn Schwein, Wildschwein, Eber; vgl. Ebersbach.

Senftenhof = „Hof des Senft."

Seulbitz a. Saale, 1317 Slewiz (statt Silewiz) AO. 8, 2, 7; 1399, 1402 Seilwitz LF. 3, 212; 1, 22; 1408 Selwiz ebda. 3, 205; 1413 Seilbitz ebda. 1, 18; 1415 Zeilwiz ebda. 11; 1416 Selwiz unter Munchperg ebda. 44; 1420 Seilbitz AO. 22, 3, 23; 1421 zu Seilwiz unter Uprod LF. 1073; 1425 Seylwiz im ampte zu Munchperg gelegen ebda. 1213; 1437, 1439 Seilwitz AO. 22, 3, 24; 1468 Seylbitz Long. 1, 99; 1477 Seilbitz AO. 22, 3, 35; 1507 Dorf Seulbitz ebda. 23, 1, 46; 1692 Seilbitz ebda. 16, 2, 78; wie oben Seulbitz BA. Bayreuth = žilovice, Ort, wo man die Geißel, die Peitsche gebraucht, hier vielleicht in Bezug auf die wendischen Fröner, bei der Waldarbeit. Ringsum Waldortsnamen.

Sickenreuth, Erklärung und urk. Formen s. bei Sickenreuth BA. Berneck.

Solg, GStR.: Sölg, 1373 Solge MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1420 von der Solg by Munchperg LF. 1, 48; 1692 Solg AO. 15, 3, 133; 1832 Solch Lex. v. Königr. Bayern. „Zur Solg", d. i. Wälzlache des Wildes. Ahd. solagôn, sologôn, mhd. solgen sich im Kote, in einer Lache wälzen; ahd. solagunga sole-, soligunga, mhd. solgunge = volutabrum, Ort, wo sich das Wild zu wälzen pflegt, Suhle. Vgl. Hirschschale BA. Pegnitz urk. 1402 Hirsolge (= Hirs·solge) AO. 8, 1, 109. Solg-Bach (GStR.) zwischen Stammbach und Förstenreuth, Saulgau i. Württ. ahd. ze den solagun (in volutabris), bei den Wälzlachen BF. 260. Im AO. 16, 1, 162 wird der ON. unrichtig mit slav. zolk Biene d. i. ndw. coła, colka, tsch. včeła) erklärt.

Sparneck, 1223 Sparrenhecke MB. 30, 117; 1248 Sparneck BB. 22, 50; 1301 Sparineкk AO. 2, 2, 119; 1373 Sparnek MZ. 4, 237; 1477 Sparneck AO. 22, 3, 35; 1502 Sparnegk HL. 169. Das h der ersten Form ist unecht; vgl. unter Berneck Bärenhecke. „Zur Spatzenecke?" ahd. sparo, mhd. spare, spar, sparwe, Sperling (sparn·mist, sparn·drec). Vgl. Sparenberg BA. Kempten, Sparrenau, Sparenberg und Sparenuest i. d. Schweiz, Sparbuck sw. von Nördlingen außerdem urk. Sparwarisek, Habechesekke, Hirzisegga von Sperber, Habicht, Hirsch. Gr. 5. erklärt den ON. nach heraldischem Zeichen, dem Sparren oder Querbalken im Wappen der Adelsfamilie von Sparneck, mhd. sparre.

Spörlmühle = „Mühle des Spörl."

Stammbach, am Stammbach, und Altstammbach, 1333 Steinpach AO. 8, 2, 19; 1352 Dorf zu Stampach ebda. 5, 1, 61; 1384 Steimbach RB. 10, 132; 1406 Stambach, Steymbach MZ. 6, 350. 351; 1420 Alten Stanbach LF. 2, 135; 1421 Stanbach LF. 1180; 1424 Stanpach ebda. 399; 1428 zu Alten-Stambach ebda. 1196. „Zum steinigen Bach, Steinbach." Dialektisch für stein stân.

Stechera, ursprünglich Flurbenennung, die dann auf Ort und Bach übergegangen ist, am Stecherabach: 1419 Stecherabach, das Bächlein Stechera AO. 20, 2, 50; 1692 Stechera-Bächlein AO. 16, 2, 110; die Stecheramühle: 1533 Stecher-Mühle Landbuch des Amtes Schauenstein-Helmbrechts; 1692 Stechera-Mühl AO. 16, 2, 110; 1533 Holz an der Steherin, Hans Richter in der Steherin Landbuch d. A. Schauenstein-Helmbrechts. „Zur Stecherin," d. i. eine weibliche Person der Familie Stecher (mhd. stëchære, stëcher). 1533 ist Hans Steher Müllner in Stechera Landbuch d. A. Schauenstein. Vgl. Meyernreuth BA. Bayreuth, dazu die oberfränkischen Flurnamen: 1469 die Hornera AO. 22, 1, 48, eine Wiese in der Petzmannsberger Aue; 1743 die Klappera (zum Vorwerk zu Bug gehörig) Long. 1, 194; Vordere Heuera (GStK.) zwischen Schwürbitz und Marktzeuln; die Schlemmera in der Steuergemeinde Burgkundstadt; die Webra (GStK.), Wald ö. Ebrach, usw.

Steinbühl, 1.) Gmde. Helmbrechts, 2.) Gmde. Zell, = „Steinhügel." Der gleiche ON. auch im BA. Berneck und Hof und sonst noch oft in Bayern.

Steinfurth, entsprechende urk. Formen: 779 in der steininon furt, in der Gegend von Würzburg, 1100 Steinvort = Steinfurt i. d. Opf., FN. 2b, 866, = „zur steinernen, aus Steinen gebildeten Furt."

Steinmühle, 1692 Stein-Mühl AO. 16, 2, 101, wohl = „zur steinernen Mühle." Vgl. Steinmühle BA. Bayreuth und Hof und die vielen gleichnamigen Orte in Bayern.

Stockenroth, 1528 Stockenrod AO. 22, 3, 36; 1550 Stockerod ebda. 37; 1620 Stockroda ebda. 4, 1, 78; 1632 Stockenroth ebda. 85. „Ort, wo Stöcke gerodet wurden." Ahd. mhd. stoc, stok stehen gebliebener Wurzelstock gefällter Bäume, Baumstumpf.

Straas, 1361 zu den zweien Straßen, dem Oberen und dem Niederen AO. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49; 1373 Strazz ebda. 6, 3, 116; 1398 zu Straß LF. 1, 42; 1402 Stras ebda. 43; 1421 unter Straß gelegen LF. 1181; 1436 under der straß ebda. 1174. „Zur Straße," s. Straß BA. Kulmbach. Gr. 140 (deutsch) und 249 (slavisch von tsch. stráž Wache, Wachtposten, Warte).

Suttenbach, 1.) Gmde. Kleinschwarzenbach, 2.) Gmde. Oberweißenbach, dazu das Suttenbächlein, 1692 Sutten-Bächlein AO. 16, 2, 110 = „Pfützen-

bach", wie Suttenbach BA. Naila. Mhd. sutte, sute, sutt, bayer. die Sutten = Lache, Pfütze Schm. 2, 339.

Taubaldsmühle, 1692 Taubalds-Mühl AO. 16, 2, 110, nach dem Besitzer Taubald, früher Baierleinsmühle.

Tennersreuth und Obertennersreuth, 1421 Tanerßreut LF. 372; 1440 Tennßzrewt AO. 8, 2, 38; 1441 Denersrewt ebda. 20, 3, 49; 1692 Thanners-, Tänners-, Tannersreuth ebda. 15, 3, 133. 156. „Zur Reut des Tanner, Tänner, Dener." PN. Tanner, Denner in Nürnberg und anderwärts.

Thomashölzlein = „Wäldchen des Thomas."

† **Ulrichsmühle,** bei Oppenroth, am Ulrichsbach (1692 Ulrichsbach AO. 16, 2, 89), 1692 Ulrichs-Mühl AO. 16, 2, 89 = „Mühle des Ulrich." In der Nähe das Ulrichs-Holz (GStK.)

Unfriedsdorf, 1373 Unfridesdorf MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116, Unfriedesdorf ebda. 22, 3, 12; 1398 Unfridstorf LF. 1, 41; 1421 Uffersdorff bey Munchberg LF. 1193; 1692 Unfridsdorf AO. 16, 2, 88. „Zum Dorf des Unfrid, Unifrid." FN. 1, 1479. Urk. 934 Unfridesdorf = Ufering BA. Laufen, 874 Unfridestat = Umpferstedt Kr. Weimar. FN. 2b, 1130.

Völkenreuth, 1419 Forkenrewt RB. 12, 309, AO. 22, 3, 23; 1439 Forkenreut AO. 22, 3, 24; 1477, 1528 Forkenreuth ebda. 35, 36. „Ort, wo Föhren gereutet wurden." Vgl. Föhrenreuth ein paar Stunden davon bei Rehau, Forkendorf BA. Bayreuth, oben Stockenroth. Mhd. vorhe, vorch, ahd. foraha. Völkenreuth mit Dissimilation von r—r,

Wäldlein und

Waldhütte an sich klar.

Waldstein, die Burgüberreste auf dem Großen Waldstein, 1166 Waltstein MB. 27, 25; 1298 partes .. castrorum sparneke et waltstein Long. 6, 331; 1348 Waltstein AO. 5, 1, 56; 1373 Waltstein MZ. 4, 237; 1444 zum Waldstein AO. 22, 3, 25. „Zum Stein (Fels) im Walde."

Walzbach, entsprechende urk. Formen: um 1099 Walsbahc, 1125 Walsbach = Bach b. Römlinsdorf Oberamt Oberndorf; 1195 Welssbech = Welsbach Kr. Langensalza; 1022 Waleshusen = Wahlshausen Kr. Ziegenhain, FN. 2b, 1191 ff. „Bach des Wal, Val." FN. 1, 1514.

Weickenreuth, GStK.: Waickenreuth, 1692 Weickenreuth AO. 15, 3, 156, weitere urk. Formen vgl. bei Weickenreuth BA. Bayreuth. „Zur Reut des Wikko", Wicco, Wigo, FN. 1, 1577; s. auch Wickenreuth BA. Kulmbach. PN. Koseform von Wikher, Wikhard, Wigfrid.

Weißdorf, GStK.: Weisdorf, 1374 Wisselstorf OeD. 1, XV, Dorf Weizelßtorf AO. 23. 1, 40; 1376 Weisselsdorf AO. 7, 1, 106; 1397 Weissilsdorf OeD. 1, XVIII; 1408 Weisselstorf LF. 3, 205; 1410 Weisselsdorff MZ. 6, 640;

1448 weisselsdorff Long. 6, 368; um 1460 Weyschelsdorff, Weysseldorf BB. 56, 234. 108; 1461, 1477 Weißelsdorf AD. 22, 3, 26. 35; 1465, 1466 Weisselsdorf ebda. 22, 1, 26. 34; 1467 Weiselsdorff HF. 2, 138; 1607, 1666 Weisdorf ebda. 4, 448. 5, 472; 1692 Weißdorff AD. 16, 2, 79. „Zum Dorf des Wissel, Wisili oder Wizil, Wizili." FN. 1, 1622. 1627. Gleichnamige Adelsfamilien mit den Sparnecks stammverwandt.

Weißenbach (Ober-, Unter-), am Eier- oder Weißbach, 1317 Wizzenbach AD. 8, 2, 6; 1386 Obernweyssembach, Nydernweysenbach MZ. 5, 178. 175, Nyderweysenbach, Obernweysenbach AD. 7, 2, 107. 108, 1415 zu wusten weissenbache (falsch, s. d. Form v. 1417!) MZ. 7, 327; 1417 czu wüstenselwicz vnde czu Nidernweissembach ebda. 442; 1419 Weissenbach AD. 20, 2, 50; 1469 Oberweisenbach ebda. 22, 1, 47; 1692 Ober- und Unter-Weißenbach ebda. 16, 2, 108. „Zum weißen Bach."

Weißenstein, GStK.: Weißensteinhöfe, am Weißen Stein, 1344 Weissenstein AD. 3, 3, 124; 1412 Weysenstein ebda. 20, 3, 26; 1429 Weissenstain LF. 390. „Zum weißen Stein (Fels)."

Weißensteinhöfe, s. d. vorige.

Weißlenreuth, GStK.: Weislenreuth, 1323 Wisselanreut AD. 13, 2, 66; 1361 Weißlenreut, Weislenreut ebda. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49; 1373 Weisselnreut, Weiszelnreut AD. 6, 3, 116. 22, 3, 12, Weifzelnreut MZ. 4, 235; 1398 zu Weisselnrewte, Weisselrewt, Weischelrewt LF. 1, 41. 42; 1399 Weysselreut ebda. 42; 1402 Weislereyde, Weislereide ebda. 42; 1417 Wessleinreut ebda. 17; 1420 Wesselrewt ebda. 45; 1421 das dorf genant Weislrewt LF. 1170; 1422 Wisselreut Long. 4, 163; 1502 Weißlerewt HL. 174. „Zur Reut des Wisselo, Wisilo;" bei FN. 1, 1622 Wiso und Wisili.

Wiesenthal, wörtlich.

Wildenhof, GStK.: Wildenhöfe, wohl nicht „zum Hof des Wild, Wilde, Wilto," FN. 1, 1591, sondern „zum Hof in wilder, verwilderter, kaum angebauter Gegend." Ähnlich Wüstengesees.

Winklas, alt: ze dem winkilînes d. i. „zu dem kleinen Winkel." Ahd. winkil, mhd. winkel Winkel, Ecke, abseits gelegener Raum. Vgl. oben Schwarzholzwinkel. Wegen -las s. Dörflas BA. Bayreuth.

Wirthshaus, deutlich.

†**Wüstengesees,** ehedem bei Straas, 1421 zu Wustengeseß LF. 1181. „Zum wüsten Wohnsitz." S. Fenkensees BA. Bayreuth.

†**Wüstengosen,** 1399 Wüstengosen LF. 3, 212. Erklärung s. Gosen BA. Bayreuth.

Wüstensaal, 1361 das Dorf zu der Wüstensaal AD. 14, 2, 39 u. 22, 3, 49; 1418 der Wustensal LF. 3, 213; 1420 zu dem Wustensal AD. 22, 3, 23;

1435 zu Wüstensale LF. 1209: „zur wüsten, wilden und öden Suhle, Wildlache, Sühlstelle"; eine Menge Sumpfteiche in dem abseits liegenden Waldgrunde legen dafür Zeugnis ab. Mhd. fem. sole volutabrum, mask. ntr. sol, söl Wildlache, kotige Wälzlache des Wildes; die Form sal belegt Flurn. Wulfsahl, die Sahl, Saalgrund in Hessen; Arnold, Ansiedelungen 520 f. BF. 226. 260. Wüstensaal benachbart ist das gleichbedeutende wend. Jehsen s. o.

Wüstenselbitz, 1386 Selwicz AO. 19, 2, 97; 1388 Selbitz MZ. 8, 257; 1415, 1417 Selwicz, wüstenselwicz ebda. 7, 327. 442; 1439 Selbitz AO. 22, 3, 24; 1692 Dorff Unter Selbitz ebda. 16, 2, 101, in alter Waldlandschaft gelegen, von Dörfern mit Namen auf -grün und -reuth umgeben, verlangt der Ort dieselbe Namendeutung wie Selbitz b. Naila = zelenovice, „Grün", s. Selbitz BA. Naila. Zur Zeit der Pest während der Schmalkaldischen Unruhen war der Ort bis auf einige Familien ausgestorben, weshalb er den Zusatz „wüst" erhielt.

Wulmersreuth m. Bugeinzel (s. dieses), 1323 Wilmansreut AO. 13, 2, 66; 1373 Wulmannsreut MZ. 4, 235, AO. 6, 3, 116; 1398 Wolmersrewt LF. 1, 41; 1408 Wolmansrewd ebda. 3, 205; 1413 Walmansrewt ebda. 1, 18; 1418 Walmaßreut ebda. 45, zu Wubnanßrewte LF. 3, 188; 1421 Wolfmerßrewt, Wülmanßrewt, Wülmaßrewt, Wulmaßrewt LF. 1204. 1167. 1176. 1177; 1692 Wülmersreuth AO. 15, 3, 121. „Zur Reut des Wilman oder Wilmar," FN. 1, 1603 f., oder wahrscheinlicher „Reut des Wolmar." FN. 1, 1633. Vgl Wolmirsleben s. Magdeburg, 973 Wilmareslebe, 937 Wolmersleve. Wolmerstädt s. Unstrut, 8. Jahrh. Wolmerstede, Wölmersdorf i. Steierm., 1074 Wulmarisdorf.

Zell, 1405 zu der Czell AO. 23, 1, 41; 1419 Czell ebda. 8, 3, 95; 1421 in Zelle BB. 56, 76; 1477 Dorf zur Zell AO. 22, 3, 35; 1602 Zeell HF. 5, 422; 1692 Cell AO. 16, 2, 78. „Zur Zelle, Mönchszelle." Jedenfalls eine Gründung der Mönche von Münchberg, wie schon 1692 Magister Will schrieb: „haben etwan vor Zeiten die Mönche vom Mönchberg eine Wald Claußen oder Celle angebauet, woraus schon vorlängst der Flecken Cell erwachsen." Volksüblich „nei die Zell." Ahd. zëlla, mhd. zëlle, zëll aus lat. cella.

Ziegelhütte, 1.) Gmde. Sauerhof, 2.) Gmde. Sparneck, deutlich.

Ziegenrück, wörtlich, s. Bocksrück BA. Bayreuth.

Zimmermühle (Götzmühle, s. oben), nach dem (späteren) Besitzer Zimmer genannt.

Bezirksamt Naila.

Adlanz, 1425 an der wustung genant zum Adlans LF. 1113; 1692 Odlanz, Odlanzbächlein AO. 16, 2, 110. „Zu Adlands Hof". PN. Adallant, Adalland FN. 1, 174.

Affennest, 1736 auf den Affen-Nest Long. 1, 151, älter wohl Affinnest. „Zum Nest des Affo?" FN. 1, 14. Derselbe PN. auch in den bayer. ON. Affen-hausen, -richt, -thal, 918 Affintal und Affing, um 1040 Affingin. Nest, zuweilen wohl als verächtliche Bezeichnung für Wohnort, kommt in ON. nicht selten vor, z. B. 8. Jhd. Cramfesnesta (Gramschatz Unterfranken), 967 Dotnest (in der Gegend von Gent), 1279 Hanunnest, 1375 Girsnest, 1467 Ebnetnest, 15. Jhd. Dorisnäst, 1579 Welschennest BF. 190; weiteres s. unter Geiersnest BA. Bayreuth. Oder wäre Affennest = Narrennest gemeint? mhd. affe, ganz gewöhnlich Tor, Narr, so auch in affenrât, affenseil, affenspil usw. Sinnverwandt eingeg. Lappe nö. Heringen b. Nordhausen, 1260 Lapen, 1263 Lappe, von mhd. lape, lappe Laffe, einfältiger Mensch, Tor.

Äußera, ma. für Äußere, wie die Einöde noch 1838 hieß, = „die Äußere" (Wohnstätte, Einöde, Siedelung, Wiese oder dgl.). Vgl. die bayer. ON. Außer Bäuerle, Außerbittlbach, Außerleithen (BA. Bayreuth), Außerlohen, Außernreuth, Außerwald usw.

Bad Steben, s. Steben.

Bärenhäuser, | **Bärenhaus,** } am „Bären-Holz" gelegen und darnach benannt.

Baiergrün, 1386 Beyersgrün MZ. 5, 178, Beyersgrün AO. 7, 2, 108; 1469 Beiersgrün AO. 22, 1, 47; 1692 Beyergrün AO. 16, 2, 110. „Zur Grün der Bayern", bayrischer Ansiedler, ähnlich Bayreuth. 2 km entfernt davon liegt Windischengrün.

Bernstein a. Wald, 1234 Bernstain OeA. 619 b; 1524 Pernstein Long. 1, 322; 1692 Beernstein AO. 16, 1, 40, Bärnstein ebda. 16, 2, 86; 1736 Bernstein Long. 1, 141. „Zum Stein (Fels) des Bero" FN. 1, 260 oder „zum Stein, auf dem Bären hausen". Vgl. Birnstengel — Birnstein.

Blechschmidtenhammer, GStK.: Blechschmiedenhammer, 1615 Blechschmidshammer Long. 3, 232; 1686 Blechschmidtshammer ebda. 208; 1692 Blechschmid Hammer, Blechschmied Hammer AO. 16, 2, 102. 118; 1736 Blechschmidt-Hammer Long. 3, 214. „Hammerwerk des Mannes Blechschmid".

Bobengrün, 1414 Bobengruen AO. 10, 3, 9; um 1635 Boppengrün, Poppen Grün ebda. 25, 3, 18. 30. „Zur Grün des Bobo". FN. 1, 317.

Böckföhrenmühle, 1838 Bockföhrenmühle, ursprünglich „Mühle bei den Föhren," welcher Benennung später der Name des Besitzers Bock beigefügt wurde. Die Mühle hieß auch Kronachermühle.

Brand = „zum Brand", d. i. durch Feuer gelichtete Waldstelle.

Breitengrund, 1736 in breitem Gründlein, im breiten Gründlein Long. 1, 145. 157: „zum breiten (Tal=) Gründlein".

Carlsgrün, 1414 Karlsgrün AO. 10, 3, 9; 1692 Carlsgrün AO. 16, 2, 119. „Zu Karls Grün".

Christusgrün, im Lexikon vom Königreich Bayern 1, 248, Erlangen 1831, auch Christels=, Christgrün. Christel volkstüml. für Christian; „zur Grün des Christian". Vgl. Christiansreut BA. Hof.

Culmitz, an der Culmitz (1502 Das Vischwasser, die Kulmitz genant HL. 177; 1615 Culmizbach, Culmizerbach Long. 3, 231; 1689 Culmizbach ebda. 4, 221), 1502 Culmitz das Dorf HL. 177; 1589 Culmniz Long. 3, 190; 1641, 1736 Culmiz ebda. 195; 1692 Culmitz AO. 16, 2, 112: Grundwort ist das aus dem Germanischen entlehnte altw. cholm, ow. kholm, tsch. chlm, chlum Hügel (s. Kulmbach), Adj. cholmní, chlumní; davon fem. Subst. cholmnica, -ice, urspr. Form des früher Culmnitz lautenden Namens die Kulmitz = Hügelbach. Vgl. Colmitz-Bach b. Freiberg S. mit dem Dorfe Colmnitz, 1447 zur Colmenicz, und bei Großenhain S. Colmnitz, urk. Cullmitz, Collmitz. HSS. 242.

Culmitzhammer, 1615, 1686 Culmizhammer Long. 3, 229. 207; 1736 Culmiz=Hammer ebda. 214. „Hammerwerk an der Culmitz".

Döbra, früher Großdöbra, im Unterschiede zu Kleindöbra, 1290 Dobra BB. 56, 45; 1401 Döbrey LI. 1, 27; um 1635 Döbra AO. 25, 3, 18. 26; 1641 Dóbra Long. 3, 194; 1692 Klein Döbra AO. 16, 1, 40; 1755 Grosdóbra Long. 4, 205, am Döbra=Bach, 1692 das Döbrabachlein AO. 16, 2, 112, und am Döbra=Berg, früher zuweilen auch Frankenwald genannt, 1692 des kalten Döbra Berges AO. 16, 2, 112; dazu das Döbra=Holz, 1641 das Holtz, Dóbra genannt Long. 3, 194; 1686 Das Holtz, die Dóbra genannt ebda. 202 und 4, 218. 224, ferner 11 km westlich v. Döbra, nö. Wallenfels der Waldberg „Die Döbra" (GStK.). Die Namen weisen bestimmt auf das Femin. dobrá des Adj. tsch. dobrý, ow. dobry gut und bedeuten: „die gute, liebe Stätte, Gutenberg", nur erwartete man die unveränderte Form Dobra. Der Umlaut erklärt sich aber aus der willkommenen, die Ableitung sichernden Belegsform Döbrey, die dem flektierten dobré, Genetiv und Lokativ, entspricht, ow. dobreje, dobrej. Dieselbe Erscheinung findet sich in tschech. ON. der gleichen Art, bei den adjektivischen: Dobrá, Milá und Milé, Staré, Klapy und Klapé, Brná, Krupá, Suchá, Teplá, in volksüblicher lokativer Form Dobray, Millay, Starray, Klappay, Pirnay, Kruppey, Suchey, Töpley usw. In Böhmen mehrere Dobrá. Gr. 173.

Der Döbraberg meint Long. 4, 204 hat vielleicht „daher seine Benennung erhalten, weil sich auf demselben gut umzusehen".

Döbrareuth, s. Döbrastöcken.

Döbrastöcken, früher Döbrareuth, 1593 Döbrareut Long. 4, 213; 1641 in den Stöcken bey Döbra ebda. 3, 195; 1686 zu Döbra Stöcken ebda. 203; 1689 Döbrastöcken ebda. 4, 219 ff.; 1692 Dobrastecken, Döbra Stecken AO. 16, 2, 86. 112; 1720 Döberstecken Long. 1, 119: „Zur Reut, dann zu den Stöcken bei Döbra". Der Zusatz Stöcken Dat. Plur. von mhd. stoc, stock, in den Stöcken, Baumstöcken. FN. 2b, 896. Gr. 80.

Dörflas, 1376 zu dem Dorflein HF. 6, 402, zu dem dorflein Long. 1, 80, MZ. 4, 360; 1692 Dörffles AO. 16, 2, 114. „Zum Dörflein" s. Dörflas BA. Bayreuth. Der Weiler hieß früher auch Lichtenberger Schafhof.

Dörnthal, 1433 Dürrental die wustung, wustung zu Dürrental LF. 1147; 1471 Dorntal AO. 23, 2, 124; 1502 Durrentol HL. 203; 1569 Durrenthal Long. 5, 271. 276; 1605 zum Dürrenthaal ebda. 278. 279; 1612 Dürrnthal ebda. 338; 1632 zum Dörnthal AO. 4, 1, 85; 1692 Dürrenthal AO. 16, 2, 86; 1736 Dörrnthal Long. 5, 313. 314. „Zum dürren, trocknen Tal" (ahd. durri, mhd. dürre, dürr, trocken).

Dorschenhammer, GStK.: Dorschhammer, 1692 Dorschen- oder Drechsel Hammer AO. 16, 2, 101. „Hammerwerk des Dorsch oder der Drechsel". S. d. folgende. Die Drechsel hatten auch zu Marxgrün und in der Hölle Eisenhämmer AO. 16, 2, 107.

Dorschenmühle, 1.) Gmde. Lichtenberg, 1692 Dorschen-Mühl AO. 16, 2, 119, 2.) Gmde. Schwarzenbach a. Wald, 1692 Dorsch-Mühl AO. 16, 1, 40. „Mühle des Dorsch". „Dorschenmühle mag ihren Namen von dem ersten Erbauer haben, der Dorsch geheisen, welcher Name in hiesigen Gegenden nicht ungebräuchlich". Long. 4, 425.

† **Drechselhammer,** frühere Benennung für Dorschenhammer, s. oben.

Dreigrün, am Dreigrün-Bach (1692 der Trajgrünbach, das Trajgrüner-Bächlein AO. 16, 2, 106. 108), 1502 Draiergrun HL. 179; 1759 Treugrün Long. 8, 248. „Zur Grün dreier Besitzer". Der Weiler liegt 2 km von Naila; 1692 haben hier „auch die Edlen von Wildenstein noch ein altes Schloß innen, und diese so wol, als die von Reitzenstein, und das Hoch Stifft Bamberg, gewiße Lehen zu genießen" AO. 16, 2, 106. Möglicherweise bezieht sich die Benennung des Weilers auf diese 3 Lehenträger. Vgl. Dreiherrenstein (besonders häufig in Thür.), Dreiherrentisch, Dreisesselstein, Dreiländerstein (Grenzmarken). BF. 49.

† **Dürrengrün,** vordem bei Schauenstein, 1381 daz Dorff Dürrengrün MZ. 5, 103, Dürengrün AO. 7, 2, 103; 1386 Durrengrüne MZ. 5, 175; 1388

Durengrün ebda. 8, 257. „Zur dürren Grün." Vgl. Dürrenwaid, Dürnhaid und d. folg. Gegensatz: Geilengrün (BA. Münchberg). Flur Dürrengrün sö. Helmbrechts.

Dürrnberg = „zum dürren Berg".

Edlasmühle, 1838 Edelsmühle (Edlasmühle) Addresse- und Handbuch für Oberfranken S. 80. „Mühle des Edel."

Eichenstein, nw. davon der „Eichenstein-Wald" (GStK.), 1758 Eichelstein Long. 6, 282. „Mit Eichen bewachsener Stein (Fels)."

Einsiedel, Erklärung s. Einsiedel BA. Kulmbach.

Einzigenhöfen, GStK.: Einzigenhof, 1831 Einzighöfe Lex. v. Königr. Bayern. „Zu den einzelnen, einzelstehenden Höfen."

Erbsbühl, Gmde. Naila, Erbsbühl hinterer, Gmde. Culmitz, 1692 Erbsbühl AO. 16, 2, 86, früher Arbs-, Arbis-, Erbes-, Erbisbühl Long. 8, 247. „Zum Erbsenhügel", s. Erbsbühl BA. Hof und Münchberg. „Erbsbühl wird in fördere oder untere, und in das hintere oder obere abgetheilt." Long. 8, 248.

Erlaburg, ma. Erlabark, am Erlenbach (Bobengrünerbach). Der erste Teil des Namens ist klar, der zweite geht wahrscheinlich auf Berg zurück, also = „Erlenberg" (?) In Erlaburg befand sich keine Burg. Vgl. Ziegenburg BA. Berneck < Ziegenbühl.

Fichten = „zu den Fichten".

Finkenflug, 1.) Gmde. Naila, 2.) Gmde. Neudorf. Wörtlich. Häufiger Flurname. Vgl. auch Finkenberg, -busch, -hügel, -nest, -wiese.

Friedensgrube, bergmännische Benennung, ehemaliges Kupferbergwerk.

Friedrich-Wilhelm-Stollen, 1838 Friedrich Wilhelms Stolle, Name eines aufgelassenen Eisenbergwerks. Der Stollen-Eingang ist noch vorhanden.

Froschbach, ursprünglich Benennung für einen linksseitigen Nebenbach der Selbitz, 1502 biediesset des Froschbachs HL. 177; 1692 Froschbach AO. 16, 2, 108. 112. „Zum Froschbach."

Froschgrün, 1398 Froschgrüne LI. 1, 3; 1502 zu allernechst bey Naylein liegt ein edelmanssitz genant Froschgrun HL. 179; 1509 Froschgrün AO. 22, 3 31. „Zur Grün, auf der es viele Frösche gibt." Ähnlich Frosch-au, -öd. Nachbarort von F. ist Schneckengrün, s. unten.

Gemeinreuth, volkst. Mannreuth = G'mãnreut, 1692 Mainreuth AO. 16, 1, 41; 1736 in der Gemeinreuth Long. 1, 146: „zu der allen Mark- oder Dorfgenossen gemeinsamen Reut." Ahd. gemeini, mhd. gemeine, gemein, gemeinsam. Vgl. Gemein BA. Bayreuth.

Gerlas, am Gerlaser-Wald (GStK.), 1414 Gerlachs AO. 10, 3, 9; 1692 Görlas AO. 16, 2, 113, Görlaß(er Forst) ebda. 15, 2, 180. „Zu Gerlachs Hof." Gerlach, Gerlah, Gerolah, FN. 1, 581.

Geroldsgrün, 1333 Gerharczgrün villa media, est Episcopi AO. 8, 2, 11; 1692 Geroldsgrün ebda. 16, 1, 39. „Zur Grün des Gerhart." FN. 1, 579.

Göhren, 1137 Goren OeA. 92a, 1692 Gern (fälschlich Bern) AO. 16, 1, 41; 1736 auf den Gehrn, im Gehrn Long. 1, 152. 154 = Plur. gorjani, gořany die Bergsassen; s. Görau, urk. Gorein, Gören, BA. Bayreuth.

Götzengrund = „Grund (Talgrund) des Götz." In der Nähe Breiten-, Hühner- und Räumlasgrund.

Gottsmannsgrün, urk. Formen vgl. bei Gottsmannsgrün BA. Hof und Götzmannsgrün BA. Münchberg. Hiernach = „zur Grün des Gotesman oder des Gozwin."

Griesbach, 1482, 1502 Griespach, Gryspach HL. 159. 197. „Zum Sandbach." Ahd. grioz, griez, mhd. griez Sandkorn, Sand, Kiessand, Gries bes. am Ufer und im Grunde des Wassers. In Bayern noch 7 Griesbach.

† **Grub,** ehedem bei Volkmannsgrün, 1386, 1388 Grube MZ. 5, 175. 8, 257; 1398 eine wustunge, die Grüb genannt, in officio Schawnsten LI. 3, 188; 1466 Wüstung bei Volkmarsgrün .... zu Grub genannt AO. 22, 1, 29, zu Grube ebda. 30. „Zur Grube." Ahd. gruoba, mhd. gruobe Grube, natürliche oder künstliche Einsenkung, Vertiefung des Bodens, Berggrube, Lehmgrube.

Grubenberg, ma. Grumberg, 1736 auf den Grubenberg Long. 1. 154 = „Berg mit Gruben." S. d. vorherg.

Günthersdorf, 1386 Gunthersdorff MZ. 5, 175, Guntersdorff AO. 7, 2, 107; 1388 Gunthersdorff MZ. 8, 257; 1692 Günthersdorff AO. 16, 2, 110. „Zum Dorf des Gunter, Gunther." FN. 1, 702.

Hagenmühle, 1386 Hagmüle MZ. 5, 175; 1388 Hagmule ebda. 8, 257; 1533 (Thoma Geiger) auf der Hagmühle Landbuch des Amtes Schauenstein-Helmbrechts, 1692 Hagen Mühl AO. 16, 2, 101. „Mühle am Hag." S. Haag BA. Bayreuth. Vgl. Holzmühle BA. Kulmbach.

Haidengrün, um 1635 Hayden Grün AO. 25, 3, 18, Haiden Grün ebda. 29; 1638 haydengrün ebda. 4, 3, 101; 1736, 1755 Heyden-, Heidengrün Long. 5, 325. 4, 207; 1692 Heidengrün AO. 16, 2, 110. „Zur Grün des Haydo, Haido, Heido," FN. 1, 724f., oder wie mhd. heidenkorn von der Heide benannt, „Grün in der Heide." Unterhaidengrün s. Haueisen.

Hämmerlein, s. Thierbach.

Hammer, (Ober-, Unter-), 1502 der ober Hamer, Mitelhamer, Unterhamer LI. 1, 191. „Zum oberen, mittleren, unteren Hammerwerk." Mittelhammer ist heute verschwunden, Unterhammer hieß eine Zeitlang auch Kaiserhammer. Diesen Namen gab ein Besitzer Carl Keyßer.

Haueisen, früher Unterhaidengrün, 1398 Hawenehsen LF. 3, 192; 1755 Unterheidengrün oder Haueisen Long. 4, 207, benannt nach der Familie Haueisen. 1375 Heinrich Haweisen AO. 19, 2, 125; 1470 Hans Haweisen ebda. 22, 1, 50; um 1635 Cuntz Haueisen, Hanuß Haueißen der Jünger, Hanuß Haueisen der Elder in Döbra ebda. 25, 3, 27. Siehe oben Haidengrün.

Heinrichsdorf, 1270 Heinrichesdorf OeA. 76. „Zum Dorf des Heinrich."

Hertwegsgrün, entsprechend Hertwegsreuth, 1348 Hertwegsreut AO. 5, 1, 55; 1388 Hertwehgesrewt ebda. 15, 2, 249; 1409 Hertwesrewte LF. 3, 242 = „zur Grün des Hertweg, Hertwig, Hartwig." FN. 1, 758 f.

Hirschberglein, am Hirschberg, = „kleiner Hirschberg."

Hölle, 1429 zu der Heul LF. 1075; 1692 in der Hölle, in die Hölle AO. 15, 2, 201 und 16, 2, 102. „Zur Hölle." Ahd. hella, heilla, mhd. helle Hölle, dazu das Verbum ahd. hëlan, mhd. helen geheimhalten, verhehlen, verbergen. Bei dem Orte beginnt das Höllenthal (s. GB. 194), eine tiefe Waldschlucht. Magister Will schreibt 1692: „Es quellen in der Hölle, einem tiefen Loch bey ungeheueren Felsen und Klippen, zween frische Säuerling." AO. 16, 2, 107.

Höllenthal, s. d. vorige.

† **Hohenberg**, ehedem bei Schauenstein, 1413 czwei wustung, eine genant lesten, die ander hohenberg MZ. 7, 168. „Zum hohen Berg."

† **Hohenrod**, ehedem im Frankenwald, zwischen Lichtenberg und Wallenfels, 1333 Hohenrod locus Castri est Episcopi et desolatum AO. 8, 2, 11. „Zur hohen, hochgelegenen Rodung." Sw. Lichtenberg ist der „Hohrad-Wald" (GStK.). Im sog. Schwarzenbacher Wald gibt es eine Benennung „die hohe Ruh", die möglicherweise den letzten Anklang an die Wüstung Hohenrod darstellt. S. auch AO. 22, 1, 85.

Hohenzorn, um 1635 Hochen Zohrn AO. 25, 3, 26; 1692 zum Hohen Zorn ebda. 16, 1, 39; 1755 Hohen Zorn Long. 4, 207. Nach AO. 8, 2, 29 soll dieser Ort „das alte Zetego" sein (s. zu diesem Fattigau BA. Hof). Zu jenem gesellt sich Hohezorn, Einzelhof bei Thurnau. Beziehung zum dtsch. Zorn ist dunkel, auch personaler Sinn nicht zu finden trotz Zorn von Bulach; vollends bleibt die Zorn fern, ein Nebenflüßchen des Rheins unweit Straßburg, urk. Sorna, s. Bacmeister, Alemann. Wanderungen 1, 100 und FN. 2 b, 827. Vielleicht ist der Name anzuschließen an tsch. Zhorný, 13 Zhoř nebst 2 Demin. Zhořec Böhm., d. i. alttsch. z-hoř = po-hoř Brand, Brandwald, „Absang" (2 Pohoř Böhm.), auch Zgorsko Galiz., Zgořelec, jetzt Görlitz Schl., von asl. gorěti brennen, sengen. Von Hohezorn liegt nicht weit ostwärts Obsang. Auch Zhuří dtsch. Haidl Böhm. = tsch. zhůří Anhöhe (hora) könnte zur Erklärung dienen.

† **Hohe Tanne**, 1831 noch Hohenthann, Hohenthanne, „eine Einzel unter dem Döbraberge mitternachtwärts" Long 4, 207. „Zur hohen Tanne".

Hopfenmühle, 1386 hopfenmúle MZ. 5, 178; 1692 Hopfen-Mühl AO. 16, 2, 110. „Mühle des Hopf." Die Mühle hatte im 16. Jahrh. Nikel Hopfmüller (Familienname + Gewerbebezeichnung) inne.

Horwagen, alt wohl: ze dem hor·wâge = „zum sumpfigen, kotigen Gewässer". Ahd. horo, mhd. hor Kot, Schmutz und ahd. wâg, mhd. wâc Wasser, Flut, eigentl. bewegtes, wogendes Wasser, aber doch auch mit stagnum, gurges erklärt, Wassergrund, Teich, Lache. Zum 1. Namensteil vgl. Horb, Horbach, Horbhof, Horlachen, ZH. 101. 121. 142. 171, zum 2. die zahlreichen Zusammensetzungen mit wag bei FN. 2 b, 1173.

Hügel, wörtlich.

Hühnergrund = „Talgrund, in dem sich Hühner aufhalten". Vgl. Hühnerlohe, -wiese, -falz, -leithe u. ä. Nach den „Heimatbildern aus Oberfranken" 1913 S. 68 ff. soll Hühnergrund = Hochwaldgrund sein (die Dativform ze den hohon teren = zu den hohen Bäumen, zum Hochwald, soll sich zu huhin-, hün-, hin-tern und schließlich zu hühnern entwickelt haben)!

Hüttung, 1417 Hüttingen LJ. 1, 7; 1598 zu Hütting bei Selbitz HF. 2, 395; 1644, 1653, 1685 Hüttnng Long. 5, 293. 298 und 1, 114; 1687 Hütting ebda. 5, 305; 1692 Hüttfang (statt Hütthung?) AO. 16, 2, 112. „Zu den Nachkommen des Hutto, Huto, Hudo". FN. 1, 921. Vgl. Hüttikon b. Zürich, 883 Huttinchova, Hüttinghausen Kr. Wiedenbrück, 1146 Huttinchusen, Huttingen nw. Lörrach, 763 Hudingen. Oder ist der Ort bergmännischen Ursprungs = Hüttendorf? Vgl. Werneburg, Die Namen der Ortsch. u. Wüst. Thüringens, 58 f. Bei Hüttung liegt das Hüttungshaus.

Issigau, 1398 Ysiger (fälschlich Yfiger) LJ. 1, 6; 1420 Ysigir ebda. 3, 312; 1440 Ysigar AO. 8, 2, 40; 1479 Isigen HF. 4, 319; 1482, 1502 Isiger HL. 159. 195; 1631 Isiga AO. 18, 1, 239; 1666 Ißiga, Isiga HF. 5, 20; 1692 Issiga AO. 16, 2, 86; volkstüml. Issiga, ist zu erklären mit iz·žigař, Plur. iz·žigary, iz·žigaře, die Brenner, Waldbrenner; dies stammt von asl. izŭ, altw., alttsch. iz-, tsch. z- aus, weg und asl. žegą, ·žagati, ·žigati, žegati, tsch. žáhati, žehati, žihati, obw. žhu, žahaí brennen, tsch. žhář, altw. žegař Brenner, klruss. izžeha Brennen, nsl. o·žeg Senge, Brand (vgl. HSS. 216). Der Ort liegt ja in Waldlandschaft, und gleichbedeutend ist das benachbarte Isaar, der Name ebenfalls mit iz gebildet, urspr. iz·žar gewissermaßen „Ausbrand", Absang, weggebrannte Waldstrecke, s. oben BA. Hof, ebenso wie mit einem dritten Worte für brennen, gorêti, Yzgorelic gebildet ist, nw. Zgorjelc, d. i. Görlitz Schles. = Absang, Brandwald; von altserb. po·žega Brand Požega Kroat., Serb. HB. 434 (hiernach zu berichtigen).

Kaiserhammer, s. Hammer.

Kalkofen, klar.

Kalte Perücke, siehe Wolfstein.

Kemlas, 1758 Kemles Long. 6, 284, alt wohl kem-lînes, kemb-lînes = „zu dem kleinen Kamm, Hügel". Gleiche Bildung wie Berglas, Dörflas, Grünlas, Haidlas u. ä. Die Deutung entspricht der Örtlichkeit. Ahd. camb, kamb, mhd. kamp, kam Kamm. Bei Grubenberg Gmde. Räumlas wird 1736 ein Holz „Kembla" (= Kämmlein) Long. 1, 156 erwähnt. Vgl. unten Mühlkamm.

Kleindöbra, s. oben Döbra.

Kleinschmiedenhammer, 1692 Kleinschmid Hammer, Kleinschmidhammer AO. 16, 2, 101. 110. „Hammerwerk des Kleinschmid."

Klingensporn (Ober-, Mittel-, Unter-) an der Selbitz, 1666 Klingensporn HF. 4, 439; 1692 Klingsporn, Ober- und Unter Klingensporn AO. 16, 2, 86 u. 101. In dem ON. ist s vielleicht nur eingeschoben und p statt b gesetzt, sodaß richtiger Klingen-born zu schreiben wäre, entsprechend Klingenbrunn in Niederbayern. „Zum klingenden Quell." Vgl. Thuisbrunn = tosender, rauschender Brunn ZH. 91. Ahd. clingan, mhd. klingen, klingen, tönen, rauschen, rieseln, hiervon auch ahd. clingo, chlinga, mhd. clinge, klinge, klingender, rieselnder Bergbach, Talschlucht, in der Wasser fließt. Born mhd. burne, mitteldeutsch = Bronn, Brunn. Schwenk, Deutsche ON. im Vogtlande und Umgegend, S. 9 erklärt Klingensporn als „Born, Quelle an der Klinge = Schlucht". Sporn bezeichnet einen schräg ins Wasser gehenden Damm (BF. 264), wäre der ON. = Bachdamm?

Kohlbühl, 1502 Kuolpuel HL. 203; 1573, 1614 holz kolnpuel, Holz Kohlbühl Long. 1, 124. 128. „Kohlenhügel." Mhd. kole, kol Kohle. Kohlstein BA. Pegnitz.

Kreuzbühl = „Kreuzhügel". Im Lex. v. Königr. Bayern, 1831, noch nicht erwähnt.

Krötenmühle, westl. davon die Flur Kröten-See (GSt.K.), 1692 Kröten-Mühl an der Muschwitz unweit Lichtenberg AO. 15, 2, 201. „Krötenmühle." Vgl. Crottendorf BA. Bayreuth, Krötenbruck und -hof BA. Hof, Krötennest BA. Kulmbach.

Kronachermühle, s. Böckfohrenmühle.

Kupferbühl, am Kupfer-Bühl, 1692 Eißen- und Kupfer-Bergwerk(s) am Kupferbühl AO. 16, 2, 114. „Kupferhügel."

Langenau am Langenaubach, 1692 „. . die Langenau, ein langer Wald, den ein schönes Bächlein durchgießet". AO. 16, 1, 39. „Zum langen Wasser." Ahd. aha, aa oder a, Wasser, wird in ON. oft zu — au.

† **Lauterbach**, ehemals bei Schauenstein, 1386 Lawterbach MZ. 5, 175, AO. 7, 2, 107. „Der lautere Bach“. Ahd. hlûtar, lûtar, mhd. lûter lauter, hell, klar.

Lehstenmühle, früher auch Schreibersmühle (s. unten), 1386 der Hammer an der lesten MZ. 5, 178; 1692 Lesten- oder Schreibers-Mühl AO. 16, 2, 110. „Hammerwerk, dann Mühle am Lehsten-Bach.“ S. Lehsten BA. Münchberg. „Es hat aber der gleichen Schicksal mehr Hämmer hiesiger Gegend betroffen, daß ihre Feuer verloschen, und dafür Mülen übrig geblieben.“ Long. 9, 314.

Leupoldsberg (Ober-, Unter-), 1692 Leibesberg AO. 16, 1, 40. „Zum Berg des Leupold.“ FN. 1, 1035.

Lichtenberg, 1337 Lichtenberg, Reitzenstein, Regesten d. Grafen v. Orlamünde S. 153; 1398 Lichtenberg LJ. 1, 9; 1432 Lichtenbergk Long. 6, 216. Häufig auch Lichtenburg genannt, vgl. „Die Chroniken der fränkischen Städte“, Nürnberg, 2. Band S. 57–92. „Zum lichten Berg.“ Vgl. Lichtenfels. Lichtes Gebirge ist soviel wie kahles Gebirge, Schm. 1, 1431.

† **Lichtenberger Schafhof**, so wurde auch der Weiler Dörflas (s. oben) genannt.

Linden = „zu den Linden“.

Lippertsgrün, 1502 Liphartsgrun HL. 96. „Zur Grün des Liphart, Liephart, Liubhart.“ FN. 1, 1025.

Lochau, 1692 Lochau AO. 16, 2, 113. S. Lochau BA. Bayreuth und Kulmbach.

Löhmar, 1692 Lähmer AO. 16, 1, 40, wohl von asl. lomarĭ, tsch. lomař Steinbrecher, als Plur. lomari, Acc. tsch. lomaře die Steinbrecher, von gleicher Form wie Issigar, jetzt Issigau, gleichbedeutend mit Lomce Böhm., d. i. Plur von lomec Steinbrecher.

Löhmarmühle, GStK.: Löhmarsmühle, 1692 Löhmer-Mühl AO. 16, 1, 40 = „Mühle bei Löhmar“, s. d. vorige.

Loh, GStK.: vordere, hintere Lohe, = „zur Lohe“, s. Denzenlohe BA. Bayreuth.

Marlesreuth, 1388 Mareltzrewt AO. 19, 2, 99; 1401 zu Nidern Malensreut unter Döbrey LJ. 1, 27; 1413 Marolzrewt ebda. 3, 253; 1417 Marolsreut ebda. 1, 11; 1422 Marolzßreut LF. 1221; 1434 Mareltzrewt AO. 20, 2, 104; 1440 Marolczrewt AO. 8, 2, 40; 1479 Marckgereut (Marlesreudt) BB. 56, 100; 1502 Marsrewt HL. 178; 1542 Marolzreut HF. 6, 412; 1692 Marlesreuth AO. 16, 2, 86; 1754 Marlsreut Long. 3, 189. „Zur Reut des Marold, Marhold, Maroald.“ FN. 1, 1105. Mårles, die mundartl. Form für Ahornis BA. Münchberg, entstand aus „zum Ahrnes“.

Marmormühle, wörtlich.

Martinsberg, „zum Berg des Martin". Vgl. 1398 der Merteinsberg LP. 185, bei Metzdorf oder Niederndobrach BA. Kulmbach.

Marxgrün, 1482 Markhartsgrun hiedisseit der Selbitz HL. 159; 1502 Markartsgrun ebda. 159; um 1550 Margkhardtsgrün Long. 5, 44; 1666 Marcusgrün HF. 4, 439. „Zur Grün des Markhart, Marcard, Marchard." FN. 1, 1095 f.

Meierhof, 1692 Mejerhof AO. 16, 1, 40, s. Meyerhof, BA. Berneck.

Modelsmühle, 1692 Matthes Mühl AO. 16, 2, 102. „Mühle des Matthes (Matthäus)." Noch 1838 Modesmühle, richtiger Motthesmühle, neben Modelsmühle geschrieben.

Molkenbrunn, 1736 Molckbrunn Long. 5, 326, ursprünglich Benennung einer Quelle, deren Wasser wohl Heilkraft zugeschrieben wurde, das man also wie Molken zur Gesundung trank. Vgl. die Flur „Der Molkenbrunnen" (ma. Molkenborn) in Thür. (Amtsgericht Gotha), wo am Ende des 17. und im 18. Jahrh. eine stark besuchte „Heilquelle" war.

Mordlau, 1692 von der Mordla, einem Wald, in der Mordla AO. 16, 2, 119. „Zum Mordwald." La < Loh, ahd. Mask. und Ntr. loh, loch Gehölze, Wald. BF. 165. Daß in beiden Formen —la als Femin. erscheint, ist wohl auf mundartliche Verwechslung mit dem Femin. „Die Lohe" (s. Denzenlohe BA. Bayreuth) zurückzuführen. Wegen Mord- vgl. die Flurnamen Mordweg, Mordfleck, Mordfleckswand in Thüringen und die Mordgasse, heutige Auguststraße, in Hof. Über diese schreibt Widmann in der Hofer Chronik (HF. 2, 9): „Fürnemblich aber ist große rauberey und mörderey gewesen in dem ungetreuen und gefehrlichen wald, da itzt die stad Hof stehet, und am allermeist umb die revir, da die mordgassen ist, die dann von solchen morden und rauben den namen behalten". Zur Form -lau < -la vgl. die urk. Formen von 1666 und 1769 bei Naila. In der Sechsämter Mundart wird Lohe auch zu lau s. AO. 20, 2, 187.

Mühldorf, 1386 Müle das Dorf LF. 1, 21; 1398 zu der Mull, zu der Mülle ebda.; 1406 zu der Mule gesessen bey Lewpolzgrune gelegen LF. 1, 28; 1426 im dorf zu der mule genannt LF. 1135; 1666 Mühldorf HF. 4, 354; 1692 Mühldorff AO. 16, 2, 112. „Zur Mühle, zum Dorf bei der Mühle".

Mühlkamm = „Mühlhügel", s. oben Kemlas.

Naila, 1343 Neulin AO. 3, 3, 122; 1374 zu Newleins ebda. 23, 1, 30, MZ. 4, 303; 1398 zum Newlein LF. 1, 10; 1406, 1408 zum newleins, zum Newleins MZ. 6, 350. 496; 1413 zu Newlein enseit des Schawnsteins LF. 1, 20; 1421 Neulein (irrtüml. Nenlein) LF. 1100; 1421 Nala **BB**. 56, 77; 1434 Naylein AO. 20, 2, 113; 1446 Neila ebda. 20, 2, 135; 1472 Nalein HL. 54; 1478

Neyla AD. 23, 2, 159; 1502 Neyla, Nayla HL. 100. 101; 1600 Neila HF. 2, 410; 1666 Nailau HF. 5, 11; 1692 Nayla AD. 16, 1, 40; 1758 Neula Long. 6, 284; 1759 Neule ebda. 7, 360; 1769 Naylau(er) AD. 23, 2, 97. Der ON., der nach den Formen Newleins sich zu Neulas (vgl. Dörflas, Grünlas, Haidlas usw.) hätte entwickeln sollen, ist der Dativ (Genetiv) eines mhd. Demin. *niuwelîn von fem. niuwe, niwe, md. nûwe, die „Neue", das Neusein, dann neu gereutetes Land, Neurode, wie Kolm. Hdschr. 6, 364: ein niuwe wart geriutet, also = mhd. niuwe-riute, niugeriute, niulande, niuwelende, lat. novale, Neureut, Neuland; ganz entsprechend tsch. fem. novina. BF. 190 nennt südd. Neul, 1212 Nulen (Niulen), 1470 Newlen. GB. 197: Newlein = Neuanlage. AD. 10, 2, 69: Naila, sonst Naylein, Neulein, d. h. novale. Urk. im Lehnbuch Friedr. d. Strengen 1349/50 S. XXX, 42 vineam dictam Neylin bei Lobeda-Jena = Neuanlage. Vgl. slav. Novine Krain, Noviny dtsch. Neuland Böhm., überhaupt 6 deutsche Neuland Böhm., Nowyny Galiz. Zur Form Naila vgl. Brückla Thür. und den Nailaer Familiennamen Klayla < Klay(n)lein.

Nestelreuth, 1692 Nestelreuth, Nesselreuth AD. 16, 2, 86. 112. „Zur Nesselrodung." Ahd. nezzilâ, mhd. nezzel Brennessel. Ma. Nestel : Nessel = ma. Kestel : Kessel.

Neudorf, 1386 zu dem Newendorff MZ. 5, 175; 1398 zu Newendorf LF. 3, 192; 1413 Newndorf MZ. 7, 228; 1692 Neudorff AD. 16, 2, 110. „Zum neuen Dorf."

Neuenhammer = „zum neuen Hammerwerk".

Neuenmühle = „zur neuen Mühle".

Neuhaus, 1502 Newhaws HL. 203; 1550 gein Neuenhaus Long. 3, 117; 1692 Neuhauß AD. 16, 2, 86. 112: deutlich.

Oberhalbgeroldsgrün, Weiler oberhalb Geroldsgrün (s. oben). Mhd. halbe = Seite.

Oberzeitelwaidt s. Zeitelwaidt.

Papiermühle, klar.

Pechreuth, 1.) Gmde. Kulmitz; 2.) Gmde. Lippertsgrün, 1641 in der Bechreuth Long. 3, 196; 1686 in der Pechreuth ebda. 206; 1692 Pechreuth AD. 16, 2, 86. „Reut, auf der Pech gewonnen wird" (durch Anhauen der Fichten). „Bechreuth, von dem pechmachen also benennet." Long. 3, 196.

† **Perücke** kalte, siehe Wolfstein.

Pillmersreuth, 1386 Pilgramſ(t)rewt AD. 7, 2, 108; 1386 Pilgremsrewt MZ. 5, 178, AD. 19, 2, 97; 1502 Pilmersreut HL. 95; 1692 Pilmersreuth AD. 16, 2, 110. „Zur Reut des Pilgrams, Pilgrims." Ahd. piligrîm, mhd. pilgerîm, bilgerîm, pilgram, bilgram Pilger, Wallfahrer, Kreuzfahrer, vom ital. pellegrino = lat. peregrinus. Mit dem Lehnwort begegnet sich ein

ahd. PN. Biligrim, Piligrim usw. (bili + grim), FN. 1, 305 f. Vgl. Pilgramsreuth BA. Rehau und 4 Pilmersreuth, urk. Pilgreimesreuthe, Pilgramsrewt usw. nebst † By(l)gramsgerute um Gefrees, Gr. Nr. 69 S. 76. 88.

Pinzig, Kollektivum zu Binse = „Binsenfleck, Binsicht". Ahd. binuz, pinuz, mhd. binez, binz Binse. Binzach, Binzich BF. 27. „Pinzig-Holz" bei Pinzig, Flur „Im Binsig" n. Bad Steben.

Poppengrün, vgl. die urk. Form bei Poppengrün BA. Wunsiedel. „Zur Grün des Poppo." FN. 1, 317.

Poppengrund = „Grund, Talgrund des Popp, Poppe, Poppo".

Preußenbühl = „Preußenhügel", Volksname Preußen oder Familienname Preuß.

Räumlas, 1692 Räumles AO. 16, 1, 41; 1736 Reumles Long. 1, 148. Die Endung —las ist wie bei Brücklas, Hämmerlas, Haidlas, Höflas, Reutlas u. a. aus Gen. -eleins, -ilîns entstanden; Stammwort ist ahd. rûm Raum, frei gemachte Stätte, ausgereutete Stelle. Hiernach also Räumlas = „zur kleinen, geräumten Stelle". Näheres bei Geräum BA. Berneck.

Rauhenberg, am Rauhen-Berg, = „zum rauhen Berg"; rauh mhd. rûch, rouch = mit dichtem Gebüsch bewachsen.

Rauschengrund, wie oben in Götzengrund und Poppengrund ist auch hier das Bestimmungswort ein PN. „Grund, Talgrund des Rausch, Rausche". Vgl. urk. 1364 dem spitalmeister Cuntzen Rauschen [in Hof] HF. 2, 40; 1398 Meinhart Rawsche zu der Mull (= Mühldorf) und Heinr., sein sune, Poppe Rawsche zum Hof und Hans, sein sune, und Henslein Rawsche zu der Mülle LF. 1, 21; 1406 emit von Poppen Rawschen zum Hofe LF. 1, 28; 1502 der Rausch in Welbatendorf HL. 74; 1751 Friedrich Rausch, Georg Rausch in Affennest Long. 1, 151.

Rauschenhammermühle, GStK.: Rauschenhammer, = „Hammermühle des Rausch", s. d. vorige.

Reitzenstein, Stammhaus der Freiherren v. Reitzenstein, deren Stammvater Conrad von der Grün sich 1325 Reichzenstein nannte. 1358 Rychzenstein OeD. 1, XIII; 1358 Reichzenstein AO. 13, 2, 70; 1366 Reihczenstein AO. 6, 2, 108; 1473 Reytzenstein ebda. 23, 2, 225; 1524 Reitzenstein HL. 162. „Zum Stein (Fels) des Richizo, Rigizo, Riczo oder der Richiza." FN. 1, 1257 f.

Reutberg, vgl. 1554 ob der kalten marter am reutberg [bei Kulmbach] HF. 3, 352. „Zum gerodeten Berg."

Rodeck, die mit der ehem. Burg Radeck sicher in Zusammenhang stehende wieder erloschene Adelsfamilie v. Radeck wird schon vom 30. Okt. 1223 ab vielfach beurkundet. C. Frh. v. Reitzenstein, Der Nordwald und seine Eigner, Breslau 1863, S. 6. 1348 castrum Radekke AO. 8, 2, 29; 1383 Radeck ebda. 19, 2,

93; um 1635 Rodeckh ebda. 25, 3, 18. 25; 1832, 1838 Rhodeck Lex. v. Kgr. Bayern, 2, 432, Addresse- u. Hdbch. v. Oberfr. S. 81. Das bis auf ganz geringe Spuren (Steinhaufen) verschwundene castrum stand auf einer Höhe, die auf drei Seiten steilab in das Tal der Wilden Rodach fällt. Der erste Teil des Namens ist wohl mhd. râde (ge-rade) = gerade; der zweite mhd. ecke, egge Ecke, Bergvorsprung, Felseck, demnach = „zum geraden, d. i. steilabfallenden Felseck", eine Benennung, die zur Lage trefflich paßt. Meyer, Die ON. des Kantons Zürich, S. 123, erklärt Radegg (Name eines Burgstalles am schroffen Abhang des Irchel, wo derselbe sich in den Rhein herabsenkt), 1241 Radecge, 1251 Radege, 1287 Radegge, folgendermaßen: „hrad heißt celer, praeceps, also „steile, abschüssige Ecke, steiler Vorsprung"." Ein Radeck auch im BA. Altötting. Die Erklärung aus dem Slavischen (altw. gradek, grodek, tsch. hrádek, mit abgefallenem Anlaut: radek, rodek = kleine Feste, kleine Wallburg) würde wohl auch zur Örtlichkeit stimmen, wird aber, da der Name sich genügend aus dem Deutschen erklären läßt, nicht beizuziehen sein.

Rodesgrün, 1330 Rodansgrün AO. 3, 1, 117; 1398 Rodißgrün, Rodisgrün LF. 1, 6. 9; 1408 Rodeßgrün ebda. 16; 1416 Rodersgrune ebda. 6; 1446 Rodesgrün, Radasgrün AO. 20, 2, 134. 135; 1502 Rodesgrun HL. 180; 1692 Rotesgrün AO. 16, 2, 112. „Zur Grün des Rodan". PN. Rodan, Radan ist altwendisch, als tschech. und serb. bezeugt, MP. 316, vom Stamme rad gern, froh. Zum PN. vgl. auch: 1376 czu Tauberlicz . . . den hoff, da der Rodey auffliczt MZ. 4, 360; 1380 Fridrich Roden Long. 4, 197; 1415 Nikel Rodein, Heincz Rodein Long. 4, 186 ff.

Rothenbürg, 1358 Rotenburg AO. 5, 2, 64; 1388 zu der Rotembürge MZ. 8, 258; 1398 Rotemberg LF. 1, 6; 1407 zu der Rotenpurg ebda. 3, 239; 1413 das burgstal zu der Rotenpurg genant bey dem Schawnstein gelegen ebda. 1, 35; 1692 Rotenbürg AO. 16, 2, 86. „Zur roten Burg", von rotem Gemäuer und Dach.

Sängerwald, erst um 1880 entstanden.

Schafhof, wörtlich. Diese Benennung tragen in Bayern 26 kleine Ortschaften, meistens Einödhöfe.

Schauenstein, 1357 Schawenstein MZ. 3, 320, AO. 5, 2, 62; 1365 Schauenstein AO. 6, 2, 105; 1387 Stadt Schawemstein MZ. 8, 254; 1388 stat zu dem Schawenstein MZ. 8, 256; 1397 Schawynstein OeD. 1, XVIII; 1398 Schawnstein AO. 19, 2, 116; 1410 Schouwensteyn AO. 8, 3, 87; 1421 Schabenstein LF. 1112; 1502 Schauenstain HL. 203; 1638 Schauenstein AO. 4, 3, 101. „Zum Stein (Fels) mit weiter Schau, weitem Auslug". Ahd. scouwa, mhd. schouwe, schowe, schawe, schau Schauen, Ausschau, Ausblick, Auslug. Vgl. Schaumburg, urk. Scouwenborg.

Schleeknock, wie Schlehdorf BA. Landsberg urk. 772, 874 Slehdorf, zu ahd. slêha, mhd. slêhe Schlehe, Schlehdorn. „Schlehenhügel." Knock = Nacken, Buckel, Bühl. Vgl. Hirschknock, Flur bei Bamberg.

Schleifmühle, deutlich.

Schmölz, GStK.: Untere Schmölz, nicht slavisch wie Schmölz BA. Kronach, ZH. 130, sondern deutsch: „zur Schmelze, Schmelzhütte". Hier war die zum Schübelhammer gehörige Schmelzhütte, die zugleich mit dem Hammer aufhörte eine solche zu sein. AO. 10, 2, 79.

Schneckengrün = „Grün, auf der es viele Schnecken gibt." Ahd. sneggo, snecco, mhd. snecke, snegge Schnecke. Vgl. oben Froschgrün und †Keferngrün BA. Münchberg, vgl. ferner Schneckenlohe BA. Kronach (Schneckengrün und Schneckenlohe wie Keferngrün und Käferloh), Schneckenbach, -berg, -bichl, -reuth in Bayern. Bei Schneckengrün könnte auch der PN. Schneck, Snecco in Betracht kommen.

†Schönau, ehedem bei Schauenstein, 1413 zu Schonawe MZ. 7, 227. „Zur schönen Au." Ahd. scôni schön, ansehnlich. Bei Schönau war der Schönauerbach, 1386 Schönawerbach MZ. 5, 178.

†Schönberg, ehedem bei Schauenstein, 1398 ein wustung zum Schönberge genannt, gelegen bei dem Schawenstein LJ. 1, 9. „Zum schönen Berg."

Schönbrunn, 1692 Schönbrun AO. 16, 1, 40. „Zum schönen Brunn (Quell)."

Schönwald, um 1635 Schönn Wall AO. 25, 3, 31; 1692 Schönwald ebda. 16, 2, 110. „Zum schönen Wald." Wall ma. für Wald wie ball für bald.

Schottenhammer, 1612 ein Guet der Schottenhammer genant Long. 5, 338 ff.; 1743 der Schotten-Hammer ebda. 353. „Hammerwerk des Schott, Schotte."

†Schreibersmühle, frühere Benennung der Lehstenmühle (s. oben). „Mühle des Schreiber."

Schübelhammer, „heißt von einem schon länger eingegangenen Eisenhammer und dessen damaligem Besitzer Schübel also". AO. 10, 2, 79. Zum Schübelhammer gehörte die Schmölz (s. oben).

Schwarzenbach a. Wald, 1388 Swerczenbach AO. 19, 2, 156; 1419 Swertzenbach ebda. 14, 2, 54; um 1460 Schwerzenpach BB. 56, 107; 1502 Schwarzenbach HL. 98; 1524 Schwartzenbach Long. 1, 322; 1591 Schwärtzenbach am wald HF. 2, 356; 1638 Schwartzenbach am Waldt AO. 4, 3, 101. „Zum schwarzen Bach." S. Schwarzenbach a. S. BA. Hof.

Schwarzenstein, GStK.: Ober-, Unter-, 1419 Swertzenberg AO. 14, 2, 54; 1502 Swarzenstein, Schwarzenstein HL. 98. 177; 1692 Schwartzen-

stein AO. 16, 2, 86. „Zum schwarzen Berg, Stein," von der dunkeln Bewaldung.

Selbitz, an der Selbitz, 1035 Silewize in pago Ratenzgouve AOM. 1, 1, 120; 1386 Selwitz AO. 7, 2, 108; 1401 Schelwitz LJ. 1, 11; 1419 Selbitz ebda. 14: scheint zunächst an 2 Želivec und Želevice oder Želejovice Böhm. angeschlossen werden zu müssen, denen PN. Želiv und Želej zu Grunde liegen; so HB. 435. Allein als Sippendorf ist der Ort bei seiner Lage in altem Waldlande, inmitten von lauter Ortschaften mit Namen auf -grün und -reuth nicht denkbar, auch er muß vom Walde seine Benennung haben. Als den urk. Belegen vorausgehende Namensform ist dem Rügenschen Silwitz, urk. Selnevitze, Silnevitze, entsprechend Selenwicz anzusetzen, ebenso wie sich für Selb = Selwen als ältere Form Selenwen ergeben wird; vgl. zum Ausfall des n noch Merbitz w. Dresden, urk. Merenwitz = Miranovicy, Mülbitz b. Großenhain Sachs., urk. Milnewitz = Milanovicy usw. Selbitz = Selenwicz aber ist das femin. Subst. asl., altw. zelenovica, tsch. zelenovice Ort im Grünen, die „Grün" (mhd. grüene, ahd. gruonî). Von asl. zelenŭ, tsch. zelený, obw. zeleny grün, tsch. zeleň das Grün, alttsch. zelen Grün, Laub ist zelenovice gebildet wie von tsch. Adj. bukový, dubový, lipový Buchen-, Eichen-, Linden- Bukovice, Dubovice, Lipovice usw. Ebenso erklären sich das von Dörfern auf -grün und -reuth umgebene Wüstenselbitz BA. Münchberg, der Waldort Selb BA. Rehau; Selbitz BA. Kemnath und Walddorf Selbitz b. Wittenberg; weiteres s. unter Selb. Gr. 246 geht mit seinen Deutungsversuchen für Selbitz fehl.

Selbitzmühle, 1692 Selbitz-Mühl AO. 16, 2, 114. „Mühle an der Selbitz", bei Blechschmidtenhammer.

†Selhofen, ehedem bei Selbitz, 1466 ein Lehengütlein zu Selhofen am Cotschenpuhel genannt AO. 22, 1, 29; 1569 Sehlhöffer teich Long. 5, 276; 1605 Seelhöfer Wisen ebda. 279; 1644 Schelhöffer teich ebda. 292; 1687 Seelhöffer Teich ebda. 309. „Zu den Höfen des Seel." S. d. folgende.

Sellanger, früher auch Sehlanger geschrieben, 1736 Feld an Johann Just Seelens-Acker und biß an den Seelen-Anger stoßend Long 5, 323; 1743 Seel-Anger ebda. 347. „Anger des Seel." 1736: „Johann Just Seel zinnßet zwey und zwantzig Gulden" Long. 5, 324.

Sinterrasen, GStK.: Sünderrasen, vgl. 1573 jttem zwene fischbeche, der eine der Sintterbach, der sich anhebt ob dem Sintterbrun, der andere der Kramersbach, der sich anhebt an dem Kramersbrun und gehen beyde hinab an den furt, da man von Berge gen Nayla zeucht." Long. 1, 123. Hier liegt auch Sinterrasen, das zweifellos nach dem Sinntterbach und Sintterbrun benannt ist. „Rasen am Sinntterbach." Sinter = Tropfstein, sintern = sickern, tröpfeln, gerinnen; oder sollte ahd. sintar, sindar, mhd. sinter, sinder Metallschlacke (vom

Bergbau) in Frage kommen? Rasen ist wenig gebräuchlich, häufiger ist Wasen, vgl. Sanderrasen in Würzburg, volkstümlich Sanderwasen.

Sorg, am Thiemitz-Wald gelegen, = „Ort am Waldrand." S. Sorg BA. Bayreuth.

Staudenhäuser = „Häuser bei den Stauden, beim Gesträuch." Vgl. Staudenmühle BA. Hof.

Steben, (Ober-, Unter-, dieses jetzt Bad Steben), am Stebenerbach (1692 die Steben, Stebenflüßlein AO. 16, 2, 108. 113), der Stebenerbach hieß bis zur Stebenermühle Silbergrubenbach), 1374 zu den Steben (d. h. zu Ober- und Untersteben) MZ. 4, 303; 1421 Steben BB. 56, 75; 1692 die Dörffer Ober und Unter Steben AO. 16, 2, 113: scheint zunächst gleicher Herkunft wie Stebny, Stebne, Stebnice, 3 Stebnik Galiz., 4 Stebno oder Iistebno, dtsch. Steben Böhm. usw., nämlich von asl. istŭba, izba, alttsch. jistba, altw. *isteba, obw. stwa Zelt, Stube, Hütte, (Schwinden des seltenen Anlautes i findet sich auch sonst); HV. 434, auch Gr. 264, S. 169. MOA. 2, Nr. 166. 617. Doch liegt die Sache anders. Die Rücksicht auf die Eisenquellen, Eisensäuerlinge von Bad Steben leitet notwendig zu der Erklärung aus asl. štavŭ Säure, tsch. št'áv Sauerampfer, št'áva, št'ávina säuerlicher Saft, št'ávice Säuerling, Sauerbrunn, Adj. št'ávný (auch von Gr. erwähnt). Als ältere Namensformen sind sicher anzunehmen Stawen, Ståwen, Stewen, zu deuten mit fem. Adj. št'avĭna oder fem. Subst. št'avína = Säuerling, Sauerbrunn. Vgl., da nsl. ščav, ščava, pol. szczaw für št'av stehen, Ščavnica Bach Stainz Steier, Szczawa, Galiz., Štavica, Štavĭnica, Štavĭna poljana Serb., Szczawne, Szczawnica, Szczawnik (bez. Št'avnica, Štavnik) u. a. MOA. 2, Nr. 664. Wegen v, w > b vgl. Trabnitz-Wiese Altm. = travnice Grasflur, Treben, urk. Drewan b. Wurzen, Drebnitz OLaus., urk. Drewenitz von drěvo Holz, Gehölz, Döben, urk. Dewin bei Grimma = Děvín, Siebitz, obw. Dźiwoćicy, altw. Divoticy OLaus., Jeber Anhalt = javorí usw. So erweisen sich also die Stahlquellen von Steben als schon in sehr alter Zeit bekannt, von ihnen hat der Ort den Namen. In einer Abhandlung: „Der Heiligenort in den Steeben bei Mangersreuth" in AOM. 2, 3, 116 f. leitet Pfarrer Scherber zu Berg den Namen „in den Steeben" von gewissen Stäben (Kreuzesstäben) her, die der Bischof mit eigener Hand in den Boden schlug, „um des Landes ehrwürdigste Stelle zu bezeichnen." „Eine so bezeichnete Stelle ... war zugleich die öffentliche Gerichtsstätte." (Vgl. hierzu BF. 264 u. 102).

Stegmühle = „Mühle beim Steg." In Bayern gibt es 3 Stegmühl und 9 Stegmühle.

Straßdorf = „Dorf an der Straße." Der Ort liegt an der Kreuzung der Straßen von Schwarzenbach a. Wald nach Geroldsgrün und von Bernstein a. Wald nach Naila.

Straßhaus = „Haus an der Straße" (von Bernstein a. Wald nach Naila.)

Süssengut = „Gut des Süß." Vgl. Hussengut BA. Bayreuth. Eine Zugehörung zu dem „Fohrwerck zu Rottenbürg" heißt: 1612 ein Guth darauff Nicol Sües (Süeß) . ?. wohnet Long. 5. 334. 343; 1743 ein Guth, worauf vor der Zeit Nicol Süß geseßen ebda. 350.

Suttenbach = „Pfützenbach," wie Suttenbach BA. Münchberg.

† **Teufelsgrund**, ehedem Einzelhof bei Bernstein a. Wald, 1692 Teufelsgrund AO. 16, 1, 41. Deutlich.

Thiemitz mit dem Thiemitz-Wald, am Thiemitz-Bach, zwar ohne urk. Beleg, indessen wegen der charakteristischen Lage des Ortes doch erklärbar. Die Lage im engen, finstern Tal, an dichtem Bergwalde leitet auf die Herkunft von asl. tĭma, nsl. tema, tma, tsch. tma = ahd. dëmar, Dämmer, Düster, Dunkel, Finsternis; asl. Adj. tĭmĭnŭ, tsch. temný finster, düster, dunkel, dämmerig, fem. Subst. asl. tĭmĭnica, nsl. temnica, tsch. temnice finsterer Ort; Thiemitz also, sicherlich früher Timnitz vgl. 1692 Thiemnitzhammer AO. 16, 1, 40, Timenz = femin. temnice Dämmerheim, Finsterwald, -busch. Thiêmitz : Tĭmnitz : temnice = Lâmitz : Lŏmnitz : lomnice. Vgl. Tĭmava, Bach Tĭmĭna = Schwarzbach, Tamnik statt Temnik Serb., Za-temne Galiz., urk. Timnich Kärnt. = temnik, Thümlitz mit Thümlitz-Wald Sachs., urk. Dymlytz, Timnitz, Tymnitz, auch Timmeitz Lüneb. Ausgeschlossen ist die Abkunft von asl. timę, timêno Kot, tsch. temě Quelle, temenec, nw. tyménca Quellsumpf, Morast, vgl. MOA. 2, Nr. 678. Gr. 164. HSS. 299.

Thiemitzhammer, 1692 der Thimnitzhammer AO. 16, 1, 40. „Hammerwerk am Thiemitzbach". S. den vorhergehenden Namen.

Thierbach am gleichnamigen Bach, dazu Thierbacherhammer, auf der GStK. „Hämmerlein" und Thierbachermühle, 1414 Tirbach AO. 10, 3, 9; 1692 Thirbach AO. 16, 2, 112. „Wird auch Thirbach, Türbach, Dirbach geschrieben gefunden" Long. 7, 360. „Zum Bach, an dem Tiere sich tränken." Tier gilt besonders vom weiblichen Rot-, Dam- und Elenwild.

Thron am Thron-Bach und Thronwald-Bühl, 1386 die zwen pech die Tran vnd Dobrein MZ. 5, 178; 1533 die Tran, Tranholz Landbuch des Amtes Schauenstein-Helmbrechts (Heimatbilder aus Oberfr. 1913 S. 133); um 1635 Thronn AO. 25, 3, 31; 1692 das Dranbächlein entstehet beym Dörfflein Dran AO. 16, 2, 110. „Zum Tran". Mhd. trân Strom, Strömung, nur in der Verbindung wazzers trân, meres trân, wâges trân; ahd. trânen Tränen vergießen. Tronen = fließen. „Tront das plut gar vast, so nim ein gluends eisen und var über die adern." Schm. 1, 665 f.

Trögershäuser, jüngere Benennung nach dem Familiennamen Tröger

Überkehr, 1692 Uberkehr AO. 16, 1, 40. Mhd. überkêre, -kêr Übertritt, Überfahrt (über die Wilde Rodach).

Unterhaidengrün, s. Haueisen und Haidengrün.

Uschertsgrün, 1376 Uzelsgrun HF. 2, 45; 1377 Dorf Ussohatzgrün unter der Veste Schawenstein AO. 7, 1, 107; 1386 Vtschesgrüne MZ. 5, 175; 1415 Otscheugrün MZ. 7, 327; 1417 czu vschersgrune MZ. 7, 442; 1421 zu Ußnerßgrüne under dem Schawensteyn LF. 1216. „Zur Grün des Uzel, Uocili." FN. 1, 1177.

Volkmannsgrün, 1386 falbmansgrüne, MZ. 5, 175; Falbmannsgrüne AO. 7, 2, 107; 1398 Falkmarsgrün AO. 19, 2, 116, Folkmarsgrün LF. 3, 188; 1402 Volkmansgrun LF. 1, 40; 1408 Volkmersgrün AO. 20, 2, 34 u. 22, 3, 53; 1409 Volkmarsgrün ebda. 20, 2, 37; 1428 Folkmansgrun ebda. 20, 2, 77; 1466 Volkmarsgrün, Volkmansgrune, Volkmarssgrün AO. 22, 1, 29 und 30; 1487 Volkmarsgrün ebda. 23, 2, 191; 1692 Volckmannsgrün ebda. 16, 2, 101. „Zur Grün des Volcmar, Folcmar". FN. 1, 553. S. Föllmar BA. Berneck. Die Formen von 1386 sind offenbar entstellt.

Wachholderbusch, an sich klar. Vgl. Wachholderreuth BA. Hof.

† **Wäsche,** 1755 „Wäsche, welches ein einzelnes Haus im Walde war, aber wegen Unsicherheit verlassen worden". Long. 4, 207. „Zur Wäsche", d. i. Ort, wo gewaschen wird. Es gab Schaf-, Tuch-, Blei- und Erzwäschen. BF. 294.

† **Weidenstein,** 1398 ein wuste purkstal, der Weidenstein genant, am Fröschpach zwischen Newlein und Lichtenberg LF. 1, 9. S. Weidenberg BA. Bayreuth.

Weidstaudenmühle, im Topo-geogr.-stat. Lexicon vom Königr. Bayern von Eisenmann und Hohn, 1832, Bd. 2 S. 1063: „Weyhstaudenmühle, Weidstaudenmühle"; im Addresse- und Handbuch für Oberfranken, 1838, S. 81: „Weihstauden (Weystauden)". Weih, ahd. wîh heilig; vgl. Weihenstephan, Weihwasser. „Mühle bei der heiligen Staude(n)", weil vielleicht dort ein Heiligenbild oder dgl. stand.

Weitesgrün, (Weidesgrün), 1386 Weytersgrün AO. 7, 2, 108; 1398 Weitersgrün LF. 1, 9, Weytensgrun ebda. 3, 192; 1404 Weitesgrün ebda. 1, 27; 1417 czu weytesgrüne MZ. 7, 442; 1421 Wytesgrün, Wyteßgrün LF. 1112; 1692 Weidersgrün, Weidesgrün AO. 16, 2, 101 und 103. „Zur Grün des Weiter, Witer, Witheri." FN. 1, 1570.

Windischengrün, 1386 windu schengrüne MZ. 5, 175, Windischengrüne AO. 7, 2, 107; 1398 Windischengrun LF. 1, 40. „Zur wendischen Grün", von Wenden angelegt. 2 km davon entfernt liegt Baiergrün.

Wolfstein = „Stein (Fels), wo Wölfe hausen". Der Ort hieß früher (noch 1838) „die kalte Perücke", wohl scherzhaft wie Kümmelbüchse BA. Hof.

Zeitelwaidt untere, obere, ahd. zîdalweida, mhd. zîdelweide Waldbezirk, worin Bienenzucht betrieben wird.

†**Zetego,** s. Hohenzorn.

Ziegelhütte.

Zuckmantel, 1692 Zuckmandel AO. 16, 1, 40; ältere Formen aus unserer Landschaft: 1407 eine wisen gelegen zu Drosenfelt am zuckmantel LF. 3, 287; 1424 Eberlein Poppe von Moßanger recepit ein wißen gelegen oberseit dem Zuckmantel LF. 617; 1435 geinseit des Meynes, oben am Zuckmantel in der Awe LF. 588. Die Benennung Zuckmantel findet sich meistens für Fluren oder Einöden. „Zur verzweigten Föhre." Alt zuoc der Zacken, die Verzweigung + ahd. mantala, mhd. mantel die Föhre, Kienföhre, Kiefer. Solche „gezuckte Manteln" dienten häufig als Wegweiser. Vgl. Krumme Fohre BA. Kulmbach. über „Mantel und Zuckmantel" ist eine philologisch-topographische Studie in den „Deutschen Geschichtsblättern" XI. Band enthalten. S. auch BF. 173 „Zuckermantel = Räuberforche".

Bezirksamt Pegnitz.

Adlitz, 1374 zum Adloltz BB. 11, 45; 1398 Adolz LJ. 3, 215; 1398 die wüstunge zum Adoltz ebda. 1, 21; 1456 Adolts LB. 4, 295; 1457, 1458 zum Adlatz HF. 1, 327. 326; 1470 zw madlitz MB. 25, 324; 1520 Modlitz BB. 56, 149; 1540 zu Madlichz HF. 2, 198; 1550 zum Adlitz, zu Madlitz BB. 50, 254. 248. „Zum Hof des Adelolt, Adelold, Adalolt." FN. 1, 179. Der hier mehrfach auftretende Anlaut m ist natürlich, wie nicht selten, Artikelrest; urspr. zu'm Adaloltes-Hof.

Ailsfeld (Ober-, Unter-), am Ailsbach, um 1100 Eglisfelt BB. 58, 78; 1303 Egelsfelt ebda. 96; 1406 Eylsfelt MZ. 6, 354; 1421 Aylsfeld BB. 56, 79; 1520 Eylsfeldt, Nydern Eylsfeldt ebda. 148; 1692 Ober- und Unter-Aßfeld AO. 16, 1, 122. 124. „Zum Feld des Egil, Aigil, Agil." FN. 1, 27 f.

Allersdorf, 1321 Eilhartsdorf AO. 21, 2, 45; 1394 Elerstorf ebda. 14, 2, 45; 1520 Allersdorf BB. 56, 146. „Zum Dorf des Eilhart, Egilhart, Agilhart" FN. 1, 32.

[**Almoosbach,** auf älterer GStK.: Almosenbach, 1419 am malmanspach by Frankenberg LJ. 3, 314. Der Herausgeber des LJ. sucht diese Örtlichkeit irrigerweise im BA. Berneck. „Zum Bach des Alman, Adilman, Adalman." FN. 1, 175. Die urk. Form bietet wieder den Artikelrest m im Anlaut (s. oben Adlitz).

Almoosbachmühle = „Mühle am Almoosbach" s. d. vorherg. Namen.

Altstadt, Vorstadt von Pegnitz, 1402 Stetlein Pegnicz . . mit der Alten Stat MZ. 6, 139; 1412 Begnicz die Stat, alte vnd newe ebda. 7, 92; 1415 In der alten stat zu pegnicz ebda. 7, 292; 1416 dem Stetlein Pegnicz vnd der Alden-stat doselbist ebda. 7, 395. „Zur alten Stadt."

Altencreußen, s. Creußen.

Altenhof, „zum alten Hof".

Altenkünsberg, s. Künsberg.

Altenthal = „zum alten Tal".

Altenwiesen = „zur alten Wiese".

Arnleithen, 1520 Ahernleiten BP. 545. „Zur Ahornleite, Berghang mit Ahornbäumen." Vgl. das Ahorntal mit den Orten Kirch- und Freiahorn.

Arnoldsreuth, 1404 zu Arnoltzreute LJ. 3, 192; 1476 Arnoldsreuth LB. 4, 341; 1541 Arnoltzreut BP. 143; 1621 Arnitzreuth AO. 13, 1, 28; 1692 Arnoldsreuth ebda. 16, 1, 77. „Zur Reut des Arnold."

Bärnfels, 1389 Bernfels AD. 7, 2, 110. „Zum Fels des Bero", FN. 1, 260, oder „der Bären".

Behringersmühle, de Bergersmule, zu Pergerßmüll Lehnb. Bisch. Albr.; 1456 Beringmul LB. 4, 295; 1520 Pergersmüel BB. 56, 146; 1692 Bergnersmühl AD. 16, 1, 100. 121. „Zur Mühle des Beringer, Beringar." FN. 1, 268.

Bernheck, 1529 zur Bernheck LB. 4, 784. „Zur Bärenhecke." Vgl. Berneck. Mhd. fem. hecke, ntr. heck Hecke, Wildgehege.

Betzenstein, 1347 Bezensteni medietatem Lud. 202; 1349 die Veste Betzenstein AD. 5, 1, 57; 1349 die Veste zu dem Betzenstein MZ. 3, 197; 1366 Pötzenstain AD. 6, 2, 106; 1406 Peczenstein ebda. 8, 1, 114, Petzenstein MZ. 6, 356; 1411 Petzenstain AD. 8, 3, 88; um 1460 Beczenstein BB. 56, 245. „Zum Stein (Fels) des Bezo, Pezo, Pezzo". FN. 1, 253.

Biberbach, 1225 Biberbach UC. 147; 1372 Byberbach Münch. Reichsarch.; 1387 Veste Biberbach MZ. 8, 256; 1390 Piberpach ebda. 5, 248; 1520 Pyberbach BB. 56, 144. „Zum Biberbach." Ahd. bibar, pipar, mhd. biber Biber. Biberbäche finden sich überaus häufig und zeugen noch von der ehemaligen starken Verbreitung des Pelztieres. Ähnlich Auer-, Eber(s)-, Wolfs-, Hirsch-, Reh-, Bären-, Katzbach usw.

Bieberswöhr, 1409 in der piberbürde LJ. 3, 306; 1416 die Piberwüre RB. 12, 237; 1421 in der Biberwür LF. 854; 1692 in der Biberswähr, Biberswöhr AD. 15, 3, 167. 173. „Zum Wehr, an dem es Biber gibt." Ahd. wuorî, mhd. wüere, wüer, femin., Wehr, Damm zum Abhalten oder Ableiten des Wassers. Schm. 2, 980. Die Verhärtung von anlautendem w zu b (piberbürde statt -würde in der Form von 1409) findet sich sehr häufig.

Boden, 1418 unter dem podem unter Crewsen LJ. 3, 296; 1550 Poden BB. 50, 250; 1692 Boden AD. 15, 3, 173. Ahd. podam, bodem, mhd. bodem = Grund und Boden, aber auch Ebene, Fläche im Tal oder am Hang. Letztere Bedeutung hat der vorliegende ON., „zur Ebene"; Boden liegt in der Gemeinde Bühl = Hügel, in nächster Nähe Neueben.

Bodendorf, 1329 Bodenstorf, Bodensdorf BB. 19, 22; 1412 zu Potendorf MB. 25, 183; 1456 Bodendorf LB. 4, 295; 1692 Pottendorff AD. 16, 1, 121, wie urk. Buodenes, Bodenes-, Butines-, Buodenheim d. i. Büdesheim, = „zum Dorf des Bodin" FN. 1, 323, wenn nicht doch einfach „des Bodo, Boto". FN. 1, 320 f.

† Böheimstein, ehedem Burg auf dem heutigen Schloßberg bei Pegnitz, 1368 Behemstein ob Pegnicz gelegen MZ. 4, 143; 1402 vnser Sloss vnd haws Beheimstein genant ebda. 6, 139; 1403 Peheimstein ebda. 6, 208; 1411 czum Beheimstein ebda. 7, 18; 1486 Böheimbstein HF. 2, 149; 1540 zum Behaimbstein

ebda. 198. „Stein, Steinburg des Böheim", nach ihrem Gründer Karl IV., König von Böheim (Böhmen) genannt.

Bösenbirkig, im Unterschiede zu Eichen-, Kirchen- und Prüllsbirkig, ? zum bosen Birckech BB. 18, 121; 1520 Pösenbirchach ebda. 56, 145. „Zum schlechten, wertlosen Birkicht, Birkenwäldchen." Ahd. bôsi, pôsi, mhd. bôse, bœse schlecht, gering, wertlos, unnütz, böse. Vgl. Possenfelden BA. Höchstadt a. Aisch ZH. 106.

Brand (Ober-, Unter-), „zum Brand", d. i. die durch Feuer gelichtete Waldstelle. Der Ort liegt am großen Veldensteiner Forst. S. Brandholz BA. Berneck.

Bronn, 1402 Prün MZ. 6, 139; 1412 Prunne AO. 8, 3, 89, Brunne das dorf MZ. 7, 87; 1415 prunn MZ. 7, 292; 1502 Bronn HF. 2, 160; 1692 Brunn AO. 16, 1, 91. „Zum Brunn, Quell"; ahd. prunno, brunno, mhd. brunne. Bronn BA. Ebermannstadt, Brunn BA. Staffelstein. ZH. 50. 187.

Brünnberg, 1255 Brunberc BB. 58, 91; 14. Jhd. Pronnenberg OeT. IX; 1422 Brunberg OeT. XVI; 1520 Prünberg BB. 56, 143. „Zum Berg mit einem Brunn (Quell)." Beck 1, 47 irrt mit seiner Annahme slav. Herkunft.

Buchau, 1119 Bucha UC. 68; 1333 Pucha AO. 3, 1, 119; 1402 Buchach AO. 8, 1, 109; 1412 Pucha, Puchach MZ. 7, 87. 92; 1417 Puchaw LF. 3, 305; 1421 Püchaw LF. 855; s. Buchau und Wüstenbuchau BA. Kulmbach. Bei dem Pegnitzer Buchau geht der Püchenbach, d. i. Buchenbach, in die Fichtenohe.

Büchenbach, am gleichnam. Bach, 1119 Buchenbach MB. 25, 546; 1318 Puchenbach OeMB. 5, 75; 1402 Puchenbach MZ. 6, 139; 1412 Püchelpach MB. 25. 184; 1427 Buchembach AO. 10, 2, 88; 1439 Püchenbach das Dorf MB. 25, 217. „Zum Bach, an dem Buchen stehen."

Bühl, 1415 czu Puel OeD. 1, XXI; 1428 Bühel LF. 829; um 1460 Pühell BB. 56, 110; 1548 zum Bühel HF. 2, 203; 1692 Bühl AO. 15, 3, 173. „Zum Hügel." S. Bühl BA. Bayreuth.

Burgahorn, frühere Benennung von Kirchahorn, s. unten.

Christanz, 1308 Kristans BB. 55, 44; 1359 vom Cristans AO. 5, 2, 68; 1520 Cristandt BB. 56, 149; 1692 Christians AO. 16, 1, 121. „Zu Kristans Hof, Haus." Die Christans waren ein adeliges Rittergeschlecht, stammverwandt mit den Groß v. Trockau. 1339 Johanns von Christans AO. 3, 2, 121; 1341 Johannes und Hermann von Christans Gebrüder BB. 19, 33. PN. Christian, Kristan. Vgl. † Cristansberg BA. Kulmbach.

Craimoos, mit „Kraimoos-Holz" und „Kraimoos-Weiher," ursprünglich Waldname, 1402 kreymnos (statt kreymmos) MZ. 6, 139; 1411 craymos BP. 118; 1412 in den forsten kreymosz vnd hirszolen, in den forsten kreymose, hirsz-

solen MB. 7, 88. 93; 1692 am Kramoser Holtz AO. 15, 3, 167; Kramoß, Cramooß ebda. 16, 1, 77. 80. „Zum Krähenmoos," mooriges Gelände, wo sich Krähen sammeln. Ahd. crâa, krâja, mhd. krâ, kreie Krähe + ahd. mos Sumpf. Kraimoos auch im BA. Rosenheim, Traunstein und Wasserburg; Krämoos BA. Kaufbeuren.

Creußen und Altencreußen, 1003 Crusni castellum Thietm. Chron. V; AO. 5. 3, 73; Crusina bei Adelbold, vita Henrici; 1125 praedium in Crusenare Forst sive in nemore Crusene AO. 2, 1, 31; 1130 Chrusine AO. 2, 1, 30; 1251 Crusen MB. 2, 25; 1273 Castrum Chrusen ebda 76; 1281 castrum Crusen ebda. 128; 1300 Castrum Kreussen ebda. 267; 1328 Castrum Creusen ebda. 410; 1329 Chrusen AO. 3, 1, 116; 1333 Creusen MB. 3, 7; 1358 Dorf ze kreusen ebda. 330; 1361 Kreysen, 1403 Kräusen AO. 13, 2, 12; 1373 krusen MB. 4, 250; 1385 krewsen ebda. 5, 154; 1402 Creusen ebda 8, 317; 1403 Kräusen AO. 13, 2, 12; 1404 Crewsen MB. 6, 252; 1409 Crewszen AO. 20, 2, 36, czu krewsen MB. 6, 529; 1413 creuszen MB. 7, 148; 1415 Crewssen ebda. 363; 1421 Krewßen LF. 852; Altencreußen: 1398 Altenkreusen LF. 3, 275; 1404 Altencrewsen ebda. 199; 1692 zu Alten Creussen AO. 16, 2, 67. Für die Erklärung ist zu berücksichtigen, daß der Ort, das alte Crusni, Crusina, eine slav. Feste war, die südlichste im Frankenlande, eine Rundschanze. Dies leitet auf altw. kružiny, kružina, kružny, -na, tsch. kružný kreisrund, kružina Kreisform, Rundung kružití, kroužiti runden, einen Ring bilden; diese Formen aber stammen (ž vor i-Laut < g) von ursl. krong, asl. kragŭ, ohne Nasal altw., serb. krug, tsch. kruh (= urverw. altſ. hring, ahd. hrinch, rinch Ring = Rundung); dazu auch asl. o.kraglu (o = rund um), altw. okrugly, tsch. okrulhlý rund. Daher die ON. Kruh Böhm., Mähr., Kruhy Böhm., Kruhów Galiz., Okrug Kroat., Dalm., Okrugla Serb., Okrouhly, 2 Okrouhlá, Okrouhlov, 2 Okrouhlice, 2 Okrouhlik Böhm., Kröglitzen Waldort s. Thurnau, Okrilla und Ocrilla Sachs., urk. Ocrul = Rundung, Rundwall, Runddorf. Creußen sonach = mask. kružny oder fem. kružna (mit urspr. ĭ nach ž) Rundwall, Rundburg, Rundfeste. Der Ort bewahrt noch heute die Rundform. Vgl. noch Kotoučov Böhm. von tsch. kotouč Ring, Kreis, Adj. kotoučový. MOA. 2. Nr. 266. 392. HSS. 253. Dekan Stobäus, Der Name Creußen, im AO. 13, 2, 34. 38 befand sich auf richtiger Fährte.

Dammühle, 1692 Thann-Mühl AO. 16, 1, 80. „Mühle am Tann." Mhd. tann Wald, Tannenwald.

Dentlein, volkstümliche Aussprache für Tännlein, d. i. kleiner Tann, Tannwald.

Dörfles, 1520 zum dorffles BB. 56, 144 = „zum Dörflein." S. Dörflas BA. Bayreuth.

Dorschenhof, 1692 Dorschenhoff AO. 15, 3, 173. „Zum Hof des Dorsch." S. Dorschenhof BA. Bayreuth.

†Drageten, eingegangener Ort, dessen Lage nicht genau bestimmbar, s. unter Trägweis.

Eberhardstein, „zum Stein (Fels) des Eberhard."

Eckenreuth, 1356 Eckenreut AO. 14, 2, 37. „Zur Reut des Ekko, Ecko, Ecco" FN. 1, 16 oder „zur Reut an der Ecke", Spitze.

†Eibenstock, ? zu Ybenstock BP. 65; 1357 zu Ybenstuck, 1358 in Ibenstuck, 1401, 1411 Eybenstock, 1412 Eibenstock BP. 88. 101. 118. 124; 1402 Eybenstok MZ. 6, 139; immer mit Stemmenreuth und Nachbardörfern genannt, nicht mehr vorhanden, nicht. wie BP. 118 versucht, mit Zips gleich zu setzen, s. dieses. Der Ort ist wie Eibenstock im Erzgeb. = „Stöckicht von abgeschlagenen Eiben." S. Eiben BA. Münchberg. Ähnlich Bienrode bei Braunschweig, 1031 Ibanroth = Eibenrode. FN. 2a, 1542. Vgl. unten Zeubach. Eine Einöde Eibenstock im BA. Eschenbach.

Eibenthal = „Tal mit Eiben." S. d. vorherg. Namen.

Eichenbirkig, im Unterschiede zu Bösen- und Kirchen-Birkig, 1149 Birchehe BB. 58, 102; 1520 Eychenpirckach BB. 56, 143; 1692 Eichenbirckach AO. 16, 1, 100. „Zum Birkicht, Birkenwäldchen bei den Eichen."

Eichenstruth, 1692 Eichenstrut AO. 16, 1, 85. „Zum Eichenbusch." Ahd. mhd. struot feuchtes Gebüsch, nasser Buschwald. Vgl. Erlastrut BA. Forchheim, ZH. 77.

Eichig, 1412 Eychech MZ. 7, 92; 1520 Achig BB. 56, 147. „Zum Eichicht, Eichenwäldchen."

Eimersmühle, ? Eymerßmul, Jorg Eymersmullner BC. 216. „Zur Mühle des Eimer." Vgl. Eimersmühle BA. Bayreuth.

Elbersberg, 1146 Albwinesberc LB. 2, 477; 1205 Albewinesberc Reitzenstein, Regesten der Grafen Orlamünde S. 68; 1308 Eltwinsberg LB.; 1359 Eltwersberg HSS. 1, 240; 1421 Elpersberg BB. 56, 79; um 1460 Ettmansperg, Ettmonspergk (tt statt lt!) BB. 56, 108; 1500 Eltmannsperg BB. 56, 124; 1692 Elversberg AO. 16, 1, 124. „Zum Berg des Albwin, Albuwin, Alfwin." FN. 1, 73.

Engelmannsreuth, ? Engilmarisreuth LB. 2, 332; 1692 Engelmansreuth AO. 15, 3, 173. „Zur Reut des Engilmar, Angilmar." FN. 1, 115. Vgl. Engelmeß BA. Bayreuth.

Etzdorf, 1348 Etzdorf BB. 59, II, 46; 1442 Etzdorff DeT. XVIII. „Zum Dorf des Etti, Atti, des Ezzo, Etzo, oder des Ezzil, Azili (FN. 1, 152, 219 f.), wie Etzdorf S., 1370 Eczilsdorf.

Fallmeisterei, klar.

† **Fischelhof**, ehedem zwischen Pegnitz und Neudorf, nach seinem Besitzer Fischel (Vischell) genannt. BP. 259.

Fischstein, 1327 infra lapidem piscium prope fluvium Pegniz. UC. 191; 1692 Fischstein AO. 16, 1, 75. „Zum Felsen, unter dem es Fische gibt.“ Der Ort liegt an der Pegnitz.

Frankenberg, 1293 frankenberc MB. 25, 116; 1323 Franchenwerch AO. 2, 3, 184; 1355, 1419 Frankenberg AO. 5, 2, 55, LJ 3, 314; 1692 Franckenberg AO. 15, 3, 173. „Zum Berg der Franken.“ Der Name findet sich in Bayern noch sechsmal.

Freiahorn, im Unterschiede zu Kirchahorn, 1017 Ahornen BB. 56, 332; 1124 Ahorn AO. 1, 2, 80; 1184 Frienahern BB. 58, 86; 1188 Freienahorn BB. 59, II, 51; 1233 Ahirn BB. 56, 45; 1402 zu Freyenahorn gelegen im ahorntal LJ. 3, 291; 1428 Freyahorn LJ. 793; 1520 Freyhenahorn BB. 56, 150; 1692 Frey-Ahorn AO. 16, 1, 121. „Zu den Ahornbäumen.“ Ahd. ahurn, mhd. ahorn. Durch „frei“ wird das bezeichnet, was niemand als Eigentum, Lehen oder Servitut zugesprochen ist, sondern dem Landesherrn frei zugehört.

Funkendorf, 1397 Funkendorf RB. 11, 91; 1416 Fungkendorff an dem Kütschenreyne gelegen BC. 200; 1436 Funckendorff BC. 317; 1692 Funckendorff AO. 15, 3, 173. „Zum Dorf des Funke, Funk,“ vom mhd. vunc, Adjektiv funkelnd, glänzend, Substantiv, der Glanz, das Funkeln; vunke der Funke.

Gereuth (Vorder-, Hinter-), 1303 Gerüt AO. 21, 2, 46; 1520 Gereut BB. 56, 150; 1692 Gereuth AO. 16, 1, 121. „Zum Gereut“, mhd. geriute.

Geschwand, urk. Geswont, Lehensb. Bisch. Albr., von schwenden, schwinden machen, vernichten. Unter Geschwand, ahd. giswantî, giswendî, mhd. geswende, wird der durch Ausroden des Waldes zu Weide, Graswuchs oder Acker gewonnene Platz verstanden. Nach BF. 252 ist ahd. swant Schwendung eine Rodung ohne Beseitigung der Baumstöcke, während Reuten das Roden mit Aushebung der Stumpen bedeutet.

Gesee (Klein-, entfernt davon Großengsee BA. Forchheim), entsprechend Reipertsgesee, s. unten, = „zum kleinen Sitz, Wohnsitz.“ Ahd. mhd. sëz, gesëz.

Geusmanns, 1831 Geusmanns, Geusmannsdorf, 1838 Geußmanns, personaler, elliptischer Genetiv = „zu Geusmanns Dorf.“ Geußmanns ist möglicherweise aus Goswins verunstaltet. Vgl. die urk. Formen v. 1460, 1520, 1552 bei Gößweinstein, in dessen Nähe Geusmanns liegt, und das folgende Gößmannsreuth.

Gößmannsreuth, 1398 das dorf zu Gostmansrewt bey Wellenrewt gelegen LJ. 3, 211; 1569 Gotsmansreudt, gottmasreutt AO. 22, 1, 88. 89; 1692 Gößwinsreuth, Gößweinsreuth AO. 16, 1, 77. 80. „Zur Reut des Goswin, Gozwin.“ Siehe den folgenden Namen und Gößmannsreuth BA. Kulmbach.

Der Ort hieß vordem auch „der obere Schmellenhof" oder „Gößmannsreuther Hofgut" (vgl. Ausschreiben in der Bayreuther Intelligenz-Zeitung von 1806). BP. 313.

Gößweinstein, 1124 Gozwinesten BB. 59, II, 31; 1144 gozwi[s]nestein BB. 16, 30; 1136 Goßwineßstein BB. 59, II, 31; 1153 Gozwinstein BB. 22, 15; 1339 Goßweinstein BB. 23, 114; 1372 Gozweinstein AO. 6, 3, 114; 1383 Gozzweinstein AO. 19, 2, 93; 1421 Göswistein BB. 56, 78; um 1460 Gößmanstein BB. 56, 108; 1466 Gotsweinstein BB. 17, 111; 1495 Gößweinstein BB. 26, 38; 1520 Gösmansteyn BB. 56, 145; 1552 Gößmanstein HF. 2, 207; 1613 Göttsmanstein BB. 56, 187. Volkstümlich Gössamastah. „Zum Stein (Fels) des Gozvin, Gozwin." FN. 1, 620. Dieser Goswin war vermutlich ein Graf aus dem 1156 ausgestorbenen Hause Höchstadt-Stahleck.

Gottsfeld, 1548 Gottsfeld HF. 2, 203; 1666 Gottesfeld HF. 4, 326; 1692 Gottsfeld AO. 15, 3, 173. „Zum Feld des Gozz, Gauz, Gaut, Gozzo, Gotzo" FN. 1, 611 oder entsprechend Gottesacker, Gottesberg, Gotteszell u. a. = „Gottesfeld", d. i. Feld, das Gott oder der Kirche geweiht ist. Das in G. ansäßige adelige Geschlecht der Gottsfelder starb im 16. Jahrh. aus.

Graisch, auf älterer GStK. Kreisch, 1536 grund „Im Gereusch" genannt; 17. Jahrh. „Im Graisch" Beck 87; 1831, 1838 Kraisch. Kollektivum zu mhd. rusch, rusche Binse, also = „zum Binsicht", d. i. Ort, wo viele Binsen stehen. Ganz in der Nähe liegt Soranger (s. unten).

Großkorbis, s. Korbis.

Großweiglareuth, s. Weiglareuth.

Haaghaus, am „Haag-Holz", auf älterer GStK. Haaghof, = „zum Hof, Haus am Hag". S. Frankenhaag BA. Bayreuth. Der Name stimmt zur Örtlichkeit.

† **Hämmer,** ehedem bei Leups, 1402 Lewbs mit den virhemern doselbist MZ. 6, 139; 1412 die vier hemmer bey Lewbs gelegen, die vir hemer bey lewbs gelegen MZ. 7, 87. 92. „Zu den Hammerwerken". Jetzt ist nur noch dort

Hämmerles bei Leups, 1410 den hamer zu Obernlewbs bey Pegnicz gelegen MZ. 6, 640; 1692 Hämmerles AO. 16, 1, 77. „Zum (kleinen) Hammerwerk." Hämmerlas BA. Berneck.

Hagenohe, 1119 Hagenach UC. 68; 1402 Hagnaw LF. 3, 204; 1495 Hagennoe MB. 25, 522; 1692 Hägenohe AO. 15, 3, 173. „Zum Wasser, an dem Dornbüsche stehen". Ahd. aha, mhd. ahe Wasser, Fluß und ahd hagan, mhd. hagen Dornbusch, Hagen. Wegen —ohe s. Schm. 1, 54.

Haidhof (Alt-, Neu-), 1399 der Heidehof LF. 3, 212; 1418 Heidhof ebda. 213; 1419 Heydhof ebda. 305; 1666 Heidhof HF. 4, 326; 1692 Heidhof,

Heidhoff AO. 15, 3, 171. 173. „Zum Hof auf der Heide." Neuhaidhof hieß früher Pechhof (s. unten).

Haidmühle, 1692 Heid=Mühl AO. 16, 1, 80. „Mühle an der Heide."

Hainbronn, 1196 Heimbrunnen MB. 25, 110; 1358 Heimprunn AO. 14, 2, 39; 1402 henbrun MZ. 6, 139; 1406 Heynbrünn ebda. 6, 318; 1412 hainprunne das dorf MZ. 7, 87, Heynprunne AO. 8, 3, 89; 1692 Heinbrunn ebda. 16, 1, 84, ist mhd. heim-brunne, Dat. -brunnen, „Brunnen oder Quell im Heim, Dorfquelle", wie heim-dinc, heim-strâȥe, heim-meier Dorfgericht, Dorfstraße, Dorfmeier. Mhd. heim hat zur Nebenform hein (mîner vordern hein, heinbirge, heinlîchi usw.), daher Heynbrunn usw. Beck 91 deutet: „Brunnen im Hag, Hegwald." Die Formen von 1196 und 1358 sind aber unmöglich = hagen-brunn. H.

Hammerbühl, 1439 hungerspühel MB. 25, 219; 1541 Hungerbühl BP. 143. „Zum Hungerbühl, = hügel." Ahd. hungar, mhd. hunger Hunger. Die Hirten pflegten das Vieh zu gewissen Zeiten in einen eingezäunten Ort zusammenzutreiben, den man Stelli oder Hungerplatz hieß. Angeblich so, weil das Vieh hier nichts zu fressen bekam. So müßten die vielen Hungerbühle usw. verstanden werden. BF. 119. Ertragarme Grundstücke dienten nach Germania, Vierteljahrsschrift f. dtsche. Altertumskunde, XVII, 451 als Nachtweiden. FM. 2a, 1508. S. unten Hungenberg.

Hammermühle, 1403 hammermühl, Hamermül LF. 3, 219. 305; 1407 hammermule an dem Rotmain ebda. 224; 1426 Friz Hamermullner hat empfangen die Hamermule LF. 876; 1692 Hammer=Mühl AO. 15, 3, 173. „Zur Mühle mit einem Hammerwerk."

Hammerschrott, 1407 Schrods Hammer samt der Glasehüt oberhalb dem Newenhaus an der Pegentz LB. 4, 34. Der „Hammer Schrotonis" hatte wöchentlich 30 Heller zum Amt Auerbach zu zahlen. BP. 76. „Zum Hammerwerk des Schrot, Schroth, Schrodt." FM. 1, 1309 f. Die Hammerwerke wurden gewöhnlich nach ihren Besitzern genannt, z. B. Knopfhammer BA. Berneck, Hendelhammer BA. Wunsiedel, 1326 malleus Pognarii MB. 36, 603; Hammer Meyzzilini, Hammer Poguerinne, Hammer Minnonis, Hammer Stadelhoferii BP. 76. Beck 91 erklärt den Namen unrichtig als „Hammer mit einer Schrotmühle zum Zerkleinern der Körner."

Hannberg, 1405, 1419 Hannberg LF. 3, 203. 308; 1438 Hanberg LF. 593; 1520 Hanberg BB. 56, 143; 1692 Hanberg AO. 16, 1, 100. „Zum Berg, auf dem Hahnen (Rebhahnen) sich aufhalten." Ahd. hano, mhd. hane, han Hahn. Ähnliche Bildungen sind Krähn=, Lerchen=, Sparen= (Sperlings=), Taubenberg u. a. Vgl. Hahnengrün BA. Bayreuth. Wüstung Hanrod, urk. 1278 Hoenrode ZH. 33. Becks Ansicht über den Namen, 1, 67, ist ganz irrig.

Hardt, 1280 Harde U. 408. „Zum Wald." Mhd. hart, Gen. hardes Wald, Weidetrift, häufig als ON.

Hartenreuth, um 930 Hattenrut LB. 1, 16; 1375 Hattenreuth in der Pfarr zu Affaltartal BB. 19, 69; 1303 Hattenrüt AO. 21, 2, 46; 1520 Hattenreut BB. 56, 146. „Zur Reut des Hatto." FN. 1, 790.

Haselbrunn, 1307 zu Haselbrune LB. 4, 11; 1520 Haselbrun BB. 56, 149; 1692 Haßelbrunn AO. 16, 1, 121. 124. „Brunn bei den Haselstauden." Ahd. hasala, mhd. hasel.

Haselhof, s. Haselhof BA. Bayreuth.

Haßlach, ON. u. Bachname, 1109 Cemehaselahe = zeme < ze deme Haselahe BB. 21, 5; 1128 Hasalaha BB. 21, 21; um 1136 hasalacha, hasila BB. 16, 17 u. 18; 1520 Haslach BB. 56, 146; 1692 Haßlach AO. 16, 1, 124; hier mischen sich das Collektiv ahd. haselahi Haslach, „Haselgebüsch" als ON. und der Bachname hasel-aha „Haselbach". Das Gewässer entspringt bei dem vorgenannten Haselbrunn.

Hauenstein, (Ober-, Unter-), hawenstein Lehensb. Bisch. Albr.; 1541 Hauenstein BP. 143; 1692 Ober und Unter Hauenstein AO. 16, 1, 121. „Zum Stein, Fels des Hawo, Hauo, Haue." Vgl. Hauendorf BA. Bayreuth und Hauenreuth BA. Bayreuth und Kulmbach.

Hedelmühle, 1692 Hödel-Mühl AO. 16, 1, 121. Familienname Hödel?

Heringslohe, in der Nähe der Heringsbach, 1692 Heringsloch AO. 16, 1, 77. „Zum Loh des Hering." Wegen —loh s. Lochau BA. Bayreuth. PN. Hering (mhd. herinc) in der Gegend heimisch, z. B. 1576 Christoph Hering, 1587 Wolf Hering in Pegnitz.

Heroldsreuth, 1119 Heroltesreut LB. 2, 133; 1227 heroltsrivt MB. 25, 111; 1692 Herathsreuth AO. 16, 1, 95. „Zur Reut des Herolt, Herold." FN. 1, 780.

Herrenmühle = „Mühle der Herren." Vgl. Herrenmühle BA. Bayreuth, Herrenlohe BA. Hof.

Herzogwind, 794 Herzogenwind LB. 1, 15; 1303 Herzogenwinden AO. 21, 2, 46; ? Herzogswinden BB. 56, 47; 1389 zu Hertzogswinde AO. 7, 2, 110. „Zu den Wenden (hörigen Slaven) des Herzogs." Ähnlich Abts-, Bischofswind. In FN. 2 b, 1375 ff. werden Zusammensetzungen dieser Art zu winithi (aus got. vinja + sächs.-thür. -ithi) Weidefläche gestellt.

Hetzendorf, 1356 Hetzendorf AO. 14, 2, 37. „Zum Dorf des Hetzo, Hezzo, Hezo." FN. 1, 803.

| **Hirschschale,** Wald zwischen Schnabelwaid und Leups, 1402 hirsolge MZ. 6, 139; 1412 in den försten kreymose hirszolen MZ. 7, 93, hirszolen ebda. 88. „Hirschsuhle, Hirschlache." Mhd. hirz, hirze Hirsch + mhd. sol, söl Kotlache. S. Solg BA. Münchberg.

Höchstädt, 1463 Hoffstat HsS. 2, 379. „Zur Hofstatt, Hofstelle"; mhd. hofstat, hovestat Grund und Boden, auf dem ein Hof mit Zubehör steht. Höchstadt ist mehrfach aus Hofstatt entstanden, z. B. Burghöchstadt, 1592 Burkhofstadt, Tiefenhöchstadt, 1430 Drusenhofstatt, Tragelhöchstadt, 1348 Drachenhofstet. ZH. 99.

Höfen, 1523 Höfen BP. 146. „Zu den Höfen."

Höhlmühle (Ober-, Unter-), 1692 bey der Ober-Höllmühl AO. 16, 1, 75. „Zur Höll-Mühle." S. Höhlmühle BA. Münchberg. Der Name entspricht der Örtlichkeit.

Hörhof, 1403 zu dem Herdershofe unter Crewsen LJ. 3, 305; 1431, 1467 Heroltzhof, 1499 Heroltshof BC. 175; 1692 Heerhoff AO. 15, 3, 173. „Zum Hof des Herder (Herolt?)."

Hörlasreuth, 1297 Herlingerueth AO. 13, 1, 28; 1394 Horleisreut ebda. 14, 2, 45; 1419 Hoerleßrewt LJ. 3, 214; 1432 Hörleinreuth AO. 13, 1, 28; 1466 Hörelsreutt BC. 165; 1499 hornleinsreut ebda. 100. 165; 1529 Dorff hörlesreutt ebda. 165; 1692 Hörnleins-, Hörrlasreuth AO. 16, 1, 77. 167. Der älteste Beleg ist nicht Herlinge-rueth, sondern Herlin-gerueth zu lesen. „Zum Gereut des Herlo, Herilo, Herelin, Hörlein." FN. 1, 764. Unrichtig deutet BP. 7 den Namen als „Rodung im hartlein = im kleinen Wald".

Hohenmirsberg, s. Mirsberg.

Hollenberg, 1387 zu dem Holenberg BP. 116; 1441 züm holenberg MB. 25, 222; 1540 zum Holmberg HF. 2, 198; 1569 Hollenberg, 1572 Holnberg AO. 22, 1, 88. 90; 1692 Holenberg an der Pegnitz ebda. 15, 2, 197. „Zum hohlen Berg." Mhd. hol hohl und Höhle.

Horlach, 1462 zu der Horlach, 1463 zu dem gut vnd Erb genant die harlach, in der Harlach, 1468 in harlach, 1480 zurr horloch MB. 25, 265. 268. 285. 390; 1692 Horlach AO. 16, 1, 95. „Zur Sumpflache." Näheres s. Horlachen BA. Münchberg. BP. 548 erklärt unrichtig, ohne Rücksicht auf das urk. fem. Geschlecht, horlohe = sumpfiger Wald.

Hühnerlohe, 1317 Hünreloch AO. 21, 2, 46; 1320 Hunrelach ebda. 21, 2, 46. „Zum Hühnerwald." Mhd. huon, Plur. hüener, Huhn, jagdbares Huhn. Vgl. „Hühner-Berg" s. Hainbronn. S. auch Hühnergrund S. 161.

Hüll, um 1140 Hule BB. 16, 27; 1463 in Hühle HsS. 2, 379; 1692 Hül AO. 16, 1, 92. „Zur Hüle." Ahd. huliwa, hulwa, mhd. hulwe, hülwe Pfütze, Tümpel, Sumpflache, Loch, in dem sich das Regenwasser sammelt.

Hütten = „zu den Hütten". S. Hütten BA. Bayreuth.

Hufeisen-Waldhaus, erst um die Mitte des 19. Jhrh. entstanden.

Hundsdorf }
Hundshof } wie Hundshof BA. Bamberg II, 1275 Huntesgeseze, zum PN. Hund, FN. 1, 928, gehörig. „Zum Dorf, Hof des Hund."

Hungenberg, 1388 Hungerwerg LB. 3, 641; 1442 Hungerperg OeT. XVIII; 1520 ebenso BB. 56, 148. Entsprechende ältere Formen; um 1100 Hungersperc, um 1160 Hungersperch, Hungerberge FN. 2 a, 1508. „Zum Hungerberg." Näheres s. oben Hammerbühl = Hungerbühl. Hungerwinchel (um 760) in MB. 7, 337 erwähnt stellt schon Graff 4, 963 zu ahd. hungar fames. In Bayern gibt es noch 4 Orte Hungerberg.

Hunger, 1356 Hunger AO. 14, 2, 37. Der Name scheint der bloße PN. Hunger (Hun-ger FN. 1, 932) als Dat. zu sein. Ähnlich Grassemann BA. Berneck, Haueisen BA. Naila, u. a.

Jägersruh, neuere Benennung für Schmierhütte Gmde. Höfen.

Illafeld, 1534 Illefeldt, 1538 Illenfeld Beck 99; 1692 Illenfeld, Ildenfeld AO. 16, 1, 92. 85. „Zum Feld des Illo, Ilo." FN. 1, 948.

† **Kaltenbrunn**, ehedem „ob Pegnitz", 1502 Kaltenbronn HF. 2, 160. „Zum kalten Brunn, Quell."

Kaltenthal, 1383 Caltental AO. 7, 2, 105; 1412 Kaltental ebda. 8, 3, 89; 1692 Kaltenthal ebda. 16, 1, 84. „Zum kalten Tal."

Kirchahorn (früher Burgahorn), im Unterschiede zu Freiahorn, urk. Belege und Erklärung s. dort. Dazu: um 1120 Ahorn BB 16, 9; 1277 super Castro Ahorn MZ. 2, 97; 1315 propo Ahoren ebda. 328; 1421 Burckahorn BB. 56, 79; 1440 Burkahorn AO. 8, 2, 43; um 1460 Kirchaherrn BB. 56, 108; 1517 Kirchahrn HF. 2, 173; 1692 Kirch Ahorn AO. 16, 1, 121. Magister Will (1692) sagt: „Im Ahornthal findet man wenig Ahorn-Bäume, und halten etliche davor, es habe den Namen vom Einhorn, einem Widergifft, so man hiebevor im Rabenloch und in den Hölen bey Kürtzendorff und Steiffling soll gefunden haben". AO. 16, 1, 121. Den Zusatz Kirch- führt das Dorf, seitdem eine Kapelle dort erbaut war.

Kirchenbirkig, im Unterschiede zu Bösen-, Eichen- und Prüllsbirkig, im Anfang des 14. Jhd. Kirchenpircheich OeT. VIII; 1317 Kirchenbirkech AO. 21, 2, 46; 1463 Kirchenpirkig HsS. 2, 379; 1520 Kyrchenpirckach BB. 56, 149; 1692 Kirchen-Birckach AO. 16, 1, 124. „Zum Birkicht, Birkenwäldchen." K. ist ein Kirchdorf.

Klausberg, 1536, 1540 Clausperg, 1540 Cloßberg Beck 102; 1692 Claußberg AO. 16, 1, 92. „Zum Nikolausberg." Magister Will (1692) schreibt über den Ort: „Man findet hirnächst die alte S. Nicolaus Capelle, welche die Natur meistens selbsten in die Felßen hineingebauet." Ebda. 16, 1, 92.

Klausstein, 1692 Niclausstein AO. 16, 1, 121; 1831 Klause oder Klausstein, Eisenmann-Hohn, Topo-geogr.-stat. Lexikon. „Zum Nicolausstein."

Kleingesee, s. Gesee.

Kleinkorbis, s. Korbis.

Kleinlesau, 1692 Leßa AO. 16, 1, 124 = lesani „Leute am Walde," s. Leesau BA. Kulmbach.

Kleinweiglareuth, s. Weiglareuth.

Körbeldorf, 1119 Churbendorf MB. 25, 546; 1318 Chůrbelndorf OeNB. 5, 75; 1348 Kurbendorf Bamb. Rechtsb. S. 156; 1402 korbellendorff MZ. 6, 139; 1442 Kůrwelndorff OeT. XIX, 1495 Kurbeldorff MB. 25, 527; 1396, 1405 zu, in Kurbelndorf Münch. Reichsarch., Kurbendorf und villa Kůrbelndorf Lehnb. Bisch. Hohenlohe, zu Kurbelstorf und Korbelndorff Lehnb. Bisch. Albr. „Zum Dorf an der Kurbe, Krümmung." Näheres siehe bei Kirmsees BA. Bayreuth. Grimm, Deutsches Wörterbuch, 5, 2795 bringt zu Kurbe, Kurbel auch die Formen Körbel und (fränk.) Kürbe. Vgl. auch Crumstadt, 1248 Crumbstat = Wohnstätte an der Krümmung des alten Neckarlaufes (Sturmfels, Die ON. Hessens S. 13). Von H. Bauer, Pegnitz S. 19, und Beck 1, 79 wird Körbeldorf auf einen nicht bezeugten altd. PN. Kurbo, Kurbilîn, Kurbilo (ohne bestimmtes Stammwort) zurückgeführt, von Beck auch mit ahd. horo, gehorwe und wend. chorb, tsch. hrb zu deuten versucht, urspr. chrbeš, chorbeš, chorbuž Hügelhof? Entsprechendes bietet MOA. 2, 136.

Körzendorf, 1293 Churzdorf BP. 19; 1348 Kurtzdorff, 1362 in Kurczendorf ebda. 19; ? Kurtzstorf, -dorf, Lehnb. Bisch. Hohenlohe; 1520 Kürtzdorf BB. 56, 150; 1692 Kürtzendorff AO. 16, 1, 121; dazu 1296 Ulrich Kurtzesdorfer und 1472 Hans Kurzendorffer Bamb. Kreisarch.: nicht sicher zu deuten. „Zum kurzen Dorf?" Das Lehnwort mhd. kurz, md. auch korz, nd. kort ist in ON. ziemlich selten, FO. 129, FN. 2a, 1762. Liegt der PN. Kurz, Kurze vor? Kurt (Konrad) keinesfalls. Vgl. Cortendorf nö. Coburg, 1075 Kurtindorf. Oder wäre wie Kauernhofen BA. Forchheim ZH. 82 und Kauerndorf BA. Kulmbach auch Churzdorf, wenn dorf erst nachträglich angefügt sein sollte, eine ehemalige wend. kŭrizc, altw. kuřice, kuřica Hühnerdorf? Näheres hierwegen bei Kauerndorf BA. Kulmbach. H.

Köttweinsdorf, 1172 Kottwanisdorff (statt Kottwainsd.) BB. 56, 47; 1348 Chotweigsdorf Bav. 694, Lehensb. Bisch. Hohenlohe; Kötwestorf prope Rabeneck Lehensb. Bisch. Albr.; Kotpesdorff ebda.; czu Koppestorf bey Rabeneck BB. 18, 116; 1520 Kötmannsdorf ebda. 56, 148; 1490 Kutwesdorf, 1530 Köppelßdorf Beck 1, 80: letzterer setzt mit Recht einen Kotwin, Cotwin, Gotwin als Gründer des Ortes an; der von ahd. got Nbf. kot Gott und win Freund gebildete PN. erscheint auch in den Formen Godowin, Cotuwin, Cotwine, mit Tennis wie Cotedanc, Cotarat, Cotemar, Cotasind usw., FN. 1, 677 ff. Die in Köttweinsdorf = Göttweinsdorf, „Gotwins Dorf", auffallende Tennis zeigt sich auch in Kutz oder Kutzenweiler i. Breisgau, 764 Gotoneswilare. Vgl. Gößweinstein

und Gößmannsreuth < Gozwin. Die Entstellung des win in personalen ON. ist ganz gewöhnlich.

Kohlstein, 1486 zum Kolenstein LB. 4, 356; 1520 Colsteyn BB. 56, 146; 1550 Kolstein ebda. 50, 250; 1692 Kohlstein AO. 16, 1, 121. „Zum Stein (Fels), wo Kohlen, Holzkohlen gebrannt werden." Ahd. kolo, cholo, mhd. kol; damit sind in Bayern wie in Hessen sehr viele ON. gebildet. Kohlbühl BA. Naila.

Korbis (Groß-, Klein-), 1466 ein öde zu Kurbuß BC. 30; 1692 Kürbis, Groß Kurbiß, Klein- und Groß-Kürbiß AO. 15, 3, 171. 173 und 16, 1, 6; 1783 einen halben Hof, der große Korbis genannt BC. 192: könnte wohl von altw. chorb, alttsch. chrb, tsch. hrb Buckel, Höcker, Hügel abstammen; urspr. chrbeš, chorbeš, chorbuž Hügelhof. Diese Erklärung würde zur Lage passen. Entsprechendes bietet MOA. 2, 136.

Kosbrunn, 1400 in der Kastbrünn, 1456 die Kasprun, ? in der Karsprunne, in Katzprunn, im Kaschprun, Kostbrun Beck 1, 80; 1412 kesprunne MZ. 7, 92, das holcz genant der kezebrunne MZ. 7, 87; 1456 Koßbrunn LB. 4, 295; 1540 Keßbrunn BP. 143; 1692 Käßbrunn AO. 16, 1, 80. „Zum Brunn oder Quell, der mit einem Kasten umgeben ist." Ahd. casto, mhd. kaste Kasten, Behälter. „Dâ stunt ein selpgewachsen kaste, dar innen vil brunnen vaste sprungen." Albr. v. Halberstadt 9, 191. Flur Brunnkästen sw. von Altenkünsberg; Käsbrunnen-Graben w. Lindenhardt; 1692 Käßbrunn-Gehültze AO. 16, 1, 75. Ähnlich Stückbrunn BA. Bamberg II = Stubenbrunn, Brunn, der mit einer Stube, d. i. einem Brettergeschäle, versehen ist. Vgl. noch Radstube, Brunnenstube Auffallenderweise erscheint Brunn, das doch schwaches Mask. ist, hier in drei Belegsformen weiblich. Sollte etwa die Kastbrünn = die Kasp[a]rin sein. Vgl. Meyernreuth BA. Bayreuth.

Kotzenhammer, 1692 Kotzen-Hammer AO. 16, 1, 77. Der Name erscheint im 16. Jhd. noch nicht. „Zum Hammerwerk des Kotz, Kotze, Kozzo." FN. 1, 611.

Kotzmannsreuth, 1417 Kotzmansrewt LF. 3, 201; 1492 kotzmaßrewt BC. 348; 1619 Gottsmanßreuth BC. 209; 1692 Kotzmansreuth AO. 15, 3, 173. „Zur Reut des Gozwin." FN. 1, 620. Vgl. oben Gößmannsreuth, Gößweinstein und Köttweinsdorf sowie Gößmannsreuth BA. Kulmbach.

Kröttenhof = „Krötenhof". S. Krötenhof BA. Hof, Crottendorf BA. Bayreuth.

Kühlenfels, volkstümlich Külmes, 1340 Kulmelins LB. 3, 704; 1479 zum Kulmleins BP. 183; 1520 Külmeß BB. 56, 149; 1550 zum Kulnfels BB. 50, 254; 1692 Kühlnfelß AO. 16, 1, 124. „Zum kleinen Kulm = Hügel." S. Culmberg BA. Bayreuth. Die heutige Benennung Kühlenfels rührt von einer benachbarten Felsgrotte dieses Namens her. Die von Beck 1, 81 zum Jahre

1353 gebrachte Belegsform bezieht sich auf Culmberg (Seite 9), das „oberhalb des Gesezz" liegt.

Künsberg (Alten-) 1223 Kindesperc OeA. 527; 1223 Kinsberch AO. 1, 2, 80; 1320 Kintsperg MZ. 2, 356, Kindsberg AO. 2, 3, 179; 1349 Chints-perch AO. 5, 1, 56; 1370 Kintsperg AO. 19, 2, 75; 1404 Kindsperg LF. 3, 194; 1416 kinszperg MZ. 7, 379; 1436 Kindsperg LF. 956; 1461 Königsberg BP. 134; 1692 bey alten Kindsberg, Altenkünsperg AO. 15, 3, 171. 173. Österreicher, Geöffnete Archive 3, 385 ff. möchte den Namen auf Eberhard von Blassenberg (1216—1247) zurückführen, welcher den Beinamen „das Kind" hatte. Eberhard genannt Puer erscheint bereits 1216 in einer Urkunde des Herzogs Otto I. von Meran. 1223 tritt als erster des Namens Künsberg Eberhard von Kindsberg auf. Es wäre demnach zu schließen, daß Eberhard das Kind die Burg Kindsberg erbaut und derselben den Namen gegeben habe, von welcher Burg dann wieder seine Söhne als die ersten Kindsberge sich genannt haben. AO. 5, 3, 9. — Ein Ulsalc von Chuni(s)gisberck wird aber schon um 1189 genannt BP. 71. Hiernach dürfte der Name als „Königsberg" zu deuten sein. Schon Pfarrer Scherber (AO. 1, 1, 34) fragt: „Was aber besagt diese Benennung (d. i. Altenkünsberg) in der rauhen abkürzenden altfränkischen Mundart anders als Künigs- (Königs-)berg, kürzer: Künsperg?" So heißt auch Königsfeld BA. Ebermannstadt 1478 Kunßfeltt, 1613 Künsfeldt ZH. 57, Königsberg bei Falkenau 1303 Cunsperch, 1417 Küngsperk Gr. 1. Die Laute d oder t in den urk. Formen von Künsberg sind wohl unecht. In BC. 46 f. wird der Name unrichtig vom „alten Wurzelwort quint in der Bedeutung von Brunn, Quelle oder Sprudel" abgeleitet und als „Brunn- oder Quellberg" erklärt.

Kugelau, zu mhd. kugele Kugel gehörig, wie Kugelwiese = Schießwiese oder zu ahd. cugulâ, cugelâ, mhd. kugel, gugel Kapuze. Nach ihrer Form sind viele Fluren benannt.

Langenloh, ? langenloh BB. 18, 113; 1520 Langenlohe ebda. 56, 143; 1672 bei der Langenlohe BP. 42; 1692 Langenloh AO. 16, 1, 100. „Zur langen Loh," d. i. mhd. lô, Fem., nasser, sumpfiger Boden, Sumpfwiese. Loh in der Bedeutung Busch, Wald, mhd. lôch, Gen. lôhes ist Mask. und Neutr.

Langenreuth, 1481 langenrewtt MB. 25, 403; 1692 Langenreuth AO. 16, 1, 77. 80. „Zur langen Reut."

Lankenreuth, 1280 Fridericus dictus de Nanckenreute BC. 168; 1307 Nankenrewt BP. 7; 1398 Nanckenrewt BC. 176, Nankenrewt LF. 3, 188. 273; 1399 Lanckenrewt; 1402 Nankenrewd, zu Nengenrewt bey Crewsen ebda. 3, 205; 1421 Lanckenrewt, Lankenreut LF. 722. 844; 1466 Nannckenreutt BC. 175; 1489 Nanckenreutt ebda. 176; 1609 Nankenreuth ebda. 168; 1692 „Lancken- oder vielmehr Nanckenreuth" AO. 16, 1, 2. „Zur Reut des Nanko." Nanko ist

Kurzform zu einem PN. Nant-ker, -gast, -gis, -crim u. ä." FN. 1, 1148 führt auch einen PN. Nannigo auf. Vgl. Nankendorf BA. Ebermannstadt, Nankendorf und Nankenhof BA. Höchstadt a. Aisch, ZH. 60 und 105. Wechsel zwischen N und L findet sich auch bei erstgenanntem Nankendorf, 1692 Lanckendorff, Landshausen Baden, 1161 Nantholeshusen, s. Heilig, Die ON. des Großherzogtums Baden S. 43, Landstuhl < Nannstuhl W. 158; Nitzlbuch i. Oberpfalz, 1119 Luzenpuche. Beck 1, 90.

Lehm, 1412 Loin (statt Lom), lône MZ. 7. 87. 92; 1433 zu Lôme LF. 942; 1439 löm MB. 25, 219; 1692 Löhme, Löhm AO. 16, 1, 80. 84, d. i. Lohm = altw. tsch. lom Bruch, Steinbruch. S. Lahm BA. Bayreuth, Forst- und Veitlahm BA. Kulmbach. 1831 wird der ON. noch Löhm geschrieben.

Leienfels, 1372 Burg Lewenfels BB. 18, 81; 1550 Leyenfels ebda. 50, 247; 1552 Leyenfels HF. 2, 207. Heraldischer Name = „zum Löwenfels." Vgl. Laineck BA. Bayreuth, Lauenstein BA. Teuschnitz (ZH. 209) und in Sachsen. Der älteste Beleg hindert die Ableitung von alts. leia, mhd. leie Fels, Stein, Schieferstein.

† **Leienstein,** ehemals gegenüber dem Schloß Leienfels, 1502 Burgstall Leuenstein BP. 116. „Zum Löwenstein." S. d. vorher gehenden Namen.

Leimersberg, 1509 Leymerßberg Beck 1, 83. „Zum Berg des Leimer," d. i. Leobmar Liummar oder Leomere FN. 1, 1027. 1053. Vgl. Leimershof BA. Bamberg I. Die volkstümliche Benennung Nemsgor — Deutschberg aus asl. nêmĭcĭ, tsch. nêmec, obw. nêmc der Deutsche + asl., altw. gora, tsch. hora Berg. Vgl. unten Nemschenreuth.

Lesau, s. Kleinlesau.

Letten, nicht = Dorf an einer „Leiten," einem Abhang (BP. 20), sondern „zum Letten, lehmigen Boden." Siehe Letten BA. Bayreuth. Der Ort ist erst zwischen 1795—1805 durch den Amtmann Neuper gegründet worden.

Leupoldstein, 1112 Luipoldestein Lud. 434; um 1130 Liupoldestain Jaffé 724; 1370 an der vesten lewpoltstein OeD. 2, 33; 1463 Leupoldstein HSE. 2, 379. „Zum Stein (Fels) des Luipold, Liupold, Luitpold, Leutbald." FN. 1, 1034 f.

Leups, früher Doppeldorf, 1317 in Niedernleubs BB. 23, 66; 1318 Leubes OeNB. 5, 75; 1354 Niedernleubigel (?) BB. 24, 25; 1357 Leubs BB. 24, 31; 1373 zu Oberleibs und zu Niedernleubs ebda. 24, 48; 1402 Lewbs MZ. 6, 139; 1410 Obernlewbs bey Pegnicz gelegen ebda. 640; 1421 zu Lewbiß LF. 803; 1569 Leubs AO. 22, 1, 89; 1582 zu Obernleubß HF. 2, 224; 1597 zu obern Leuß AB. 1, 1, 150: erklärt sich wie Kirch- und Mainleus, s. d. BA. Kulmbach, = Liebendorf. Beck 1, 84 nimmt ein sl. lub = Wald, das es

nicht gibt, als Stammwort an, sowie lipa Linde, was zwar zu dem nahen Lindenhardt stimmen, aber nicht mit den urk. Formen sich vertragen würde.

Leupsermühle = „Mühle bei Leups," s. dieses.

Leutzdorf, 1357 Leutsdorff BB. 18, 104; 1520 Leutzdorf ebda. 56, 146. „Zum Dorf des Liuti, Luit oder des Leutz, Leoz, Linz, Lindiz." FN. 1, 1031 f. Vgl. urk. Lindesheim und Leudesheim ebda. 2, 1003.

Liebenau = „zur lieben Au." S. Listenberg BA. Kulmbach u. vgl. oben Leups = Liebendorf. Flur Liebenau bei Reichmannsdorf BA. Bamberg II.

Linden = „zu den Linden."

Lindenhardt, 1125 in villa Lindinharde in predio Ottonis Palatini AO. 2, 2, 31; 1216 Lintenhart AOM. 1, 1, 126; 1394 Linttenhard AO. 8, 1, 99; 1412 Lyntenhart ebda. 8, 3, 89, Lintenhart das dorff MZ. 7, 87; 1545 Lienndenhardt HF. 2, 201. „Zum Lindenwald." Mhd. hart Wald, Bergweide. Lang leitet in seinen „Opuscula historica" den ON. ab „a tiliarum copia, qua propinqua silva abundabat." GB. 208 hat aus dem Jahre 1125 Lindrachard (in Bav. 513 und BB. 56, 46: Luidrachard!), was im 1. Teile mit mhd. lintdrache, lintrache Lindwurm zu erklären wäre — Lindwurmwald. Der Ort führt im Wappen und Siegel einen Lindwurm. Wegen der dort gehenden Lindwurmsage siehe AO. 13, 1, 17.

Losau, 1401 zu Losan BC. 195; 1404 Lasan unter Frankenberg ebda. 196, Leßhein (= Lösein) LF. 3, 199; 1407 Lasan BC. 196; 1434 zu Loßau gesessen, by Crewsen gelegen LF. 858; 1499 Losaw BC. 196; 1692 Loßa, Lossa AO. 15, 3, 171. 173, erklärt sich wie Regnitzlosau BA. Rehau (s. dort) als lažany = die an der Lehde wohnen, Lehdenbauern.

Lüglas, 1456 Lugles LB. 4, 295; 1520 zum lügles BB. 56, 145: elliptischer Genetiv = „zu Lügleins Hof". PN. Lüglein erscheint öfters, so 1372 bei des Lügleins Ekkern LB. 3, 731; 1372 Ott Luglein BB. 19, 66; 1374 Ott der Lüglein ebda. 19, 67.

Mandlau, 1400 Mantla Oesterreicher, Rabenstein XV; 1520 Mantlach BB. 56, 146. Wie Birkach, Eichach, Büchach ein Collektiv, zu ahd. mantala, mhd. mantel Föhre, Kienföhre, Kiefer; „zum Föhrenwäldchen". Mhd. mantelach. Vgl. Mantlach BA. Parsberg, 1004 Mantalahi MB. 28, a, 318.

Mergners, 1196 Eringers MB. 25, 110; 1196 eringeres (unrichtig ermgeres) ebda. 25, 555; um 1350 Merengers prope petzenstein, 1540, 1549 Mergens, 1554 zu Mergners Beck 109. „Zum Hof des Eringer." FN. 1, 456. Meringers < zum (Hofe) Eringers.

Mirsberg (Hohen-, im Unterschiede zu Niedermirsberg BA. Ebermannstadt), 1129 Munrichisberg BB. 57, 138; 1140 Munrichsperg Wachter, Pottenstein S. 13; 14. Jhd. Mvnreichsperg OeT. IX; 1422 zu hohen Müners-

berg OeT. XVI; um 1460 Hohenmursperg BB. 56, 108; 1520 Hohenmürsperg ebda. 56 146; 1613 Hohenmörsperg ebda. 56, 187; 1692 Hohen Mirsberg AO. 16, 1, 122; 1734 Hohenmirschberg BB. 56, 197. „Zum Berg des Munrich." FN. 1, 1137.

Mittelmühle = „die mittlere Mühle". Sie liegt zwischen der Schütters- und Klumpermühle.

Möchs, 1195 Methichis LB. 2, 478; 1205 Methichs UC. 141. „Zum Hofe des Methich, Mettihho, Madacho." FN. 1, 1109. Ein Heinrich Metich wird BB. 18, 121 erwähnt.

Moggast, ? Moggus, Mockas BB. 40, 115. 144; 1313 Mockas ebda. 19, 17; 1348 Mocos ebda. 59, II, 46; 1520 Mockaß ebda. 56, 148: ist trotz seines fremdartigen Aussehens doch deutsch, stammt von dem mhd. Fem. mocke Sau, Zuchtsau, fränk., hess. Muck (in Oberhessen bis Frankfurt gewöhnliche Bezeichnung des Mutterschweins, am Fichtelgebirg Saug-muckel = Kalb), und mhd. Neutr. âʒ von ëʒʒen das zu Essende, Fraß (*ver · âʒ, vrâʒ), Futter, unser Aas, — urk. zeu aße den swynen, den mesteswynen zu aße usw. — also urspr. Mock-aß = Saufraß, „Waldort, wo die Zuchtsauen fressen oder gefüttert werden." Vgl. Gefrees BA. Berneck, Flurn. im Mukes b. Veilbrunn, Mockstadt Hess., 10. Jhd. Muggun-, Muggestat = Schweinstätte, Mupperg b. Sonneberg, 1069 Muggisburc = Schweinehag, Mockethal Sachs., urk. Mocken-, Mogken-, Mucken-thal, volkst. Muckeln, Mochholz OLaus., 1597 Muchholz = Saubusch, urk. 1480 Muchholz 1179 Muhe b. Sollnitz i. Anhalt, Muckenbach, Muckensee, Müggelsee b. Berlin, 1330 ein urk. muchriede, 1276 ein muchacker Süddtschl. S. Lexer, Mhd. Handwb. s. v., Vilmar, Heß. Idiot. 274. 17. Schm. 1, 1567. Beck 1, 87 durchaus irrig: alter slav. Dat. von mokva Sumpf (mock = feucht), „zu den Sümpfen". BP. 19: Mokos, Mockas = des Mogo oder Muticho Sitz. H.

Moritz, um 1310 Mürharts BB. 62, 76. „Zu Murharts Hof." PN. Morhart, Morhard FN. 1, 1118. Vgl. die urk. Formen bei Moritzhöfen BA. Bayreuth.

Morschreuth, nach 930 Mosrod Wachter, Pottenstein S. 5; 1303 Mosrod AO. 21, 2, 46; 1520 Morsreut BB. 56, 148. „Zur Rodung auf moosigem, sumpfigem Boden." Ahd. mos Moos, Sumpf.

Moschendorf, 1520 Moschendorf BB. 56, 148. „Zum Dorf des Mocho, Mosco, Musco." FN. 1, 1138. Moschendorf auch im BA. Hof. Ein Andreas Mosch war „Hochfürstl. Brandenb. Hof-Cammerrath" zu Bayreuth. AO. 16, 1, 78. Fern bleibt sl. PN. Moš (Gradl), tsch. muž Mann (Beck 1, 88).

Mosenberg, 1523 Mosenberg BP. 146. „Zum Berg des Moso." Diesen PN. s. Steub, Oberdeutsche Familiennamen, München 1870, S. 112. Beck 111: wahrscheinlich = „im osingberg" d. h. abgesengten Berg, verfehlt.

Münchs = „zu Münchs Hof"; PN. vom ahd. munich, mhd. münich, münch Mönch — oder einfach Mönchshof. Münchhof b. Döbeln.

Nankenreuth, s. Lankenreuth.

Nemschenreuth, 1362 Lehenb. Joh. d. Alt. 7 × Nemschenreuth (zu, zur, von N.); ? in Nempßsch, zum Nemptsch, zum Nempfz Lehenb. Bisch. Albr.; zu Nemtzha an der Pegnitz und zu Nemschaw Lehenb. Markgr. Friedr.; 1449 Nemtzschenreut MB. 25, 230; 1495 in Nemschen Rewt MB. 25, 530; 1692 Enschenreuth, Emschenreuth AO. 16, 1, 80. 84: benannt nach der in Pegnitz und Umgegend einst angesessenen Familie Nemtsch; urk. 1421 Lorenz Nemß von Pegnitz, 1432 umb Lorenzen Nempschen son, LF. 905. 936, Bauer, Pegnitz 18. „Reut des Nemtsch." Der PN. von tsch. němec (= njemez), pol. niemiec, obw. němc der Deutsche, Verkl. němčk, Adj. němcowy. Vgl. HSS. 138. HB. 140. Beck 112 u. Beck 1, 91. S. Nentschau BA. Rehau. H.

Neudorf, 1.) Gmde. Obertrubach, 2.) Gmde. Hainbronn; dieses: 1349 Neuen Dörflin AO. 5, 1, 56; 1412 Newendorf MZ. 7, 92; 1692 Neudorff ebda. 16, 1, 84. „Zum neuen Dorf, Dörflein."

Neueben (Ober-, Unter-), 1398 zu Oberneybe LF. 3, 274; 1692 Neu-Eben AO. 15, 3, 173. „Zur Eibe." S. oben †Eibenstock und Eiben BA. Münchberg. Die ON. hießen richtiger Obern-, Untern-Eueben, statt Ober-, Unter-Neueben. Die GStK. hat ebenfalls Neueben.

Neuhaus, Gmde. Haidhof, = „zum neuen Haus."

Neuhof, 1109 Cemoniuwenhoue = zemo < ze demo niuwen hove BB. 21, 5; 1349 zu dem, zem Nüwenhof MZ. 3, 197; 1402 Newenhoff MZ. 6, 139; 1412 Nüwenhofe das dorff, Newnhoff MZ. 7, 87. 136; 1425 vom Newenhofe LF. 926; 1692 Neuhoff, Neuhof AO. 15, 3, 173; 16, 1, 84. „Zum neuen Hof." Vgl. oben Cemehaselahe unter Haßlach.

Neumühle, 1.) Gmde. Zips, 2.) Gmde. Kirchahorn. „Zur neuen Mühle."

Neusig, 1415 Newses unter dem Kutschenrain gelegen LF. 3, 247; 1520 Neuses BB. 56, 143; 1692 Neusig AO. 16, 1, 100. „Zum neuen Sitz, Wohnsitz." Neusig für Neuses findet sich öfters, z. B. Höfen- und Reckenneusig Unterfr., Rabennäussig Thür., 1520 Raben Neuses.

†Obernhof s. Rosenhof.

Ottenberg, 1119 Ortenberc MB. 25, 546; 1324 Ortenberk BP. 65; 1463 Ottenberg HsS. 2, 379. „Zum Berg des Orto, Ordo." FN. 1, 1180. Hiernach auch Ortenberg sö. von Nidda, 1031 Ortinberch MB. 22, 7. Der PN. ist Kurzform zu Ort-ger, -lieb, -wig, -win u. ä.

Ottenhof, 1692 Ottenhof AO. 16, 1, 92. „Zum Hof des Otto;" Gen. Otten.

† **Pechhof**, frühere Benennung von Neuhaidhof, 1362 zum Pechoffen BP. 70; 1692 samt dem verwilden Pechhof AO. 15, 3, 171. „Zum Pechofen." S. von Neuhaidhof sind noch jetzt die „Pechäcker."

Pegnitz, FlN. und davon ON., 912 Paginza FN. 2b, 464, Büttner, Franconia II, 60; 1021 Pagenza MB. 28, a, 504; Pagancia Pertz, Mon. Germ. IX. 252 (Lib. pont. Eichst.); 1119 Pagenz Bav. 526; 1269 Pagenz, Begenz AOM. 1, 2, 126. Bav. 526; 1333 Pegentz AO. 3, 1, 119; 1357 Begnitz AO. 13, 2, 69; 1368 Pegniz Long. 5, 10; 1402 Begnicz AO. 8, 1, 109, Begnitz LS. 3, 305; 1412 Pegnicz AO. 8, 2, 89; 1416 mit dem Stetlein Pegnitz und der alten Stadt daselbst MZ. 7, 398. Slavischer Ursprung des Flußnamens, (bagno, bêgati), den man mehrfach vermutet hat, ist ausgeschlossen; ob er als deutschen oder keltischen Stammes zu gelten habe, und zwar im Zusammenhange mit einer großen Zahl fremdartig erscheinender Flußnamen, das ist noch eine offene Frage. Vgl. Zeuß, Gramm. Celtica 760; Förstemann, Die deutschen ON. 247 f.; FN. 2b, 464 f.; Kötting, Etym. Studien über deutsche Flußnamen I. (Progr. Gymn. Kreuznach 1899); Lohmeyer, Beiträge zur Etymologie dtsch. Flußnamen S. 18. 34 f.; Sepp, Bayernstamm, 206 f.; Wessinger, Bay. Orts- u. Flußnamen Münch. 1886. S. 119; BP. 12 f.; Beck 121; Beck 1, 96. Wir beschränken uns auf die Bemerkung: Wenn ein großer Teil unserer Fluß- und Bachnamen aus vorgermanischer Zeit uns überkommen ist, so läßt sich das wohl gewiß begreifen; und was hinsichtlich des Namenursprungs vom Rhein, der Donau, Iller, Lech, Isar, Inn, Main, Neckar, Tauber, Jagst, Aisch, Altmühl (Alcmona) usw. zu gelten hat, wird auf noch viele andere und auch auf die Pegnitz auszudehnen sein.

Pfaffenberg, 1520 Pfaffenberg BB. 56, 146. „Zum Berg des (der) Pfaffen," ohne Zweifel geistlicher Besitz, am Pfaffenstein gelegen.

Pfaffenloh, gleichbedeutend mit Pfarrloh BA. Berneck, — „Pfarrwald."

Plech, 1119. 1266 Plech Beck 124; 1121 Blöge BB. 56, 46; 1266 Plech AOM. 1, 2, 126; 1276 in platea Blecha Beck 124; 1333 in Obernpleche AO. 3, 1, 119; 1400 zum Plech; 1406 zum Pleche MZ. 6, 373; um 1420 Blech BB. 56, 246; 1477 zwm plech MB. 25, 374; (1429 bey dem Großengescheide gelegen vor dem Plech, bei Geschaid, LF. 934); 1692 Blech AO. 15, 3, 182: nach BP. 40 vom Blech, Eisenblech benannt, mhd. blëch, als Blechhammer; nach Beck 124 von mhd. blach = vlach, flach, flach, eben, mask. blech ebener Raum, Fläche. Diese Deutung steht im Einklang mit der Örtlichkeit.

Poppendorf, 1188 Popendorf MB. 25, 106; 1439 Poppendorf, ebda. 220; 1457 Poppendorff ym aherntal gelegen HF. 1, 327. „Zum Dorf des Poppo." FN. 1, 317.

Pottenstein, 1139 Bottenstein BB. 16, 25; 1140 botenstein OeD. 2, 28; 1221 potenstein BB. 16, 63; 1410 Potenstain MZ. 6, 607; 1430 zum Bodenstein HF. 2, 122; 1520 Potensteyn BB. 56, 149; 1531 Potenstain HF. 4, 257; 1552 Bodenstain HF. 2, 207; 1648 Podenstein BB. 56, 192. „Zum Stein des Boto, Botto, Poto." FN. 1, 320f. Schloß P. wurde 1104 vom Grafen Botho dem Starken erbaut. Die von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung, daß P. früher Albinestein geheißen habe, ist unzutreffend, denn P. lag im ostfränkischen Radenzgau, während Albinestein — wie aus der Bulle des Papstes Paschalis vom 5. März 1108 hervorgeht („Albeguinstein oppidum in bauguarie prouincia in pago nortgue in ottonis comitis comitatu") — zum Nordgau gehörte. Der in seiner Deutung zu keinem Zweifel Anlaß gebende Name Pottenstein wird in den „Heimatbildern aus Oberfranken" 1913 S. 147 erklärt als „Stein, gelegen in den but- oder bot-telen — Stein in verbuttetem verknorztem Wald."

Prebitz, um 1280 Predwitz BP. 54; 1326 Pretwitz ebda. 54; 1403, 1404 Predwitz LF. 3, 306. 192; 1416 Predbitz LF. 3, 226; 1421 Predwiz LF. 854; 1692 Prebitz AO. 15, 3, 173: ist das von asl. prêdŭ, tsch. před, das Vordere, před vor etwa fem. Subst. prědovica, -ice Vorderdorf? Vgl. Vordorf BA. Wunsiedel.

Prebitzmühle = „Mühle bei Prebitz," s. dieses.

Preunersfeld, 1404 Prewnigsfeld BP. 20; 1468 prewnersueld MB. 25, 287; 1486 Freunersfeld BC. 207; 1541 Breunersfeld BP. 143; 1692 Preunersfeld, Bräunersfeld AO. 15, 3, 173; 16, 1, 80. „Zum Feld des Preunig, Prunig, Brunic." FN. 1, 339. Um 1440 erscheint im LBK. 14 „einer genannt Heincz Präwnigk."

Preußling, 1402 zu Prewßlingen LF. 3, 205; 1417 Prewslingen LF. 3, 201; 1438 Prewßling LF. 959; 1574, 1604 breüssling, breüsling BC. 16; 1692 Preußling AO. 15, 3, 173. „Zu den Nachkommen, zur Sippe eines Preußel." Der PN. ist mhd. Priuzel, gleichwertig mit Priuze, md. Prûze, auch Brûze = Preuße, Preuß. Vgl. Franking im österr. Innviertel, urk. 1030 Franchingun, Satzing statt Sachsing Ndbay., um 970 Sahsinga, im nw. Dtschl. auch urk. Saxlinga, Sahslingun pagus. BC. 6 bietet eine ganz verfehlte Deutung aus mhd. brüsch: „brusc(a)-lin d. i. die kleine Heidekrautflur."

Prügeldorf, auf älteren Karten: Prügelhof, ohne Beleg, aber wie Prügel BA. Lichtenfels urk. 1252 Brül, 1432 Bruel, 1435 Prügel, 1436 Brügel, 1452 Brühl, 1520 Prügel (ZH. 154), zu mhd. brüel auch brühel, brügel buschige Wiese, nasse Au, gehörig. „Hof, Dorf am Brühl." Eine Einöde Prügelhof im BA. Nabburg. S. auch das folgende

Prüllsbirkig, im Unterschiede zu Bösen- und Kirchen-Birkig, 1520 Prülsbirckach BB. 56, 146; 1692 Prülls-Birckach AO. 16, 1, 124. „Zum Birkicht,

Birkenwäldchen am Brühl." Der benachbarte Wald heißt beim Volke der Prühl (LB. 2, 335), auf GStK. „Prüll". Wegen Brühl s. Schm. 1, 354 f.

Püttlach, an der Püttlach, 14. Jhrh. Potla (für Putlah) DeT. IX; 1422 pütlach ebda. XVII; 1439 Pütlach BP. 47; 1453 Butlach DeT. XX., 1456 Püttlach BP. 157; 1493 Buttlach MB. 25, 492; 1520 Pütlach BB. 56, 146; 1541 Pütlachen BP. 143; 1692 Püttlach AO. 16, 1, 124: ist zusammengesetzt auch mhd. putte, pütte, putze, phütze = lat. puteus Brunnen, Quellpfütze und mhd. lache, lach Lache, Pfütze, also = „Brunnenpfütze, Brunntümpel, Pfützlache", ähnlich wie Horlach s. o. Beck 1, 102 kommt mit seinen Deutungsversuchen zu keinem sicheren Ergebnis, erwähnt allerdings auch but + lache. Nach Lohmeyer, Hauptgesetze der germ. Flußnamengebung, erhalten die Flüsse ihren Namen in der Regel an oder unweit der Flußquelle. Zur angegebenen Erklärung würde stimmen, was Magister Will (AO. 16, 1, 121) über den Ursprung der Püttlach schreibt: „Der Aspach ... vereiniget sich ... mit der Püttlach, welche im Lindenharter Forst aus den dreyen Mertzbrunnen im öden Püttlachs Weiherlein zusammen rinnet ..." Eine sonderbare „neue Ableitung des Bachnamens" bringen die „Heimatbilder aus Oberfranken", 1913 S. 147 und 1914 S. 21: „Püttlach — but-delen-aha, das Bachwasser, das im verbutteten, verknorzten Wald entspringt."

Pullendorf, 1303 Billendorf (für Büllendorf?) AO. 21, 2, 45; 1520 Puldorf BB. 56, 146; 1541 Bullendorff BP. 143; 1692 Püllen-Dorff, Püllndorff AO. 16, 1, 80. 121. „Zum Dorf des Billo, Pillo, Bilo, oder des Bulo, Pulo, Buolo". FN. 1, 304. 326.

Rabeneck, 1353 vesten zu Rabenekk MZ. 3, 260; 1360 Rabeneck AO. 6, 1, 96. „Zur Ecke, Bergecke, wo Raben nisten." Vgl. Krähen-, Sperbersecd u. a.

Rabenstein, 1349 veste Rabenstein MZ. 3, 197; 1360 Rabenstein AO. 6, 1, 96; 1406 Rawhenstein die vesten LJ. 3, 197; 1520 Rabensteyn BB. 56, 143. „Zum Stein (Fels), auf dem sich Raben aufhalten. Vgl. Adler-, Falkenstein usw.

Rackersberg, 1119 Ratgeresperch Wachter, Pottenstein S. 13; 1520 Renckersperg (für Raeckersberg?) BB. 56, 149. „Zum Berg des Ratger, Ratker, Radiger." FN. 1, 1212.

Regenthal, ob vom Regen (pluvia) oder vom PN. Regino (FN. 1, 1222)? Wenn Regenbach b. Schwäbisch Hall, 1033 ebenso, Rheinbach im Niederrheinland, 762 Reginbach, Raibach Kr. Dieburg, 8. Jhd. Reginbach, nach Regenbächen heißen, die nur bei Regen fließen, so könnte Regenthal vielleicht auch nach einem Regenbach benannt sein = Regenbachtal. Vgl. Beck 104, BF. 212.

Reichelsmühle, nach dem Familiennamen Reichel,

Reipertsgesee, 1303 Rieprechts, Riprehts AO. 21, 2, 46; 1317 Riprehtsez, Riprehtsez AO. 21, 2, 46. „Zum Sitz, Wohnsitz des Rieprecht", Rigbert, Ricberht. FN. 1, 1259.

Reisach, sö. Hainbronn, um 1140 Risehe BP. 6; 1439 Reysach ebda. 47; 1541 Reissach ebda. 143. „Zum Reisich, d. i. Ort, wo viel Gebüsch steht." Mhd. rîsach, rîsech.

Reizendorf, um 1158 Richizendorf BB. 16, 43; 1180 Richcendorf ebda. 22, 25; 1430 Reihczendorff ebda. 59, 60; 1453 Reitzendorff OeT. XX; 1502 Reizendorff HF. 2, 160; 1520 Reytzendorf BB. 56, 149; 1692 Reitzendorff AO. 16, 1, 121. „Zum Dorf des Richizo." FN. 1, 1257 f. Vgl. Reitzenstein BA. Naila, Reitzenhain und Richzenhain S.

Riegelstein, 1421 Riegelstein BB. 56, 98; 1692 Rigelstein AO. 16, 1, 92. „Zum Riegelstein." Ahd. rigil, mhd. rigel Riegel; Berg- oder Hügelrücken, der eine kleine Wasserscheide bildet. Ad locum qui dicitur auf dem rigel, ubi aqua pluvialis dividitur hinc et inde, Urk. 1251. BF. 218: Riegel = langer oder steiler Bergrücken. In Riegelstein war das Stammhaus der Dürriegel (Thürrigl) von Riegelstein.

Röschmühle, 1692 Röschmühl, Rösch-Mühl AO. 16, 1, 75. 82. Familienn. Rösch.

Rohrmühle, 1441 Rormüle BC. 222. „Mühle am Rohr, Röhricht." Rohrmühle auch im BA. Münchberg und Wunsiedel.

Rosenhof, 1184 den Hof Rode bei Pegenze BP. 29; 1672 Oberer Rosenhof ebda. 42; 1692 Rosenhof AO. 16, 1, 84. In verschiedenen Urkunden heißt der Ort auch Obernhof, 1315 ze dem Obernhof MZ. 2, 328. Ursprünglich „zur Rode, Rodung"; ahd. rod, rodh, mhd. rode.

Rothenhof, „zum roten Hof" oder „zum Hof des Rote, Roto, Rotho" FN. 1, 886 oder „zum Hof bei der Rodung" (vgl. den vorigen Namen).

Ruspen, auch Waldname, 1692 Ruspen AO. 15, 3, 173; 16, 1, 1. „Zu den Büschen." Rusp wie Risp vom ahd. risp Busch, spätmhd. rispe, fem., Gezweig, Gesträuch. BF. 219. In der Bayreuther Sentenz, die Creußner Gottes-haus-Vermögens-Administration betr. v. 1747 finden sich die Stellen: „Auf die Conservation der Ruspen" soll der Förster sehen . . ., „die Ruspen verwalten . . ., Ruspen-Verwaltung . . ., Ruspen-Waldung". Schm. 2, 159. In BC. 75 wird Ruspen als „Rußspäne" (!) gedeutet.

Sachsendorf, 1112 Sahsendorph OeD. 2, 23; 1317 Sachsendorf AO. 21, 2, 46; 1442 Sachsendorff OeT. XVIII. „Zum Dorf der Sachsen" (angesiedelten Niedersachsen).

Sachsenmühle, Familienname Sachs.

Sägmühle, 1499 die Segmul am Rotmain BC. 216; 1692 Seeg-Mühl AO. 15, 3, 167. 173. „Sägmühle."

Sattelmannsburg, im Topo-geogr.-stat. Lexikon v. Kgr. Bayern, Bd. 2 S. 531 wird der Ort auch Sattmanns-, Sattners (mers?) -burg genannt. Zweifellos ist der erste Teil ein PN., der sich aber mangels urk. Belege nicht sicher angeben läßt. Familienname Sattmann in Nürnberg (Adreßbuch 1904 S. 329).

Scharthammer, 1422 Scharthammer LF. 921. „Hammerwerk mit einem Schmelz-Tiegel." Ahd. scarta, mhd. schart Tiegel, Pfanne, Rost.

Schlöttermühle, ohne urk. Beleg, entweder zum PN. Schlötter (vgl. 1440 Sloter LBK. 22) oder zu mhd. slotern, slottern klappern, schwatzen gehörig. S. auch Schlottermühle BA. Kulmbach.

Schmeerhaus, s. Schmierhütte.

Schmellenhof, 1692 Schmellenhof AO. 16, 1, 77. Wenn nicht zu einem PN., dann zu mhd. smêle Schmiele, d. i. dünnes, langhalmiges Gras. Oberer Schmellenhof s. unter Gößmannsreuth.

Schmierhütte, 1.) Schmierhütte (Jägersruh), Gmde. Höfen, 2.) Schmierhütte, Gmde. Ottenhof. „Hütte, wo Schmeer, Schmier hergestellt wird." Mhd. smirwe Schmiere für Wagen und Karren (karrenschmirben). Ähnl. Schmierhäusl, -hof, -ofen. Solche Hütten liegen zumeist an Waldrändern.

Schnabelwaid, 1408 Snabelweid AO. 20, 2, 35; 1410 zu der Schnabelweide AO. 8, 3, 86; 1445 zu der Snabelweyde ebda. 20, 3, 56; 1466 Snabelwaid ebda. 22, 1, 34; 1471 zu Snabelweyd ebda. 23, 2, 223; 1569 zur Schnabelwaid AB. 1, 1, 140, zur schnabelwat AO. 22, 1, 89; 1602 Schnabelweit HF. 5, 422. 424; 1666 Schnabelweid HF. 4, 326. „Zur Schnabelweid", d. i. zur guten Weide. Vgl. Dürrenwaid BA. Teuschnitz. Mhd. snabelweide Weide für den Schnabel, Mund. Der Name kommt öfter vor, z. B. bei Sempach, BF. 246. Magister Will schreibt 1692: „Daran hat der Marck Schnabelweid den Namen mit der That, weil nicht allein die Störchen, Enten, Schnepfen und anders Schnabelgeflügel in und bey den anliegenden großen Weihern, sondern auch die Herrschaft daraus und vom anstoßenden waldichten Kutschenrein eine delicate Schnabelweid von Fischen und Vögeln, großen und kleinen Wildpret haben können." AO. 16, 1, 78. Friedrich Taubmann aus Wonsees hat i. J. 1608, als er „Regent der Hohen Schul Wittenberg" war, ein Programm in lateinischen Versen verfaßt, in dem er seine Heimat besingt. Da kommt nach einer Verdeutschung Floridons die Stelle vor: „Dorthin gab ich unsrer Herde Kuh und Zigen das Geleit, / zu der grün gedeckten Taffel, zu der süßen Schnabelweid." AO. 16, 1, 110. BC. 72 wird erklärt: „S -nabel dial. für Nebel = zur nebligen Weide." (!)

Schnackenmühle, 1538 Schnackenmühl BP. 142; 1692 Schnacken-Mühl AO. 16, 1, 121, wie Schnackenhof BA. Münchberg und Schnackenwöhr BA.

Bayreuth zu mhd. snâke Schnake gehörig, = „Mühle, wo es viele Schnaken gibt“.

Schönfeld, 1119 Sconenueld UC. 68; 1402 Schonfeld AO. 8, 1, 109; 1412 Schönfeld das dorff MZ. 7, 87, Schönfelt AO. 8, 3, 89; 1692 Schönfeld ebda. 16, 1, 84. „Zum schönen, lichten Feld.“

Schönhof = „zum schönen Hof“.

Schönthal = „zum schönen Tal“.

Schüttersmühle, 1520 Schüchenmüel BB. 56, 145. „Zur Mühle des Schüche.“ PN. = Schuch, Schüttig vom Stamme scut schießen?

Schwarzach (Ober-, Unter-) am Allmannsbache, 1213 Schwarza Bav. 526; 1349 Swarza AO. 5, 1, 56; 1409 Swarczach MZ. 6, 564; 1629 zu vndern Schwarzach AO. 4, 1, 79; 1692 Unter- und Ober-Schwartzach ebda. 15, 3, 173. „Zum schwarzen Wasser, Bach.“

Schweigelberg, 1348 Swychelberg Bamb. Rechtsbuch (BP. 53); vff dem Sweichelberg Lehensb. d. Bisch. Albrecht (Beck 1, 110). „Zum Berg des Swichel.“ Mhd. swîche, swîch Falschheit, Betrug, swîchen betrügen. BP. 20 kennt aus d. J. 1348 den Namen Swicheler in Trägweins.

Schwürz, statt Schwürbz, ? Swerbeze BB. 56, 353; ? Swürbtz, Swurbzz, Swrbez, in Swurtz Beck 1, 111; 1419 Swurbz LJ. 3, 308: geht zurück auf sverb-, asl. svrŭbŭ, alttsch. svrb, mit Vokalsteigerung svrabŭ, svrab, altw. svorb, obw. swjerb, russ. svorobŭ Jucken, Grimmen, Krätze, asl. svrŭbêti, tsch. svrběti, srběti, obw. swjerbić jucken. Ebenso wie Schwürbitz BA. Lichtenfels, ZH. 157 f., urk. Swurbz, Swürbs, Swürbz, ist Schwürz mit Subst. svrbec (-ez), altw. svorbec Jucker zu erklären, Plur. svrbci, -ce, altw. svorbce = die immer zu jucken haben, „Juckers“. Die Deutung wird durch 2 Svrabov Böhm., Adj. zu svrab, hinreichend gestützt. Beck 1, 111 deutet den ON. als Sorbendorf wegen der von fränkischen Chronisten gebrauchten Form Swirb, Suurb für Sorbe.

Seidwitz, ? Seiwize Bav. 525; 1320 ze Seitwicz MZ. 2, 356, Seitwitz AO. 2, 3, 179; 1398 Seitwitz LJ. 3, 315; 1406 Seitwicz AO. 8, 3, 83; 1490 zu Seytwitze MB. 25, 478; 1563 Seybiz HF. 2, 219; 1629 Seybiz AO. 4, 1, 79; 1692 Seibitz, Ober-Seidlitz ebda. 15, 3, 173; 16, 1, 10: stammt von tsch. sít, ow. syć statt syt' Binse, Adj. sítový, sítěný, als fem. Subst. sítovice Binsicht, Binsenteich, -grund = sítnica, sítina. Bei dem Dorfe liegt ein von der Ölschnitz (Erlbach) durchflossener Teich und die „Rohr“-Mühle mit dem Rohrbach. Diese sicher stehende Herkunft weist BC. 55. 63 f. ab und deutet unbegreiflicherweise: ci de wizza zu der Wiese! Vgl. Seidewitz-Bach b. Pirna, Seidnitz b. Dresden, Sitnica Galiz. usw. Auch Tröstau b. Wunsiedel = Röhricht mit Rohrbach und Rohrmühle. Pinzig BA. Naila.

Siegmannsbrunn, ma. Simmetsbrunn, 1520 Sigmansbrun BB. 56, 149; 1692 Simonsbrunn AO. 16, 1, 122. „Zum Brunn, Quell des Siegmann, Sigeman, Sigiman“. FN. 1, 1329, möglicherweise urspr. Siegmar oder Sigwin.

† **Simmelbuch**, ehedem in der Nähe von Gottsfeld, 1692 zur Simelbuch, einem verwildten Dörfflein AO. 15, 3, 167. „Zum runden Buchicht“ oder wegen der urk. Femininform „zur rundwipfligen Buche“. S. Simmelbuch BA. Kulmbach, vgl. auch Spitzeichen BA. Kulmbach.

Soranger = „zum sumpfigen Anger“. Sor, Sur, Fem., Salzwasser, Sumpfwasser, BF. 261, von mhd. sûr sauer. Nach mhd. sôr trocken, dürr wäre es „zum trocknen Anger“. Schm. 2, 323.

Sorg, 1.) Einöde in der Gmde. Bühl bei Creußen, 1692 Sorg AO. 15, 3, 173. 16, 1, 1. 2.) Weiler in der Gmde. Wolfsberg bei Obertrubach. Die Orte liegen an Waldrändern und bedeuten: „Ort am Waldrand“. S. Sorg BA. Bayreuth und Naila. Zu 2.) bringt Beck 1, 113 die urk. Form: 1396 im Sorech Münch. Reichsarchiv, die er mit Msk. surch, sürch Mohrenhirse, Fench, Schm. 2, 325 und mit surig = Sumpfboden deutet. Die erste Erklärung ist verfehlt; für die zweite käme sor, sur saures Sumpfwasser, Kollektiv *sorech Sumpfboden in Betracht BF. 261. Schm. 2, 325. Es konnte nicht nachgeprüft werden, ob die urk. Form sich tatsächlich auf den Weiler Sorg bezieht. BP. 20 erklärt das erstgenannte Sorg richtig „aus Zarg“, das als „ummauerter Sitz“ bezeichnet wird.

Spies, 1355 Spies AO. 5, 2, 55; 1397 zum Spieß gesessen AO. 14, 2, 48, den Spyeße BP. 97; 15. Jahrh. zum Spies, zum Spiesz, gen Spieß BP. 115. „Zum Spieß.“ Die Erbauer der auf hohem Berge gelegenen Burg hießen Spieß (1189 Heinrich Spiez, 1244 Ulrich genannt Spiez, 1331 Heinrich den Spiezz, 1344 Dietrich der Spieß BP. 86). Nach ihnen ist wohl die Örtlichkeit benannt. — BP. 20: „Spieß (spitziger Berg)“ nach mhd. spiz, spitz Spitze oder ahd. mhd. spiz Spieß, Bratspieß; Beck 140: „Spieß = Spießgertenwald“ zu ahd. spiz Rute, spizahi Gertengebüsch.

Stadelhofen, 1303 Stadelhove AO. 21, 2, 46; 1317 Stadelhoven ebda. „Zum Hofe mit einem Stadel, einer Scheune.“ Stadelhofen auch im BA. Bamberg I.

† **Steckenpühl**, jetzt Wald sw. Neudorf, 1315 Steckenbühl BB. 62, 75; 1326, 1328 Stechenpuohel BP. 55; 1402 Steckenpuhel MZ. 6, 139; 1412 Steckenpühel $^1/_3$ der wustunge BP. 117; 1502 „Es leit ein Holz im Veldener Forst, genannt der Steckenpühl ... und sagen die Alten, sie haben gehört, daß vor Zeiten ein Dorf daselbst gewesen und gelegen sei, Steckenpühl genannt“ BP. 117. „Zum Steckenhügel.“ Ahd. steccho, stecko, mhd. stecche, stecke Stecken, Stock,

Pfahl, Pflock + ahd. buhil, puhil, mhd. buhel, bühel Hügel. Stecken bedeutet nach BF. 268: Zaunstecken, Grenzpfahl, vielleicht auch Zaun, Einfriedigung; in stecken ligen = dem Zutrieb fremden Weideviehes verschlossen bleiben; Steckenz, Fem., abgesteckter Weidebezirk. BP. 20: Steckenbühl = „Dorf auf einem Hügel im abgetriebenen Wald." Steckenbühl auch im BA. Erding.

Steifling, 1426 zu Stewfflein LF. 938; 1413 zu Stawflingen LJ. 3, 255; 1436 Steifling LF. 848; 1520 Steyffling BB. 56, 146; 1692 Steiffling AO. 16, 1, 121. „Zum Stäuflein", d. i. kleiner Stauf, Felsen, von ahd. stauf, mhd. stouf ragender Felsen. Vgl. Staufen, Ober-, Hohenstaufen, Donau-, Regenstauf. Wegen -lein > ling vgl. Gräfen- und Hohenhäusling BA. Bamberg I urk. 1378 Heusel, ZH. 8, Pirschling BA. Bayreuth < Birschlin, Pürßlin.

Stein = „zum Stein, Fels." Stein auch in den BA. Bayreuth, Berneck und Hof.

Stemmenreuth, 1357 Stemmarsreut AO. 13, 2, 70; 1402 Stemmenreut MZ. 6, 139; 1412 Stemmenrewthe das dorff MZ. 7, 87, Stemenrewt (unrichtig Steinenrewt) MZ. 7, 92; 1692 Stemmenreuth AO. 16, 1, 84. „Zur Reut des Stemmar, Stenmar, Steinmar." FN. 1, 1360. Vgl. auch Stemmas und Stemmasgrün BA. Wunsiedel.

Stempfermühle, 1692 Stampel-, Stempel-Mühl AO. 16, 1, 98. 101; 1838 Stampfermühle Addresse- und Handbuch für Oberfranken S. 87. „Zur Stampfmühle." Ahd. stamph, mhd. stampf, Stempel, Stämpfel. Vgl. die Breinstampf, wo Hirse enthülst wird, die Ölstampf, die Lohstampf.

Stierberg, 1217 Stierberch OeD. 2, 53; 1230 Stirberc BB. 22, 40; 1356 Styrberg AO. 14, 2, 37; 1466 Stierberg AO. 22, 1, 71; 1692 Stirberg AO. 16, 1, 89. „Zum Stierberg." Stier, d. i. Zuchtstier, der abgesondert geweidet wird, häufig in ON.: Stieralp, Stierwiese, Stiergarten.

Stockmühle, 1496 stock muel, stock müel MB. 25, 478; 1499 Stockmul BC. 216; 1692 Stock-Mühl, Stockmühl AO. 15, 3, 173. 16, 1, 1. „Mühle beim Stock." Mhd. stoc Stock, Grenzpfahl, Baumstamm, -stumpf. Im Zusammenhang mit der Stockmühle wird erwähnt: 1490 eine wießen Jnn Stöckenn, 1480 Jm Stockheim, 1487 im stockheym, 1684 in Stockam. BC. 349.

Strüthof, 1317 Strůthof AO. 21, 2, 46; 1692 Strüt AO. 16, 1, 92. „Zum Hof beim Gebüsch." Ahd. mhd. struot feuchtes Gebüsch, nasser Buschwald.

Thosmühle, wie Doos BA. Ebermannstadt und Thusmühle BA. Wunsiedel zu ahd., mhd. dôz Schall, Geräusch, Rauschen, doze rauschender Wasserfall gehörig. „Mühle am rauschenden Wasser."

Tiefenthal, 1320 dacz Tieffental MZ. 2, 356; 1404, 1417 Tiefental LJ. 3, 203. 240; 1402 Tieffenthal MZ. 8, 317; 1692 Tiffenthal AO. 15, 3, 171; an sich deutlich.

Trägweis, 14. Jhd. DRegweins OeT. VII; villa Tregweins Lehnsb. Bisch. Hohenlohe; 1442 zum Tregweins OeT. XVIII; zum Treyweins (statt Tregweins) Leh. B. Albr.; 1520 Trebes BB. 56, 149, mundartl. Dreweẓ. „Zu Tregweins, Tragwins Hof." PN. Drahwin, Dragwin FN. 1, 1462. Beck 1, 117 erklärt Trägweis unrichtig als Plur. Dragovice = Dorf eines Slaven Drago. Die urk. Namensform von 1062 Drageten UC. 41 läßt sich, wie oft geschehen, nicht auf Trägweis beziehen, sie entspricht Dragotin Kroat., Drahotín und Drahotice Böhm., Dragotinci neuslov., abzuleiten vom PN. Dragota, Drahota (tsch. und sonst belegt), aus asl. dragŭ lieb, teuer. Der Ort ist eingegangen.

Trockau, 1320 Trockenauwe BP. 20; 1332 Throchauwe MB. 25, 130; 1412 Trockaw ebda. 183; 1479 Trokhau AB. 1, 1, 137; 1531 Drokaw BP. 20: „zur trockenen Au", der hohen Lage entsprechend; von mhd. trucke, Nebenform zu trucken, trocken, truchen trocken, Subst. trucke, truge Trockenheit, trockene Stelle + ouwe Au. Ungebeugt in der Zusammensetzung, abgesehen von dem ältesten Belege, wie Nassaue, Flachowa, Chaltowa = Nassau a. Rhein, Flachau b. Salzburg, Caldauen b. Cöln usw. Beck 1, 118 erklärt den reindeutschen Namen mit „slav. Trockovüi, der Siedlung eines Trocko".

Trubach, (Ober-, Unter-), auch Bachname, 1007 Truobaha MB. 28, 1, 350; 1109 Truobaha, Trubaha, Trubaa BB. 21, 4. 7 und 13; 1303 Trobach AO. 21, 2, 46; 1317 Trubach ebda. 21, 2, 46; 1415 Truppach BB. 59, 17. „Zum trüben Wasser." Ahd. truobi, mhd. truobe trübe, dunkel. Jetzt ist die Trubach hell und klar. Vgl. Trübenbach Amt Sonnefeld, 1286 Trubenbach. Beck 1, 94 vermutet ganz irrig in dem Bachnamen eine vordeutsche Wurzel drav laufen, fließen und erklärt hiernach Trubach als die raschfließende Ach.

Tüchersfeld, 1243 Thochersvelt OeT. V; 1269 Tochersvelt OeT. VI; 1351 tuchersfelt BB. 36, 56; ? Tewchersfelt ebda. 18, 111; 1422 Tüchersfelt OeT. XVI; 1520 Tüchersfeldt BB. 56, 146; 1692 Tigersfeld AO. 16, 1, 121. „Zum Feld des Tucher." Heute noch gibt es die freiherrliche Familie Tucher (mhd. tuocher Tuchmacher, -händler, nicht = Thiudger, Beck 1, 118.). Eine ganz sonderbare Erklärung des einfachen Namens bieten die „Heimatbilder aus Oberfranken", 1913 S. 146.

Türkelstein, 1400 Türckelstein, Turkelstein Beck 1, 118; 1520 Dürchenstein BB. 56, 146. „Zum durchlöcherten, durchhöhlten Stein." Ahd. durihhil, durchil, mhd. durchel, dürchel, dürkel durchbohrt, durchlöchert, durchhöhlt. Vgl. 1059 Durchelenstein MB. 29, a, 143.

Ühleinshof, 1520 Uelleinshof BB. 56, 144. „Zum Hof des Üllein." Nach BP. 552 hätte der Ort 1372 „Mühlichshof" (< zum Ühlichshof) geheißen. Zum PN. Uli, Ulrich.

Urspring, 1355 im Urspring BB. 19, 48. „Zur Quelle." Ahd. ursprinc, urspring, mhd. ursprinc, ursprunc Hervorspringen, Ursprung, Quelle; nicht selten als ON. Urspring an der Quelle der Blau i. Württ., Ursprung i. Sachs. und Baden usw.

Vestenmühl, 1541 Vestenmühl BP. 143; 1692 Vesten-Mühl AO. 16, 1, 77. 121. „Mühle, die zur Veste gehört", d. i. zum Rittersitz Kirchahorn. Vgl. Kastenmühle BA. Berneck.

† **Vierhämmer,** s. oben † Hämmer.

Voita, 1385 zum Veytem (statt Veytein!) BC. 198; 1397 Veitein ebda. 51; 1403 Feyten LJ. 3, 306; 1417 Feyten, Feytein (unrichtig: Feytem) ebda. 3, 201; 1421 Feytten LF. 869; 1434 Feyta ebda. 858; 1466 Veitta, Veytaw BC. 198; 1692 Veita AO. 15, 3, 171: ist von dem mehrfach bezeugten PN. Vojata, Vojeta das Adjektiv Vojetín, mit dem an solche PN. auf ata, eta, ota usw. sich gewöhnlich anschließenden Suffix inŭ, wie Vojetín in Mähr. u. Böhm. nebst 3 Vojetice Böhm.; abzuleiten von dem zu PN. gern verwendeten asl. voj Mann, Kriegsmann, Heer, woher auch Woja BA. Rehau, Feilitzsch, Weinzlitz, Fattigau BA. Hof usw. Wegen vei-, fey- aus voj vgl. Weitzschen b. Meißen urk. Weytheffen < Vojtěšin, so i. Böhm., Weikwitz Rüg., urk. Veykenitze, Woykenitze = Vojkovicy, Feilitzsch = Vojlesč usw. BC. 51 wird erklärt: Weidehain = veithan (!).

Volsbach, 1017 Uodoltesbach BB. 56, 332; 1019 de Uodelspach ebda. 58, 101; 1149 volspach OeD. 3, 90; 1278 Veulspach Münch. Reichsarch.; 1403 im voitspach LJ. 3, 280; 1404 voytsbach ebda. 294; um 1410 Voitsbach ebda. 278; 1421 Voytspach LF. 594, Vogelspach BB. 56, 79; um 1460 Vogelsbach, Volspach ebda. 56, 109; 1692 Vollsbach im Ahornthal, Vollbach AO. 16, 1, 116. 121. „Zum Bach des Vodolt, Vutolt", FN. 1, 1630, aber nicht als Wodolt, sondern Fodolt zu fassen.

Vorderkleebach, im Gegensatz zu Hinterkleebach BA. Bayreuth, 1479 zu fördern Kleba AB. 1, 1, 137, zu Fordernkleba HF. 2, 148; 1520 zwei Kleben BB. 56, 149; 1541 vom fördern Cleba und hintern Cleba, Wachter, Pottenstein S. 73; 1692 vördern Klebach, Vörder Klebach AO. 16, 1, 124. 121. Erklärung s. bei Hinterkleebach, S. 23.

Waidach, 1180 Widehe BB. 56, 47; 1401 Weydach ebda. 25, 6; 1692 Weidich AO. 16, 1, 91. „Zum Weidicht, Weidengebüsch." Ahd. wîdahi, mhd. wîdahe, wîdach.

Waiganz, 1356 Weiganz AO. 14, 2, 37. „Zum Hof des Weigand, Wigand." FN. 1, 1578. Vgl. Gaiganz BA. Forchheim, urk. Gygandes, von gîgant,

Wannberg, 1411 Wanberg BP. 118; 1437 Wanberg, Wannberg AO. 17, 3, 6. 5; 1520 Wanperg BB. 56, 145; 1541 Wannberg BP. 143. „Zum Berg des Wano?" FN. 1, 1521.

Wasserkraut, 1398 Waschenkraut LJ. 3, 215; 1475 Wachsen, 1499 Wachssenkraut, Wasserkrauth BC. 70. 109. 166; 1692 Wasserkraut AO. 15, 3, 173. Nach BC. 70 = „Wasen-geriute, das nur im bayer. Dialekte zu kraid, kreuth, kraut werden konnte". Vielmehr = mhd. wâzen-krout genauer ze demo wâzenden krute (z = ß) duftendes Kraut, wohlriechendes Kräuticht, von dem uns leider verloren gegangenen mhd. wâzen duften, riechen, wâze, wâz Duft, Geruch + krout, krût. Zum Particip vgl. Rauschendenbach > Rauschenbach, Chlaffintinpach > Klaffenbach, Rispenden berc > Reistenberg usw. Der Wandel zu Wasserkraut, mhd. wazzerkrût = helixapium ist volksetymologisch; ähnlich Wasserburg < Wassenburc 1222. H.

Weidenhüll, 1502 Weydenhüll LB. 4, 442; 1520 Weytenhuel BB. 56, 149. „Zur Hüle, Wasserlache an den Weiden, Weidentümpel." Vgl. Eichenhüll BA. Bamberg I. Wegen Hüle s. Hül BA. Kulmbach, S. 108.

Weidelwangermühle = „Mühle bei Weidlwang", dieses in der Oberpf.: 1119 Widelwanch MB. 25, 546; 1388 Weydelwank LB. 3, 641; 1470 weydelwangk BP. 39; 1692 Weidelwang AO. 16, 1, 75 zu ahd. wîda, mhd. wîde Weide + ahd. wang, wanc Feld. Wegen weidel statt weide vgl. mhd. weidelwerc = weidewërc.

Weidenloh, nach 930 Widenloch Wachter, Pottenstein, S. 5; 1119 Witenloh ebda. S. 13; 1463 Weidenloh HsS. 2, 379; 1520 Weytenlohe BB. 56, 149. „Zum Weidengebüsch." Ahd. lôh, mhd. lôh, lôch Wald, niedriges Gehölz, Gebüsch.

Weidensees, 1153 Witingeseze BB. 22, 15; 1324 Weidengeses AO. 2, 3, 185; 1692 Weidenseß ebda. 16, 1, 91. „Zum Wohnsitz des Wito." FN. 1, 1563. Nach der sehr gut erhaltenen ersten Form scheint hier ahd. wîda, mhd. wîde Weide nicht in Frage zu kommen. Mhd. gesëz, gesëzze Sitz, Wohnsitz, Besitz.

Weidmannsgesees, 1307 Weitmansgesezze LB. 4, 10; 1520 Weytmansgesesz BB. 56, 149. „Zum Wohnsitz des Weitmann, Widiman." FN. 1, 1571.

Weiglareuth (Groß-, Klein-), 1398 zu Grossenweydelrewt LJ. 3, 271; 1402 Cleinenweydelnrewd ebda. 204, zu grossen Weiglareuth MZ. 8, 317; 1408 zu grossen weidelnrewt ebda. 6, 454; um 1410 Grossenweilenreut LJ. 3, 279; 1416 zu Grossenweykenrewt, Grossenweilenrewt ebda. 281. 307; 1421 zu Großen Weydelreût, zu Großen-Wendelrewt LF. 853. 856; 1548 Weiglareut(er weg) HF. 2, 203; 1560 zu Großen Weidlerheut ebda. 216; 1692 Klein- und

Groß-Weiglareuth AD. 15, 3, 173. Alt wohl: Widilinreut = „Reut des Widilo" FN. 1, 1564. Wendelreut offensichtlich für Weydelreut. Der Übergang von d in g oder umgekehrt findet sich öfters, z. B. Weigelshofen BA. Ebermannstadt < Weidelshofen, Wideleshoua, Pettensiedel BA. Forchheim < Pettensigel u. a.; vgl. auch Weiglathal BA. Bayreuth.

Weiher, 1469 Weyher HF. 2, 140; 1520 Weyer BB. 56, 147. „Zum Weiher."

Wichsenstein, 1125 wikenstein (gewiß verlesen? wikeristein) BB. 16, 14; 1135 wickeristein ebda. 15; 1136 wigeristein ebda. 17; um 1136 wiggeristein ebda. 19; 1374 wichsenstein ebda. 138; 1379 Wihssenstein ebda. 142; 1520 Wyschensteyn ebda. 56, 144. „Zum Stein (Fels) des Wickeri, Wigheri, Wigher." FN. 1, 1584.

Willenberg, 1119 Willenberg Wachter, Pottenstein, S. 13; 1318 Willemberch BP. 58; 1412 wiltperg das dorf, Wiltbergk MZ. 7, 87. 92, Wildenberg BP. 124; 1439 Dorf willenperg ebda. 47. „Zum Berg des Willo." FN. 1, 1592. S. den folgenden Namen.

Willenreuth, bei Willenberg, 1109 Willenruit BB. 21, 3; 1373 Wyelenrewt MZ. 4, 250; 1398 Wellenrewt LF. 3, 211; 1401 Welenrewt ebda. 214; 1414 Welnrewt ebda. 220; 1416 Slof Welenrewte MZ. 7, 389; 1417 Welenreut ebda. 443; 1520 Willenreut, Willngereut BB. 56, 143. 145; 1692 Wildenreuth AD. 16, 1, 124. „Zur Reut des Willo."

Windmühle, an sich klar. Magister Will schreibt hierüber (AD. 16, 1, 92): „gegen über [von Betzenstein] eine Wind-Mühl, so hir zu Land etwas seltzames ist".

Wölm, 1520 Welm BB. 56, 148; 1692 Welem, Wehlen AD. 16, 1, 102. 104. Welm < Welben (vgl. die Formen bei Melm BA. Bayreuth) zu mhd. welben, welwen bogenförmig gestalten, wölben; mhd. gewelbe Gewölbe. Wölm = Wölben = Wölbung von der Bodenbeschaffenheit. Schm. 2, 894.

Wolfsberg, 1172 Wolfesperg BB. 16, 45; 1184 Woluersperch MB. 25, 104; 1188 Woluesberch MB. 25, 106. „Zum Berg des Wolfer, Wolfher oder des Wolf." FN. 1, 1652 und 1643.

Wolfslohe, 1692 Wolfslohe, die Wolfsloh AD. 16, 1, 77. 78. „Zur Wolfslohe", zur Wildlache der Wölfe. Die Loh, mhd. lô = nasser, sumpfiger Boden, Sumpfwiese, s. Langenloh, bei der Langenlohe, und Dürrenlohe. Schm. 1, 1466.

Wolkenstein, auch Name eines Berges = „Stein (Fels), der nahe den Wolken ist." PN. Wolco — FN. 1, 1634 — liegt nicht vor. Vgl. Wolkenberg BA. Kempten, Wolkenburg, -stein in Sachsen, -stein in Gröden, Tirol u. a.

Wünschendorf, 1348 Windeschendorf BP. 53; ? Windsendorf BB. 18, 106; 1520 Windischendorf ebda. 56, 147. „Zum wendischen Dorf." Der ON. ziemlich häufig.

Zauppenberg, 14. Jhrd. Zautgenberg OeT. VIII, BP. 53; 1520 Zaupenberg BB. 56, 143: anzuschließen an einen vereinzelten ahd. PN. Zutgo, Gen. Zutgen? FN. 1, 1676 (von dem Stammworte zatâ, zotâ müßte dann abgesehen werden).

Zeubach, ma. Zeuwi, am gleichnamigen Bach, ? czibach BB. 18, 113; 1348 Zeibach HS. 1, 251; 1520 Zeubach BB. 56, 143; 1692 Zeibach AO. 16, 1, 100. Der ON. ist wohl aus z'eibach entstanden = mhd. Fem. îb·ahe, îw·ahe, îb·ach, d. i. „Eibenwasser, Eibenbach", von îwe, îbe Eibe, taxus, indem die unbetonte Präposition ze angewachsen ist; s. Schm. 2, 1068. Ebenso Zettelsdorf BA. Bamberg II. aus z'Etlsdorf, ZH. 48, Zweckhofen 1420 ze Weckhofen, ein urk. Zartinchiricha (830 Hist. Frisingensis) = Attenkirchen BA. Freising u. a. Zum Wandel von Z-eibach in Z-eubach vgl. Euben BA. Bayreuth, Euba, Eubenberg, Eubenbrunn in Sachs. und Reuß neben Eibau, Eibenberg, Eibenborn, Eibenstock s. o. BF. 54 erwähnt als Bachnamen die Ibach, Eybach, vermutet aber mit Unrecht keltischen Ursprung. BP. 20 deutet Zeubach aus zauen mhd. zouwen eilen, beeilen, schnell fertig machen. Beck 1, 130: „zilbach, Bach an der Hecke" oder „PN. vom Stamm Thiud?" Die Generalstabskarte bietet irrigerweise als Namen des Baches bei Zeubach die Form Zeu Bach wie Andree's Atlas falsch Tru Bach bei Trubach.

Ziegelhütte, klar.

Ziegelmühle, deutlich.

Zips, 1221 Cybiz UC. 163; 1385 Zübtz MB. 25, 559; 1400 Züps BP. 118; 1412 Zücz, Czücze das dorff MZ. 7, 92. 87, Zucz AO. 8, 3, 89; 1422 Zubtz BP. 118; 1433 Züz, LF. 939; 1537 Züz, Zütz; 1692 Züps, Küps, Züpß AO. 16, 1, 78. 80. 84: wird von Beck 151 gut erklärt mit zuppetz, züppesz, süppess, tschüppess, oder wie es sonst überliefert wird, scopoza, scuopoza, schuopoza, mhd. fem. schuopoze, schupposs, bayr. schupoß, schuppes, schuppesgut, -lehen, ein altes Hofmaß (besonders in Schweizer, Luzerner Urk.), kleines Gehöft, kleines Grundstück, Drittel oder Viertel einer Hube. Vgl. Lexer, Mhd. WB., BF. 250, Schm. 2, 353. — Bauer in Gesch. d. St. Pegnitz S. 5. 65. 118 meint, mit Zips sei das mehrfach genannte und allerdings derselben Gegend einst angehörige Eibenstock eins, jenes sei nur eine tschech. Übersetzung dieses Namens mittelst tsch. tis, pol. cis Eibe. Wenn aber daraus im Mainlande nur eine Form Tis-, nicht mit dem pol. c denkbar ist, wie stimmen dazu die oben angeführten urk. Formen, die doch auch b oder p enthalten? Überdies ist Zips aus älterer Zeit belegt als Eibenstock, und später gehen die beiden ON. zeitlich nebeneinander her und können deshalb nicht einer Ortschaft gelten.

Bezirksamt Rehau.

†**Ahornberg,** heute „Am Ahornberger Vorwerk" s. des Raben-Bergs w. von Schönwald, 1414 Ohornberg daz dorff, Ahornberg MZ. 8, 390, 391. Siehe Ahornberg BA. Münchberg.

Bärenhaus, klar. Vgl. den Bärenfang auf dem Waldstein und den Wald Bärenfang sö. Selb.

Baumgärtelmühle, nach dem Familiennamen Baumgärtel.

†**Bernstein,** heute Bernsteinmühle, 1413 zum Pernstein eine ganczze wüstung MZ. 7, 169; 1414 Pernstayn daz dorff vnd mül MZ. 8, 390; 1417 Pernstein bey Pronn die gancze wustunge AO. 15, 3, 84. „Zum Stein (Fels) des Pero, Bero" FN. 1, 260, oder „zum Bärenstein." In der Nähe der Bernsteinbach und der Bern-Stein (auf älterer GStK. „Bären Stein").

Blumenthal, auf älterer GStK. Blumenthalmühle, deutlich.

Brunn, 1356 prünn MZ. 3, 304; 1363 ze prunne ebda. 4, 10; 1412 Brunn AO. 15, 3, 51; 1417 Pronn AO. 15, 3, 84. „Zum Brunn (Quell)."

Buchbach, 1356 püchbach MZ. 3, 305; 1370 Buchbach AO. 19, 2. 151. „Bach, der aus dem Buch, Buchicht kommt, Buchenbach."

Buchwald, deutlich.

Confinhaus = Grenzhaus. Französisch les confins die Grenzen. Die ehemaligen Militärgrenzen in Österreich hießen: les confins militaires.

Degenreuth, früher Flur, 1502 hinter den deckner, vom teckner HL. 182, nach dem Mühlenbesitzer Deeg in Rehau. Seit etwa 1720 führt der Ort den heutigen Namen, nachdem der Pilgramsreuther Pfarrer Köppel dort das unbenützte Land gereutet hatte.

Dobeneck, 1398 ebenso LJ. 1, 4, gleichwie Dobeneck b. Ölsnitz i. V., 1279 de Dobeneke, -eche, 1297 de Dobnecke, 1303 de Dobeneche usw. Gr. 197. Das entspricht dem ON. Dubńaky Galiz., einer Ableitungsform von tsch., wend. dub Eiche, Adj. dubný, mit dem Suffix jakŭ; Plur. Dubńaky - Dobeneck(e), Dobnecke bedeutet die Leute bei den Eichen, am Eichwald. Vgl. Berńaky Galiz. die Leute auf dem Lehmboden, Korenjak, Kamenjak Kroat. MOA. 1, S. 20, Nr. 10. Gr. 197 ungenau.

Draisendorf, 1348 villa Dressendorf Long. 5, 135. 187; 1374 Dreysendorf ebda. 201; 1376 Dreisendorff ebda. 135; 1398 Trechsendorf (statt Dregsendorf), Treysendorf LJ. 1, 20. 10; 1415 Draischendorf ebda. 31; 1421 Trechsendorff LF. 1093; 1543 Draysendorff Long. 5, 259; 1549 Draisen-, Draissendorff ebda. 245; 1617 Traissendorff ebda. 4, 328; 1666 Dreßen-, Dreysen-, Dresendorf HF. 4, 388. 462. 468; 1692 Dressendorf, Drossendorf (statt Drössendorf) AO. 16, 2,

93. 94: „zum Dorf des Dragýš, Draȟýš," d. i. Lieber, Liebermann. Gleicher Bedeutung ist Draisendorf BA. Ebermannstadt, ZH. 51. Der tschech. belegte PN., urk. Dragis, von altw. dragy, tsch. drahý teuer, wert, lieb, in den ON. zu Drays zusammengezogen. Zum Wandel des zwischen Vokalen stehenden g vgl. urk. Dragenicz, Draymicz = Tronitz b. Meißen, urspr. Dragonicy, urk. Tragamusil, Draymeussels usw., jetzt Trainmeusel BA. Ebermannstadt, urspr. Dragomyšl usw.; den gerade bei diesem Stammworte häufigen Übergang des d in t belegen die angeführten ON. Gr. 265 leitet Draisendorf fälschlich von einem PN. Třes ab. Mhd. driesch unangebautes Land, ungepflügter Acker kommt nicht in Frage.

Dürrloh, gleicher Bedeutung wie das folgende

Dürrenlohe, 1502 bis in die Thurrenlohe, in derselben Durenlohe HL. 182. „Zur dürren (austrocknenden) Lohe, Sumpfwiese". Ahd. thurri, durri, mhd. dürre, dürr, trocken, und mhd. Fem. lô, lâ Sumpfboden, Sumpfwiese; mhd. lôch, Gen. lôches Busch, Wald ist Msk. und Ntr. Vgl. fem. Langenloh und Wolfslohe BA. Pegnitz, Fohrenlohe, Häusellohe, Tannenlohe BA. Rehau. Gr. 44 hält die beiden Stammwörter nicht auseinander. Im Fichtelgebirge versteht man unter Lohe einen „mit niedriger Vegetation an Kraut und Strauch überwachsenen Torfgrund bes. in Waldungen". Gr. 44.

Dürrewiesen, klar.

Erkersreuth, 1414 Erckengersrewt MZ. 8, 390; 1417 Erkengersrewt AO. 15, 3, 84; 1484 Erknersreuth AO. 23, 2, 109; 1632 Erckersreuth AO. 4, 1, 85; 1692 Erckersreuth AO. 16, 2, 21. „Zur Reut des Erkenger, Erkanger, oder Erkangar." FN. 1, 461.

Eulenhammer, 1376 Vlenhamer MZ. 4, 360; 1414 Ewlenhamer AO. 15, 3, 74; 1429 hamer gelegen oberseit resawe an der grynaw genant der Ewlenhammer Long. 9, 253; 1513 beym Ewllen hamer ebda. 339; 1543 Eulnhamer ebda. 4, 259. 265; 1601 Eulhammer ebda. 322; 1692 Eulenhammer AO. 16, 2, 92. „Zum Eulenhammer", vermutlich nach den Edlen von der Eulen benannt. Ein Edelmann Hans von der Eulen wurde bei der Belagerung Hofs am 6. Sept. 1553 erschossen. Long. 9, 211. Vgl. Eulen-au, -berg, -hof, -loh, -mühle, -thal usw. in Bay.

Faßmannsreuth, 1502 Vaßmansrewt HL. 183; 1550 Faßmansreut Long. 3, 122; 1692 Faßmansreuth AO. 16, 2, 92. „Zur Reut des Vaßmann." So hieß eine adelige Familie der dortigen Gegend. 1352 Petzolt Vasman MZ. 3, 241; 1388 Narr Vasman ebda. 8, 259; 1418 Nickel Vasman AO. 13, 2, 78; 1420 Hans Faßmann zu der zeit zu der Grune gesessen LJ. 3, 237; 1423 Hans Vaßmann AO. 20, 2, 66. Ursprüngliche ahd. Namensform ist Fastmann, FN. 1, 501.

Förtschenbach = „Bach des Förtsch, Fortsch, Vortsch.“ So hieß ein besonders im Regnitzlande begütertes ritterbürtiges Geschlecht. Vgl. Förstenreuth, vorher Vortschenreut, BA. Münchberg.

Fohrenlohe = „Föhrenwald“, oder möglicherweise auch „Lohe, Sumpfwiese bei den Föhren.“ S. oben Dürrenlohe und unten Tannenlohe.

Fohrenreuth, 1376 Czu Wrenrewt [= Vurenrewt] bei Resaw MZ. 4, 360; vorenrewt bei resaw Long. 1, 78; 1398 Fornreut LJ. 3, 196; 1409 Forenrewt ebda. 1, 16; 1502 Fornreut HL. 73; 1543 Fornnreut Long. 4, 259; 1575 Fahrnreut, Forenreut ebda. 309; 1629 Fahrn-, Fahrenreuth ebda. 351; 1662 Fornreuth ebda. 365. „Zur Föhrenrodung.“ Ebenso Völkenreuth, 2 St. davon, sw. Martinlamitz.

Freundschaft, ursprünglich Name einer Braunkohlengrube, die „Klause“ oder „auf treue Freundschaft“ genannt wurde.

Gerbersmühle, siehe Ludwigsmühle.

Göringsreuth = „Reut des Göring“. S. Göringsreuth BA. Wunsiedel.

†**Grünau**, ehedem bei Schönwald, auch Bachname, 1412 die vischwasser Gryna, Newnhausen . . . MZ. 7, 131; 1414 Grynaw ebda. 8, 390. 391; 1417 Grynaw das dorff ist wüste AO. 15, 3, 84; 1489 Grunau ebda. 22, 3, 44; 1502 Grynaw, Gryna HL. 182. 183. Grynaw „ist der Name eines Stückes des Perlenbaches wegen seines Laufes durch einen Wiesengrund, woran auch die Grüne Mühle lieget, Grünau genant“ Long. 9, 253. „Zum grünen Wasser, Bach.“ Vgl. Weißach, Schwarzach, Rodach u. a. —au ist mißverstandenes a = aha Wasser. Der Name ist jetzt nur noch erhalten in Grünauermühle, 1692 Grüna Mühl AO. 15, 2, 201; 16, 2, 92, und Grünauer Vorwerk.

Grünhaid, „zur grünen Heide“. Ganz in der Nähe von Grünauermühle und Grünauer Vorwerk gelegen.

Gutschönlind, siehe Schönlind.

Haag, 1398 das dorf zum Hage LJ. 1, 6; 1502 zwischen dem Hag und Swiesendorf HL. 176; 1502 Hog ebda. 191. „Zum Hag“. Ahd. hac, hag, mhd. hac Einhegung, eingezäunter Weideplatz, eingehegte Ortschaft.

Hafendeck, s. Hafendeck BA. Wunsiedel.

Hammergut = „Gut mit Hammerwerk“.

Hammermühle = „Mühle mit Hammerwerk“.

†**Harst**, ehedem bei Pilgramsreuth, jetzt Waldbenennung, 1543 gutlein im Harscht Long. 4, 259. 262. 268; 1575 Horst ebda. 309. 310. 315; 1629 in dem Harst, vor den Harst ebda. 350. 351; 1658 Horst ebda. 360. „Zum Busch, Gebüsch, Gesträuch.“ Ahd. horst, hurst. Vgl. „Der Horst“ bei Ludwigsbrunn.

† **Haselbach,** einst an der Grünau, 1413 die wüstung zu hasselbach MZ. 7, 170; 1414 Haselbach ayn dorff ebda. 8, 390; 1416 die wustung zu haselbach ebda. 7, 414; 1417 Haselbach das Dorff ist wüste AO. 15, 3, 84; 1499 die Wüstung an der Gryna, auch der Hasselpach genant, Landbuch der Sechsämter im Bamberger Kreisarchiv. „Zum Bach, an dem Haselstauden stehen."

Häusellohe, „zur Lohe beim Häuselteich". Dieser jetzt verschwundene Teich hatte seinen Namen von einem mitteninne auf einer kleinen Insel gelegenen Häuschen (Häusel); wegen Lohe s. oben Dürrenlohe.

† **Hausgrün,** ehedem ö. von Martinlamitz, 1358 das Purcgut Hausgrün AO. 5, 2, 65; 1502 in der Hausgrun. HL. 185. „Zur Grün des Hau." Wahrscheinlich hat der ON. im 13. Jhrh. Hugesgrun gelautet, wie 3 Hausdorf S., urk. Hugis-, Huges-, Haugisdorf, und Hauswalde S., 1276 Hugis-, Hugeswalde, dann: „zur Grün des Haug, Hugi". FN. 1, 922.

Heideckerziegelhütte = „Ziegelhütte bei Haideck".

Heidelheim, 1356 Heidelheim AO. 8, 1, 41; 1363 heydelheim ebda. 6, 1, 100; 1414 Haydenhaym MZ. 8, 390; um 1417 Heydenheym AO. 15, 3, 10; 1421 Haidelhey LF. 1044. „Zum Heim des Heidilo." FN. 1, 725. Heidilenheim > Heidelnheim > Heidelheim.

Heinersberg = „Berg des Heinrich". Vgl. Heinersreuth BA. Bayreuth und Berneck, urk. Heinrichsreuth.

Henriettenlust, jüngere Benennung.

Hirschberg, wörtlich.

Hohehäuser, „zu den hohen Häusern".

Hohenberg, 1.) Hohenberg a. d. Eger, 1242 Hochenberc AO. 14, 2, 32; 1259 Hohenwerch MB. 31, 587; 1368 Hohemberg, hohenberg MZ. 4, 147. 150; 1375 Hoemberg ebda. 344; 1379 Hohenberk ebda. 5, 10; 1398 Hohenwergk ebda. 6, 19, Hoenberg LF. 3, 228; 1403 Höchenberg MZ. 6, 208; 1404 zu Hochemberg ebda. 252; 1432 Hohenberg LF. 983; 1632 Hohberg AO. 4, 1, 85; 1666 Hohberg, Hoheberg, Hochberg HF. 4, 353. 389. 395. — 2.) Hohenberg, Gmde. Prex. — 3.) Hohenberg, Gmde. Regnitzlosau, in nächster Nähe Niedernberg, 1692 Hohenberg AO. 16, 2, 94. In allen Fällen: „zum hohen Berg".

Hohenschwesendorf, siehe Schwesendorf.

Holzhäuser = „Häuser am Holz, Wald".

Kautendorf, 1368 Kautendorf HF. 6, 393; 1398 Kawtendorf LF. 1, 7; 1421 Kawtendorff an der Regnize LF. 1084; 1479 Kaidtendorff, Kaudtendorff BB. 56, 101. 102; 1666 Cautendorf HF. 4, 403. „Dorf in der Kaute, in der Bodensenkung". Mhd., ndd. kūte, nhd. md. bayr. die Kaute, Vertiefung, Grube, Loch. Schm. 1, 1310. Vilmar, Idiot. 195. BF. 134 erwähnt neben Kote auch Kaute — Hütte. Gr. 103 leitet von einem unbelegten PN. Kaute ab.

Kirchbrünnlein, deutlich.

Klause, s. oben bei Freundschaft.

Kleppermühle, sö. Pilgramsreuth, 1692 Klepper Mühl, Klöpper-Mühl AO. 16, 2, 21. 92. „Zur Klappermühle.“ Mhd. klepper, klapper die Klapper, mhd. kleppern, klappern klappern. Sö. Regnitzlosau der Kleppermühl-Bach. Vgl. auch Schlöttermühle S. 196.

Klötzlamühle, 1386 die kloczen Mül an der Regnicz AO. 15, 3, 16; 1414 zu der Klotzenmuel LJ. 1, 39; 1502 Klotzelmul HL. 196; 1692 Klötzelmühl AO. 16, 2, 94. „Zur Mühle des Klotz, Klötzel.“ PN. Klotz s. Bamberger Adreßbuch 1909 S. 99.

Königsmühle, nach dem ersten Besitzer genannt.

Kühschwitz, 1398 Kitzswitz LJ. 1, 8; 1468 Kyschwitz HL. 187, Kyschwytz Long. 1, 99; 1479 Kisswitz BB. 56, 102; 1502 Kysswitz HL. 201; 1543, 1575 Kischwiz Long. 4, 260. 314, mag sich zu zweifachem Kyšice und Kyškovice Böhm. gesellen und als ursprüngliches Kyšovicy auf den PN. Kyš, Kyša zurückgehen = Sauer; Stammwort hierzu ist nicht das lautnachahmende tsch. kýchati, pol. kichać niesen (so Gradl 233), sondern asl. kysnąti, tsch. kysnouti, kysati (Präs. kyšu) sauer werden, kys, kyšc Gären, Säure. Vgl. die PN. Vyša, Měša, Těšá. Oder läge tsch. chyše, chyže, obw. khěža (deutsch hûs) Hütte vor? ein fem. chyšovice Hüttendorf? Vgl. Chyše, (Adj.) Chyšná, 3 Demin. Chyška Böhm., Chyže und Beidörfchen Chyžowka Galiz., mehrere Kiez Meckl., urk. Kitze, Kize, und anderwärts (als slav. Fischerdörfer).

Kümmelbüchse, s. Rosenbühl.

Längenau, 1170 Lengenowe AO. 6, 1, 10; 1412 Lengenaw AO. 5, 3, 115; 1416 Langenaw LJ. 3, 214; 1417 Lengnaw AO. 15, 3, 89; 1428 bey den Lengenawen LF. 1059. „Zur langen Aue.“ Mhd. lanc, lenge lang. Vgl. Lengefeld und Lengenfeld S.

Langenbach, 1397 Langenbach MZ. 5, 405; 1414 Langenpach LJ. 1, 39. „Zum langen Bach.“

Laubbühl, am Laubbühl-Berg, = „Laubwaldhügel.“ Ahd. loup Laub, Laubwald.

Lauterbach, 1356 Lauterbach AO. 8, 1, 41; 1372 Luterbach ebda. 15, 3, 89. „Zum lauteren, klaren Bach.“

Leupoldshammer = „Hammerwerk des Leupold.“

Linden = „zu den Linden.“

Ludwigsbrunn = „zum Brunn des Ludwig.“

Ludwigsmühle, erbaut und benannt von dem Magistratsrat Nikol Ludwig von Selb, der hierzu am 1. Nov. 1708 vom Markgr. Christian Ernst von Brandenburg die Erlaubnis erhielt. Mit der Mühle war eine Gerberei

verbunden, worauf der auch zuweilen für den Ort gebrauchte Name Gerbersmühle zurückzuführen ist.

Martinlamitz, im Unterschiede zu Lamitz BA. Hof, Kirchenlamitz und Niederlamitz BA. Wunsiedel, 1409 Merteins Lamnycz RB. 12, 32; 1413 Merteinlonitze LF. 1, 18; 1502 Mertelslomitz, Merteinslamitz, Merteinslomitz, Mertelslamitzer feldung, Lamnitz HL. 79. 95. 193. 185. 205; 1597 Mertenlamitz HF. 2, 389; 1620 Mertenlamiz Long. 4, 373; s. Lamitz b. Hof, = lomnica, -ice Steinbruchort. Wegen des unterscheidenden Zusatzes, des Genetivs Martins, Merteins vgl. Ludwig-Schorgast b. Kupferberg, Alberts-Rachlau, Reinhardtsgrimma, Liebert-wolkwitz Sachs.

Merzenhaus nach dem Familiennamen Merz benannt. S. a. Märzenhaus BA. Wunsiedel.

Mittelhammer, zwischen Unter- und Oberhammer, dieses in Böhmen, gelegen. Deutlich.

Mühlbach, 1414 Mulbach AO. 15, 3, 75. „Ort am Mühlbach."

Mühlberg, klar.

Nentschau, 1398 Nemtzschaw LF. 1, 6; 1411 Nemtzsche ebda. 29; 1418 Nemzkaw ebda. 5; 1419 Nempschgy AO. 14, 2, 54; 1488 Nempschkau, 1499 Nentschau, in der Pflege Vogtsberg [= Voigtsberg, Amtshptm. Ölsnitz (Vogtl.)] gelegen AO. 22, 3, 30; 1502 Nembtzschaw, Nembschka, Nentzka HL. 83. 192. 206; 1524 Nemptzka HL. 161; 1592 Nentzschka HF. 2, 79; 1692 Nentscha AO. 16, 2, 94: lautet ursp. Němečkov, d. i. Besitz, Gehöft, Dorf des Němeček, Stummsdorf. Von asl. němŭ, tsch. němý stumm, asl. němĭcĭ, alttsch. němec der Stumme, Demin. němeček, Gen. němečka, der arme Stumme. Derselbe PN. liegt vor in dem pluralischen ON. Němečky, dtsch. Nemetschken Böhm. HB. 440. Gr. 230, S. 141 schwankt zwischen Neněžek (gibt es nicht) und němĭcĭ Deutscher. Vgl. Nemschenreuth BA. Pegnitz.

Neuenbrand = „zum neuen Brand." S. Brand BA. Naila.

Neuenmühle = „zur neuen Mühle."

Neuhaus, 1389 vnsere Vhesten, das Neue hause genannt AO. 15, 3, 16; 1391 zu dem Neuenhaus ebda. 14, 2, 44, czu dem Newnhawse ebda. 15, 3, 19; 1403 das Nuwehusz MZ. 6, 191; 1407 zum Neunhaws AO. 15, 3, 27; 1414 czu dem Newenhawse MZ. 8, 391; 1692 Neußhauß AO. 16, 2, 19. „Zum neuen Haus, zur neuen Burgfeste."

Neuhausen, ehemals Doppeldorf, 1385 zum Nidern Newnhausen AO. 15, 3, 15; 1412 zu Newenhawsen MZ. 7, 127; 1414 Newenhawsen AO. 15, 3, 74; 1417 Newhawsen peyde ebda. 15, 3, 84; 1421 zu Newenhawsen LF. 1053. „Zu den neuen Häusern" (ehemalige schwache Form Hausen, ahd. hûsun).

Neuhof = „zum neuen Hof".

Neumühle, 1.) Gmde. Rentschau, 1502 Newenmül HL. 191; 2.) Neumühle, jetzt Voitmühle s. dieses. „Zur neuen Mühle."

Niedernberg, Gegensatz ist das benachbarte Hohenberg, 1692 Niderberg AO. 16, 2, 86; 1754 Niedrigenberg Long. 3, 283. „Zum niederen Berg."

† **Niederreutbach,** ehedem bei der Grünauermühle, 1338 ze Nydern Reutpach, Reutbach MZ. 3, 42; 1692 zu Niederreuth bey der Grüna Mühl AO. 15, 2, 201. „Zum Bach bei der Reut" oder „Bach, der aus der Reut kommt". S. unten Reuth.

Nonnenwald, am großen „Nonnenwald", = „zum Wald der Nonnen" (des St. Claraklosters in Hof?). Vgl. das Munchenholz bei Pilgramsreuth, 1542 im munchenholz, monchenholz HF. 7, 31, das dem „parfuser closter zum Hof" gehörte.

Oberschwesendorf, s. Schwesendorf.

Oberzech = „zur oberen Zeche" (vom Bergbau).

Osseck am Wald, 1376 czu Ozzek bei Dreisendorff MZ. 4, 360; 1392 czů Osseg by dreffendörf ebda. 5, 300; 1394 Osekh AO. 13, 2, 75; 1396 Oßeck LF. 1, 29; 1502 Osseck vorm wald HL. 80; = tschech. osek Hau, Waldhau, Holzhau, wie nebst manchen andern Osseck BA. Hof; s. d.

Papiermühle, deutlich.

† **Peckelshammer,** wird genannt in Verbindung mit Selb, Weißenbach, Brunn, Schönwald, Schönlind, Neuhausen und Vielitz, 1412 des Peckels hamer an der Eger MZ. 7, 127; 1692 Peckelhammer an der Eger AO. 16, 2, 20. „Zum Hammerwerk des Peckel, Pechilt, Pekkihilt". FN. 1, 231.

Perlenhaus, an der Grüna, dem Perlenbach, 1764 für den Aufseher über die Perlenfischerei erbaut. Wird auch jetzt noch vom Perlenförster bewohnt.

Peiffermühle, Familienname Pfeiffer.

Pilgramsreuth, 1378 Pilgermsreut MZ. 4, 435; 1409 Pilgramsrewt LF. 1, 16; 1416 zu pilgremszreut, czu Pilgremszrewte, zu Pilgramsreute MZ. 7, 378; 1421 Bilgramsreuth, Pillmannsreuth BB. 56, 77; 1440 Pilgramsrewt AO. 8, 2, 40; 1479 Pilmares-, Pilmerß-reut BB. 56, 99. 100; 1502 Pilgramsreut, Pilmersrewt, Bilmersreut, Pilmarsreut HL. 80. 184. 185. 186; 1601 Bilgramßreut Long. 4, 319; 1617 Bilgrambsreuth ebda. 329. „Zur Reut des Pilgram." S. Pillmersreuth BA. Naila.

Plösberg, 1370 Plesberg RB. 9, 249; 1414 Plesperg AO. 15, 3, 75; 1413 Plosberg MZ. 7, 170; 1414 Plespergk, Plessberg ebda. 8, 390. 391; 1471 Plespergk AO. 15, 3, 84. „Zum kahlen Berg." Das Bestimmungswort „ples" statt bleß gehört zu mhd. blas = kahl (ich liez mich roufen, daz ich blas wurd an mînem houbet), dann schwach, bleich, blaß; ma. die Bleß, Pleß,

Plesse = kahle Stelle, abgeholzte Waldstelle. (BF. 30 fragt: von bloß?). Vgl. den mehrfach auftretenden ON. Kahlenberg. Plosenberg BA. Kulmbach von bloß.

Prellenmühle, s. Rohrlohmühle.

Prex mit Ober- und Hinter-Prex, 1398 Brex LF. 1, 6; 1410 Pregs ebda. 1, 17; 1418 Pregsch ebda. 1, 5; 1502 Brex, Prex HL. 84. 176; 1692 Pröchß AO. 16, 2, 94: enthüllt sich als tsch. pře-choz (z = weiches s) Übergang, von pře- über, vorbei und choditi gehen, choz, choze, chůze Gang, auch pře-chod Übergang, obw. překhód. Prex liegt an der Grenze von Sachsen und Böhmen, ist also der „Ort, wo es hinübergeht", „Übergangsdorf"; ebenso liegen die zu Lauterbach gehörigen Prex-häuser unmittelbar an der böhmischen Grenze, dort geht es nach Asch hinüber. HB. 440 entsprechend zu berichtigen. Gr. 264 S. 167 läßt den ON. ohne bestimmte Deutung. Gleicher Bedeutung ist Přívoz nebst 2 Přívozec Böhm., Perewoz Rußl., Perewozec Galiz., Přawoz dtsch. Fehro, Fähre NLaus. von asl. prêvozŭ, tsch. přívoz, převoz Überfuhr, Überfahrt (MOA. 2. Nr. 499).

Prexhäuser, s. d. vorige.

Quellenreuth, 1353 in dem Dorffe zu Quölnreut (falsch: Quolnreuth MZ. 3, 248, Quelnreut AO. 5, 1, 63; 1398 Quelenreut LF. 3, 195; 1550 Wellnreut Long. 3, 112; 1692 Quellenreuth AO. 16, 2, 90. „Zur Reut bei der Quelle, den Quellen."

Raitschin, 1692 Ratschin AO. 16, 2, 94: erklärt sich wie 2 Ratschan tsch. Hradčany b. Bunzlau und Bidschow, 2 Ratsch tsch. Hradiště Kr. Leitmeritz, Roitzsch b. Wilsdruff S., urk. 1071 Grodice, Radelstein statt Radstan, tsch. Hradišťany Kr. Klattau B., Rads-berg sl. Gradiše Kroat., aus asl. gradŭ, tsch. hrad Schanze, Feste, Burg. Die Form des ON. ist Adj. asl. gradĭčinŭ, tsch. hradčin(ý) vom deminutiven gradĭcĭ, hradec Gen. hradce kleine Schanze oder Feste. Zum Schwinden des h vor r vgl. auch Romanik, w. Hromadnik Oblaus., ebenso wird der Anlaut hl, gl oft zu einfachem l. Zum Schwinden des d in ON. von grad oder seinem Verschmelzen mit folgendem Consonanten vgl. Grötz, Groitzsch, Groitzschen, Gritzehne, Greiz, Markt Graitz, urk. Grodezze, das letztere zeigt auch denselben Doppellaut wie Raitschin. Abzusehen ist von der Deutung nach Raděšín, Radešín, Radejšín oder Radýčin Böhm., ein PN. Raděš, Radeš, Radýka = Freudig, wie Gr. 231 annimmt, liegt nicht vor; eine derartige Urform hätte in Rötschen oder Rötzen sich gewandelt.

†Rebersreuth, ehedem bei Schönwald, 1395 Rebeinsrewt bei Schonwalde Gr. 69; 1413 zu Rebersrewt MZ. 7, 170; 1414 Rebersrewt AO. 15, 3, 74: wie vormals bei Tirschenreuth gelegenes Rebersreuth, 1182 Rahwinesriut, MB. 27, 41, „zur Reut des Rewein, Rahwin, Rahewin". FN. 1, 1243

Regnitzlosau, 1396 Losein LJ. 1, 29; 1398 Lasan ebda. 1, 8; 1421 Lasa BB. 56, 77; 1421 Losaw ebda. 56, 75; 1440 Losau AO. 8, 2, 40; 1502 Lasan, Lassan HL. 183. 130; 1542 Losau HJ. 6, 407, Losa ebda. 414; 1524 Regnitzlosa Long. 1, 318; 1606 Losan HJ. 5, 466; 1632 Regnitzlosaw, -losa AO. 4, 1, 84; 1666 Losau HJ. 4, 401: erklärt sich gemäß den mit n auslautenden urk. Formen, übereinstimmend mit Losau b. Stadtsteinach, urk. Losen, Ober- und Unter-Losa b. Plauen i. V., urk. mehrmals Lasan, Lazan, 1533 auch Obern und Undern Losaw, Losa b. Elsterberg i. V., urk. 1400 Lazan, Wüstung Lasan am Laasen-Berg b. Naumburg a. d. Saale, Lažany Mähr., 13 Lažany Böhm., eins davon dtsch. Loosan, eins Losau, dazu Ober- und Unter-Losau b. Elbogen, Łazany statt Łažany Galiz. Der so häufige ON. stammt von asl. lazŭ, tsch., altw. laz (spr. las) Lehde, unangebauter Hügelhang, auch Neureut, mit dem die Bewohner bezeichnenden plur. Suffix jani, jany, wobei z + j zu ž wird. Also Losau, Lasan, Losein = lažany die an der Lehde wohnen, Lehdenbauer. Der Formwandel ist der gleiche wie bei Görau, urk. Gorein = Gořany, Döhlau, urk. Dollein = Dolany, Naila, urk. Neysein = Nižany (ebenfalls z + j > ž), d. i. die Bergsassen, Talbewohner, Niederheimer. MOA. 2, Nr. 296. HSS. 257. Gr. 218. ZH. 14 und 141.

Rehau, 1376 Resaw MZ. 4, 360; 1382 Resaw AO. 15, 2, 232; 1398 Resaw ebda. 13, 2, 76; 1412 Resawe das dorff MZ. 7, 98; 1417 Resaw, -awe ebda. 585; 1502 markt Resaw HL. 182; erst 1527 Rehau Eger Arch., 1592 Rhesaw HJ. 2, 50. 282; 1603 Reau ebda. 5, 450. 451; 1605 Reheßaw ebda. 461; 1692 Rehau AO. 16, 2, 93. Der weiche s-Laut des Stammwortes, der schließlich sogar zum Hauchlaut wurde, kann nur z oder ž sein, nicht das scharfe slav. s, so daß also resa und vollends vrêsŭ (Gr. 183) ausgeschlossen bleiben. Die Lage des Ortes im Waldgebiet macht es wahrscheinlich, daß Resaw abstammt von asl. rêžą, rêzati, tsch. řezati schneiden, řez, altw. rěz Schnitt, tsch. řez·ba lat. caedes, strages (pa·řez der beim Wegschneiden des Baumes gebliebene Stumpf, pa·řezí Stöckicht, davon mehrfache ON., HB. 240), daß es also Hieb, Waldhau bedeuten wird, wie Reží Böhm. und das nahe Osseck; vgl. noch Pařez, Pařezy, Pařezov, Pařízov, Pařízek Böhm. Frank legt * rěza Riedgras zu Grunde; mit dieser Bedeutung bietet das Polnische rzaz, rzežucha, das Obw. (von rězny schneidend) rězna, rězyna, das führt nicht zu Rězava oder Rězov. „Der Name ist aus Reh und Sau zusammen geschmolzen", meint naiv Long. 9, 209.

Reichenbach, 1372 Reychenbach AO. 15, 3, 89; 1414 Reichenbach MZ. 8, 390. „Zum starken, wasserreichen Bach." Mhd. rîche, rîch mächtig, ansehnlich, stark, reich.

Reuth = „zur Reut". Als Ortsbenennung erst seit 1709 gebräuchlich,

wo ein Andreas Paucker auf der Reut das erste Haus baute. In der Nähe ist der Reutberg, durch den Ort fließt das Reutbächlein.

Röllmühle, 1692 Rölln Mühl, Röllen-Mühl AO. 16, 2, 21. 92. Familienname Röll.

Rohrlohmühle = „Lohmühle am Rohr, Röhricht". Hieß früher auch Prellenmühle (Familienname Prell).

Rosenbühl = „Rosenhügel", nach wilden Rosen. Der Ort wurde auch Kümmelbüchse genannt. Vgl. Kümmelbüchse BA. Hof.

Schafhaus, klar.

Schanz, früher auch „an der Schanz". Der Name rührt von einer angeblich gegen die Hussiten errichteten Verteidigungsschanze her. Der Schanzgraben ist noch sichtbar.

Schatzbach, ohne Beleg: wohl = „Bach des Schatz oder Schatt". FN. 1, 1305 f. Vgl. Schatzhofen BA. Landshut, urk. um 1030 Scazhovan MB. 6, 21.

Schönlind, 1.) Schönlind, Gmde. Bielitz, auch „Gutschönlind" oder „Schönlindner Gut" genannt, 1412 zu Schonlinde, zu Schonlinden MZ. 7, 127. 131; 1414 Schönlynde pey Selb ebda. 8, 390; 1417 Schönlinde bey pronn, Schonlinde AO. 15, 3, 84. 89. 2.) Schönlind, Gmde. Neuhausen. In beiden Fällen: „zur schönen Linde". Schönlind auch BA. Wunsiedel und im Vgtl., wie Schönaich.

Schönwald, 1316 Schönwalde AO. 14, 2, 34; 1412 zu Schonwalde, zu Schonwald MZ. 7, 127. 131; 1437 Schonwalt LF. 1065; 1632 Schönwaldt AO. 4, 1, 85: „zum schönen Walde".

Schwarzwinkel = „zum schwarzen Winkel".

Schwesendorf mit Hohen- und Ober-Schwesendorf, 1398 Swiessendorf LF. 1, 22; 1411 Wirnsdorf, Swirnsdorf ebda. 29; 1418 Swichsendorf (für Swischendorf) ebda. 30; 1429 Swirstendorff LF. 1139; 1502 Swiesendorf, Swirsendorf HL. 176. 183: zu verständlicher Form nur zu bringen, wenn man als nicht entstellt Swirsendorf annimmt und auf das einfache Swirsen zurückgeht; denn der zweite Namensteil scheint ebensowenig ursprünglich zu sein wie in Schirra-dorf = Skuřina, Quoosdorf, Kantdorf, Peitzendorf Laus. = Chasov, Chvojno, Bucyń (bučina), Debersdorf = Taborisko, Köstenberg, Ködelberg, Trebesberg usw. (ZH. 96. 171. 208. 133). Das in den urk. Belegen so vielfach entstellte Schwirsendorf stimmt zu Zwirschen, tsch. Svržno (rž = frz. -rge) Kr. Klattau Böhm.; dies stammt von tsch. svržen, svržený, -a, -o herabgestürzt, zusammengestürzt, zur Ruine geworden, svrhnouti herabstürzen, einf. Verb vrhati werfen. Der ON. = „das Gestürzte"? Gr. 103, S. 152 (PN. Swirste??).

Schwingen, 1364 Schwingen HF. 2, 40; 1397 Swingen MZ. 5, 405; 1414 Swingen LF. 1, 39; 1468 Swingenn Long. 1, 99; 1592 Schwinga HF. 2, 95. „Zu den Schwingen." S. Schwingen BA. Kulmbach.

Selb, 1271 Selwen RB. 3, 382; 1281 forum Selewen; 1316 Selben AO. 14, 2, 33; 1370 zu Selben an der Haid AO. 6, 3, 112; 1416 zu Selbe in dem markte LF. 3, 214. Der Name erscheint zunächst, s. HB. 440, als Adjektiv zelvin (z = weiches s) von alttsch. zelva, pol. zełwa Manneschwester, Schwägerin, auch Schwiegertochter, und wie dies lautlich stimmt, so hat es auch genügende Analogien: Zehren b. Meißen, urk. Ceryn = tsch. Adj. dceřin, ceřin Tochterhof, Wüstung Meterne, Meteren, Materne n. Zerbst = tsch. Adj. mateřin Mutterhof, 2 Tetín Böhm. = Adj. tetín Muhmenhof, 2 Babín Böhm. von baba Großmutter, Ujčín eingeg. Böhm. von ujčí Oheim. Und doch ist diese Annahme hinfällig, da sie dichtere wendische Besiedelung voraussetzt, bei der solche Verwandtenhöfe wohl entstehen konnten. Diese Vorbedingung fehlt bei Selb, seine weite Flur ist oder war Waldland. So ist denn urk. Selwen, Selewen, dem die Formen Sellwin, Selenwen vorausgegangen sein müssen, nichts anderes als tsch. Femin. zelenovina die „Grüne", der Ort im Grünen, und gesellt sich zu den Hunderten von Ortschaften, die mit ihrer Bezeichnung Grün, —grün unserer Landschaft charakteristisch sind. Das zum einsilbigen Selb zusammengeschrumpfte ursprüngliche Zelenovina leitet sich ab von asl. zelenŭ, tsch. zelený, obw. zelony grün. Von tsch. zelený grün, zelí, obw. zelo das Grüne, Grünzeug, Kraut stammen natürlich mancherlei ON., z. B. Sella sö. Ruhland OLaus. neben Grünwald (!), obw. Želnje, richtig Zelnje, ein zweites Sella sw. davon (beide also mit Verlust des n), Mark Sellnitz b. Wurzen Sachs., Zelenec, Zelenice oder Seldnitz u. a. Böhm., und vor allem auch Stein-selb w. von Selb und Selbitz BA. Naila.

Selber Vorwerk, s. Selb. Wegen Vorwerk s. Sachsenvorwerk BA. Hof.

Sigmundsgrün, „zur Grün des Siegmund".

Silberbach, 1692 Silbersbach AO. 16, 2, 12; älterer Formen wegen vgl. Silberbach BA. Hof. „Zum Silberbach"; nach dem angeblich silberhaltigen Sande benannt. Vgl. Goldbach.

Sommerhau, 1692 Sommerau AO. 16, 2, 6. 12. Nicht = Sommeraue nach der späten urk. Form, sondern wie Sommerhau BA. Eschenbach (Opf.), 1119 Sumerhawen UC. 68; 1368 Sumeraw BB. 56, 30 oder wie urk. 1413 Sumerhäw, Somerhaw, Sumerhaue MB. 25, 18, 41. 569 = Sommer-Hau, d. i. südlicher Hau. Ahd. hawi Hau, Gehau = Waldplatz, wo das Holz gehauen, abgetrieben worden ist. Schm. 1, 1023. Sommer in ON. bezeichnet wie Sont (Sont-hofen, -heim) die südliche, sonnige Lage; begreiflich, daß gerade die Südseite eines Waldes zur Besiedelung gerodet wurde; Gegensatz ist Winter

(Winter-feld, -halde, -hausen) oder Nord (Nord-halde, -hofen). Die alte Waldwirtschaft teilte den Wald in 4, 8, 12, 16 usw. Haue ein, BF. 103. Bei Sommerhau befinden sich Waldungen.

Sommermühle, 1692 Sommer-Mühl AD. 16, 2, 19; 1612 erbaut und benannt nach einem gewissen Summa: „Zur Mühle des Summa.“ Die Mühle hieß auch Zankmühle, weil sie Summa ohne behördliche Genehmigung erbaut hatte und es daher oft zu Streitigkeiten kam.

Sophienreuth, jedenfalls nach einem Mitgliede der Familie von Paschwitz benannt, welcher ehedem der Weiler gehörte.

Spielberg, 1293 Spilberg BB. 22, 103; 1356 Spilberg MZ. 3, 304; 1414 Spilbergk MZ. 8, 390; 1608 Spilwergk HF. 5, 477; 1692 Spielberg, Spilberg AD. 16, 2, 16. 17. Der Name kommt sehr oft, in Bayern allein noch 18 mal vor. Heilig, Die ON. des Großh. Baden, deutet Spielberg (Durlach), 1281 Spilberch, als Wartberg, nach lat. specula Warte; auch Schm. 2, 659 erklärt ebenso. „Aber eine so frühe Umbildung specul: spicul: spigul: spil ist nicht möglich.“ FN. 2 b, 837. Buck und Gradl fassen das Bestimmungswort einfach als ahd., mhd. spil, jener Flurn. 263 im Sinne von Schauspiel, Volksschauspiel, dieser ON. Nr. 1 im Sinne von Vergnügen, Kurzweil. Ortsbezeichnungen wie 1320 in vico dicto an der spilstat, 1399 Spilmatt, 1467 Spilmos, 14. Jhd. an dem spielboume usw. sprechen dafür, in „Spielberg“ eine Stätte der Volksbelustigung anzunehmen. Vgl. Tanzbuche b. Friedrichroda Th., 1308 apud Danzeboum, Tanzbrunnen, Tanzlaube, Tanzberg usw. BF 276. — FN. 2 b, 837 meint, daß die mit spil zusammengesetzten ON. besser zu mhd. spil = Brunst zu stellen seien.

Steinmühle, (Ober-, Unter-), 1692 die Steinmühl AD. 16, 2, 16. „Zur steinernen Mühle.“ Vgl. Steinmühle BA. Bayreuth, Hof und Münchberg.

Steinselb, 1356 Steinselbin MZ. 3, 305, AD. 9, 3, 61; 1363 zu Steinselben MZ. 4, 10; 1414 Staynselb MZ. 8, 390; um 1417 Steynselb AD. 15, 3, 10; s. Selb.

Stollen, nach einem Bergwerksstollen benannt.

Stopfersfurth = „Furt des Stopfer.“ Der Name ist in der Gegend um Selb noch als Hausname gebräuchlich.

Tannenlohe = „Tannenwald“ oder möglicherweise auch „Lohe, Sumpfwiese bei den Tannen.“ S. o. Dürren- und Fohrenlohe. Vgl. Buchloe.

Timpermühle, vom Familiennamen Timper.

Treue Freundschaft, s. oben Freundschaft.

Unterhammer = „zum unteren Hammer.“ S. oben Mittelhammer.

Vielitz, 1356 ze Vilicz MZ. 3, 305, Villicz AD. 9, 3, 61; 1370 Fylicz RB. 9, 249; 1412 vylicz, Phylicz MZ. 7, 127. 131; 1413 filcz ebda. 170; 1414 Vilicz AD. 15, 3, 75, Filitz, Phylicz MZ. 8, 390. 391; 1422 zu Filitze by Selbe LF. 1057; 1428 Phyliz LF. 1059; 1692 Filitz AD. 16, 2, 21: stimmt zu Vilice Böhm. und kommt wie Vilín, Vilov Böhm., Vielau b. Zwickau Sachs., urk. Vhila, -aw, Phile, Phila, Viela von asl., serb., tsch. vila Waldweib, -frau, Fee. Das im Bergwalde gelegene Vielitz hat, wie es scheint, seinen Namen von dem Walde Vilica, Vilice, d. i. der Wald, in dem die Vila haust, das Waldweib der Sage, später als Waldhexe gedacht. Über die Vilen, Wasser-, Luft- und Bergwalddämonen, s. Krek, Einl. in die slav. Literaturgeschichte, Krauß, Sitte und Brauch der Südslaven. Vgl. ahd. holz-muoia Holzweiblein, daher Meuenhöhlen, Meuenlöcher in Süddtschl., BF. 180; auch den männlichen Schratt, ahd. scrato Waldgeist, Waldteufel, BF. 249, daher der Schraden-Wald b. Elsterwerda Laus. MP. Nr. 38. MOP. Nr. 48. HSS. 204. Abkunft von bělŭ weiß ist ausgeschlossen, Gr. 171.

Voitmühle, früher richtiger: Voitsmühle, auch Neumühle genannt, zum Familiennamen Voit.

Weißenbach (Ober-, Mittel-, Unter), 1356 weizzebach MZ. 3, 305; 1370 Weissenbach, Weissenpach RB. 9, 249; 1412 weyssenbach, weissenbach MZ. 7, 131. „Zum weißen, lichten Bach."

Wellerthal, Siedelung in einem engen Tal, aus dem Ende des 17. Jhrh., benannt nach einem gewissen Weller, der einer der ersten Industriellen des Bayreuther Landes war. Vgl. †Wellerhammer BA. Wunsiedel und Wellers-Berg ö. Niederlamitz.

Wieden, gleichbedeutend mit Wiedent BA. Bayreuth, s. dieses. Wieden war Ausstattungsgut der Kirche zu Posseck.

Wildenau, 1257 Wildenowe ADM. 1, 2, 124; 1372 Wildenaw AD. 15, 3, 89. „Zur wilden Aue." Wild in ON. = im natürlichen Zustande, ohne Kultur verblieben.

Woja, 1363 Woyen Long. 4, 197; 1405, 1406, 1422 Woyen ebda. 4, 180. 172. 163; 1468 Woya HL. 187; 1479 Woia BB. 56, 102; 1542 Woya HF. 7, 13: ist genannt nach einer Familie Vojan oder Vojen, d. i. Kriegsmann; pol. urk. Wojan, Wojen, tsch. Vojen, nebst Vojňa, Vojat, Vojek, Vojtěch und vielen andern (s. Weinzlitz, Fattigau u. a.) von asl. voj Krieger, Mann, tsch. voj Heer, vojen, vojín Krieger; urspr. Form ist Plur. Vojany oder Vojeny, oder Adj. Vojaň. Vgl. Vojenice, Vojnice Böhm. u. a. MP. Nr. 44; MOP. Nr. 54; HSS. 207. Ganz mit Unrecht leitet Gr. 200 den Namen von tsch. chvoj, chvoje Kiefer, Fichte, dessen Kehllaut nicht schwindet.

Wüstenbrunn, 1414 die wustung zu Wustenprunen LJ. 1, 39; 1468 Wustenprunn Long. 1, 98; 1502 an Wustenprunner feldung HL. 185; 1543 Wustenbron Long. 4, 265. „Zum wüsten Brunn."

Wurlitz, 1251 Borlitz UC. 163; 1397 zu Würlitz MZ. 5, 405; 1398 Wurlitz LJ. 1, 25; 1418 Würlitz ebda. 1, 5; 1502 Wurrlitz HL. 77; 1543 Wurlitz Long. 4, 260: leitet sich von asl. orĭlŭ, tsch. orel, dial. vorel, obw. worjoł Adler, mittels des tschech. Adj. orlí appellativ als femin. orlice, vorlice Adlerhorst, Adlernest — der Ort ist ja ein Walddorf — wie Vorlica oder Hörlitz NLaus.; weniger wahrscheinlich als personaler ON. Vorlicy, Familie Orel, Vorel, Adlers. Vgl. 7 Orlov, Orlovice Böhm. (orlový Adj.), Orel, 4 Orlice, 2 Orlík (= kleiner Adler), das eine tsch. auch Vorlík, und 2 Orlička Böhm., Wörlitz i. Anhalt 965 Uerliazi, 1004 Vuerlazi, 1196 Worgelez = Adj. obw. worjolaca Adlerhorst. Vgl. noch Arnsnesta im Walde a. d. Schw. Elster = mhd. Dat. arnes · nëste Adlernest. MOP. Nr. 221. MOA. 2, 400; HSch. 50. Gr. 213. Abzusehen ist trotz des ältesten Belegs Borlitz von altw. borlog, nsl. brlog, tsch. brloh, -a Lager, Höhle, Bettelhütte, altw. fem. Adj. borloža, wovon 4 Brloh, eins dtsch. Bierloch (!), 2 Brložec dtsch. Parlose, Pürles Böhm., die Barlos Wüstung Anh. Zerbst, Borlas Sachs., urk. zcur Borlis usw. HSS. 224.

† **Zankmühle,** s. Sommermühle.

Zech, 1692 Zech AO. 16, 2, 86. „Zur Zeche" (vom Bergbau). S. Oberzech.

Ziegelhaus = „mit Ziegeln gedecktes Haus". Die Häuser unterschied man nach der Bedachung in Ziegelhüser und Schoubhüser — mhd. schoub, schoup Strohbund, -wisch — BF. 104.

Ziegelhütte, 1.) Gmde. Prex; 2.) Gmde. Rehau; 3.) Gmde. Bielitz „Hütte zum Ziegelbrennen."

Bezirksamt Wunsiedel.

† **Ahorn,** einst bei Weißenstadt, 1346 Ahorn AD. 5, 1, 53. „Zum Ahornbaum." Vgl. Ahornis BA. Münchberg.

Alexandersbad, benannt nach Markgraf Alexander von Bayreuth, der 1783 das Schloß, das älteste Gebäude des Badeortes, erbauen ließ. Die Stahlquelle wurde bereits 1734 entdeckt.

Altdürrlas, s. Dürrlas.

† **Arnoldsgrün,** vormals bei Weißenstadt, 1346 Arnoldsgruen AD. 5, 1, 53. „Zur Grün des Arnold, Arnoald." FN. 1, 140.

Arzberg, 1268 in Arzberge RB. 3, 316; 1403, 1414 Arczperg MZ. 6, 208, AD. 15, 3, 75; 1413 Stat Artzperg MZ. 7, 180; 1451 zum Arzberg AD. 22, 1, 11; 1692 Artzberg ebda. 16, 2, 12. „Zum Erzberg". Ahd. aruzi, ariz, mhd. arze, eriz, erze Erz. Der „Arz-Berg" (GStK.) nö. Wunsiedel.

† **Bachelbelsmühle,** s. Dünkelhammer.

Baumgarten, deutlich.

† **Beinhaus,** s. Weidighaus.

Bergnersreuth, 1386 Peringersrevt AD. 15, 2, 237; 1395 Perngersrewt AD. 15, 5, 11; 1423 Bergensrewt LF. 1032; 1424 Beringersreut AD. 10, 2, 86; 1692 Bergnersreuth ebda. 16, 2, 12. „Zur Reut des Peringer, Beringar, Berengar". FN. 1, 268. Vgl. Bergnersgrün BA. Berneck und das folgende

† **Beringersgereuth,** ehedem in der Gegend von Weißenstadt, 1317 Berngersgerute AD. 8, 2, 7. „Zum Gereut des Bernger, Berngar, Beringar."

Bernstein, 1396 Pernstein AD. 14, 2, 47; 1414 Pernstein bej Wunsidel gelegen ebda. 15, 3, 75; 1632 zum Bernstein ebda. 4, 1, 85; 1692 Beernstein ebda. 16, 2, 31. „Zum Stein (Fels) des Pero, Bero", FN. 1, 260, oder „zum Bärenstein". Vgl. Hirsch-, Rehberg u. a.

† **Bernsumerau,** ehedem bei Weißenstadt, 1346 Pernsumerhaw, Pernsumerchau AD. 5, 1, 53; RB. 8, 59. „Zum Sommerhau, südlichen Waldhau des Bero, Pero." S. Sommerhau BA. Rehau und unten Voitsumra.

Bibersbach, 1291 Biperbach MZ. 2, 203; 1426 Piberpach LF. 1013; 1692 Bibersbach AD. 16, 2, 25. 31. „Zum Biberbach." S. Biberbach BA. Pegnitz.

† **Bibersgereuth,** ehedem in der Nähe des Kornbergs, 1317 Bibersgerut AD. 8, 2, 7. „Zum Gereut eines gewissen Biber." Familienname Bieber beispielsweise noch in Bamberg heimisch (Adreßbuch 1909 S. 16).

Birk mit Birkenbachermühle, 1346 Pirkch, Pirckh AO. 5, 1, 53 und RB. 8, 59; 1692 Birck AO. 16, 2, 5. „Zur Birke"; wenn Pirkch = Pirkich, dann „zum Birkach, Birkicht".

Birkenbühl = „Birkenhügel".

Bödlas, 1471 Bodenles das Dorf AO. 23, 2, 124; 1484 Podenleß und 1498 Podenleis Wunsiedl. Archiv, 1499 Podenleins Saalbuch der 5 Ämter Wunsiedel usw. 14, = mhd. Demin. bodemlîns, ellipt. Genetivname, „zum kleinen Boden, Waldgrund" an der oberen Eger; mhd. bodemlîn, bodem, podem. Vgl. das Bödeli b. Interlaken, Boden b. Eger und osö. Waldsassen. Gr. 85. Unweit Bödlas liegt Brücklas = brucklîns.

Böhmmühle, Familienname Böhm.

Brand bei Marktredwitz, 1414 Prant AO. 15, 3, 75, Braunt MZ. 8, 391; 1417 Prantt AO. 15, 3, 84; 1632 Brandt ebda. 4, 1, 85; 1692 Brand ebda. 16, 2, 12. „Zum Brand," durch Brennen gelichtete Waldstelle.

Braunersgrün, 1291 in Brunsgrune MZ. 2, 203; 1398 Prawnßgrün AO. 18, 1, 104; 1472 Brawnersgrün ebda. 5, 3, 88; 1692 Braunersgrün ebda. 16, 2, 12. „Zur Grün des Brun, Bruni, Braun." FN. 1, 338.

Breitenbrunn, 1352 Praitenprunn AO. 5, 1, 61; 1692 Breitenbrunn ebda. 16, 2, 31. „Zum breiten Brunn," breit fließenden Quell.

† **Brotkorb,** ehedem bei Dürnberg, 1356 daz Meyrhöflin vnder dem Dúrrenperg, protkorp, MZ. 3, 304. „Zum Brotkorb." Ursprünglich wohl Flurname nach einem Personennamen, vgl. Conr. Keskorpp im LP. 235. Vgl. auch den in Thüringen öfters vorkommenden Flurnamen „Brotsack", „Im Brodsack". Eine Lohe unterm Haberstein hieß „Butterfaß" AO. 16, 2, 2.

Brücklas, 1301 Brucklins AO. 22, 3, 8; 1692 Brückles ebda. 16, 2, 31. „Zur kleinen Brücke, zum Brückchen." Vgl. Brücklein BA. Kulmbach und oben Bödlas.

† **Buchbrunn,** ehedem zum Amt Hohenberg gehöriger Ort, jetzt Abteilung „Buch-Brunnen" im Kohlwald, w. Arzberg, zunächst der Landesgrenze, 1692 Bochbrunn AO. 16, 2, 12. „Zum Brunn (Quell) im Buch (= Wald)."

Buchhaus, am Buchen-Berg, = „Haus am Buch (= Wald)".

Dangesbühl, am Danges-Bach (1692 Tangelsbach AO. 16, 2, 17), dazu 1692 Tangels Weiher AO. 16, 2, 17. Auf älterer GStK. auch die „Dangeshäuser". „Zum Bühl, Hügel des Tangel." PN. Danchilo, Tancol FN. 1, 1403.

† **Diepoldsgrün,** vordem „an dem Gehänge von dem Hause Waltstein" AO. 5, 1, 56; 1346 Dypoldsgrün ebda. 5, 1, 53; 1348 Dypoltsgrün ebda. 5, 1, 56, Dypoltsgrune unter dem Waldstein gelegen ebda. 22, 3, 9; 1414 zu Diepolz-

grün ebda. 23, 1, 42. „Zur Grün des Dypold, Diepold, Dietpold, Thiotbold." FN. 1, 1419. Vgl. Dippoldiswalde Sachsen.

Dietersgrün, 1395 Dietreichsgrun, um 1417 Ditrichsgrun AO. 15, 3, 10; 1489 Ditersgrün ebda. 22, 3, 44; 1692 Ditersgrün ebda. 16, 2, 12. „Zur Grün des Dietreich, Dietrich." FN. 1, 1447.

† **Dietrichsburg,** ehedem bei Marktleuthen, 1356 Dyetrichspurg MZ. 3, 304. „Zur Burg des Dietrich."

Dörflas, 1.) bei Kirchenlamitz, 1301 Dorffelein AO. 22, 3, 8; 1592 Dörflintz HF. 2, 38; 2.) bei Marktredwitz, 1314 in Dorfelin AO. 2, 2, 127; 1427 Dörfleins, zum Dörffleins ebda. 22, 3, 16. 39; 1692 Dörfles ebda. 16, 2, 36. „Zum Dörflein."

Dötschenmühle, Familienname Dötsch.

Dünkelhammer, 1692 Dünkel Hammer, Dunkel=Hammer AO. 16, 2, 31, zum Pachelbischen Dünkel=Hammer ebda. 35; 1761 Dünkelhammer, der jez Bachelbelsmüle heiset Long. 9, 315. Nach den Besitzern Dünkel und Pachelbel genannt. Ein Pachelbel hat eine Beschreibung des Fichtelgebirgs verfaßt.

Dürnberg, 1356 vnder dem Dürrenperg MZ. 3, 304; 1471 Dürnberg das Dorf AO. 23, 2, 124. „Zum dürren, trockenen Berg."

Dürrlas (Alt=, Neu=), 1705—1717 aufm Dürlos, 1707 ufm Dürles, 1723 ufn Dörnlas, 1730 ufn Dürnlas, 1737 aufn Dürlaß, 1787 aufm Dürrlas, aufm Dörrlas Bamberger Kreisarchiv: eine deminutive Bildung, entstanden aus dürre + ilînes (Gen. vom ahd. -ilîn) = „zur kleinen Dürre, zum dürren Fleckchen". Ahd. durrî, mhd. dürre Dürre, Trockenheit, dürrer, trockener Boden. Gegensatz zu Dürrlas ist Grünlas BA. Kemnath und Stadtsteinach.

Eckenmühle, unterm Ecken=Holz, 1692 Ecken=Mühl AO. 16, 2, 6. 8. Familienname Eck.

Elisenfels, eine der jüngsten Ansiedelungen im Fichtelgebirge, mit den großen Anlagen der Ebenauerschen Spinnerei entstanden. Schmidt, Führer durch das Fichtelgebirge, 3. Aufl. S. 182.

Entenloh = „Wildentenlohe." S. Dürrenlohle BA. Rehau.

Epprechtstein, 1248 Eckebertsteine AO. 8, 1, 38; 1324 Epprehtstein MZ. 2, 382; 1338 hus zum Eckbrechtstein AO. 8, 1, 39; 1346 Jegprechtstein, Ebbrechtstein AO. 16, 2, 91; 1352 Ekbrehtstein, Erkebrechtsstein AO. 5, 1, 63; daz Haus zdem Ekbrehtstein MZ. 3, 236; 1363 zdem Eckprechczstein MZ. 4, 10; 1413 Eprechtstein AO. 20, 3, 30; 1415 Schlosz Etprechstein MZ. 7, 283; 1543 Epprechtstein AO. 22, 3, 33. „Zum Stein (Fels) des Ekkebert, Ekiberht, Ekkebrecht." FN. 1, 18.

† **Etzelsreuth,** früher bei Thiersheim, 1418 wustung Etzelsreut bey Gravenreut gelegen in Tirsheimer gericht LF. 3, 236; 1421 wustung Ezelsreut,

Ezlersreut LF. 994. 997; 1426 Ezelsreuth in der wustung LF. 1033; 1437 Ezleßrewt LF. 993; 1692 Öde Etzlersreuth AO. 16, 2, 19. „Zur Reut des Ezel, Etzel, Azil, Azili." FN. 1, 220.

Eulenloh = „Eulenwald;" mhd. lôh, lô Wald.

Fahrenbach, 1362 Varnbach RB. 9, 69; 1632 Fahrnbach AO. 4, 1, 85; 1692 Farnbach, Farenbach AO. 16, 2, 25. 55. „Zum Bach, an dem Farnkraut wächst." Ahd. varm, farm, farn, mhd. varn Farnkraut.

Fahrenbühl = „Farnkrauthügel." S. d. vorherg. Namen. Fahrenbühl auch im BA. Kulmbach.

Fichtenhammer = „Hammerwerk bei den Fichten."

† **Firmitzgrün,** vordem bei Weißenstadt, 1317 Frowinesgrune AO. 8, 2, 5; 1692 Firmitzgrün, ein verwildtes Dörfflein AO. 16, 2, 3. „Zur Grün des Frowin." FN. 1, 518.

Fischern, 1666 bey Vischern HF. 4, 330; 1692 das Brandenburgische Fischern [im Unterschiede zum Egerischen Fischern] AO. 16, 2, 6. „Bei den Fischern." Bei dem Orte ergießt sich die Röslau in die Eger, also zur Fischerei wohlgeeigneter Platz. 3 Fischern auch in Böhmen. Ähnlich sind nach dem Gewerbe genannt Mutarun, Satalarun, Sciltarun, Winzurn, Zidalarun = zu den Mautern, Sattlern, Schildern (Schildmachern), Winzern, Zeidlern (Bienenzüchtern).

Fleißenhammer, 1692 Fleißen-Hammer AO. 16, 2, 24. 31; 1761 Fleissenhammer Long. 9, 315. Familienname Fleiße?

Forellenmühle, am „Forellen-Bächel" gelegen. Hiernach erklärt sich der Name.

Franken, 1346 Franken RB. 8, 59; 1692 Francken AO. 16, 2, 5. „Zu den Franken."

Frankenhammer, bei Franken, 1692 zum Franckenhammer AO. 16, 2, 6. „Zum Hammerwerk bei Franken."

Frauengrün, vordem bei Kirchenlamitz, 1356 Frawengrün AO. 8, 1, 41. „Zur Grün der Frauen", Klosterfrauen, also geistlicher Besitz. FO. 219. Ebenso Frauendorf BA. Staffelstein, 2 Frauendorf Sachs., Frauen- und Herrenbreitungen an der Werra, Münch- und Frauenaurach, auch eingeg. Frauenhosbach b. Sontra Hess. Gegensatz von Frauengrün ist Münchsgrün bei Mitterteich.

Fridau, nicht Gegensatz zu Streitau, sondern wie Friedhof, ursprünglich eingefriedigter Hof, = „zur eingefriedigten, umhegten Aue".

Frohnlohe = „Herrenlohe". Mhd. Adj. vrôn was den Herrn (geistlichen oder weltlichen) betrifft, ihm gehört. In der Nähe ist der „Frohnweg".

Fuchsmühle, 1692 Fuchß-Mühl AO. 16, 2, 90. Bei ihrer Lage am großen Sparnecker Forst und in unmittelbarer Nähe der Hasenmühle (s. unten) wohl wörtlich aufzufassen. In Bayern noch 1 Fuchsmühl und 11 Fuchsmühle.

Furthammer, Gem. Schönbrunn und Gem. Tröstau, 1692 Furthammer, Fürthammer AO. 16, 2, 35. „Zum Hammerwerk an der Furt."

Garmersreuth, 1386 Garmansrevt AO. 15, 2, 237; 1395 Garmarsrewt AO. 15, 3, 11; 1414 Garmarsrewt, Garmansreut MZ. 8, 390. 391. „Zur Reut des Garimar." FN. 1, 603.

† **Gebhartsreut**, einst in der Gegend der Köffcine, 1393 zu Gebhartsrewt der wustung MZ. 8, 287. „Zur Reut des Gebhart, Gebhard." FN. 1, 633.

† **Gerlachsgrün**, ehedem in der Thiersteiner Gegend, 1368 Gerlachsgrün AO. 15, 3, 87. „Zur Grün des Gerlach." FN. 1, 581.

Glashütte, bedarf keiner Erklärung; vgl. Glashütten BA. Bayreuth.

Göpfersgrün, 1135 Gotefridesrewt AO. 15, 3, 2; 1182 Gotefridesgrune ebda. 6, 1, 5; 1288 Gotfridesgrune ebda. 14, 2, 33; 1368, 1407, 1410 Gotfersgrün, zu Gottfriedsgrune, Gotfridsgrün LF. 3, 228. 233. 226; 1632 Göpffersgrün AO. 4, 1, 85; 1692 Göpfersgrün ebda. 16, 2, 25; 1769 Köpfersgrün ebda. 23, 2, 96. „Zur Reut, zur Grün des Gotefrid, Godofrid, Godafrid." FN. 1, 679.

Göringsreuth, 1692 Gorings-Reut, Göringsreuth AO. 16, 2, 31. „Zur Reut des Göring, Gering, Gerung." FN. 1, 574. Göringsreuth auch im BA. Rehau.

Grafenreuth, 1378 dorf Grauenreut genant MZ. 4, 418, Gravenreut AO. 7, 2, 99; 1404 Grafenrewt, zu Grafenreute LF. 3, 218. 235; 1423 Gravenrewt LF. 1028; 1692 Grafenreuth AO. 16, 2, 12. „Zu des Grafen Reut."

Grötschenmühle, am Grötschen-Bach. S. d. folgenden Namen.

Grötschenreuth, 1692 Gretschenreuth, Gretzschen-Reut AO. 16, 2, 24. 31. „Zur Reut des Gretsch, Grötsch," in der Gegend heimischer Name. Vgl. 1418 Heinz Krotsch von Gravenreut LF. 3, 236; 1421 Heinz Krötsche von Gravenrewt LF. 994. Grötschenreuth auch im BA. Kemnath.

Grub, 1299 Grub circa Albam Ecclesiam (Weißenkirchen, jetzt Weißenstadt) RB. 4, 700. „Zur Grube" (jedenfalls Zinngrube).

Grubbach = „Bach, der aus der Grube kommt".

Grün, 1420, 1442 zu der Grune LF. 3, 237. BB. 59, 96; 1692 Grün AO. 16, 2, 5. „Zur Grün", Ort im Grünen.

Haag, 1692 Hag AO. 16, 2, 12. Weitere urk. Formen vgl. Haag BA. Bayreuth und Rehau. „Zum Hag."

Habnith, 1368 das Dorf, Habnicht, genannt AO. 15, 3, 87; 1435 zu der Habniz bei Lewten LF. 1041; 1692 Habnit AO. 16, 2, 19. „Zum Habenichts." Der Habnicht, der Habenichts, der kein Besitztum hat. „Item auf den Hab nicht, soviel deren allenthalben in den Landgerichten unsers gn. Herrn Hof-

marchen und Urbargütern wohnhaft sind, ist geschlagen auf die Person 6 r ₰." Habnichtsteuer = Leibsteuer oder Kopfsteuer. Schm. 1, 1033. PN. Habenith aus dem Jahre 1100 FN. 1, 715.

Hafendeck, 1692 die Hofeteck Mühl unter Thirstein AO. 16, 2, 17; auf älterer GStK. Hafendeckelmühle. Mangels älterer urk. Formen vorerst nicht zu erklären. Hafendeck auch im BA. Rehau, Haferdeckmühle im BA. Tirschenreuth.

Haid, 1489 an der Haid bei Redwitz AO. 22, 3, 44. „Zur Heide."

Haingrün = „zur dornumhegten Grün." Ahd. hagan, mhd. hagen Dornbusch, Hagen, Gehege.

Hasenmühle, 1692 Hasen-Mühl AO. 16, 2, 90. Wohl nicht zu einem PN. Haas, Hase gehörig, sondern wörtlich aufzufassen. Sie liegt am großen Sparnecker Forst, in unmittelbarer Nähe ist die Fuchsmühle (s. oben). In Bayern kommt der ON. noch 6 mal vor.

Hauenreuth, 1398 Hawhenrewt LJ. 3, 211; 1402 dorf Heywenrewt ebda. 231; 1403 zu Hawlenrewte (l statt h) ebda. 232; 1692 Hauen-Reut AO. 16, 2, 31. „Zur Reut des Hawo" FN. 1, 802 oder „mit der Haue bearbeitete Reut, Rodung." S. Hauenreuth S. 22 und 106.

Hebanz, 1368 Hebanse AO. 15, 3, 87; 1422 Hebenzmül LF. 1012; 1431 Hebanzmüle LF. 1042; 1692 Hebantz, Hebantzen AO. 16, 2, 8. 19: ist = obw. Femin. hibańca, alt hebańca (-za) lebhafte Bewegung, reges Getriebe, dann Ort, wo man sich tüchtig rührt, derb arbeiten muß (Waldarbeit), entsprechend tschech. Femin. hybanice = hibanina; abzuleiten von asl. gŭ(b)nąti, gybati biegen und regen, bewegen, nw. gibaś, obw. hibać, tsch. hýbati, hejbati; alttsch. heb Biegung, hyb Bewegung. Ganz gleicher Bildung sind Coppanz, Kopańce, Göhrenz, Gorenzen, Gahlenz, Pahrenz, Parjeńcy, Trjebjeńca usw. Gr. 261 (ungenau). Der Anlaut h, für den man g erwartet, ist tschechische Lautform.

Heiligenfurt = „zur heiligen Furt", wohl nach einem Heiligenstandbild so genannt. Der Ort hieß früher Kohlwaldshäuser.

Hendelhammer, 1692 Hendel-Hammer AO. 16, 2, 6. 19, benannt nach einem gewissen Hendel. Im Landbuch des Amtes Thiersheim v. J. 1499 wird ein Nik. Hendell Hammermaister an der Eger im Amt Tierstein (AO. 8, 1, 45), 1497 ein hainrich hendel burger zu Rehaw (Lonc. 9, 289) erwähnt.

Hildenbach, am Hildenbach (1692 Hildenbach AO. 16, 2, 34), 1692 Hildenbach AO. 16, 2, 31. „Zum Bach des Hild, Hildo." FN. 1, 821. In unmittelbarer Nähe der Hilden-Bühl und die Hildenmühle.

Hildenmühle, 1692 Hildenmühl AO. 16, 2, 34. Familienname Hild. S. d. vorherg. Namen.

Höchstädt (Ober-, Mittel-, Unter-), 1368 zu Hohsteten LJ. 3, 228; 1398 in dem Dorf zu Hohstetten LJ. 1, 9, zu Hohsteten unter Tirstein

gelegen ebda. 3, 231; 1413 zu Hohstet im Hohenberger gericht ebda. 3, 211; 1417 Hoenstet das dorff AO. 15, 3, 85; 1420 Hochstett, 1441 Hochstett unter dem Thierstein ebda. 22, 3, 23. 24; 1421 zu Hohstete, Hochstett LF. 999. 1019; 1426 zu Hochsteten ebda. 966; 1692 Ober- und Untern Hochstädt AO. 16, 2, 12. „Zur hohen, hochgelegenen Stätte, Wohnstätte." Magister Will schreibt 1692: „Höchstett wird in das Obere und Untere unterschieden, wie wol es fast eine Gemein ist." AO. 16, 2, 18.

Hofmühle, auf älterer GStK. auch „Schloßhansenmühle", = „Mühle, die zum Hof (Schloßhof) gehört".

Hohenbrand = „zum hochgelegenen Brand", s. oben Brand b. Marktredwitz.

Hohenbuch, 1356 Hagenbůch MZ. 3, 304; 1363 hagenpuch ebda. 4, 10; um 1417 Hagepuch AO. 15, 3, 10. „Zum eingefriedigten Buchicht, Buchwald." Vgl. oben Haingrün. Gr. 61 deutet „des Hagen Buch".

Hohenmühle, 1692 die Hohe Mühl AO. 16, 2, 17. „Zur hohen Mühle".

†**Hohenofen**, vordem bei Weißenhaid, 1692 zu einem hohen Ofen AO. 16, 2, 2, = „Hochofen".

Holenbrunn, auf älterer GStK. Hohlenbrunn, 1398 Hollenprünn LF. 3, 230; 1426 Holenbrunn LF. 975. „Zum Brunn, der aus einer Hohle, einer Höhle kommt." Ahd., mhd. hol hohl und Höhle. Vgl. Hohleborn in Thür. = Brunnen in der Hohle (Arnold).

Holzmühle, 1376 das Dorf Holczmühle genannt AO. 15, 3, 87; 1376 bei der Holzmühle AO. 22, 3, 52; 1692 Holtz-Mühl AO. 16, 2, 8. „Zur Mühle am Holz", am Wald, nämlich am Bachholz.

Hühnerhöfen, 1692 Hünerhofen AO. 16, 2, 3, Hünerhöfen, Hünershofen ebda. 5. Ganz in der Nähe die „Hünerleiten". „Zu den Hühnerhöfen." Die Benennung ist also nach Wildhühnern erfolgt. Vgl. dagegen das bei Kauerndorf (BA. Kulmbach) = Hühnerdorf Gesagte.

Juliushammer, 1692 Julius-Hammer AO. 16, 2, 24. 31. Nach einem gewissen Julius benannt.

Kaiserhammer, früher Unterhammer, 1692 Keyser-Hammer, beym Obern Keyser-Hammer, Kayser-Hammer AO. 16, 2, 6. 17. 19; „so man von den vorigen Besitzern die Keyser-Hämmer heißet" ebda. 9. Die Benennung rührt von dem Besitzer Carl Keyßer her.

Karlmühle, 1692 Carl-Mühl AO. 16, 2, 39. PN. Carl.

Karolinenhain, auch gekürzt Linnenhain, neuere Benennung.

Katharinenhöhe, klar. Neuere Siedlung.

Kieselmühle, 1692 Kißelmühl AO. 16, 2, 42, zu mhd. kisel Kieselstein gehörig. Der gleiche Name auch im BA. Neunburg v. W. und Hersbruck. Vgl. auch Kieselhof BA. Berneck.

Kirchenlamitz, an der Lamitz, unterschieden von Martinlamitz BA. Rehau und Niederlamitz BA. Wunsiedel, 1324 Kirchenlamnitz AO. 2, 3, 185; 1356 kirchen Lomnicz MZ. 3, 304; 1398 kirchenlomits ebda. 6, 19; 1403 Kirchlompnitz Kirchlampnitz LJ. 3, 228. 232; 1412 Kirchenlompnicz AO. 15, 3, 51; 1550 Kirchenlamitz Long. 3, 111: = fem. lomnica, -ice „Steinbruchdorf". S. Lamitz BA. Hof, Martin-lamitz BA. Rehau, Nieder-lamitz unten; wegen des Zusatzes Kirche vgl. Kirchen-laibach, Kirch-schletten, -lein, -lahm, -leus.

Klause, Gmde. Hildenbach, = „zur Klause", bergmännische Bezeichnung. S. unter Freundschaft BA. Rehau.

Klaußen, Gmde. Haid, 1769 in der Clause, Allaunwerck bey Saußen AO. 23, 2, 96. „Zur Klause(n)." S. d. vorige.

† **Kobansdorf**, einst in der Nähe von Weißenstadt, 1346 Kobansdorf RB. 8, 59, Kobensdorf AO. 5, 1, 53: nach früher gewiß Kowansdorf, wie für Steben älteres Stewen, Ståwen angesetzt werden muß. „Zum Dorf des Kowan". Dieser PN. ist wohl tsch. chovan Pflegling, Pflegekind, Zögling, urspr. Partic. von chovati bewahren, pflegen, behüten (sonst auch beherbergen).

† **Kohlwaldshäuser**, frühere Benennung von Heiligenfurt, = „Häuser am Kohlwald", dem großen Forst s. Schirnding.

Korbersdorf, 1378 Kurbeinsdorf Wunf. Arch.; 1484 Kurbanzdorf AO. 5, 3, 84; 1395 Korbeinstorff Gradl Egerer Chron., Kurbestorf AO. 15, 3, 11; 1412 kürbelstorff MZ. 7, 67; 1414 Korberstorff AO. 15, 3, 75, zu Kurbelstorfe LJ. 3, 236; Korbertsdorff (falsch Rorbertstorff) MZ. 8, 391; 1419 Koberstorf LJ. 3, 216; 1692 Korbersdorff AO. 16, 2, 12. Wie der hier vorliegende und ungefähr Kurban, Korbin lautende PN. in rechte deutsche oder slav. Form zu bringen und zu erklären ist, läßt sich schwer bestimmen. Von den mannigfaltigen slavischen Stämmen, die hier in Frage kommen könnten, läßt sich doch kein PN. bezeichnen, der hier mit einiger Sicherheit anzunehmen wäre. Vgl. Kürbersdorf b. Pressath, 1340 an die Haidnab bei Churwanstorff.

Kothigenbibersbach, 1692 Kötigen (Kötichen) Bibersbach AO. 16, 2, 41. 40. „Zum kotigen Biberbach." Der Zusatz kotig stammt von der Krugtonerde, die sich dort findet und dem Wasser ein schmutziges, morastiges Aussehen gibt. Der Zusatz kotig findet sich noch in folgenden bayerischen ON.: Kothing-buchbach, -dorfen, -eichendorf, -hammer, -ried und Kothingrub.

† **Kressenbach**, 1408 die alten huttenstadt um Kressenbach bey der Weisenheiden LJ. 3, 228. „Bach, in dem es Kressen gibt." Ahd. crësso, krësso,

mhd. chrësse, krësse die Kresse (Pflanze), Brunnenkresse oder ahd. cresso, chresso, mhd. chresse, kresse die Kresse (Fisch), der Gründling.

Krippnermühle, Familienname Krippner. Ein Georg Andreas Kripner war 1838 Magistratsrat in Wunsiedel.

Krohenhammer, 1692 Graue-Hammer, Grauen-Hammer AO. 16, 2, 31. Entweder „zum grauen Hammer" oder „zum Hammer eines gewissen Grau, Graue". Vgl. unten Schwarzenhammer. Krohn-Berg s. Oberröslau, Krohen-Bühl nö. Niederlamitz, Krohenschwanz zwischen Holenbrunn und Wintersreuth gehören zum ma. Krohe = Krähe.

Kühlgrün, 1692 Kohlgrün AO. 16, 2, 31. Kol-brunn, Köl-brunn = Quellbrunn, s. Grimm, Wbch. 5, 1596. Schm. 1, 1236. BF. 135; hiernach = „Grün, auf der ein Quell entspringt". Möglicherweise deutet Kohl einfach auf eine Kohlenbrennerei hin. Vgl. den Kohl-Berg s. Arzberg und den Kohl-Wald ö. Arzberg.

Lehsten, am Lehsten-Bach (1692 die Lösten AO. 16, 2, 16), 1346 Lehsten AO. 5, 1, 53; 1398 Lesten LF. 3, 196; 1692 Lösten AO. 16, 2, 5; bedeutet Haslau, Haslach, s. Lehsten und Löften BA. Münchberg.

Lehstenbachmühle, auch Zigeunermühle, = „Mühle am Lehstenbach". S. d. folg. Namen.

† **Lehstenhammer**, vordem am Lehsten-Bach. Schon 1692 „ist der Löstenhammer in eine Mühl und das Hammergut in 4. Höfe verwandelt". AO. 16, 2, 16.

† **Lehstenhof**, am Lehsten-Berg, 1692 Löstenhöfe AO. 16, 2, 16. S. d. vorherg. Namen.

† **Leimgrün**, einst zum „Ambt Hohenberg" gehörig, 1692 Leimgrün AO. 16, 2, 12. „Zur Grün auf Lehmboden." Mhd. leim, leime, Nebenform lein Lehm.

Leupoldsdorf, 1393 Lewpoltstorf MZ. 8, 288; 1424 Lewpolzdorff LF. 1050; 1432 Lewperstorff, Lewperstorf ebda. 982; 1525 Leipersdorf BB. 30, 211; 1536 Leipoldsdorf ebda. 30, 211; 1692 Leupoldsdorff AO. 16, 2, 24. „Zum Dorf des Leupold, Luitpold, Leudbald." FN. 1, 1034 f.

Leupoldsdorferhammer = „Hammerwerk bei Leupoldsdorf".

Leutenberg, am Leutenberg gelegen, ist = „Leitenberg", Berg mit unbedecktem Hange, von dem so viel verwendeten ahd. hlîta, lîtâ Berghang, Berglehne, entspr. l. clivus. So ist Leut oder Leuten Kr. Königgrätz = an der Leiten, tsch. Podstraň genannt von straň Bergseite, Berghang, Leite; Leiterberg = Leitenberg; der Lauterberg bei Ulm 1361 an der lîtun. BF. 161. 163.

Leutendorf, vermutlich wie Leutenhofen BA. Kempten, urk. 12. Jhrh. Luitenhoven MB. 22, 65, = „zum Dorf des Liuto, Luito, Leuto". FN. 1, 1032. Vgl. auch die urk. Formen: um 860 Liutindorf, 948 Liudonthorp FN. 2 b, 102.

Leuthenforst, am Forst-Wald gelegen, = „Forst bei Marktleuthen" (s. d.).

†**Liesteten,** vordem bei Thierstein, 1398 zu Liesteten gesessen bey dem Tirstein LF. 3, 196. „Zu den Stätten, Wohnstätten in lehmiger, schlammiger Gegend." Ahd. lîe, mhd. lîe, lihe Lehm, Schlamm. BF. 163. Vgl. das bei Thiersheim liegende Rothigenbibersbach.

Linnenhain, s. oben Karolinenhain.

Lochbühl = „Hügel am Loh, Waldhügel". Im N. von Lochbühl liegt der Wald „Stein-Lohe", im NO. der Wald „Ring-Lohe".

Lorenzreuth, 1322 Lodenzreut AO. 14, 2, 34; 1385 Lodenzenreut ebda. 14, 2, 43; 1404 Lorenzenreut ebda. 13, 2, 77; 1414 Lodenczenreut MZ. 8, 390; AO. 15, 3, 75; 1435 zu Lodenzenrewte LF. 961; 1489 Lorenzreut AO. 22, 3, 44; 1692 Lorentzreuth ebda. 16, 2, 12: stammt natürlich nicht von einem deutschen Ansiedler, einem Lorenz. Der richtige Name Lodenzreut geht zurück auf den tschech. bezeugten PN. Hladenec (c = z), urk. Gladenec Necrol. Podlaž. 410, wend. Hlodenc. d. i. tsch. hladenec, Gen. hladence, Hungerer, Hungerleider, von asl. gladŭ, pol. głod, tsch. hlad, ow. hłód Hunger. „Zur Reut des Lodenz, Ladenz." Der Wandel von a in o ist mundartlich. Zum Schwinden des h oder g bei anlautendem hl, gl vgl. Lubigau tsch. Hlavákov Böhm., Leckwitz b. Großenhain S. urk. Glegkwicz u. a. Subst. hladenec wie tsch. mladenec, -ce Jüngling. Einen PN. Mladenec, aus dessen Stammwort allerdings PN. vorhanden sind, findet Gr. 69 in Lodenzreut; aber nach den sonst auf deutschem Gebiete vorhandenen ON. aus mladŭ wäre Moldenzreuth zu erwarten.

Louisenburg, 1352 ze dem Berge vnd Burgstal genant der Luchsperg, gelegen bi dem Wünsidel MZ. 3, 238 (auch AO. 8, 1, 26); 1393 Lusburg MZ. 8, 288. „Zum Berg, an dem Luchse hausten". Ahd., mhd. luhs Luchs. GB. 5 meint entschieden mit Unrecht: „Der Name dieses Bergteiles ... lautete vordem „Losburg" (Loosburg), auch „Lugsburg", woran die noch spärlich vorhandenen Reste einer Burg erinnern, von welcher aus beobachtet, „gelost", ausgelugt wurde." Im Jahre 1805 besuchte Königin Luise von Alexandersbad aus den Luchsberg. Seitdem führt er den Namen Louisenburg.

Ludwigsfeld, deutlich.

Märzenhaus, früher Merzenhaus, Familienname Merz. S. auch Merzenhaus BA. Rehau.

Marktleuthen mit Leuthenforst, 1314 in Leuken PM. 1, 53; 1354 das dorf zu Levken AO. 5, 1, 64; 1356 Leukin hie dissit der Eger, gegen dem Ekprehtstein warts MZ. 3, 304 (auch AO. 9, 3, 61); 1368 Leuken AO. 15, 3, 87; 1386 zu Lewthen? Wunf. Arch.; 1429 der Marck zu Leutten AO. 8, 1, 45; 1431 Lewthen, Lewten LF. 1042; 1499 Marck Leutten AO. 8, 1, 44; 1692 Marck

Leuten AO. 16, 2, 7: dürfte wohl Plur. lojaky sein, d. i. die Fänger, Jäger oder Fischfänger (in der Eger), von altw. *lovak, lojak, obw. łójak = obw. łójeř, tsch. lovec, lovec ryb Fischfänger, Fischer, aus tsch. loviti, altw. loviti, lojiti, obw. *łowić, łójić fangen, haschen, jagen, fischen; lojak hiervon wie tsch. honák Treiber von honiti treiben, jagen, ležák Faulenzer von ležeti liegen. Marktleuthen oder richtiger Leuken würde sich also, wenn nicht = Jäger, decken mit dem weiter flußabwärts gelegenen Fischern (Dat. Pl.). Die Endung en, n ist das bei slav. ON., die ein Gewerbe bezeichnen, gewöhnliche deutsche Pluralzeichen, z. B. in Kauern, Könnern, Kunern, Weinern, Schittarzen urk. Ouszarin (Ovčáry) wie oben in Leukin. Der Wandel wäre so zu denken: bei den lojaky, Loiaken, Loiken, Leuken. Vgl. Lesáky, Poláky Böhm. = Waldleute, Bewohner der Ebene. Gr. 167 irrt mit der Deutung aus *lukany Wiesenbewohner zwiefach: das eu der ältesten Belegformen ist nicht das nhd. bei sl. ON. auf u + i zurückgehende, sondern wie in Leuba (Windischen Laibach) aufzufassen, d. i. lojba; zudem ergäbe luka, louka + jani nur Loučany, dtsch. Lautschen, lukany verstößt gegen die slav. Lautgesetze. Leuthen Schles. andern Ursprungs.

Marktredwitz, 1143 Radewize Gr. Monum. Egr. 1, 63; 1221 Radeuuiz RB. 2, 124; 1251 Redwicz. Reitzenstein, Regest. der v. Redwitz, 2; 1270 Redwicz MB. 27, 96; 1304 Redwiz Monum. Egr. 1, 540; 1370 Redwitz MZ. 8, 204; 1399 Reydwitz LJ. 3, 231; 1421 Rebiz LF. 962; 1502 Radwitz HL. 98; 1534 Rewiz vor dem wald HF. 2, 196; volkst. Rawez, Rewez; dabei Ober-redwitz. Der ON. erscheint wie Redwitz an der Rodach BA. Lichtenfels zunächst als übereinstimmend mit 3 Radějovice Böhm., d. i. die Sippe des Raděj. Der PN., der auch in 2 Radějov Böhm., Gr. Röda S. Altenb. 976 Rodiuue, Röda b. Leisnig S., pol. Radziejów Gal., Radziejewice Pol. vorliegt, mit Suffix ěj, das im Stamme langen Umlaut ö oder e hervorruft, leitet sich von asl. radŭ, tsch. rád gern, froh, tsch. radovati se sich freuen, das vielen PN. und ON. zu Grunde liegt. MP. Nr. 316. MOP. Nr. 249. HSS. 155. Gr. 233, S. 150. Bei solcher Herkunft müßte nun freilich der ON. in der Form Rädewitz oder Rödewitz erscheinen. Zudem aber wäre ein Sippendorfname Radějovicy = Freudigs, Fröhlichsdorf mitten im waldigen Fichtelgebirge nicht wohl denkbar. Der ON. muß appellativer Art sein, vermutlich von tsch. řad, řada Ordnung, Reihe, Reihenfolge, Zeche, Gelage, lautes Treiben (Radau), Adj. řadový, altw. rjad, pol. rząd, also urspr. fem. rjadovica, -ice = Stätte genauer Ordnung? Ebenso wohl auch Redwitz BA. Lichtenfels, ZH. 154; Rzędowice Galiz. = tsch. Radovice; Rzędzin, Rzędziny, Rzędzińska wola Galiz. Vgl. den „Ordnungs-Berg" in gleicher Landschaft, nö. Thierstein. Eine volksetymologische Deutung des Namens gibt Magister Will im AO. 16, 2, 37.

Meierhof, 1692 Mejerhof, Mayerhoff AO. 16, 2, 2. 35. „Zum Meierhof." S. Meyerhof BA. Berneck.

Meißelsdorf, 1414 Mewselstorff MZ. 8, 390, AO. 15, 3, 75; 1419 Meyselstorf AO. 13, 2, 78; 1692 Mäußelsdorff, Meißnersdorff ebda. 16, 2, 31. 39: erweist sich als das Dorf eines Meusel, d. i. eines Wenden Mysl oder Myslen = dtsch. Hugo (von hugu Geist, got. hugjan denken); Mysl findet sich in Myslov Böhm., Mysłów, Mysłowa Galiz., Meußlitz b. Pirna Sachs., PN. Myslen tsch. bezeugt und in Myślenice Galiz. Weiteres s. bei Zettmeisel BA. Kulmbach. In Oberfranken noch Trainmeusel und Premeusel, ZH. 66 und 177; vgl. auch Mißlareuth i. V., eines Myslota Reut. Gr. 103.

†**Meyerhöflein**, einst bei Weißenstadt, 1386 daz Meyerhofleins, die Wü[n]stunge Meyerhofleins MZ. 5, 181, die Wüste Meyerhofleins AO. 7, 2, 109; 1398 die wustung zu den Maierhöfleins LI. 3, 196. „Zum kleinen Meierhof."

Miedelmühle, 1692 Miedel Mühl AO. 16, 2, 24. Familienname Miedel.

Mittelmühle, 1692 Mittel-Mühl AO. 16, 2, 39 = „die mittlere Mühle". Sie liegt zwischen der Böhm- und Karl-Mühle.

Mühlbühl = „Mühlhügel"; vgl. Mühlberg.

†**Mühlhausen**, ehedem in der Nähe des Kornbergs, 1317 Mullehusen AO. 8, 2, 7. „Zu den Häusern bei der Mühle."

Nagel, 1393 vom Nagel, zwischen dem Nagel vnd Grunleinß den dorffern MZ. 8, 288; 1692 Nagel AO. 16, 2, 35: ist wie Nagel BA. Kronach, urk. Nockel, ZH. 126, = tsch. nákel Sumpfboden, Moor. Bei dem Wunsiedeler Nagel finden sich Teiche und Bach. Vgl. Naklo oder Nakłas Krain, Nakło oder Nackel Pol., Nakle und Naklov oder Nagles Böhm. MOA. 2, S. 65 unerklärt. Bei anderer Ortslage ist von asl. naglŭ abzuleiten, pol. nagły, tsch. náhlý jäh, abschüssig; Náhlov Böhm.

Neudes, 1368 Neydessen AO. 15, 3, 87; 1386 Nedessen im gerichte zu Lewthen Wuns. Arch.; 1393 zu Nedezzen, 1402 Neydeß ebda.; 1692 Neides AO. 16, 2, 8: stimmt im wesentlichen überein mit Nedissen b. Zeitz, 1151 statt *Nidossen Nidazne, und Nedošín Kr. Chrudim B. Letzteres ist Adj. mit Suff. inŭ, in vom PN. Nedoš, dieser aber, mit Suff. oši, wie PN. Bratoš, Dobroš, Gněvoš, Strakoš usw., stammt vom alttsch., altw. neda = tsch. leda in mißächtlichem Sinne ähnlich wie lat. quidlibet was immer für ein Ding, tsch. ledaco was immer, etwas Minderwertiges, Schlechtes, mſk. ledaco, ledačina unnützes Ding, Taugenichts, kruss. ledyj schlecht, tsch. ledabyl, alttsch. nedabyl übeln Wesens, Nichtsnutz. Nedošín also gewiß des Nedoš Dorf, des Nichtsnutz Hof. Eine solche personale Auffassung ist aber bei Neudes = Nedessen nicht angängig, da

in der alten Waldlandschaft ringsum meilenweit kein wend. ON. von personaler Art sich vorfindet, nur solche, die auf die Örtlichkeit Bezug nehmen. Hiernach hat Neudes zu gelten als „nichtsnütze zum Anbau", minderwertiger Boden, nichtstaugende Stätte, ganz wie 8 Nicponie (c = z) Prov. Preuß. von pol. nicpoń, Gen. nicponia Nichtsnutz, Taugenichts, aber bei der Häufigkeit des ON. natürlich nur auf den Boden zu beziehen. Vgl. deutsches Unitz BA. Kulmbach. Vielleicht darf man nach Milessen sö. Wildstein, urk. Milozt, Miloz, -ozze, Mylossen, d. i. tsch. milost' Lieblichkeit, milostný lieblich, anmutig, als Grundform *ledost' *nedost', *nedostný nichts taugend annehmen. Gr. 229, S. 136 geht fehl.

Neudorf, 1692 Neudorff AO. 16, 2, 6. „Zum neuen Dorf."

Neudorfermühle = „Mühle bei Neudorf."

Neudürrlas, s. oben Dürrlas.

Neuenhammer, 1.) Gmde. Dörflas bei Kirchenlamitz, 2.) Gmde. Tröstau, 3.) Gmde. Weißenstadt, 1692 zum Neuen Hammer, Neu-Hammer, Neue Hammer AO. 16, 2, 3. 31. „Zum neuen Hammer."

Neuenmühle, 1692 zur Neuen-Mühl AO. 16, 2, 6. „Zur neuen Mühle."

Neuenreuth, 1692 Neuenreuth, Neuereuth AO. 16, 2, 12. 19. „Zur neuen Reut."

Niederlamitz, an der Lamitz, unterschieden von Kirchen- und Martinlamitz, 1403 Niderlomnitz, zu Nidernlomnitz LF. 3, 259; 1412 Nidernlompnicz MZ. 7, 43; 1416 Nidern Lamitz AO. 8, 3, 92; 1692 Nider-Lamitz AO. 16, 2, 90. Erklärung s. oben bei Kirchenlamitz.

Niederlamitzerhammer, 1403 hamer zu Niederlomnitz LF. 3, 259. „Hammerwerk bei Niederlamitz." S. d. vorherg. Namen.

Oberredwitz, im Unterschiede zu Marktredwitz, 1314 villam Oberredwitz AO. 2, 2, 127; 1408 Obernredwitz LF. 3, 225; um 1417 Obern Redwicz AO. 15, 3, 10; 1421 Obern-Rebize LF. 962; 1632 Ober Rebiz AO. 4, 1, 85. Erklärung s. o. bei Marktredwitz.

Oberschieda, s. Schieda.

Ölbühl (Unter-), eine Zusammensetzung wie ölprunnen (1533) und ölgraben (1693), die „in dem Sinne zu nehmen sind, wie man heute den zu einer Ölmühle gehörenden Weiher und Bach Ölweiher, Ölbach nennt." BF. 196. „Hügel bei der Ölmühle." Vgl. oben Mühlbühl. In der Gegend von Wunsiedel nennt man ein ausgehauenes Stück Holz, einen ausgehöhlten Baumstamm ein Öl; Schm. 1, 61. BF. 196; weder dies, noch ndd. ol = stagnum stehendes Wasser, Pfütze, Arnold 59, FN. 2b, 438, liegt hier vor; gewiß auch nicht Ölbühl im Sinne des biblischen Ölberg.

† **Okoldsgrün**, einst bei Weißenstadt, 1346 Okoldsgrün AO. 5, 1, 53. „Zur Grün des Okold." Wie PN. Okard, Occard = Akihart, Ekkard, FN. 1, 22, so Okold = Aggiold, Ackiolt, Ekkold?

Oschwitz, 1395 Moswicz Gr. Eg. Chron. 1042; 1473 Moschwicz Eg. Arch.; 1527 Moßwitz ebda.; 1692 Oschwitz AO. 16, 2, 24. Da das Dorf mitten im alten Grenzwalde zwischen Franken und Böhmen liegt, als vereinzelte Slaven-siedlung (neben sich nur das halbwendische Slabatenhofen = Schlottenhof), kann der ON. nicht patronymisch sein. Er leitet sich von alttsch., pol. osa (tsch. osika), Aspe, Espe, tsch. Adj. osový, als Mſk. osovec (-ez) Espenbusch, Espicht, wie 5 Bukovec, Lipovec, Tisovec Böhm., Olšovec Mähr. = Buchen-, Linden-, Eiben-, Erlenwald. Der Anlaut m der urk. Formen ist der Rest des dativischen am, im, zum der sich so ungemein häufig bei deutschen ON. findet, z. B. Mohorn, Merlach, Meßbach usw., doch auch bei slavischen, wie Mostrach BA. Kronach, urspr. Ostrog, schon 1333 auch mit Dativ -m Moztrogen, Meßbach i. V., urk. Maspach, zum Espech ist das genaue Gegenstück zu M-oschwitz. Vgl. Osy = Espen, Osí, Osná, Osice, Osnice, Osov und Osovec (Klein-Osov) Böhm. Gr. 233 verkennt den Ursprung, wenn er einen unbelegten PN. Moš für Oschwitz annimmt.

Ottenlohe = „zur Lohe des Ott, Otte."

† **Paulgrün**, früher „in dem Ampte czu kirchlompnicz," 1408 Pawlein-grünn die wustunge MZ. 6, 491; 1412 die wustung czu Paulgrün ebda. 7, 44. Der erste Teil des Namens ist wohl der Name Paul in schwacher Beugung. Vgl. 1398 des Newepaulen hof LJ. 1, 10.

Pfannenstiel, 1692 Pfannenstich (statt -stiel) AO. 16, 2, 19, der Name ursprünglich Flurbezeichnung kommt häufig vor, z. B. 1336 im phanenstil. Nach BJ. 202 sind damit schmale Ackerstreifen bezeichnet, die im rechten Winkel auf eine Breite stoßen. „Zum Pfannenstiel." Gleiche ON. s. HSS. 317.

† **Pfeffersgrün**, einst bei Weißenstadt, 1346 Pfeffersgrün AO. 5, 1, 53. „Zur Grün des Pfeffer." Diesen Familiennamen s. Bamberger Adreß-buch 1919 S. 144 = Pfefferhändler, Pfeffersack?

† **Poppengrün**, vordem bei Weißenstadt, 1346 Poppengrün AO. 5, 1, 53. „Zur Grün des Poppo." FN. 1, 317.

† **Poppenweidech**, 1399 Poppenweidech bey Reydwitz gelegen, 1416 Poppenweidrich bey Redwitz gelegen LJ. 3, 231. 235. „Zum Weidicht des Poppo." FN. 1, 317. Mhd. wîdach Weidicht, Kollektivum zu wîde Weide (salix).

Preisdorf, ohne urk. Beleg. Vermutlich „zum Dorf des Preis, Prisi, Priso, Briso." FN. 1, 336. Preis-berg, -dorf, Preising, Preißach, Preiß-hof in Bayern, Preisloch bei Suhl Th.

Raithenbach, 1414 Raitenpach AO. 15, 3, 75, Reytenbach MB. 8, 391; 1417 Reytenbach AO. 15, 3, 89; 1692 Reitenbach ebda. 16, 2, 12. Der Name läßt verschiedene Deutungen zu. FN. 2b, 531 stellt ihn mit den ON. Reitinauwia, Raitenbuoch, Reidenrode, Raidenvelde, Raitinhaselach zum PN. Raido, Reito (FN. 1, 876). S. auch Schm. 2, 174. Hingegen meint BF. 209, daß das oberdeutsche Raithaslach, Raitbuch, alt Raitenhaselach, Raitenbuoch viel zu oft vorkomme, als daß es einen PN. Raito enthalten könnte; er denkt an raida (ahd. hreiti) Umkreis, Bezirk, Raide, letzteres im fränkischen und hessischen Stammgebiet soviel als Gemeinmark. In Frage käme auch mhd. fem. reide Drehung, Krümmung, z. B. an ein reid des flusses, Adj. ahd. reid, reidi, mhd. reit, reide, eigentlich gewunden, gedreht dann lockicht, kraus; zem reiten bach = „zum gewundenen Bach," Bach mit Windungen? Vgl. Wundenbach BA. Berneck.

Rathskalkofen, nach dem Besitzer Rath genannt. Vgl. unten Schmidtskalkofen.

Raumetengrün, 1356 Reynbotengrün MB. 3, 304, Rynbotengrün AO. 9, 3, 61; 1412 Reynbotengrun MB. 7, 43. „Zur Grün des Rynboto, Reinboto, Reginbodo, Raginbodo." FN. 1, 1226.

Rauschensteig, 1317 der Ruzzenstig AO. 8, 2, 7; 1384 zu dem Rauschensteig AO. 5, 3, 84; 1414 Rawschensteyk, Rawssensteig MB. 8, 390. 391, Rawschensteig AO. 15, 3, 75; 1417 Rawschensteick; 1692 Rauschensteig ebda. 16, 2, 31. Wohl nicht zum PN. Ruozo FN. 1, 890, sondern eher zu mundartl. Rauße, Rusche, mhd. ruzze, ruozze Stelle an einem Abhang, wo beständig Steine herabrieseln und rutschen, jäher Absturz, steiler Felsenhang, BF. 212; ahd. stîga, mhd. stîge Steig, Pfad. „Gehöft am Steinfallweg." Im Topo-geogr.-statist. Lexikon vom Kgr. Bayern, 1832 wird der Ort als Rauhensteig aufgeführt, ebenso auf älterer GStK.

Reichenbach, 1383 Reichenbach MB. 8, 288. „Zum reichen, starken Bach."

Reicholdsgrün, 1692 ebenso AO. 16, 2, 5. 16. „Zur Grün des Reichold, Richold." FN. 1, 1270.

Rödermühle, Familienname Röder.

Röslau, sowie Ober- und Unter-Röslau, an der oberen Eger, 1398 zu Roselein, zum Rossleins gelegen, Rößlein LF. 3, 230. 231; 1399 Rosel, Roslein, Roselein ebda. 231; um 1417 Röslein AO. 15, 3, 10; 1421 Roßlein LF. 1048, 1429 Rößlein LF. 1051; 1471 Ober-Rößle AO. 23, 2, 124; 1592 Rößlaw HF. 2, 65; 1692 Ober Rößlein AO. 16, 2, 31; die Orte sind gleich dem südwärts davon befindlichen Flüßchen Röslau benannt, urk. 1403 Roßlin Bamb. Arch., 1430 Rößlin und 1461 Roßlen Eg. Arch. Seinen Namen hat dies von asl. rasolŭ, russ. rosolŭ, razsolŭ, tsch. rosol, obw. rozsol Salzwasser, Sole, Adj. altw. *rosoli (?), tsch. rosolina eig. Salzwasser,

dann Salzbrühe, Sülze; zu Grunde liegt asl. solĭ Salz. Der Name ist also ähnlich den ON. Kirch- und Windisch-schletten BA. Bamberg I, 13 Slatina Böhm. usw. = slatina salziges Gewässer. Moorgrund, und deckt sich mit den aus mhd. sulze Salzwasser, Salzsole, salina, stammenden deutschen Orts- und Flurnamen: Sulza an der Ilm Thür., Sulz am Neckar, Sulz bei Colmar, verschiedenen Sulzbach usw., sowie Salzach, Salzungen (FN. 2b, 671), Flurn. in der sulzen, an dem sulzgraben u. a. Gr. 162 vermutet russ., sonst nicht vorhandenes ruslo Fluß, Flußbett, als Grundwort oder tsch. rostlina Gewächs, Pflanze.

Rößlermühle, Familienname Rößler, s. AO. 16, 2, 92.

Röthenbach, am Röthen-Bächlein, 1317 Rotenbach AO. 8, 2, 7; 1395 Rotenpach ebda. 15, 3, 11; 1407 czum Rötenpach ebda. 15, 3, 27; 1414 Rötenpach, -bach MZ. 8, 390. 391; 1692 Rötenbach AO. 16, 2, 12. „Zum roten Bach." Die rote Färbung hat das Wasser, da es über eisenhaltiges Gestein fließt. Dort waren noch 1832 fünf Eisensteinzechen.

Rohrbach, heute ein Teil von Marktleuthen und Bachname, 1390 zum Rorpach AO. 13, 2, 75; 1412 Rorbach MZ. 7, 43; 1429 Dorf Rohrbach AO. 8, 1, 45 = „zum Rohrbach." Ahd. mhd. rôr Rohr, Schilf.

Rohrmühle = „Mühle am Rohr, Röhricht". S. Rohrbach. Rohrmühle auch im BA. Münchberg und Pegnitz.

Rosenbühl = „Rosenhügel", auch im BA. Rehau und noch dreimal in Bay.

Rosenhof, 1414 Rosenhof ayn guts gut; Rosenhofe MZ. 8, 390. 391. „Zum Rosenhof", von wilden Rosen.

† **Rudolphstein**, ehedem Schloß auf dem heutigen Berge gleichen Namens bei Weißenstadt, der volkstüml. auch Rollnstaa genannt wird, 1317 Rudolfestein AO. 8, 2, 7; 1348 Feste ze dem Rudolfstain ebda. 5, 1, 53, Vestt zu dem Rudolfstain MZ. 3, 177; 1375 Rudolfsteyn ebda. 4, 344; 1403 Ruedolfstein ebda. 6, 208; 1692 das schon längst zerbrochene Schloß Rudolphstein, itzo insgemein Rolnstein genannt AO. 15, 2, 150. „Zu Rudolfs Stein."

Rügersgrün, 1382 Rüdgersgrün AO. 15, 2, 231; 1384 das Dörffel Rügerzgrün ebda. 5, 3, 84; 1414 Rudigersgrun MZ. 8, 390; 1692 Rüchersgrün AO. 16, 2, 19. „Zur Grün des Rüdger, Ruodiger." FN. 1, 898 f.

Ruppertsgrün, 1346 Ruprehtzgrün AO. 5, 1, 53; 1692 Ruprechtsgrün ebda. 16, 2, 3. „Zur Grün des Rupprecht, Ruoprecht, Ruodpreht." FN. 1, 894 f.

† **Saldorf**, vormals in der Nähe des Kornberges, 1317 Saldorf AO. 8, 2, 7. Wie mhd. salhof = Herrenhof, Hof des Grundherrn, von dem andere Höfe abhängig sind, so Saldorf = „Herrendorf".

Sandmühle, zu mhd. sant Sand, Ufersand, sandige Fläche, gehörig. „Mühle in sandiger Gegend." Sandmühle noch viermal in Bayern. Vgl. oben Kieselmühle.

Schacht, am „Schacht-Holz", = „zum Schacht", aber nicht im bergmännischen Sinne, sondern = Holz, Waldstück Schm. 2, 364. In einer Klageschrift der Egerer vom 7. März 1368 heißt es von Albrecht Nothaft, er „verkauft auch auf des Reichs Forst Schechten um 20 Pfd., um 30 Pfd. und um 40 Pfd". AO. 15, 3, 87. Man geht „auf'n Schacht".

Schäferei, wörtlich.

Schieda, (Ober-, Mittel-, Unter-), 1419 Schiba AO. 8, 3, 95; 1439 Schieda ebda. 22, 3, 24; 1692 die Schiede (an die Lamitz anstoßender Wald) ebda. 16, 2, 92. „Zur Scheide." Mhd. schîden scheiden, trennen, schide-zûn Grenzzaun. S. auch BF. 235. Gr. 18 hält das auslautende a für â, aha Wasser und die Lamitz für das die Franken und Egerländer trennende Wasser. Doch ist das a sicher mundartliche Entstellung wie in Scheuna, Tenna, Rinna = Scheune, Tenne, Rinne, also Schieda = Schiede, wie die Form von 1692 lautet. Schieda auch im BA. Münchberg. Vgl. den Scheidelbach, der daher den Namen hat, „weil . . . die Missethäter her- und hinüber geliefert werden". AO. 16, 2, 42. „Im Scheid", GStK., s. Pegnitz bei Horlach.

Schirnding, 1370 Schirntinge und 1383 zu Schirntingen Eg. Arch.; 1395 Schirntinge Gr. Eg. Chron. 1042; 1404 Schirnting AO. 13, 2, 77; 1442 Schirnding BB. 59, 96. Der Name ist ein Compositum von deutschen Wörtern: von ahd. scrannâ, mhd. schranne, schrange Schranke, Gerichtsschranke, Gerichtsbank, dann Verkaufsbank, Nebenform mit Metathesis wie in Brunn — Born md. scharne, scherne, schirn, hess. fem. Schirn, und altſ. thing, ahd. ding, mhd. dinc Gerichtssache und -stätte, also: Stätte eines alten Schrannengerichts. Urk. 1358 in dem gerichte . . . in den vier schirrin; 1351 in der schrann zwischen den vier pencken; 1493 an offener Landtschranen und Dingstüll gesessen; in den drein tingen (Gerichten) zu Passau usw. Lexer, Mhd. WB. Schm. 1, 518 f., 2, 449. 602—607. Vilmar, Hess. Idiot. 350. BF. 249. Hellmann, Nachrichten über die Schranne und das Hochgericht zu Ergolding, in Verh. d. hist. V. f. Niederbayern 4, S. 53. Gr. 119 (deutsche Erkl.), 231, S. 145 (ganz verfehlt = Černotín Böhm. Besitz des Černota, Schwarze). H.

Schlößlein, deutlich.

Schloppen, (Groß-, Klein-), 1356 hindern Slöppin AO. 9, 3, 61, MZ. 3, 304; 1412 Großenslopen ebda. 7, 43; 1692 klein Schloppen AO. 16, 2, 5, Klein und Groß Schlopers ebda. 16. Da die beiden nicht wie Schlopp BA. Stadtsteinach an einem Gewässer liegen, sondern Waldhäuser sind, ist das Grundwort tsch. slup = slupice als Fallgrube, Wildfalle, Hirschfalle zu fassen.

Schloppen = Adj. slupno. Sö. von Großschloppen ist die „Fallhütte". BF. 64 erwähnt süddtsch. Falle als Vorrichtung zum Wildfangen, nebst Fallgrub, und in gleichem Sinne S. 281 Trauch, mhd. drûh, drûch. Gr. 263 (verfehlt).

Schloßberg, wörtlich.

Schloßhansenmühle, s. Hofmühle.

Schlottenhof, 1298 Slabatenhofen RB. 4, 476; 1362 Slabatenhoff Münch. Arch.; 1417 Slabetenhof AO. 15, 3, 86; um 1417 Slabatenhofen AO. 15, 3, 10; verderbt 1490 Schlagettenhof, Schlaentenhof, Schlatenhoff Eg. Arch.; 1502 Schlabattenhof Gradl, Regesten 225; 1551 Schlottenhof Eg. Arch., 1666 Schlottenhof HF. 4, 328; 1692 Schlottenhoff AO. 16, 2, 12, ist der Hof des Slabata = Schwächling. Der PN., gebildet wie tsch. Dobrata, Holata usw. von dobrý, holý, stammt nebst Slab, Slaby, Demin. Slabek, Slaboch von asl. slabŭ. tsch. slabý, pol., obw. słaby schwach; dazu die ON. Slabce oder Slabetz, Slabsko und Slabčice (Familie Slabek) Böhm., Słabosz Galiz. Gr. 96, S. 136 (ungenau).

Schmidtskalkofen, nach dem Besitzer Schmidt benannt. Vgl. oben Rathskalkofen.

Schneckenhammer, 1692 Schnecken-Hammer AO. 16, 2, 24. 31. Familienname Schneck, Schnecke.

Schneckenmühle, s. d. vorherg. Namen.

Schnepfenmühle, 1692 Schnepfen-Mühl AO. 16, 2, 90. Familienname Schnepf.

Schönbrunn, 1314 Schonenprunn AO. 2, 2, 128; 1341 Schonnprunn, Schönnprünn MZ. 8, 151; 1393 Schonbrun MZ. 8, 288; 1499 Schönbrun ob der Statt AO. 5, 3, 104. „Zum schönen, klaren Brunn, Quell."

Schönlind, 1.) Gem. Bernstein, 2.) Gem. Voitsumra, dieses 1346 Schönlint AO. 5, 1, 53; 1412 Schonlinde ebda. 15, 3, 51; 1692 Schönlind ebda. 16, 2, 3. „Zur schönen Linde." Ebenso BA. Rehau.

Schwarzenhammer, 1692 zum Schwartz-Hammer AO. 16, 2, 6. 19: „zum schwarzen Hammer" oder wahrscheinlicher „zum Hammer eines gew. Schwarz." Vgl. oben Krohenhammer.

Seedorf, 1692 Seedorff 16, 2, 12 = „zum Dorf beim See." In der Gegend befinden sich zahlreiche Weiher.

Seehaus = „Haus an dem (jetzt verschwundenen) Fichtelsee," das auf alten Karten den Namen Zechenhaus nach den alten Bergwerksanlagen (Zinngruben) führt. AO. 23, 2, 4.

Seußen, 1304 Seyßen RB. 5, 74; 1310 Seysen Gr. Mon. Egr. 1, 583; 1314 Seisen ebda. 1, 625; 1361 Seißen RB. 9, 40; 1395 Seyssen Gr. Eg. Chron. 1042; 1414 Seissen AO. 15, 3, 75, Seyßen LF. 3, 236; Seyhsen MZ.

8, 391; 1489 Seyssen AO. 22, 3, 44; 1692 Seißen, Seissen ebda. 16, 2, 24. 32; 1769 Saußen (statt Säußen) ebda. 23, 2, 96: stammt vom ahd. sioza, siuza siuzza, siaza Weidegut, Weideplatz, süddtsch. Sießen, Süß. Vgl. urk. in Siezun 1071, Mazzensiozo, Wolfpoldes-siuzza 9. Jhd., im Hessischen sehr häufig: Süß, Hof Hohesüß, Süßhof, Rockensüß, Waldhöhe die Seeße, die Süse Waldort, auf der Sößen, Weide am Süßen-Berg usw., BF. 259. 274. Arnold, Ansied. und Wand. 533 f. H.

Sichersreuth, 1692 Sichers-Reut, Sichersreut AO. 16, 2, 31; 1769 Sichardsreuth ohnweit Wonsiedel ebda. 23, 2, 100. „Zur Reut des Sicher, Sichar, Sigiheri," FN. 1, 1326; oder eines Sichert, Sichart, Sigihard? FN. 1, 1325.

Silberhaus, früher Silberhäuslein, am Silber-Rangen und Silberbach. Vom Silberbergbau benannt.

Sinatengrün, 1362 Dorf Sinnatengrün AO. 14, 2, 40; 1398 Synittengrün LF. 3, 230; um 1417 Synatengrun AO. 15, 3. 10; 1421 Sinckengrün LF. 964; 1692 Sinneten-, Sinnaten-grün AO. 16, 2, 25. 31; 1769 Summatengrün ebda. 23, 2, 96. „Zur Grün des Sinath, Sinnat." FN. 1, 1337. 1149.

Stabhammer = „Hammerwerk, in dem Stabeisen gegossen wird." Vgl. Zainhammer BA. Bayreuth.

Steinhäuser, am Steinberg, = „Häuser am Steinberg."

Steinloh = „zur (zum) steinigen Loh."

Stemmas, 1499 zum Stemas AO. 8, 1, 44. „Zu Stemans Hof." S. den folgenden Namen.

Stemmasgrün, 1394 Stemanßgrün Wunsiedl. Arch.; 1395 Stemmansgrün Prag. Arch.; 1472 Stemesgrün AO. 5, 3, 88; 1482 Stemmersgrün Eg. Arch. „Zur Grün des Steman, = Steinmann?" Die PN. Stemar, Staimar, Stenmar (mit dem Steinhammer berühmt) und Stemmi nennt FN. 1, 1360 unter stain. Ahd., mhd. steinman ist = Steinmetz; neben mhd. steinmetze findet sich gekürzt auch staimetz. In diesem Sinne wird PN. Steman, *Staiman zu fassen sein.

Stollenmühle, 1692 Stollenmühl, Stollen-Mühl, AO. 16, 2, 24. 31. Familienname Stoll. Vgl. 1403 Fritze Stolle LF. 3, 283.

Tännig = „zum Tännicht, Tannwäldchen". S. Tennig BA. Bayreuth, Tennach BA. Kulmbach. In der Nähe von Tännig ist der „Tannen-Berg".

Teichmühle = „Mühle am Teich", d. i. der früher durch den Leimetenbach gebildete „Mühl-Weiher".

Theresienfeld, neue Benennung.

Thiersheim, 1291 Tyrsheim MZ. 2, 203; 1382 Tirshaim AD. 15, 2, 228; 1397 Tirssḧem MZ. 5, 396, Tirsheim ebda. 8, 302; 1407 Tyrsheim, Tirsheym ebda. 6, 411. 427; 1409 Thiersheim ebda. 6, 519, Tyerscheim ebda. 6, 570, Thiershein ebda. 6, 584; 1415 margt Tirsheim, Tirszheim ebda. 7, 341. 344; 1421 Tierscheim LF. 969; 1431 Tierßheim ebda. 1039; 1608 Thirßheim HF. 5, 477; 1666 Thierheim ebda. 4, 328. „Zum Heim des Tier, Teor." FN. 1, 408. Diersheim Kr. Offenburg i. Baden urk. 961 Diersheim. Vgl. auch den folgenden Namen.

Thierstein, 1352 Tyrstein AD. 5, 1, 61; 1354 Tyerstein ebda. 64; 1365 Tirstein ebda. 6, 2, 105; 1379 tyerstain MZ. 5, 38; 1408 Tierstein ebda. 6, 524; 1409 Thierstein ebda. 6, 519. „Zum Stein (Fels), auf dem sich Tiere (Damwild) aufhalten." Ahd. tior, tëor, mhd. tier Tier, bes. Reh- oder Hirschkuh. Vgl. Tierbach; urk. 804 Teorhage; Diersburg Kr. Offenburg i. Baden, urk. 1257 Tiersperc.

Thölau, (Ober-, Unter-), 1370 Dorf Telein AD. 14, 2, 42; 1378 dorf Nydern telein MZ. 4, 418; 1417 Obern Teleyn ebda. 15, 3, 85; um 1417 Nyder-Telein AD. 15, 3, 10; 1692 Obernthälein AD. 16, 2, 12, Ober- und Nieder Thälein ebda. 31. Die Entstellung zu Thölau, das aussieht, als hätte es hiermit dieselbe Bewandtnis wie mit Döhlau BA. Bayreuth und Hof, Görau BA. Bayreuth, Regnitzlosau BA. Rehau u. a., gehört erst jüngerer Zeit an. Urk. Telein, Thälein ist, da die Ortschaften in Niederung an der Röslau liegen, einfach Deminutiv zu mhd. tal Tal, mhd. *tellîn = „Tälchen". Vgl. Wäldlein BA. Münchberg. Eine Flur in Thür. heißt „Im Tälchen".

Thusmühle, 1692 Mühl in Duß, Düß-Mühl AD. 16, 2, 6. 31, von mhd. duz, dôz Schall, Geräusch, Rauschen; „zur Mühle am rauschenden Wasser", an der Eger. Vgl. Doos BA. Ebermannstadt, ZH. 51, Thosmühle BA. Pegnitz.

Tiefenbach, 1403 Dieffenpach, 1404 Tifenbach LJ. 3, 231. 217; 1417 Tyffenbach AD. 15, 3, 10; 1421 zum Tieffenbach LF. 967; 1494 zum Dieffenbach AB. 1, 3, 165. „Zum tiefen Bach."

Torfmoorhölle, 1692 die Höll und Thörichte Lohe sind gar unfreundliche Wildnisse AD. 16, 2, 3. „Hölle am Torfmoor." In der Nähe die „Torf-Loh." Wegen —hölle s. Hölle BA. Naila.

Treue Freundschaft, bergmännische Benennung, s. oben Klause und Freundschaft BA. Rehau.

Tröstau, 1393 Trostein MZ. 8, 288; 1407 Tröstein AD. 15, 3, 27; 1411 Trosten LJ. 3, 236; 1421 Trostein LF. 965; 1632 Trösta AD. 4, 1, 85; 1692 Tröstein ebda. 16, 2, 24: stammt von asl. trŭstĭ, tsch. trest', třest', trst' Rohr, Schilf, Collektiv třstí, třtí, *třestina, třstina, třtina Rohr, Röhricht,

Schilfgras, Adj. třstěný. Urk. Tröstein ist = třestina Röhricht oder auch (nach urk. Görein, Dölein usw.) Plur. třešťany die Leute am Röhricht; bei dem Orte liegt die „Rohrmühle". Vgl Trstí, Trstice oder Třtice, Třtěnice, Trstenice, Třstěna Böhm., Trsteno oder Cannosa (lat. canna Rohr) Dalmat., Triestewitz b. Torgau. MDA. 2, Nr. 697. Gr. 186. Die Entstellung von Tröstein > Tröfta > Tröftau stammt, wie bei Thölau, erst aus jüngerer Zeit.

Unterhammer, s. Kaiserhammer.

Valetsberg, 1692 Volatsberg AO. 16, 2, 31. „Zum Berg des Volat". FN. 1, 552, genauer Folchbad.

Vierst, 1421 ein weyerlein gelegen zwischen dem First und Vordorff LF. 968; 1692 First AO. 16, 2, 31. „Zum First." Ahd. mhd. first, vierst, virst First, Gipfel eines Berges, Kamm eines Höhenzuges.

Voitsumra, 1346 Voytensumeraw AO. 5, 1, 53; 1346 Voitensumerchaw RB. 8, 59; 1692 Voitsommerau, Voit Sumerau AO. 16, 2, 3. „Zum Sommerhau, südlichen Waldhau des Voit." S. Sommerhau S. 215 u. † Bernsumerau S. 219. Voit = mhd. voget, vogt, voit Fürsprecher, Vormund, Vogt. Dieses Wort ist starkes Maskulinum; es müßten also eigentlich die urk. Formen Voytes-, Voits-sumer(ch)aw lauten wie in Voitsau w. Mautern urk. Vogitis·awa, Veitshain w. Fulda Fogetdes·hagen (FN. 2a, 914), Voitsberg BA. Vohenstrauß, Voitsreuth S. 45, Voitsried BA. Waldmünchen u. a Indessen erscheint der Personen- oder Gattungsname Voit verschiedentlich in ON. auch in schwacher Beugung, so in Voitenthan BA. Tirschenreuth, 1347 Voytentanne, Voithenbergöd, BA. Waldmünchen. Vgl. hierwegen auch Prellen- und Ecken-Mühle S. 214 und 221 statt Prells- und Ecks-Mühle und Blechschmidtenhammer S. 155. Es ist deshalb nicht nötig, wie versucht wurde, in Voyten, Voiten einen slav. PN. Vojeta zu erblicken.

Vordorf, 1364 die vesten vordorf MZ. 4, 55; 1393 Vordorff ebda. 8, 288; 1398 zu Fordorf am Walde gelegen LF. 3, 230; 1421, 1692 Vordorff LF. 968, AO. 16, 2, 24. Eine Zusammensetzung wie Vor-stadt, -burg, -werk, -holz, -leiten u. a. Mhd. vore, vor, Adverb. räumlich = vor, vorn. Der Ort liegt vor dem Fichtelgebirgswald und vor dem Zeitelmoos.

Wäschteich, sonst Schäferei genannt. Nach älterer GStK. war beim Orte der „Wäsch-Weiher". Wörtlich.

Waffenhammer = „Hammerwerk, wo Waffen verfertigt werden".

Walddorf = „Dorf am Walde".

Walkmühle, 1692 Walck-Mühl AO. 16, 2, 31. Mhd. walk-mül, -müle. Vgl. 12. Jhrh. molendinum walcmule; walken = in kreisförmiger Bewegung schlagend, stampfend bearbeiten (von Wollenstoffen). „Zur Walkmühle."

Wampen, 1427 zu der Wamppen in der tyeff LF. 1037; 1431 Wampenloe ebda. 986; 1692 Wampen AO. 16, 2, 39. „Zu der Moorwampe." Ahd. wamba, wampa, mhd. wambe, wampe, wamme weicher Tierbauch; hier Mooswampe, mit Rasen überzogene weiche, elastische Moorstrecke. Schm. 2, 914.

Weidighaus, junge Benennung. Familienname Weidig. Früher hieß die Einöde einfach Weidig oder Beinhaus.

Weiherhöfen = „zu den Höfen bei den Weihern". Der Name entspricht der Ortslage.

Weißenhaid, 1317 Wizzenheide AO. 8, 2, 7; 1346 Weissenhayd ebda. 5, 1, 53; 1408 von der Weissenheiden. bey der Weisenheiden LF. 3, 228; 1464 zu der Weißenhaydt AO. 16, 3, 183; 1692 Weissenheid, Weisenhaidt, Weisenheid ebda. 16, 2, 2. 5. „Zur weißen, lichten Heide."

Weißenhaidermühle = Mühle bei Weißenhaid.

† **Weißenkirchen,** s. das folgende.

Weißenstadt, 1299 circa Albam Ecclesiam RB. 4, 70; 1317 zu Wyzzen Kirchen AO. 8, 2, 8; 1333 zu Weysenchirchen ebda. 3, 1, 120; 1348 Weiszenkirchen, zu der Weizzenkirchen ebda. 8, 1, 36 — um 1350 wurde der Name Weißenkirchen in Weißenstadt verändert — 1353 Weyßenstat AO. 8, 1, 37; 1376 zu der Weizzenstat OeD. 4, 105; 1398 von der Weissenstat LF. 1, 10; 1464 zu der weißen stat AO. 23, 2, 111; 1531 Weisenstat HF. 4, 257; 1598 zur Weissenstad ebda. 2, 395; 1666 Weisstadt ebda. 4, 330. Ursprünglich „zur weißen Kirche", dann „zur weißen Stadt".

† **Wellerhammer,** ehedem an der Eger, 1692 Weller-Hammer AO. 16, 2, 19. „Hammerwerk des Weller." S. Wellerthal BA. Rehau. Ein Wellerhammer war vorher auch in der Gegend von Lorenzreuth an der Röslau. Diese hat aber „vor geraumer Zeit die Wellerische Hammerwerke zerrissen, und den Inhaber bewogen, daß er solche an die Eger übersetzet" (Will) AO. 16, 2, 33.

† **Welzenhammer,** einst bei Großschloppen oder Raumetengrün, 1412 des welczen hamer, den die Rindelsmide Innegehabt haben MZ. 7, 43. „Hammerwerk des Welz".

Wendenhammer, 1692 zur Wendern Mühl, Wenden Mühl AO. 16, 2, 16. 19. S. das folgende Wendern.

Wendern (Groß- b. Marktleuthen, Klein- b. Wunsiedel), jenes 1356 Zwendorn (unr. Zwendorf) MZ. 3, 304; 1363 ze Zwendern ebda. 4, 10; 1395 Czwendern Gr. Chron. 1042; 1412 wendern MZ. 7, 43; 1413 von czwendern ebda. 152; 1414 Czwendern ebda. 8, 390; um 1417 Czwendern AO. 15, 3, 10; 1422 zu Wendern LF. 1012; 1543 Wendern Long. 4, 269; 1692 Groß Wendern AO. 16, 2, 16. — Kl.-W. 1417 Wendern AO. 15, 3, 85; 1499 Wendern Saalbuch Wuns.; 1692 Klein-Wendern AO. 16, 2, 35; dazu Wendern BA. Tirschen-

reuth, 1570, 1586, 1692 Wendern. Der Anlaut z, cz der frühesten Formen ist natürlich das mit dem Namen verschmolzene ze, zu. Wendern faßt Gr. 88, S. 125 als Wenden, Winden, ob etwa wegen Sächser = Sachsen? Mhd. wender = Umwender, Abwender paßt nicht zur Erklärung, wohl aber, da wenden auch angrenzen bedeutet, in solchem Sinne. Mhd. anwant, anwande, anwende Stelle, wo der Pflug wendet, Grenze, Grenzstreifen, in Hess. fem. Anwand ein Acker, auf dessen Langseite Felder mit der schmalen Seite stoßen; mhd. anwender angrenzender Acker, hess. wie anwand und Besitzer einer Anwand. Vilmar, Jd. 15. 448. Wender = Grenzfeld?

Wiesenmühle, ein häufiger Name, „zur Mühle bei den Wiesen". Vgl. Feld-, Holz-, Wald-, Berg-mühle u. ä.

Wintersberg, am Winters-Berg (GStK.), 1692 Windersberg AO. 16, 2, 31. Das nachfolgende Wintersreuth liegt mit Wintersberg in derselben Gemeinde, Holenbrunn; beide sind, wie ohne weiteres klar ist, nach derselben Person bezeichnet, das erstere muß dem andern entsprechend bis zum 15. 16. Jahrh. Winhersberg geheißen haben = „zum Berge des Winher, Winiher". FN. 1, 1614.

Wintersreuth, 1384 zu Winhersrewt AO. 5, 3, 84; 1421 Wonherßrewt (für Winherßrewt) LF. 967; 1435 Wynerßreut ebda. 1030; 1692 Winders-Reut AO. 16, 2, 31. „Zur Reut des Winher." Winersreut > Windersreut wie miner > minder, spinnele, trennila, kannel > Spindel, Trendel, Kandel.

Witzlebensmühle, 1692 Witzleben-Mühl AO. 16, 2, 17. Familienname Witzleben.

Wölsau, 1322 Wellsaw AO. 14, 2, 34; Erb. Reg. Boh. 3, 823; 1330 Welsaw Reitzenstein, Reg. 58, 59; 1395 Wellsaw Gradl Eg. Chr. 1042; 1692 Welsau AO. 16, 2, 12: gesellt sich zu Velešov, Velešín, Velešice Böhm., Adjektivformen und Patronymikum vom PN. Veleš, neben dem auch Veliš tsch. und serb. belegt ist. Diese PN. nebst Velek, Velík (woher Welitsch BA. Teuschnitz), Velen, Velemín usw. leiten sich von asl. velíj, tsch. velí, velý groß, herrlich. Wölsau — Welsaw also = Velešov, eines Veleš Hof, Großes Hof. Vgl. noch Velešovice Mähr., Willschütz b. Camburg Thür., Veleševec Kroat., Wieliszewo urk. Pol. MP. Nr. 32. MOP. Nr. 45. HSS. 201. Gr. 264 Nr. 170 sucht in dem ON. erfolglos lokale Bedeutung, ebenso wie in Fonsau b. Eger (S. 163), das einfach Vonešov ist = Gut eines Voneš.

Wölsauerhammer, 1692 Hammer Welsau AO. 16, 2, 36, s. d. vorige.

†**Wolfsbach**, ehedem bei Kirchenlamitz, 1356 Wolfspach MZ. 3, 304. Erklärung s. Wolfsbach BA. Bayreuth. W. der Ruine Epprechtstein ist der „Wolfs-Fels", eine Waldabt. n. derselben heißt „Wolfstanne".

Woltersgrün (Ober=, Unter=), 1414 Walthersgrün daz ober, Walthersgrun daz nyder MZ. 8, 390. 391, Walthersgrun des nidern dorffs (ewßern wir uns genczlichen) AO. 15, 3, 75; 1472 Woltersgrün, im obern Dorf ebda. 5, 3, 88; 1692 Walthersgrün ebda. 16, 2, 31. „Zur Grün des Walther, Waltheri." FN. 1. 1506.

Wunsiedel, 1163 Wnsidel, 1223 Wunsedele AO. 5, 3, 80; 1285 Castrum Wünsitel MZ. 2, 163; 1321 Purch ze wunsidel ebda. 359; 1341 stat Wunsidel MZ. 8, 151; 1375 Wunnsidel haws vnd stat MZ. 4, 344; 1379 Wünsidel AO. 15, 2, 219; 1408 Wundsidel MZ. 6, 481; 1412 wonsidel ebda. 7, 66; 1473 Wohnsiedel HF. 2, 143; 1502 Wunsidl HL. 98; 1592 Wonsigel, Wahnsiegel HF. 2, 9. 29; 1607 Wohnsiedel, Wonsidell ebda. 5, 471; 1610 Wansßiegl(en) ebda. 6, 15; 1612 Wonsiegel ebda. 6, 27; 1632 Wonsiedel AO. 4, 1, 85; volkstümlich Wau͂sigl, gesellt sich zu den wenigen ON. aus mhd. Msk. Ntr. sëdel, sidel, ahd. sedal, sidila Sitz, Wohnsitz, Landsitz, Siedelung, schwäb. auch segil, segel, z. B. Pettensiedel BA. Forchheim, 1007 Petten=sigelon, Gebsattel BA. Rothenburg o. T., 11. Jhrh. Gebe=sedelen, Ottensegel i. d. Schweiz, 1281 bonum Otensegel, u. a. Gleich diesen könnte auch Wunsiedel von personaler Art sein, Siedel eines Wunno; den PN. bietet FN. 1, 1664. Indes bei der beständigen Einsilbigkeit des 1. Wortteils in den urk. Belegen, wo man eine Form Wunnen=sidel vermißt, ist von solcher Deutung abzusehen. Der ON. gesellt sich zu *Vunni=lo, 855 Uunnilo saltus = Weidewald, urk. Vunfurten, *Wunfurten, jetzt Wonfurt (s. Won=sidel) BA. Haßfurt, urk. Vunninga 966 auf der Insel Urk, eingeg. Wundorf Hess. = Weidendorf, Arnold, Ansied. 376; ahd. wunnimânôth, mhd. wunnemânôt Weidemonat (Wonnemonat Mai), mhd. wunnemiete Weidepacht, wunn und weide; zu erklären also mit ahd. wunna, mhd. wunne, wünne in der alten Bedeutung Weide, Wiesenland, got. winja, ahd. auch winne; „Siedelung auf der Weide, auf Wiesenland, Wiesenheim." So Schm. 2, 226, BF. 258, FN. 2b, 1441 f., ihnen muß man recht geben. In unmittelbarer Nähe von Wunsiedel, das an der Röslau im Wiesengrunde liegt, ist die Wiesenmühle. Jac. Grimm, Die Grenz-Alterthümer, Berl. Abhandl. 43 S. 130 schien Wodan im Sinne zu haben. Magister Will erklärte naiv: Wunsiedel, Bunsiedel, gleichsam bona sedes. AO. 16, 2, 29. — Gr. 93 meint, Wunsiedel „könnte vielleicht doch ein Wuotans-sidil, Wutans Sitz" und Wutan der Gott oder ein alter Slawe sein.

† **Wurbotin,** annähernde Lage unbekannt, 1317 Wurbotin AO. 8, 2, 7: ist die mit Suffix inŭ, in gebildete Adjektivform des tsch. bezeugten PN. Vrbata, altw. Werbata, Worbata (Nekrolog. Kloſt. Podlažice); tsch. Vrběta, von asl. vrŭba, tsch. vrba, altw. werba, worba, pol. wierzba Weide, Weidenbaum. MP. Nr. 48 zweifelt an dieser Abkunft, mit Unrecht; in derselben Weise sind noch

andere männl. PN. von Baumnamen entlehnt, ähnlich wie manche weibl. PN. von Blumennamen herrühren, s. HSS. 57 unter büzü.

Wurmloh = „Schlangenwald". Ahd., mhd. wurm Wurm, Schlange.

Wustung, 1.) Gmde. Dörflas bei Kirchenlamitz, 2.) Gmde. Niederlamitz. „Zur Wüstung." Mhd. wüestenunge, wüestunge öde Gegend, Ödung, Verwüstung.

Zechenhaus, 1.) Gmde. Voitsumra, 2.) Gmde. Wölsau, 3.) früherer Name für das heutige Seehaus. In allen Fällen = „Zechenhaus" vom Bergwerksbetrieb.

Ziegelhütte, 1.) Gmde. Hildenbach, 2.) Gmde. Leutendorf, 3.) Gmde. Lorenzreuth, 4.) Z. bei Lehsten, Gmde. Weißenstadt, 5.) Z. (—Raithenbach), Gmde. Rothigenbibersbach, 6.) Gmde. Schlottenhof, 7.) Gmde. Thierstein, = „Hütte zum Ziegelbrennen".

Zigeunermühle, andere Benennung für Lehstenbachmühle, 1692 Zigeunersmühl AO. 16, 2, 16. Zigeuner (mhd. zigîner, zigeiner, zêgîner) hier in welchem Sinne? Zigeunerschneidmühle im BA. Kronach.

†**Zilgenreuth,** ehedem in der Nähe von Weißenstadt, 1317 Zilgengerute AO. 8, 2, 7. „Zur Zelgenreut", d. i. die Reut, die bei der Dreifelderwirtschaft (Sommer-, Winter-, Brach-feld) abwechselnd mit verschiedenen Fruchtarten bestellt oder brach liegen gelassen wird. S. Schm. 2, 1117. Ahd. fem zëlgâ, mhd. zelge Pflugarbeit, bestelltes Feld, Drittelflur; 1236 in quolibet campo vulg. Celgelich; 1371 in der nidern zelg; wenn die zelg über lewren us gebuwen und esch ist. BF. 307. Zeltenreuth BA. Eschenbach Opf. urk. 1327 Zelchenreut MB. 25, 127; die „Große Zelch" zwischen Schlottenhof und Oschwitz.

Ergänzungen und Berichtigungen.

Seite 37 Zeile 3 von oben lies Poudremühle statt Poudremühe.

Zu S. 42. 170. 198 Sorg, 127 Steinsorg. Die Sorg-Orte liegen oder lagen alle an Waldrändern. Es handelte sich offenbar zunächst um Einzelhäuser für Personen, denen die Sorge um Wald und Wild oblag. Hiernach scheinen die Orte benannt zu sein.

Zu S. 88 Scheibengrün. Wahrscheinlich kommt der PN. Scheibe in Betracht. Familienname Scheibe in Oberkotzau.

S. 104. Zwischen Gößmannsreuth und Grafendobrach ist nachzutragen:
Gräfenthal (Unter-), im Unterschiede zu Obergräfenthal BA. Bayreuth S. 20. Urk. Formen und Erklärung s. dort.

Zu S. 113 Laitsch. Vgl. Schm. 1, 1543: „Lautsch machen, (Wien) aus Kienstöcken das Kienholz aushauen und zum Brennen in Bündel binden."

S. 130 Zeile 9 von oben lies statt Reißholz (zweimal) Reisholz.

Zu S. 159 Geroldsgrün. Möglicherweise ist in der urk. Form v. 1333 Gerharcz nur entstellt für Geralds, Geralts, dann = „zur Grün des Gerald, Gerold, Geroald" FN. 1, 585. Vgl. Heroldsreuth (S. 182), 1692 Heratbsreuth; Heroldsberg BA. Ebermannstadt, 1692 Heratsberg ZH. 55.

Zu S. 160. Vor Höllenthal (zwischen Hölle und †Hohenberg) ist das Zeichen [zu setzen.

Zu S. 213 Regnitzlosau. Am Schlusse ist anzufügen: „Wegen Regnitz s. S. 78."

Zu S. 215 Sommerhau, S. 219 †Bernsumerau und S. 239 Voitsumra: Schm. 2, 282 führt an: „Geschlagenes Holz sümmern oder sumerauen, es in Blöcken liegen und den Sommer durch austrocknen lassen." Hiernach ist Sumerau, Sumra, Sommerhau = der Ort, wo geschlagenes Holz zum Austrocknen liegt.

Namenverzeichnis.

A. N. = Alt, Neu. G. K. = Groß, Klein. O. M. Nd. U. = Ober, Mittel, Nieder, Unter. Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen. — Namen und Namenteile, die slavisch sind oder doch auf das Slaventum hinweisen, sind mit lateinischen Buchstaben gedruckt.

Jahres-Bericht

für 1919.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Wenn wir die seit Abschluß unseres vorjährigen Berichtes verflossene Zeit überblicken, so tritt uns einer der traurigsten Abschnitte der deutschen Geschichte entgegen. Der Friede von Versailles hat uns alte deutsche Länder und Landstriche entrissen, unsere Kolonien und unsere Handelsflotte geraubt, unser Heer und unsere Marine vernichtet und uns noch weitere schwere, vielfach unerfüllbare Bedingungen auferlegt, durch die wir für lange Jahre der Willkür unserer Feinde preisgegeben sein sollen. Daneben mußten wir im Innern des Deutschen Reiches an vielen Orten die Schrecken des Bürgerkrieges erleben und sind nur mit Not vor weiteren Umwälzungen und völliger Anarchie bewahrt worden.

Diese Andeutungen mögen genügen, um festzustellen, welche Gefahren das geistige Leben unseres Volkes bedroht haben und es wäre nicht zu verwundern gewesen, wenn das Interesse für Geistesarbeit einen bisher noch nicht erlebten Tiefstand erreicht haben würde. Merkwürdiger Weise ist das genaue Gegenteil hievon eingetreten. Das Bedürfnis nach geistiger Nahrung war nie so groß als in der jüngst vergangenen Winterszeit. Vielfache Vorträge politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts wurden geboten und die hiefür geöffneten Säle waren meist bis auf den letzten Raum gefüllt.

Diese hocherfreuliche Erscheinung großen geistigen Interesses hat sich auch auf unseren Verein erstreckt. Obwohl der Jahresbeitrag der Mitglieder erhöht werden mußte, hat sich deren Zahl nicht vermindert

sondern etwas vermehrt. Die mit Vorträgen verbundenen Vereinsabende waren sehr gut besucht und konnten sich lebhafter Teilnahme erfreuen.

Solche Vorträge hielten:

Am 24. November 1919 Herr Karl Bencker über „Messen, Wochenmärkte und Ernährungsweise in Bayreuth im 17. und 18. Jahrhundert".

Am 28. Februar 1920 Herr Universitäts-Professor Dr. Preuß aus Erlangen über „Das Lebensideal im Spiegel der Kunst vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart".

Am 10. Mai 1920 Herr Oberstudienrat Dr. Hübsch „Aus der Geschichte der Eremitage, bauliche Schöpfungen unter der Markgräfin Friederike Wilhelmine".

Die Vorträge der Herren Bencker und Dr. Hübsch fanden in den gewohnten Restaurationsräumen zur Sonne, der des Dr. Preuß im Turnsaale der Höheren Mädchenschule statt. Die Abhaltung des letzterwähnten Vortrages entsprach einer Anregung des Stadtrates Bayreuth, welcher auch die Auslagen für denselben übernahm.

Unter den Hemmnissen, welche sich einer ersprießlichen Vereinstätigkeit noch immer entgegenstellen, spielen die ins Ungeheure gestiegenen Druckkosten für uns die bedeutsamste Rolle, sodaß wir uns in Bezug auf Veröffentlichungen auf das äußerste beschränken müssen. Trotz dieses bedauerlichen Umstandes haben wir es möglich gemacht in diesem Jahre das von den Herren Postverwalter Ziegelhöfer in Bamberg und dem verstorbenen Dr. Hey verfaßte Werk „Die Ortsnamen des ehemaligen Fürstentums Bayreuth" in unserem Archiv zum Druck zu bringen. Wir geben damit unseren Mitgliedern ein wichtiges Buch zum Nachschlagen und als Fundgrube für orts- und landschaftsgeschichtliche Forschungen in die Hand; mögen recht viele dadurch zu historischen Studien angeregt werden! Im Benehmen mit dem Vorstande des Vereins hat sich Herr Ziegelhöfer der dankenswerten Mühe unterzogen, verhältnismäßig noch weit mehr Fund- und Beweisstellen zu liefern als in dem von denselben Verfassern im Jahre 1911 herausgegebenen gleichnamigen Werke über das ehemalige Hochstift Bamberg. Sollten trotzdem, wie dies ja von einem Werke dieser Art zu erwarten ist, nachträgliche Verbesserungen — ins-

besondere noch frühere Belegstellen mit veränderter Schreibweise oder begründete anderweitige Namendeutungen — sich als wünschenswert herausstellen, so wird um Mitteilung an den Vorstand des Vereins gebeten, damit solche zu geeigneter Zeit gesammelt bekannt gegeben werden können.

Bei der am 1. Juni 1919 in Würzburg stattgehabten XV. Mitgliederversammlung der Gesellschaft für fränkische Geschichte wurde der Verein durch seinen Vorstand vertreten.

Die bereits oben erwähnte Erhöhung der Jahresbeiträge ist vorläufig in sehr bescheidener Grenze geblieben, indem der Beitrag von 2 auf 3 *M* gestiegen und damit noch immer der geringste ist, der in Geschichtsvereinen bezahlt wird.

Der Regierung von Oberfranken und besonders unserm verehrten Kurator, Herrn Regierungspräsidenten Ritter von Strößenreuther sowie dem Stadtrat Bayreuth, welche auch im verflossenen Jahre den Verein durch Entgegenkommen jeder Art unterstützt haben, sei der geziemende Dank hier ausgesprochen.

Zum Schlusse möchte nicht unerwähnt bleiben, daß dem Verein noch regere Betätigung frischer, jüngerer Kräfte bei den Forschungen, der Aussprache an den Vereinsabenden und dem Halten von Vorträgen in hohem Grade erwünscht wäre. Der schon angedeutete Aufschwung, den unser während des Krieges zurückgehaltenes Geistesleben in neuester Zeit erfahren hat, läßt auch hiefür Gutes hoffen.

Der Rechnungsabschluß des Vereins-Kassiers wurde von einem Mitgliede des Ausschusses geprüft und richtig befunden. Er zeigt nachstehendes Ergebnis:

Rechnungs-Auszug 1919.

A. Einnahmen.

I.	Kassabestand aus dem Vorjahre	2322 ℳ	72 ₰
II.	Mitgliederbeiträge	1397 „	75 „
III.	Zuschüsse aus Kreis- und Gemeindemitteln . .	300 „	— „
IV.	Zinsen aus Eigenem	398 „	65 „
V.	Sonstiges (Verkauf alter Archivhefte und Portovergütungen)	254 „	40 „
	Summa der Einnahmen	4673 ℳ	52 ₰

B. Ausgaben.

I.	Verwaltung	510 ℳ	89 ₰
II.	Literatur, Bilder und Vereine	381 „	50 „
III.	Inserate und Portis	95 „	90 „
IV.	Buchdrucker- und Buchbinderarbeiten	699 „	10 „
	Summa der Ausgaben	1687 ℳ	39 ₰

C. Abgleichung.

Einnahmen	4673 ℳ	52 ₰
Ausgaben	1687 „	39 „
Kassabestand am 31. Dezember 1919	2986 ℳ	13 ₰

D. Verwaltungsfonds.

Besitz an Wertpapieren (Nennwert) 8000 ℳ.

Vorstehende Rechnung habe ich auf Grund ihrer Belege geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Bayreuth, den 23. März 1920.

Carl Bencker,
beeidigter Bücherrevisor der Handelskammer für Oberfranken zu Bayreuth.

Der Ausschuß des Vereins:

Exz. **Freiherr von Waldenfels**, Vorstand.
Aign, Bibliothekar. **Herrmann**, Sekretär **Leyh**, Kassier. **Bencker**, Konservator.
Foerderreuther, **Dr. Hübsch**, **Lippert**, **Pauli**, Beisitzer

Zweiter Abschnitt.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. An Schriften:

a) durch Austausch:

1920:

Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg:
Mitteilungen 13, 1.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
Jahresbericht 62.
Vom historischen Verein (Kreis- und Stadtbibliothek) in Augsburg:
Zeitschrift 1918/19.
Vom historischen Verein in Bamberg:
Bericht 75.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Schriftleitung der Bayreuther Blätter (Hans von Wolzogen) in Bayreuth
Dessen: Bayreuther Blätter. Jahrg. 1919.
Von der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Bayreuth:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Rektorat des Gymnasiums in Bayreuth:
Jahresbericht und Programm für 1919.
Vom Rektorat der Kreis-Oberrealschule in Bayreuth:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Direktorat der Lehrerbildungsanstalt in Bayreuth:
Jahresbericht pro 1919. 2 Ex.
Vom Direktorat der Städtischen Höheren Mädchenschule in Bayreuth:
Jahresbericht pro 1919. 2 Ex.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
(Bibliothek W 56. Schinkelplatz 6/II.)
Forschungen 31, 1. 2; 32, 1. 2.
Vom Verein „Herold" in Berlin:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Mitteilungen, Jahrg. 20.
Vom historischen Verein zu Dillingen:
Jahrbuch, Jahrg. 31.
Vom historischen Verein in Donauwörth:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Schriftleitung der Monatsschrift (Al. John) in Eger:
Unser Egerland. Jahrg. 1919.
Von der Universitätsbibliothek in Erlangen:
2 Historische Dissertationen von 1919.
Vom Freiberger Altertumsverein in Freiberg:
Mitteilungen, Heft 53.
Vom historischen Verein in Freising:
Sammelblatt Nr. 12.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung (Bibliothek) in Friedrichshafen:
Keine Sendung eingetroffen.

Von der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung (Herzogl. Bibliothek) in Gotha:
Mitteilungen 1918. 1919.
Von der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
Nachrichten. Phil.-histor. Klasse. 1918, 1. 2. 3. 4. 1919, 1—3.
Nachrichten. Geschäftl. Mitteilungen. 1919, 1. 2.
Vom Verein für Greizer Geschichte in Greiz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein in Heilbronn:
Bericht, Heft 12 (1918).
Vom Verein für Meiningische Geschichte und Landeskunde in Hildburghausen:
Schriften. Heft 78. 79.
Vom Nordoberfränkischen Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde in Hof:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde (Universitätsbibliothek) in Jena:
Zeitschrift.
Vom historischen Verein in Ingolstadt:
Sammelblatt, Jahrg. 37. 38.
Von der Oberpfälzischen Landbuchhandlung (M. Laßleben) in Kallmünz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein Heimat in Kaufbeuren:
Deutsche Gaue 1919.
Vom historischen Verein für das Allgäu (Städt. Verwaltungsgebäude) in Kempten:
Allgäuer Geschichtsfreund. Jahrg. 1913, 2; 1914, 1; 1917, 1; 1919, 1.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. Bd. 54, 1. 2.
Vom Hennebergischen altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Neue Beiträge, Lfg. 29.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Mitteilungen. 8, 1—4; 9, 1—3; 10, 1—2.
Von der Schriftleitung der Heimatbilder in Münchberg:
Heimatbilder aus Oberfranken, Jahrg. 1920, 1—5.
Von der B. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der histor. Klasse: 1918, 1—4. 5—9. 10—12; 1919, 1—5. 6—9.
Abhandlungen der histor. Klasse. Bd. 29, 4; 30, 1. 2. 3. 4. 5—7.
Vom Bayerischen Nationalmuseum in München:
Bericht über die Neuerwerbungen. 1917/18.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Archiv. Bd. 61.
Vom Konservatorium der anthropologisch-prähistorischen Sammlung in München:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Historischen Verein in Neumarkt i. O.:
Jahresbericht 7 (1917).
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Mitteilungen, 23.
Jahresbericht über 1919.
Vom Germanischen National-Museum in Nürnberg:
Mitteilungen, Jgg. 1911. 1918. 1919.
Anzeiger 1906—1908. 1911. 1918, 1—4.
Vom Altertumsverein (Stadtbibliothek) in Plauen i. V.:
Mitteilungen Nr. 29. 9.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
(Prag III Verubagasse 19)
Keine Sendung eingetroffen.

Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. Bd. 67. 68. 69.
Vom Hennebergischen Geschichtsverein in Schleusingen:
Schriften Nr. 11. 12 (1920).
Vom historischen Verein der Pfalz in Speyer:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Universitätsbibliothek in Tübingen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Jahresbericht für 1916. 1918.
Archiv. Bd. 60. 61.

An die Staatsbibliothek in München wurden durch Vermittlung des Stadtmagistrats dahier gesendet: 2 Pflichtexemplare des Archivs.

An die deutsche Bücherei des Börsenvereins deutscher Buchhändler in Leipzig (Deutscher Platz, Str. des 18. Okt. Nr. 89): 1 Exemplar des Archivs.

---

b) Geschenke:

1919:

Von Herrn Lehrer Fritz Kolb in Edlendorf:
Dessen: Heimatnummer 1—21. Münchberg 1913/14.

1920:

Von der Verlagshandlung H. Eder in München:
Deren: Das Bayerland. Jahrg. 30. Nr. 18. München 1919. 2 Ex.
Von Herrn Gymnasialprofessor Sitzmann:
Dessen: Benk. Artikel in „Das Bayerland" 1919.
Von Herrn Karl Bencker, Vereins-Konservator:
1. Koelitz K., Hans Süß von Kulmbach und seine Werke. Leipzig 1891.
2. Popp K., Der Ringwall bei Siferling. München 1873.
3. Die Woche, 1916 Heft 43 mit Aufnahme des Bayreuther Gefangenenlagers.
Von Herrn H. Waldes in Prag:
Dessen: Bericht über die Knopf-Museums-Eröffnung 1918.
Von Herrn Lehrer Fr. Kolb in Edlendorf:
Dessen: Die Landwehr der Stadt Helmbrechts. O. O. u. J. 3 Ex.
Von Herrn Gymnasialprofessor K. Sitzmann:
Dessen: Kunst und Künstler in der Bayreuther Gegend. Programm. Bayreuth 1919.
Von Herrn Dr. S. Schöffel in Nürnberg:
Dessen: Die Kirchenhoheit der Reichsstadt Schweinfurt. Leipzig 1918.
Von Herrn Erich von Glaß auf Wölsauerhammer:
Dessen: Auszug über die Einträge adeliger Geschlechter in den Kirchenbüchern zu Marktredwitz. Msc. o. J.
Von Herrn Webermeister M. Goetz in Brandholz:
Dessen: 1. Von der Plüschweberei. S. A.
2. Einiges aus den alten Pfarrbüchern von Goldkronach. S. A.
Von Herrn Buchhändler Habeland:
1. Magazin von Leichen-Reden. 2 Bände. Bayreuth 1840. 1843.
2. Tucks Postkarten. 12 Bayreuther Ansichten nach Gemälden.
3. Die Heimatschule. Bayreuth 1920.
Von der Buchdruckerei K. Gießel:
Himmelkron. Einst und Jetzt. Bayreuth 1909.
Vom Offizierskorps des ehem. 6. Chevaulegers-Regiments:
Dessen: Bibliothek in ihrem Restbestand samt 4 Bücherschränken.

Von Herrn Generalleutnant z. D. W. Frhr. von Waldenfels:
Rechnungen über die Revenüen des Ritterguts Truppach von 1834 bis 1848. 13 Hefte, Ms. Fol.
Von Herrn Lehrer Fr. Kolb in Münchberg:
Dessen: Vom Handwerk im ehem. Fürstentum Bayreuth. Art. in der Münchberg-Helmbrechtser Zeitung 1919.
Von Herrn Bezirksbaumeister Stuhlfauth in Schongau:
Dessen: Der Neubau der Kasernbrücke in Bayreuth. Msc. Fol.
Von Herrn Buchdruckereibesitzer Ellwanger:
Dessen: Bayreuther Kalender für 1920. 2 Ex.
Von Herrn Töchterschuldirektor Pauli:
1. Gückel M., Der ehem. Königshof und die fürstbischöfliche Burg in Forchheim.
2. Herold R., Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim. München 1906.
3. Ohlhaut G., Das Landschaftsbild um Würzburg im 16. u. 17. Jahrh. Würzburg 1907.
Von Herrn H. Waldes in Prag:
Dessen: Berichte aus dem Knopf-Museum. Jahrg. III, 3—4. 1918.
Von Herrn Buchbindermeister Heuschmann:
1. Verschiedene ältere Bayreuther Drucksachen.
2. Bayreuther Kaufbriefe und Vermarkungsprotokolle.
3. Baier. Nationalkalender von 1823.
4. Ein Band Erinnerungsblätter an das Bayreuther Jubiläum 1860.
5. Verschiedene statistische Tabellen.
6. Bayreuther Predigten und Reden bei verschiedenen Anlässen.
Von Herrn Rektor Dr. Caselmann in Rothenburg o. T.:
Dessen: Erinnerungsblatt an Dekan und Kirchenrat Wilhelm Caselmann. [1920.]
Von Fräulein Theodolinde von Paschwitz:
Deren: Versunken Eiland. Heilbronn o. J.
Von Herrn Dekan Lippert:
1. Steinbecks Feuer-Katechismus. Gera 1802.
2. Schmidt, Eine Predigt. Coburg 1839.
Von der Kunst- und Verlagsanstalt Piloty und Loehle in München:
Deren: Buchner, G., Die ortsnamenkundliche Literatur von Südbayern. Programm. München 1920.
Von Fräulein Büttner in Eschenbach:
Zeugnis für J. G. Schäffer für zweijährige Dienstleistung im Gasthof zum Güldenen Adler zu Bayreuth vom 1. November 1743.
Von Herrn Bezirksbaumeister A. Stuhlfauth in Schongau:
Dessen: Peiting und Schoegau (Altenstadt) unter den Welfen (1050—1200). S. A. München 1920.

---

c) Angekauft:

1920:

Münz-Patent der oberen Reichs-Creißen Franken, Baiern und Schwaben. Augspurg 1761. Fol.
Bayreuther Zeitung, Jahrg. 1792—1800.
Bayreuther Intelligenzblatt, Jahrg. 1795. 1797—1800.
Chamberlain, H., Lebenswege. München 1919.
Chroust, A., Lebensläufe aus Franken. Bd. I. München 1919.
Herold, Ed., Jean Paul als Oberfranke. Wunsiedel 1919.
Ludendorff, Er., Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Berlin 1919.
Klarmann-Spiegel, Sagen und Skizzen aus dem Steigerwald. Gerolzhofen 1912.

Frankenwarte, 1. und 2. Kulmbacher Nummer. Würzburg 1920.
Heyl, Berufliche Gliederung der Bevölkerung von Oberfranken. München 1918
Hampe, Th., Das Altnürnberger Kunstglas und seine Meister. München 1919
Koehne, Geologische Geschichte der Fränkischen Alb.
Lorenz, Erzählungen und Gedichte in Egerländer Mundart. Eger o. J.
Wilhelm, Gedichte in Egerländer Mundart. Eger 1909.
Beck, Chr., Die Ortsnamen der Fränkischen Schweiz. Erlangen 1907.
Kolde, Beiträge zur bayer. Kirchengeschichte.
Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte.
Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.

II. Antiquitäten.

a) Angekauft:

2 alte Bayreuther Stadtansichten.
1. Plan von 1621.
1. Bayreuth vom Zeppelin Luftschiff aufgenommen.

b) Geschenke:

Pfarramt Obernsees:
Das hochfürstliche Wappen aus der Ruppertus Capelle. (Unter Vorbehalt des Eigentumsrechts.)
Fräulein Auguste v. Schöler:
Ein zum Ring gebogenes Crucifix — schmiedeisern und vergoldet — aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.
Fräulein Marie v. Schöler:
Ein Fernglas mit Perlmutter belegt und vergoldet zum Gebrauch im Theater, als Vorgänger der Operndoppelgläser aus der Zeit vom Jahre 1830—1840.

Für diese gütigen Zuwendungen wird auch an dieser Stelle ergebenster Dank ausgesprochen und zur Bereicherung unserer Sammlung um weiterer historisch interessanter Gegenstände gebeten.

Auch für Zeitungsausschnitte, die sich auf die Geschichte des ehemaligen Fürstentums Bayreuth beziehen, wäre der Historische Verein dankbar, desgleichen für Überlassung von Kriegstagebüchern.

Dritter Abschnitt.

Mitglieder-Verzeichnis pro 1920.

Kurator des Vereins.

Otto Ritter v. Strößenreuther, Exzellenz, Regierungspräsident von Oberfranken u. a. o. Staatsrat.

Ehren-Mitglieder.

Allgemeines Reichsarchiv München.
Dobeneck, A., Freiherr von, Traunstein, Ruppr.-Str. 3.
Kanzleibibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Stadtmagistrat Bayreuth.
Zwanziger, K. Herm., Studienrat, Würzburg.

Ordentliche Mitglieder.

Bayreuth — Stadt.

Abel, Stadtpfarrer.
Aign, Stadtpfarrer.
Amberger, Ludwig, Getreidehändler.
Aumüller, Karl, Oberlehrer.
Barthe, Friedrich, Ober-Postverwalter.
Bauer, Carl, Kaufmann.
Bauer, Christian, Schirmfabrikant.
Bayerlein, Rudolf, Rentner.
Beck, Gottlieb, Weinessig-, Essigsprit- und Likörfabrikbesitzer.
Bencker, August, Rentner.
Bencker, Karl, vereid. Bücherrevisor.
Bibra, Frhr. v., Oberlandesgerichtsrat a. D. †.
Blumroeder, Heinrich, Postmeister a. D.
Blumroeder, Heinr., Hauptmann.
Böhner, Peter, Lehrer.
Bräuninger, Oberstudienrat und Rektor a. D.
Brocke von, Wolfg., Apothekenbesitzer.
Brunco, Dr. Wilhelm, Gymnasial-Professor a. D.
Brunner, Oskar, Stadtbaurat.
Büchner, Christian, Hauptlehrer.
Casselmann, Dr., Ritter v., Geh. Hofrat, Ober-Bürgermeister a. D.
Chamberlain, Houston Stuart, Schriftsteller.
Däumling, Adolar., Rentner †.
Degen, Dekan em.
Dieterich, Heinr., Fabrikant.
Dorfmüller, August, Pfarrer, St. Georgen.

Ellwanger, Lorenz, Buch- u. Steindruckereibesitzer.
Engel, Heinrich, Veterinärrat und Bezirkstierarzt.
Eppelein, Dr., Friedr., Hilfsgeistlicher, Altstadt.
Favreau, Dr., Rechtsanwalt und jur. Steuerberater.
Fischer, Gg., Polizeiinspektor.
Förderreuther, Max, Oberstudienrat, Rektor der Kreisoberrealschule.
Gießel'sche Hofbuchhandlung.
Grabner, Frau Marie, geb. Freiin v. Kotzau.
Grau'sche Buch- u. Musikalienhandlung (Inh. Habeland).
Griebel, H., Seminaroberlehrer.
Groß, Ritter v., geh. Kommerzienrat.
Hachtel, Gg., Professor der Oberrealschule.
Hagen, Christian, Lehrer.
Haller von Hallerstein Frhr. Friedrich, Regierungsrat.
Harmonie-Gesellschaft.
Hartmann, Karl, Gymnasial-Professor, Studienrat.
Hartmann, L., Seminaroberlehrer.
Herold, Hans, Kaufmann.
Herrmann, Franz, Militärpfarrer a. D.
Heuberger, Ernst, Hoflieferant.
Heuschmann, H., Buchbindermeister.
Höreth, Gg., Rentner, Kommerzienrat.
Hoffmann, Heinrich, Hauptmann.
Hoffmann, William, Malzfabrikant.
Holzinger, Dr., Sanitätsrat und prakt. Arzt.
Hopf, Hauptlehrer a. D.
Hübsch, Dr., Seminardirektor a. D., Oberstudienrat.
Joedicke, G., Bahnverwalter a. D.
Isner, Ernst, Großkaufmann.
Käfferlein, Regierungsdirektor a. D.
Kaiser, August, Postverwalter.
Kammerer, Karl, Ober-Forstrat.
Keil, Ludwig, Baumeister.
Keller, Karl, rechtsk. Stadtrat.
Keppel, Karl, Professor a. D.
Keßelring, Karl, Schulrat a/D., Professor.
Kleß, Dr. Friedrich, Professor, Major d. L.
Krauß, Frau Doroth., Bankierswitwe.
Kurzmann, Luitpold, Rentner.
Leidescher, Anton, Reallehrer.
Langheinrich, Dr., Ritter v., Major d. L.
Leuthel, Friedr., 1. Seminarlehrer und Präfekt.
Leyh, Fr., Hauptmann a. D., Apotheker.
Lippert, Friedr., Dekan em.
Lippert, Gottlieb, Hauptlehrer.
Meier, Karl, Präparandenlehrer.
Meyer, Friedrich, Rentner.
Meyer, Siegmund Paul, Fabrikbesitzer.
Meister, Thom., Stadtrat u. Hauptlehrer.
Mildenberger, Alfred, Regierungsrat und Bezirksamtmann.
Müller, Gg., Kaufmann.
Müller, Isidor, Bankbeamter a. D.
Nagel, Albert, Pfarrer em.
Neff, Dr. Carl, Gymnasial-Rektor und Oberstudienrat.
Niehrenheim, bayer. Hoflieferant, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
Nützel, Conrad Friedrich, Kaufmann.
Paschwitz, Fräulein Theodolinde v., markgr. Stiftsdame.
Pauli, G., Direktor der städt. höh. Mädchenschule.
Plattfaut, Dr., Sanitätsrat, prakt. Arzt.
Popp, Heinr., Bürgermeister.
Pöhlmann, Heinrich, Präparandenlehrer, St. Georgen.
Preiß, Willibald, Gymnasialprofessor a. D. und Studienrat.
Preu, Albert, I. Bürgermeister, Hofrat.
Rau, Gustav, Tapeziermeister.
Regler, Gg., Reallehrer.
Reinhold, Theo, Zahnarzt.
Reitzenstein, Freifräulein v.
Reitzenstein, Rich. Frhr. v., pr. Major a. D.
Reitzenstein, Robert, Hauptlehrer.
Reuter, Dr. Hans, Augenarzt.
Richter, Dr., Ernst, Stabsarzt d. R.
Rose, Frau Emil, Kommerzienrats-Witwe.
Rutz, Johs., Studienrat und Gymnasialprofessor a. D.
Sack, Rudolf, Oekonomierat.
Saffer, Hans, Lehrer.
Schäferlein, Wilhelm, Architekt.
Schiller, Simon, Lehrer a. D.
Schlee, Hans, städt. Baurat a. D.

Schmidt, Ernst, Baumeister.
Schmidt, Dr., Hrch., Seminaroberlehrer.
Schmidt, Ludw., Major z. D.
Schmidtbauer, L., Zigarrenhaus.
Schmitz, Hans, Diplom-Ing., städt. Baurat.
Schnider, Ober-Regierungsrat.
Schüller, Geh. Kommerzienrat.
Schwabacher, Edm., Kommerzienrat, Bankdirektor.
Seßner, G., Pfarrer, St. Georgen.
Seuffer, F., Antiquariats-Buchhandlung.
Sievert, Dr., Gymnasialkonrektor.
Sitzmann, Gymnasialprofessor.
Spitzenpfeil, A., Rechtsanwalt.
Stiefel, Julius, Gymnasialprofessor.
Stolley, R., prakt. Zahnarzt.
Strömsdörfer, Gg., Tanz- und Anstandslehrer.
Strößenreuther v., Exzellenz, Regierungspräsident von Oberfranken u. a. o. Staatsrat.
Tripß, Leonhard, Stadtrat, Buchdruckereibesitzer u. Papier-Großkaufmann.
Volkhardt, Dr., Hofrat und prakt. Arzt.
Wächter, H., Major a. D.
Waldenfels, W. Freiherr von, Generalleutnant a. D. Exz.
Wangemann, E., Buchbindermeister.
Weber, Oskar, Hauptlehrer.
Weigel, Hans, Postverwalter.
Wilferth, Pfarrer em.
Winsauer, Franz, Professor.
Wirth, Kirchenrat.
Wolfart, Dr., Dekan und 1. Stadtpfarrer.
Wölfel, Christian, Baumeister und Architekt.
Wölfel, Carl, Fabrikbesitzer.
Würzburger, Dr., Albert, Hofrat.
Wunder, Franz, Finanzrat u. Rentamtsvorstand.
Wurster, Gustav, Spinnereidirektor und Kommerzienrat.
Zagel, Dr. Georg, Stadtpfarrer.
Zahn, Kanzleirat und Landgerichts-Obersekretär.
Zeller, Rechnungsrat und Oberzahlmeister a. D.
Zeyß, Franz, Major d. L., Rentner.
Zwanziger, Christian, Stadtpfarrer.

Bamberg — Stadt.

Bamberg, Bibliothek.
Bauer, Oberlandesgerichtsrat.
Bedall, Fabrikdirektor und Hauptmann a. D.
Fießenig, Leonh., Schulrat.
Nagengast, J. Domkapitular.
Rottler, Josef, Baurat.
Scherzer, Karl, Postverwalter, Steinertstr. 18/II.
Sperber, Friedrich, techn. Postadspirant, Vorderer Bach 5.
Ziegelhoefer, Adam, Postverwalter, Peuntstr. 11/II.

Hof — Stadt.

Backof, Friedrich, Oberlehrer a. D.
Bauer, August, Eisenbahnverwalter.
Bauer, Gg., Stadtpfarrer und geistl. Rat.
Bauer, Otto, Lehrer.
Bockmühl, P. E., Wollwarenfabrik.
Borger, Heinrich, Lehrer.
Brandler, Georg, techn. Bahnverwalter.
Brodmärkel, Adolf, Gaswerksdirektor.
Buchholz, Heinrich, Gymnasialprofessor.
Bürgerbräu (Ried, Heinr.), Exportbierbrauerei.
Dengler, Hans, Prokurist.
Dittmar, Georg, Baurat.
Dümmler, Johann, Postsekretär.

Ebenauer & Cie., Baumwollenspinnerei.
Ellmer, Hauptlehrer.
Eydmann, Rentner.
Fehre, G. A., Großhandlung und mech. Gurtweberei.
Flessa, Heinrich, Lehrer, Marienstr. 13.
Flessa, Richard, Schlachthofdirektor und städt. Bezirkstierarzt.
Franck, Dr., Hofrat und prakt. Arzt.
Franck, Marie, Großhändlerswitwe.
Gebhardt, Jean, Großhändler.
Gehringer, Mich., I. Stadtkaplan.
Gipser, Richard, Lehrer.
Gräfenhan, Eugen, Likörfabrikant, Hoflieferant.
Grau, Ernst, Kaufmann.
Haebler, Max, Fabrikbesitzer.
Hager, Hoflieferant.
Heischmann, Otto, Hauptlehrer.
Held, Karl, Agent.
Höllerer, Christian, Bankdirektor.
Höpfner, Georg, Lehrer.
Hößl, Hans, Hospitalstiftungsverwalter.
Hoffmann, Karl, Großhändler.
Horn, August, Hauptlehrer.
Hupfer, August, Lehrer und Oberleutnant d. R.
Jahreis, H., Kommerzienrat und Fabrikant.
Joseph, Otto, Prokurist.
Kant, Hauptlehrer.
Kirsch, C. A., Hauptlehrer a. D.
Kispert, Theodor, Bankier.
Kleemeier, H., Buchdruckereibesitzer.
Kliegel, Georg, Lehrer.
Klunk & Gerber, Speditionsgeschäft.
Koch, Hermann, Fabrikbesitzer und Stadtrat.
Köhl, Dr., Bezirksarzt, Stabsarzt d. L.
Köppel, Gustav, Hauptlehrer.
Kolb, Leonhard, Hauptlehrer.
Korn, Ad., Direktor der städt. höheren Mädchenschule.
Laubmann & Co., Exportbierbrauerei Bavaria.
Laubmann & Peetz, mechanische Weberei.
Lieb, Anton, Oberlehrer.
Mammen von, Dr., Franz, Rittergutsbesitzer und Professor.
Marstaller, Ernst, Zuckerwarenfabrikbesitzer.
Mergner, Otto, Postverwalter.
Mertel, Georg, Hauptlehrer.
Militzer & Münch, Speditionsgeschäft.
Münch-Ferber, Walther, Fabrikbesitzer und Kommerzienrat.
Münch, Rudolf, Webwarenfabrik.
Näger, Joseph, Hauptlehrer.
Opel, Heinrich, Eisenbahn-Sekretär a. D.
Plischke, Karl, Droguist.
Pöhlmann, Heinrich, Lehrer, Bayr. Str.
Putensen, Ernst, Kaufmann.
Rammensee, Dr., Fritz, Fabrikbesitzer.
Rammensee, Nik., Kommerzienrat und Fabrikbesitzer.
Regensburger, D., mechanische Weberei.
Reichel, Otto, Postverwalter.
Renner, Hans, Likörfabrikant, Hoflieferant.
Rieß, Gg., Amtsgerichts-Assistent.
Roesle, Adolf (Rudolf Geier), mech. Weberei.
Ruckdeschel, H., Kommerzienrat und Großkaufmann.
Schatz, Thomas, Hauptlehrer.
Scheiding, Dr., Hofrat und prakt. Arzt.
Schmid, Th. W., Generaldirektor.
Schmidt, Karl, Kommerzienrat und Bankier.
Schneider, Emil, Postverwalter.
Seiffert, Karl, Bankkassier.
Spinnerei Neuhof.
Stadtschulbibliothek Hof (Oberlehrer Tillmann).
Stöhr, Hermann, städt. Baukontrolleur, Ludwigstr. 17.
Ströbel, Karl, Rechtsanwalt.
Strößner, Johann, Postsekretär.
Thiersch, Bauamtsassessor.
Thomas, Dr., Landgerichtsrat.
Tremel, Ed., rechtsk. Bürgermeister, Hofrat.
Volk, Ferdinand, Buchhändler.
Walber, K., Landgerichtsdirektor.
Weigel, Dr., Heinrich, prakt Arzt.
Wich, Michael, Lehrer.
Wolffhardt, Karl, Professor und Major d. L.
Wunnerlich, Robert, Kommerzienrat und Fabrikant.
Wurzbacher, Bankprokurist.

Kulmbach — Stadt.

Angermann, Eugen, Bankdirektor.
Backer, Robert, Architekt und Baugeschäftsinhaber.
Baumann, Kaspar, Buchdruckereibesitzer.
Brandt, Ferdinand, Stadtbaurat.
Dippold, Friedrich, Hauptlehrer, Blaich.
Eiber, Karl, Bezirksbaumeister.
Eichenmüller, Kunstmühlbesitzer.
Fischer, Fritz, Kunstmühlbesitzer.
Flessa, Wilh., Hofrat und rechtsk. Bürgermeister a. D.
Günther, Dr. Hans, Professor.
Hesse, Hugo, Drogist.
Hornschuch, Fritz, Kommerzienrat, Spinnereidirektor.
Kempf, Christian, Lehrer, Reichelstraße 7.
Klaußner, Ludw., Brauereidirektor.
Kößler, Friedr., Lehrer.
Kulmbach, Stadtrat.
Levermann, August, Privatier.
Limmer, Hermann, Kommerzienrat.
Mader, Dr. Woldemar, Apotheker.
Meußdörffer, Dr. Eduard, Malzfabrikbesitzer.
Meußdörffer, Heinrich, Malzfabrikbesitzer, Kommerzienrat.
Meußdörffer, W., Kommerzienrat, Landtagsabgeordneter und Malzfabrikant.
Müller, Otto, Professor und Studienrat.
Müller, Wilhelm, Kommerzienrat und Direktor.
Opitz, Georg, Postverwalter.
Pensel, Gottfried, Fabrikbesitzer.
Popp, Dr. Ludwig, Notar.
Ruckdeschel, Joh., Malzfabrikant, Kommerzienrat.
Säuberlich, Hermann, Brauereidirektor.
Sauermann, Bernh., Fabrikdirektor.
Schindhelm, Ed., Forstrat a. D.
Schmidt, Adolf, Bez.-Tierarzt und Veterinärrat.
Schröder, Wilhelm, Kommerzienrat und Brauereidirektor.
Schultheiß, Valentin, Großhändler.
Sörgel, Erhard, Stadtschulrat.
Spitzenpfeil, Lor. Reinh., Lehrer a. D.
Täffner, Richard, Rentner.
Walter, Georg, Kommerzienrat.
Welzel, Heinrich, Kirchenrat und Dekan.
Zeitler, Otto, Kaufmann.

Marktredwitz — Stadt.

Bauer, Bezirksschulrat.
Benker, Dr. Aug., Fabrikbesitzer.
Firma Benker, Johann, Dörflas b/R.
Gebhardt, Oskar, Privatier.
Geyer, H., Fabrikdirektor.
Jäger & Cie., Porzellanfabrik.
Kastner, A., Brauereibesitzer.
Kossel, Dr., Andreas, Kommerzienrat und Fabrikbesitzer.
Marktredwitz, Stadtrat.
Mühlhofer, A. W., Baumeister.
Offenbacher, Emil, Kommerzienrat und Fabrikbesitzer.
Seeberger, Georg, Fabrikbesitzer.
Vogelhuber, Gg., Lehrer, Dörflas b/R.
Zipproth, Fabrikbesitzer, Dörflas b/R.

Bamberg I und II — Bezirksamt.

Eisfelder, Forstmeister a. D., Schloß Wernsdorf.
Küffner, Henry, Anstaltspfarrer, Ebrach.
Wachter, Friedr., Pfarrer, Hallstadt.

Bayreuth—Bezirksamt.

Baumgärtner, Gottfried, Pfarrer, St. Johannis.
Dreß, J., Postdirektor a. D., Weidenberg.
Fischer, Eugen, Pfarrer, Warmensteinach.
Friedmann, Pfarrer, Eckersdorf.
Gottsmann, Aug., Hauptlehrer, Untersteinach bei Weidenberg.
Hagen, Pfarrer, Obernsees.
Hammon, Hauptlehrer, Laineck.
Hebart, Friedrich, Pfarrer, Benk.
Heinrich, Hauptlehrer, Dressendorf.
Jäger, J., Hauptlehrer, Stockau.
Kolb, Hch., Bürgermeister, Altdrossenfeld.
Krauß, Julius, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer auf Grunau.
Kühl, L., Pfarrer, Birk.
Lindner, Dr., Otto, Fabrik- und Bergwerkbesitzer, Fichtelberg.
Maisel, Brauereibesitzer und Bürgermeister, Obernsees.
Meißner, Ferdinand, Pfarrer, Mengersdorf.
Naißer, Hans, Bürgermeistersohn, Bindlach.
Pissel, Pfarrer em., Bindlach.
Richard, Forstmeister, Fichtelberg.
Riedelbauch, Gottfried, Pfarrer, Emtmannsberg.
Rühr, Hauptlehrer, Warmensteinach.
Schmiedel, Bierbrauereibesitzer, St. Johannis.
Schmidt, Wilh., Direktor, Schloß Fantaisie.
Schöller, Paul, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Späth, Friedrich, I. Pfarrer, Gesees.
Zimmermann, Dr. Alfred, Legat.-Rat, Warmensteinach, u. Berlin W 30, Motzstr. 79.

Berneck—Bezirksamt

Baumann, Peter, Hauptlehrer, Marktschorgast.
Brückner, Nik., Lehrer, Marktschorgast.
Dombart, Bernh., Forstrat, Goldkronach.
Glaß, H., Dekonom, Brandholz.
Götz, Michael, Webermeister, Brandholz.
Herrmann, Chr., Perlenfabrikant, Bischofsgrün.
Jahn, Hermann, Fabrikbesitzer, Berneck.
Künzel, Dekan, Berneck.
Müller, Rich. Gasthofbesitzer, Gefrees.
Neuper, Franz, Schotterwerkbesitzer, Berneck.
Nußer, Ernst, Bezirkstierarzt.
Orth, Julius, Pfarrer, Goldkronach.
Preis, Joseph, Pfarrer, Marktschorgast.
Schaller, Oberamtsrichter, Berneck.
Schmidt, Stadtsekretär, Berneck.
Schramm, Friedr., Bezirksoberlehrer, Berneck.

Ebermannstadt—Bezirksamt.

Aufseß, Ernst, Freiherr von und zu, Ministerialrat a. D. Schloß Oberaufseß und München, Wiedenmayerstr. 2/III.
Rosenbusch, Hans, Lehrer, Wüstenstein, Post Streitberg.
Stucky, Regierungsrat und Bezirksamtmann, Ebermannstadt.
Trautner, Karl, Hauptlehrer, Wonsees.
Windisch, Christ., Pfarrer em., Plankenfels.

Forchheim—Bezirksamt.

Schweitzer, Pfarrer, Willersdorf.

Hof—Bezirksamt.

Bauer, Adam, Hauptlehrer, Isaar.
Bunzmann, Friedr., Hauptlehrer, Unterkotzau.
Dietlein, Ernst, Pfarrer, Joditz.
Feilitzsch, Frhr. v., Alex., Rittergutsbesitzer, Trogenzech.
Gollner, Rudolf, Hauptlehrer und Kantor, Schwarzenbach a/S.
Hascher, Franz, Gutsbesitzer, Bug.
Heinrich, Peter, Hauptlehrer, Wölbattendorf.
Herrmann, Gottfried, Pfarrer, Schwarzenbach a/S.
Hofmann, Karl, Hauptlehrer, Schwarzenbach a/S.
Jahreis, Heinrich, Hauptlehrer, Hadermannsgrün.
Kotzau, Frhr. v., Rittergutsbesitzer, Oberkotzau.
Krauß, Max, Hauptlehrer, Trogen.
Kühl, Fritz, Pfarrer, Döhlau.
Lorenz, Fritz Walther, Gutsbesitzer, Haidt.
Matthes, Gg., Lehrer, Bruck.
Mertel, Christ., Kantor, Döhlau.
Modschiedler, Major a. D., Rittergut Scharten.
Raeithel, Ernst, Bürgermeister, Fabrikbesitzer, Schwarzenbach a/S.
Rothemund, Georg, Pfarrer, Münchenreuth.
Sachs, Jakob, Pfarrer, Köditz.
Schnizlein, Johannes, Pfarrer, Konradsreuth.
Scholze, A., Fürstl. v. Schönburgscher Oberförster, Schwarzenbach a/S.
Schwarzenbach a/S., Stadtrat.
Vogt, Otto, Lehrer, Köditz.
Waldenfels, Otto Frhr. v., Rittergutsbesitzer, Döhlau.
Wild, Dr., prakt. Arzt, Schwarzenbach a/S.

Kronach—Bezirksamt.

Degen, Jakob, Regierungsrat und Bezirksamtmann, Kronach.
Holzmann, W., Lehrer, Hummendorf.
Redwitz, Anton Frhr. v., Kämmerer, Küps.
Verein Heimat, Geschichtsverein für Kronach und Umgebung, Kronach.

Kulmbach—Bezirksamt.

Adam, Joseph, Eisenbahn-Sekretär. Neuenmarkt.
Baumann, E., Hauptlehrer, Kirchleus.
Beyer, Pfarrer, Wirsberg.
Bußler, Joh., Lehrer, Brücklein, Post Altdrossenfeld.
Fischer, Georg, Lehrer, Cottenau.
Giech, Gräfin v., Erlaucht, Thurnau.
Glenk, prot. Pfarrer, Melkendorf.
Guttenberg, Franz Karl Frhr. von, Oberst a. D., Schloß Steinenhausen.
Hammerbacher, prot. Pfarrer, Peesten.
Herrmann, L., Kaufmann, Thurnau.
Kelber, Gutsbesitzer, Lindenberg b. Kasendorf.
Keupp, Pfarrer, Hutschdorf.
Kroßer Dr. med., prakt. Arzt, Neuenmarkt.
Künsberg, Frhr. v., Wernstein.
Margerie, Dr., Ed., Stabsarzt d. R. Besitzer des Sanatoriums „goldne Adlerhütte".
Neubig, prot. Pfarrer, Buchau.
Pollmann Dr. med., prakt. Arzt, Thurnau.
Rentsch, prot. Pfarrer, Schwarzach.
Salziger, Ferdinand, Verwalter, Harsdorf.
Schlick, Hauptlehrer, Ködnitz.
Schmidt, Karl, Pfarrer, Neudrossenfeld.
Schneider, Hauptlehrer, Trebgast.
Schobert, Friedrich, Pfarrer, Kirchleus.
Schwarz, A., Landwirt, Berndorf.
Strohm, prot. Pfarrer, Trebgast.

Vogel, Michael, Hauptlehrer, Lindau.
Wiedenmann, prot. Pfarrer, Mangersreuth.
Wiesel, Steuerrevisor, Neudrossenfeld.
Witzgall, Erh., Gutsbesitzer, Kirchleus.
Wölfel, Paul, Kunstmühl-Besitzer, Thurnau.

Lichtenfels — Bezirksamt.

Degel, Eugen, Pfarrer, Schney.
Heß, Johannes, Kaplan, Weismain.
Künneth, Friedr., Bezirksamts-Sekretär, Lichtenfels.
Meyer, Heinrich, Gend.-Sergeant, Weismain.
Schmidt, Friedr., Rechtsanwalt und Hauptmann d. R., Lichtenfels.

Münchberg — Bezirksamt.

a)

Burkel, Rudolf, Fabrikant, Wüstenselbitz.
Durst, Friedr., rechtsk. Bürgermeister.
Foerster, Karl, Kaufmann, Münchberg.
Gründonner, Bezirks-Schulrat, Münchberg.
Lauterbach, Adam, Lehrer, Unterweißenbach b/Helmbrechts.
Münchberg, Stadtrat.
Primus, Christ., Rechtskonsulent, Münchberg.
Rupprecht, Georg, Pfarrer, Stammbach.

b) Historischer Verein für Helmbrechts und Umgebung.

Ortsgruppe des Historischen Vereins für Oberfranken zu Bayreuth.

Brauer, Karl, Färbereibesitzer.
Kolb, Fritz, Lehrer, Münchberg, Vorsitzender.
Pittroff, Nikol, Fabrikant, Kassier.
Beck, Georg, Hauptlehrer, Kleinschwarzenbach.
Böhner, Fritz, Großhändler.
Borger, Dr. Gustav, Bezirksarzt, Illertissen.
Findeiß, Christian, Likörfabrikant.
Findeiß, Max, Viehgroßhändler.
Fischer, Christian, Großhändler, Hof a. S.
Flessa, Fritz, Kaufmann.
Flessa, Dr. Karl, prakt. Arzt.
Haack, Adolf, Kaufmann.
Haagen, Lehrer, Enchenreuth.
Häffner, Ernst, Pfarrer.
Hermann, Gottlieb, Postverwalter.
Hoerner, Eberhard, Hauptlehrer.
Hoffmann, Hans, Fabrikant.
Hoyer, Hans, Bäckermeister.
Hühnlein, Hauptlehrer, Meierhof.
Jahreiß, Andreas, Bierbrauer.
Jahreiß, J. G., Kaufmann, Hof.
Radesreuther, Adam, Appreturanstaltsbesitzer, Stadtrat.
Kaiser, Georg, Apotheker.
Lenz, Georg, Kaufmann.
Lenz, Hans, Lehrer.
Müller, Moritz, Privatier.
Nützel, Christian, Lehrer.
Peetz, Frdrch. jun., Fabrikant, Wüstenselbitz.
Pittroff, Arth., Kaufmann.
Pittroff, Otto, Kaufmann.
Pittroff, Willi, Studiosus.
Porsdorfer, G., Buchhalter.
Saalfrank, Wilh., Buchdruckereibesitzer.
Schmidt, Adam, Buchhalter.
Schmidt, Heinrich, Bürgermeister und Posthalter.
Schoberth, Karl, Restaurateur.
Schön, Gustav, Fabrikant.
Schön, Wolfgang, Stadtobersekretär.
Schön, Hermann, Fabrikant u. Stadtrat.

Stößlein, Georg, Fabrikant.
Taubald, Heinrich, Fabrikant und Stadtrat.
Wagner, Willi, Bankvorstand.
Weiß, Gustav, Fabrikant.
Wolfrum, Heinrich, Stadtrat und Fabrikant.
Zeuner, Hans, Fabrikbesitzer.

Naila — Bezirksamt.

Bauer, Friedrich, Dekan, Naila.
Beckhaus, Pfarrer, Döbra.
Dobeneck, Dr., Arnold, Frhr. v., Rittergut Neuhaus bei Naila.
Gollwitzer, Georg, Hauptlehrer und Kantor, Bernstein a./W.
Hagen, Heinrich, Brauereibesitzer, Naila.
Heckel, Privatier, Naila.
Hofmann, Dr., Bezirksarzt, Naila.
Hohe, Bezirksschulrat, Naila.
Klöber, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, Naila.
Dr. Köhl, Bezirksarzt a. D., Naila.
Metzler, K., Lehrer, Schwarzenbach a./W.
Naila, Bezirks-Lehrerverein.
Rockelmann, Bürgermeister, Bad Steben.
Schmidt, Friedr., Hauptlehrer, Bad Steben.
Schmidt, Gg., Kantor, Marlesreuth.
Schrenker, Emil, Hauptlehrer und Kantor, Döbra.
Seyffert, Heinrich, Prokurist, Naila.
Wolf, Heinr., Lehrer, Weidesgrün Post Selbitz.

Pegnitz — Bezirksamt.

Albert, Georg, Pfarrer, Elbersberg.
Baußenwein, Pfarrer, Volsbach.
Behmer, A., Hauptlehrer, Gottsfeld.
Birkmann, Forstmeister, Betzenstein.
Blendinger, Gottfried, Pfarrer, Betzenstein.
Bock, Kaufmann, Creußen.
Brückner, Carl, Hauptlehrer, Gößweinstein.
Creußen, Stadtrat.
Distler, Brauereibesitzer, Pottenstein.
Engelhardt, Flaschnermeister, Pegnitz.
Gemperlein, Hans, Bezirks-Oberlehrer, Pottenstein.
Groß von Trockau, Phil., Frhr. zu Trockau, Oberleutnant.
Harleß, Ernst, Dekan und Pfarrer, Pegnitz.
Hellgeth, Joh., Pfarrer, Büchenbach.
Hösch, Gastwirt, Neumühle.
Hofinger, Max, Pfarrer, Hohenmirsberg.
Kotschenreuther, Jakob, Hauptlehrer, Pottenstein.
Kunze, Georg, Hauptlehrer, Seidwitz.
Lang, Nikolaus, Hauptlehrer, Kirchahorn.
Lindthaler, Konrad, Dechant, Pottenstein.
Müller, Wilhelm, Bezirksschulrat, Schnabelwaid.
Neuner, Bürgermeister und Landes-Oekonomierat, Bühl.
Peßl v., Ritter und Edler, Finanzrat und Rentamtmann, Pottenstein.
Peter, Pfarrer, Lindenhardt.
Rosenhauer, Ludwig, Hauptlehrer, Bieberbach.
Schäffer, Jos., Apotheker, Betzenstein.
Schmidt, Karl, Pfarrer, Creußen.
Spiegel, Hieronymus, frhrl. Rentenverwalter, Trockau.
Weiß, Johann, Bezirksbaumeister, Pegnitz.
Will, Hauptlehrer, Hohenmirsberg.
Wirth, Kaufmann, Creußen.

Rehau—Bezirksamt.

Bauer, Friedr., Lehrer, Wurlitz.
Fortbildungsschule Selb.
Hohenberg a/E., Marktrat.
Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Müller, Paul, Fabrikbesitzer, Selb.
Rehau, Stadtrat.
Rogler, Wilhelm, Kaufmann, Selb.
Rosenthal, Philipp, Kommerzienrat und Generaldirektor, Selb.
Selb, Stadtrat.
Silberbach, Volksschule.
Vogt, Ludw., Lehrer, Selb.
Zeh, Dr. Ernst, Rehau.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb-Ploeßberg.

Stadtsteinach—Bezirksamt.

Gsell—Fels, Fräulein Ida, Marienweiher.
Lerchenfeld, Frhr. v., Ludw., Kämmerer und Rittergutsbesitzer auf Heinersreuth, Major d. L.
Mühlfried, Pfarrer und Senior, Rugendorf.
Münch, Carl Aug. Christ., Privatier, Apotheker in Steinbach b. Marktleugast.
Pausch, Gg., Forstmeister, Stadtsteinach.
Schlund, Pfarrer, Ludwigschorgast.
Titus, Adam, Bezirksbaumeister.
Wösch, Herm., Bezirksamtmann, Stadtsteinach.

Teuschnitz—Bezirksamt.

Gollwitzer, Hans, Lehrer, Langenbach.
Krenzer, Theod., Oberamtsrichter, Ludwigsstadt.

Wunsiedel—Bezirksamt.

Ackermann, Karl, Ingenieur, Weißenstadt.
Arzberg, Stadtrat.
Beauvais, Fräulein Mina v., Privatiere, Franken.
Bongardt, M., Fabrikbesitzer, Röslau.
Brunner, Gottl., Bezirksamtmann, Regierungsrat.
Cramer, Fabrikbesitzer, Röslau.
Deuerling, Hans, Gasthofbesitzer, Dörflas b/R.
Ebenauer, Gustav, Kommerzienrat, Elisenfels.
Fehr, H., Pfarrer, Weißenstadt.
Fichtelgebirgs-Verein Wunsiedel.
Franke, Dr., Hans, prakt. Arzt, Kirchenlamitz.
Gebhardt, Gg., Hauptlehrer, Wunsiedel.
Glaß, v., Theodor, Fabrikbesitzer, Wölsauerhammer.
Goller, Christ., Hauptlehrer, Stemmas.
Grießinger, Anton, Steuer-Oberkontrolleur a. D., z. Zt. in Göpfersgrün.
Gundel, Wilh., Hauptlehrer, Bernstein b/Wunsiedel.
Hacker, Professor a. D., Wunsiedel.
Hengstenberg, Fabrikbesitzer, Röslau.
Hoch, Franz, Pfarrer, Thiersheim.
Kastner, Ph., Gutsbesitzer, Oberredwitz.
Kirchenlamitz, Stadtrat.
Kramer, Heinrich, Hauptlehrer, Unterröslau.
Kroder, Karl, Hauptlehrer, Brand b/R.
Künzel, Erhard, Bürgermeister und Fabrikbesitzer, Arzberg.
Kurz, Ad., Gutsinspektor, Brand b/R.
Landwirtschaftliche Winterschule Wunsiedel.

Lang, Johann, 1. protest. Pfarrer, Arzberg.
Luber, A., Pfarrer, Weißenstadt.
Malitz, Frau Olga, Ingen.=Gattin, Weißenstadt.
Mark, Josef, kath. Stadtpfarrer, Arzberg.
Müller, Otto, Fabrikbesitzer, Wunsiedel.
Münch, Robert, Lehrer, Bergnersreuth, Post Thiersheim.
Müssel, Christian, Brauereibesitzer, Arzberg.
Nothaft, Heinrich, Metzgermeister, Arzberg.
Rentzsch, Adolf, Bahnverwalter, Dörflas b/R.
Rieß, Fritz, techn. Leiter, Arzberg.
Rößler, Karl, Kaufmann, Dörflas b/R.
Rothemund, Hans, Gemeindesekretär, Dörflas b/R.
Schmidt, August, Prokurist, Dörflas b/R.
Schmidt Dr., Apotheker †, Familie.
Schreier, Fritz, Großhändler, Nagel.
Schumann, Karl, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, Arzberg.
Schuster, Pfarrer, Schirnding.
Seifert, Ad., Fabrikbesitzer, Wunsiedel.
Seifert, Joh., Kaufmann, Brand b/R.
Simon, W., Fabrikbesitzer, Kommerzienrat, Wunsiedel.
Summa, Kirchenrat und Dekan, Wunsiedel.
Waßer, Rich., Pfarrer, Marktleuthen.
Weiß, Fr., Bierbrauereibesitzer, Arzberg.
Werner, Wilhelm, Bäckermeister, Dörflas b/R.
Winterling, Heinrich, Fabrikbesitzer, Marktleuthen.
Wißmath, Heinrich, Hauptlehrer, Brand b/R.
Wunsiedel, Stadtrat.
Zeiß, Karl, Finanzrat, Wunsiedel.
Zeitler, Fritz, Bauunternehmer, Arzberg.

Mitglieder außerhalb Oberfrankens.

Alberti, Karl, Direktor der I. Mädchen=, Volks= und Bürgerschule, Asch i/B.
Amos, Hermann, Regierungsbaumeister, Dresden 27, Hohendölschen.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden, Altmarkt.
Auenmüller, Curt v., Rittmeister der Reserve, Rittergutsbesitzer, Thierbach, Post Dittmannsdorf, Kr. Leipzig.
Bäumel, Eduard, Zolloberkontrolleur, Hauptzollamt, Regensburg.
Bauer, Georg, Landgerichtsrat, Nürnberg.
Beck, Amtsgerichtsrat, Gunzenhausen.
Beck, Georg, Oberregierungsrat im Fin.=Minist. München, Kochstraße 22/I.
Berlin, Bibliothek.
Bibra, Karl, Freih. von, Notar Marktbreit a/M.
Bibra, Freifrau v., Kämmerers= und Regierungsratswitwe, Nürnberg.
Blank, J., Pfarrer, Marktbergel.
Boehner, Konrad, Rentner, Nürnberg, Parkstr. 45.
Bomhard, Karl, Pfarrer, Brodswinden.
Breslau 18, Universitätsbibliothek (J. Max & Cie.).
Brunner, Ritter v., Ernst, Oberstleutnant z. D., München, Ainmüllerstr. 30/III, Vorstand der Abw.=Stelle 10. Inf.=Regts., Ingolstadt.
Cohen, Fr., Buchhandlung, Bonn a/Rh.
Darmstadt, Hof= und Landes=Bibliothek.
Dittmar, Georg, Landgerichts=Präsident a. D., Geheimer Rat, Augsburg.
Döblinger, Pfarrer, Mittelsinn, Unterfr.
Dörnhoeffer, Fr., Strafanstaltsdirektor, Kaisheim.
Dulau & Cie., 37 Soho Square, London W.
Eck, Georg, Kaufmann, Zillerthal-Erdmannsdorf i/Riesengeb.
Ehrensberger, Karl, Professor der Kreis=Oberrealschule Augsburg, Gesundbr. 9/I l.
Eisert, Adam, Regierungsrat und Direktor des Oberpflegamts am Juliusspital, Würzburg.

Ernst, Dr., Heinrich, Bezirksarzt, Mindelheim.
Eyb, Otto Frhr. v., Oberstleutnant z. D., Landshut, Dammstr. 9, sonst Gutsverwaltung Dörzbach, Württemberg).
Fischer, G., Regierungsrat und Bezirksamtmann, Obernburg a/M.
Fleßa, Ernst, Oberst z. D., München, Königinstr. 83/III.
Först, Max, Amtsgerichtsrat, Erlangen.
Frankfurt a/M., Stadtbibliothek, Schöne Aussicht 2.
Freymüller, Alfr., Parkverwalter, Schönbusch-Aschaffenburg.
Gebhardt, Ad., Dipl.-Jng., München, Goethestr. 31/III.
Gebhard, Herm., Notar, Oettingen.
Gestering, Arthur, Bezirksamtmann, Uffenheim.
Geyer, D. Dr., Hauptprediger zu Sebaldi, Nürnberg, Burgstr. 6.
Gravenreuth, Max Freiherr v., Kämmerer und Bezirksamtsassessor a. D., München, Theresienstraße 74/II.
Groetsch, Al., Kooperator, Nittenau, Oberpf.
Gropp, Friedr. von, Beamter der Gelsenkirchener Bergw.-Akt.-Ges. „Abt. Hochöfen", Gelsenkirchen, Elfenstr. 13.
v. d. Grün, Georg, Lehrer, München, Clemensstr. 32/0.
Guttenberg, Erich, Frhr. v., Hauptmann d. L., Schloß Ebelsbach bei Bamberg.
Haller, Pfarrer, Jnsingen (Mittelfr.).
Haas, H. v., Geheimer Rat, München, Leopoldstr. 52 a/o. †
Hartwig, Fr., Regierungsrat a. D., Ansbach, Jüdtstr. 21.
Hauptmann, Dr. Gerhart, Agnetendorf i/Riesengebirge.
Heerwagen, Dr. Heinrich, Konservator des German. National-Museums, Nürnberg, Friedrichstraße 12/III.
Heller, Fritz, Lehrer, Nürnberg.
Helmreich, Wilh., Pfarrer, Weißenbach, Post Rupboden, Unterfr.,
Heydenaber v., Exz., Generalleutnant z. D., München, Elisabethstraße 31/II, r.
Hinrichs, J. C., Buchhandlung, Leipzig, Grimmaische Straße.
Hofmann, Dr. Friedrich H., Professor, Direktor der Museen und Sammlungen des vorm. Krongutes, München.
Hofmann, Karl, techn. Bahnverwalter, München, Ungererstraße 14/IV.
Hohenzollern Collection of Harward-University Cambidge, Mass. U. S. A. durch Harrassowitz, Otto, Leipzig, Querstraße 14.
Holl, Wilhelm, Rentamtmann, Ansbach, Götheplatz 3/I.
Holper, Dr., prakt. Arzt, München, Grillparzerstr. 49/II.
Holzapfel, Heinr., Bahnverwalter, Nürnberg, Ziegelgasse 3/II.
Hopfmüller, Wilhelm, Pfarrer in Riedheim b/Leipheim.
Hübscher, Gg., Geh. Rat, Reggsdirektor a. D., Vohenstrauß.
Jegel, Dr. August, Gymnasiallehrer, Bergzabern.
Jnnsbruck, Museum Ferdinandeum.
Kaidel, Amtsrichter, Würzburg, Kapuzinerstr. 21 a l.
Knab, Carl Alw., Zahlmeister, Leipzig, Gohlis, Lothringerstr. 28.
Kögler, Rich., Postsekretär, Nürnberg, Göthestr. 21/I.
Krische, Theodor, Universitäts-Buchhandlung, Erlangen.
Kühlein, H., Revierförster, Hohnhausen, Post Burgpreppach (Unterfr.)
Lindenfels, Freifrau v., Kämmerer- und Gutsbesitzerswitwe auf Wolframshof, Post Trabitz.
Lochner, Hans, Postamtsdirektor a. D., Würzburg, Alleestr. 6/II.
Löhe, Wunibald, Bezirksamtmann, Königshofen i. Gr.
Lottholz, Pfarrer, Markt Jppesheim, Mittelfranken.
Ludwig, Dr., Generaloberarzt a. D., München, Annaplatz 1.
Lunz, Theodor, Oberlandesgerichtsrat a. D., München, Rottmannstraße 14/III.
Martius, Dr., Bezirks- und Hausarzt des Strafvollstreckungs-Gefängnis München-Stadelheim, Widenmayerstr. 3/III.
Meyer, Friedrich, Bezirksamtsassessor, Oberleutnant d. R., Pfaffenhofen a/J.

Mohr's Sort. = Buchhandlung (J. Heinr. Eckardt) Heidelberg, Hauptstraße 60.
Nortz, Ed., Ministerialrat, München, Bauerstr. 31/0.
Oberseider, Hans, Reichsarchivrat im Allg. Reichsarchiv München, Clemensstr. 113 II l.
Ott, Erhardt, Oberpostsekretär, Nürnberg, Fenitzerstr. 46/l.
Pabst, Alfred, Gutsbesitzer, Staudach b./Feldkirchen, München, Franz Josefstr. 15, Gartengeb.
Pauli, (Buchhandlg. Gerold & Co.), Wien I, Stefansplatz 8.
Poehlmann, Heinr., Dekan, Abtswind.
Pöschmann, G., (Gerold & Co., Buchhandlung), Wien I, Stefansplatz 8.
Posen, Universitätsbibliothek, durch Jos. Jolowicz, Buchhandl.
Pronath, Oberst z. D., München, Mannhardstraße 7/III.
Raithel, H., Professor, Lüdenscheid, Siegesstr. 28.
Rau, Dr. Rud., Gymnasial-Oberlehrer, Gera/R., Blücherstraße 55.
Rauchalles, Heinr., Regierungsdirektor K. d. J., München.
Reich, August, Studienrat, Neustadt a/H., Karolinen-Str. 49.
Reitzenstein, Wilh., Frhr. v., Kämmerer, Generalmajor, Augsburg.
Riemer, Robert, Direktor der Lagerhalterbrauerei, Dresden-A. 27.
Rockstroh, Heinrich, Kommerzienrat, 27 München, Herschelstraße 1.
Ruckdäschel, Hans, Lehrer, Nürnberg, Aeußere Ziegelgasse 2/IV.
Sahrmann, Dr. Adam, Stadtbezirks-Schulinspektor, Landau (Rheinpfalz).
Schirmer, Hans, Oberbahnverwalter im Verkehrsamt, München, Nymphenburgerstr. 57/II.
Schlichtegroll, Forstrat a. D., München, Stierestr. 3/II.
Schmidt, Pfarrer, Aufkirchen, Bez.-Amt, Dinkelsbühl.
Schnabel, Gottfried, Oberpostrat, Augsburg.
Schoen, Dr., Bezirksarzt, Ingolstadt.
Schornbaum, D., theol. et Dr. phil., Carl, Pfarrer, Alfeld, Dek. Sulzbach.
Schrittisser, Josef, Rentner, München, Elisabethstr. 11/II.
Schulze, Dr. phil., Gust., Leipzig-Stötteritz, Papiermühlstr. 13/III.
Seeberger, Pfarrer, Eysölden (Mittelfranken), Bez.-A. Hilpoltstein.
Seibert, Gustav, Eisenbahnverwalter, Nürnberg, Dutzendteich, Hagedornstr. 1.
Soden, Graf Carl v., Regierungsrat, Würzburg, Seelbergstr. 4/II.
Spiegel, Rich., Pfarrer, Mosbach, Dek. Feuchtwangen.
Spruner v. Mertz, Feodor, Hauptmann z. D. im Reichskriegsarchiv Berlin, Xantenerstr. 24/4.
Stechert, G. E. & Cie., Buchhandlung, Leipzig, Königstr. 37.
Straßer, Friedr., Amtsgerichtsdirektor, Fürth, Maxstr. 11/II.
Strecker, Ed., Hofrat, Schafhof bei Bronnbach a. d. T. (Baden).
Dr. Strößner, L., Lehrer am Gymnasium, Gera, Dammstraße 6.
Stubenrauch, Christof, Rentamtmann, Lengfurt a/M. i. Ufr.
Stuhlfauth, A., Bezirksbaumeister, Schongau (Oberb.).
Thiel, Friedrich, Notar, Justizrat, Ludwigshafen a/Rh.
Thomas, Fritz, Kommerzienrat, München, Prinzregent-Str. 11a.
Tremel, Johann, Pfarrer, Raisting, a/Ammersee bei Weilheim.
Tröger Hans, Postverwalter, Nürnberg, Bismarckstr. 17.
Tübingen, Universitäts-Bibliothek.
Ullrich, Friedrich, Kreis = Schul-Inspektor, Sonneberg i./Th.
Vogler, Joh., Oberpostverwalter, Neustadt a./A.
Vogtherr, Dr. Friedrich., Konsistorialrat a. D., Ansbach, Promenadestr. 7.
Wachter, Emil, Bezirksamtssekretär, Schwabach.
Waldenfels, Ernst Frhr. v., Leutnant a. D. u. stud. for., München.
Waldenfels, Otto Frhr. v., Rittmeister a. D., verwendet im Kriegsarchiv, München, Elisabethstr. 26

Walther v. Walderstötten, Wilh., Major z. D., München, Giselastraße 8/II.

Weigert, Joseph, Pfarrer, Mockersdorf.

Wenz von zu Niederlahnstein, Oberstleutnant z. D., München, Heimhauserstraße 16.

Wenzel, Ed., bayer. Bahnverwalter, Franzensbad (Böhm.).

Wilmersdörffer, Dr., Theodor, sächs. Generalkonsul, München 27, Möhlstraße 41.

Wißmath, K., Pfarrer, Frickenhausen, Dekanats Memmingen.

Zeitler, Dr., Julius, Leipzig, Kaiser Friedrichstr. 3.

Zettner, Philipp, Eisenbahn-Verwalter, Fürth, Fichtenstr. 31.

Zimmermann, Dr., prakt. Arzt, Augsburg, Maxim-Str. 4.

Zimmermann, Karl, Petschkau, Wallstraße 120a Reg.-Bez. Oppeln.

Zinck, Theodor, Stadtpfarrer em., Erbendorf.

Durch den **Historischen Verein** können nachstehende Schriften — soweit der Vorrat reicht — bezogen werden:

Alphabetisches Verzeichnis zu den im Archiv des Historischen Vereins von Oberfranken bisher gedruckten Abhandlungen	„ —.60
Dr. Chr. Meyer, Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth, 2 Bände zu je .	ℳ 4.50
—, Hardenberg und seine Verwaltung der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth . .	„ 3.50
C. Kraußold, Dr. Morung, der Vorbote der Reformation in Franken, II. Teil	„ 2.—
Chl. Frhr. v. Reitzenstein, Regesten der Grafen von Orlamünde	„ 20.—
Stammbaum der fränk. Linie der Familie Ellrodt	„ —.60
Dr. A. Schmidt, Der verschwundene Fichtelsee . .	„ 1.—
Dr. Gg. Hübsch, Karl Aug. Fürst von Hardenberg .	„ —.60
Friedr. H. Hofmann, Bayreuther Turmknopfnachrichten	„ —.60
K. W. Aign, Die Friedrichsakademie zu Bayreuth 1742/43	„ 1.20
Zwanziger, Bayreuth vor hundert Jahren	„ 1.—
— — —, Das fränk. Element in der Mark Brandenburg im 15. Jahrhdrt.	„ 1.—
— — —, Die Pest des Jahres 1602 zu Bayreuth .	„ 1.—
Fr. K. Freih. v. Guttenberg, Regesten des Geschlechtes von Blassenberg und dessen Nachkommen. Rittergut Steinenhausen	„ 1.50
Tagebuch eines Bayreuther Soldaten J. C. Döhla aus dem Nordamerik. Freiheitskrieg 1777—1783 (Sonderabdr. aus Archivband XXV, 1 und 2)	„ 10.—





